BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Neueingerichtetes Hohenlohisches Gesangbuch welches 658 sowohl alt als neue geistliche zur öffentlichen und häußlichen Erbauung brauchbare Lieder in sich fasset

Ingelfingen 1799

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 190
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288616-1
VD18 12440191-001

1509
1136.
14

0 . x

p1 colat

(V. 1109.3)

ThLtE
190

Geschenk
des Herausgebers und vortreffl.
Liederdichters, Nr. 654. 56. 58.,
Herrn Hofrath Friedr. Wilhelm
Loder, zu Ohrdruf bey Gotha.
† daselbst am 30. May
1823. im 67. Lebensj. /

Neueingerichtetes

Hohenlohiſches Geſangbuch,

welches

658 ſowohl alt als neue geiſtliche zur öffentlichen und häußlichen Erbauung brauchbare Lieder in ſich faſſet.

EIGENTUM DER STADT AUGSBURG

Mit Hochfürſtl. gnädigſter Freiheit.

Ingelfingen, 1799.
verlegts Johann Friedrich Böckel,
Hofbuchbinder.

Regiſter nach dem Alphabeth, derer in dieſem Geſangbuch befindlichen Lieder.

A.

Ach abermal bin ich gefallen, mit 1022
Ach bleib bey uns Herr Jeſu Chriſt 13
Ach bleib mit deiner Gnade bey uns 378
Ach Gott erhör mein Seufzen und 259
Ach Gott verlaß mich nicht, reich du 821
Ach Gott und Herr, wie groß und 154
Ach Gott vom Himmel ſieh darein 242
Ach Gott, wie manches Herzenleid 260
Ach Gott, wir treten hier vor dich 977
Ach Herr mich armen Sünder ſtraf 156
Ach höchſter Gott verleihe mir, daß 157
Ach Jeſu, deſſen Treu im Himmel 210
Ach wann werd ich von der Sünde 739
Ach was ſoll ich Sünder machen, ach 160
Ach wie betrübt ſind fromme Seelen 450
Ach wie hat mein Herz gerungen 857
Ach wie nichtig, ach wie flüchtig 401
Ach wie ſehnlich wart ich der Zeit 403
Ach wie will es endlich werden 161
Ach wird denn dein Erlößter nie 859
Allein Gott in der Höh ſey Ehr 140
Allein zu dir Herr Jeſu Chriſt 163
Alle Menſchen müſſen ſterben, alles 404
Allen, welche nicht vergeben, wirſt 927
Alles iſt an Gottes Segen und an 318
Allgegenwärtiger! ich bin dir nicht 469
Allmächtig groſer Gott, wer kan 534

)(

All-

Allwiſſender vollkommner Gott 471
Alſo hat Gott die Welt geliebt 571
Am Kreutz erblaßt, der Marterlaſt 598
Anbetung bringen wir von Ehrfurcht 452
Anbetungswürd'ger Gott, mit Ehrf. 455
An dich mein Gott gedenken, iſt 800
Auf, auf, mein Herz! du mußt 26
Auf Chriſti Himmelfahrt allein 124
Auf dieſen Tag bedenken wir, daß 125
– Auf Gott ſteht meine Zuverſicht 812
Auf Gott und nicht auf meinen Rath 511
Auf meinen Jeſum will ich ſterben 406
Auf meinen lieben Gott trau ich 263
Auf, mein Herz! des Herren Tag 631
Auf! ſchicke dich, recht feyerlich 579
Aus der Tiefen rufe ich zu dir Herr 165
Aus meines Herzens Grunde 1
Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir 255

B.

Bedenk, o Menſch! das Ende 408
Befiehl du deine Wege 319
Begrabet mich nur immerhin, 427
Bereit mein Herz, o Gott! mit 1059
Beſitz ich nur ein ruhiges Gewiſſen 687
Bewahre mich, Herr! daß der Wahn 779
Biß hieher hat mich Gott gebracht. 380

C.

Chriſt, der du biſt der helle Tag 13
Chriſt lag in Todesbanden 107
Chriſt unſer Herr zum Jordan kam 150
Chriſtus der iſt mein Leben, Sterben 409

Chriſtus ſoll mir alles ſeyn, von ihm 322
D.
Das alte Jahr vergangen iſt 63
Das alte Jahr vorüber iſt 60
Das Elend weißt du Gott allein 547
Das Glück iſt gros, das Gott mir 929
Das iſt meines Herzens Freude 323
Das, was chriſtlich iſt, zu üben 325
Dein bin ich Gott, dein iſt mein 536
Dein bin ich Herr, dir will ich mich 741
Dein bin ich Vater, dein zu ſeyn 1085
Deines Gottes freue dich, dank ihm 808
Dein Heil hat heut, Volk Gottes 587
Dein Heil, o Chriſt! nicht zu verſcherz. 822
Dein ſind wir, Gott! in Ewigkeit 696
Dein Wille iſts, o Gott! ich ſoll 893
Dein Wort, o Höchſter! iſt vollkomm. 654
Dennoch bin ich nicht verlaſſen, trag 264
Der am Kreutz iſt meine Liebe 72
Der du das Daſeyn mir gegeben 541
Der du das Loos von meinen Tagen 1032
Der du der Strafen ſchwere Laſt 599
Der du die Liebe ſelber biſt, und gern 931
Der du ſelbſt die Wahrheit biſt, Gott 655
Der du uns als Vater liebeſt 646
Der du uns mit deinem Blute 781
Der erſte Tag im neuen Jahr erſch. 957
Der Herr iſt Gott, der Herr iſt 554
Der Herr iſt Gott, und keiner mehr 472
Der Herr iſt mein getreuer Hirt 243
Der Höllen Pforten ſind zerſtört, 109

Der lezte meiner Tage iſt mir vielleicht 860
Der lezte Wochentag iſt hin, dafür 1012
Der lieben Sonnen Licht und Pracht 14
Der Spötter Strom reißt viele fort. 657
Der Tag iſt wieder hin, und dieſen 1002
Der Thron der Weltbeherrſcher 1044
Der Tod hat zwar verſchlungen den 111
Der Wolluſt Reitz zu widerſtehen 877
Des Donners ſchreckliches Gebrülle 1067
Des Leibes warten und ihn nähren 879
Des Todes Graun, des Grabes Nacht 1010
Dich lobt man in der Stille, dich, 1012
Dich zu erzürnen, Gott, konnt ich 555
Die hier vor deinem Antlitz ſtehn, 668
Die Krankheit, du gerechter Gott! 1071
Die Seele Chriſti heil'ge mich 74
Die Sonne ſtund verfinſtert, der M. 601
Diß iſt der Tag, den Gott gemacht, 580
Diß iſt der Tag zum Segen eingew. 837
Diß ſind die heil'gen zehn Gebot, die 145
Die Zunge, die vernehmlich ſpricht, 932
Dir dank ich heute für mein Leben, 1017
Dir, dir du Geber aller Gaben 970
Dir, Gott, ſey Preis und Dank gebr. 504
Dir ſey Preis, ich lebe wieder, 994
Dir, unſer Gott, iſt Niemand gleich 513
Dir wird, o groſer Gott! jezt Dank 1005
Dreyeinig, heilig, groſer Gott! 686
Du, aller Menſchen Vater! du güt. 934
Du beſter Troſt der Armen! Gott 980
Du biſt in die Welt gekommen, 582

Du

Du biſts, dem Ehr und Ruhm 840
Du, der Herz und Nieren prüfet, 872
Du, der kein Böſes thut, du 550
Du Friedensfürſt, Herr Jeſu Chriſt! 395
Du Gott, du biſt der Herr der 959
Du haſt mein Herz in Händen, du 328
Du haſt uns, Herr! die Pflicht zur 900
Du haſt uns nur kurze Zeit zu unſ. 908
Du Herr der Seraphinen, dem 529
Du Herr und Vater meiner Tage 698
Du kennſt, o Gott! die Schwachheit 1086
Du liebſt, o Gott! Gerechtigkeit 935
Du, meine Seele! ſinge, wohlauf 256
Durch Adams Fall iſt ganz verderbt 199
Durch Trauren und durch Plagen, 64
Durch viele groſe Plagen hat mich 1102
Du ſagſt, ich bin ein Chriſt: wohlan 328 30
Du, Vater deiner Menſchenkinder, 802
Du weiſer Schöpfer aller Dinge! 481

E.

Eben jetzo ſchlägt die Stunde, ſo ich 35
Ein veſte Burg iſt unſer Gott, ein 247
Ein göttlichs Kind, dem Menſchen gl. 46
Ein Herz, o Gott! in Leid und Kreutz 914
Ein Lamm geht hin und trägt die 75
Ein Pilgrim bin ich in der Welt 729
Ein Würmlein bin ich arm und klein 410
Erbarm dich Herr, mein ſchwaches 782
Erforſche mich, erfahr mein Herz, 602
Erhalt uns Herr bey deinem Wort 234
Erhalt uns, Herr! die Obrigkeit 1047

Er-

Erhöhter Jeſu! Gottes Sohn 722
Erinnre dich mein Geiſt, erfreut des 633
Erlöſer, ich bin zwar nicht werth 165
Ermüdet von den Sorgen und der 1007
Ermuntre dich mein ſchwacher Geiſt 46
Es donnert, Menſch! wer donnert 1063
Es eilt der lezte von den Tagen 909
Es iſt das Heil uns kommen her 201
Es iſt dir, Jeſu! unverborgen, daß 334
Es iſt gewißlich an der Zeit, daß G. 447
Es iſt noch eine Ruh vorhanden 731
Es ſteigt ein Wetter auf: mein Herz 1066
Es wartet ſchon auf mich die Himm. 412
Es weinet um Jeruſalem mein Jeſus 596
Es wolle Gott uns gnädig ſeyn 248
Ew'ge Liebe! mein Gemüthe waget 543
Ewig ſey dir Lob geſungen, o du 48

F.

Fern ſey von Ungerechtigkeit, o Herr 937
Freu dich ſehr, o meine Seele 413
Freuet euch ihr Chriſten alle 51
Frohlocke mein Gemüthe, und bete 605
Für alle Güte ſey gepreißt, Gott 1008
Für deinen Thron trett ich hiemit 32
Fürwahr du biſt, o Gott! verborgen 515

G.

Gedanke, der uns Leben gibt 557
Geht ihr traurige Gedanken 265
Geiſt der Kraft, der Zucht und Liebe 648
Geiſt vom Vater und dem Sohne, 128
Gelobet ſeyſt du Jeſu Chriſt, daß du 52

Ge-

Gerechter Gott! vor dein Gericht 487
Getreuer Gott! wie viel Gedult 498
Getreuer Heiland! hilf mir beten 824
Getroſt mein Herz in allem Leid 53
Getroſt und freudig geh ich hin 1042
Gib, Gott! wenn ich dir diene 784
Gib ihm, o Vater! Glück und 1048
Gott, deine Gnad iſt unſer Leben 690
Gott, deine Güte reicht ſo weit, ſo 825
Gott, dein unſichtbares Weſen 588
Gott, den ich als Liebe kenne 268
Gott, der an allen Enden viel groſe 516
Gott, der du für uns deinen Sohn 559
Gott der Vater wohn uns bey 141
Gott der Wahrheit, deſſen Treue 814
Gott der wirds wohl machen, dem 270
Gott des Himmels und der Erden 3
Gott, dir gefällt kein gottlos Weſen 785
Gott, du biſt meine Zuverſicht, und 816
Gott, du biſt von Ewigkeit, und 464
Gott, du haſt es ſo beſchloſſen, wer 272
Gott, du haſt in deinem Sohn mich 650
Gott, durch den ich bin und hauche 474
Gott, dn Stifter aller Wonne! deſſen 381
Gottes Sohn iſt kommen, dankt ihm 583
Gott fähret auf gen Himmel mit froh. 126
Gott hab ich alles heimgeſtellt, er 917
Gott, hätte dein geliebter Sohn nicht 572
Gott, hilf mir, daß ich Buße thue 742
Gott! im Himmel und auf Erden 972
Gott iſt mein Hort, und auf ſein 658

Gott iſt mein Lied, er iſt der Gott 841
Gott iſts, der das Vermögen ſchaft 901
Gott lebet noch, Seele! was verz. 279
Gott Lob! der Sonntag iſt herbey 27
Gott Lob! die Stund iſt kommen 416
Gott Lob! die Woch heb ich nun an 34
Gott Lob! mein Jeſus macht mich 70
Gott Lob! ſo geht mit gutem Gl. 963
Gott! meine ganze Seele nach deinen 518
Gott, mein einziges Vertrauen! 335
Gott, meines Lebens Meiſter! du 531
Gott, meine Zuflucht für und für! 1103
Gott, mein Vater! deine Liebe 843
Gott ruft der Sonn, und ſchaft 961
Gott ſey Dank durch alle Welt, der 37
Gott ſorgt für mich, drum ſorg ich 275
Gott, Vater der Vollkommenheit! 539
Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt 663
Gott, unſers Lebens Kraft und Leben 982
Gott, vor deſſen Angeſichte nur ein 489
Gott weiß es alles wohl zu machen 336
Groſer Gott! erhabnes Weſen! 551
Groſer Gott! ich muß dir klagen 235
Groſer Gott! wirf aus Erbarmen 167
Groſer Mitler! der zur Rechten 639

H.

Habe deine Luſt am Herrn, meine 246
Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt 965
Heiland, deine Menſchenliebe war 590
Heilig, heilig iſt dein Wille! heilig 803
Heiligſter Jeſu! Heiligungsquelle 213

Herr! bilde mein Gemüthe durch 938
Herr Chriſt, der einig Gottes Sohn 38
Herr! deine Allmacht reicht ſo weit 482
Herr! der du mir das Leben biß d. 962
Herr! dir gelob ich neue Treue 966
Herr! du erforſcheſt mich, dir bin 475
Herr! du erforſcheſt mich, dir kan 1024
Herr! du fährſt mit Glanz und Fr. 641
Herr! es iſt von meinem Leben wied. 17
Herr Gott! dich loben wir, Herr G. 845
Herr Gott! durch deine Hand führ 1096
Herr! höre mein Gebet um deiner 744
Herr! ich bin dein Eigenthum: dein 724
Herr! ich hab aus deiner Treue mir 911
Herr! ich habe mißgehandelt, 168
Herr Jeſu Chriſt! dich zu uns wend 28
Herr Jeſu Chriſt! du höchſtes Gut 170
Herr Jeſu Chriſt! ich weiß gar wohl 418
Herr Jeſu Chriſt! mein Herr und G. 78
Herr Jeſu Chriſt! meins Lebens Licht 82
Herr Jeſu! deine Angſt und Pein 606
Herr Jeſu! Gnadenſonne, wahrhaft. 338
Herr Jeſu! wahrer Menſch und Gott 420
Herr! laß mich doch gewiſſenhaft mein 904
Herr! laß nach eitlen Ehren mich niem. 895
Herr! mache meine Seele ſtille, bey 817
Herr! mein Licht, erleuchte mich, daß 660
Herr! meiner Seelen groſen Werth 880
Herr! mein Schöpfer, mein Erlöſer 339
Herr! öfne mir die Herzensthür, 237
Herr! ohne Glauben kan kein Menſch 761

Herr! ſtärke mich, dein Leiden zu bed. 607
Herr! unſer Gott, wer iſt dir gleich 457
Herr! unſer Gott, wie manche Noth 940
Herr! welch ein wichtiges Geſchäfte 942
Herr! wie du willt, ſo ſchicks mit mir 340
Herr! wir ſingen deiner Ehre 513
Herzlich lieb hab ich dich, o Herr 422
Herzliebſter Jeſu! was haſt du verbr. 84
Heute, ſprach mein Heiland, heute 611
Heut triumphiret Gottes Sohn 112
Hier bin ich, Herr! du rufeſt mir 745
Hier bin ich, Jeſu! zu erfüllen 669
Hier iſt noch unſre Prüfungszeit 862
Hilf, Herr Jeſu! laß gelingen 66
Hilf, Jeſu! daß ich meinen Nächſten 944
Hinunter iſt der Sonnenſchein 19
Höchſter! denk ich an die Güte 746
Höchſter! deſſen ſtarke Rechte 533
Höchſter Tröſter! komm hernieder 651

J.

Ja, Gott! du bleibeſt König, der 505
Ich armer Menſch, ich armer 172
Ich bin ein Chriſt, kein Schmerz 1109
Ich bin in meinem Gott zufrieden 924
Ich bin getauft auf deinen Namen 664
Ich bin, mein Jeſu! wohl vergnüget 277
Ich bin, o Gott! dein Eigenthum 538
Ich bin vergnügt nach Gottes Willen 341
Ich denk an dein Gerichte, du Richter 725
Ich eile meiner Heimath zu, zum 1072
Ich erhebe mein Gemüthe ſehnſuchtsv. 692

Ich freue mich der frohen Zeit, da 717
Ich freue mich, mein Gott! in dir 811
Ich habe, Gott! mir ernſtlich vorgen. 787
Ich habe nun den Grund gefunden 492
Ich hab in Gottes Herz und Sinn 343
Ich hab in guten Stunden des Lebens 918
Ich hab mich Gott ergeben, dem 424
Ich halte Gott in allem ſtille, er l. 347
Ich hoff auf Gott, was kan mir 788
Ich hoff, o Gott! mit feſtem Muthe 694
Ich komme, Friedensfürſt! zu dir 762
Ich komme, Herr! und ſuche dich 671
Ich komme vor dein Angeſicht verw. 826
Ich laſſe Gott in allem walten 348
Ich lobe dich, und preiſe, dich, o 484
Ich muß mich, o mein Gott! mit 1026
Ich preiſe dich, o Herr! mein Heil 673
Ich preiſe dich, und ſinge, Herr! 1084
Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt! 175
Ich ſterbe täglich und mein Leben 1051
Ich trau auf meinen Gott in mein. 1075
Ich trete vor dein Angeſicht, du 1088
Ich weiß, an wen mein Glaub ſich 764
Ich weiß, mein Gott! daß all mein 519
Ich weiß von keinem andern Grunde 766
Ich will anjezt, mein Gott! zum L. 1013
Ich will das Abendmahl des Herrn 674
Ich will dich noch im Tod erheben 1077
Ich will dich lieben, meine Stärke 216
Ich will in meiner Einſamkeit, mein 1091
Ich will mit Danken kommen 383

Jeſu! deine Paſſion iſt mir lauter W. 87
Jeſu! deine Paſſion will ich jezt bed. 88
Jeſu! deine tiefe Wunden, deine Qual 89
Jeſu! der du meine Seele haſt durch 175
Jeſu! du haſt Blut geſchwitzet 613
Jeſu! Heil und Leben, als du wurdſt 188
Jeſu! Jeſu! du mein Leben! Jeſu 218
Jeſu! meine Freude, meines Herzens 204
Jeſu! meiner Seelen Licht! Urſprung 614
Jeſu! meines Herzens Freud! ſüßer 219
Jeſu! meines Lebens Leben, Jeſu 90
Jeſum hab ich mir erwählet, Jeſus iſt 220
Jeſum lieb ich ewiglich, ſein Wort will 206
Jeſu! Quelle meiner Freude! Jeſu 770
Jeſu! Retter in der Noth! Jeſu 222
Jeſus Chriſtus unſer Heiland, der 113
Jeſus kommt, von allem Böſen uns 865
Jeſus lebt, mit ihm auch ich, Tod! 635
Jeſus Liebe, Jeſus Treue, Jeſus K. 224
Jeſus meine Zuverſicht und mein H. 113
Jeſus nimmt die Sünder an, drum 178
Ihr, die ihr wart verloren, hört 585
In allen meinen Thaten laß ich den 350
Inbrünſtig preiß ich dich, Gott! für 1107
In dem Leben hier auf Erden iſt 351
In dich hab ich gehoffet, Herr! 244
In dieſer Morgenſtund will ich dich 5
In groſem Elend kommen wir geb. 1057
Iſt Gott für mich, ſo trete gleich alles 353

K.

Keinen hat Gott verlaſſen, der ihm 279

Kein Lehrer iſt dir, Jeſu! gleich 594
Komm heiliger Geiſt, Herre Gott 130
Komm heiliger Geiſt mit deiner Gnad 29
Kommſt du, kommſt du, Licht der H. 39
Kommt, laßt euch den Herren lehren 357
Krankheit und ein ſieches Leben 1078

L.

Laſſet alle Furcht verſchwinden, o ihr 55
Laſſet uns den Herren preiſen 115
Laſſet uns mit Jeſu ziehen, ſeinem 361
Laß mein Gott nimmer mich in dieſem 359
Laß mich doch nicht, o Gott! den 906
Laß mich, Höchſter! darnach ſtreben 945
Laß, o Jeſu! meine Jugend nur d. 1085
Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? 119
Lehre mich, Herr! recht bedenken 882
Liebſter Jeſu! meine Freude! meiner 225
Liebſter Jeſu! ſey willkommen hier 574
Liebſter Jeſu! wir ſind hier, dich und 30
Liebſter Vater! ich dein Kind komm 180
Lobe den Herren, den mächtigen König 847
Lob, Ehre, Preiß und Dank ſey 561
Lob ſey Gott, der den Frühling ſch. 522
Lob ſey Gott, der den Morgen uns 995
Lobſinge, meine Seele! dem Welterlöſ. 636
Lobſinget Gott, und betet an, es d. 848
Lobſingt Gott Zebaoth! lobſinget 979
Lobt Gott, ihr Chriſten allzugleich 56

M.

Mache dich mein Geiſt bereit, wache 866
Machs mit mir, Gott! nach deiner 425

Mein

Mein Auge ſieht, o Gott! zu dir 524
Mein beſter Troſt in dieſem Leben 828
Meine Lebenszeit verſtreicht, ſtündlich 699
Meinen Jeſum laß ich nicht, meine 190
Meinen Jeſum laß ich nicht, weil er 226
Mein Erlöſer, der du mich dir zum 666
Mein erſt Gefühl ſey Preiß und Dank 997
Meine Seel ermuntre dich, Jeſu 616
Meine Seel iſt ſtille zu Gott, deſſen 364
Mein Fels und meine Zuverſicht 562
Mein Glaub iſt meines Lebens Ruh 950
Mein Gott! ach lehre mich bedenken 789
Mein Gott! du biſt gerecht, und 1061
Mein Gott! du wohneſt zwar im 793
Mein Gott! ich wart auf deine St. 1034
Mein Gott! ich weiß wohl, daß 701
Mein Gott! ~~ach~~ lehre mich bedeuken 702
Mein Gott! nun iſt es wieder Morg. 998
Mein Gott! wie groß iſt dein Erbarm. 564
Mein Gott! zu dem ich weinend 748
Mein Heiland lebt, er hat die Macht 718
Mein Heiland nimmt die Sünder an 1038
Mein Herz haßt billig alle Sünden 884
Mein Herz hat endlich Ruh gefunden 1035
Mein Jeſu! du haſt unſre Schuld 566
Mein Jeſu! du willſt jedermann 768
Mein Jeſu! nimm mich auf, mein 362
Mein Jeſu! vor dein Angeſicht komm 193
Mein lieber Gott! dir iſt bekannt die 1080
Mein lieber Gott! gedenke meiner 830
Mein Vater und mein Gott, der 790

Mir, ruft der Herr, mir ſey biß in 852
Mir ſchauert nicht vor dir, o Gruft! 704
Mit dir, Herr Jeſu! will ich ~~ſterben~~ 705
Mit Ernſt, o Menſchenkinder 40
Mit Fried und Freud fahr ich dahin 72
Mit froher Seele dank ich dir, mein 682
Mit Seufzen klag ich dir, mein Gott 832

N.

Nach einer Prüfung kurzer Tage 732
Nach meiner Seelen Seligkeit 886
Nicht, daß ichs ſchon ergriffen hätte 868
Nicht lang ein Pilger dieſer Zeit 1094
Nicht nur ſtreiten, überwinden muß 871
Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr 283
Nichts Verdammlichs iſt an denen 772
Nie biſt du, Höchſter! von uns fern 478
Nimm hin den Dank für deine Liebe 676
Nimm von uns Herr, du treuer Gott 397
Noch bin ich dein Gaſt, o Erde! 720
Noch hält dein Antlitz ſich verborgen 1027
Noch immer wechſeln ordentlich des 525
Noch läßt der Herr mich leben 1000
Noch nie haſt du dein Wort gebrochen 500
Noch ſchauen wir im dunkeln Wort 553
Nun bitten wir den heiligen Geiſt 131
Nun danket alle Gott, mit Herzen 385
Nun danket all und bringet Ehr 385
Nun freut euch lieben Chriſten G'mein 208
Nun gibt mein Jeſus gute Nacht 93
Nun Gott Lob! es iſt vollbracht 31
Nun Hoſianna, Davids Sohn! du 576

Nun jauchzet all ihr Frommen in d. 41
Nun iſt auferſtanden, von des Todes 120
Nun iſt dieſe Reiß vollendet, Herr! 1070
Nun iſt es alles wohl gemacht 619
Nun laſſet Gottes Güte, uns führ. 387
Nun laßt uns den Leib begraben 426
Nun laßt uns gehn und treten 67
Nun laßt uns Gott dem Herren dank. 389
Nun liebe Seel, nun iſt es Zeit 69
Nun lieg ich armes Würmelein 428
Nun lob mein Seel den Herren 249
Nun ruhen alle Wälder, Vieh 19
Nun ſich der Tag geendet hat, und 21
Nun ſich die Nacht geendet hat, und 9

O.

O Abgrund aller Tiefen, du nie 141
O Chriſtenheit! ſey hoch erfreut 586
O du allerſüßte Freude, o du allerſch. 132
O du dreyein'ger Gott! den ich mir 430
Oeffentlich in der Gemeine hab ich 1015
O Gott! da ich gar keinen Rath 152
O Gott! den alle Himmel ehren 507
O Gott! du frommer Gott, du 365
O Gott! du höchſter Geiſt! Nichts 458
O Gott! du höchſter Gnadenhort 30
O Gott! du kanſt den Himmel ganz 1060
O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt 773
O Gott! mein Schöpfer, Herr! m. 888
O Gott! wir ehren deine Macht 460
O groſer Gott! du reines Weſen 653
O groſer Gott von Macht und reich 284

O

O Haupt voll Blut und Wunden 95
O heilige Dreyeinigkeit, voll Majeſtät 142
O heiliger Geiſt kehr bey uns ein 135
O Herr Gott! der du deiner Schaar 399
O Herr und Schöpfer unſers Lebens 526
O hilf Chriſte Gottes Sohn! durch 97
O Himmelsſpeiß! o edler Trank 678
O Jeſu! dir ſey ewig Dank für deine 194
O Jeſu, du mein Bräutigam! der 195
O Jeſu! helles Licht, nun iſt die Nacht 7
O Jeſu! meine Wonne, du meiner 197
O König! deſſen Majeſtät ſich über 750
O Lamm Gottes unſchuldig am 97
O laßt uns Jeſu dankbar ſeyn! daß 98
O ſchrecklichs Leid der Ewigkeit 737
O Seele! ſchaue Jeſum an, er hat 853
O Welt! ſieh hier dein Leben am 98
O wie unausſprechlich ſelig werden 735

P.

Prange, Welt! mit deinem Wiſſen 621
Preiß ihm, er ſchuf und er erhält 462

Q.

Quelle der Vollkommenheiten, Gott 805

R.

Rühme, Welt! dein eitles Wiſſen 795

S.

Schaffet, daß ihr ſelig werdet, die 368
Schmücke dich, o liebe Seele! 680
Schon iſt der Tag von Gott beſt. 727
Schon wieder iſt von meinem Leben 1019
Schwing dich auf zu deinem Gott 286

Schwing dich auf gen Golgatha 623
Seelen-Bräutigam! Jeſu Gottes 567
Seele! was ermüdſt du dich in den 889
Selig ſind des Himmels Erben, die 707
Seht, Menſchen! unſer Leben flieht 986
Sey fröhlich alles weit und breit 122
Sey getreu biß an das Ende, damit 369
Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut 390
Sey mir tauſendmal gegrüſet, der 101
Sey, Seele! ſtark und unverzagt 920
Sieh, hie bin ich, Ehrenkönig! 227
Sie ſteht, die Kirche Gottes ſteht 683
Sink ich einſt in jenen Schlummer 1009
So bleibets denn alſo, daß ich nach 289
So bringen wir den Leib zur Ruh 987
So geh ich denn, mein Jeſu! hin 371
So gehſt du, Jeſu! williglich dem 625
So gehſt du dann, mein Jeſu! hin 103
So hoff ich denn mit feſtem Muth 952
So komm, geliebte Todesſtund! 438
Soll ſich mein Geiſt, o Gott! zu 797
Sollten Menſchen, meine Brüder 946
Sollt es gleich bißweilen ſcheinen 293
Sollt ich betrübt von ferne ſtehn? 833
Sollt ich jezt noch, da mir ſchon 875
Sollt ich meinem Gott nicht ſingen 392
Sorge, Vater! ſorge du, ſorge für 372
So thuſt du nun die Augen zu 104
So tret ich demnach an, ſo ſtark ich 10
So weit, Herr! deine Himmel 497
Stärke, Mitler! ſtärke ſie, deine 968
Straf mich nicht in deinem Zorn 252

T.

Tag den mir der Herr gemacht! 667
Treuer Gott! ich muß dir klagen 294
Treuer Gott! in deine Hände ſoll 1082

V. U.

Valet will ich dir geben, du arge 436
Vater aller Menſchenkinder 752
Vater! laß mich Gnade finden, gib 182
Vater Unſer im Himmelreich, der 148
Ueber aller Himmel Heere erhobſt du 643
Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr 398
Um Gnade für die Sünderwelt rufſt 627
Umſonſt, umſonſt verhüllſt du dich 479
Unendlicher! den keine Zeit umſchl. 465
Unerforſchlich ſey mir immer meines 486
Unermeßlich ewig iſt, Gott Jehovah 468
Unſern Gott, den Gott der Ehre 850
Vollendet biſt du nun vor Gott 638
Vom Geräuſch der Welt geſchieden 953
Vom Himmel hoch da komm ich her 57
Vom Himmel kam der Engel Schaar 59
Von dir kommt jede gute Gabe 835
Von dir, o Vater! nimmt mein 921
Von Furcht dahin geriſſen, verläugnet 629
Von ganzer Seele preiß ich dich 528
Von Gott will ich nicht laſſen, denn 297
Von meines Jeſu Treue und Herzens 228
Vor dir fällt ein Soldat allhier 1097
Vor dir, o Gott! ſich kindlich ſcheuen 798

W.

Wach auf mein Herz und ſinge dem 12

Wachet

Wachet auf, ruft uns die Stimme 449
Wann werd ich aus der Prüfung 1043
Warum betrübſt du dich mein Herz 302
— Warum bin ich ſo betrübt? weiß 1030
Warum erbebſt du, meine Seele? 1056
Warum ſollt ich mich dann grämen? 304
Was G. thut, das iſt wohl gethan, er gibt 989
Was G. thut, das iſt wohl gethan, es bl. 374
Was G. thut, das iſt wohl gethan, ſo d. 973
Was hilfts, daß ich mich quäle? 926
Was ich nur Gutes habe, iſt deine 897
Was iſt es doch? Was iſt der 437
Was iſt mein zeitlich Leben? das du 891
Was iſts? daß ich mich quäle 924
Was kan ich doch für Dank, o Herr 184
Was mein Gott will, geſcheh allzeit 439
Was ſoll ich ängſtlich klagen, und in 819
Was ſoll ich doch, o Ephraim! was 309
Was ſoll Unglück mich betrüben? 306
Was ſorgſt du ängſtlich für dein 1053
Was willſt du dich betrüben? 311
Weicht ihr Berge! fallt ihr Hügel! 502
Weil nichts gewiſſers iſt als Sterben 440
Wenn Chriſtus ſeine Kirche ſchützt 684
Wenn einſt mein ſterbend Auge bricht 708
Wenn ich einſt von jenem Schlummer 1001
— Wenn ich nur meinen Jeſum hab 231
Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht 508
Wenn kleine Himmelserben in ihrer 991
Wenn meine Sünd mich kränken 105
Wenn mein Stündlein vorhanden iſt 442

Wenn Menſchenhülf ſcheint aus zu ſ. 299
Wenn ſich zu jener Seligkeit hinauf 1100
Wenn wir in höchſten Nöthen ſind 300
Wer bin ich? welche wichtge Frage? 897
Werde munter mein Gemüthe, Sinn. 22
Wer Gottes Wort nicht hält und 776
Wer Gott vertraut, hat wohl geb. 313
Wer iſt dir gleich? du Einziger 462
Wer iſt wohl wie du? Jeſu ſüße 569
Wer nur den lieben Gott läßt walten 376
Wer nur mit ſeinem Gott verreiſet 1068
Wer ſeinen Jeſum recht will lieben 233
Wer ſich nur Gott kan recht ergeben 314
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende 443
Wie getroſt und heiter? Herr, 777
Wie gnädig warſt du Gott vor Alt. 975
Wie Gott will, alſo will ich ſagen 1035
Wie groß iſt des Allmächt'gen Güte? 495
Wie groſt iſt unſre Seligkeit? 954
Wie herrlich biſt du, Gott? du biſt 510
Wie herrlich ſtrahlt der Morgenſtern 854
Wie lieblich iſt doch, Herr! die Stätte 838
Wie liebſt du doch, o treuer Gott! 1050
Wie ſanft ſehn wir den Frommen 739
Wie ſelig, Herr! iſt der Gerechte 792
Wie ſelig, o Menſch! iſt der doch 445
Wie ſelig lebt ein Menſch, der 948
Wie ſicher lebt der Menſch, der St. 710
Wie ſoll ich dich empfangen? und 43
Wie ſollt ich dich, mein Gott! nicht 807
Wie theuer, Gott! iſt deine Güte? 695

Wie treu, mein guter Hirte, gehſt du 754
Wie viele Freuden dank ich dir, die 497
Wie ungewiß iſt, Herr! das Ziel der 713
Wie wichtig iſt doch der Beruf! 545
Wie wird mir dann Erlöſer ſeyn! 715
Willſt du die Buſe noch, die Gott g. 757
Wir danken dir, H. J. Chr., der du für 107
Wir danken dir, H. J. Chr., daß du vom 45
Wirf, blöder Sinn! den Kummer hin 577
Wir freuen uns, Herr Jeſu Chriſt 644
Wir glauben all an einen Gott 147
Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott! 237
Wir nahn zu deinem Thron, o Gott! 985
Wir tragen dieſen Leib zur Gruft 993
Wo eilt ihr hin? ihr Lebensſtunden 913
Wo Gott der Herr nicht bey uns hält 251
Wo Gott zum Haus nicht gibt ſein 253
Wohl auf mein Herz, verlaß die 590
Wohl dem, der in Gottesfurcht ſteht 254
Wohl mir, ich leb im Glauben, wer 956
Wohl mir, Jeſus meine Freude, lebet 315
Wort aus Gottes Munde! Wort 661
Wo ſoll ich fliehen hin? weil ich 186

Z.

Zeuch ein zu deinen Thoren, ſey m. 137
Zion klagt mit Angſt und Schmerzen 316
Zu Gott, o Seele! ſchwing dich auf 1101
Zur Arbeit, nicht zum Müſiggang 902
Zu ſo viel Tagen, die mir ſchon von 1010
Zu unſerm Beſten wendet Gott 1011
Zweyerley bitt ich von dir, zweyerley 379

Erſter Theil
des Hohenlohiſchen
Geſangbuchs,
welcher in ſich begreift
die alten Lieder.

I. Morgenlieder.

In eigener Melodie.

1. Aus meines Herzens Grunde ſag ich dir Lob und Dank, in dieſer Morgenſtunde, darzu mein Lebenlang, o Gott in deinem Thron! dir zu Lob, Preiß und Ehren, durch Chriſtum unſern Herren, dein eingebohrnen Sohn.

2. Daß du aus lauter Gnaden in der vergangnen Nacht, mich für Gefahr und Schaden behütet und bewacht. Ich bitt demüthiglich, wollſt mir die Sünd vergeben, womit in dieſem Leben, ich hab erzürnet dich.

3. Du wolleſt auch bewahren, mich gnädig dieſen Tag, für allerley Gefahren, für Sünden und für Schmach, für Feu'r und Waſſersnoth, für Armuth und für Schanden, für Ketten und für Banden, für böſem ſchnellen Tod.

4. Die Seele, Leib und Leben, mein Weib, Guth, Ehr und Kind ſey dir, mein Gott! ergeben, darzu mein Hausgeſind, als dein Geſchenk und Gab, auch Eltern und Verwandte, Geſchwiſter und Bekannte und alles was ich hab.

(Leib, Seele und mein Leben, mein Gut und Ehr bewahr. Dir will ichs übergeben jezund und immerdar, als dein Geſchenk und Gab: auch Freunde und Verwandte, Wohlthäter und Bekannte, und alles, was ich hab.)

5. Laß deinen Engel bleiben und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, daß dieſer Arge hier in dieſem Jammerthal an mir nichts Tückiſch's übe, Leib und Seel nicht betrübe und mich nicht bring zu Fall.

6. Gott will ich laſſen rathen, der alle Ding

Ding vermag, er ſegne meine Thaten, mein Werk, Beruf und Sach. Ich hab ihm heimgeſtellt, mein Leib, mein Seel, mein Leben, und was er ſonſt gegeben, er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf ſo ſprech ich: Amen! und zweifle nicht daran, Gott gibt mir das zuſammen, was mich beglücken kann. Nun ſtreck ich aus die Hand, greif an das Werk mit Freuden, darzu mich Gott beſcheiden, in meinem Amt und Stand.

Joh. Matheſius.

In eigener Melodie.

2. Gott des Himmels und der Erden, Vatter, Sohn und heil'ger Geiſt. Der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns ſcheinen heißt, deſſen ſtarke Hand die Welt, und was driñen iſt, erhält.

2. Gott! ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieſer Nacht für Gefahr, Angſt, Noth und Schmerzen haſt behütet und bewacht, daß des böſen Feindes Liſt mein nicht mächtig worden iſt.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden, jezt mit dieſer Nacht vergehn; O Herr

Jeſu! laß mich finden deine Wunden offen ſtehn, da alleine Hülf und Rath iſt für meine Miſſethat.

4. Hilf, daß ich mit dieſem Morgen geiſtlich auferſtehen mag, und für meine Seele ſorgen, daß, wenn nun dein groſʒer Tag uns erſcheint, und dein Gericht, ich dafür erſchrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr! und leite meinen Gang nach deinem Wort, ſey und bleibe du auch heute mein Beſchützer und mein Hort; nirgends als von dir allein, kan ich recht bewahret ſeyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, ſamt den Sinnen und Verſtand, groſer Gott! ich dir befehle, unter deine ſtarke Hand, Herr! mein Schild, mein' Ehr und Ruhm, nimm mich auf, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir ſende, der des böſen Feindes Macht, Liſt und Anſchläg von mir wende, und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu.

8. Höre, Gott! was ich begehre, Vater, Sohn, und heilger Geiſt! meiner Bitte mich

mich gewähre, der du ſelbſt mich bitten heiſt, ſo will ich dich hier und dort herzlich preiſen fort und fort.

Henr. Alberti.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

3. In dieſer Morgenſtund will ich dich loben, o Gott, mein Vater! in dem Himmel oben, für alle Gnade, die du mir erwieſen, ſey ſtets geprieſen.

2. Du haſt mich an das Tagslicht laſſen kommen, und durch die Tauf in dein Reich aufgenommen, und läſſeſt mich in deinem Sohn entbinden von Schuld und Sünden.

3. Du gibſt mir auch den heilgen Geiſt darneben, daß er mich leit und führ in meinem Leben, damit ich lern auf dich alleine ſchauen, und dir vertrauen.

4. Du haſt mich allzeit vätterlich ernähret, was ich bedurft, mir immerzu beſcheret, und wenn mich Noth und Unglück hat berühret, bald draus geführet.

5. Jezt haſt du auch durch deine Engelſcharen mich laſſen heunt in dieſer Nacht bewahren, daß mich kein Unfall hat erſchrecket, noch aufgewecket.

6. O Herr mit meinem Munde und Gemüthe erzähl und rühm ich ſolche groſe Güte, die ich empfangen hab an allen Enden aus deinen Händen.

7. Ich bitt, du wolleſt über mir fortwalten, und mich auch heute dieſen Tag erhalten, daß Satan nicht durch ſeine Liſt und Pfeile mich übereile.

8. Hilf, daß ich bleib, wie zuſteht frommen Chriſten, rein von der Welt und ihren böſen Lüſten, daß ich auch meinen eignen, böſen Willen, nicht mög erfüllen.

9. Herr laß in deinen Schutz ſeyn eingeſchloſſen, Leib, Seele, Freunde, Feinde, Hausgenoſſen, und was ich ſonſt durch deine milde Gabe auf Erden habe.

10. Die Obrigkeit erhalt bey gutem Stande, gib Friede, Glück und Heil im ganzen Lande; behüt uns allerſeits, o Herr! aus Gnaden für Sünd und Schaden.

11. Du wolleſt auch an dieſem Tag mich ſtärken, durch deine Kraft in des Berufes Werken, auf daß ich mög in denenſelben allen dir wohlgefallen.

12. Zulezt verleih, wenn ich aus dieſem

Leiden, es ſey heut oder morgen werd abſcheiden, daß ich auf Chriſti Tod mag frölich ſterben, den Himmel erben.

13. So bin ich dann an Leib und Seel geneſen, und wohl auf dieſer Welt allhier geweſen: dort habe ich das rechte Kleinod funden, hier überwunden.

14. Das hilf mir, Vater! der du mit dem Sohne und heil'gen Geiſt regierſt in einem Throne; gib, daß ich deſſen, was ich jezt begehret, ja werd gewähret.

Juſtus Geſenius al. Joh. Reichenwald.

Mel. O Gott! du frommer Gott.

4. O Jeſu, helles Licht! nun iſt die Nacht vergangen, nun hat dein Gnadenglanz aufs neue mich umfangen, nun iſt, was an mir iſt, vom Schlafe aufgeweckt, und hat nun in Begier zu dir ſich ausgeſtreckt.

2. Was ſoll ich dir denn nun, mein Gott! für Opfer ſchenken? ich will mich ganz und gar in deine Gnad einſenken mit Leib, mit Seel, mit Geiſt heut dieſen ganzen Tag, das ſoll mein Opfer ſeyn, weil ich ſonſt nichts vermag.

3. Drum, ſiehe da, mein Gott! da haſt du meine Seele, ſie ſey dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebes-kraft, da haſt du meinen Geiſt, darinnen wollſt du dich verklären allermeiſt.

4. Da ſey dann auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus, ach! allerliebſtes Leben! ach! wohn, ach! leb in mir, beweg und rege mich, ſo hat Geiſt, Seel und Leib mit dir vereinigt ſich.

5. Dem Leibe hab ich jezt die Kleider angeleget, laß meiner Seelen ſeyn dein Bildniß eingepräget, im güldnen Glaubensſchmuck, in der Gerechtigkeit, ſo allen Seelen iſt das rechte Ehrenkleid.

6. Mein Jeſu! ſchmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuſchheit, mit Gedult, durch deines Geiſtes Triebe, auch mit der Demuth mich für allem kleide an, ſo bin ich wohl geſchmückt und köſtlich angethan.

7. Hilf, daß mir dieſen Tag, ſtets vor den Augen ſchwebe, daß deine Gegenwart mich wie die Luft umgebe, auf daß mein gan-

ganzes Thun durch Herz, durch Sinn und Mund dich lobe inniglich, mein Gott! zu aller Stund.

8. Ach! ſegne, was ich thu, ja rede und gedenke, durch deines Geiſtes Kraft es alſo führ und lenke, daß alles nur geſcheh zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

D. Joachim Lange.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

5. Nun ſich die Nacht geendet hat, die Finſterniß zertheilt, wacht alles, was am Abend ſpat zu ſeiner Ruh geeilt.

2. So wachet auch, ihr Sinnen, wacht, legt allen Schlaf beyſeit, zum Lobe Gottes ſeyd bedacht, denn es iſt Dankens Zeit.

3. Und du, des Leibes edler Gaſt, du theure Seele du! die du ſo ſanft geruhet haſt, dank Gott für deine Ruh.

4. Wie ſoll ich dir du Seelenlicht! zur Gnüge dankbar ſeyn? mein Leib und Seel iſt dir verpflicht, und ich bin ewig dein.

5. Dir geb ich, Jeſu! dieſe Gab zu einem Unterpfand, dieweil ich ſie empfangen hab von deiner Liebeshand.

6. Und dieſe deine Liebeshand hat heunt bey mir gewacht, auch allen Schaden abgewandt in dieſer finſtern Nacht.

7. In deinen Armen ſchlief ich ein, drum konte Satan nicht mit ſeiner Liſt mir ſchädlich ſeyn, die er auf mich gericht.

8. Für Waſſer- und für Feuersnoth hat mich, Herr! deine Güt, für einem böſen ſchnellen Tod heunt dieſe Nacht behüt.

9. Hab Dank, o Jeſu! habe Dank für deine Lieb und Treu! Hilf, daß ich dir mein Lebenlang von Herzen dankbar ſey.

10. Gedenke, Herr! doch auch an mich an dieſem ganzen Tag, und wende von mir gnädiglich Noth, Jam̃er, Angſt und Plag.

11. Erhör, o Jeſu! meine Bitt, nimm meine Seufzer an, laß alle meine Tritt und Schritt heut gehn auf rechter Bahn.

12. Ach, laß, o Jeſu! keine Sünd mich dieſen Tag begehn, ſonſt möcht ich armes Sündenkind nicht wohl bey dir beſtehn.

13. Wend meine Augen gnädig ab von dieſer Eitelkeit, damit biß an mein kühles Grab ich alles Böſe meid.

14. Gib deinen Segen dieſen Tag zu mei-

meinem Werk und That, damit ich ſelig ſagen mag: wohl dem, der Jeſum hat.

15. Wohl dem, der Jeſum bey ſich führt, ſchließt ihn ins Herz hinein, ſo iſt ſein ganzes Thun geziert, und er kan ſelig ſeyn.

16. Nun dann, ſo fang ich meine Werk in Jeſu Namen an, er geb mir ſeines Geiſtes Stärk, daß ich ſie enden kan. J.Fr.Mœckel.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

6. So trett ich demnach an, o Gott! ſo gut ich kan, mein Arbeit, Thun und Weſen, darzu du mich erleſen, du wirſt mir deinen Segen auch wiſſen beyzulegen.

2. Dir, Vatter! ſag ich Dank, daß du mein Lebenlang ſo reichlich mich ernähret, und manche Gnad beſcheret! laß deine Güt und Gaben mich heute ferner laben.

3. Ach, mein Herr Jeſu Chriſt! der du mein Helfer biſt; ach ſegne meine Werke, und mich vom Himmel ſtärke, damit ich deinen Willen in allem mög erfüllen.

4. Behüte Seel und Leib, und alles von mir treib, was meine Nahrung hindert, und deinen Segen mindert, ja, laß in Fried und Freuden mich dann von hiñen ſcheiden.

J.H.v.Hippen.

Mel. Nun laßt uns Gott den ꝛc.

7. Wach auf, mein Herz! und ſinge, dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem fromen Menſchenhüter.

2. Heunt, als die dunkle Schatten mich ganz umgeben hatten: hat Satan mein begehret, Gott aber hats verwehret.

3. Ja, Vatter aller Gnaden, als er mir wollte ſchaden, war ich in deinem Schooſe, dein Flügel mich umſchloſſe.

4. Du ſprachſt: mein Kind! nun liege, trotz dem, der dich betrüge; ſchlaf wohl, laß dir nicht grauen, du ſollſt die Sonne ſchauen.

5. Dein Wort, Herr iſt geſchehen, ich kan das Licht noch ſehen, aus Noth bin ich befreyet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du willſt ein Opfer haben, hier bring ich meine Gaben, mein Weihrauch und mein Widder ſind mein Gebet und Lieder.

7. Die wirſt du nicht verſchmähen, du kanſt ins Herze ſehen, und weiſt wohl, daß zur Gabe, ich ja nichts Beſſers habe.

8. So wollſt du nun vollenden dein Werk, den Engel ſenden, der mich an dieſem Tage auf ſeinen Händen trage.

9. Sprich

9. Sprich ja zu meinen Thaten, hilf ſelbſt das Beſte rathen, vom Anfang biß zum Ende, mein Werk zum Beſten wende.

10. Mit Segen mich beſchütte, mein Herz ſey deine Hütte, dein Wort ſey meine Speiſe, biß ich gen Himmel reiſe.

Paul Gerhard.

II. Abendlieder.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins 2c.

8. Ach bleib bey uns, Herr Jeſu Chriſt! weil es nun Abend worden iſt, dein göttlichs Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöſchen nicht.

2. In dieſer lezt'n betrübten Zeit verleih uns, Herr! Beſtändigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein b'halten biß an unſer End.

D. N. Selneccer.

In voriger Melodie.

9. Chriſt, der du biſt der helle Tag, vor dir die Nacht nicht bleiben mag, du leuchteſt uns vom Vatter her, und biſt des Lichtes Prediger.

2. Ach, lieber Herr! behüt uns heunt in dieſer Nacht vorm böſen Feind, und laß

uns

uns in dir ruhen fein, und für Gefahren ſicher ſeyn.

3. Obſchon die Augen ſchlafen ein, ſo laß das Herz doch wachſam ſeyn; uns halte deine rechte Hand, daß wir nicht fall'n in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, Herr Jeſu Chriſt! behüt uns für des Teufels Liſt, der ſtets nach unſrer Seele tracht, daß er an uns ſind keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut, das war des ew'gen Vatters Rath, als er uns dir geſchenket hat.

6. Befiehl dem Engel, daß er kom̃ und uns bewach dein Eigenthum; gib uns die lieben Engel zu, und ſchenk uns eine ſanfte Ruh.

7. So ſchlafen wir im Namen dein, dieweil die Engel bey uns ſeyn. Du heilige Dreyeinigkeit! wir loben dich in Ewigkeit.

Michael Weis.

In eigener Melodie.

10. Der lieben Soñen Licht und Pracht hat nun den Lauf vollführet; die Welt hat ſich zur Ruh gemacht; thu Seel

was

was dir gebühret: Tritt an die Himmelsthür, und ſing ein Lied dafür: Laß deine Augen, Herz und Sinn auf Jeſum ſeyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne leuchtet wohl, und glänzt mit Licht und Strahlen; ihr macht die Nacht des Prachtes voll: doch noch zu tauſendmalen ſcheint heller in mein Herz die ewge Himmelskerz, mein Jeſus, meiner Seelen Ruhm, mein Schutz, mein Schatz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaf wird fallen dieſe Nacht auf Menſchen und auf Thiere: doch einer ſchützt, der droben wacht, daß ich kein Unglück ſpühre. Es ſchlummert Jeſus nicht, ſein Aug auf mich gericht. Drum ſoll mein Herz auch wachend ſeyn, daß Jeſus wache nicht allein.

4. Verſchmähe nicht das ſchlechte Lied, das ich dir Jeſu ſinge, mein Herz mir vor Verlangen glüht, biß ich es zu dir bringe. Ich bringe was ich kan; ach, nimm es gnädig an! es iſt doch herzlich gut gemeynt, o Jeſu! meiner Seelen Freund.

5. Mit dir will ich zur Ruhe geh'n, dir

will

will ich mich befehlen; du wirſt, mein Hüter, auf mich ſeh'n, und rathen meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, kein Hölle, Welt noch Tod: denn wer mit Jeſu ſchlafen geht, mit Freuden wieder auferſteht.

(6. Entfernt ihr Friedensſtöhrer euch, hier habt ihr nichts zu ſchaffen, dieß Haus gehört in Jeſus Reich, laßt es ganz ſicher ſchlafen; der Engel ſtarke Wacht hält es in guter Acht, ihr Heer und Lager iſt ſein Schutz: drum ſey auch ſelbſt der Hollen Trutz.

7. So will ich denn nun ſchlafen ein, Jeſu in deinen Armen: dein Aufſicht ſoll die Decke ſeyn, mein Bette dein Erbarmen, mein Kiſſen deine Bruſt, mein Traum die ſüſſe Luſt, die aus dem Wort des Lebens fleußt, und dein Geiſt in mein Herz eingeußt.)

8. So oft die Nacht mein Ader ſchlägt, ſoll dich mein Geiſt umfangen; ſo vielmal ſich das Herz bewegt, ſoll diß ſeyn mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall mög rufen überall: o Jeſu, Jeſu! du biſt mein, und ich auch bin und bleibe dein.

9. Nun

9. Nun, matter Leib! ſchick dich zur Ruh, und ſchlaf fein ſanft und ſtille. Ihr müden Augen ſchließt euch zu, denn das iſt Gottes Wille; ſchließt aber diß mit ein: Herr Jeſu! ich bin dein; ſo iſt der Schluß recht wohl gemacht. Nun, liebſter Jeſu! gute Nacht. Chriſt. Scriver.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

II. Herr! es iſt von meinem Leben wiederum ein Tag dahin, lehre mich nun Achtung geben, ob ich fromm geweſen bin; zeige mirs auch ſelber an, ſo ich was nicht recht gethan, und hilf jezt in allen Sachen guten Feyerabend machen.

2. Freylich wirſt du manches finden, das dir nicht gefallen hat, denn ich bin noch voller Sünden in Gedanken, Wort und That, und vom Morgen biß jetzund pflegt Herze, Hand und Mund ſo geſchwind und oft zu fehlen, daß ichs ſelber nicht kan zählē.

3. Aber, o du Gott der Gnaden! habe doch mit mir Gedult; ich bin freylich ſchwer beladen, doch vergib mir alle Schuld. Deine groſe Vatertreu werde dieſen Abend neu, und hilf mir nach deinem

Willen künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, daß der Schlaf nicht ſündlich ſey; decke mich mit deiner Güte, auch dein Engel ſteh mir bey; löſche Feur und Lichter aus, und bewahre ſonſt das Haus, daß ich Morgen mit den Meinen nicht im Unglück dürfe weinen.

5. Steure den gottloſen Leuten, die im Finſtern Böſes thun. Sollte man gleich was bereiten, uns zu ſchaden, wenn wir ruhn, ſo zerſtöhre du den Rath und verhindere die That, wend auch alles andre Schrecken, was der Satan kan erwecken.

6. Herr! die Sonne geht jezt unter, da es bey uns Abend wird, aber du bleibſt ewig munter und biſt wie ein guter Hirt, der auch in der finſtern Nacht über ſeiner Heerde wacht. Darum hilf uns deinen Schaafen, daß wir alle ſicher ſchlafen.

7. Laß mich dann geſund erwachen, wann es rechte Zeit wird ſeyn, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein: oder haſt du lieber Gott! heunt beſtimmet meinen Tod, ſo befehl ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände. Caſp. Neumann.

Mel.

Mel. Ach bleib bey uns Herr Jeſu Chriſt.

12. Hinunter iſt der Sonnenſchein, die finſtre Nacht bricht ſtark herein, leucht uns, Herr Chriſt! du wahres Licht, laß uns im Finſtern wandeln nicht.

2. Dir ſey Dank, daß du uns den Tag für Schaden und für mancher Plag durch deine Engel haſt behüt aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Was wir geſündigt wider dich, daſſelb verzeih uns gnädiglich; und rechn' es unſrer Seel nicht zu, laß ſchlafen uns in Fried und Ruh.

4. Durch dein Engel die Wach beſtell, daß uns der böſe Feind nicht fäll: für Schrecken und für Feuersnoth behüt uns heunt, o treuer Gott. Nic. Heermann.

In eigener Melodie.

13. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menſchen, Städt und Felder, es ſchläft die ganze Welt: ihr aber meine Sinnen! auf, auf, ihr ſollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo biſt du, Sonne! blieben? die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht des

Tages Feind. Fahr hin, ein andre Sonne, mein Jeſus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen ſcheint.

3. Der Tag iſt nun vergangen, die goldnen Sterne prangen am blauen Himmelsſaal; alſo werd ich auch ſtehen, wenn mich wird heiſen gehen mein Gott aus dieſem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit, die zieh ich aus, dagegen wird Chriſtus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände ſind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen ſey. Herz! freu dich, du ſolt werden vom Elend dieſer Erden, und von der Sunden Arbeit frey.

6. Nun geht ihr matten Glieder! geht hin! und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt. Es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Die Augen ſtehn verdroſſen, geſchwind ſind ſie geſchloſſen; wo bleibt dann Leib

und

und Seel? nimm ſie zu deinen Gnaden, ſey gut für allen Schaden, du Aug und Wächter Iſrael.

8. Breit aus die Flügel beyde, o Jeſu meine Freude, und nimm dein Küchlein ein. Will Satan mich verſchlingen, laß es ihm nicht gelingen, dein Kind laß unverletzet ſeyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben! ſoll ſchlafend nicht betrüben: kein Unfall noch Gefahr. Gott laß euch ſicher raſten, ſtell nach getragnen Laſten um euer Bett der Engel Schaar. P. Gerhard.

In eigener Melodie.

14. Nun ſich der Tag geendet hat, und keine Sonn mehr ſcheint, ſchläft alles was ſich abgematt, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott! haſt keine Raſt, du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht, die Finſterniß iſt dir verhaßt, weil du biſt ſelbſt das Licht.

3. Gedenke, Herr! doch auch an mich in dieſer finſtern Nacht, und ſchenk mir Vater gnädiglich den Schutz von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wüterei durch deiner Engel Schaar, ſo bin ich aller Sorgen frey und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld, die mich bey dir klagt an: ach! aber deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

6. Den ſetz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich ſoll vor Gericht, ich kan ja nicht verlohren ſeyn in ſolcher Zuverſicht.

7. Drauf thu ich meine Augen zu, und ſchlafe frölich ein, mein Gott wacht jezt in meiner Ruh, wer wollte traurig ſeyn.

8. Weicht nichtige Gedanken! hin, wo ihr habt euren Lauf, ich baue jezt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf.

9. Soll dieſe Nacht die lezte ſeyn in dieſem Jammerthal, ſo führ mich Herr in Himmel ein zur auserwählten Schaar.

10. Und alſo leb und ſterb ich dir, o Herr Gott Zebaoth! im Tod und Leben hilfſt du mir aus aller Angſt und Noth.

J. Fr. Herzog.

In eigener Melodie.

15. Werde munter mein Gemüthe, Sinnen ſtellt euch lebhaft für, un=

unſers Gottes groſe Güte, die er hat gethan an mir, daß er mich den ganzen Tag in ſo mancher ſchweren Plag hat erhalten und beſchützet, ſtets geſchenkt, was mir genützet.

2. Lob und Dank ſey dir geſungen, Vater der Barmherzigkeit! daß durch dich mein Werk gelungen, daß du mich für allem Leid, nnd für Sünden mancher Art, ſo getreulich haſt bewahrt, auch die Feinde weggetrieben, daß ich unbeſchädigt blieben.

3. Keine Klugheit kan ermeſſen, deine Güt und Wunderthat, die mir, laß michs nie vergeſſen, deine Hand erwieſen hat. Deiner Wohlthat iſt zu viel, ſie hat weder Maas noch Ziel; ja, du haſt mich ſo geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieſer Tag iſt nun vergangen, und die dunkle Nacht bricht an; es iſt hin der Sonne Prangen, ſo uns all erfreuen kan. Stehe mir, o Vater! bey, daß dein Glanz ſtets vor mir ſey, und mein kaltes Herz erhitze, wenn ich gleich im Finſtern ſitze.

5. Herr! verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Miſſethat, die mein armes Herz be-

beladen, und ſogar vergiftet hat, daß auch Satan durch ſein Spiel mich zur Höllen ſtürzen will, da kanſt du allein erretten; ſtrafe nicht mein Uebertretten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, ſtell ich mich doch wieder ein; hat uns doch dein Sohn verglichen durch ſein Angſt und Todespein; ich verleugne nicht die Schuld; aber Gottes Gnad und Huld iſt viel gröſer als die Sünde, die ich täglich in mir finde.

7. O du Licht der frommen Seelen! o du Glanz der Ewigkeit! dir will ich mich ganz b fehlen dieſe Nacht und allezeit, bleibe doch mein Gott allhier, in der finſtern Nacht bey mir, daß kein Unfall mich betrübe, tröſte mich mit deiner Liebe.

8. Schütze mich fürs Teufels Netzen, für der Macht der Finſterniß, die mir manche Nacht zuſetzen, durch ſo manches Aergerniß. Laß mich dich, o wahres Licht! nimmermehr verliehren nicht, wenn ich dich nur hab im Herzen, fühl ich nicht der Seelen Schmerzen.

9. Wenn die Tages-Werke machen, daß die Augen ſchlafen ein, ſoll dennoch mein Her-

Herze wachen, und auf dich gerichtet ſeyn. Meiner Seele mit Begier, träume ſtets, o Gott! von dir. Laß mich nicht von dir abtreiben, mich auch ſchlafend dein verbleiben.

10. Laß mich dieſe Nacht empfinden eine ſanft und ſüſſe Ruh, alles Uebel laß verſchwinden, decke mich mit Segen zu; Leib und Seele, Muth und Blut, Weib und Kinder, (Anverwandte) Haab und Guth, Freunde, Feind und Haußgenoſſen ſeyn in deinen Schutz geſchloſſen.

11. Ach! bewahre mich für Schrecken, ſchütze mich für Ueberfall; laß mich Krankheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges Schall; wende Feur- und Waſſersnoth, Peſtilenz und ſchnellen Tod; laß mich nicht in Sünden ſterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du groſer Gott erhöre, was dein Kind gebetten hat! Jeſu! den ich ſtets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath, und mein Hort, du werther Geiſt! der du Freund und Tröſter heiſt, höre doch mein ſehnlichs Flehen. Amen, ja, es ſoll geſchehen.

Joh. Riſt.

III. Sonntagslieder.

In eigener Melodie.

16. Auf, auf, mein Herz! du muſt ermuntern dich, heut müſſen wir uns ſchwingen über ſich. Heut hat das Werk der Schöpfung angefangen, der Erde iſt das Licht heut aufgegangen.

2. Auf, auf, mein Herz! leg alles Irdiſch ab. Heut Jeſus iſt erſtanden aus dem Grab; heut hat er ſein Erlöſungswerk vollendet; und ſeinen Geiſt auch heut herabgeſendet.

3. Diß heilig heut, heiſt dich auch heilig ſeyn; Gott dieſen Tag bey dir will ziehen ein; ſo ruhe du von Arbeit und von Sünden, daß er in dir mög ſeine Ruhe finden.

4. Sechs Tage gibt dir Gott für deinen Leib, der ſiebende der Seele eigen bleib, ſie muß ja auch von ſieben einen haben, daß ſie ſich mög mit Himmelsſpeiſe laben.

5. Viel Sünden lädſt du dir die Woche auf, an dieſem Tag mit Bitten Gnade kauf; leg ab die Laſt, geh Gottes Wort zu hören, diß laß dich heut die Wochenwege lehren.

6. Sechs Tage dich Gott ſegnet, ſchüzt und nährt, heut will er ſeyn mit Dank da=

dafür geehrt; der erſte ſoll heut für die andern bitten, daß Gott ſie woll mit Segen überſchütten.

7. Gott wochentlich gibt ſieben Tage dir, gib einen du, den erſten ihm dafür. Der erſte wird die andern ſechſe zieren, wirſt du heut Gott in Mund und Herzen führen.

8. Am erſten du nach Gottes Reiche tracht, obſchon die Welt nur deiner Andacht lacht; der Schad iſt ihr: dir aber wirds gedeihen, Gott alles Glück auf dich wird reichlich ſtreuen.

9. An dieſem Tag hab deine Luſt am Herrn, was dein Herz wünſcht, wird er dir geben gern. Befiehl Gott heute deine Weg und Sachen, und hoff auf ihn, gewiß, er wirds wohl machen.

10. Wirſt aber du ihm nehmen ſeinen Tag, ſo macht er dir die ſechſe voller Plag; wer ehret Gott, den ehrt er auch auf Erden; wer ihn veracht, ſoll auch verachtet werden.

Sigm. v. Birken.

Mel. Heut triumphiret Gottes Sohn.

17. Gottlob! der Sonntag iſt herbey, die Woche wird nun wieder neu, heut

heut hat mein Gott das Licht gemacht, mein Heil hat mir das Leben bracht. Halleluja.

2. Das iſt der Tag, da Jeſus Chriſt vom Tod für mich erſtanden iſt, und ſchenkt mir die Gerechtigkeit, Troſt, Leben, Heil und Seligkeit. Halleluja.

3. Das iſt der rechte Sonnentag, da man ſich nicht gnug freuen mag, da wir mit Gott verſöhnet ſind, daß nun ein Chriſt heiſt Gottes Kind. Halleluja.

4. Mein Gott! laß mir dein Lebenswort, führ mich zur Himmels Ehrenpfort; laß mich hier leben heiliglich, und dir lobſingen ewiglich. Halleluja. D. J. Olearius.

In eigener Melodie.

18. Herr Jeſu Chriſt! dich zu uns wend, und deinen heil'gen Geiſt uns ſend, mit Lieb und Gnad, Herr! uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur Andacht fein, den Glauben mehr, ſtärk den Verſtand, daß uns dein Nam werd wohl bekannt.

3. Biß wir ſingen mit Gottes Heer: Heilig, heil'g, heil'g iſt Gott der Herr! und

und ſchauen dich von Angeſicht, in ew'ger Freud und ſeel'gem Licht.

4. Ehr ſey dem Vatter und dem Sohn, ſamt heil'gem Geiſt in einem Thron: der heiligen Dreyeinigkeit ſey Lob und Preis in Ewigkeit. G. Wilhelm Herz. zu Weimar.

In eigener Melodie.

19. Komm, heiliger Geiſt! mit deiner Grad, mit deinem Licht und göttlichem Rath, mit deinen guten Gaben all, bewahr uns für dem Sündenfall; komm heiliger Geiſt, wir bitten dich all.

2. Komm heil'ger Geiſt! ein Tröſter genannt, ein göttlich Licht vom Himmel geſandt, erleucht die Herzen allezeit, zu hör'n das göttlich Wort mit Freud; komm, heiliger Geiſt! und mach uns bereit.

3. Komm heiliger Geiſt! erleucht uns ganz mit deinem Licht und himmliſchen Glanz, das göttlich Wort uns recht erklär, bewahr uns für der falſchen Lehr! komm heilger Geiſt die Sünder bekehr.

4. Ehr ſey Gott in dem höchſten Thron, dem Vater und dem einigen Sohn, dem heiligen Geiſt zu gleicher Weis, ſey ewig Lob,

Lob, Dank, Ehr und Preis, nun hör'n wir an die Predigt mit Fleis.

In eigener Melodie.

20. Liebſter Jeſu! wir ſind hier, dich und dein Wort anzuhoren, lenke Sinnen und Begier auf die ſüſſen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unſer Wiſſen und Verſtand iſt mit Finſterniß umhüllet; wo nicht deines Geiſtes Hand uns mit hellem Licht erfüllet; Gutes denken, thun und dichten, muſt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht von Licht aus Gott gebohren! mach uns alleſamt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren, unſer Bitten, Flehn und Singen, laß, Herr Jeſu! wohl gelingen.

Tob. Clausnizer.

In eigener Melodie.

21. O Gott! du höchſter Gnadenhort, verleih, daß uns dein göttlichs Wort von Ohren ſo zu Herzen dring, und ſeine Kraft an uns vollbring.

2. Der einig Glaub iſt dieſe Kraft, der

feſt

feſt an Jeſum Chriſtum haft; die Werk der Lieb ſind deſſen Schein, dadurch wir Chriſti Jünger ſeyn.

3. Verſchaff bey uns auch lieber Herr! daß wir durch deinen Geiſt jemehr in der Erkenntniß nehmen zu, und endlich bey dir finden Ruh. Conr. Huber.

Mel. Liebſter Jeſu! wir ſind hier ꝛc.

22. Nun, Gottlob! es iſt vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören. Gott hat alles wohl gemacht: drum laßt uns ſein Lob vermehren. Unſer Gott ſey hochgepreiſet, daß er uns ſo herrlich ſpeiſet.

2. Weil der Gottesdienſt iſt aus, mitgetheilet auch der Segen, ſo gehn wir mit Freud nach Haus, wandeln fein auf Gottes Wegen; Gottes Geiſt uns ferner leite, und uns alle wohl bereite.

3. Unſern Ausgang ſegne Gott, unſern Eingang gleichermaſſen, ſegne unſer tägliches Brod, ſegne unſer Thun und Laſſen, ſegne uns mit ſeel'gem Sterben, und mach uns zu Himmelserben.

M. Hartmann Schenck.

IV.

IV. Wochen= und Berufslieder.

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

23. Für deinen Thron trett ich hiemit, o Gott! und dich demüthig bitt. Ach wend dein gnädig Angeſicht jezt von mir armen Sünder nicht.

2. Du haſt mich, o Gott Vater mild! gemacht nach deinem Ebenbild: in dir web, ſchweb und lebe ich, vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet haſt du mich gar oft ganz wunderbar und unverhoft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar, mir zwiſchen Tod und Leben war.

4. Verſtand und Ehr hab ich von dir, des Lebens Nothdurft gibſt du mir, darzu auch einen treuen Freund, der gut und treu es mit mir meynt.

5. Gott Sohn! du haſt mich durch dein Blut erlöſet von der Höllenglut, auch für mich das Geſetz erfüllt, dadurch des Vaters Zorn geſtillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich anklagt, und mir das Herz im Leib verzagt, alsdann brauchſt du dein Mittleramt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Fürſprecher für mich allezeit, biſt du mein Heil, mein Troſt und Freud: ich kan durch dein Verdienſt allein, hier ruhig und dort ſelig ſeyn.

8. Gott heiliger Geiſt! du höchſte Kraft! des Gnade in mir alles ſchaft; iſt etwas Guts am Leben mein, ſo iſt es wahrlich alles dein.

9. Dein iſts, daß ich Gott recht erkenn, ihn meinen Gott und Vater nenn; ſein wahres Wort und Sacrament behalt und lieb biß an mein End.

10. Daß ich feſt in Anfechtung ſteh, und nicht in Trübſal untergeh, daß ich im Herzen Troſt empfind, zulezt mit Freude überwind.

11. Drum danke ich mit Herz und Mund dir, Gott! in dieſer Tagesſtund für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine Gnadenhand bleib über mir ſtets ausgeſpannt; mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel, in deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilf, daß ich ſey von Herzen fromm,

damit mein ganzes Chriſtenthum aufrichtig und rechtſchaffen ſey, nicht Augenſchein und Heucheley.

14. Erlaß mir meine Sündenſchuld, und hab mit deinem Kind Gedult; zünd in mir Glauben an und Lieb, zu jenem Leben Hoffnung gib.

15. Ein seligs Ende mir beſchehr, am jüngſten Tag erweck mich, Herr! daß ich dich ſchaue ewiglich. Amen, amen, erhöre mich!

D. Juſtus Geſenius.

Mel. Heut triumphiret Gottes Sohn.

24. Gottlob! die Woch heb ich nun an, Gottlob! der mir viel Guts gethan; Gottlob für ſeine Lieb und Treu! die mir iſt alle Morgen neu. Halleluja.

2. Hilf Gott, daß ich auch früh und ſpat empfinde Troſt, Rath, Hülf und That. Laß all mein Thun geſegnet ſeyn, erhalt mein Herz im Glauben rein. Halleluja.

3. Wend ab all Trübſal, Angſt und Noth; behüt für böſem ſchnellen Tod: ſoll dieſe Woch die lezte ſeyn, ſo laß mich ſelig ſchlafen ein. Halleluja.

4. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn,

dem

dem heilgen Geiſt im höchſten Thron, der heiligen Dreyeinigkeit ſey Lob und Preis in Ewigkeit. Halleluja. D. J. Olearius.

Stunden-Lied.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

25. Eben jetzo ſchlägt die Stunde, ſo ich lebend hingebracht: ſollt ich nicht mit meinem Munde, Herr! zu danken ſeyn bedacht, daß auf meiner Pilgerreiß zu des Himmels Paradeis, und der frohen Schaar der Frommen um ein Schrittlein näher kommen?

2. So viel Stunden und Minuten an dem Uhrwerk ſtreichen hin: ſo viel, wie ich kan vermuthen, Schritt dem Tod ich näher bin. Flügel hat die Lebenszeit; o ein ungewiſſes Heut! doch gewiß, daß zu dem Grabe ich mich ſelbſt getragen habe.

3. Unſer Anfang in dem Leben iſt der erſte Tritt zum Tod; immerfort in Mühe ſchweben, iſt dabey der Chriſten Brod; doch das Ende macht es gut, gibt den allerbeſten Muth, wenn bey jeden Augenblicken, wir die Seele wohl beſchicken.

4. Denke, wie viel Körner fallen im gemeſſnen Stundenglas; wie des Blutes Ströme wallen, werden nimmer müd noch laß. Alles rinnet unverweilt, wie das Leben ſelber eilt; wirſt du reiflich das bedenken, wird Gott wahre Buße ſchenken.

5. Die Minuten kan man zählen, und ſo oft die Ader ſchlägt: aber, Zahlen mögten fehlen, wenn durch bittre Reu bewegt, du die Sünd vormals gethan, ſiehſt nach ſtrenger Prüfung an. Mag ein Stündlein wohl erklecken, deine Fehler aufzudecken?

6. Haſt du dieſes nie erwogen, Pilger! eilend zu der Gruft? Gott, der dich ſelbſt aufgezogen, dir anjezt zur Beſſrung ruft. Eine Stund iſt gleich vorbey: ſchaue was diß Leben ſey? ein zum Tod geſchicktes Wandern, eine Stunde nach der andern.

7. Zeit und Jahr iſt hingefloſſen, fragt ſichs, wie dus angelegt? Menſch! ſey künftig unverdroſſen, wenn ſich Uhr und Ader regt, ſtets zu wachen auf die Zeit, da du ſtehen ſollt bereit mit der Lampen Oel begieſen, deinen König zu begrüſſen.

8. Wollſt, Herr Jeſu! mir verleihen,

was

was die Zeit erkaufen lehrt, dieſer Welt mich zu verzeihen, welche Sünd und Zeit verzehrt! gib, daß meines Lebens Lauf ſey gerichtet Himmelauf, und ich komme nach dem Streiten hin zum Licht der Ewigkeiten.

9. Ewigkeit hat keine Stunden; wer diß Ziel mit Gott erlangt, hat das beſte Theil gefunden, da, wo man im Friede prangt. Ach! wie wünſch ich da zu ſeyn in der Engel Freudenſchein. Herr! zu enden meine Klagen, laß die Uhr bald Zwölfe ſchlagen.

D. J. Reinh. Hedinger.

V. Advents-Lieder.

In eigener Melodie.

26. Gott ſey Dank durch alle Welt, der ſein Wort beſtändig hält, und der Sünder Troſt und Rath zu uns her geſendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchſter Wunſch und Sehnung war, und was ſie geprophezeiht, iſt erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hülf und Abrams Lohn, Jacobs Heil, der Jungfrau Sohn, Chriſtus, Gott und Menſch, der Held hat ſich treulich eingeſtellt.

4. Sey willkommen, o mein Heil! Hoſianna! o mein Theil! richte du auch eine Bahn ſelbſt zu meinem Herzen an.

5. Zeuch du Ehrenkönig! ein, es gehöret dir allein; mach es, wie du gerne thuſt, rein von allem Sündenwuſt.

6. Und gleichwie dein Kommen war voller Sanftmuth, ohn Gefahr: alſo ſey auch jederzeit deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröſte, tröſte meinen Sinn, weil ich ſchwach und blöde bin, und des Satans ſchlaue Liſt mir zu ſtreng und mächtig iſt.

8. Tritt den Schlangenkopf entzwey, daß ich aller Aengſten frey dir im Glauben um und an ſelig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, du Lebensfürſt! prächtig wieder kommen wirſt, ich dir mög entgegen gehn, und vor dir gerecht beſtehn.

Henr. Held.

In eigener Melodie.

27. Herr Chriſt, der einig Gottes Sohn, Vaters in Ewigkeit, aus ſeinem Herzen entſproſſen, gleichwie geſchrieben ſteht: Er iſt der Morgenſterne, ſtreckt ſeinen Glanz ſo ferne, vor andern Sternen klar.

2. Für

2. Für uns ein Menſch gebohren im lezten Theil der Zeit, ſonſt wären wir verlohren, in alle Ewigkeit. Den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeſchloſſen, das Leben wieder bracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkenntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben und dienen im Geiſt ſo, daß wir hie mögen ſchmecken, dein Süßigkeit im Herzen, und dürſten ſtets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge! du väterliche Kraft! regierſt von End zu Ende kräftig aus eigner Macht; das Herz uns zu dir wende, und kehr ab unſre Sinnen, daß wir nicht irrn von dir.

5. Ertödt uns durch dein Güte, weck uns durch deine Gnad; den alten Menſchen kränke, daß der neu leben mag wohl hie auf dieſer Erden, den Sinn und all Begierden erheben ganz zu dir. Eliſ. Kreuziger.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen.

28. Kommſt du, kommſt du, Licht der Heyden! ja du kom̄ſt und ſäumeſt nicht, weil du weiſt, was uns gebricht; o du ſtarker Troſt im Leiden, Jeſu, meines

Herzens-Thür steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja du biſt bereits zugegen, du Welt-Heiland, Jungfrau-Sohn! meine Sinnen ſpüren ſchon deinen gnadenvollen Segen. Deiner Lehre Gotteskraft bringt dem Herzen Lebensſaft.

3. Adle mich durch deine Liebe, Jeſu nimm mein Flehen hin! ſchaffe, daß mein Geiſt und Sinn ſich in deinem Lieben übe; ſonſt zu lieben dich mein Licht! ſteht in meinen Kräften nicht.

4. Jeſu rege mein Gemüthe, Jeſu öffne mir den Mund, daß dich meines Herzens Grund innig preiſe für die Güte: die du mir, o Seelengaſt! lebenslang erwieſē haſt.

5. Laß durch deines Geiſtes Gaben, Liebe, Glauben und Gedult, durch Bereuung meiner Schuld, mich zu dir ſeyn hoch erhaben, denn ſo will ich für und für Hoſianna ſingen dir. Ernſt Chr. Homburg.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

29. Mit Ernſt, o Menſchenkinder! das Herz in euch beſtellt, damit das Heil der Sünder, der groſe Wunderheld, den Gott aus Gnad allein, der Welt zum

Licht

Licht und Leben, geſendet und gegeben, bey euch auch kehre ein.

2. Macht lieblich, fein und tüchtig den Weg dem groſen Gaſt; macht ſeine Steige richtig, laßt alles was er haßt. Macht Bahn und Steige recht, der Thäler Grund erhöhet, was hoch und niedrig ſtehet, macht eben, gleich und ſchlecht.

3. Ein Herz, das Demuth liebet, bey Gott am höchſten ſteht. Ein Herz, das Hochmuth übet, mit Angſt zu Grunde geht. Ein Herz das richtig iſt, und folget Gottes Leiten, das kan ſich recht bereiten, zu dem kommt Jeſus Chriſt.

4. Ach! mache du mich Armen, zu dieſer heilgen Zeit, aus Güte und Erbarmen, Herr Jeſu ſelbſt bereit, zeuch in mein Herz hinein, füll es mit deinen Gnaden, ſo werden Wort und Thaten dir immer dankbar ſeyn. Val. Thilo.

In voriger Melodie.

30. Nun jauchzet all ihr Frommen! in dieſer Gnadenzeit, weil unſer Heil iſt kommen, der Herr der Herrlichkeit, zwar ohne Stolz und Pracht, doch

mächtig zu verheeren, und gänzlich zu zerſtöhren des Teufels Reich und Macht.

2. Dort iſt er hingeritten auf einem Eſelein, er ſtellt ſich in die Mitten für uns zum Opfer ein. Er bringt kein zeitlich Gut; er will allein erwerben den Himmel uns als Erben, durch ſein unſchuldig Blut.

3. Kein Zepter, keine Krone ſucht er auf dieſer Welt; im hohen Himmelsthrone iſt ihm ſein Reich beſtellt. Er will hier ſeine Macht und Majeſtät verhüllen, biß er des Vaters Willen gehorſamlich vollbracht.

4. Ihr Mächtigen auf Erden, nehmt dieſen König an; ſoll euch geholfen werden, ſo geht die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt; ſonſt wo ihr ihn verachtet, und nur nach Hoheit trachtet, des Höchſten Zorn euch rührt.

5. Ihr Armen und Elenden, in dieſer böſen Zeit! die ihr an allen Enden müßt haben Angſt und Leid; ſeyd dennoch wohlgemuth, laßt eure Lieder klingen, und lobet Gott mit ſingen, der iſt eur höchſtes Gut.

6. Er wird nun bald erſcheinen in ſeiner Herrlichkeit, und euer Leid und Weinen ver=

verwandeln in die Freud. Er iſt der helfen kan, macht eure Lampen fertig, und ſeyd ſtets ſein gewärtig, er iſt ſchon auf der Bahn. M. M. Schirmer.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

31. Wie ſoll ich dich empfangen, und wie begegn' ich dir? o aller Welt Verlangen! o meiner Seelen Zier! o Jeſu, Jeſu! ſetze dein göttlichs Licht mir bey, damit was dich ergötze, mir kund und wiſſend ſey.

2. Dein Zion ſtreut dir Palmen und grüne Zweige hin: und ich will dir in Pſalmen ermuntern meinen Sinn; mein Herze ſoll dir grünen in ſtetem Lob und Preiß und deinem Namen dienen, ſo gut es kan und weiß.

3. Was haſt du unterlaſſen zu meinem Troſt und Freud, als Leib und Seele ſaſſen in ihrem gröſten Leid? War mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, ſo biſt du mein Heil kommen, und haſt mich froh gemacht.

4. Ich lag in ſchweren Banden, du komſt und machſt mich los; ich ſtund in Spott und Schanden, du komſt und machſt mich groß,

groß, und hebſt mich hoch zu Ehren, und ſchenkſt mir groſes Gut, das ſich nicht läßt verzehren, wie irgend Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt in ihren tauſend Plagen und groſen Jammerlaſt, die kein Mund kan ausſagen, ſo feſt umfangen haſt.

6. Das ſchreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer! bey denen Gram und Schmerze ſich häuft je mehr und mehr; ſeyd unverzagt, ihr habet den Heiland vor der Thür, der eure Herzen labet, und tröſtet ſie allhier.

(7. Ihr dörft euch nicht bemühen, noch ſorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eurer Arme Macht. Er kommt, er kommt mit Willen, iſt voller Lieb und Luſt, all Angſt und Noth zu ſtillen, die ihm an euch bewußt.)

8. Auch dörft ihr nicht erſchreckē für eurer Sündenſchuld: nein, Jeſus will ſie decken mit ſeiner Lieb und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern zu Troſt und wahrem Heil; ſchaft, daß bey Gottes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen der Feind und ihrer Tück? der Herr wird ſie zerſtreuen in einem Augenblick. Er kommt, der groſe König, der Rächer eilt geſchwind, ſtürzt Feinde, die zu wenig, zum Widerſtande ſind.

10. Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht; mit Gnad und ſüſſem Lichte dem, der ihn liebt und ſucht. Ach komm! ach komm, o Sonne! und hol uns allzumal zum ewgen Licht und Wonne in deinen Freudenſaal. P. Gerhard.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich.

32. Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du vom Himmel kommen biſt, und haſt, als ein König gerecht, erlößt das menſchliche Geſchlecht.

2. Und zu Jeruſalem zogſt ein, ſanftmüthig auf ein'm Eſelein, das Volk ſingt Hoſianna ſchon: Ehr ſey Gott in dem höchſten Thron.

3. Alſo wollſt, Herr! auch bey uns ſeyn, in unſre Herzen ziehen ein, daß uns der Teufel, Tod und Sünd mit ſeiner Macht nicht überwind.

4. So wollen wir mit groſem Schall dein Namen rühmen überall, biß wir in Himel gehen ein, zu dir und deinen Engelein.
Barth. Helder.

VI. Weihnachtlieder.

In eigener Melodie.

33. Ein göttlichs Kind, dem Menſchen gleich, wird uns gebohren heute; es ſchlieſet auf das Himmelreich und tröſt uns arme Leute. Wär dieſes Kind uns nicht gebohrn, ſo wärn wir allzumal verlohrn, das Heil iſt unſer aller. Ey du liebſter Jeſu Chriſt! der du Menſch gebohren biſt, behüt uns für der Hölle. D. M. Luther.

In eigener Melodie.

34. Ermuntre dich mein ſchwacher Geiſt! und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heißt, mit Freuden zu empfangen; diß iſt die Nacht, darinn es kam, und menſchlich Weſen an ſich nahm, dadurch die Welt mit Treuen als eine Braut zu freyen.

2. Willkomm, o ſüſſer Bräutigam! du König aller Ehren! willkomm, o Jeſu, Gotteslamm! ich will dein Lob vermehren, ich

ich will dir all mein Lebenlang von Herzen ſagen Preis und Dank, daß du, da wir verlohren, für uns biſt Menſch gebohren.

3. O groſer Gott! wie konnt es ſeyn, dein Himmelreich zu laſſen, zu kommen in die Welt hinein, da nichts, dann Neid und Haſſen? Wie konnteſt du die groſe Macht, dein Königreich, den Freuden-pracht, ja dein erwünſchtes Leben, für ſolche Feind hingeben?

4. Iſt doch Herr Jeſu deine Braut ganz arm und voller Schanden, noch haſt du dir ſie ſelbſt vertraut am Kreutz in Todesbanden; iſt ſie doch nichts als Ueberdrüß, und Fluch, und Tod und Finſterniß, noch darfſt du ihrentwegen, dein Zepter von dir legen.

5. Du Fürſt und Herrſcher dieſer Welt! du Friedenswiederbringer! du kluger Rath und tapfrer Held, du ſtarker Höllenzwinger! wie iſt es möglich, daß du dich erniedrigeſt ſo jämerlich, daß in dem ärmſten Orden, du Höchſter! Menſch geworden.

6. O groſes Werk! o Wundernacht! dergleichen nie gefunden, du haſt den Heiland mitgebracht, der alles überwunden;

du

du haſt gebracht den ſtarken Mann, der Feur und Wolken zwingen kan! für dem die Himmel zittern, und alle Berg erſchüttern.

7. O liebes Kind! o ſüſſer Knab, holdſelig von Geberden! mein Bruder, den ich lieber hab, als alle Schätz auf Erden! komm, Schönſter! in mein Herz hinein, komm eilend, laß die Krippen ſeyn! komm, komm, ich will bey Zeiten, dein Lager dir bereiten.

8. Sag an meins Herzens Bräutigam! mein Hoffnung, Freud und Leben! mein edler Zweig aus Jacobs Stamm! was ſoll ich dir doch geben? ach, nimm von mir Leib, Seel und Geiſt, ja, alles, was Menſch iſt und heißt; ich will mich ganz verſchreiben, dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preis und Dank, Herr Jeſu Chriſt! ſey dir von mir geſungen, daß du mein Bruder worden biſt, und haſt die Welt bezwungen; hilf, daß ich deine Gütigkeit ſtets preis in deiner Gnadenzeit, und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben.

J. Riſt.

Mel. Jeſu du mein liebſtes L.

35. Ewig ſey dir Lob geſungen, o du Menſch gewordner Held! mit

dem

dem Herzen und der Zungen, daß du biſt auf dieſe Welt mir zu gut ins Fleiſch gekommen, und aus lauter Freundlichkeit, o du Sohn der Ewigkeit, Fleiſch und Blut haſt angenommen, und mein Bruder worden biſt; ſey willkommen Jeſu Chriſt.

2. Sey willkommen, dir gehöret heut ein Lobgeſang mit Recht, weil du alſo hoch geehret unſer menſchliches Geſchlecht, daß du ſolches anvermählet haſt der göttlichen Natur, unſre, die verächtlich nur, unſre Menſchheit auserwählet, und geſezt auf Gottes Thron, in der mitlenden Perſon.

3. Die in Adam ganz verderbet, und entſtellt durch Sünde war, ſo von ihm uns angeerbet, wird jezt wieder rein und klar; klar und rein in dir; von wegen ſeiner war ſie ganz verflucht; du gebenedeyte Frucht der Jungfrauen biſt ihr Segen. Satan machte ſie zu Spott; du verbindeſt ſie mit Gott.

4. Du, du biſt der Mittler worden; bringſt von Gott gewählt dazu, zwiſchen Gott und unſerm Orden, alles in gewünſchte Ruh. Als du wurdeſt Menſch genennet,

ward der Vater ausgeſöhnt, wir mit ſeiner Huld gekrönt. Ueber ſolcher Gnad entbrennet meines thät'gen Glaubens Schein, um dein Jünger ganz zu ſeyn.

5. Sollte Gott nicht ſeyn gewogen, mir durch ſein ſo theures Gut, das mein Fleiſch hat angezogen? liebt man nicht ſein Fleiſch und Blut? iſt ſein Sohn nicht mir gebohren, und bekleidt mit meiner Haut? hat er mich nicht ihm vertraut? Trozt auf Weltwitz, ſtolze Thoren! ſtoßt mir um diß Felſenwort, daß Gott ſelber iſt mein Hort.

6. Wird das Leben doch mein Leben, leuchtet mir doch ſelbſt das Licht, wird das Heil doch ſelbſt gegeben mir zum Heil. Ach! was gebricht weiter uns? die Quell der Freuden kommt in dieſes Jammerthal aus dem hohen Himmelsſaal, uns zu Troſt in allem Leiden. Meine Lieb und Seligkeit iſt ein Menſch gebohren heut.

7. O du allerſchönſter Knabe! o du keuſcher Jungfrau-Sohn! meiner Seelen reichſte Habe, meines Glaubens edle Kron, laß auch neu gebohren werden mich, und fromm, wie du, o Kind! das man Menſch

ge-

gebohren ſind. Meine beſte Freud auf Erden! laß für dieſen Gnadenſchein mich dir ewig dankbar ſeyn. Erasm. Franciſci.

In eigener Melodie.

36. Freuet euch ihr Chriſten alle! freue ſich, wer immer kan! Gott hat viel an uns gethan. Freuet euch mit groſem Schalle, daß er uns ſo hoch geacht, ſich mit uns befreund gemacht. Freude, Freude über Freude! Chriſtus wehret allem Leide: Wonne, Wonne über Wonne! er iſt die Genadenſonne.

2. Siehe, ſiehe meine Seele! wie dein Heiland kommt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippenhöle harte lieget dir zu gut, dich zu löſen durch ſein Blut. Freude, Freude über ꝛc.

3. Jeſu, wie ſoll ich dir danken? ich bekenne, daß von dir, meine Seligkeit herrühr. Ach! laß mich von dir nicht wanken, nimm mich dir zu eigen hin, ſo empfindet Herz und Sinn: Freude, Freude über ꝛc.

4. Jeſu! nimm dich deiner Glieder ferner in Genaden an, ſchenke was man bitten kan, zu erquicken deine Brüder, gib

der ganzen Chriſtenſchaar, Friede und ein neues Jahr. Freude, Freude über ꝛc.

Joh. Chr. Raymann.

In eigener Melodie.

37. Gelobet ſeyſt du Jeſu Chriſt! daß du Menſch gebohren biſt; du, deſſen Thron im Himmel war; deß freut ſich ſelbſt der Engel Schaar. Halleluja.

2. Des ew'gen Vaters einigs Kind jezt man in der Krippen find, in unſer armes Fleiſch und Blut bekleidet ſich das ewig Gut. Halleluja.

3. Den aller Weltkreis nie beſchloß, der liegt in Marien Schoos; er iſt ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Halleluja.

4. Das ewig Licht geht da herein, gibt der Welt einen neuen Schein, diß Licht leucht mitten in der Nacht, das uns zu Lichtes Kindern macht. Halleluja.

5. Der Sohn des Vaters Gott von Art, ein Gaſt in der Welt hier ward, und führt uns aus dem Jammerthal, zum Erbtheil in des Himmels Saal. Halleluja.

6. Er iſt auf Erden kommen arm, daß er

er unſer ſich erbarm, und in dem Himmel mache reich, und ſeinen lieben Engeln gleich. Halleluja.

7. Das hat er alles uns gethan, ſein gros Lieb zu zeigen an, deß freu ſich alle Chriſtenheit, und dank ihm deß in Ewigkeit. Halleluja. D. M. Luther.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

38. Getroſt, mein Herz! in allem Leid, du kanſt nicht seyn verlohren; denn Gottes Sohn iſt dir zur Freud in dieſe Welt gebohren; er iſt vom hohen Himmelsthron auf dieſe Welt zu Spott und Hohn dir blos zu gut gekommen.

2. Erwäge doch die groſe Gnad, die dir dein Gott erwieſen, und laß die groſe Wunderthat seyn ſtets von dir geprieſen; er ward dem ärmſten Menſchen gleich, auf daß du einſt im Himmelreich erhaben könnteſt prangen.

3. Er kam zu uns blos, elend, arm vom Himmel ins Elende. Ach Herz, in ſeiner Liebe warm, zur Niedrigkeit dich wende; denn ſollſt du treiben Uebermuth, da Gottes Sohn, dein höchſtes Gut, auf Stroh und Windeln lieget?

4.

4. Er ward von einem keuſchen Weib in dieſe Welt gebohren: drum halt auch züchtig deinen Leib, denn der iſt ganz verlohren, der Gottes Geiſtes keuſche Zucht verachtet und die Wolluſt ſucht, von ſeinem Fleiſch verführet.

5. Er kam zu uns in finſtrer Nacht, das rechte Licht der Erden, und hat dadurch zuwege bracht, daß unſre Kreutzbeſchwerden erwarten jenen Himmelsglanz, da uns der ſchöne Sternenkranz von ihm wird aufgeſetzet.

6. Bedenke Seel, auch daß dein Herr, im Stalle mußte liegen, um deiner Sünden groſes Heer voll Liebe zu beſiegen. Solls ſeyn, daß dich die arge Welt zum Spott in finſtre Oerter ſtellt, ſo tröſt dich dieſes Kindes.

7. Macht ſich der arge Feind herfür, dir Böſes aufzurücken, ſo ſieh nach deinem Jeſu hier, und ſeinen holden Blicken; er wird gebohren: wem zu lieb? was war das, ſo ihn lockt und trieb? die Freude dich zu retten.

8. Wohlan dann ich ergötze mich an dieſem

ſem ſchönen Kinde, weil ich an ihme inniglich vergnügt den Himmel finde; ſein liebesvoller Gnadenſchein zernichtet alle Qual und Pein, die uns mit ihm betroffen.

9. Lob, Ruhm, Ehr, Preis und Herrlichkeit ſey Jeſu! dir geſungen hier und dort einſt in Ewigkeit; mir iſt es wohl gelungen. Ich hab die ew'ge Seligkeit. Getroſt, mein Herz! in allem Leid! du kanſt nicht ſeyn verlohren.

Mel. Gott des Himmels und 2c.

39. Laſſet alle Furcht verſchwinden, o ihr Menſchen! ſeyd getroſt, Gott der Herr läßt euch verkünden eine angenehme Poſt, daß euch heut der Weltheiland wird in euer Fleiſch geſandt.

2. Der, den Gott euch zum Erretter hat von Ewigkeit erkohrn, Siloh Held, der Schlangentretter, Chriſtus Jeſus iſt gebohrn, der euch ſelig machen kan, der kommt in der Welt jezt an.

3. Freuet euch, ihr Chriſtenſeelen! Gottes eingebohrner Sohn läßt die Menſchen ihm vermählen, ſezt ſich hoch auf ſeinen Thron, daß er wahrer Menſch und Gott uns erlößt aus Sünd und Tod. J. C. K.

In eigener Melodie.

40. Lobt Gott, ihr Chriſten! allzugleich in ſeinem höchſten Thron, der heut ſchleußt auf ſein Him̃elreich, und ſchenkt uns ſeinen Sohn, und ſchenkt uns ſeinen Sohn.

2. Er kommt aus ſeines Vaters Schoos, und wird ein Kindlein klein; er liegt dort elend, nackt und blos in einem Krippelein, in einem Krippelein.

3. Er äuſert ſich all ſeiner G'walt, wird niedrig und gering, nimmt an ſich eines Knechts Geſtalt, der Schöpfer aller Ding, der Schöpfer aller Ding.

4. Er liegt an ſeiner Mutter Bruſt, ihr Milch iſt ſeine Speiß, an dem die Engel ſehn ihr Luſt, denn er iſt Davids Reiß, denn er iſt Davids Reiß.

5. Das aus dem Stamm entſprieſen ſollt in dieſer lezten Zeit, durch welchen Gott aufrichten wollt ſein Reich, die Chriſtenheit, ſein Reich, die Chriſtenheit.

6. Er wechſelt mit uns wunderlich, Fleiſch und Blut nimmt er an, und gibt uns in ſein's Vaters Reich, die ew'ge Freude dran, die ew'ge Freude dran.

7. Er

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr, das mag ein Wechſel ſeyn! wie könnt es doch ſeyn freundlicher das liebe Jeſulein, das liebe Jeſulein.

8. Heut ſchleußt er wieder auf die Thür zum ſchönen Paradeiß; der Cherub ſteht nicht mehr dafür, Gott ſey Lob, Ehr und Preiß! Gott ſey Lob, Ehr und Preiß!

Nic. Heermann.

In eigener Melodie.

41. Vom Himmel hoch da komm ich her, verkünd'ge euch zu Gottes Ehr der beſten Nachricht heut recht viel, davon ich ſing'n und ſagen will.

2. Euch iſt ein Kindlein heut gebohrn, von einer Jungfrau auserkohrn, ein Kindelein ſo zart und fein, das ſoll eu'r Freud und Wonne ſeyn.

3. Es iſt der Herr Chriſt unſer Gott, der will euch führ'n aus aller Noth, er will eu'r Heiland ſelber ſeyn, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die Gott der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich ſollt leben, und uns werden gleich.

5. So

5. So merket nun das Zeichen recht, die Kripp und Windeln ſind nur ſchlecht, wohin man dieſes Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle frölich ſeyn, und mit den Hirten gehn hinein, zu ſehen was Gott hat beſchehrt, mit ſeinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf mein Herz! und ſieh dorthin, da liegt ein Kind, dir zum Gewinn. Weß iſt das ſchöne Kindelein? es iſt das liebe Jeſulein.

8. Sey willkommen, du edler Gaſt! den Sünder nicht verſchmähet haſt, du kommſt ins Elend her zu mir, wie ſoll ich immer danken dir.

9. Ach Herr, du Schöpfer aller Ding, wie biſt du worden ſo gering, daß du da lagſt auf dürrem Gras, für mich, der ich dich ſchnöd vergaß.

10. Und wär die Welt vielmal ſo weit aus Gold und edlem Stein bereit, ſo wäre ſie doch viel zu klein, die Wohnung dir, mein Herr, zu ſeyn.

11. Der Purpur und die Seiden dein,

das

das iſt grob Heu und Windelein, darauf du, Herr, ſo groß und reich! herprangſt als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat alſo gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr und Gut, für dir nichts gilt, nichts hilft noch thut.

13. Ach mein herzliebes Jeſulein! komm jetzo in mein Herz hinein, laß es nur deine Wohnung ſeyn, und mich niemal vergeſſen dein.

14. Davon ich allzeit frölich ſey, zu ſingen jauchzend immer frey das rechte Hoſianna ſchon, mit Herzensluſt den ſüßen Ton.

15. Lob, Ehr ſey Gott im höchſten Thron, der uns ſchenkt ſeinen ein'gen Sohn, deß freuet ſich der Engel Schaar, und ſinget uns ſolch neues Jahr. D. M. Luther.

In voriger Melodie.

42. Vom Him̃el kam der Engel Schaar, erſchien den Hirten offenbar, ſie ſagten ihn'n: ein Kindlein zart das liegt dort in der Krippen hart.

2. Zu Bethlehem in Davids Stadt, wie Micha das verkündigt hat: es iſt der Herre

re Jeſus Chriſt, der euer aller Heiland iſt.

3. Deß ſollt ihr billig frölich ſeyn, mit Gott ſo nah vereint zu ſeyn; er iſt gebohrn euer Fleiſch und Blut, eu'r Bruder iſt das ewig Gut.

4. Was kan euch thun die Sünd und Tod? ihr habt mit euch den wahren Gott; laßt zörnen Teufel und die Welt, ſein Sohn hat ſich euch zugeſellt.

5. Er will und kan euch laſſen nicht, ſezt auf ihn eure Zuverſicht. Es mögen euch viel fechten an, dem ſey troz, ders nicht laſſen kan.

6. Zulezt müßt ihr doch haben recht, ihr ſeyd nun worden Gott's Geſchlecht. Des danket Gott in Ewigkeit, gedultig, frölich allezeit.

D. M. Luther.

VII. Neujahrslieder.

Mel. Ein Lamm geht hin und trägt.

43. Das alte Jahr vorüber iſt, ein neues wir anfangen; da findet nun ein jeder Chriſt, daß er das Jahr begangen viel Sünden, viele Miſſethat, hingegen unterlaſſen hat dem Böſen abzuſagen.

ſagen. Damit ers Gott nun bitte ab, forthin auch reichen Segen hab, ſo mag er mit mir ſagen:

2. O groſer Gott! wir danken dir, dein Name ſey geprieſen, daß du uns ſo viel Wohlthat hier das vor'ge Jahr erwieſen. Gegeben haſt du uns dein Wort; die Obrigkeit hat unſern Ort im Friede noch regieret; du haſt geſegnet jeden Stand, uns bey den Werken unſrer Hand verſorgt und wohl geführet.

3. Du haſt viel Noth und Herzeleid von uns ganz abgewendet, auch manchen zu der rechten Zeit, Rath, Hülf und Troſt geſendet. Du haſt gleichwie ein Vater thut, bald weggeleget deine Ruth, uns ſo zu dir zu ziehen, daß wir dich lieben gleicherweis, und emſig mögten ſeyn mit Fleiß, die Sünde ſtets zu fliehen.

4. Da iſt nun, leider! wenn wir's blos und frey bekennen wollen, in allem dem der Mangel groß, das wir verrichten ſollen. Wir haben, o du frommer Gott! verlaſſen dein Recht und Gebot, und ſind abfällig worden; den Nächſten haben wir be-

betrübt, nicht alſo, wie uns ſelbſt, geliebt, in keinem Stand und Orden.

5. Verſchon uns Vater gnädiglich, und ſtrafe nicht diß Leben; gedenke, daß dein Sohn ja ſich für uns dahin gegeben. Um deſſen willen uns verzeih, und gib des Geiſtes Kraft dabey, uns täglich zu verneuen; es müſſe uns, Herr! deine Ehr und unſers Nächſten Ruhe, mehr, denn alle Schätz erfreuen.

6. In deiner Kirchen weit und breit gib fort die reine Lehre, daß Wahrheit, Lieb und Einigkeit, auch Gottesfurcht ſich mehre. Der Obrigkeit gib Fried und Ruh, und gutes Regiment dazu, zu ſchützen Reich und Arme. Hilf denen, welche Kreutz und Noth befället, oder gar der Tod. Herr! aller dich erbarme.

7. Das Jahr laß uns geſegnet ſeyn, vom Anfang biß zum Ende; wo wir ausgehen oder ein, das Uebel von uns wende. Laß alles, was wir greifen an, in unſerm Amt ſeyn wohlgethan, wenn wir den Fleiß nicht ſparen. Gib endlich, wenn es dir gefällt, uns heim zu holen aus der Welt, daß wir im Friede fahren.

8. Gott Vater in dem höchſten Thron! erhöre unſer Flehen; verleihe uns durch deinen Sohn, daß alles mög geſchehen. Den Vater bitt, o Jeſu Chriſt! daß er, wo es uns nützlich iſt, ihm laſſe es gefallen. Durch deine Kraft, o heilger Geiſt! uns biß ans Ende Beyſtand leiſt. Hilf uns, Herr! hilf uns allen.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich.

44. Das alte Jahr vergangen iſt, wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt! daß du uns ſtets haſt in Gefahr behütet lange Zeit und Jahr.

2. Und bitten dich ewigen Sohn des Vaters in dem höchſten Thron, du wolleſt deine Chriſtenheit bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilſam Wort, welchs iſt der Seelen höchſter Hort. Für falſcher Lehr, Abgötterey behüt uns Herr! und ſteh uns bey.

4. Hilf, daß wir fliehn der Sünden Bahn, und fromm zu werden fangen an, der Sünd im alten Jahr nicht denk, ein gnadenreich Neujahr uns ſchenk.

5. Chriſtlich zu leben, ſelig zu ſterben, und her=

hernach frölich am jüngſten Tag einſt aufzuſtehn, mit dir in Himmel einzugehn.

6. Zu loben und zu preiſen dich mit allen Engeln ewiglich. O Jeſu! unſern Glauben mehr, zu deines Namens Lob und Ehr.

Joh. Steverlein.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

45. Durch Trauren und durch Plagen, durch Noth, durch Angſt und Pein, durch Hoffnung und durch Klagen, durch manchen Sorgenſtein bin ich, Gott Lob! gedrungen. Diß Jahr iſt hingelegt, dir, Gott! ſey Lob geſungen, mein Herze wird erregt.

2. Der du mich haſt erbauet! in dir beſteht mein Heil; dir iſt mein Glück vertrauet, du bleibſt mein beſtes Theil; du haſt mich wohl erhalten, du biſt der, der mich tröſt, dich laß ich ferner walten, wenn auf mich Jammer ſtößt.

3. Mein Gott, o meine Liebe! was du willſt, will auch ich; gib, daß ich nichts verübe, was irgend wider dich. Dir iſt mein Will ergeben, ja er iſt nicht mehr mein, dieweil mein ganzes Leben dein eigen wünſcht zu ſeyn.

4. Nach dir ſoll ich mich ſchicken, nun Herr! ich wills auch thun, ſoll mich die Armuth drücken? ich will dabey beruhn. Soll mich Verfolgung plagen? ja Herr befiehl du mir. Soll ich Verachtung tragen? ach ich gehorch auch dir.

5. Soll ich verlaſſen ſitzen? Herr Gott, dein Wille gilt. Soll ich in Aengſten ſchwitzen? ſo biſt du Herr mein Schild. Soll ich dann Krankheit leiden? ich will gehorſam ſeyn. Soll ich von dannen ſcheiden? der Will iſt dein und mein.

6. Soll ich zum Himmel dringen? gar gern, o Gott, mein Licht! durch dich ſoll mirs gelingen, mein Sterben willſt du nicht. Ich hätte zwar verdienet die ſchwarze Höllenglut: du aber biſt verſühnet durch deines Sohnes Blut.

7. Heut iſt das Jahr geſchloſſen; Herr deine Gnad ſey heut auf mich neu ausgegoſſen, mein Herze werd erneut. Sterb ich den alten Sünden, ſo werd ich Gott! bey dir auch neuen Segen finden; dein Wort verſpricht es mir. Wilh. Sacer.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

46. Hilf Herr Jeſu, laß gelingen, hilf, das neue Jahr geht an; laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kan; laß mich dir befohlen ſeyn, auch darneben all das Mein; neues Glück und neues Leben wollſt du mir aus Gnaden geben.

2. Laß diß Jahr durch deine Gnade mich bekehren von der Sünd. Hilf, daß ſie mir nimmer ſchade, ſondern bald Verzeihung find: auch durch deine Gnad verleih, daß ich herzlich ſie bereu. Jeſu du, der du mein Leben! kanſt die Sünde mir vergeben.

3. Tröſte mich mit deiner Liebe, nimm o Gott! mein Flehen hin, weil ich mich ſo ſehr betrübe, und voll Angſt und Zagen bin. Wenn ich gleich ſchlaf oder wach, ſieh du, Herr! auf meine Sach, ſtärke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

4. Herr, du wolleſt Gnade geben, daß diß Jahr mir heilig ſey, und ich chriſtlich könne leben, ohne Trug und Heucheley, ich auch meinen Nächſten lieb, und den-

ſel-

ſelben nicht betrüb, damit ich allhie auf Erden, fromm und ſelig möge werden.

5. Jeſu! laß mich frölich enden dieſes angefangne Jahr, trage mich auf deinen Händen, halte bey mir in Gefahr. Steh mir bey in aller Noth, auch verlaß mich nicht im Tod: freudig will ich dich umfaſſen, wann ich ſoll die Welt verlaſſen. J. Riſt.

Mel. Nun laßt uns Gott den ꝛc.

47 Nun laßt uns gehn und treten mit Singen und mit Beten, zum Herrn, der unſerm Leben biß hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern, von einem Jahr zum andern; wir leben und gedeihen vom Alten biß zum Neuen.

3. Durch ſo viel Angſt und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und groſe Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern, in ſchweren Ungewittern, die Kindlein hier auf Erden, mit Fleiß verwahret werden.

5. Alſo auch und nichts minder, läßt Gott ihm ſeine Kinder, wenn Noth und Trübſal blitzen, in ſeinem Schoſe ſitzen.

6. Ach Hüter unſers Lebens! fürwahr es iſt vergebens mit unſerm Thun und Machen, wo du nicht ſelbſt wirſt wachen.

7. Gelobt ſey deine Treue, die alle Morgen neue. Lob ſey den ſtarken Händen, die alles Herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater! und bleib mitten in unſerm Kreutz und Leiden ein Brunnen unſrer Freuden.

9. Gib mir und allen denen, die ſich von Herzen ſehnen nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das ſich gedulte.

10. Schleuß zu die Jammerpforten, und laß an allen Orten, auf manche Noth und Leiden, uns ſehen beßre Zeiten.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unſern Wegen; laß Groſen und auch Kleinen die Gnadenſonne ſcheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unverſorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken, gib fröliche Gedanken den hochbetrübten Seelen, die ſich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiſte, füll uns

mit

mit deinem Geiſte, der uns hier herrlich ziere, und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollſt du geben, o meines LebensLeben! mir und derChriſtenſchaare zum ſel'gen neuen Jahre. P. Gerhard.

VIII. Am Feſt der Erſcheinung Chriſti.

Mel. In dich hab ich gehoffet Herr.

48. Nun liebe Seel! nun iſt es Zeit, wach auf, erwäg mit Luſt und Freud, was Gott an uns gewendet; ſelbſt ſeinen Sohn vom Himmelsthron ins Jammerthal er ſendet.

2. Nicht nur den Jüden blos allein, die ſeins Geblüts und Stammes ſeyn, zum Troſt auch allen Heyden iſt aufgericht diß ew'ge Licht, erleuchtet ſie mit Freuden.

3. Der HeydenErſtling wunderlich durch einen Stern er holt zu ſich, daß ſie den Heiland ſchauen, und ihren Herrn in Andacht ehrn, mit glaubigem Vertrauen.

4. Nun, die ihr Heyden ſeyd geweſt, begeht mit Dank der Heyden Feſt, laßt eure Stimme klingen, laßt ihm zu Ehrn euch frölich hörn mit freudenreichem Singen.

5. O Jeſu, unſer Heil und Licht! halt über uns dein Angeſicht, mit deinen Strahlen walte, und mein Gemüth durch deine Güt bey deinem Licht erhalte.

6. Dein Glanz all Finſterniß verzehr, die trübe Nacht in Licht verkehr, leit uns auf deinen Wegen, daß dein Geſicht u. herrlich Licht wir ewig ſchauen mögen. G. Weis.

IX. Am Tage der Reinigung Mariä.

Mel. Ach Gott vom Himmel ſieh darein.

49. Gott Lob! mein Jeſus macht mich rein von allen meinen Sünden. Was er büßt, muß bezahlet ſeyn; nun kan mich nicht mehr binden der Sünden Strick, des Teufels Macht, mein Glaub jezt Höll und Tod verlacht, weil Jeſus iſt mein Leben.

2. Was traur ich denn? er lebt ja noch, der das Geſetz erfüllet, der durch den Tod und Kreutzesjoch des Vaters Zorn geſtillet. Was er hat, das iſt alles mein; wie könnte größrer Reichthum ſeyn, als der, den Jeſus ſchenket.

4. Weil

3. Weil Jeſus mich von Sünden rein durch ſein Verdienſt will machen, daß ich, los aller Qual und Pein, nicht fürcht des Todes Rachen: ſo tröſt mich ſeine Heiligkeit; ſein Unſchuld, Heil und Seligkeit iſt mein Schatz und mein Leben.

4. So kan ich auch mit Fried und Freud, wie Simeon, mein Leben beſchlieſen, frey von allem Leid mich meinem Gott ergeben: So bald ich thu mein Augen zu, ſo wird mein Tod mein Schlaf und Ruh, ich ſeh des Himmels Freude.

5. Wie werd ich dann ſo frölich ſeyn, wenn ich die Welt verlaſſe, und gehe in den Him̃el ein, geführt die Lebensſtraſe? Wenn ich erblickt die Ewigkeit, wenn ich erlangt die Seligkeit, die mir mein Gott bereitet.

6. Hilf Gott, daß ich ſey ſtets bereit, laß mich nichts von dir wenden; bring mich zu deiner Herrlichkelt, hilf ſeliglich vollenden. Komm bald, hilf mir aus aller Noth. Hilf mir, Herr! durch dein Blut und Tod. Ja, komm, Herr Jeſu! Amen.

D. J. Olearius.

In eigener Melodie.

50. Mit Fried und Freud ich fahr dahin, nach Gottes Willen, getroſt iſt mir mein Herz und Sinn, ſanft und ſtille, wie Gott mir verheiſen hat, der Tod iſt mein Schlaf worden.

2. Das machet Chriſtus, Gottes Sohn, der treue Heiland, den du mir, Herr! als Gnadenthron, gemacht bekannt, daß er ſey Leben und Heil in Noth und auch im Sterben.

3. Den haſt du allen vorgeſtellt, mit groſen Gnaden, zu ſeinem Reich die ganze Welt heiſen laden, durch dein theures göttlichs Wort, an allem Ort erſchollen.

4. Er iſt das Heil und ſelig Licht für die Heiden, zu erleuchten, die dich keñen nicht, und zu weyden, er iſt deins Volks Iſrael Preis, Ehre, Freud u. Woñe. D. M. Luther.

X. Vom Leiden und Sterben Jeſu Chriſti.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

51. Der am Kreutz iſt meine Liebe, meine Lieb iſt Jeſus Chriſt; weg ihr ſchnöden Fleiſchestriebe, Satan, Welt,

Welt, was eitel iſt! eure Lieb iſt nicht von Gott, eure Lieb iſt gar der Tod; der am Kreutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreutz iſt meine Liebe, Frevler! was befremdet dich, daß ich mich im Glauben übe? Jeſus gab ſich ſelbſt für mich, ſo wurd er mein Friedeſchild, aber auch mein Lebensbild; der am Kreutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

3. Der am Kreutz iſt meine Liebe, Sünde! du verlierſt den Sturm. Weh mir, wenn ich den betrübe, der ſtatt meiner wurd ein Wurm! kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn? trät' ich nicht ſein Blut mit Hohn? der am Kreutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

4. Der am Kreutz iſt meine Liebe, ſchweig, Gewiſſen! niemand mahnt; Gott preißt ſeine Liebestriebe, wenn mir von der Handſchrift ahnt; ſchau, wie dort mein Bürge zahlt, Jeſu Blut hat ſie durchmahlt; der am Kreutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

5. Der am Kreutz iſt meine Liebe, käm

auch mancher Trübſals-Stoß, der mich biß zum Zagen triebe, nichts macht mich von Jeſu los: nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürſtenthum; der am Kreutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

6. Der am Kreutz iſt meine Liebe, komm, Tod! komm mein beſter Freund! wenn ich wie ein Staub zerſtiebe, wird mein Gott mit mir vereint, da, da ſchau ich Gottes Lamm, meiner Seelen Bräutigam; der am Kreutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe. S. Stockmann.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins 2c.

52. Die Seele Chriſti heil'ge mich, ſein Geiſt verſetze mich in ſich, ſein Leichnam, der für mich verwundt, der mach mir Leib und Seel geſund.

2. Das Waſſer, welches auf den Stoß des Speers aus ſeiner Wunden floß, das ſey mein Bad, und all ſein Blut, erquicke mir Herz, Sinn und Muth.

3. Der Schweiß von ſeinem Angeſicht laß mich nicht kommen ins Gericht, ſein ganzes Leiden, Kreutz und Pein, das wolle meine Stärkung ſeyn.

4. O Jeſu Chriſt! erhöre mich, nimm und verbirg mich ganz in dich, ſchließ mich in deine Wunden ein, daß ich fürm Feind kan ſicher ſeyn.

5. Tröſt mich in meiner lezten Noth, und nimm mich dann zu dir mein Gott, mit deinen Heilgen dich zu ſehn, und dein Lob ewig zu erhöhn. Joh. Angelus.

In eigener Melodie.

53. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder, es geht und büſſet in Gedult die Sünden aller Sünder; es geht dahin, wird matt und krank, ergibt ſich auf die Würgebank, verzeiht ſich aller Freuden; es nimmet an Schmach, Hohn und Spott, Angſt, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, und ſpricht: ich wills gern leiden.

2. Es iſt diß Lamm der groſe Freund und Heiland meiner Seelen, den, den hat Gott zum Sündenfeind, und Mittler wollen wählen. Geh hin und nimm dich derer an, die längſt auf ihrer Sünden-bahn verdienten Straf und Ruthen, die Straf iſt ſchwer, der Zorn iſt groß, du kanſt

kanſt und ſollſt ſie machen los, durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater! ja, von Herzensgrund, leg auf ich wills gern tragen; mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Wirken iſt dein Sagen. O Wunderlieb! o Liebesmacht! du kanſt was nie ein Menſch gedacht, Gott ſeinen Sohn abzwingen. O Liebe, Liebe! du biſt ſtark, du ſendeſt den ins Grab u. Sarg, für dem die Felſen ſpringen.

4. Du marterſt ihn am Kreutzesſtamm mit Nägeln und mit Spieſen; du ſchlachteſt ihn als wie ein Lamm, machſt Herz und Adern flieſen; das Herze mit der Seufzer Kraft, die Adern mit dem edlen Saft des purpurrothen Blutes. O theures Lamm! was ſoll ich dir erweiſen dafür, daß du mir erzeigeſt ſo viel Gutes.

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht laſſen, dich will ich ſtets, gleichwie du mich, mit Liebesarmen faſſen: du ſollſt ſeyn meines Herzens Licht, und wenn mein Herz in Stücken bricht, ſollſt du mein Herze bleiben; ich will mich dir mein höchſter Ruhm! hiemit zu deinem Eigenthum beſtändiglich verſchreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bey Nacht und Tage ſingen; mich ſelbſt auch dir, nach Möglichkeit, zum Freudenopfer bringen; mein Bach des Lebens ſoll ſich dir, und deinem Namen für und für in Dankbarkeit ergieſen: und was du mir zu gut gethan, das will ich ſtets, ſo tief ich kan, in mein Gedächtniß ſchlieſen.

7. Herz öffne dich, nimm Jeſum ein, du ſollſt ein Schatzhaus werden, der Schätze, die viel gröſer ſeyn als alle Schätz der Erden. Weg mit dem eitlen Geld der Welt und allem dem, was ihr gefällt, ich hab was beſſers funden: den beſten Schatz in Jeſu Chriſt, den Schatz der mir erworben iſt, durch ſeine heilge Wunden.

8. Das ſoll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen, im Streite ſoll es ſeyn mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Frölichkeit mein Saitenſpiel, und wenn mir nichts mehr ſchmecken will, ſoll mich diß Manna ſpeiſen: Im Durſt ſolls ſeyn mein Waſſerquell, in Einſamkeit mein Sprachgeſell, zu Hauß u. auch auf Reiſen.

9. Was ſchadet mir des Todes Gift, dein

Blut

Blut das iſt mein Leben; wenn mich die Trübſalshitze trift, ſo kan mirs Schatten geben; ſezt mir des Schwermuths Schmerzen zu, ſo find ich bey dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Kranker: und wenn des Kreutzes Ungeſtümm mein Schifflein treibet üm und üm, ſo biſt du dann mein Anker.

10. Wenn endlich ich ſoll tretten ein in deines Reiches Freuden, ſo laß diß Blut mein Purpur ſeyn, ich will mich darein kleiden; es ſoll ſeyn meines Hauptes Kron, in welcher ich will vor den Thron des höchſten Vaters gehen, und dir, dem ich mich anvertraut, als eine wohlgeſchmükte Braut an deiner Seiten ſtehen. Paul Gerhard.

In voriger Melodie.

54. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott! durch dein Kreuz, Blut und Leiden, durch deine Wunden, Schmach und Tod, und aufgeſpaltne Seiten, durch deinen Todeskampf und Schweiß, durch deine ganze Marterreiß, Verdienſt und Blutvergieſen, klopf ich an deine Herzensthür, laß daraus, Jeſu mein Begier! mir doch Erbarmung flieſen.

2. Du

2. Du weiſt, ich bin von dir gemacht, durch dich erlöſet worden; durch dich zur heilgen Tauf gebracht in deiner Kinder Orden, und einverleibt der Kirchenſchaar mit deinem Leib und Blute gar geſpeiſet und getränket, daß ich nun dir gehör allein, und du ſeyſt durch Verdienſte mein, die mir von dir geſchenket.

3. Nun ſiehe, weil ich bin dein Kind, kanſt du mich nimmer haſſen. Ach höre, Jeſu! doch geſchwind, wie über alle Maſſen aus Liebe dein Verdienen ſchreyt: Barmherzigkeit, Barmherzigkeit! und bittet für mich Armen: in ſolches nun verhülle ich im Glauben mich, und bitte dich um Gnade und Erbarmen.

4. Ich will jezt reden, Herr! mit dir, von ganzem Herzensgrunde; ich weiß, daß ich muß ſterben hier, nicht aber Zeit noch Stunde: Und muß doch denken ſtets dabey, daß jede Stund dieſelbe ſey, da du mir wirſt zuſenden den Tod, der mich hier hole ab, und bringe meinen Leib zu Grab; wo ſoll ich mich hinwenden?

5. Weil mir dein treues Herz bekannt, und

und dir mein ſchwaches Leben, ſo will ich auch in deine Hand mich ganz und gar ergeben. Wenn ſich ſoll trennen Seel und Leib, bey mir doch ſteh und bald vertreib, was dir ſich widerſtellet: ja, richte mein Herz, Sinn und Muth zu dir, und tilge durch dein Blut, was dir an mir mißfället.

6. Ach! laß den Tod nach deiner Treu in Gottesfurcht mich finden, in wahrem Glauben, Buß und Reu der viel begangnen Sünden; vergib mir alle Sündenſchuld, und hilf, daß ich aus lauter Huld den heilgen Geiſt verſpüre, der mich erhalte bey Verſtand, mein Herz an dir halt unverwandt; mit deiner Kraft mich ziere.

7. Der, in dem, was ich denken ſoll und reden, mich vertrete; der ſchaffe, daß ich recht und wohl für meine Feinde bete, daß deine Kirche und Gemein, auch die Verlaßne Groß und Klein in deinen Schutz ich ſchlieſe, der mir alsdann zurufe fein die ſüſſen Wort: heut wirſt du ſeyn bey mir im Paradieſe.

8. Dein Angſtgeſchrey: wie haſt du mich, mein Gott, mein Gott! verlaſſen? erinnre mich,

mich, daß ewiglich du mich in Schutz willſt faſſen. Dein Wort: mich dürſtet! und, es iſt vollbracht! ruf mir zu zu der Friſt: dann gib, daß meine Seele, zu deren Seligkeit und Heil du alles haſt gethan, ihr Theil in deine Hand befehle.

9. Wenn Sünd und Satan auf mich ſchilt, ſo ſtelle meinem Herzen doch vor dein treues Hirtenbild, wie du, geſucht mit Schmerzen dein Schäflein, und es funden haſt; wie du, mein Bräut'gam, manche Laſt zum Troſt mir überſtanden; in deiner Grabkluft zeige dich, erwürget durch der Schlangen Stich, wenn Todesfurcht vorhanden.

10. Wenn Gottes Zorn und ſein Gericht mich ſamt der Angſt der Höllen will ſchrek-ken, ach! ſo ſäume nicht, zu mir dich zu geſellen, als treuer Vorſprach, Advokat, der mit dem Tod gerungen hat, und blutgen Schweiß geſchwitzet; ja, tröſte mich, wenn mir wird bang, und laß mich doch nicht quälen lang, wenns meiner Seelen nützet.

11. Hilf, daß ich möge ſtets bereit zum ſel'gen Sterben wallen, daß, wenn des Todes Bitterkeit mich ſollte ſchnell befal-

len, ich ſterb mit deinem Geiſt erfüllt, und laß dein Jammerbild zum Schild und Troſt mich alsdann ſehen; auch wie der Himmel aufgethan; an dein Verdienſt mich halten an, und in dein Reich eingehen.

In eigener Melodie.

55. Herr Jeſu Chriſt, meins Lebens Licht; mein höchſter Troſt und Zuverſicht! auf Erden bin ich nur ein Gaſt und drückt mich ſehr der Sünden Laſt.

2. Sehr ſchwer wird mir die wicht'ge Reiß zu dir ins himmliſch Paradeiß, da iſt mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut haſt gewandt.

3. Zu reiſen iſt mein Herz ſehr matt, der Geiſt gar wenig Kräfte hat; allein die Seele ſchreyt in mir: Herr! hol mich heim, nimm mich zu dir.

4. Darum laß, Herr! dein Leiden ſeyn, mir Stärkung in der Todespein, dein Blutſchweiß mir Erquickung ſey, durch deine Bande mach mich frey.

5. Die Geiſeln, womit man dich ſchlug, vertilgen meiner Sünden Fluch, ach! deinen Spott und Dornenkron, laß mir ſeyn Ehre, Freud und Wonn.

6. Dein Durſt und Gallentrank mich lab, wenn ich ſonſt keine Stärkung hab. Dein Angſtgeſchrey komm mir zu gut, bewahr mich für der Höllenglut.

7. Herr! deine Wunden, Schmerz und Pein, laß mir ein rechtes Denkmal ſeyn, daß du mich liebſt biß in den Tod, und nicht verlaſſeſt in der Noth.

8. Wenn mein Mund nicht kan reden frey, dein Geiſt in meinem Herzen ſchrey. Hilf, daß mein Geiſt den Himmel findt, wenn meine Augen werden blind.

9. Dein leztes Wort laß ſeyn mein Licht, wenn mir im Tod das Herz zerbricht. Behüte mich für Ungebärd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

10. Ein Blick, Herr! auf dein Kreutz mich lab, wenn mich erſchüttert Tod und Grab; daß ich Herr! durch dein Blut ſey rein, laß meinen Troſt im Sterben ſeyn.

11. Laß mich durch deine Nägelmahl, gewiß ſeyn meiner Gnadenwahl, und deine aufgeſpaltne Seit, verſichre mich der Seligkeit.

12. Auf deinen Abſchied will ich ſehn,

ſo, wie du giengſt, zum Vater gehn, ach Herr! ſchließ mir den Himmel auf, wenn ich beſchließ des Lebens Lauf.

13. Am jüngſten Tag erweck den Leib; hilf, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, das ein erſchrecklichs Urtheil ſpricht.

14. Dann meinen Leib verneure ganz, daß er leucht wie der Sonnen Glanz, und ähnlich werde deinem Leib, und ewig gleich den Engeln bleib.

14. Wie werd ich dann ſo frölich ſeyn, in ihren Jubel ſtimmen ein, und ſchauen deine Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

M. Boehm.

In eigener Melodie.

56. Herzliebſter Jeſu! was haſt du verbrochen, daß man ein ſolch ſcharf Urtheil hat geſprochen? was iſt die Schuld? in was für Miſſethaten biſt du gerathen?

2. Du wirſt gegeiſelt und zur Schmach gekröner, ins Angeſicht geſchlagen und verhöhnet, du wirſt mit Eſſig und mit Gall getranket, ans Kreutz gehenket.

3. Was

3. Was iſt doch wohl die Urſach ſolcher Plagen? ach, meine Sünden haben dich geſchlagen! ich, ach Herr Jeſu! hab diß wohl verſchuldet, was du gedultet.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe Strafe, der gute Hirte leidet für die Schafe, die Schuld bezahlt der Herr, als der Gerechte, für ſeine Knechte.

5. Der From̃e ſtirbt, der recht und richtig wandelt, der Böſe lebt, der wider Gott mißhandelt, der Menſch verwirkt den Tod und iſt entgangen, der Herr gefangen.

6. Ich war vom Fuß auf krank und voller Sünden, biß zu der Scheitel war nichts Guts zu finden, dafür hätt ich dort in der Höllen müſſen ewiglich büſſen.

7. O groſe Lieb! o Lieb ohn alle Maſe! die dich gebracht auf dieſe Marterſtraſe, ich lebte mit der Welt in Luſt und Freuden, und du mußt leiden.

8. Ach, groſer König! groß zu allen Zeiten, wie kan ich gnugſam deine Lieb ausbreiten? kein menſchlichs Herz vermag es auszudenken, was dir zu ſchenken.

9. Ich kan mit meinen Sinnen nicht er-

reichen, womit doch dein Erbarmung zu vergleichen, wie kan ich dir dann deine Liebesthaten im Werk erſtatten?

10. Doch diß willſt du zum Dank von mir annehmen, daß ich des Fleiſches Lüſte ſuch zu zähmen, daß ſie aufs neu mein Herze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber diß nicht ſteht in eignen Kräften, dem Kreutze die Begierden anzuheften, ſo gib mir deinen Geiſt, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdann ſo werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb für dich die Welt geringe achten; bemühen werd ich mich, Herr! deinen Willen ſtets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Kreuz nicht achten, keine Schmach noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todesſchmerzen nehmen zu Herzen.

14. Diß alles, ob es zwar für ſchlecht zu ſchätzen, wirſt du es doch nicht gar bey Seite ſetzen, in Gnaden wirſt du diß von mir annehmen, mich nicht beſchämen.

15. Wenn dort, Herr Jeſu! wird vor deinem Throne, auf meinem Haupte ſtehn

die

die Ehrenkrone, da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Dank ſingen.

Joh. Hermann.

In eigener Melodie.

57. Jeſu! deine Paſſion iſt mir lauter Freude, deine Wunden, Kron und Hohn, meines Herzens Weide, meine Seel auf Roſen geht, wenn ich dran gedenke, in dem Himmel eine Stätt uns deßwegen ſchenke.

2. Jeſu! ſelig werd ich ſeyn, (ich bins ſchon durch Hoffen) weil ich von der Sündenpein, ſo mich je betroffen, durch dein Blut erlöſet bin. Theure, werthe Schätze! daran ich mit Herz und Sinn ewig mich ergötze.

3. Jeſu! der du wareſt tod, lebeſt nun ohn Ende; in der lezten Todesnoth nirgend hin mich wende, als zu dir, der mich verſühnt, o mein trauter Herre! gib mir nur was du verdient, nichts mehr ich begehre.

M P. Stokmann.

4. Kreutzige, mein Herz! die Luſt, die den Herrn erwürget: meide doch den Laſterwuſt, drum er war verbürget, Boß-

heit

heit hat ihn umgebracht, ſollteſt du ſie lieben? nein, er hat der Sünden Macht durch den Tod vertrieben.

5. Gotteslamm! du haſt dein Blut auch für mich vergoſſen. Habe Dank, in meinem Muth hab ich dich geſchloſſen. Leben will und ſchlafen ein ich in deinen Armen; Jeſu Chriſt! du wirſt dich mein durch dein Blut erbarmen. M. B. Praetorius.

In voriger Melodie.

58. Jeſu! deine Paſſion will ich jezt bedenken, wolleſt mir vom Himmelsthron Geiſt und Andacht ſchenken. In dem Bild jetzund erſchein, Jeſu! meinem Herzen, wie du unſer Heil zu seyn, litteſt alle Schmerzen.

2. Meine Seele ſehen mag deine Angſt und Bande, ach! Verſpeyung, Schläg und Schmach, deine Kreutzesſchande, deine Geiſel, Dornenkron, Speer und Nägelwunden, dadurch du, o Gottes Sohn! dir mich haſt verbunden.

3. Doch, ſo laß mich nicht allein deine Marter ſehen; laß die Urſach deiner Pein mich zugleich verſtehen. Ach! die Urſach war

war auch ich, ich und meine Sünde. Dieſe martert dich für mich, daß ich Gnade finde.

4. Jeſu! lehr bedenken mich diß mit Buß und Reue: hilf, daß ich mit Sünden dich martre nicht aufs neue. Sollt ich haben darzu Luſt, und nicht wollen meiden, was du, Gottmenſch! büſſen mußt mit ſo groſſem Leiden.

5. Wenn mir meine Sünde will machen heiß die Hölle; Jeſu! mein Gewiſſen ſtill, dich ins Mittel ſtelle; dich u. deine Paſſion laß mich gläubig faſſen, liebt mich Gottes lieber Sohn, wie kan Gott mich haſſen?

6. Gib auch, Jeſu! daß ich gern dir das Kreutz nachtrage, daß ich Demuth von dir lern, und Gedult in Plage, daß ich dir geb Lieb um Lieb. Indeß laß diß Lallen, beſſern Dank ich dorten gib, Jeſu! dir gefallen.

Sigm. v. Birken.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

59. Jeſu! deine tiefe Wunden, deine Qual und bittrer Tod geben mir zu allen Stunden Troſt in Leibs- u. Seelennoth, fällt mir etwas Arges ein, denk ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem

Herzen mit der Sünde nicht zu ſcherzen.

2. Will ſich dann in Wolluſt weiden mein verderbtes Fleiſch und Blut, ſo gedenk ich an dein Leiden, bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan und ſezt mir heftig zu, halt ich ihm für deine Gnad und Gnadenzeichen, bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen auf die breite Wolluſtbahn, da nichts iſt als Jubiliren, alsdann ſchau ich emſig an deiner Marter Centnerlaſt, die du ausgeſtanden haſt; ſo kan ich in Andacht bleiben, alle böſe Luſt vertreiben.

4. Ja, für alles, das mich kränket, geben deine Wunden Kraft, wenn mein Herz hinein ſich ſenket, krieg ich neuen Lebensſaft. Deines Troſtes Süßigkeit wend in mir das bittre Leid, der du mir das Heil erworben; da du für mich biſt geſtorben.

5. Auf dich ſez ich mein Vertrauen, du biſt meine Zuverſicht; dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kan tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Troſt, Schuz und Heil, deine Gnade wird mir geben Auferſtehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit! ſo empfind ich keine Schmerzen, auch im lezten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich, kein Feind kan verletzen mich! wer ſich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden. Joh. Hermann.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

60. Jeſu! meines Lebens Leben, Jeſu! meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefſte Seelennoth, in das äuſerſte Verderben; nur daß ich nicht möchte ſterben. Tauſend- tauſendmal ſey dir, liebſter Jeſu! Dank dafür.

2. Du, ach! du haſt ausgeſtanden Läſterreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter Gottes Sohn! nur mich Armen zu erretten von des Teufels Sündenketten. Tauſend- tauſendmal ſey dir, ꝛc.

3. Du haſt laſſen Wunden ſchlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, und zu ſetzen mich in Ruh. Ach! du haſt zu meinem Segen, laſſen dich mit Fluch belegen. Tauſend ꝛc.

4. Man

4. Man hat dich ſehr hart verhöhnet, dich mit groſem Schimpf belegt, und mit Dornen gar gekrönet; was hat dich darzu bewegt, daß du möchteſt mich ergötzen, mir die Ehrenkron aufſezen? Tauſend ꝛc.

5. Du haſt wollen ſeyn geſchlagen, zur Befreyung meiner Pein; fälſchlich laſſen dich verklagen, daß ich könne ſicher ſeyn; daß ich möchte troſtreich prangen, biſt du ſonder Troſt gehangen. Tauſend ꝛc.

6. Du haſt dich in Noth geſtecket, haſt gelitten mit Gedult, gar den herben Tod geſchmecket, um zu büſſen meine Schuld, daß ich werde loßgezählet, haſt du wollen ſeyn gequälet. Tauſend ꝛc.

7. Deine Demuth hat gebüſſet meinen Stolz und Uebermuth; dein Tod meinen Tod verſüſſet; es kommt alles mir zu gut; dein Verſpotten, dein Verſpeyen muß zu Ehren mir gedeihen. Tauſend ꝛc.

8. Nun ich danke dir von Herzen, Jeſu! für geſammte Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben bittern Tod; für dein Zittern, für dein Zagen, für die tauſendfachen Plagen, für dein

Ach

Ach und tiefe Pein, will ich ewig dankbar ſeyn. Joh. Riſt.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

61. Nun gibt mein Jeſus gute Nacht, nun iſt des Leidens Qual vollbracht; nun hat er ſeiner Seelen Pfand geliefert in des Vaters Hand.

2. Was denkſt du, Seele! doch hiebey? betrachte, wer geſtorben ſey; ach Gottes Sohn, der Bürg für dich, der deiner Sünden Schuld verglich.

3. Dein Jeſus iſts, dein Haupt und Hirt, ſein Sterben dir zum Leben wird, der ſtirbt und ſchleußt die Augen zu, gebracht zur ſtillen Todesruh.

4. Dich geht es an, drum ſchaue her, das Leben ſtirbt nicht ungefehr; du ſollſt mit ihm geſtorben ſeyn, und leiden gleiche Todespein.

5. O theure Buß! die ſchlägt dich an mit Chriſto auf dem Marterplan; der Glaube freut ſich dieſer Pflicht, die deinem Fleiſch das Urtheil ſpricht.

6. Er hangt, er liebt, er leidet gleich mit ſeinem Haupt der blaſſen Leich, mit die-

dieſem ſtirbt der Sünden Kraft verblutend an der Nägelhaft.

7. Ach, daß zu meiner gröſten Ehr, das Fleiſch in mir gekreutzigt wär, mein Jeſu! nimm mich ſelbſten mir, daß ich in mir dein Sterben ſpür.

8. Vertreibe, was vom Böſen lebt in mir, und in dem Eitlen ſchwebt. O! daß mit deinem lezten Hauch erlöſche meiner Sünden Brauch.

9. Und brächte mir es bittre Pein, müßt ich mit ihr vergraben ſeyn; ſo geuß in meine ſchüchtre Seel des guten Geiſtes Freudenöhl.

10. Da ſchläft man wohl, die finſtre Gruft iſt Ruhſtatt biß mein Jeſus ruft. Dann wo er ſelbſt mein Jeſus lag, da grauet mir für keiner Plag.

11. Obſchon der ſtolze Eigenwill ſich grämt, und nicht will halten ſtill, am Kreutz zu ſterben ausgedehnt, zu ſeyn von dieſer Welt verhöhnt.

12. So ſchlage du nun feſter noch ihn an das liebe Marterjoch; hat dieſer einſt den Tod geſehn, wirſt du bald lebend auferſtehn.

13. Ach

13. Ach, Seelenfreund! laß deine Qual, dein Grab, der Wunden Nägelmal, den bittern Tod, die Angſt und Pein, des neuen Lebens Fördrung ſeyn. Joh. Angelus.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

62. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn! o Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkron! o Haupt, ſonſt ſchön gezieret mit höchſter Ehr und Zier, zum Spott nun vorgeführet: gegrüſet ſeyſt du mir.

2. Du edles Angeſichte! für dem ſich bebend ſcheut das groſe Weltgewichte, wie biſt du ſo beſpeyt? wie biſt du ſo erbleichet? wer hat dein Augenlicht, dem ſonſt kein Licht nicht gleichet, ſo ſchändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen LippenPracht iſt hin und ganz vergangen, des blaſſen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingeraft, und alſo biſt du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr! erduldet, iſt alles meine Laſt, ich hab es ſelbſt verſchuldet, was du getragen haſt. Schau

her,

her, hier ſteh ich Armer, der Zorn verdienet hat; gib mir, o mein Erbarmer! den Anblick neuer Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter! mein Hirte, nimm mich an! von dir, Quell aller Güter! iſt mir viel guts gethan; dein Mund hat mich gelabet mit wahrer Seelenkoſt; dein Geiſt hat mich begabet mit ſüſſer Gnadenpoſt.

6. Ich will hier bey dir ſtehen, verachte mich doch nicht! Wie kan ich von dir gehen, wenn dir dein Herze bricht; wenn mein Herz wird erblaſſen im lezten Todesſtoß, alsdann will ich dich faſſen in meinen Arm und Schos.

7. Es dient zu meinen Freuden, und kommt mir herzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil, mich finden ſoll! ach, mögt ich, o mein Leben! an deinem Kreutze hier, mein Leben von mir geben, wie wohl geſchähe mir.

8. Ich danke dir von Herzen, o Jeſu, liebſter Freund! für deine Todesſchmerzen, da du's ſo gut gemeynt. Ach gib, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und

wenn

wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende ſey.

9. Wenn ich einmal ſoll ſcheiden, ſo ſcheide nicht von mir; wenn ich den Tod ſoll leiden, ſo tritt du dann herfür; wenn mir am allerbängſten wird um das Herze ſeyn, ſo reiß mich aus den Aengſten, kraft deiner Angſt und Pein.

10. Erſcheine mir zum Schilde, zum Troſt in meinem Tod, und laß mich ſehn dein Bilde in deiner Kreutzesnoth, da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich feſt an mein Herz drücken: wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl. P. Gerhard.

Mel. Jeſu! deine Paſſion.

63. O hilf Chriſte, Gottes Sohn! durch dein bitter Leiden, daß wir dir ſtets unterthan, all Untugend meiden, deinen Tod und ſein Urſach fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewohl arm u. ſchwach, dir Dankopfer ſchenken. M. Weis.

In eigener Melodie.

64. O Lamm Gottes, unſchuldig, am Stamm des Kreutzes geſchlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du wareſt verachtet. All Sünd haſt du ge-

tragen, ſonſt müſten wir verzagen. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

In eigener Melodie.

65. O laßt uns Jeſu dankbar ſeyn, daß er für uns litt ſolche Pein, nach ſeinem Willen leben, auch laßt uns ſeyn der Sünde feind, weil Gottes Wort ſo helle ſcheint, Tag und Nacht darnach ſtreben. Die Lieb erzeigen jedermann, wie Chriſtus an uns hat gethan mit ſeinem bittern Leiden. O Menſchenkind! betracht es recht, wie Gottes Zorn die Sünde ſchlägt, dich dafür zu bewahren. S. Heyden.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

66. O Welt! ſieh hier dein Leben am Stamm des Kreutzes ſchweben, dein Heil ſinkt in den Tod; der groſe Fürſt der Ehren läßt willig ſich beſchweren mit Schlägen, Hohn und groſem Spott.

2. Tritt her, und ſchau mit Fleiſe, ſein Leib iſt ganz mit Schweiſe des Blutes überfüllt. Aus ſeinem edlen Herzen, für unerſchöpftem Schmerzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, mein Heil!

Heil! und dich mit Plagen ſo übel zugericht? du biſt ja nicht ein Sünder, wie wir und unſre Kinder, von Miſſethaten weiſt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünder, die ſich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget, das Elend, das dich ſchläget, und das betrübte Marterheer.

5. Ich bins, ich ſollte büſſen an Händen und an Füſſen, gebunden in der Höll; die Geiſeln und die Banden, und was du ausgeſtanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nim̃ſt auf deinen Rücken die Laſten, die mich drücken, viel ſchwerer als ein Stein; du biſt ein Fluch, dagegen verehrſt du mir den Segen; dein Schmerz muß meine Labung ſeyn.

7. Du ſetzeſt dich zum Bürgen, ja, läſſeſt dich erwürgen für mich und meine Schuld; für mich läßt du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, u. leideſt alles mit Gedult.

8. Du ſchwebſt im Todesrachen, mich frey und los zu machen, von jener Todesnacht! du ſtirbſt; ich ſoll nicht ſterben, vielmehr das Leben erben: o unerhörte Liebesmacht!

9. Ich bin, mein Heil! verbunden, all Augenblick und Stunden, zu folgen deiner Lehr. Was Leib und Seel vermögen, das will ich gern anlegen allzeit zu deinem Dienſt und Ehr.

10. Nun, ich kan nicht viel geben in dieſem armen Leben; eins aber will ich thun: es ſoll dein Tod und Leiden, biß Leib und Seele ſcheiden, mir ſtets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen ſetzen, mich ſtets daran ergötzen, ich ſey auch wo ich ſey! es ſoll mir ſeyn ein Spiegel der Unſchuld und ein Siegel der Lieb u. unverfälſchten Treu.

12. Wie heftig unſre Sünden den frommen Gott entzünden, wie es wird Sündern gehn, die mit verſtocktem Herzen, verachten Jeſu Schmerzen, will ich aus dieſem Leiden ſehn.

13. Ich will daraus ſtudiren, wie ich mein Herz ſoll zieren, mit ſtillem, ſanftem Muth, und wie ich die ſoll lieben, die mich ſo ſehr betrüben mit Werken, ſo die Boßheit thut.

14. Wenn böſe Zungen ſtechen, mir Glimpf und Namen brechen, ſo will ich zäh=

zähmen mich; das Unrecht will ich dulden, dem Nächſten ſeine Schulden wie du verzeihen williglich.

15. Ans Kreutz will ich mich ſchlagen mit dir und dem abſagen, was meinem Fleiſch gelüſt; was deine Augen haſſen, das will ich flieh'n und laſſen, ſo viel es immer möglich iſt.

16. Dein Seufzen und dein Sehnen, und die viel tauſend Thränen, die dir gefloſſen zu, die ſollen mich am Ende in deine Schos und Hände, begleiten zu der ew'gen Ruh.

Paul Gerhard.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

67. Sey mir tauſendmal gegrüſet, der mich je und je geliebt; Jeſu! der du ſelbſt gebüſſet das, womit ich dich betrübt. Ach! wie iſt mir doch ſo wohl, wenn ich knie'n und liegen ſoll an dem Kreutze, da du ſtirbeſt, und um meine Seele wirbeſt.

2. Ich umfange, herz' und küſſe der gekränkten Wunden Zahl, und die purpurrothe Flüſſe, deine Füß und Nägelmahl. O wer kan doch, beſter Fürſt! den ſo hoch

nach uns gedürſt, deinen Durſt und Liebsverlangen völlig faſſen und umfangen.

3. Heile mich, o Heil der Seelen! wo ich krank und traurig bin; nimm die Schmerzen, die mich quälen und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich ſelbſten mir gemacht; wird, o Arzt! dein Blut mich netzen, wird ſich all mein Jammer ſetzen.

4. Schreibe deine blutge Wunden mir, Herr! in das Herz hinein, daß ſie mögen alle Stunden bey mir unvergeſſen seyn. Du biſt doch mein höchſtes Gut, da mein ganzes Herze ruht; laß mich hier zu deinen Füßen, deine Lieb und Gunſt genieſen.

5. Dieſe Liebe will ich halten auf das beſt ich immer kan; ſchaue meiner Hände Falten, und mich ſelbſten freundlich an von dem hohen Kreutzesbaum, und gib meiner Bitte Raum; ſprich: laß all dein Trauren ſchwinden, ich, ich tilge deine Sünden. P. Gerhard.

In eigener Melodie.

Der Menſch.

67. So gehſt du dann, mein Jeſu! hin, den

den Tod für mich zu leiden, für mich, der ich ein Sünder bin, der dich betrübt in Freuden; wohlan fahr fort, du edler Hort! mein Augen ſollen flieſen: ein Thränenſee, mit Ach und Weh, ſoll ſich aus mir ergieſen.

Jeſus. 2. Ach Sünd, du ſchädlich Schlangengift! wie weit kanſt du es bringen! dein Lohn, der Fluch, mich jezt betrift, in Tod kan er mich zwingen; jezt kommt die Nacht der Sunden Macht, fremd Schuld muß ich abtragen; betracht es recht, du Sündenknecht! nun darfſt nicht mehr verzagen.

M. 3. Ich, ich, Herr Jeſu! ſollte zwar der Sünden Strafe leiden, an Leib und Seel auf immerdar des Troſts und aller Freuden beraubet ſeyn, und leiden Pein, doch du nimmſt weg die Schulden. Dein Blut und Tod bringt mich zu Gott, der ich ſollt Strafe dulden.

J. 4. Ja, liebe Seel! ich büß die Schuld, die du hätt'ſt ſollen büſſen, erkenne daraus meine Huld, die ich dir laß genieſen; ich wähl den Fluch, dieweil ich ſuch vom Fluch dich zu befreyen; dank meiner Lieb, durch

deren Trieb die Sachen dir gedeihen.

M. 5. Was kan für ſolche Liebe dir, Herr Jeſu! ich wohl geben? Ich weiß und finde nichts an mir, doch will, weil ich werd leben, mich eigen dir hier nach Gebühr, zu dienen ganz verſchreiben: auch nach der Zeit in Ewigkeit dein Diener ſeyn und bleiben. Caſp. Nachtenhoefer.

In eigener Melodie.

69. So thuſt du nun die Augen zu, mein Jeſu, meine Wonne! deſſen Antlitz heller iſt als die güldne Sonne.

2. Der ſchöne Glanz verſchwindet ganz, er iſt nicht mehr zu ſehen. Jeſu, meines Lebens Licht! was iſt dir geſchehen?

3. Du rufſt mit Macht: es iſt vollbracht! nun will ich gerne ſterben, und das arme Menſchenvolk retten vom Verderben.

4. Durch meinen Tod ſoll eure Noth, ihr Kinder dieſer Erden! ſterben, weichen, untergehn, ja zur Freude werden.

5. Ach, Gotteslamm! am Kreutzesſtamm! was hör ich dich jezt ſagen? iſt nun meine Sündenſchuld völlig abgetragen.

6. O Todestod! Herr Zebaoth! ich dan=

danke dir von Herzen, daß du mich erlöſet haſt von der Höllen Schmerzen.

7. Ach, meine Zier! ſey auch bey mir, wenn Leib und Seele ſcheiden; o, da wird auch ſeyn vollbracht alles Kreutz u. Leiden.

8. Und wenn du wirſt, o Lebensfürſt! die Todten auferwecken, werd ich alsdann ewiglich keinen Tod mehr ſchmecken.

Mel. Herr Chriſt der einig Gottes S.

70. Wenn meine Sünd mich kränken, o mein Herr Jeſu Chriſt! ſo laß mich wohl bedenken, wie du geſtorben biſt, und alle meine Schuldenlaſt, am Stamm des heilgen Kreutzes, auf dich genommen haſt.

2. O Wunder ohne Maßen! wer es betrachtet recht: es hat ſich martern laſſen, der Herr für ſeine Knecht; ſelbſt ſeinen eignen Sohn hat Gott für mich verlohrnen Menſchen gegeben in den Tod.

3. Was kan mir dann nun ſchaden der Sünden groſe Zahl? ich bin bey Gott in Gnaden, die Schuld iſt allzumal bezahlt durch Chriſti theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Höllen Qual und Glut.

4. Drum ſag ich dir von Herzen, jezt und mein Lebenlang, für ſolche Pein und Schmerzen, o Jeſu! Lob und Dank, für deine Noth und Angſtgeſchrey, für dein unſchuldig Sterben, für deine Lieb u. Treu.

5. Herr! laß dein bitter Leiden mich reitzen für und für, mit allem Ernſt zu meiden die ſündliche Begier; daß mir nicht komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekoſtet, daß ich erlöſet bin.

6. Mein Kreutz und meine Plagen, Verfolgung, Schmach und Spott, hilf mir gedultig tragen: gib, o mein Herr und Gott! daß ich verläugne dieſe Welt, und folge dem Exempel, das du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächſten lieben, gern dienen jedermann, ohn Eigennutz und Heuchelſchein, und wie du mir erwieſen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich tröſten kräftiglich, in meinen lezten Stunden, und deß verſichern mich, weil ich auf dein Verdienſt nur trau, du werdeſt mich annehmen, daß ich dich ewig ſchau. Juſt. Geſenius.

Mel.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

71. Wir danken dir Herr Jeſu Chriſt! daß du für uns geſtorben biſt, und haſt uns durch dein theures Blut gemacht vor Gott gerecht und gut.

2. Und bitten dich, wahr Menſch und Gott! durch deine Wunden, Angſt und Spott, erlöß uns von dem ew'gen Tod, und tröſt uns in der lezten Noth.

3. Behüte uns für Sünd und Schand und reich uns deiner Allmacht Hand, daß wir im Kreutz gedultig ſeyn, uns tröſten deiner ſchweren Pein.

4. Und draus ſchöpfen die Zuverſicht, daß du uns wirſt verlaſſen nicht, vielmehr ganz treulich bey uns ſtehn, biß wir durchs Kreutz ins Leben gehn. Chr. Fiſcher.

XI. Oſterlieder.

In eigener Melodie.

72. Chriſt lag in Todesbanden, für unſre Sünd gegeben, der iſt wieder erſtanden, und hat uns bracht das Leben; deß wir ſollen frölich ſeyn, Gott loben und ihm dankbar ſeyn, und ſingen ihm Halleluja.

2. Den

2. Den Tod niemand bezwingen kunt, bey allen Menſchenkindern, das macht alles unſre Sünd, kein Unſchuld war zu finden; davon kam der Tod ſo bald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in ſein'm Reich gefangen.

3. Jeſus Chriſtus Gottes Sohn an unſer Statt iſt kommen, und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod genommen all ſein Recht und ſein Gewalt, da bleibet nichts dann Todsgeſtalt; den Stachel hat er verlohren.

4. Es war ein wunderbarer Krieg, da Tod und Leben rungen, das Leben das behielt den Sieg, es hat den Tod verſchlungen. Die Schrift hat verkündet das, wie ein Tod den andern fraß; ein Spott aus dem Tod iſt worden.

5. Hier iſt das rechte Oſterlamm, davon Gott hat gebotten, das iſt an des Kreutzes Stamm in heiſer Lieb gebraten; deß Blut zeichnet unſre Thür, das hält der Glaub dem Tode für; der Würger kan uns nicht rühren.

6. So feyren wir das hohe Feſt mit Her-

Herzensfreud und Wonne, das uns der Herr erſcheinen läßt, er iſt ſelber die Sonne, der durch ſeiner Gnaden Glanz erleuchtet unſre Herzen ganz; der Sünden Nacht iſt vergangen.

7. Jezt, neu erweckt, wir leben wohl, der Sündenſtraf entladen, der alte Sauerteig nicht ſoll ſeyn bey dem Wort der Gnaden; Chriſtus will die Speiſe ſeyn, und nähren unſre Seel allein; es lebt der Glaub keins andern. D. M. Luther.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten.

73. Der Höllen Pforten ſind zerſtört, der Tod iſt nun verſchlungen, des Satans Reich iſt ganz verheert, Lob ſey dir, Gott! geſungen, die Sündenmacht iſt abgethan, durch Chriſtum iſt die Himmelsbahn uns wieder aufgeſchloſſen.

2. Was uns des alten Adams Schuld im Paradies verdorben, das und noch mehr hat Chriſti Huld uns wiederum erworben. Der ſtarke Held aus Davids Stamm hat ſeines Vaters Zornesflamm gelöſcht mit ſeinem Blute.

3. Er iſt aus ſeinem Grab herfür mit gro=

groſer Macht gebrochen, und ſtecket auf des Heils Panier, ſo wie er ſelbſt verſprochen; er bringt nach ausgeführtem Streit uns wieder Fried und Freudigkeit, ja, alle Himmelsſchätze.

4. Drum laſſet uns in Frölichkeit Herz und Gemüth erheben, weil uns iſt dieſe Gnadenzeit von Himmel wieder geben; wir haben Chriſti Reich und Macht. Er iſt erlegt, der Tag und Nacht uns hart vor Gott verklaget.

5. Der alle Welt verführt in Noth, liegt in dem Staub der Erden; der vormals ſtarke Seelentod hat müſſen kraftlos werden, denn Gottes Lamm hat ihn bekriegt, durch ſeine Kraft auch obgeſiegt, und uns zum Heil erhalten.

6. Wir werden auch nach dieſer Zeit wie Chriſtus auferſtehen, und mit ihm in die Herrlichkeit und Himmelsfreud eingehen; denn wo das Haupt geblieben iſt, da müſſen auch durch Jeſum Chriſt die andern Glieder wohnen. Al. M. Schirmer.

Mel. Nun jauchzet all ihr Frommen.

74. Der Tod hat zwar verſchlungen

den

den Herrn der Herrlichkeit, doch iſts ihm nicht gelungen in dieſer Oſterzeit. Es ſtellt ſich Chriſtus ein, die gnadenreiche Sonne bringt Leben, Heil und Wonne. Wer wollt nicht frölich ſeyn?

2. Ein Engel kommt von oben, der von des Grabes Thür den ſchweren Stein gehoben, kein Siegel iſt dafür; der Juden Schaar, Herr Chriſt, die dich zum Tode brachten, und bey dem Grabe wachten, nun gar verſchwunden iſt.

3. Man ſinget in den Landen aus Herzens Frölichkeit, daß Chriſtus ſey erſtanden, wie er ſelbſt prophezeiht, ſein Wort erfüllet iſt: freut euch, ihr Chriſten, alle, und ſingt mit groſem Schalle: wir danken dir, Herr Chriſt!

4. Du haſt uns unverdroſſen, durch dein hochtheures Blut, den Himmel aufgeſchloſſen, erworben groſes Gut, drum halten wir aufs beſt, mit Jauchzen und mit Freuden, nach deinem ſchweren Leiden, das frölich Oſterfeſt.

5. Herr! der du überwunden den Tod und hölliſch Heer, in lezten Todesſtunden ein

ein ſanftes End beſchehr. Führ uns ins Himmels Thron, weck auf ohn alle Klage, den Leib am jüngſten Tage, o Jeſu, Gottes Sohn! D. G. Werner.

In eigener Melodie.

75. Heut triumphiret Gottes Sohn, der von dem Tod erſtanden ſchon, mit groſer Macht und Herrlichkeit, deß danken wir in Ewigkeit. Halleluja.

2. Dem Teufel hat er ſeine Macht zerſtört, verheert und Heil gebracht, wie pflegt zu thun ein ſtarker Held, der ſeinem Feind gewaltig fällt. Halleluja.

3. O ſüſſer Herre Jeſu Chriſt! der du der Sünder Heiland biſt, führ uns ſelbſt aus Barmherzigkeit mit Freuden in die Herrlichkeit. Halleluja.

4. Hier iſt doch nichts denn Angſt und Noth, wer glaubet und hält dein Gebot, wird oft der Welt zum Hohn und Spott und leidet gar den ſchnöden Tod. Hallel.

5. Nun kan mir kein Feind ſchaden mehr, ob er gleich tobet noch ſo ſehr, er liegt im Koth der arge Feind, und wir ſind nun mit Gott vereint. Halleluja.

6. Deß

6. Deß danken wir dir all zugleich, und ſehnen uns ins Himmelreich; es iſt am End, Gott helf uns all, ſo ſingen wir mit groſem Schall. Halleluja.

7. Gott dem Vater im höchſten Thron, ſamt ſeinem eingebohrnen Sohn, dem heil'=gen Geiſt in gleicher Weiß in Ewigkeit ſey Lob und Preiß. Halleluja. Baſil. Foertich.

In eigener Melodie.

76. Jeſus Chriſtus unſer Heiland, der den Tod überwand, iſt auferſtanden, die Sünd hat er gefangen. Halleluja.

2. Der ohn Sünde war gebohrn, trug für uns Gottes Zorn, hat uns verſöhnet, daß uns Gott ſein Huld gönnet. Halleluja.

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad, in ſeiner Hand er hat; er kan erretten alle, die zu ihm tretten. Halleluja. D. M. Luther.

In eigener Melodie.

77. Jeſus meine Zuverſicht, und mein Heiland iſt im Leben; dieſes weiß ich, ſoll ich nicht darum mich zufrieden geben, was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht.

2. Jeſus, er mein Heiland, lebt, ich

werd auch das Leben ſchauen, ſeyn, wo mein Erlöſer ſchwebt, warum ſolte mir dann grauen? läſſet auch ein Haupt ſein Glied, welches es nicht nach ſich zieht.

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden, meine ſtarke Glaubenshand wird in ihn gelegt befunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin Fleiſch und muß daher auch einmal zu Aſche werden, doch an jenem Tag wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn ſeyn mög allezeit.

5. Dann wird eben dieſe Haut mich umgeben, wie ich gläube, Gott wird werden angeſchaut, dann von mir in dieſem Leibe, und in dieſem Fleiſch werd ich Jeſum ſehen ewiglich.

6. Dieſer meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland kennen, ich, ich ſelbſt, kein Fremder nicht, werd in ſeiner Liebe brennen. Und was Schwachheit heiſen kan, wird von mir ſeyn abgethan.

7. Was hier kränkelt, ſeufzt und fleht,

wird

wird dort friſch und herrlich gehen. Irdiſch werd ich ausgeſät, himmliſch werd ich auferſtehen; hier geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geiſtlich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hocherfreut, Jeſus trägt euch, meine Glieder! gebt nicht ſtatt der Traurigkeit, ſterbt ihr, Chriſtus ruft euch wieder, wann die lezt Poſaun erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finſtern Erdengruft, lacht des Todes und der Höllen, denn ihr ſollt euch durch die Luft eurem Heiland zugeſellen, dann muß Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geiſt erhebt von den Lüſten dieſer Erden und euch dem ſchon jezt ergebt, dem ihr beygefügt wollt werden; ſchickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn.

Mel. Jeſu, du mein liebſtes Leben.

78. Laſſet uns den Herren preiſen, o ihr Chriſten überall! kommet, daß wir Dank erweiſen unſerm Gott mit ſüſſem Schall. Er iſt frey von Todesbanden, Simſon, der vom Himmel kam, und der

Löw aus Juda Stamm, Chriſtus Jeſus iſt erſtanden, nun iſt hin der lange Streit. Freue dich, o Chriſtenheit.

2. Chriſtus ſelbſt hat überwunden des ergrimmten Todes Macht, der in Tüchern lag gebunden, ſteht auf, frey, mit groſer Pracht. Satans Reich iſt ganz verheeret, Chriſtus hat es nach der Ruh ausgetilget und dazu, Sünde, deine Macht zerſtöhret, daß wir haben Seligkeit. Freue dich 2c.

3. Wareſt du, o Held! geſtorben, wareſt du ins Grab gelegt; ey, du bleibeſt unverdorben; da ſich nur die Erd bewegt, biſt du aus der Erden kommen, haſt das Leben und die Macht aus der Gruft uns wieder bracht, und dem Tod den Raub genommen; ſchenkeſt uns die Seligkeit. Freue dich 2c.

4. Tod! wo ſind nun deine Waffen? Hölle! wo iſt dein Triumph? Satan konnte gar nichts ſchaffen, ſeine Pfeile wurden ſtumpf. Chriſtus iſt ſein Gift geweſen, ja, der Hölle Seuch und Peſt; Welt und Sünde liegen feſt, und wir Menſchen ſind geneſen wiederum durch ſolchen Streit. Freue 2c.

5. Gott,

5. Gott, der heilet unſre Plagen, wenn wir nirgends Hülfe ſehn; läſſet uns nach dreyen Tagen lebend wieder auferſtehn: darum muß ich dankbar werden, und mein Herz iſt freudenvoll, weil der Herr nicht ſehen ſoll die Verweſung in der Erden, noch des Grabes Einſamkeit. Freue dich ꝛc.

6. Er iſt aus der Angſt geriſſen, und mit Ehren angethan; wer iſt, der ſein Leben wiſſen, und die Läng ausreden kan? Chriſtus iſt der Eckſtein worden. Gott! das iſt von dir geſchehn, wie wir jezt vor Augen ſehn; wir ſind aus der Sünder Orden weggeriſſen durch den Streit. Freue ꝛc.

7. Haſt du ſchon vom Bach am Wege angenommen einen Trank, und erlitten tauſend Schläge, wareſt uns zu gute krank; ey, ſo haſt du hoch erhoben dein verklärtes Angeſicht, ſtirbeſt nun und nimmer nicht; ja wir werden ewig loben dich, Herr Jeſu! nach dem Streit. Freue dich ꝛc.

8. Herr, diß ſind erwünſchte Früchte, die dein Auferſtehen trägt, daß uns einſtens vor Gerichte keine Furcht darnieder ſchlägt. Herr! diß ſind die ſchönen Gaben,

Gnad und Leben, Freud und Sieg, Troſt und Friede nach dem Krieg; o, die ſollen kräftig laben Leib und Seel in allem Leid! Freue dich, o Chriſtenheit.

9. Weil nach dieſer Ruh ich dürſte, wie nach Waſſer Tag und Nacht, die du, groſer Siegesfürſte! durch den Kampf haſt wiederbracht; ey, ſo theil jezt aus die Beute, die der ſtarke Simſon that, als er überwunden hat. Laß dich rühmen alle Leute, daß geendigt ſey der Streit. Freue ꝛc.

10. Gib, Herr Jeſu! deine Gnade, daß wir ſtets mit Reue ſehn, was die Sünd uns Menſchen ſchade, daß wir von ihr auferſtehn; brich hervor in unſern Herzen, überwinde Sünde, Tod, Teufel, Welt und Höllennoth; dämpf in uns die Angſt der Schmerzen, ſamt der Seelen Traurigkeit. Freue dich, o Chriſtenheit.

11. Meinen Leib wird man begraben: aber, gleichwohl ewig nicht; bald werd ich das Leben haben, wenn das lezte Weltgericht alle Gräber wird entdecken, und der Engel Feldgeſchrey zeigen, was vorhanden ſey: denn wird mich mein Gott er=

erwecken, und beſchlieſen all mein Leid. Freue dich, o Chriſtenheit.

12. Dann ſo werden meine Glieder, die jezt Staub und Aſche ſeyn, unverweßlich leben wieder, und erlangen ſolchen Schein, deſſengleichen hier auf Erden nimmermehr zu finden iſt; ja, mein Leib, Herr Jeſu Chriſt! ſoll dem deinen ähnlich werden, voller Pracht und Herrlichkeit. Freue dich, o Chriſtenheit. Joh. Riſt.

Mel. Heut triumphiret Gottes Sohn.

79. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Wenn mir gleich alle Welt ſtirbt ab; gnug, daß ich Chriſtum bey mir hab. Halleluja.

2. Er nährt, er ſchüzt, er tröſtet mich; ſterb ich, ſo nimmt er mich zu ſich; wo er jezt lebt, da muß ich hin, weil ich ein Glied ſein's Leibes bin. Hallel.

3. Durch ſeiner Auferſtehung Kraft komm ich zur Engel Brüderſchaft; durch ihn bin ich mit Gott verſöhnt, die Feindſchaft iſt ganz abgelehnt. Hallel.

4. Mein Herz darf nicht entſetzen ſich, Gott und die Engel lieben mich; die

Freude die mir iſt bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit. Hallel.

5. Für dieſen Troſt, o groſer Held, Herr Jeſu! dankt dir alle Welt; dort wollen wir mit beſſerm Fleiß erheben deinen Ruhm und Preiß. Hallel.

Mel. Jeſu! meine Freude.

80. Nun iſt auferſtanden aus des Todes Banden Gott und Menſchenſohn; Jeſus hat geſieget, daß nun alles lieget unter ſeinem Thron. Alle Feind, zum Streit vereint, hat er auf das Haupt geſchlagen, ja gar ſchau getragen.

2. Daß er wollen ſterben, war, uns zu erwerben Heil und Seligkeit. Nachdem diß geſchehen, dörfen wir nun ſehen, daß nur kurze Zeit er ſich zwar wahrhaftiglich in den Tod, um unſer Leben, hab dahin gegeben.

3. Niemand wird nun finden, daß von unſern Sünden noch was übrig ſey; weil der wieder kommen, der ſie übernommen; ja, indem er frey, ſo iſt nun genug zu thun, weil die Zahlung juſt befunden, keiner mehr verbunden.

4. Was

4. Was will uns nun ſchaden, weil uns nun in Gnaden Chriſtus hat gebracht; will der Teufel dräuen, dürfen wir nicht ſcheuen ſein verlohrne Macht. Hier iſt der, für welchem er augenblicklich muß erbeben und hinweg ſich heben.

5. Hölle! willſt du pochen? der dich hat zerbrochen, ſtellt ſich lebend dar. Weil du nun gelaſſen und nicht mogteſt faſſen, den der Bürge war; ſo haſt du fort im̃erzu deines Rechtes dich begeben wider unſer Leben.

6. Laß das Grab uns ſchrecken, und die Hand ausſtrecken wider uns den Tod, denn ſein Pfeil und Bogen finden ſich betrogen; es hat keine Noth. Ob er trift, iſts drum kein Gift; denn vielmehr mit ſeinen Pfeilen kan und muß er heilen.

7. Darum mir nicht grauet, wenn mein Geiſt anſchauet, daß noch in das Grab ich die müden Glieder werde legen nieder, weil ich dieſes hab, daß mein Hort mir dieſen Ort ſelbſt mit ſeinem Leibe weihe, daß ich ihn nicht ſcheue.

8. So ſind all wir Chriſten, dir und dei-

nen Lüſten tod, o Eitelkeit! Wie wir uns nun haben laſſen mit begraben hier in dieſer Zeit; ſo wird er, der groſe Herr, uns hervor auch mit ſich führen, und mit Kronen zieren.

9 Denn diß ſicher ſtehet, weil das Haupt nun gehet aus dem Grab heraus, müſſen auch die Glieder, ſonder Zweifel wieder aus dem Todtenhaus, wenn jetzund die liebe Stund ihnen wieder gibt das Leben, zu ihm ſich begeben.

10. O der groſen Freude! wer wollt nun das Kleide dieſer Sterblichkeit nicht getroſt ablegen? weil ja doch hingegen, nach ſo kurzer Zeit, Jeſus Chriſt im Anzug iſt, ihn zu kleiden mit der Sonne, in des Himmels Wonne. D. P. J. Spen.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr.

81. Sey frölich alles weit und breit, was vormals war verlohren, weil heut der Herr der Herrlichkeit, den Gott ſelbſt auserkohren zum Sündenbüſſer, der ſein Blut am Kreutz vergoſſen uns zu gut, vom Tod iſt auferſtanden.

2. Wie ſchön haſt du durch deine Macht,

du

du wilder Feind des Lebens! den Lebensfürſten umgebracht, dein Stachel hat vergebens verwundet ihn, du ſchnöder Feind! nur fälſchlich haſt du es gemeynt: er wird im Staube bleiben.

3. Nein, nein! er trägt ſein Haupt empor, iſt mächtig durchgedrungen durch deine Bande, durch dein Thor, ja hat im Sieg verſchlungen dich ſelbſt, daß wer an ihn nur gläubt, getroſt bey deinem Schrecken bleibt, und ſpricht: wo iſt dein Stachel?

4. Denn deine Macht die iſt dahin, und keinen Schaden bringet dem, der ſich ſtets mit Herz und Sinn zu dieſem Fürſten ſchwinget, der frölich ſpricht: ich leb, und ihr ſollt mit mir leben für und für, weil ich es euch erworben.

5. Der Tod hat keine Kraft nicht mehr, wir dürfen ihn nicht ſcheuen, ich bin ſein Siegsfürſt und ſein Herr, deß ſollt ihr euch erfreuen. Dazu ſo bin ich euer Haupt, drum werdet ihr, wenn ihr mir glaubt, als Glieder mit mir leben.

6. Der Höllen Sieg der iſt auch mein, ich habe ſie zerſtöhret; Es darf nicht fürch-

fürchten ihre Pein, wer mich und mein Wort höret, und weil des Teufels Macht und Liſt gedämpft, ſein Kopf zertretten iſt, mag er ihm auch nicht ſchaden.

7. Nun, Gott ſey Dank! der uns den Sieg durch Jeſum hat gegeben, und uns den Frieden für den Krieg, und für den Tod das Leben erworben, der die Sünd und Tod, Welt, Teufel, Höll und was in Noth uns ſtürzet, überwunden. Chr. Barth.

XII. Himmelfahrtslieder.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey.

82. Auf Chriſti Himmelfahrt allein, ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angſt und Pein hiemit ſtets überwinde; denn weil das Haupt im Himmel iſt, wird ſeine Glieder Jeſus Chriſt zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen Himmel an, und groſe Gab empfangen, mein Herz auch nur im Himmel kan, ſonſt nirgends Ruh erlangen; denn wo mein Schatz gekommen hin, da iſt auch ſtets mein Herz und Sinn; nach ihm mich ſtets verlanget.

3. Ach

3. Ach Herr! laß dieſe Gnade mich von deiner Auffahrt ſpüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren, und dann einmal, wann dirs gefällt, mit Freuden ſcheiden aus der Welt. Herr höre doch mein Flehen. Joh. Wegelein.

In eigener Melodie.

83. Auf dieſen Tag bedenken wir, daß Chriſtus aufgefahren, und danken unſerm Gott dafür, mit Bitt, er woll bewahren uns arme Sünder hier auf Erd, im Glauben, den die Sünd erſchwert, uns Troſt und Hoffnung raubet. Halleluja, Halleluja.

2. Gottlob, der Weg iſt nun gemacht, uns ſteht der Himmel offen! Chriſtus ſchleußt auf mit groſem Pracht, der Herr, auf den wir hoffen; wer glaubt, deß Herz iſt freudenvoll, darbey er ſich dann rüſten ſoll, dem Herren nachzufolgen. Halleluja, Halleluja.

3. Wer nicht folgt und ſein Willen thut, dem iſt nicht Ernſt zum Herren, denn er wird einſt für Fleiſch und Blut ſein Himmelreich verſperren, am Glauben liegts, ſoll

ſoll der ſeyn ächt, ſo wird gewiß das Leben recht, und göttlich eingerichtet. Halleluja, Halleluja.

4. Die Himmelfahrt fängt hier ſchon an, wir ſcheiden uns von Sündern, und fliehen ihre eitle Bahn, thun uns zu Gottes Kindern, wir ſehn hinauf und Gott herab, an Treu und Lieb geht uns nichts ab, biß wir zuſammen kommen. Halleluja, Halleluja.

5. Dann wird der Tag erſt freudenreich, wenn Jeſus uns wird nennen die Seinen, uns ihm machen gleich, ihm, den wir hier bekennen, da wird ſich finden Freud und Muth, zu ewger Zeit beym höchſten Gut, diß wolle Gott uns geben. Halleluja, Halleluja.

6. Ehr ſey dem Herren Jeſu Chriſt, der für uns iſt geſtorben, und wieder auferſtanden iſt, des Vaters Huld erworben, daß wir nun nicht in Adams Fall umkommen und auch ſterben all, vielmehr das Leben erben. Halleluja, Halleluja.

D. J. Zwick.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

84. Gott fähret auf gen Himmel mit fro-

frohem Jubelſchall, mit prächtigem Getümmel und mit Poſaunenhall. Lobſingt, lobſinget Gott! Lobſingt, lobſingt mit Freuden dem Könige der Heyden, dem Herren Zebaoth.

2. Der Herr wird aufgenommen, der ganze Himmel lacht; um ihn gehn alle Frommen, die er hat frey gemacht. Es hohlet Jeſum ein das Heer der Cherubinen, den heil'gen Seraphinen muß er willkommen seyn.

3. Wir wiſſen nun die Stiege, die unſer Haupt erhöht, wir wiſſen zur Genüge, wie man zum Himmel geht. Der Heiland geht voran, will uns nicht nach ſich laſſen, er zeiget uns die Straſſen, und macht uns ſichre Bahn.

4. Wir ſollen himmliſch werden, der Herre macht uns Platz; wir gehen von der Erden dorthin, wo unſer Schatz. Ihr Herzen, macht euch auf! wo Jeſus hingegangen, dahin ſey das Verlangen, dahin ſey euer Lauf.

5. Laßt uns zum Himmel dringen mit herzlicher Begier, des Herren Lob beſingen.

gen. Dich, Jeſu! ſuchen wir, dich, o du Gottes Sohn! dich Weg, Licht, Wahrheit, Leben, dem alle Macht gegeben, dich, unſers Hauptes Kron.

6. Fahr hin mit deinen Schätzen, du trugesvolle Welt! dein Reitz kan nicht ergötzen: weiſt du, was uns gefällt? Der Herr iſt unſer Preiß, der Herr iſt unſre Freude, wenn ich von hinnen ſcheide, geht zu ihm meine Reiß.

7. Wann ſoll es doch geſchehen, wann kommt die liebe Zeit, daß wir ihn werden ſehen in ſeiner Herrlichkeit? Du Tag! wann wirſt du ſeyn, da wir ihn mit Entzücken in ſeinem Reich erblicken? O Tag! brich bald herein. G. W. Sacer.

XIII. Pfingſtlieder.

Mel. Jeſu! meines Lebens Leben.

85. Geiſt vom Vater und dem Sohne gleicher Majeſtät und Kraft, in dem höchſten Himmels-Throne! gieſe neuen Lebensſaft in mein Herz, Seel und Gemüthe, daß der Reichthum deiner Güte, und die Stärke deiner Hand an mir Schwachen werd bekannt.

2. Komm, erleuchte meine Sinne! komm, durchſtrale den Verſtand, daß die Finſterniß zerrinne, und nicht nehme überhand! öffne meiner Seelen Augen, daß ſie zu erkennen taugen der Geheimniß tiefen Grund, die uns lehret Chriſti Mund.

3. Niemand ohne dich verſpüret reiner Gottesliebe Brunſt; wen nicht deine Gnade rühret, den bethöret eitler Dunſt, komm, ach komm! mein Herz entzünde, daß ich nichts in mir empfinde, als der Liebe heiſſe Glut, die allein in Jeſu ruht.

4. Laß mich alles Eitle haſſen, da die Welt ſich einverliebt, und mit Liebe Jeſum faſſen, dem ſich Seel und Geiſt ergiebt; Jeſum, den die frommen Seelen als ihr beſtes Gut erwählen, daß ich deſſen ganz allein, und zu eigen möge ſeyn.

5. Ach die Menge meiner Sünden iſt dir mehr als mir bewußt. Du allein, Herr, kanſt ergründen, wie die angebohrne Luſt, die von Adam iſt ererbet, Leib und Seele hat verderbet; drum ſo ſteure Fleiſch und Blut, das ſonſt nichts als Böſes thut.

6. Gib mir Gnad zu widerſtehen, wenn

die böſe Luſt ſich regt; laß es nimmermehr geſchehen, daß ich werde gar erlegt; ſteh mir in dem Kampf zur Seiten, hilf mir ritterlich beſtreiten, dieſen Feind, der in mir wohnt, und mit Tod und Hölle lohnt.

7. Du biſt heilig, laß mich werden rein und heilig immermehr; tödt die Glieder, die auf Erden widerſtreben deiner Ehr; laß mich in dem neuen Leben wachſen und dahin beſtreben, daß die Seel mit Gottes Bild auf ein neues werd erfüllt.

8. Endlich, wenn ich ſoll durchs Leiden meinem Heiland folgen nach, und zu meines Herren Freuden gehen durch viel Ungemach; leite mich durch deine Güte, daß mein Geiſt, Seel und Gemüthe loben dich in ſüſſem Ton, ſamt dem Vater und dem Sohn. M. Gottfr. Hofmann.

In eigener Melodie.

86. Komm, heiliger Geiſt, Herre Gott, erfüll mit deiner Gnad, o Gott! deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn, dein brünſtig Lieb entzünd in ihn'n. O Herr! durch deines Lichtes Glanz, zu dem Glauben verſammlet haſt, das Volk aus

aus aller Welt Zungen, das ſey dir, Herr! zu Lob geſungen. Halleluja, Halleluja.

2. Du heiliges Licht, edler Hort! laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns Gott ſtets recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr! behüt für fremder Lehr, daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr, dann Jeſum Chriſt mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja, Halleluja.

3. Du heilige Brunſt, ſüſſer Troſt! nun hilf uns frölich und getroſt in deinem Dienſt beſtändig bleiben, die Trübſal uns nicht abtreiben. O Herr! durch dein Kraft uns bereit, und ſtärk des Fleiſches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja, Halleluja. D. M. Luther.

In eigener Melodie.

87. Nun bitten wir den heiligen Geiſt, um den rechten Glauben allermeiſt, daß er uns behüte an unſerm Ende, wann wir heimfahren aus dieſem Elende. Herr erbarm dich unſer.

2. Du werthes Licht, gib uns deinen

Schein, lehr uns Jeſum Chriſtum erkennen allein, daß wir an ihm bleiben dem treuen Heiland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland. Herr erbarm dich unſer.

3. Du ſüſſe Lieb, ſchenk uns deine Gunſt, laß uns empfinden der Liebe Brunſt, daß wir uns von Herzen einander lieben, und im Frieden auf einem Sinne bleiben. Herr erbarm dich unſer.

4. Du höchſter Tröſter in aller Noth! hilf, daß wir nicht fürchten Schmach und Tod, daß dann in uns die Sinne nicht verzagen, wenn einſt der Feind das Leben wird verklagen. Herr erbarm dich unſer.

D. M. Luther.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

88. O du allerſüßſte Freude! o du allerſchönſtes Licht! der du uns in Lieb und Leide unbeſuchet läſſeſt nicht; Geiſt des Höchſten, Feuersglaſt,* ſüſſe Leicht'rung unſrer Laſt, Odem Gottes, Kraft und Leben! billig wird dir Preiß gegeben.

2. Du biſt ja die beſte Gabe, die ein Menſch

* Das iſt: Feuersglanz.

Menſch ſich wünſchen kan; wenn ich dich im Herzen habe, kan mich nichts mehr fechten an. Drum, mein Tröſter! komm zu mir in mein Herze, das du dir, da du mich haſt neugebohren, ſelbſt zum Tempel auserkohren.

3. Du wirſt aus des Himmels Throne, wie ein Regen ausgeſchütt; bringſt vom Vater und dem Sohne nichts als lauter Segen mit. Laß doch, o du werther Gaſt! Gottes Segen, den du haſt, und ertheilſt nach deinem Willen, mich an Leib und Seele füllen.

4. Du biſt weiß und voll Verſtandes; was geheim iſt, iſt dir kund; zählſt den Staub des kleinen Sandes, gründ'ſt des tiefen Meeres Grund. Nun du weiſt auch Zweifels frey, wie verderbt und blind ich ſey; drum gib Weisheit, und vor allen, wie ich möge Gott gefallen.

5. Du biſt heilig, läßt dich finden, wo man heilig iſt und rein, fliehſt den ſchnöden Wuſt der Sünden, wie die Tauben Unrath ſcheun, mache mich, o Gnadenquell! durch dein Waſchen rein und hell; laß

mich fliehen, was du fliehest, gib mir, was du gerne ſieheſt.

6. Du biſt, wie ein Täublein pfleget, frommes Herzens, ſanftes Muths. Bleibſt im Lieben unbeweget, thuſt uns Böſen alles Guts; ach, verleih und gib mir auch dieſen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen, den du liebſt, betrübe.

7. Ach, mein Hort! ich bin zufrieden, wenn du mich nur nicht verſtößt; bleib ich von dir ungeſchieden, ey! ſo bin ich ganz getröſt. Laß mich ſeyn dein Eigenthum, ich verſprech hinwiederum hier und dort all mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entſage allem deme, was mir Reinigkeit benimmt; und will, daß mein Herz annehme, was dein Wille mir beſtimmt. Was der Satan will und ſucht, will ich halten, als verflucht; ich will ſeinen ſchnöden Wegen mich mit Ernſt zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich ſtärkeſt, und mir treulich ſteheſt bey; hilf, mein Helfer! wo du merkeſt, daß mir Hülfe nöthig ſey. Brich des böſen Fleiſches Sinn; nimm

den

alten Willen hin, mach ihn umgekehrt und neue, daß mein Gott ſich meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben, wenn ich ſinke, ſey mein Stab; wenn ich ſterbe, ſey mein Leben, ſchütz mich, wenn ich lieg im Grab! wenn ich wieder auferſteh, ey, ſo hilf mir, daß ich geh hin, da du in ſteten Freuden wirſt die Auserwählten weiden. P. Gerhard.

In eigener Melodie.

89. O heil'ger Geiſt kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung ſeyn! o komm du Herzens- Sonne! du Himmelslicht! laß deinen Schein bey uns und in uns kräftig ſeyn, zu ſteter Freud und Wonne. Daß wir in dir recht zu leben uns ergeben und mit Beten oft deßhalben vor dich treten.

2. Gib Kraft u. Nachdruck deinem Wort, laß es, wie Feuer immerfort in unſern Herzen brennen, daß wir, Gott Vater, ſeinen Sohn, dich, beyder Geiſt in einem Thron, als wahren Gott erkennen. Bleibe, treibe, und behüte das Gemüthe, daß wir gläuben, u. im Glauben ſtandhaft bleiben.

3. Du Quell, daraus die Weisheit fleußt, die ſich in fromme Seelen geußt! laß deinen Troſt uns hören, daß wir in Glaubens-Einigkeit, auch andre in der Chriſtenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre Herz und Sinnen zu gewinnen, dich zu preiſen, Guts dem Nächſten zu erweiſen.

4. Komm uns zu Hülf mit deinem Rath und führ uns ſelbſt den rechten Pfad, weil wir den Weg nicht wiſſen; gib uns Beſtändigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir uns leiden müſſen. Schaue, baue, was zerriſſen, und gefliſſen dir zu trauen, und auf dich allein zu bauen.

5. Laß uns die edle Balſamskraft empfinden und zur Ritterſchaft dadurch geſtärket werden; auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz, ſo lange wir auf Erden; laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Troſt empfinden, alles Unglück überwinden.

6. Du ſüſſer Himmelsthau! laß dich in unſre Herzen kräftiglich, und ſchenk uns deine Liebe, daß unſer Sinn verbunden ſey dem Nächſten ſtets mit Liebestreu, und

ſich

ſich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe, reine Liebe wollſt du geben, Sanft- und Demuth auch darneben.

7. Hilf, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unſre Lebenszeit; ſey unſers Geiſtes Stärke, daß uns forthin ſey unbewußt die Eitelkeit der Fleiſchesluſt und ſeine todten Werke. Rühre, führe unſre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelsbürger werden. M. M. Schirmer.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

90. Zeuch ein zu deinen Thoren, ſey meines Herzens Gaſt, der du, da ich gebohren, mich neu gebohren haſt. O hochgeliebter Geiſt des Vaters und des Sohnes, mit beyden gleiches Thrones, mit beyden gleich gepreißt.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden, und ſchmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden, Hilf und Errettung ſchaft. Entſündge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiſte dir Ehr und Dienſte leiſte, die ich dir ſchuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du haſt mich gut gemacht; der Tod durchdrang

mein Leben, du haſt ihn umgebracht, und in der Tauf erſtickt, als wie in einer Fluthe, mit deſſen Tod und Blute, der uns im Tod erquickt.

4. Du biſt das heilig Oele, dadurch geſalbet iſt mein Leib und meine Seele, dem Herren Jeſu Chriſt zum wahren Eigenthum, zum Prieſter und Propheten, zum König, den in Nöthen Gott ſchüzt vom Heiligthum.

5. Du biſt ein Geiſt der lehret, wie man recht beten ſoll; dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wohl. Es ſteigt gen Himmel an, und läßt nicht ab zu flehen, biß wir deß Hülfe ſehen, der allen helfen kan.

6. Du biſt ein Geiſt der Freuden, das Trauren liebſt du nicht, erleuchteſt uns im Leiden mit deines Troſtes Licht. Ach ja! wie manchesmal haſt du mit ſüſſen Worten mir aufgethan die Pforten zu deinem Freudenſaal.

7. Du biſt ein Geiſt der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willſt nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit; der Feindſchaft biſt du feind,

willſt,

willſt, daß durch Liebesflammen ſich wieder thun zuſammen, die ſich ſonſt nie vereint.

8. Du, Herr, haſt ſelbſt in Händen die ganze weite Welt; kanſt Menſchenherzen wenden, wie es dir wohl gefällt. So gib doch deine Gnad zum Fried und Liebesbanden, verknüpf in allen Landen, was ſich getrennet hat.

9. Beſchirm die Policeyen, bau unſers Fürſten Thron, daß er und wir gedeihen, ſchmück als mit einer Kron, die Alten mit Verſtand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

10. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubenszier, die Häuſer und die Güter mit Segen für und für; vertreib den böſen Geiſt, der dir ſich widerſetzet, und was dein Herz ergötzet, aus unſern Herzen reißt.

11. Gib Freudigkeit und Stärke, zu ſtehen in dem Streit, den Satans Reich und Werke uns täglich anerbeut; hilf kämpfen ritterlich, damit wir überwinden, u. ja zum Dienſt der Sünden kein Chriſt ergebe ſich.

12. Richt unſer ganzes Leben allzeit nach dei=

deinem Sinn, und wenn wir's ſollen geben ins Todes Hände hin, wenns mit uns hier iſt aus, ſo hilf uns frölich ſterben, und nach dem Tod ererben, des ewgen Lebens Haus. P. Gerhard.

XIV. Am Feſt der heiligen Dreyeinigkeit.

In eigener Melodie.

91. Allein Gott in der Höh ſey Ehr, und Dank für ſeine Gnade, darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kan kein Schade, an uns Gott Wohlgefallen hat, nun iſt groß Fried durch ſeine Gnad, der Streit hat nun ein Ende.

2. Wir loben und anbeten dich, für deine Ehr wir danken, daß du, Gott Vater, ewiglich regierſt ohn alles Wanken; ganz unumſchränkt iſt deine Macht, und ſtets geſchieht, was du bedacht. Wohl uns, des guten Herren.

3. O Jeſu Chriſt, Sohn eingebohrn, deines himmliſchen Vaters, Verſöhner derer die verlohrn, du Stiller unſers Haders! Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott! nimm

nimm an die Bitt von unſrer Noth, erbarm dich unſer aller.

4. O heil'ger Geiſt! du höchſtes Gut, geſandt uns hier zu tröſten. Wenn Satan droht, ſtärk uns den Muth, uns Glaubigen, Erlößten, durch Chriſti Marter, bittern Tod, abwende Jammer, Angſt und Noth; darauf wir uns verlaſſen. D. N. Selnecc.

In eigener Melodie.

92. Gott der Vater wohn uns bey, und laß uns nicht verderben; mach uns aller Sünden frey, und hilf uns frölich ſterben. Für dem Teufel uns bewahr, halt uns bey feſtem Glauben und auf dich laß uns bauen, aus Herzensgrund vertrauen; dir uns laſſen ganz und gar mit allen rechten Chriſten, entfliehn des Teufels Lüſten, mit Waffen Gott's uns rüſten. Amen, amen das ſey wahr! wir ſingen: Halleluja. D. M. Luther.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

93. O Abgrund aller Tiefen, du nie begründte See! wer hat noch je begriffen deins Wiſſens Wunderhöh? es bleibt in dir verborgen, du nie begrifner Gott,

Gott, all unſer Müh und Sorgen hilft nichts, ſtürzt nur in Noth.

2. Wir können nimmer faſſen, wie deine Wege gehn; wir müſſen deine Straſſen im Nichten laſſen ſtehn. Wer hat dir was gegeben, das er nicht wieder hat? uns ſtehet an zu leben nach deines Wortes Pfad.

3. O Vater aller Sachen, du Quelle der Natur! o Sohn, durch den im Machen muß ſtehn die Kreatur! o Geiſt des Herren oben! durch den wir ſind bereit, dich, unſern Gott, zu loben, in alle Ewigkeit.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten.

94. O heilige Dreyeinigkeit, voll Majeſtät und Ehren! wie kan doch deine Chriſtenheit dein Lob genug vermehren? Du biſt ſehr hoch und wunderſam; ganz unbegreiflich iſt dein Nam, dein Weſen unerforſchlich.

2. Wir danken dir, daß deine Gunſt hier noch in dieſem Leben uns hat gelehrt die rechte Kunſt, dich ehrend zu erheben; zu wiſſen, daß du biſt und heiſt, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt, im Weſen völlig einig.

3. O Vater aller Dinge Quell und Urſprung ſey geprieſen, dein Weſen iſt ganz licht und hell, dein Wort hat es bewieſen; du haſt auch in der Ewigkeit, als einem unzertrennten Heut, dein Ebenbild gezeuget.

4. Du haſt gemacht den Erdenkreiß nach deinem Wohlgefallen, uns Menſchen auch zu deinem Preiß auf ſelbiger zu wallen, durch deines Mundes Kraft und Macht wird, wie du alles ausgedacht, der ſchöne Bau erhalten.

5. Drum ſteh, o Vater! mächtig bey, uns deinen armen Kindern; uns alle Miſſethat verzeih, den tiefgebeugten Sündern; errette von ſo mancher Noth, die nichts als tauſend Jammer droht, dein Arm iſt nicht verkürzet.

6. O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn! von Ewigkeit gebohren, uns Menſchen auch ins Himmelsthron zum Mittler auserkohren; durch dich geſchieht, was Gott verſpricht: o wahrer Gott, o wahres Licht, vom wahren Gott und Lichte!

7. Du biſt des Vaters Ebenbild, und doch vom Himmel kommen, als eben war

die

die Zeit erfüllt, haſt du Fleiſch angenommen; haſt uns erworben Gottes Huld, bezahlet unſre Sünd und Schuld durch dein unſchuldig Leiden.

8. Nun ſitzeſt du zur rechten Hand des Vaters hoch erhoben, beherrſcheſt Himmel, Meer und Land, und dämpfſt der Feinde Toben. Hilf uns, o wahrer Menſch und Gott! wir wollen dir für deinen Tod und alle Wohlthat danken.

9. Du heilger Geiſt, du werthe Kron, Erleuchter unſrer Sinnen! du Geiſt vom Vater und dem Sohn, ausgangen ohn Beginnen! du Ausfluß, den der Glaub erblickt! denn du auf Erden biſt geſchickt, denſelben zu entzünden.

10. Du biſts, der uns aufs neu gebiert durchs Wort im Waſſerbade; du biſts, der uns mit Gaben ziert, und führt des Lebens Pfade; du wirkeſt Buß und Zuverſicht des Glaubens, und in deinem Licht wir wandeln, lieben, hoffen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, daß es ja mög durchdringen, was wir in Seufzern oft für dich in unſrer Noth vor=

vorbringen: und wenn der Tod vorhanden iſt, ſo hilf, daß wir auf Jeſum Chriſt getroſt und ſelig ſterben.

12. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! für alle Gnad und Güte nimm hin, was Lob und Ehrfurcht heiſt, aus dankbarem Gemüthe. Dein Lob vom Himmelsheer erklingt, das Heilig! Heilig! Heilig! ſingt, das thun auch wir auf Erden.

Juſt. Geſenius.

XV. Catechismuslieder.

Von den heiligen zehn Geboten.

In eigener Melodie.

95. Diß ſind die heil'gen zehn Gebot, die uns gab unſer Herre Gott durch Moſen dort auf Sinai, auf daß wir darnach leben hie.

2. Ich bin allein dein Gott und Herr, kein Götter ſollſt du haben mehr: du ſollſt mir ganz vertrauen dich, von Herzensgrunde lieben mich.

3. Du ſollſt nicht führen zu Unehrn den Namen Gottes deines Herrn, du ſollſt nicht preiſen recht noch gut, ohn was Gott ſelbſten redt und thut.

4. Du ſollſt heil'gen den Sabbathtag, daß du und dein Hauß ruhen mag; du ſollſt von Arbeit laſſen ab, daß Gott ſein Werk auch in dir hab.

5. Du ſollſt ehrn und gehorſam ſeyn dem Vater und der Mutter dein, und ihnen ſtets zu Dienſte ſtehn, ſo lebſt du lang im Wohlergehn.

6. Du ſollſt nicht tödten zorniglich, nicht haſſen noch ſelbſt rächen dich, geduldig ſeyn mit ſanftem Muth, und auch dem Feinde thun das Gut.

7. Dein Eh ſollſt du bewahren rein, daß auch dein Herz kein andre meyn, und halten keuſch das Leben dein, und züchtig, mäſig, ehrbar ſeyn.

8. Du ſollſt nicht ſtehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemands Schweiß und Blut, du ſollſt aufthun die milde Hand den Dürftigen in deinem Land.

9. Du ſollſt kein falſcher Zeuge ſeyn, nicht lügen auf den Nächſten dein, ſein Unſchuld ſollſt auch retten du, und ſeine Schande decken zu.

10. Du ſollſt des Nächſten Weib und

Hauß

Hauß begehren nicht noch etwas draus, du ſollſt ihm wünſchen alles Gut, wie dir dein Herze ſelber thut.

11. Die zehn Gebot gegeben ſind, daß du dein Sünd, o Menſchenkind! erkennen ſollſt und lernen wohl, wie man vor Gott recht leben ſoll.

12. Das helf uns der Herr Jeſus Chriſt, der unſer Mittler worden iſt. Es iſt mit unſerm Thun verlohrn, verdienen doch nur eitel Zorn. D. M. Luther.

Vom Chriſtlichen Glauben.

In eigener Melodie.

96. Wir glauben all an einen Gott, Vater, Sohn und heilgen Geiſt, welchen, als Gott Zebaoth, auch die Schaar der Engel preißt; der durch ſeine groſe Kraft alles wirket, thut und ſchaft.

2. Wir glauben auch an Jeſum Chriſt, Gottes und Marien Sohn, der vom Himmel kommen iſt, und uns führt ins Himmels Thron, der uns durch ſein Blut und Tod hat erlößt aus aller Noth.

3. Wir glauben an den heilgen Geiſt, der von beyden gehet aus, der uns Troſt

und Beyſtand leiſt wider alle Furcht und Graus. Heilige Dreyeinigkeit! ſey gepreißt zu aller Zeit. M. Tob. Clausnizer.

Vom Vater Unſer.

In eigener Melodie.

97. Vater unſer im Himmelreich, der du uns alle heiſeſt gleich Brüder ſeyn und dich rufen an, und willſt, daß bete jedermann; gib, daß nicht bet allein der Mund, hilf, daß es geh aus Herzensgrund.

2. Geheiligt ſoll dein Name ſeyn, dein Wort bey uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich und deinem Namen würdiglich. Behüt uns Herr für falſcher Lehr, das arm verführte Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieſer Zeit, und dort hernach in Ewigkeit, der heil'ge Geiſt uns wohne bey mit ſeinen Gaben mancherley, des Satans Zorn, Liſt und Gewalt zerbrich, und deine Kirch erhalt.

4. Dein Will geſcheh, Herr Gott! zugleich auf Erden wie im Himmelreich; gib uns Gedult in Leidenszeit, gehorſam ſeyn in Lieb und Leid; wehr und ſteur

allem

allem Fleiſch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gib uns heut unſer täglichs Brod, was man bedarf zur Leibesnoth; behüt uns, Herr, für Krieg und Streit, für Zeuchen und für theurer Zeit, daß wir in gutem Frieden ſtehn, der Nahrungsſorgen müßig gehn.

6. All unſer Schuld vergib uns, Herr! und ſtrafe ſie forthin nicht mehr; wie wir auch unſern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern; zu dienen mach uns all bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, Herr, in Verſuchung nicht, wenn uns der böſe Feind anficht, zur linken und zur rechten Hand, hilf uns thun ſtarken Widerſtand, im Glauben feſt und wohlgerüſt, durch deinen Geiſt, der Tröſter iſt.

8. Von allem Uebel uns erlöß, es ſind die Zeit und Tage böß, erlöß uns von dem ew'gen Tod, und tröſt uns in der lezten Noth, beſchehr uns auch ein ſeligs End, nimm unſer Seel in deine Händ.

9. Amen, das iſt: es werde wahr; ſtärk unſern Glauben immerdar, auf daß wir ja

 nicht

nicht zweifeln dran, du hörſt die Bitten gnädig an, auf dein Wort in dem Namen dein, ſo ſprechen wir das Amen fein.

D. M. Luther.

Von der heiligen Taufe.

In eigener Melodie.

98. Chriſt unſer Herr zum Jordan kam, nach ſeines Vaters Willen, die Taufe vom Johannes nahm, ſein Werk recht zu erfüllen, da wollt er ſtiften uns ein Bad, zu waſchen uns von Sünden, und uns von aller Miſſethat ſelbſt durch ſein Blut entbinden. Es galt ein neues Leben.

2. So hört und merket alles wohl, was Gott ſelbſt nennet Taufen, und wie ein Chriſt vermeiden ſoll, des Irrthums groſſen Haufen. Gott will, daß es ſchlecht Waſſer ſey, doch Waſſer nicht alleine, ſein Wort und Geiſt iſt auch dabey, diß macht von Sünden reine den, der dem Worte glaubet.

3. Diß iſt es, was er uns ſo klar im Wort und Bildern lehrte, des Vaters Stimm man offenbar daſelbſt am Jordan hörte. Er ſpricht: diß iſt mein lieber Sohn, an

dem

dem ich hab Gefallen. Er kommt zu euch von meinem Thron, den hört vor andern allen und folget ſeiner Lehre.

4. Der ſich als Gottes Sohn beweißt, ſteht hier mit Fleiſch umgeben, man ſiehet über ihn den Geiſt, wie eine Taube ſchwe-ben. Man trift, niemand ſoll zweiflen dran, wenn wir getaufet werden, der Gottheit drey Perſonen an, die hier bey uns auf Erden, zu wohnen ſich begeben.

5. Die Jünger heiſet Jeſus Chriſt: geht hin, die Welt zu lehren, daß ſie verdammt in Sünden iſt, ſich ſoll zur Buße kehren. Wer glaubet und ſich taufen läßt, ſoll dadurch ſelig werden, ganz neu gebohren und erlößt, der, wenn er ſtirbt auf Erden, das Himmelreich ſoll erben.

6. Wer nicht glaubt dieſer groſen Gnad, der bleibt in ſeinen Sünden, zur Höll ihn Gott verdammet hat, den Tod dort zu em-pfinden. Nichts hilft hier ein'ge Heilig-keit, all ſein Thun iſt verlohren, die Erb-ſünd machts zur Nichtigkeit, darinn er iſt gebohren; er kan ſich ſelbſt nicht helfen.

7. Das Auge ſieht das Waſſerbad durch

Menſchenhände flieſen; die Kraft im Geiſt der Glaube hat, von Chriſti Blutvergieſen, vor ihm iſts eine rothe Fluth, von Chriſti Blut gefärbet, die allen Schaden machet gut, von Adam angeerbet, auch von uns ſelbſt begangen. D. M. Luther.

In eigener Melodie.

99. O Gott! da ich gar keinen Rath für meine Seel konnt' finden, haſt du mich durch das Waſſerbad gewaſchen rein von Sünden; dein unerforſchter Rath beweißt uns durch ein ſichtbar Zeichen, o Vater, Sohn und heilger Geiſt! es ſey nichts zu vergleichen mit deiner Gnad und Liebe.

2. Dann willig und von Herzensgrund, ſo bald ich zu dir kommen, haſt du mich, Herr! in deinen Bund zum Kind auch angenommen. Du hatteſt Urſach mich vielmehr zu ſtrafen und zu haſſen, und haſt, o groſer Gott! ſo ſehr herunter dich gelaſſen: den Bund mit mir geſtiftet.

3. Dadurch bin ich nun als ein Kind verſichert deiner Gnaden, was ſich für Schwachheit an mir findt, das läßt du mir

mir nicht ſchaden. Dein Geiſt der Kindſchaft gibſt du mir, und wenn ich vor dich trete, mein Herz ausſchütte, Gott vor dir nach deinem Willen bete, werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht, ich woll ein gut Gewiſſen stets bey des Glaubens Zuverſicht zu halten ſeyn beflissen; dich Vater, Sohn und Geiſt allzeit für meinen Gott erkennen, und ſamt der werthen Chriſtenheit mit Ehrerbietung nennen den ein'gen Herrn und Vater.

5. Ich hab dem böſen Feind entſagt, auch allen ſeinen Werken: und dieſer Bund, der ihn verjagt, kan gegen ihn mich ſtärken. Ich bin, o Gott! dein Tempel nun, und wieder neu gebohren, und kan nun gute Werke thun, darzu ich bin erkohren, und die du ſelbſt befohlen.

6. Der alte Menſch muß ſterben ab, der neue aber leben; den böſen Lüſten, die ich hab, muß ich ſtets widerſtreben; ich muß dem Guten hangen an, verrichten deinen Willen, mit Fleiß und Sorgfalt denken dran, daß ich ihn mög erfüllen durch deine Kraft und Stärke.

7. Gott Vater, Sohn und Geiſt verleih, daß ich feſt an dich gläube, mich meines Taufbunds tröſt und freu, darin beſtändig bleibe; als dein Kind Teufels Werke haß, die böſen Lüſte dämpfe, im Gutes thun nie werde laß, biß an das End hier kämpfe, und dort dein Reich ererbe. J. Bornſchurer.

XVI. Von der Buſe.

In eigener Melodie.

100. Ach Gott und Herr! wie groß und ſchwer ſind mein begangne Sünden, mir iſt niemand allhier bekannt, bey welchem Hülf zu finden.

2. Lief ich gleich weit zu dieſer Zeit, biß an des Erdreichs Enden, und wollt loß ſeyn der Angſt und Pein, würd ich ſie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, verſtoß nicht mich, wie ichs wohl hab verdienet! ach, geh doch nicht, Gott! ins Gericht. Dein Sohn hat mich verſöhnet.

4. Solls ja ſo ſeyn, daß Straf und Pein auf Sünden folgen müſſen, ſo fahr hier fort, nur ſchone dort, und laß mich hier wohl büſſen.

5. Gib, Herr! Gedult, vergiß die Schuld, ſchaff ein gehorſams Herze. Damit mich nicht Unmuth beſiegt, und ich mein Heil verſcherze.

6. Handle mit mir, wies dünket dir, durch dein Gnad will ichs leiden. Von dir, mein Licht! laß dort nur nicht, mich ewig ſeyn geſchieden. J. Gœldelius.

7. Gleichwie ſich fein die Vögelein in hohle Bäum verſtecken, wenns trüb hergeht, die Luft unſtät, Menſchen und Vieh erſchrecken;

8. Alſo, Herr Chriſt, mein Zuflucht iſt die Höhle deiner Wunden; wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib, ob hie mein Leib und meine Seele ſcheiden, ſo werd ich dort bey dir, mein Hort! ſeyn in ewigen Freuden.

10. Sey Schild und Lohn, Vater und Sohn. In deines Geiſtes Namen zweifle ich nicht, weil Chriſtus ſpricht: Wer glaubt, wird ſelig, Amen. D. G. Majer.

Mel.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

101. Ach Herr! mich armen Sünder ſtraf nicht in deinem Zorn, dein Ernſt im Grimm doch linder, ſonſt iſts mit mir verlohrn. Ach Herr! wollſt mir vergeben mein Sünd und gnädig ſeyn, daß ich mag ewig leben, entfliehn der Höllenpein.

2. Heil du mich, mein Erretter! denn ich bin krank und ſchwach, mein Herz betrüben Spötter, es leid't viel Ungemach. Der Gaumen wird mir trocken, mir iſt ſehr angſt und bang; mein Geiſt iſt ſehr erſchrocken, ach, du Herr! wie ſo lang.

3. Herr! tröſt mir mein Gemüthe, errette mich, mein Gott! von wegen deiner Güte hilf mir aus aller Noth. Im Tod iſt alles ſtille, da denkt man deiner nicht; wer will doch in der Hölle dir danken ewiglich?

4. Ich bin von Seufzen müde, hab weder Kraft noch Macht, in groſem Schweiß ich liege durchaus die ganze Nacht; mein Bett iſt naß von Thränen, ich ſchein für Trauren alt, erhör mein banges Stöhnen, die Angſt iſt mannigfalt.

5. Weicht all ihr Uebelthäter! mir iſt ge=

geholfen ſchon; der Herr iſt mein Erretter, ſchüzt mich durch ſeinen Sohn; er hört mein kläglich Weinen, es kehren ſich zurück, die böß es mit mir meynen, ſie fängt ihr eigner Strick.

6. Drum dank ich dir von Herzen, o Gott im höchſten Thron! du wirſt mir meine Schmerzen und Leiden lindern ſchon, auch mir die Gnad erweiſen, um die ich bitte dich, dafür will ich dich preiſen immer und ewiglich. J. H. Schein.

Mel. Was mein Gott will.

102. Ach höchſter Gott! verleihe mir, daß ich nur dich begehre, und daß ich dir leb für und für, mich, o Herr! neu gebähre, daß ich, dein Kind, dich ſuch und find, in allem Kreutz und Leiden, und weder Tod noch Höllennoth mich jemals von dir ſcheiden.

2. Gib meinem Herzen wahre Reu, und Thränen meinen Augen, daß ich hinfort das Böſe ſcheu, und meine Werke taugen; hilf, daß ich ſey ohn Heucheley, ein Schutz und Troſt der Armen, auch jederzeit voll Freundlichkeit mich ihrer mög erbarmen.

3. Löſch

3. Löſch aus in mir des Fleiſches Luſt, daß ich allein dich liebe, und Weltluſt mir ſey unbewuſt, ich mich hingegen übe, nach deinem Wort an allem Ort, in tugendlichen Dingen, ſo wird mein Geiſt ſich allermeiſt zu dir, Herr Jeſu, ſchwingen.

4. Treib aus in mir den ſtolzen Sinn, laß mich in Demuth leben, Rach, Neid und Zorn nimm von mir hin, ſo kan ich bald vergeben, wenn ſchon durch Liſt, wer boßhaft iſt, ins Elend mich getrieben, weiß ich doch wohl, daß man auch ſoll die ärgſten Feinde lieben.

5. Gib mir auch dieſe Dreyerley: Erſt einen feſten Glauben, bey welchem rechte Treue ſey, die nimmer ſteh auf Schrauben, daß ich mich üb in wahrer Lieb und hoff auf deine Güte, die mich, o Gott! für Schand und Spott auch biß ins Grab behüte.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr! laß mich ja nicht trachten; gib, daß ich eitle Pracht der Welt mög inniglich verachten; auch nimmermehr nach hoher Ehr und groſem Namen ſtrebe, und immer nur nach rechter Schnur der wahren Chriſten lebe.

7.

7. Für Schmeicheln, Liſt und Heucheley bewahre mir die Sinnen, und laß mich ja durch Gleißnerey den Nächſten nicht gewinnen, laß ja und nein mein Antwort ſeyn, darnach man ſich zu richten, denn dieſes kan bey jedermann die Sachen leichtlich ſchlichten.

8. Herr ſäubre doch von Eitelkeit mein ſündliches Gemüthe, daß ich in dieſer kurzen Zeit für ſchnöder Luſt mich hüte, des Herzens Grund ſey wie der Mund, dem Nächſten nicht zu ſchaden, ſo werd ich nicht vom Böſewicht mit Schmähen überladen.

9. Gib, daß ich ja den Müſſiggang ſamt aller Trägheit haſſe, dagegen, Herr, mein Lebenlang mein Arbeit ſo verfaſſe, daß ich zur Noth mein täglich Brod mit Ehren mög erwerben, und wann ich ſoll, fein ſanft und wohl in dir, Herr Jeſu! ſterben.

10. Ach gib mir deinen guten Geiſt, daß ich die Laſter fliehe, und nur um das, was Chriſtlich heißt, von Herzen mich bemühe; ſo kan kein Leid zu dieſer Zeit aus deiner Hand mich treiben, und ſo werd ich dann ewiglich, bey dir, Herr Jeſu! bleiben. J. Riſt.

In

In eigener Melodie.

103. Ach! was ſoll ich Sünder machen? ach, was ſoll ich fangen an? mein Gewiſſen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen; diß iſt meine Zuverſicht, meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen Jeſum oft betrübt, doch weiß ich, daß er mich liebt, denn er läßt ſich gnädig finden: drum, ob mich die Sünd anſicht, meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Obgleich ſchweres Kreutz und Leiden, ſo bey Chriſten oft entſteht, mir ſehr hart entgegen geht, ſoll mich doch von ihm nichts ſcheiden, mein Herz iſt auf ihn gericht, meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unſer Leben nichts, als nur ein Nebel iſt, denn wir hie zu dieſer Friſt mit dem Tode ſind umgeben, der oft ſchnell das Herz uns bricht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, ſo komm ich abe von der Welt Beſchwerlichkeit, ruhe biß zur vollen Freud, und weiß, daß im finſtern Grabe Jeſus iſt mein helles Licht: meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben, denn er wird zu rechter Zeit wecken mich zur Seligkeit, und wird mirs aus Gnaden geben, muß ich gleich erſt vors Gericht: meinen Jeſum laß ich nicht.

7. Du, o Jeſu! ſollſt mein bleiben, biß ich komme an den Ort, welcher iſt des Himmels Pfort, da wirſt du auch einverleiben, Leib und Seele deinem Licht: meinen Jeſum laß ich nicht. J. Flittner.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

104. Ach! wie will es endlich werden? ach! wie will es laufen ab, daß ich ſtets hang an der Erden, und ſo wenig Andacht hab? ja, daß ich im harten Sinn ohne Buß geh immer hin. Jeſu! mir mein Herze rühre, mich zu wahrer Buſe führe.

2. Ach! ich fühle keine Reue, und mein Sündenherz iſt kalt. Ich erkenne ohne Scheue meine Fehler mannigfalt, und doch ſonder Traurigkeit lebe ich in Sicherheit. Jeſu! mich doch ſo regiere, daß ich wahre Buſe ſpüre.

3. Ach! ich kan an Gott nicht denken, wie ich ſollt und gerne wollt; denn mein

Geiſt der läßt ſich lenken dahin, wo er fliehen ſollt, und klebt dem ſo feſte an, was zum Abgrund ziehen kan. Jeſu! hilf mein Herz aus Gnaden dieſer ſchweren Laſt entladen.

4. Ach! indem mein Geiſt erſtorben, hat mein Fleiſch die Oberhand, das, was Jeſus mir erworben, wird von mir nicht recht erkannt, mein Verderben merk ich kaum, weil ich geb dem Fleiſche Raum. Jeſu! mir die Gnade gönne, daß ich die Gefahr erkenne.

5. Ach! ſo wache dann von Sünden auf, o du mein ſichrer Geiſt! ſuche Gott, weil er zu finden, weil er noch dein Vater heißt; komme, weil die Gnadenthür nun noch ſtehet offen dir. Jeſu! zu ſo gutem Werke mich mit Herzens Andacht ſtärke.

6. Ach, mein Herz! bedenk die Schulden, ſchau, wie weit du biſt vom Heil; ſollt ſich Gott ſo lang gedulten? ſuche doch dein beſtes Theil. Merk, wie aus der wahren Ruh du der Höllen eileſt zu. Jeſu! mir mein Herze lenke, daß es dieſe Noth bedenke.

7. Iſt es Zeit noch umzukehren, ey! ſo

laß

laß ich dieſen Stand. Du, mein Jeſu! wollſt mich hören, und mir bieten deine Hand; hilf mir Schwachen, hilf mir auf, ſteure meinem Sündenlauf. Herr! um deiner Marter willen wirſt du meinen Wunſch erfüllen.

8. Ach! ſo werd ich tröſtlich finden, Jeſu! hier in deinem Blut die Abwaſchung meiner Sünden, dieſes ſtärket meinen Muth; dieß erfriſchet meinen Sinn, ob ich gleich ein Sünder bin. Jeſu! mich forthin regiere, daß ich ein fromm Leben führe.

Joh. Angelus.

In eigener Melodie.

105. Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt, mein Hofnung ſteht auf Erden; ich weiß, daß du mein Tröſter biſt, kein Troſt mag mir ſonſt werden. Von Anbeginn iſt nichts erkohrn, auf Erden war kein Menſch gebohrn: der mir aus Nöthen helfen kan; dich ruf ich an, du biſts, der helfen will und kan.

2. Mein Sünd ſind ſchwer und übergroß, und reuen mich von Herzen, derſelben mach mich frey und loß durch deinen Tod

und Schmerzen, und zeig mich deinem Vater an, daß du haſt gnug für mich gethan, ſo werd ich loß der Sündenlaſt. Mein Glaub umfaßt, was du mir, Herr! verſprochen haſt.

3. Gib mir nach deiner Gütigkeit den wahren Chriſten-Glauben, auf daß ich deine Freundlichkeit mög inniglich anſchauen; für allen Dingen lieben dich, und meinen Nächſten gleich als mich; am lezten End dein Hilf mir ſend, damit behend des Teufels Liſt ſich von mir wend.

4. Ehr ſey Gott in dem höchſten Thron, dem Vater aller Güte, und Jeſu ſeinem lieben Sohn, der uns allzeit behüte, und unſerm Gott dem heilgen Geiſt, der ſeine Hilf uns allzeit leiſt, der mache uns auch ſtets bereit, hier in der Zeit, zum Eingang in die Ewigkeit. J. Chiomuſus.

In eigener Melodie.

106. Aus der Tiefen rufe ich zu dir, Herr! erhöre mich; dein Ohr gnädig mir verleih, daß mein Flehn erhörlich ſey.

2. Aus der Tiefen rufe ich, Sünden gehen

gehen über mich! Willſt du rechten, Herr! mit mir, ſo beſteh ich nicht vor dir.

3. Aus der Tiefen rufe ich: willſt du noch nicht hören mich? Jeſu! höre doch mein Schreyn, du wirſt ja der Helfer ſeyn.

4. Aus der Tiefen rufe ich, ach! ſchon lang ganz ängſtiglich: Kreuz und Leiden halten an; Jeſus mich draus retten kan.

5. Aus der Tiefen rufe ich: warum, Jeſu, läßt du mich? ich harr, warte, ſeufze ach! biß zur andern Morgenwach.

6. Aus der Tiefen rufe ich: Jeſus Gnade tröſtet mich; ob es mir gleich gehet hart, ich doch der Erlöſung wart.

7. Aus der Tiefen rufe ich: Jeſus wird erlöſen mich. Jeſus machet, daß ich rein werd von allen Sünden ſeyn.

8. Nunmehr hab ich ausgeruft, Jeſus kommt und macht mir Luft. Schwing dich Geiſt dem Himmel zu, in der Welt iſt keine Ruh. J. Chr. Schwämmlein.

Mel. Der Herr iſt mein getreuer Hirt.

107. Erlöſer! ich bin zwar nicht werth, die Augen aufzuheben zum Berge, da man Troſt begehrt, wenn

Sünden uns umgeben, zum Berge, der getrunken hat dein Blut, und unſre Miſſethat durch deinen Sohn verſöhnet.

2. Die Sündenbürde drücket mich, und lähmt der Seele Flügel, daß ſie nicht hurtig ſchwingen ſich zu ſolchem Gnadenhügel. Wie ſich ein breites Waſſer regt, und eine Fluth die andre ſchlägt, ſo häuf ich Sünd auf Sünde.

3. Doch gleichwohl aber neigeſt du dein Haupt vom Kreutze nieder, das winkt und ruft mir tröſtlich zu: Kommt her, kommt immer wieder, mein reines Blut fließt auch für dich, wer ſich mir nahet, den werd ich hinaus nicht von mir ſtoſen.

4. Wohlan, ich komm auf dieſes Wort, ich komm, o ſüſes Leben! in Hoffnung, du mein Seelenhort! wirſt alles mir vergeben; du biſt getreu, du kanſt ja nicht verläugnen, was dein Mund verſpricht, des tröſt ich mich von Herzen.

5. Gedenk an deinen bittern Tod, durch dein Verdienſt bedecke die Schande meiner Sündennoth, dein guter Geiſt erwecke die ungefärbte Lieb in mir, daß ich hinfort nichts,

nichts, als was dir gefällig üben möge.

9. Wie wird der Auserwählten Volk mit dir ſich dankbar freuen, daß meiner Sünden trübe Wolk ein thränennaſſes Reuen vergeußt, und deine Gnade drauf als wie der Sonne goldner Lauf, erſcheint in meinem Herzen. Er. Franciſci.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

108. Groſer Gott! wirf aus Erbarmen von mir weg die Sündenlaſt; ſieh, ich hab mit meinen Armen das Lamm Gottes aufgefaßt, welches meine Sünden trägt, und dir deinen Zorn gelegt: ach! um deſſen willen ſchone, und mir nicht nach Sünden lohne.

2. Es hat mich mit ſeinem Blute theur genug das Lamm erkauft, iſt erwürget mir zu gute, auf ſein Blut bin ich getauft, dadurch mein Kleid hell gemacht, mich ins Lebensbuch gebracht. Ach! um deſſen willen ſchone, und mir nicht nach Sünden lohne.

3. Dies Blut kan dein Herz erweichen, hör nur, wie es für mich ſchreyt, ſieh, an meiner Stirn ſind Zeichen, dadurch bin ich ja befreyt von der Sünd und deſſen

Macht, der mich anklagt Tag und Nacht: Ach! um deſſen willen ſchone, und mir nicht nach Sünden lohne.

4. Weil das Lamm hat überwunden, ſo hilf, Gott, daß ich dein Kind, durch des Lammes Blut und Wunden, Tod, Sünd, Satan überwind. Dies Lamm, ihm gebührt die Ehr, laß ich nun und nimmermehr: ach! um deſſen willen ſchone, und mir nicht nach Sünden lohne.

5. Wenn das Lamm mich dort wird weiden in der Himmels-Herrlichkeit, und zum Lebensbrunnen leiten, will ich, ſeine Braut, voll Freud danken dir zur ſelben Friſt, daß alleine meiner iſt durch des Lammes Blut geſchonet, und mir nicht nach Sünd gelohnet.

In eigener Melodie.

109. Herr! ich habe mißgehandelt, ja, mich drückt der Sünden Laſt; ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget haſt: und jezt wollt ich gern aus Schrecken mich für deinem Zorn verſtecken.

2. Doch, wie könnt ich dir entfliehen? du

du wirſt allenthalben ſeyn; wollt ich über See gleich ziehen, ſtieg ich in die Gruft hinein, hätt' ich Flügel gleich den Winden, gleichwohl würdeſt du mich finden.

3. Drum, ich muß es nur bekennen: ich hab Böſes, Herr! gethan, darf mich nicht dein Kind mehr nennen; ach! nimm mich zu Gnaden an; laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht ganz entzünden.

4. Könnt ein Menſch den Sand gleich zählen an dem ungemeßnen Meer, dennoch würd es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß er alle mein Gebrechen ſollte wiſſen auszuſprechen.

5. Wein, ach! wein jezt um die Wette; Augen! flieſet wie ein Bach; o, daß ich gnug Zähren hätte, zu betrauren meine Schmach! o, daß aus dem Thränenbronnen käm ein ſtarker Strom geronnen!

6. Ach! daß dieſe bittre Fluthen überſtrömten mein Geſicht! und die Augen möchten bluten, weil mir Waſſer ſonſt gebricht, meine Sünden zu bereuen, die mir Tod und Hölle dräuen.

7. Ach, Herr Jeſu! deine Wunden, dein

daraus vergoßnes Blut, tröſten mich in bangen Stunden, löſchen meiner Sünden Glut; darum meine Angſt zu ſtillen, will ich mich darein verhüllen.

8. Dir will ich die Laſt aufbinden, wirf ſie in die tiefe See; waſche mich von meinen Sünden, mache mich ſo weiß als Schnee: Herr, laß deinen Geiſt mich treiben, einzig ſtets bey dir zu bleiben. J. Franck.

In eigener Melodie.

110. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut, du Brunnquell aller Gnaden! ſieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmerzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewiſſen ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in ſolcher Laſt, nimm ſie aus meinem Herzen, dieweil du ſie gebüſſet haſt am Holz mit Todesſchmerzen, auf daß ich nicht in groſem Weh in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Ach Gott! wenn mir das kommet ein, was ich mein Tag begangen, ſo fällt mir auf mein Herz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen. Ja, ich weiß weder

aus

aus noch ein, und müßte gar verlohren ſeyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilſams Wort das macht mit ſeinem ſüſſen Singen, daß Hoffnung, die in mir erwacht, mich kan zum Jauchzen bringen, dieweil es Gnad verheißt denen, die mit zerknirſchtem Geiſt zu dir, o Jeſu! kommen.

5. Und weil ich dann in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, den ſein Gewiſſen naget, und wollte gern von Sünden rein durch dein Blut abgewaſchen ſeyn, wie David und Manaſſe.

6. So komm ich auch zu dir allhie in meiner Noth geſchritten, und will dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten: ach Herr! vergib mir gnädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen.

7. Vergebung, Herr, erquick mein Herz, um deines Namens willen, und helf in mir den groſen Schmerz der Uebertretung ſtillen, daß ſich mein Herz zufrieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb in kindlichem Gehorſam.

8. Stärk mich mit deinem Freudengeiſt, heil mich mit deinen Wunden, waſch mich mit deinem Todesſchweiß in meinen lezten Stunden, und nimm mich einſt, wenn dirs gefällt, in wahrem Glauben aus der Welt, zu deinen Auserwählten. D. Joſ. Stegmann.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

III. Ich armer Menſch, ich armer Sünder ſteh hier vor Gottes Angeſicht. Ach Gott! ach Gott! verfahr gelinder, und geh nicht mit mir vor Gericht: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

2. Wie iſt mir doch ſo angſt und bange, von wegen meiner groſen Sünd; hilf, daß ich wieder Gnad erlange, ich armes und verlohrnes Kind. Erbarme dich ꝛc.

3. Hör, ach! erhör mein ſeufzend Schreyen, du allerliebſtes Vaterherz! wollſt alle Sünden mir verzeihen, und lindern meines Herzens Schmerz. Erbarme dich, erbarme dich ꝛc.

4. Wie lang ſoll ich vergeblich klagen? hörſt du dann nicht? ach hörſt du nicht? wie kanſt du das Geſchrey vertragen?

hör,

hör, was der arme Sünder ſpricht: Erbarme dich, erbarme ꝛc.

5. Wahr iſt es: übel ſteht der Schade, den niemand heilet, auſer du. Ach! aber, Vater, Gnade, Gnade! ich laß dir doch nicht eher Ruh. Erbarme dich ꝛc.

6. Nicht, wie ich hab verſchuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd. O treuer Vater! ſchone, ſchone, erkenn mich wieder fur dein Kind. Erbarme dich ꝛc.

7. Sprich nur ein Wort, ſo werd ich leben; ſag, daß ich armer Sünder hör: geh hin, die Sünd iſt dir vergeben, ach ſündge nur hinfort nicht mehr! Erbarme ꝛc.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich zweifels frey. Weil ſich der Troſt im Herzen mehret: drum will ich enden mein Geſchrey. Erbarme ꝛc. C. Titius.

In eigener Melodie.

112. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt! ich bitt, erhör mein Klagen; verleih mir Gnad zu dieſer Friſt, laß mich doch nicht verzagen. Den rechten Glauben, Herr, ich meyn, den wolleſt du mir geben, dir zu leben, dem Nächſten nutz zu ſeyn, dein Wort zu halten eben.

2.

2. Ich bitt noch mehr, o Herr mein Gott! du kanſt es mir wohl geben, daß ich werd nimmermehr zu Spott, die Hoffnung gib darneben. Zumal, wenn Aug und Herze bricht, ſo laß mich voll Vertrauen auf dich ſchauen, auf meine Werke nicht, nur blos auf Gnade bauen.

3. Verleih, daß ich aus Herzensgrund auch Feinden mög vergeben; verzeih mir auch zu jeder Stund, ſchaff mir ein neues Leben. Dein Wort laß meine Speiſe ſeyn, damit die Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück bricht herein, mich von dir abzukehren.

4. Laß mich kein Luſt noch Furcht von dir in dieſer Welt abwenden; beſtändig ſeyn ans End gib mir, du haſts allein in Händen: und der erlangts umſonſt, ders hat; es mags niemand ererben, noch erwerben durch Werke deine Gnad, die uns errett vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerſtreb, hilf, o Herr Chriſt! dem Schwachen; an deiner Gnad allein ich kleb, du kanſt mich ſtärker machen. Kommt nun Anfech-

fechtung her, ſo wehr, daß mich nichts mög abkehren; du kanſts wehren, daß mirs nicht bring Gefähr; ich weiß, du wirſt mich hören.

In eigener Melodie.

113. Jeſu! der du meine Seele haſt durch deinen bittern Tod aus des Teufels finſtrer Höhle und der ſchweren Sündennoth kräftiglich heraus-geriſſen, und mich ſolches laſſen wiſſen durch dein angenehmes Wort; ſey doch jezt, o Gott! mein Hort.

2. Treulich haſt du ja geſuchet die ver-lohrne Schäfelein, da ſie liefen ganz verfluchet in der Höllen Pfuhl hinein. Ja, du Satans Ueberwinder! haſt die hochbetrübten Sünder ſo berufen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach ich bin ein Kind der Sünden, ach ich irre weit und breit! es iſt nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit; all mein Dichten, all mein Trachten heißt nur Got-tes Wort verachten. Luſt zur Welt durch-dringt mich gar, reizt zum Böſen im̃erdar.

4. Herr! ich muß es ja bekennen, daß nichts

nichts Gutes wohnt in mir; gern wollt ich dein Kind mich nennen, dienen und gehorchen dir. Aber Fleiſch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht, wie es ſoll, was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber, Herr! ich kan nicht wiſſen, wie viel meiner Fehler ſeyn, mein Gemüth iſt ganz zerriſſen durch der Sünden Schmerz und Pein, und mein Herz iſt matt von Sorgen. Ach! vergib mir das Verborgen; rechne nicht die Miſſethat, die dich, Herr, erzürnet hat.

6. Jeſu, du haſt weggenommen meine Schulden durch dein Blut; laß es, o Erlöſer! kom̃en meiner Seligkeit zu gut, und dieweil du ſo zerſchlagen, haſt die Sünd am Kreutz getragen: ey ſo ſprich mich endlich frey, daß ich ganz dein eigen ſey.

7. Will mich ja der Höllen Schrecken und des Satans Grimmigkeit vielmals pflegen aufzuwecken, und zu führen in den Streit, daß ich faſt muß unterliegen; ach ſo hilf, Herr Jeſu! ſiegen. O du meine Zuverſicht! laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine

8. Deine tief geſchlagne Wunden, all dein Leiden biß ins Grab, deine Hände feſt gebunden tilgen meine Schulden ab. Deine Pein und blutigs Schwitzen, deine Striemen, Schläg und Ritzen, deine Marter, Angſt und Stich, o Herr Jeſu! tröſte mich.

9. Wenn ich vor Gericht ſoll tretten, da man nicht entfliehen kan, ach! ſo wolleſt du mich retten, und dich meiner nehmen an; du allein, Herr, kanſt es ſtöhren, daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr zu meiner linken Hand ſeyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründeſt meine Schmerzen, du erkenneſt meine Pein; es iſt nichts in meinem Herzen, als dein herber Tod allein; dies mein Herz mit Leid vermenget, das dein theures Blut beſprenget, ſo am Kreuz vergoſſen iſt, geb ich dir, Herr Jeſu Chriſt!

11. Nun, ich weiß, du wirſt mir ſtillen mein Gewiſſen, das mich plagt; es wird deine Treu erfüllen, was du ſelber haſt geſagt, daß auf dieſer weiten Erden keiner mög verlohren werden, ſondern ewig leben wohl, wenn er nur iſt Glaubens voll.

12. Herr, ich glaube, hilf mir Schwa-

chen, laß mich ja verzagen nicht; du, du kanſt mich ſtärker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht; deiner Güte will ich trauen, biß ich frölich werde ſchauen, dich, Herr Jeſu, nach der Zeit in der frohen Ewigkeit. J. Riſt.

In eigener Melodie.

114. Jeſus nimmt die Sünder an, drum, ſo will ich nicht verzagen, wenn mich meine Miſſethat und die Sünden heftig plagen. Drücket das Gewiſſen mich, ey, ſo denk ich nur daran, daß mir Gottes Wort verſpricht: Jeſus nimmt die Sünder an.

2. Jeſus nimmt die Sünder an, wenn ſie ſich zu ihm bekehren, und Vergebung ihrer Sünd nur in wahrer Buß begehren; Sündenluſt, drum gute Nacht, ich verlaſſe deine Bahn, mich erfreuet, daß ich hör: Jeſus nimmt die Sünder an.

3. Jeſus nimmt die Sünder an; wehe dem, der dieſen Glauben, dieſe feſte Zuverſicht ſich den Satan laſſet rauben, daß er in der Sündenangſt nicht getroſt mehr ſagen kan: Ich bin dennoch ganz gewiß, Jeſus nimmt die Sünder an. 4.

4. Jeſus nimmt die Sünder an, bin ich gleich von ihm verirret, hat der Satan ſchon mein Herz oftermalen ſo verwirret, daß ich faſt verzweifelt wär, ich ſteh nicht in bloſem Wahn, ſondern glaube veſtiglich, Jeſus nimmt die Sünder an.

5. Jeſus nimmt die Sünder an, dieſes iſts, was mich ergötzet, wenn mich alle Welt betrübt, und in Angſt und Trauren ſetzet; wenn mich das Gewiſſen ſchröckt und verfluchet zu dem Bann, ſo ergözt mich dieſer Troſt: Jeſus nimmt die Sünder an.

6. Jeſus nimmt die Sünder an, laß es alle Welt verdrieſen, laß den Satan alle Pfeil nur auf mein Gewiſſen ſchieſen. Phariſäer murret nur; trotz! wer unter allen kan dieſen Troſt vertilgen mir: Jeſus nimmt die Sünder an.

7. Jeſus nimmt die Sünder an, dieſen Troſt hab ich erkohren: hat ſich ſchon das Schaf verirrt, iſt der Groſchen gleich verlohren; Gott hat ſchon ein Licht bereit, das erleuchtet jedermann, dieſes bringt mich auch zurecht: Jeſus nimmt die Sünder an.

8. Jeſus nimmt die Sünder an, dieſem guten Hirt der Seelen will ich jezt und immerdar mich zu treuer Hand empfehlen, führe mich nach deinem Rath, daß ich endlich rühmen kan, wie du mich verlohrnes Schaf, Jeſu haſt genommen an.

Mel. Schwing dich auf zu deinem G.

115. Liebſter Vater, ich, dein Kind, komm zu dir geeilet, weil ich ſonſten niemand find, der mich Armen heilet; meine Wunden ſind ſehr groß, groß ſind meine Sünden, mach mich von denſelben loß, laß mich Gnade finden.

2. Führſt du väterlichs Geſchlecht, haſt du Vaters Sitten; ey, ſo hab ich Kindesrecht, und darf kühnlich bitten: denn den Kindern ſteht es frey, Väter anzuflehen, Vater! deine Vatertreu laß mich Armen ſehen.

3. Liebſter Vater! willſt du dich Vater laſſen nennen? ey, ſo mußt du laſſen mich Vaterſinn erkennen: denn das wäre viel zu ſchlecht, bloſen Namen führen, und nicht thun nach Vaters Recht, was ſich will gebühren.

4. Nun,

4. Nun, ſo nimm dich meiner an, wie die Väter pflegen; was dein Sohn für mich gethan, laß dich doch bewegen; meine Sünden bringen Schmerz, die ich hab begangen; ach! du liebes Vaterherz! laß mich Gnad erlangen.

5. Haſt du doch in deinem Wort Gnade mir verſprochen; laß mich an der Gnaden-pfort nicht vergeblich pochen; laß der matten Seufzer Ton durch die Wolken dringen, und von deinem Himmelsthron auf mich Gnade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, biß du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab inniglich begehret; ſegne mich, ich laſſe dich eher nicht, ich hange an dir glaubensvoll, biß ich Gnad von dir erlange.

7. Du biſt Gott und heiſeſt gut, weil du Gutthat übeſt, und, gleichwie ein Vater thut, deine Kinder liebeſt; dieſer Gutthat laß mich auch, Vaterherz! genieſen, laß auf mich nach deinem Brauch, deine Gnade flieſen.

8. Ach! verzeih mir, ach vergib, was ich mißgehandelt, weil ich nach der Sünden

Trieb oftermals gewandelt. Meine Sünden ich verſenk, Herr! in deine Wunden; ach! derſelben nicht gedenk; laß ſie ſeyn verſchwunden.

9. Klagt mich mein Gewiſſen an, und will mich verdammen, will die Sünd, die ich gethan, dich zur Rach anflammen; ey, ſo denke mit Gedult, daß ich Staub und Aſchen, und daß mich von meiner Schuld hab dein Blut gewaſchen. D. H. Müller.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

116. Vater! laß mich Gnade finden, gib mir wieder Troſt in Sinn, der ich wegen meiner Sünden ſo betrübt und traurig bin. Siehe mein Gott! wie ich hier jezt vor deiner Gnadenthür mit dem Zöllner ſchamroth ſtehe, und dich um Vergebung flehe.

2. Du biſt heilig, ich hingegen voller Ungerechtigkeit, muß mich blos aufs Bitten legen, und auf deine Gütigkeit ſetzen meine Zuverſicht, denn, Herr! ſo du dein Gericht ließeſt ohne Gnad ergehen, würd es übel um mich ſtehen.

3. Aber ach! nach deiner Lehre, willſt du

du keines Sünders Tod, ſondern daß er ſich bekehre, und frey werde ſeiner Noth. Dieſer Troſt erquicket mich, als der ich auch ängſtiglich Reu und Leid bey mir empfinde über meine ſchwere Sünde.

4. Denke, daß dein Sohn auf Erden drum vergoſſen hat ſein Blut, auf daß könne ſelig werden, wer im Glauben Buſe thut. Ach! ſein Kreutz und Dornenkron bring ich hier vor deinen Thron, ſeinen Tod und Blutvergieſen laß mich Armen auch genieſen.

5. Zwar ich ſollte längſt ſeyn kommen, dies iſts was mich ſchmerzlich reut; doch iſt dadurch nichts benommen deiner groſen Gütigkeit. Keine Buſe iſt zu ſpät, wenn ſie nur von Herzen geht: darum wird auch dies mein Flehen dir annoch zu Herzen gehen.

6. Groſer Gott voll Lieb und Treue, laß durch Jeſu Wunden doch meine ſpäte Buß und Reue vor dir etwas gelten noch; denke doch nicht mehr daran, was ich Böſes hab gethan; laß mein ganzes Sündenleben mir aus Gnaden ſeyn vergeben.

7. Wirſt du nun mir armen Sünder, o mein Gott! barmherzig ſeyn, und in die Zahl deiner Kinder wiederum mich nehmen ein, ſo will ich von Herzen dich dafür preiſen ewiglich: drum in Jeſu Chriſti Namen wollſt du mich erhören. Amen.

Mel. O Gott! du frommer Gott.

117. Was kan ich doch für Dank, o Herr! dir dafür ſagen, daß du mich mit Gedult ſo lange Zeit getragen? Da ich in mancher Sünd und Uebertretung lag, und dich, o frommer Gott! erzürnte alle Tag.

2. Sehr groſe Lieb und Gnad erwieſeſt du mir Armen; ich fuhr in Bosheit fort, du aber in Erbarmen; ich widerſtrebte dir, und ſchob die Buße auf: du ſchobeſt auf die Straf, daß ſie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, haſt du allein verrichtet. Du haſt des Satans Werk und Reich in mir vernichtet. Herr! deine Güt und Treu, die an die Wolken reicht, hat auch mein ſteinern Herz gebrochen u. erweicht.

4. Selbſt konnt ich allzuviel beleid'gen dich mit Sünden; ich konnte aber nicht

ſelbſt

ſelbſt Gnade wieder finden. Selbſt fallen konnte ich, und ins Verderben gehn: konnt aber ſelbſten nicht von meinem Fall aufſtehn.

5. Du haſt mich aufgericht, und mir den Weg gewieſen, den ich nun wandeln ſoll; dafür ſey, Herr! geprieſen. Gott, ſey gelobt, daß ich die alte Sünd nun haß, und willig, ohne Furcht, die todten Werke laß.

6. Damit ich aber nicht aufs neue wieder falle, ſo gib mir deinen Geiſt, ſo lang ich hier noch walle, der meine Schwachheit ſtärk, und in mir kräftig ſey, auch mein Gemüthe ſtets zu deinem Dienſt erneu.

7. Ach leit und führe mich, ſo lang ich leb auf Erden; laß mich nicht ohne dich durch mich geführet werden; führ ich mich ohne dich, ſo werd ich bald verführt; wenn du mich führeſt ſelbſt, thu ich, was mir gebührt.

8. O Gott, du groſer Gott und Vater! hör mein Flehen. O Jeſu Gottes Sohn! laß deine Kraft mich ſehen. O werther heilger Geiſt! regier mich allezeit, daß ich dir diene hier und dort in Ewigkeit.

D. Ph. Jac. Spener. al. Joh. Geſenius.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

118. Wo ſoll ich fliehen hin, weil ich beſchweret bin mit vielen groſen Sünden, wo ſoll ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein Angſt ſie nicht wegnähme.

2. O Jeſu voller Gnad! auf dein Gebot und Rath kommt mein betrübt Gemüthe zu deiner groſen Güte, laß Troſt auf mein Gewiſſen aus deiner Gnade flieſen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, ſo viel ihr in mir ſtecken, und mich ſo heftig ſchröcken, in deine tiefe Wunden, da ich ſtets Heil gefunden.

4. Durch dein unſchuldigs Blut, vergoſſen mir zu gut, waſch ab all meine Sünde, mit Troſt mein Herz verbinde, und ihr nicht mehr gedenke, ins Meer ſie tief verſenke.

5. Du biſt ja der mich tröſt, weil du mich haſt erlößt, was ich geſündigt habe, haſt du verſcharrt im Grabe, da haſt du es verſenket, daß Gott deß nicht gedenket.

6. Iſt meine Sünde groß, ſo werd ich ihr doch loß; wenn ich dein Blut auffaſſe, und mich darauf verlaſſe. Wer ſich zu dir nur fin=

findet, all Angſt ihm bald verſchwindet.

7. Mir mangelt zwar ſehr viel, doch was ich haben will, iſt alles mir zu gute erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär, darf ich doch nicht verzagen, mit dir kan ich ſie ſchlagen. Dein Blut darf ich nur zeigen, ſo muß ihr Troz bald ſchweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, hat ſolche Stärk und Kraft, daß deſſen Werth alleine die ganze Welt kan reine, ja gar aus Teufels Rachen heil, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, Herr Chriſt! verlaß ich mich; jezt kan ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben, denn du haſt mirs erworben, da du für mich geſtorben.

11. Führ auch mein Herz und Sinn durch deinen Geiſt dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kan ſcheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe. J. Heermann.

XVII. Vom heiligen Abendmahl.

Mel. Jeſu! meine Freude.

119. Jeſu, Heil und Leben! als du wurdſt gegeben in den bittern Tod; da du wurdſt verrathen, o der Uebelthaten! wegen meiner Noth, haſt du für uns eingeſetzt, ein Gedächtniß deiner Leiden, uns zu ewgen Freuden.

2. Jeſu, meinem Herzen Troſt in allen Schmerzen, meiner Seelen Licht! gib mir ſolche Gaben, mich damit zu laben, wenn mein Herze bricht; laß dein Leib mein Speiſe ſeyn, laß von deinem Blut mich trinken, wenn mein Herz will ſinken.

3. Dein Leib iſt die Speiſe wunderbarer Weiſe, welche mich erhält, daß ich nicht kan ſterben, ſondern muß ererben das, was mir gefällt; Gott und ſeiner Gnaden Schein, Freude, Fried und ewigs Leben, das mir Gott wird geben.

4. O du Himmelsſpeiſe, die ich dankbar preiſe, wirkſt Gerechtigkeit, laß mich dich empfangen, ſtille mein Verlangen, komm, ich bin bereit; mach mich ſatt mit deinem Wort, laß mich deinen Tempel werden hier auf dieſer Erden.

5. Jeſu, Brod des Lebens! laß ja nicht vergebens mich genieſen dich; wenn mein Geiſt ſich kränket, und ſtets nach dir denket, komm und ſtärke mich; würd'ge mich von deinem Tiſch mir ein Bröſamlein zu ſchicken, um mich zu erquicken.

6. Jeſu, Fels der Ehren! wolleſt mir beſchehren, daß ich trink von dir, du haſt laſſen flieſen durch viel Blutvergieſen Lebensſtröme hier. Wenn die Seel iſt matt und krank, Herr, ſo laß dein Blut mich tränken, Lebenskraft mir ſchenken.

7. Dein Blut iſt die Stärke aller Wunderwerke, meines Lebens Kraft. Niemand kans gnug preiſen, was es kan erweiſen, es iſt Lebensſaft, der mir gibt die Seligkeit: drum wollſt du mir öfters ſchenken, deiner zu gedenken.

8. Daß ich an dir bleibe, wie ein Glied am Leibe, daß ich ſey bey dir, und du in mir bleibeſt, mich zum Guten treibeſt, Jeſu, für und für; denn werd ich, wenn einſtens ſich hier mein Leib und Seele ſcheiden, doch nicht ſeyn im Leiden:

9. Sondern in dem Leben, das du mir

wirſt

wirſt geben, in des Himmels Thron, werd ich dich erkennen, meinen Bruder nennen, tragen eine Kron, die dein Blut warb mir zu gut: drum ſo will ich dich stets loben, Jeſu! hier und droben.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht, weil.

120. Meinen Jeſum laß ich nicht, meine Seel iſt nun geneſen; ſelig iſt das heutge Licht, da ich Jeſus Gaſt geweſen; drum ruft jezt mein Herz und ſpricht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Meinen Jeſum laß ich nicht, weil er mich ſo brünſtig liebet, mit mir einen Bund errricht, ſich auch mir zu eigen giebet, und ſich ewig mir verſpricht: meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Herr! dein Leib und theures Blut, das ich jetzo hab genoſſen, ſtärkt mich, und macht alles gut, daß ich hinfort nicht verſtoſſen bin von Gottes Angeſicht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Wohl mir, daß mich nichts mehr drückt; ach wie wohl iſt mir geſchehen! meine Seel iſt ganz entzückt, weil ich, Jeſu, dich geſehen. Jeſu, meine Zuverſicht! dich, o Jeſu! laß ich nicht.

5.

5. Moſe! donnre nur nicht mehr, für mich iſts Geſetz erfüllet; Jeſus, ſeines Vaters Ehr, hat des Richters Zorn geſtillet, weil ſein Blut nun für uns ſpricht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Dich, Lamm Gottes, laß ich nicht, weil du trägſt auf deinem Rücken meiner Sünden Strafgericht, das mich Armen ſollte drücken. Wenn mich meine Sünd anſicht, laß ich dich, Lamm Gottes! nicht.

7. Meinen Jeſum laß ich nicht, er iſt nun mein Bruder worden. Trotz, daß Welt und Satan ſpricht: ich ſey noch in ihrem Orden; nein, mein Jeſus iſt mein Licht, dich, mein Bruder! laß ich nicht.

8. Mein Gewiſſen, ſtille dich, deine Handſchrift iſt zerriſſen, Jeſus, der ſo jämmerlich muß für meine Sünden büſſen, der vertritt mich vor Gericht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

9. Komm nun Satan, ſprich mir Hohn, frag, ob ich ſey Gottes Erbe? freylich, Jeſus Gottes Sohn, bleibt mein Erbtheil, wenn ich ſterbe; Trotz, wer mir das Gut anſpricht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

10. Tod! dein Stachel iſt entzwey, Chriſtus iſt zum Gift dir worden, von dir bin ich ewig frey, nun kanſt du mich nicht ermorden; Trotz, daß mich dein Stachel ſticht, weil ich Jeſum laſſe nicht.

11. Hölle, ſchweig! denn deine Glut iſt nun völlig ausgelöſchet. Jeſus iſt es, deſſen Blut mich ganz rein von Sünden wäſchet, und mich frey vom Feuer ſpricht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

12. Jeſus iſt und bleibet mein, er hat ſich mit mir verlobet, wie ein Bräut'gam, ich bin ſein, ob der Feind gleich wütend tobet, weiß ich, daß er nichts ausricht, weil ich Jeſum laſſe nicht.

13. Laß mich auch, mein Jeſu! nicht, wenn es mit mir kommt zum Ende; wenn mir Sinn und Herze bricht, Jeſu! nimm in deine Hände meinen Geiſt, mein Lebenslicht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

14. Und deß bin ich auch gewiß, weil mein Jeſus mir verheiſen, aus des Todes Finſterniß mich mit ſtarker Hand zu reiſſen. Drum auch meine Seele ſpricht: Amen! Jeſum laß ich nicht! D. J. F. Meyer.

Viel.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes G.

121. Mein Jeſu! vor dein Angeſicht komm ich jezt mit Verlangen; ach Herr! laß mich unwürdig nicht dein Fleiſch und Blut empfangen; dein Blut iſt lauter Löſegeld, das Leben gibt der ganzen Welt, dir will ich feſt anhangen.

2. Mein Herz iſt voll Unreinigkeit, ich ſteck in groſen Sünden: ein reines Herz in mir bereit; laß mich in dir empfinden des neuen Lebens Süſſigkeit, mein Hort! und in dir allezeit Heil, Gnad und Leben finden.

3. Um unſer Oſterlamm zu ſeyn, haſt du, Herr! ſterben müſſen; dein Blut macht uns von Sünden rein, und ſtillet das Gewiſſen. Mein Gott! mein Herz iſt dir bereit, laß mich dein Fleiſch zur Seligkeit, o Lebensfürſt! genieſen.

4. Komm, Jeſu! komm, das iſt der Leib, den du für mich gegeben. Ach Herr! in meinem Herzen bleib, ich hab mich dir ergeben; jezt du in mir, und ich in dir, mein liebſter Bruder! hilf doch mir nach deinem Ruhm zu ſtreben.

5. Komm, Jeſu! komm, das iſt das Blut, ſo

du für mich vergoſſen, das mir u. aller Welt zu gut von deinem Leib gefloſſen, nach deinem herben Todesſchmerz mein Herz, Herr Jeſu! in dein Herz, aus Liebe ſey gefloſſen.

6. Nun bin ich mit dir abermal, mein Jeſu! feſt verbunden, und ſchaue meine Gnadenwahl in deinen tiefen Wunden. Wer kommet mit zerknirſchtem Geiſt, und Chriſti Fleiſch und Blut geneußt, der hat das Heil gefunden.

7. Was ich im Fleiſche lebe jezt, das leb ich durch den Glauben. Mein Jeſus meinen Geiſt ergözt: wer will mir dieſen rauben? Hilf, Chriſte, Gottes liebſtes Kind! daß Wort und Thaten Früchte ſind, in dir von meinem Glauben. D. Joh. Maukiſch.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey.

122. O Jeſu! dir ſey ewig Dank für deine Treu und Gaben; ach! laß durch dieſe Speiß und Trank auch mich das Leben haben. Willkommen ſey, du edler Gaſt! den Sünder nicht verſchmähet haſt; wie ſoll ich dir Dank ſagen.

2. O Jeſu Chriſt! du kanſt allein mein Leib und Seele laben; nun bin ich dein, und

und du biſt mein mit allen deinen Gaben, hier hab ich was ich haben ſoll, dein Gnadenbrünnlein iſt ſtets voll, hier find ich Troſt und Leben.

3. Laß mich auch ewig ſeyn in dir, laß dir allein mich leben, und bleib du ewig auch in mir, mein Gott! du wirſt mirs geben, daß ich, Kraft dieſer Speiß und Trank, ſtark bleib wenn ich bin ſchwach und krank, und fahr zu dir mit Freuden. D. J. Olearius.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

123. O Jeſu! du mein Bräutigam! der du aus Lieb ans Kreuzes Stamm für mich den Tod gelitten haſt, genommen weg der Sünden Laſt.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sündenfall: krank, elend, unrein, blind und blos, ach Herr! mich Armen nicht verſtoß.

3. Du biſt der Arzt, du biſt das Licht, du biſt der Herr, dem nichts gebricht; du Fürbild aller Heiligkeit, ſchenk uns das rechte Hochzeitkleid.

4. Darum, Herr Jeſu! bitt ich dich, in meiner Schwachheit heile mich; was un-

unrein iſt, das mache rein, und laß dein Eigenthum mich ſeyn.

5. Erleuchte mein verfinſtert Herz, richt es im Glauben Himmelwärts, in Reichthum meine Armuth kehr, und meinem Fleiſche ſteur und wehr.

6. Daß ich das wahre Himmelbrod, dein Fleiſch, mein Jeſu, Menſch und Gott! mit höchſter Ehrerbietung eß, und deiner Liebe nicht vergeß.

7. Lösch alle Laſter aus in mir, mein Herz mit Lieb und Glauben zier, und was ſonſt iſt von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gib, was nütz iſt zu Seel und Leib, was ſchädlich iſt, fern von mir treib, komm in mein Herz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch deiner Mahlzeit Kraft das Böß in mir werd abgeſchaft, erlaſſen alle Sünd und Schuld, erlangt des Vaters Lieb und Huld.

10. Vertreibe alle meine Feind, und bleib nur du mein Seelenfreund. Den guten Vorſatz, den ich führ, durch deinen Geiſt feſt mach in mir.

11.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht nach deinem heilgen Willen richt. Ach! laß mich meine Tag in Ruh und Frieden chriſtlich bringen zu.

12. Biß, daß du mich, o Lebensfürſt! zu dir in Himmel nehmen wirſt, daß ich bey dir dort ewiglich, an deiner Tafel freue mich. Joh. Hermann.

Mel. Nun laßt uns Gott den ꝛc.

124. O Jeſu, meine Wonne, du meiner Seelen Sonne, du Freundlichſter auf Erden! laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kan ich gnugſam ſchätzen dies himmliſche Ergötzen, und dieſe theure Gaben, die uns geſtärket haben.

3. Wie ſoll ich dirs verdanken, o Herr! daß du mich Kranken geſpeiſet und getränket, ja ſelbſt dich mir geſchenket.

4. Ich lobe dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für deine Schläg und Wunden, die du für mich empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden, den Urſprung meiner Freuden, dir dank ich für dein Sehnen und heißvergoßne Thränen.

6. Dir dank ich für dein Lieben, das ſtandhaft iſt geblieben; dir dank ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Jezt ſchmecket mein Gemüthe dein übergroſe Güte, dein Blut dies Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. Herr! laß michs nicht vergeſſen, daß du mir zugemeſſen die kräftge Lebensſpeiſe, wofür mein Herz dich preiſe.

9. Du wolleſt ja die Sünde, die ich annoch empfinde, aus meinem Fleiſche treiben, und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich loßgezählet von Sünden und vermählet mit dir, mein liebſtes Leben! was kanſt du werthers geben.

11. Laß, Jeſu! meine Seele, in ihrer Leibeshöhle doch allzeit mit Verlangen an deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden; laß mich gedultig leiden; laß mich mit Andacht beten, und von der Welt abtreten.

13. Im Handeln, Wandeln, Eſſen laß nimmer mich vergeſſen, wie treflich ich beglücket, ja himmliſch bin erquicket.

14. Nun kan ich nicht verderben, drauf will

will ich ſelig ſterben, und freudig auferſtehen, o Jeſu! dich zu ſehen. J. Riſt.

XVIII. Rechtfertigungslieder.

In eigener Melodie.

125. Durch Adams Fall iſt ganz verderbt der Menſchen Thun und Weſen, dies Gift iſt auf uns fortgeerbt, wir mögen nicht geneſen; wo Gott nicht tröſt, der uns erlößt hat von dem groſen Schaden, darein die Schlang einſt Evam zwang, den Fluch ſich aufzuladen.

2. Weil es der Feind dahin gebracht, daß Eva abgefallen von Gottes Wort, das ſie veracht, iſt leider! in uns allen, gewirkt der Tod, nun war es Noth, daß Gott uns mußte geben, ſelbſt ſeinen Sohn, den Gnadenthron, in dem wir mögten leben.

3. Wie uns nun eine fremde Schuld in Adam hat verhöhnet, alſo hat eine fremde Huld in Chriſto uns verſöhnet: und wie wir all in Adams Fall ſind ewgen Tods geſtorben; alſo hat Gott durch Chriſti Tod verneut das war verdorben.

4. So er uns nun den Sohn geſchenkt,

da wir noch Feinde waren: der für uns iſt ans Kreutz gehängt, erſtanden, aufgefahren, dadurch ſeyn von Tod und Pein erlößt, ſo wir vertrauen des Vaters Wort; wem mag hinfort noch für dem Sterben grauen?

5. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath und ewigs Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, dem Feind zum Trutz, wenn wir an ihn feſt glauben; ſo kan uns bald nicht Macht, Gewalt aus ſeinen Händen rauben.

6. Der Menſch iſt gottlos und verflucht, wird nie zum Heil gelangen, der Troſt bey einem Menſchen ſucht, und Gott nicht will anhangen; denn wer ſich will ein anders Ziel, ohn dieſen Tröſter ſtecken, den wird gar bald des Feinds Gewalt mit ſeiner Liſt erſchrecken.

7. Wer hoft auf Gott und ihm vertraut, wird nimmermehr zuSchanden; denn wer auf dieſen Felſen baut, ob ihm gleich ſtößt zu Handen viel Unfall hie; hab ich doch nie den Menſchen ſehen fallen, der ſich

deß

deß tröſt, daß Gott nicht läßt, von ſeinen Glaubgen allen.

8. Ich bitt, o Herr! aus Herzensgrund, du wollſt nicht von mir nehmen dein göttlichs Wort aus meinem Mund, ſo wird mich nicht beſchämen die Sünd und Schuld, in deine Huld ſetz ich all mein Vertrauen; wer ſich nun feſt darauf verläßt, der wird den Tod nicht ſchauen.

9. Mir iſt, o Herr! dein heiligs Wort ein Licht, das in der Ferne, mir weißt den Weg zu Jeſu fort, wenn dieſer Morgenſterne in uns aufgeht, alsdann verſteht der Menſch die hohen Gaben, die Gottes Geiſt uns dort verheißt, wenn wir hier Hoffnung haben. Laz. Spengler.

In eigener Melodie.

126. Es iſt das Heil uns kommen her von Gott aus lauter Gnaden; die Werke helfen nimmermehr, zu heilen unſern Schaden. Der Glaube ſiehet Chriſtum an, der hat genug für uns gethan, er iſt der Mittler worden.

2. Was Gott uns im Geſetz gebot, da man es nicht konnt halten, erhub ſich

Zorn und groſe Noth, vor Gott ſo mannigfalten; das Fleiſch wirkt ſelbſt nicht jenen Geiſt, den Gott doch fordert allermeiſt, es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falſcher Wahn dabey, Gott hätte es gegeben, damit wir mögten ſelber frey nach ſeinem Willen leben. Zum Spiegel es gegeben ward, der uns zeigt an die ſündig Art, in unſerm Fleiſch verborgen.

4. Nicht möglich war es dieſe Art aus eigner Kraft zu laſſen, wiewohl es oft verſuchet ward, doch mehrt ſich Sünd ohn maſſen, denn Gleißnerswerk ſtürzt Gottes Hand, und jedem Fleiſch der Sünden Schand iſt allzeit angebohren.

5. Erfüllt muß das Geſetz doch ſeyn, wir wären ſonſt verlohren: drum ſchikt Gott ſeinen Sohn herein, zum Mittler auserkohren. Ganz hat er das Geſetz erfüllt, damit des Vaters Zorn geſtillt, der über uns gieng alle.

6. Nun es durch den erfüllet iſt, durch welchen wir geneſen; ſo lerne jezt ein frommer Chriſt des Glaubens rechtes Weſen. Der Glaube ſpricht: du, Herr biſt

biſt mein! dein Tod wird mir das Leben ſeyn, du haſt für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kan nicht betrügen; nun ſagſt du, daß kein Menſch verzag, und du wirſt niemals lügen: wer glaubt an mich, und iſt getauft, dem iſt das Himmelreich erkauft, und er wird nicht verlohren.

8. Der iſt gerecht vor Gott allein, der dieſen Glauben fäſſet, der Glaub gibt aus von ihm den Schein, ſo er die Werk nicht läſſet: in Gottes Huld der Glaub kan ruhn; dem Nächſten wird die Lieb Guts thun, biſt du aus Gott gebohren.

9. Die Sünde durchs Geſetz erkannt, ſchlägt das Gewiſſen nieder. Das Evangelium kommt zur Hand und ſtärkt den Sünder wieder. Es ſpricht: kreuch nur zum Kreutz herzu, nicht Troſt gibt das Geſetz noch Ruh, mit allen ſeinen Werken.

10. Gewiß, die Werke kommen her aus einem rechten Glauben; denn das kein rechter Glaube wär, dem man die Werk wollt rauben. Doch macht allein der Glaub gerecht, die Werke ſind des Nächſten

Knecht,

Knecht, daran wir Glauben merken.

11. Die Hoffnung wart der rechten Zeit, und traut des Herrn Zuſage; wenn das geſchehen ſoll zur Freud, beſtimmt Gott nicht die Tage. Er weiß wohl, wenns am beſten iſt, und braucht an uns kein arge Liſt, wir ſollen ihm vertrauen.

12. Ob ſichs anließ, als wollt er nicht, laß dich das nicht erſchrecken; ſein Auge iſt auf dich gericht, nur will ers nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewiſſer ſeyn, und ob dein Herz ſpräch lauter nein, ſo laß dir doch nicht grauen. Paul Speratus.

In eigener Melodie.

127. Jeſu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jeſu, meine Zier! ach, wie lang! ach, lange iſt dem Herzen bange und verlangt nach dir. Gottes Lamm, mein Bräutigam! auſſer dir ſoll mir auf Erden nichts ſonſt liebers werden.

2. Unter deinen Schirmen bin ich für den Stürmen aller Feinde frey; laß den Erdkreiß zittern, Satan ſich erbittern, mir ſteht Jeſus bey. Ob es izt gleich kracht und blizt, obgleich Sünd und Hölle ſchrecken, Jeſus will mich decken.

3.

3. Trotz dem alten Drachen, trotz des Todes Rachen, trotz der Furcht darzu. Tobe Welt und ſpringe, ich ſteh hier und ſinge in gar ſichrer Ruh. Gottes Macht hält mich in acht, Erd und Abgrund muß verſtummen, ob ſie noch ſo brummen.

4. Weg mit allen Schätzen, du biſt mein Ergötzen, Jeſu, meine Luſt! weg ihr eitlen Ehren! leicht könnt ihr bethören, bleibt mir unbewußt. Elend, Noth, Kreutz, Schmach und Tod ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jeſu ſcheiden.

5. Weg von mir, o Weſen! das die Welt erleſen, mir gefällſt du nicht. Weg von mir, ihr Sünden! bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht. Weg von mir du Stolz und Pracht! dir ſey ganz, du Laſterleben! Abſchied nun gegeben.

6. Weicht, ihr Trauergeiſter! denn mein Freudenmeiſter, Jeſus tritt herein. Denen, die Gott lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Freude ſeyn. Dult ich ſchon hier Spott und Hohn, dennoch bleibſt du auch im Leide, Jeſu! meine Freude.

7. Vater aller Ehren! laß dein Wort

uns

uns lehren, daß dein Reich hier ſey; es geſcheh dein Wille, unſern Hunger ſtille, mach uns Sünden frey. Führ uns in Verſuchung nicht, ſondern hol uns aus dem Leide, Jeſu! meine Freude.

8. Jeſu! ich befehle dir mein Leib und Seele, Jeſu! bleib bey mir; dir ich mich ergebe, ich ſterb, oder lebe, Jeſu, meine Zier! Jeſu! du mein Freud und Ruh! meine Seel in deine Hände nimm am lezten Ende. Joh. Franck.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht, weil.

128. Jeſum lieb ich ewiglich, ſein Wort will ich treulich halten, ſeine Liebe ſtärket mich, wenn mein Herze will erkalten: er hat mir verbunden ſich; Jeſum lieb ich ewiglich.

2. Jeſus läßt mir ſeinen Fried, denn er iſt für mich geſtorben, ſeines Geiſtes reiche Güt hat er mir am Kreuz erworben; das erquicket mein Gemüth: Jeſus läßt mir ſeinen Fried.

3. Weiche weg, was Trauren heißt, Jeſus will mir reichlich lohnen. Vater, Sohn und heilger Geiſt will in meinem Her=

Herzen wohnen; mich erfreuet Gottes Geiſt: weiche weg, was Trauren heißt.

4. Alſo liebt vons Himmelsthron Gott die Welt, daß er gegeben ſeinen eingebohrnen Sohn, daß wir alle mögten leben; muß ich heute gleich davon, liebet mich doch Gottes Sohn.

5. Wer an ſeinen Jeſum glaubt, der wird nimmermehr verlohren, niemand ihm den Himmel raubt, er iſt ewig auserkohren. Dem den Himmel niemand raubt, der an ſeinen Jeſum glaubt.

6. Weil mir Jeſus nun iſt hold, will ich gern vor ſein Gerichte, wenn ich heute ſterben ſollt, wird vor ſeinem Angeſichte mich nicht quälen meine Schuld, weil mich tröſtet Jeſus Huld.

7. Mich liebt Jeſus, Gottes Sohn, und ich will ihn wieder lieben; er hat meinen Namen ſchon in dem Himmel angeſchrieben; und durch ihn komm ich dahin, wo ich ewig bey ihm bin.

8. Jeſus mir den Himmel weißt, drum will ich ihm ewig trauen; Jeſus und ſein Freuden-Geiſt führen mich auf grünen

Auen,

Auen, er ſein Kind und Schaf mich heißt, mir den Weg zum Himmel weißt.

9. Ich bleib Jeſu Eigenthum, bin ſein Schaf und er mein Hirte; er mein Gottes-lamm, mein Ruhm, träget meine Sünden-bürde, dieſes iſt und bleibt mein Ruhm: ich bleib Jeſu Eigenthum. D. Chr. Sonntag.

In eigener Melodie.

129. Nun freut euch, lieben Chriſten G'mein, und laßt uns frölich ſpringen, ein Herz und eine Seele ſeyn, mit Luſt und Liebe ſingen, was Gott an uns gewendet hat und ſeine ſüſſe Wunder-that, gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verlohren; die Sünd mich quälte Nacht und Tag, darinn ich war gebohren. Ich fiel auch immer tiefer drein, es war nichts Guts am Leben mein, die Sünd hat mich beſeſſen.

3. Die guten Werke galten nicht, mit ihnen wars verdorben; mein Will haßt Gott und ſein Gericht, zum Guten ganz erſtorben; die Angſt mich zu verzweiflen trieb, daß nichts, dann Sterben bey mir blieb, zur Höllen mußt ich ſinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit mein Elend üb'r die Maſſen; er dachte der Barmherzigkeit, mir wollt er helfen laſſen; zu mir wandt er ſein Vaterherz, zu heilen meiner Sünden Schmerz, er ließ ſein Beſtes koſten.

5. Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn: es iſt Zeit zu erbarmen; fahr hin, meins Herzens werthe Kron, und ſey das Heil der Armen, hilf ihnen aus der Sündennoth, erwürg für ſie den bittern Tod, und laß ſie mit dir leben.

6. Der Sohn ihm gern gehorſam ward, er kam zu mir auf Erden von einer Jungfrau rein und zart, er ſollt mein Bruder werden. Entäuſſerte ſich der Gewalt, und gieng einher in Knechts Geſtalt, den Teufel zu beſiegen.

7. Er ſprach zu mir: halt dich an mich, es ſoll dir jezt gelingen, ich geb mich ſelber ganz für dich, da will ich für dich ringen, denn ich bin dein, und du biſt mein, und wo ich bleib, da ſolſt du ſeyn, uns ſoll der Feind nicht ſcheiden.

8. Vergieſen wird man mir mein Blut,

darzu mein Leben rauben, das leid ich alles dir zu gut, halt es mit feſtem Glauben, dein Tod der Sünden Straf iſt mein, ſtatt ſeiner meine Unſchuld dein, ſo biſt du ſelig worden.

9. Den Himmel nehm ich wieder ein, und geh aus dieſem Leben; doch werd ich ſtets dein Meiſter ſeyn, und meinen Geiſt dir geben, der dich in Trübſal tröſten ſoll, und lehren mich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das ſollſt du thun und lehren, daß Gottes Reich ſtets werd gemehrt, zu ſeinem Lob und Ehren, nur hüte dich für Menſchenlehr, die nicht gereicht zu Gottes Ehr, das laß ich dir zulezte. D. M. Luther.

XIX. Jeſuslieder.

Mel. O Gott! du frommer Gott.

130. Ach, Jeſu! deſſen Treu im Himmel und auf Erden, durch keines Menſchen Mund kan gnug geprieſen werden; ich danke dir, daß du ein wahrer Menſch gebohrn, haſt von mir abgewandt, daß ich nicht bin verlohrn.

2. Für=

2. Fürnemlich wird in mir all Herzens-angſt geſtillet, wenn mich dein ſüſſer Nam und deſſen Troſt erfüllet; kein Troſt ſo lieblich iſt, als den mir gibt dein Nam, der ſüſſe Jeſus-Nam, o Fürſt aus Davids Stamm!

3. O Jeſu, höchſter Schatz! du kanſt mir Freude bringen, es kan nichts lieblicher, als Jeſus Name klingen. Ich kan nicht traurig ſeyn, weil Jeſus heißt ſo viel, als Heiland oder Held, der ſelig machen will.

4. Wenn Satan ſich bey mir will mit Anfechtung regen, iſt Jeſus Name mir zum Troſt, Schutz, Fried und Segen, zur Weißheit, Stärkung, Kraft, in aller Angſt und Noth, daß ich nicht fürchten darf den Teufel und den Tod.

5. Daß ich ein Zornkind bin, das macht die ſchnöde Sünde, dein Name machet mich zu einem Gnadenkinde; er nimmt von mir hinweg die Schuld und Miſſethat; bringt mir die Seligkeit und deines Vaters Gnad.

6. Ey nun, ſo heilge mich, der ich bin ganz beflecket, dein Jeſus-Name, der die

Sünde ganz zudecket; er kehre ab den Fluch, den Segen zu mir wend, auf daß dadurch bey mir ſich alle Schwachheit end.

7. Er ſey mein Licht, das mich in Finſterniß erleuchte; der Himmelsthau, der mich in Trübſalshitz befeuchte; er ſey mein Schirm und Schild, mein Schatten, Schloß und Hut, mein Reichthum, Ehr und Ruhm; er ſey mein höchſtes Gut.

8. Er ſey mein Himmelsweg, die Wahrheit und das Leben, und wolle mir zulezt aus Gnaden dieſes geben, daß ich alsdann in ihm diß Leben ſchlieſe wohl, wenn meine Sterbenszeit und Stunde kommen ſoll.

9. Immittelſt helf er mir, ſo lang ich hier noch wandle, daß ich in meinem Thun treu und aufrichtig handle; er ſtehe mir ſtets bey mit ſeines Geiſtes Gab, und gebe Kraft, wenn ich was zu verrichten hab.

10. In Jeſu Namen bin ich heute aufgeſtanden, in ihm vollbringe ich, was mir kommt unter Handen; in ſeinem Namen iſt der Anfang ſchon gemacht, das Mittel und der Schluß werd auch durch ihn vollbracht.

11. Dir leb ich und in dir, in dir will ich

auch

auch ſterben; Herr! ſterben will ich dir, in dir will ich ererben das ew'ge Himmelreich, das du erworben mir, von dir verklärt will ich dir dienen für und für.

Joh. Heermann.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

131. Heiligſter Jeſu, Heiligungsquelle! dein Vorbild zeigt uns klar und helle das Weſen wahrer Heiligkeit, die Tugend aller Cherubinen, und Heiligkeit der Seraphinen, iſt gegen dir nur Dunkelheit. Ein Vorbild biſt du mir, ach! bilde mich nach dir, du mein Alles, Jeſu! ey nu, hilf mir dazu, daß ich mag heilig ſeyn wie du.

2. O ſtiller Jeſu! wie dein Wille dem Willen deines Vaters ſtille, und biß zum Tod gehorſam war, alſo mach auch gleichermaſſen mein Herz und Willen ſtets gelaſſen, in allem Leiden und Gefahr. Mach mich dir gleich geſinnt, wie ein gehorſams Kind, ſtille, ſtille. Jeſu! ey nu, hilf mir dazu, daß ich ſtets ſtille ſey wie du.

3. Wachſamer Jeſu! ohne Schlummer, in groſer Arbeit, Müh und Kummer biſt

du geweſen Tag und Nacht, du mußteſt täglich viel ausſtehen; des Nachts lagſt du vor Gott mit Flehen, und haſt gebetet und gewacht; gib mir auch Wachſamkeit, daß ich zu dir allzeit wach und bete; Jeſu! ey nu, hilf mir dazu, daß ich ſtets wachſam ſey wie du.

4. Gütigſter Jeſu! ach, wie gnädig, wie liebreich, freundlich und gutthätig biſt du doch gegen Freund u. Feind. Dein Soñenglanz der ſcheinet allen, dein Regen muß auf alle fallen, ſelbſt den lockſt du, ders böſe meynt. Mein Gott! ach lehre mich, damit hierinnen ich dir nacharte; Jeſu! ey nu, hilf mir dazu, daß ich auch gütig ſey wie du.

5. Du ſanfter Jeſu! warſt unſchuldig, und litteſt alle Schmach geduldig, vergabſt und übſt nicht Rachgier aus; niemand kan deine Sanftmuth meſſen, bey der kein Eifer dich gefreſſen, als den du hattſt ums Vaters Haus. Mein Heiland! ach, verleih mir Sanftmuth, und dabey guten Eifer. Jeſu! ey nu, hilf mir dazu, daß ich ſanftmüthig ſey wie du.

6. Würdigſter Jeſu, Ehrenkönig! du ſuch-

teſt

teſt deine Ehre wenig und wurdeſt niedrig und gering, du wareſt ohne Glanz auf Erden, in Demuth und in Knechtsgeberden, erhubſt dich ſelbſt in keinem Ding. Herr! ſolche Demuth lehr mich auch je mehr und mehr ſtetig üben. Jeſu! ey nu, hilf mir dazu, daß ich demüthig ſey wie du.

7. O keuſcher Jeſu! all dein Weſen war züchtig, keuſch und auserleſen von Tugend voller Sittſamkeit; Gedanken, Reden, Glieder, Sinnen, Geberden, Kleidung und Beginnen, war Zeuge lautrer Reinigkeit. O mein Jmmanuel! mach mir Geiſt, Leib und Seel keuſch und züchtig; Jeſu! ey nu, hilf mir dazu, ſo keuſch und rein zu ſeyn wie du.

8. Mäſiger Jeſu! deine Weiſe im Trinken und Genuß der Speiſe lehrt uns die rechte Mäſigkeit; den Durſt und Hunger dir zu ſtillen, war ſtatt der Koſt, des Vaters Willen und Werk vollenden, dir bereit. Herr! hilf mir meinen Leib ſtets zähmen, daß ich bleib dir ſtets nüchtern. Jeſu! ey nu, hilf mir dazu, daß ich ſtets nüchtern ſey wie du.

9. Nun, liebſter Jeſu! liebſtes Leben! mach mich in allem dir recht eben, und deinem heilgen Vorblid gleich, dein Geiſt und Kraft mich ganz durchdringe, daß ich viel Glaubensfrüchte bringe, und tüchtig werd zu deinem Reich. Ach! zeuch mich ganz zu dir, behalt mich für und für, treuer Heiland! Jeſu! ey nu, laß mich wie du, und wo du biſt, einſt finden Ruh.

Gottfr. Arnold.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

132. Ich will dich lieben, meine Stärke! ich will dich lieben, meine Zier! ich will dich lieben mit dem Werke, und immerwährender Begier; ich will dich lieben, ſchönſtes Licht! biß mir das Herz im Leib zerbricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben! als meinen allerbeſten Freund; ich will dich lieben und erheben, ſo lange mich dein Glanz beſcheint; ich will dich lieben, Gotteslamm! du ſtarbſt für mich am Kreuzesſtamm.

3. Hätt' ich dich, wie ich ſollt', erkennet, du hochgelobte Schönheit du! dich wie

ich

ich ſollte mein genennet! du höchſtes Gut und wahre Ruh! Es iſt mir leid, und bin betrübt, daß ich dich hab ſo ſpät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet, ich kannte dich und ſucht' dich nicht; ich hatte mich von dir gewendet, und liebte das geſchaffne Licht: nun aber iſts durch dich geſchehn, daß ich dich mir hab auserſehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne! daß mir dein Glanz hat Licht gebracht. Ich danke dir, du Himmelswonne! daß du mich froh und frey gemacht. Ich danke dir, du ſüſſer Mund! daß du mich geiſtlich machſt geſund.

6. Gib mir ſtets deiner Lehre Segen, und laß mich niemals irre gehn; laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht ſtraucheln oder ſtille ſtehn; erleucht mir Leib und Seele ganz, du ſtarker Held, du Himmelsglanz.

7. Gib meinen Augen Buſethränen; flöß meinem Herzen Liebe ein; laß durch die Uebung mich gewöhnen, dir in der Liebe treu zu ſeyn, laß meinen Sinn, Geiſt und Verſtand ſtets ſeyn zu dir, mein Gott! gewandt.

8. Ich will dich lieben, meine Krone, ich will dich lieben, meinen Gott! ich will dich lieben ohne Lohne, auch in der allergröſten Noth, ich will dich lieben, ſchönſtes Licht! biß mir das Herz im Leib zerbricht.
Joh. Angelus.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

133. Jeſu, Jeſu, du mein Leben! Jeſu meiner Seelen-Heil! ſage, was ſoll ich dir geben? du, mein auserwählter Theil! Ich, ich will mich ſelbſten dir, dir, o Jeſu, meine Zier! gänzlich geben zu leibeigen; nichts ſoll meinen Vorſatz beugen.

2. Ich ergebe dir mein Herze, dieſes ſoll dein eigen ſeyn: von dir auch der gröſte Schmerze, und all andre Qual und Pein, ſoll mich niemals kehren ab, dir verbleib ich biß ins Grab; ja, ich will in deinem Lieben mich ohn Ende treulich üben.

3. Meine Augen will ich lehren, daß ſie ſollen für und für, wenn auch Leiden mich beſchweren, dennoch, Jeſu! ſehn nach dir. Du, o Jeſu! du mein Licht! macheſt, daß mir nichts gebricht; du biſt meiner Augen Sonne, von dir hab ich Freud und Wonne.

4. Dir ergeb ich mein Gehöre, daß daſſelbe fort und fort ſich nach gar nichts anders kehre, als allein nach deinem Wort, dir ergeb ich meinen Mund, daß er dein Lob mache kund, daß er dir Dankopfer bringe, dich mit Ehrenruhm beſinge.

5. Dir ergeb ich meine Hände, dieſe ſollen allezeit freudig deine Werk, ohn Ende, zu verrichten ſeyn bereit. Dir ergeb ich jeden Schritt; jeder Schritt und jeder Tritt ſoll geſchehen dir zu Ehren, deine Ehre zu vermehren.

6. Endlich will ich dir ergeben alles, alles, was ich bin; Jeſu, Jeſu, liebſtes Leben! nimm es gnädig von mir hin. Schlägt gleich Kreutz und Unglück drein, ſollen doch dein eigen ſeyn meine Reden, meine Sinnen, Herz, Gedanken und Beginnen.

Anna Sophia Landgr. zu Heſſen.

In eigener Melodie.

134. Jeſu, meines Herzens Freud! ſüſſer Jeſu, meiner Seelen Seligkeit! ſüſſer Jeſu, des Gemüthes Sicherheit! ſüſſer Jeſu! Jeſu, ſüſſer Jeſu!

2. Tauſendmal gedenk ich dein, ſüſſer Jeſu!

Jeſu! und begehre dich allein, mein Erlöſer! ſehne mich bey dir zu ſeyn, mein Erlöſer! Jeſu, mein Erlöſer!

3. Nichts iſt lieblichers, als du, ſüſſe Liebe! nichts iſt freundlichers, als du, ſüſſe Liebe! auch iſt ſüſſer nichts, als du, ſüſſe Liebe! Jeſu, ſüſſe Liebe!

4. Weide mich, und mach mich ſatt, Himmelsſpeiſe! tränke mich, mein Herz iſt matt, Seelenweide! ſey du meine Ruheſtatt, Ruh der Seelen, Jeſu, Ruh der Seelen!

5. Ich bin krank, komm, ſtärke mich, Seelenſtärke! ich bin matt, erquicke mich, ſüſſer Jeſu! wenn ich ſterbe, tröſte mich, du, mein Tröſter! Jeſu, du mein Tröſter!

6. Und die purpurrothe Fluth, ſüſſer Jeſu! deiner Wunden heiligs Blut, ſüſſer Jeſu! komme meiner Seel zu gut, ſüſſer Jeſu! Jeſu, ſüſſer Jeſu!

7. Führ mich von dem Erdenthal, ſüſſer Jeſu! zu dem ſchönen Sternenſaal, ſüſſer Jeſu! zu des Lammes Freudenmahl, ſüſſer Jeſu! Jeſu, ſüſſer Jeſu!

J. Flittner.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

135. Jeſum hab ich mir erwählet, Jeſus iſt

iſt mein Licht allein, Jeſus hat ſich mir vermählet, er iſt mein und ich bin ſein. Jeſus ſchüzt für Liſt und Macht, Jeſus iſt mein Ruhm und Pracht.

2. Trotzet der auf ſeine Jugend, jener auf der Schönheit Zier; mich ergötzet deſſen Tugend, der an Glanz geht allen für. Meines liebſten Jeſu Licht gleichet ſelbſt die Sonne nicht.

3. Drum erſtreckt ſich mein Begehren weiter, als auf Jeſum nicht, ſeine Wahrheit kan gewähren alles, was er mir verſpricht. Hab ich ihn, ſo hab ich hier, was ſonſt allem gehet für.

4. Ganz auf ihn mein Herz ausſchüttet ſeine einzige Begier, ihn mein Mund ſonſt nichts mehr bittet, als nur: hol mich bald zu dir. Nachts und Tages denk ich dein, ſehne mich bey dir zu ſeyn.

5. Jeſu! deine groſe Liebe, deinen treuen Bruderſinn, welcher dich vom Himmel triebe, mir zu gut auf Erden hin, will ich rühmen jederzeit, Herr! nach meiner Schuldigkeit.

6. Ein Gedächtniß will ich ſtiften, und

im

im Herzen führen auf, ſelbſten ſoll mit güldnen Schriften dieſes ſeyn geſtochen drauf: Jeſus, Jeſus ſoll allein meine höchſte Freude ſeyn.

Mel. Aus der Tiefen rufe ich.

136. Jeſu, Retter in der Noth! Jeſu wahres Seelenbrod! du mein Hort und mein Panier! öfne mir die Himmelsthür.

2. Hilf mir von der Sündenlaſt, wie du mir verſprochen haſt, o du meines Heils ein Horn, ſtille deines Vaters Zorn.

3. Hör auf meines Flehens Stimm, meine Plagen von mir nimm, laß des wahren Glaubens Licht ja bey mir verlöſchen nicht.

4. Schaue, Jeſu! meine Noth, ohne dich bin ich ganz todt; ohne dich iſt ganz dahin meines Herzens Muth und Sinn.

5. Jeſu! ach entzeuch mir nicht dein huldreiches Angeſicht, ſiehe mich in Gnaden an, der du für mich gnug gethan.

6. Meine Sünden ſind ſehr groß, mache mich derſelben loß, hilf, daß deine Lieb und Huld überwäge meine Schuld.

7. Säubre meinen Sündengeiſt von der

Welt=

Weltluſt allermeiſt; ach! erneure meinen Sinn, daß ich ſtets dir ähnlich bin.

8. Jeſu, Jeſu! ſegne mich, ſoll ich anders laſſen dich, ſprich mir Troſt und Leben zu, o du Himmelsfreude du!

9. Deine ſtarke Liebesglut, löſchet keine Waſſerflut, ſie iſt tiefer als das Meer, höher, als der Sternen Heer.

10. Nichts von dir mich, Jeſu, lenkt, auſer dir mich alles kränkt: laß, ach liebſter Heiland! mich ſtets vollkommen ſchmecken dich.

11. Deines Namens Süßigkeit ſey verſiegelt jederzeit feſt in meiner Seel allein, mir laß lauter Jeſus ſeyn.

12. Jeſus, was das Ohr entzückt, Jeſus, was das Aug erblickt, Jeſus, was die Zunge ſchmeckt, und wornach die Hand ſich ſtreckt.

13. Jeſus ſey mir Speiß und Trank, Jeſus ſey mein Lobgeſang, Jeſus ſey mein ganzes All, Jeſus ſey mein Freudenſchall.

14. Endlich laß, du höchſtes Gut! Jeſu laß dein theures Blut, deine Wunden, deine Pein, meine Ruh im Tode ſeyn.

Mel.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

137. Jeſus Liebe, Jeſus Treue, Jeſus Kind begehret dein; Jeſus Liebe, ach! ich ſchreye: komm und bleibe ewig mein; ich kan nicht ſeyn ohne dich, liebſter Heiland, liebe mich, mich entzünde und durchdringe, mich erfülle und umringe.

2. Liebe über alle Liebe! was ich bin, bin ich von dir; ſie wars, die vom Himmel triebe dich ins Elend her zu mir. Weil ſich reget noch ein Glied, ach ſo rege dich ſtets mit; laß die Seel, Herz und Gedanken leben ſtets in deinen Schranken.

3. Laß mich nichts dann dich empfinden, führe meinen Lebenslauf. Ach bewahre mich für Sünden, richte, wenn ich fall, mich auf; blas des Glaubens Töchtlein an, das ſonſt löſchen will und kan; wenn ich Gott die Sünde beichte, und ſein Wort hör, mich erleuchte.

4. Jeſus Liebe für mich ſtreite, aller Feinde Muth vertreib. Jeſus Liebe mich bereite, wenn ich eſſe Jeſus Leib; wenn ich trinke Jeſus Blut, ſo gib Andacht, Kraft und Muth; richte zu dir alle Sinne, was ich thu, denk und beginne.

5.

5. Wenn ich bete, aus mir rede; wenn ich rede, red mir ein; wenn ich leide, zu mir trete, und verſüße mir die Pein; gehe du zur Arbeit mit; reiß ich aus, zähl meine Schritt; ſey da, wenn ich trink und eſſe, ſchlafe ich, mein nicht vergeſſe.

6. Sey im Herzen und im Munde, Mund und Herz ſey deiner voll; jezt und in der Todesſtunde, ſchaff, daß ich bedenke wohl, was du für mich haſt vollbracht; wende ab des Satans Macht; nimm mich dir, wenn ich abſcheide, Jeſus Liebe meine Freude!

Aem. Jul. Gr. v. Schwarzburg.

Mel. Sollt es gleich bißweilen ſcheinen.

138. Liebſter Jeſu, meine Freude! meiner Seelen ſüße Weide! dir hab ich mich ganz ergeben, du biſt meines Lebens Leben.

2. Ach ich ſuche mit Verlangen dich, mein Jeſu, zu umfangen; laß mich bald der Welt entgehen, daß ich mög dein Antlitz ſehen.

3. Zwar hat mich die Sünd verfluchet, doch hat deine Lieb geſuchet meine Seele. Dein Erbarmen machet gnadenreich mich Armen.

4. Will die Hölle mich verklagen, ich will darum nicht verzagen. Jeſu, weil in deinen Wunden mein Gewiſſen Ruh gefunden.

5. Deiner Wunden, deiner Striemen, werd ich mich im Sterben rühmen, ſo kan meine Seel mit Freuden hie von dieſer Welt abſcheiden.

6 Wen nun Jeſus Blut von Sünden machet rein, der wird auch finden Gnad, und mit den frommen Knechten ſtehen Herr, zu deiner Rechten. M. S. Bornmeiſter.

In eigener Melodie.

139. Meinen Jeſum laß ich nicht, weil er ſich für mich gegeben, ſo erfordert meine Pflicht, glaubensvoll an ihm zu kleben. Er iſt meines Lebens Licht, meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Jeſum laß ich nimmer nicht, weil ich ſoll auf Erden leben, ihm hab ich voll Zuverſicht, was ich bin und hab ergeben, alles iſt auf ihn gericht, meinen ꝛc.

3. Laß vergehen das Geſicht, hören, ſchmecken, fühlen, weichen; laß das lezte Tageslicht mich auf dieſer Welt erreichen. Wenn der Lebensfaden bricht, meinen ꝛc.

4. Ich

4. Ich werd ihn auch laſſen nicht, wann ich nun dahin gelanget, wo vor Gottes Angeſicht frommer Chriſten Glaube pranget; mich erfreut ſein Angeſicht, meinen 2c.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht, meine Seele wünſcht und ſtöhnet; Jeſum wünſcht ſie und ſein Licht, der mich hat mit Gott verſöhnet, der mich frey macht vom Gericht, meinen 2c.

6. Jeſum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten; Chriſtus läßt mich für und für zu der Lebensquelle leiten. Selig! wer mit mir ſo ſpricht: meinen Jeſum laß ich nicht. J. C. Kaymann.

In eigener Melodie.

140. Sieh', hie bin ich, Ehrenkönig! lege mich vor deinen Thron; heiſe Thränen, kindlich Sehnen, bring ich dir, du Menſchen-Sohn! laß dich finden, laß dich finden von mir, der ich Staub und Thon.

2. Sieh' doch auf mich, Herr! ich bitt dich, lenke mich nach deinem Sinn; dich alleine ich nur meyne, dein erkaufter Erb ich bin; laß dich finden, laß dich finden,

gib dich mir, und nimm mich hin.

3. Jeſu höre, ich begehre nichts, als deine freye Gnad, die du giebeſt, den du liebeſt, und der dich liebt in der That; laß dich finden, laß dich finden, der hat alles, wer dich hat.

4. Himmelsſonne, Seelenwonne, unbefleckte Gotteslamm! ich befehle, meine Seele dir allein, mein Bräutigam! laß dich finden, laß dich finden, ſtarker Held aus Davids Stamm.

5. Hör', wie kläglich, wie beweglich dir die treue Seele ſingt; wie demüthig und wehmüthig deines Kindes Stimm erklingt; laß dich finden, laß dich finden, denn mein Herze zu dir dringt.

6. Dieſer Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wolluſt, Ehr und Freud, ſind nur Schmerzen meinem Herzen, welches ſucht die Ewigkeit; laß dich finden, laß dich finden, groſer Gott! mach mich bereit.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

141. Von meines Jeſu Treue und Herzens-Freundlichkeit zu ſingen ich mich freue, ihn lob ich allezeit.

Er

Er iſt der gute Hirt, den die Propheten preiſen, der uns mit Manna ſpeiſen und herrlich führen wird.

2. Soll der den Mangel ſpüren, der Gott zum Hirten hat? er kan die Schäflein führen nach ſeinem Wunderrath. Der groſe Hirt iſt gut, er kan kein Schäflein haſſen, weil er ſelbſt hat gelaſſen für ſie ſein theures Blut.

3. Die Schäflein ſind ſein eigen, ſein ſchönes Erb und Theil, dem er will ſtets erzeigen ſein hocherworbnes Heil. Ein Miedling ſucht den Lohn, und nicht der Schäflein Frommen; wenn ſtarke Wölfe kommen, ſo fleucht er bald davon.

4. Mein Hirte hat ſein Leben, die Schafe zu erfreun, in Tod dahin gegeben, das laß mir Treue ſeyn. Die rothen Nägelmal an Füſſen und an Händen, das Blut an allen Enden zeigt ſeiner Liebe Wahl.

5. Ach! wer kan doch erzehlen des Hirten Wunderthat, wie er von ganzer Seele ſein Volk geliebet hat? Mit ſeinem Fleiſch er ſpeißt, mit ſeinem Blut er tränket; wer würdig das bedenket, der Lebenskraft geneußt.

6. Wem ſoll fürm Böſen grauen? der Hirt hat keinen Schlaf; er ſelbſt auf grüner Auen ſtets weidet ſeine Schaf, und läßt es mangeln nicht an friſchen Waſſerflüſſen, ſo unſer Kreuz verſüſſen, wenn andern Troſt gebricht.

7. Der Herr uns Arme leitet; Fleiſch und Blut, Brod und Wein auf ſeinem Tiſch bereitet, und ſchenket uns voll ein. Die Heerde groß und klein ſind unter ſeinen Armen; mit Lieben und Erbarmen trägt er die Lämmer ein.

8. Er führet auch die Alten, ſorgt, ſie zu rechter Zeit mit Speiſe zu erhalten. O groſe Gütigkeit! was ſich verirret hat, das kan der Hirte finden; Verwundte zu verbinden, da weiß er Rath und That.

9. Herr, der du biſt erkohren zum Hirten Iſrael, ſuch mich, ich bin verlohren, ich halte den Befehl, den uns dein Vater gibt; mich ſoll niemand bethören, ich will die Stimme hören deß, der mich herzlich liebt.

10. Du, Erzhirt, mich wohl kenneſt, der Wolf nicht ſchadet mir; dein Schäf-lein du mich nenneſt, ſolt ich nicht trauen dir?

dir? durch Kreuz und Ungemach, wie du, Herr, biſt gegangen, will ich dir mit Verlangen, mein Hirte! folgen nach.

11. Mit Blut haſt du ein Zeichen mir, deinem Schaf, gemacht, mein Heil dort zu erreichen, haſt du ſchon auch bedacht, was mich erhalten ſoll; aus Zion Segen ſchickeſt, und meine Seel erquickeſt; mein Kelch iſt Troſtes voll.

12. Hier find ich gute Weide, und fürchte keine Qual, ich geh in voller Freude durch dieſes finſtre Thal. In deines Vaters Haus iſt Wohnung, Luſt und Leben, das wolleſt du mir geben, wenn meine Zeit iſt aus. D. J. Maukiſch.

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten.

142. Wenn ich nur meinen Jeſum hab, was frag ich nach der Welt? er iſt uud bleibt mein höchſtes Gut, das mir allein gefällt.

2. Wenn ich nur meinen Jeſum hab, was frag ich nach der Ehr; wenn der mich ehrt, hab ich genug, Weltglanz acht ich nicht ſehr.

3. Wenn ich nur meinen Jeſum hab, ſo

bin ich ſatt vergnügt, und hab, was meine Seele labt, wie es der Höchſte fügt.

4. Wenn ich nur meinen Jeſum hab, ſo hab ich ſolche Luſt, die alle Freud der Welt beſiegt, und ihr bleibt unbewußt.

5. Wenn ich nur meinen Jeſum hab, was acht ich Menſchengunſt? ſie iſt und bleibt veränderlich, flieht leicht, wie Nebeldunſt.

6. Wenn ich nur meinen Jeſum hab, was frag ich nach der Zier, mit der der Staub, das Menſchenkind vergeblich pranget hier.

7. Wenn ich nur meinen Jeſum hab, was ſoll mir Menſchenſtärk? mit meinem Gott ich Wunder thu, und manches groſe Werk.

8. Wenn ich nur meinen Jeſum hab, was acht ich Menſchenwitz? wänd ich ihn nicht zum Guten an, was hälf mir ſein Beſitz?

9 Wenn ich nur meinen Jeſum hab, ſo acht ich keinen Feind, denn der iſt ſtark, ders mit mir hat, es ganz aufrichtig meynt.

10 Wenn ich nur meinen Jeſum hab, ſo bleibt mir die Gedult, und bin in allem Kreutz vergnügt, weil ich hab ſeine Huld.

11 Wenn ich nur meinen Jeſum hab, acht ich das Leben nicht, weil er zulegt, was mir

mir hie fehlt, und gibt, was ſonſt gebricht.

12. Wenn ich nur meinen Jeſum hab, was frag ich nach dem Tod? Denn er mich nur zum Leben bringt aus aller Angſt u. Noth.

13. Wenn ich nur meinen Jeſum hab, ſo förcht ich nicht das Grab, weil ich darinnen ſanfte Ruh in meinem Jeſu hab.

14. So bleibſt du, Jeſu, mir allein, allhier in dieſer Zeit, und wenn ich einſten zu dir komm, in alle Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

143. Wer ſeinen Jeſum recht will lieben, der achtet nicht die Eitelkeit, ihn kan kein Ungemach betrüben, er bleibt auch treu bey rauher Zeit; wer Jeſum hat und Jeſum liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

2. Wer Jeſum liebt, muß alles laſſen, was falſchen Schein der Liebe macht, nur ſeinen Jeſum muß er faſſen, auf ihn allein ſeyn ſtets bedacht; wer Jeſum hat und ꝛc.

3. Wer Jeſum liebt, verlangt den Him̃el, und ruht an ſeines Jeſu Bruſt, er läßt das böſe Weltgetümmel, und ſeufzet nach der Himmelsluſt; wer Jeſum hat, und ꝛc.

4. Wer Jeſum liebt, der kan nicht ſterben, er lebt auch in dem Tode noch, ſein Jeſus läßt ihn nicht verderben, ob ihn hie drückt der Sünden Joch. Wer Jeſum hat und ꝛc.

5. Wer Jeſum liebt, kan ſich ergötzen an Jeſu, der ihm alles iſt, dort wird er ihn ins Leben ſetzen, das alles Herzenleid verſüßt. Wer Jeſum hat und Jeſum liebt, ꝛc.

XX. Vom Wort Gottes.

In eigener Melodie.

144. Erhalt uns, Herr! bey deinem Wort, und ſteure deiner Feinde Mord, die Jeſum Chriſtum deinen Sohn vom Throne frech zu ſtürzen droh'n.

2. Zeig deine Macht, Herr Jeſu Chriſt, der du Herr aller Herren biſt, beſchirm die arme Chriſtenheit, daß ſie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott heilger Geiſt, du Tröſter werth! gib einerley Sinn deiner Heerd, ſteh uns bey in der lezten Noth, führ uns ins Leben aus dem Tod.

4. O Gott! laß dir befohlen ſeyn die Kirche, Herr! ſie iſt ja dein, im wahren Glau=

Glauben uns erhalt, und rett uns aus des Feinds Gewalt.

5. Der Feinde Rath zunichte mach, ſie treffe ihre böſe Sach, ſtürz ſie in ihre Grub hinein, um ihren Frevel zu bereun.

6 So werden ſie erkennen doch, du, unſer Herr Gott, lebeſt noch, und helfſt gewaltig deiner Schaar, die dir vertrauet in Gefahr.

7. So werden wir dir dankbar ſeyn, bey uns und auch in der Gemein, dich, heilige Dreyeinigkeit, loben dafür in Ewigkeit.

D. M. Luther.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

145. Groſer Gott! ich muß dir klagen meines Herzens ſchweres Leid; ich muß thränend dir vortragen, wie die ſchnöde Eitelkeit ſo viel Unruh ſtift in mir, wenn ich ſeufzen will zu dir; wie ſie mir die Andacht ſtöhre, wenn ich, Herr! dein Wort anhöre.

2. Da ich irdiſcher Gedanken gänzlich ſollte müßig gehn; mein Gemüth ohn alles Wanken laſſen bey dir ſtille ſtehn, und betrachten ſorgenfrey, was der Seele

nütz=

nützlich ſey, und zum Himmel uns muß bringen: ſchlepp ich mich mit eitlen Dingen.

3. Da ich ſollte ganz entzündet und im Geiſte brünſtig ſeyn, ſchlechte Luſt ſich bey mir findet; ach! wie ſchläfrig geh' ich ein, was zur Ewigkeit mich führt, und das höchſte Gut gebiehrt. Ach! wie kalt ſind meine Thränen; ach! wie kalt mein Himmelsſehnen.

4. Nun, was ſoll ich Armer machen? Herr! es ſteht ja nicht bey mir, Rath zu ſchaffen dieſen Sachen, ſondern blos allein bey dir. Du, du kanſt den Herzensſtein, Gott! zerſchlagen; du allein kanſt erwecken das Verlangen, dir mit Eifer anzuhangen.

5. Laß in meinem Herzen flammen deine Liebe brünſtiglich, was ich denk, halt auch zuſammen, daß es blos allein auf dich im Gebet gerichtet ſey, und laß mir nichts fallen bey, was nicht kan die Andacht mehren, wenn ich will dein Wort anhören.

6. Vater! lenke mein Gemüthe, daß es doch erkenne recht deine ſüße Himmelsgüte, die du mir, dem Sündenknecht, trägſt in deinen Worten für; öfne meine Her=

Herzensthür, mit recht ſehnlichem Verlangen, ſolche Gnade zu empfangen.

7. Weg, ihr eitlen Weltgedanken! weg, du ſchnöde Eitelkeit! weicht aus meines Herzens Schranken, daß ich jezt allein bereit, unſerm Gott zu dienen ſey, und von Unruh bleibe frey; daß ich, in mir ſelbſt verborgen, könne für die Seele ſorgen.

D. Chr. Korthold.

Mel. Herr Jeſu Chriſt dich zu uns.

146. Herr! öfne mir die Herzensthür, zeuch mein Herz durch dein Wort zu dir, laß mich dein Wort bewahren rein, laß mich dein Kind und Erbe ſeyn.

2. Dein Wort bewegt des Herzens Grund, dein Wort macht Leib und Seel geſund, dein Wort iſt, was mein Herz erfreut, dein Wort gibt Troſt und Seligkeit.

3. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geiſt in einem Thron, der heiligen Dreyeinigkeit ſey Lob und Preis in Ewigkeit.

D. J. Olearius.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

147. Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott! was chriſtlich iſt, untüch=

tüchtig; dein Weſen, Wille, dein Gebot iſt viel zu hoch und wichtig; wir wiſſen und verſtehens nicht, wo uns dein göttlichs Wort u. Licht den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum ſind vor Zeiten ausgeſandt Propheten, deine Knechte, daß durch ſie würde wohl bekannt dein Wille, deine Rechte; zum lezten mußt dein lieber Sohn, o Vater! von des Himmels Thron ſelbſt kommen uns zu lehren.

3. Für ſolches Heil mein Herz dich preißt, laß uns dabey verbleiben, und gib uns deinen guten Geiſt, daß wir dem Worte gläuben, und es annehmen jederzeit mit Sanftmuth, Ehre, Lieb und Freud, als Gottes, nicht der Menſchen.

4. Hilf, daß der loſen Spötter Hauf uns nicht vom Wort abwende, denn ihr Geſpötte bald darauf mit Schrecken nimmt ein Ende. Gib du ſelbſt deinem Donner Kraft, daß deine Lehre in uns haft, und reichlich bey uns wohne.

5. Mach auf die Ohren und das Herz, daß wir das Wort recht faſſen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz, es aus der

der Acht nicht laſſen, daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, ſondern Thäter ſeyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Wege wird der Saame fort vom Teufel hingenommen; in Fels und Steinen kan das Wort die Wurzel nicht bekommen; der Saame, ſo auf Dornen fällt, von Sorg und Wolluſt dieſer Welt verderbet und erſticket.

7. Ach hilf, Herr! daß wir werden gleich allhier dem guten Lande, und ſeyn an guten Werken reich, in unſerm Amt und Stande, viel Früchte bringen mit Gedult, bewahren deine Lehr und Huld in feinem gutem Herzen.

8. Laß uns, dieweil mir leben hier, den Weg der Sünden meiden; gib, daß wir halten feſt an dir in allem Kreutz und Leiden. Rott aus die Dornen allzumal, hilf uns die Weltſorg überall und böſe Lüſte dämpfen.

9. Dein Wort laß allewege ſeyn die Leuchte unſern Füßen; erhalt es bey uns klar und rein, hilf, daß wir draus genieſen, Kraft, Rath und Troſt in aller

Noth,

Noth, daß wir im Leben und im Tod hierauf beſtändig trauen.

10. Laß ſich dein Wort zu deiner Ehr, o Gott! ſehr weit ausbreiten. Hilf Jeſu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten. O heilger Geiſt! dein göttlichs Wort laß in uns wirken fort und fort Gedult, Lieb, Hoffnung, Glauben.

J. Geſenius.

XXI. Pſalmen Davids.

Der 6. Pſalm.

In eigener Melodie.

148. Straf mich nicht in deinem Zorn, groſer Gott! verſchone; ach, laß mich nicht seyn verlor'n, nach Verdienſt nicht lohne; hat die Sünd dich entzünd, löſch ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme.

2. Herr! wer denkt im Tode dein, wer dankt in der Hölle? Rette, Gott! aus jener Pein meine arme Seele, daß ich dir für und für, dort an jenem Tage, höchſter Gott! Lob ſage.

3. Zeig mir deine Vaterhuld, ſtärk mit Troſt mich Schwachen. Ach Herr! hab mit

mit mir Gedult, mich geſund zu machen, heil die Seel mit dem Oel deiner groſen Gnaden, wend ab allen Schaden.

4. Ach! ſieh mein Gebeine an, wie ſie all erſtarren, meine Seele nicht mehr kan deiner Hülfe harren. Ich verſchmacht, Tag und Nacht muß mein Lager flieſſen von den Thränengüſſen.

5. Ach ich bin ſo müd und matt von den ſchweren Plagen; mein Herz iſt der Seufzer ſatt, die nach Hülfe fragen; wie ſo lang machſt du bang meiner armen Seele in der Schwermuths-Höle.

6. Weicht, ihr Feinde! weicht von mir, Gott erhört mein Beten, nunmehr darf ich mit Begier vor ſein Antliz treten. Teufel, weich! Hölle, fleuch! was mich vor gekränket, hat mir Gott geſchenket.

7. Vater! dir ſey ewig Preiß, hier und auch dort oben, wie auch Chriſto gleicher Weiß, der allzeit zu loben; heilger Geiſt! ſey gepreißt, hochgerühmt, geehret, daß du mich erhöret.

J. G. Albinus.

Der 12. Pſalm.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

149. Ach Gott! vom Himmel ſieh darein und laß dich es erbarmen! wie wenig ächte Chriſten ſeyn, verlaſſen ſind wir Armen. Dein Wort läßt man nicht haben wahr, der rechte Glaub verliſcht faſt gar bey allen Menſchenkindern.

2. Sie lehren eitel falſche Liſt, was eigner Witz erfindet; ihr Herz nicht eines Sinnes iſt in Gottes Wort gegründet. Der wählet dies, der andre das, ſie trennen uns ohn alle Maas, und gleiſen ſchön von auſſen.

3. Gott tilge aller derer Lehr, die falſchen Schein uns lehren, und deren Zung ſtolz immer mehr ſpricht: Trotz! wer wills uns wehren? Wir habens Recht und Macht allein, und was wir ſezen, gilt gemein; wer iſt, der uns ſoll meiſtern?

4. Darum ſpricht Gott: ich muß auf ſeyn, die Armen ſind zerſtöret; ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag erhöret. Mein Wort ſoll ihren ſchnöden Wahn getroſt und mächtig greifen an, und ſeyn die Kraft der Armen.

5. Das Silber wird geläutert wohl im Feu'r und rein befunden; auf Gottes Wort man trauen ſoll, deßgleichen alle Stunden; ſo wird der Chriſt durch Kreuz bewährt, wo er des Wortes Kraft erfährt, das leucht in alle Lande.

6. Das wollſt du Gott! bewahren rein für frevlendem Geſchlechte, und laß uns dir befohlen ſeyn, daß ſichs nie in uns flechte; der Böſen Haufe wächſt geſchwind, wo dieſe frechen Leute ſind in deinem Volk erhaben.

Der 23. Pſalm.

In eigener Melodie.

150. Der Herr iſt mein getreuer Hirt, hält mich in ſeiner Hute, darum mir gar nichts mangeln wird, an irgend einem Gute. Er weidet mich ohn Unterlaß, mich ſättiget in vollem Maas die Weide ſeines Wortes.

2. Zum reinen Waſſer er mich weißt, das mich erquickt und nähret, das iſt der Troſt vom heilgen Geiſt, der mich erweckt und lehret. Er führet mich auf rechter Straß, in ſeinem Wort ohn Unterlaß; von wegen ſeines Namens.

3. Soll wandeln ich im finſtern Thal, förcht ich doch keine Plage, in Leiden, Elend und Trübſal, macht er daß ich nicht zage. Denn er iſt bey mir ſtetiglich, ſein Stab und Stecken tröſten mich, auf ihn ich mich verlaſſe.

4. Du deckeſt vor mir einen Tiſch trotz Feinden allenthalben, machſt mein Herz unverzagt und friſch, pflegſt mir mein Haupt zu ſalben mit deinem Geiſt, der Freuden Oel, und ſchenkeſt voll ein meiner Seel deiner geiſtlichen Freuden.

5. Viel Gutes und Barmherzigkeit wird folgen mir im Leben, zu Gott werd ich mein Flehn allzeit im Haus des Herrn erheben, auf Erden in des Herrn Gemein, und nach dem Tode werd ich ſeyn bey Chriſto meinem Herren. Wolfg. Moſel.

Der 31. Pſalm.

In eigener Melodie.

151. In dich hab ich gehoffet, Herr! laß vor der Welt mich nimmermehr zu Spott und Schanden werden: das bitt ich dich, erhalte mich in deiner Treu auf Erden!

2. Dein

2. Dein gnädigs Ohr neig her zu mir, hör meine Bitte, tritt herfür, und eile mich zu retten; in Angſt und Weh mir, Herr! beyſteh', hilf mir in meinen Nöthen.

3. Herr mein Beſchirmer! ſteh mir bey, ſey meine Burg, darin ich frey und ritterlich kan ſtreiten, verbleib mein Freund, denn meiner Feind ſind viel auf allen Seiten.

4. Du biſt mein Stärk, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein Kraft, das ſagt dein Wort; mein Heil, mein Hülf und Leben, mein ſtarker Gott in aller Noth, wer mag dir widerſtreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht, durch Lügen und durch falſch Gedicht, geheime Netz und Stricke; nimm meiner wahr in der Gefahr, zernicht, Herr, ihre Tücke.

6. Herr! meinen Geiſt befehl ich dir; mein Gott, mein Gott! weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände; o wahrer Gott! aus aller Noth hilf mir am lezten Ende.

7. Dir ſey Lob, Preiß und Herrlichkeit Gott Vater, Sohn und Geiſt bereit, und Ehre deinem Namen: Herr! deine Kraft mach uns ſieghaft, durch Jeſum Chriſtum, Amen.

Andr. Reusner.

Der 37. Pſalm.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht, weil.

152. Habe deine Luſt am Herrn, meine Seel, im ganzen Leben, der wird dir von Herzen gern deines Herzens Wünſche geben; kein Ergötzen, keine Luſt ſey dir auſſer Gott bewußt.

2. Könnt ich deine Fürſorg doch, groſer Schöpfer! recht beſingen, wie du vor gethan, und noch fort regierſt in allen Dingen: Wers bedenkt, findt deine Treu, und die Freude täglich neu.

3. Wie ein Kindlein an der Bruſt ſeiner Mutter ſicher lieget, und genieſet ſeine Luſt: alſo bin ich recht vergnüget, Jeſu! wenn dein Blut mich tränkt, und mir Heil und Seegen ſchenkt.

4. Heilger Geiſt! ſey hochgeehrt, wegen deiner reichen Gaben, auch daß du mich haſt gelehrt, was ich ſoll im Himmel haben; wer empfindet deinen Zug, der hat Troſt und Freude gnug.

5. Ey, ſo denke, liebſtes Herz! mit Gott bin ich wohl zufrieden; kommt betrübtes Kreutz und Schmerz, er und ich ſind ungeschieden

ge=

geſchieden. Gott mehr Troſt mir gibt als=dann, als die Welt betrüben kann.

6. Gib mir, Jeſu! dieſen Sinn unter vielen deinen Gaben, daß ich trachte ſtets dahin, Herzensluſt an dir zu haben. Jeſus aller Freude Füll, der iſts, den ich haben will.

Der 46. Pſalm.

In eigener Melodie.

153. Ein feſte Burg iſt unſer Gott, ein gute Wehr und Waffen, er hilft uns frey aus aller Noth, die uns jezt hat betroffen. Der alte böſe Feind mit Ernſt ers jezt meynt, groß Macht und viel Liſt ſein grauſam Rüſtung iſt, auf Erd iſt nicht ſein's Gleichen.

2. Mit unſrer Macht iſt nichts gethan, wir ſind gar bald verloren; es ſtreit für uns der rechte Mann, den Gott ſelbſt hat erkohren. Fragſt du, wer er iſt? er heißt Jeſus Chriſt, der Herre Zebaoth, und iſt kein andrer Gott; das Feld muß er behalten

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollt uns gar verſchlingen; ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr, es ſoll uns doch gelingen. Der Fürſt dieſer Welt, wie ſaur

er ſich ſtellt, ſtürzt er uns doch nicht, das macht, er iſt gericht; ein Wörtlein kan ihn fällen.

4. Das Wort ſie ſollen laſſen ſtehn, und kein Dank dazu haben; er iſt bey uns auf unſer Flehn mit ſeinem Geiſt und Gaben. Nehmen ſie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, ſie habens kein Gewinn; das Reich muß uns doch bleiben.

5. Preiß, Ehr und Lob dem höchſten Gott, dem Vater aller Gnaden, der uns aus Lieb gegeben hat ſein Sohn für unſern Schaden; dem Tröſter, dem heilgen Geiſt, von Sünden er uns reißt, das Reich er uns verheißt, den Weg zum Himmel weißt, der helf uns frölich, Amen. D. M. Luther.

Der 67. Pſalm.

In eigener Melodie.

154. Es wolle Gott uns gnädig ſeyn, und ſeinen Segen geben; ſein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht zum ewgen Leben, daß wir erkennen ſeine Werk, und wer ihn liebt auf Erden, und Jeſus Chriſtus Heil und Stärk bekannt den

Hei=

Heiden werden, zu Gott ſie zu bekehren.

2. So danken Gott und loben dich die Heiden über alle, und alle Welt die freue ſich, und ſing mit groſem Schalle, daß du auf Erden Richter biſt, und läßt die Sünd nicht walten. Dein Wort die Hut und Weide iſt, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es dank dir Gott und lobe dich das Volk in guten Thaten; das Land bringt Frucht und beſſert ſich, dein Wort iſt wohl gerathen. Uns ſegne Vater und der Sohn, uns ſegne Gott der heilge Geiſt, dem alle Welt die Ehre thut, für ihm ſich fürchte allermeiſt; nun ſprecht von Herzen: Amen! D. M. Luther.

Der 103. Pſalm.

In eigener Melodie.

155. Nun lob mein Seel den Herren, was in mir iſt den Namen ſein! Wohlthaten zu vermehren iſt ſein Thun; ſchreibs ins Herz hinein. Sünd hat er dir vergeben, heilt Schwachheit, die ſehr groß; errett dein armes Leben, nimmt dich in ſeinen Schoos, mit Troſt er dich beſchüt-

tet, verjüngt dem Adler gleich; er ſchaft Recht u. behütet, wer leidt in ſeinem Reich.

2. Er hat uns wiſſen laſſen ſein heiligs Recht und ſein Gericht, auch Güte ohne Maßen, ihm mangelts an Erbarmung nicht. Den Zorn läßt er bald fahren, ſtraft nicht nach unſrer Schuld, voll Gnad will er nicht ſparen den Blöden ſeine Huld: ſie iſt uns nicht verborgen, wann wir nur fürchten ihn; fern wie der Weſt vom Morgen, iſt unſre Sünd dahin.

3. Wie Väter ſich erbarmen der lieben Kinder zart und klein; ſo thut der Herr uns Armen, wenn wir ihn kindlich fürchten rein. Gott kennt das arm Gemächte, er weiß, wir ſind nur Staub, ſpricht nicht mit uns vom Rechte, ſchäzt uns wie dürres Laub, das, wenn ein Lüftchen wehet, weg iſt, und nicht mehr da; ſo auch der Menſch vergehet, ſein End das iſt ihm nah.

4. Die Gottes Gnad alleine ſteht feſt und bleibt in Ewigkeit, bey dir des Herrn Gemeine, die ſteht in ſeiner Furcht bereit, des Höchſten Bund zu halten. Er herrſcht im Himmelreich, wo ſtarke Engel

wal=

walten des Dienſtes alle gleich, dem groſſen Herrn zu Ehren, und richten aus ſein Wort. Herz, du ſollſt auch vermehren ſein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preiß mit Ehren dem Vater, Sohn und heilgem Geiſt, der woll in uns vermehren, was er aus Gnaden uns verheiſt: daß wir ihm feſt vertrauen, verlaſſen uns auf ihn, von Herzen auf ihn bauen, daß Geiſt, Herz, Muth und Sinn ihm feſt und treu anhangen; drum ſingt mein Geiſt und Mund: Amen! ich werds erlangen, ich glaubs von Herzensgrund.

D. Joh. Poliander.

Der 124. Pſalm.

In eigener Melodie.

156. Wo Gott der Herr nicht bey uns hält, wenn unſre Feinde toben, unſrer Sache nicht zufällt, im Himmel hoch dort oben; wo er Iſraels Schutz nicht iſt, und ſelber bricht der Feinde Liſt, ſo iſts mit uns verloren.

2. Was Menſchenkraft und Witz anfäht, ſoll billig uns nicht ſchrecken. Er ſitzet an der höchſten Stätt, wird ihren Rath aufdecken.

decken. Wenn ſie gleich klug es greifen an, geht Gott doch eine andre Bahn, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Sie wüten faſt und fahren her mit groſem Stolz vermeſſen; zu würgen ſteht all ihr Begehr, ſie haben Gott vergeſſen. Wie Meereswellen einher gehn, nach Leib und Leben ſie uns ſtehn, deß wird ſich Gott erbarmen.

4. Sie ſtellen uns wie Ketzern nach, nach unſerm Blut ſie trachten; ſie rühmen ſich der beſten Sach, und wollen Gott groß achten. Ach Gott! der theure Name dein muß ihrer Schalckheit Deckel ſeyn, du wirſt einmal aufwachen.

5. Sie ſperren auf den Rachen weit, und wollen uns verſchlingen; Gelobet ſey Gott allezeit! dem Feind wirds nicht gelingen: ihm wird zerſtreuen Gott ſein Heer, und ſtürzen ſeine falſche Lehr, er wird es Gott nicht wehren.

6. Ach Herr Gott! wie reich tröſteſt du, die gänzlich ſind verlaſſen, der Gnade Thür ſteht nimmer zu, Vernunft kan das nicht faſſen; ſie ſpricht: jezt alles iſt

ver=

verlor'n, da doch das Kreutz hat neu gebor'n, die deiner Hülfe warten.

7. Die Feinde ſind in deiner Hand, darzu all ihr Gedanken; ihr Anſchläg ſind dir wohl bekannt, hilf nur, daß wir nicht wanken: Vernunft, was göttlich iſt, anſicht, aufs künftig will ſie trauen nicht, da du wirſt ſelber tröſten.

8. Du haſt den Himmel ſamt der Erd, o groſer Gott! gegründet, dein Licht uns immer heller werd, das Herz uns ſey entzündet, laß uns im Licht des Glaubens rein, biß an das End beſtändig ſeyn; die Welt laß immer murren. D. Juſt. Jonas.

Der 127. Pſalm.

In eigener Melodie.

157. Wo Gott zum Haus nicht gibt ſein Gunſt, ſo iſt verloren Müh und Kunſt; wo Gott die Stadt nicht ſelbſt bewacht, ſo iſt umſonſt der Wächter Wacht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufſteht, dazu mit Sorgen ſchlafen geht, und eſſet euer Brod betrübt, Gott gibts im Schlaf dem, der ihn liebt.

3. Sieh

3. Sieh, Kinder ſind des Höchſten Gab, edler, als alle andre Haab, gleichwie der Pfeil in ſtarker Hand, alſo geräth der Jugend Stand.

4. Dem ſoll und muß es gehen wohl, der dieſer hat ſein Köcher voll; ſie werden nicht zu Schand und Spott, für ihrem Feind bewahrt ſie Gott.

5. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heilgem Geiſt in einem Thron, wir loben dich und danken dir, nebſt unſern Kindern für und für. Joh. Kohlroſs.

Der 128. Pſalm.

In voriger Melodie.

158. Wohl dem, der in Gottes Furcht ſteht, und auch auf ſeinen Wegen geht; die eigne Hand dich nähren ſoll; ſo lebſt du recht und geht dirs wohl.

2. In deinem Haus wird dein Weib ſeyn, wie ein Weinſtock voll Trauben fein, und die Kinder um deinen Tiſch wie Oelpflanzen geſund und friſch.

3. So reicher Segen hängt dem an, wenn in des Herrn Furcht lebt ein Mann; von ihm läßt der alt Fluch und Zorn, den Menſchenkindern angebor'n.

4. Aus Zion wird Gott ſegnen dich, daß du wirſt ſchauen ſtetiglich das Glück der Stadt Jeruſalem, vor Gott in Gnaden angenehm.

5. Friſten wird er das Leben dein, auch ſtets mit Güte bey dir ſeyn, daß du wirſt ſehen Kindes Kind, und daß Iſrael Friede ſind. D. M. Luther.

Der 130. Pſalm.

In eigener Melodie.

159. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir, HerrGott! erhör mein Flehen: dein gnädigs Ohr neig her zu mir, laß Gnad für Recht ergehen; denn ſo du willt das ſehen an, was Sünd und Unrecht iſt gethan; wer kan, Herr! vor dir bleiben.

2. Bey dir gilt nichts denn Gnad und Gunſt, die Sünde zu vergeben, es iſt nichts unſer Thun noch Kunſt, auch in dem beſten Leben; vor dir niemand ſich rühmen kan, es muß dich fürchten jedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienſt nicht bauen; auf ihn will ich verlaſſen mich, und ſeiner Güte trauen,

die mir zuſagt ſein werthes Wort, das iſt mein Troſt und treuer Hort, deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt biß in die Nacht, und wieder an den Morgen, ſoll doch mein Herz an Gottes Macht verzweiflen nicht, noch ſorgen. So thu Iſrael rechter Art, der aus dem Geiſt erzeuget ward, und harre ſeines Gottes.

5. Ob bey uns iſt der Sünden viel, bey Gott iſt viel mehr Gnade; ſein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch ſey der Schade. Er iſt allein der gute Hirt, der Iſrael erlöſen wird aus ſeinen Sünden allen

6. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, und auch dem heilgen Geiſte; du einger Gott von Anfang ſchon uns deine Gnade leiſte, daß wir wandeln in deinem Pfad, daß unſrer Seel die Sünd nicht ſchad; wer das begehrt, ſprech: Amen. D. M. Luther.

Der 146. Pſalm.

Mel. Keinen hat Gott verlaſſen.

160. Du, meine Seele! ſinge, wohlauf und ſinge ſchön, dem, welchem alle Dinge zu Dienſt und Willen ſtehn.

ſtehn. Ich will den Herren droben hier preiſen auf der Erd; ich will ihn herzlich loben, ſo lang ich leben werd.

2. Ihr Menſchen laßt euch lehren, es wird ſehr nützlich ſeyn; laßt euch doch nicht bethören die Welt mit ihrem Schein. Verlaſſe ſich ja keiner auf Fürſten Macht, ſie ſind nur Menſch wie unſer einer, ihr Pracht vergeht geſchwind.

3. Was Menſch iſt muß erblaſſen, und ſinken in den Tod; er muß die Welt verlaſſen: ſelbſt werden Erd und Koth, allda iſts dann geſchehen mit ſeinem klugen Rath, und iſt ganz klar zu ſehen, wie ſchwach ſey Menſchen- That.

4. Wohl dem der einzig ſchauet nach Jacobs Gott und Heil; wer dem ſich anvertrauet, der hat das beſte Theil, das höchſte Gut erleſen, das beſte Theil geliebt, ſein Herz und ganzes Weſen, bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier ſind die ſtarken Kräfte, die unerſchöpfte Macht, das weiſen die Geſchäfte, die ſeine Hand gemacht, der Himmel und die Erde, mit ihrem ganzen Heer, der Fiſche

Wunderheerde im groſen wilden Meer.

6. Hier wachen Gottes Sinnen, die Niemand unrecht thun, wirſt du treu guts beginnen, wird Segen auf dir ruhn. Gott hält ſein Wort mit Freuden, erfüllt, was er verſpricht: und, wer Gewalt muß leiden, den ſchüzt er im Gericht.

7. Er weiß viel tauſend Weiſen, zu retten aus dem Tod; Er nähret und gibt Speiſen zur Zeit der Hungersnoth; Er läßt uns Kraft erlangen oft bey geringem Mahl: und die da ſind gefangen, die reißt er aus der Qual.

8. Er iſt das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Geſicht: und die ſich ſchwach befinden, die ſtellt er aufgericht; Er ſchüzt und liebt die Frommen: und iſt ihr beſter Freund. Sie finden, wenn ſie kommen, daß er es treulich meynt.

9. Er iſt der Fremden Hütte, die Waiſen nimmt er an; erfüllt der Wittwen Bitte, wird ſelbſt ihr Troſt und Mann: Die aber, die ihn haſſen, bezahlet er mit Grimm; Ihr Haus, und wo ſie ſaßen, ſtürzt er mit Ungeſtümm.

10. Ach! ich bin viel zu wenig, zu rühmen ſeinen Ruhm. Der Herr allein iſt König: Ich eine welke Blum; Jedoch, weil ich gehöre gen Zion in ſein Zelt, iſts billig, daß ich mehre, ſein Lob vor aller Welt.

P. Gerhard.

XXII. Klag- und Troſtlieder.

In eigener Melodie.

161. Ach Gott erhör mein Seufzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen. Sieh meinen Schmerz, du kennſt mein Herz: haſt du mirs aufgelegt, ſo hilf mirs tragen.

2. Ohn deinen Willen kan mir nichts begegnen, du kanſt verfluchen und auch wieder ſegnen, bin ich dein Kind und habs verdient, gib wieder Sonnenſchein nach trübem regnen.

3. Pflanz nur Gedult durch deinen Geiſt ins Herze, und hilf, daß ich mein Heil nicht ſelbſt verſcherze; zu deiner Zeit wend ab mein Leid; durch Mark und Bein dringt mir der groſe Schmerze.

4. Ich weiß, du haſt ja meiner nie ver-

geſſen, warum ſollt mir der Gram das Herz abfreſſen, in meiner Noth denk ich an Gott, will er mich gleich mit Kreutz und Trübſal preſſen.

5. Es hat kein Unglück nie ſo lang gewähret, es hat doch endlich wieder aufgehöret; beut mir die Händ, und machs ein End, dies iſts, was auf der Welt mein Herz begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinetwillen leiden? ſo ſteh mir, Herr! mit deiner Kraft zur Seiten, laß mich durch dich, fein ritterlich, der Feinde Liſt und ihre Macht beſtreiten.

7. Laß mich durch deinen Geiſt hier überwinden, mich allezeit in deinem Haus einfinden, zum Preiß u. Dank, mit Lobgeſang, mit dir in Liebe mich recht feſt verbinden.

8. So bleiben wir in Ewigkeit beyſammen, und ich lobſinge deinen hohen Namen aus Herzensgrund, zu aller Stund, das hilf, o Gott! durch Jeſum Chriſtum, Amen.

M. Jac. Petr. Sckechſius.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

162. Ach Gott! wie manches Herzenleid

leid begegnet mir zu dieſer Zeit; der ſchmale Weg iſt Trübſal voll, den ich zum Himmel wandeln ſoll. Wie ſchwerlich läßt ſich Fleiſch und Blut zwingen zu dem ewigen Gut.

2. Wo ſoll ich mich denn wenden hin? zu dir, Herr Jeſu! ſteht mein Sinn, bey dir mein Herz Troſt, Hülf und Rath allzeit gewiß gefunden hat. Niemand jemals verlaſſen iſt, der feſt vertraut auf Jeſum Chriſt.

3. Du biſt der groſe Wundermann, Perſon und Amt zeigt dieſes an. Wir alle wären ja verlor'n, wärſt du, mein Gott! nicht Menſch gebor'n, und führteſt uns durch deinen Tod ganz wunderbar aus aller Noth

4. Jeſu, mein Herr und Gott allein, wie kan dein Name mich erfreun; es kan kein Trauren ſeyn ſo ſchwer, dein ſüßer Nam erfreut vielmehr, kein Elend mag ſo bitter ſeyn, dein Troſt es lindert, Herr, allein.

5. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht, ſo hilfſt du, Herr, daß ichs nicht acht; wenn ich dich hab, ſo hab ich wohl, was ewig mich erfreuen ſoll;

dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kan mir thun Sünd, Tod und Höll.

6. Kein beßre Treu auf Erden iſt, dann nur bey dir, Herr Jeſu Chriſt! ich weiß, daß du mich nicht verläßt, dein Wahrheit bleibt mir ewig feſt; du biſt mein rechter treuer Hirt, der ewig mich behüten wird.

7. Jeſu, mein Freud, mein Ehr und Ruhm, mein höchſtes Gut und mein Reichthum! ich kans doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nam erfreuen kan. Wer Glaub und Lieb im Herzen hat, der wirds erfahren in der That.

8. Drum hab ichs oft und viel geredt: wenn ich an dir nicht Freude hätt, ſo wollt ich den Tod wünſchen her, ja, daß ich nicht geboren wär: Wer dich nicht hat, mein Herr und Gott! der iſt gewiß lebendig todt.

9. Wie biſt du, Jeſu! mir ſo werth, mein höchſtes Gut auf dieſer Erd! an dir allein ich mich ergötz, weit über alle güldne Schätz; ſo oft ich nur gedenk an dich, mein ganz Gemüth erfreuet ſich.

10. Wenn ich mein Hoffnung ſtell zu dir, ſo fühl ich Fried und Troſt in mir;

wenn

wenn ich in Nöthen bet und ſing, ſo wird mein Herz recht guter Ding; dein Geiſt zeugt, wenn ich ſo mich freu, daß es des Himmels Vorſchmack ſey.

11. Drum will ich jeden Lebenstag das Kreutz dir willig tragen nach; mein Gott! mach mich darzu bereit, es dient zum Beſten allezeit. Hilf mir den Lauf recht fangen an, daß ich ihn wohl vollenden kan.

12. Hilf mir bezwingen mein Gemüth, für Sünd und Schanden mich behüt; erhalt mein Herz im Glauben rein, ſo leb und ſterb ich dir allein. Jeſu, mein Troſt! hör mein Begier, o mein Heiland! wär ich bey dir. M. Mœller.

In eigener Melodie.

163. Auf meinen lieben Gott trau ich in Angſt und Noth, er kan mich allzeit retten aus Trübſal, Angſt und Nöthen, mein Unglück kan er wenden, es ſteht in ſeinen Händen.

2. Ob mich die Sünd anficht, will ich verzagen nicht, auf Chriſtum will ich bauen, und ihm allein vertrauen; ihm will ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimt hin, iſt Sterben mein Gewinn, und Chriſtus iſt mein Leben, dem hab ich mich ergeben; ich ſterb heut oder morgen, er wird mich wohl verſorgen.

4. O mein Herr Jeſu Chriſt! der du geduldig biſt für mich am Kreutz geſtorben, haſt mir das Heil erworben, ſchenk uns, wenn wir abſcheiden, die ew'gen Himmelsfreuden.

5. Amen! zu aller Stund ſprech ich aus Herzensgrund: du wolleſt uns ſo leiten, Herr Chriſt! zu allen Zeiten, daß wir hier deinen Namen und auch dort preiſen, Amen.

Sigm. Weingærtner.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

164. Dennoch bin ich nicht verlaſſen, trag ich gleich der Armuth Joch, als ein Waiß, durch alle Gaſſen, lebt doch Gott, mein Vater, noch, der bey Nacht und alle Morgen pfleget für ſein Kind zu ſorgen.

2. Gott, du Herrſcher der Gemüther! deine Lieb zu mir iſt groß, denn du ſchütteſt fremde Güter öfters aus in meinen Schos; läſſeſt frommer Chriſten Gaben mich in Durſt und Hunger laben.

3.

3. Und ich kan nichts wieder geben, richte du es für mich aus, kröne du mit Heil und Leben unſer ganzes Fürſten-Haus, welches, wenn wir darben müſſen, läßt die Gnadenſtrömlein flieſſen.

4. Vater! du kanſt es vergelten, und wohl wieder bringen ein; laß in deinen Gnadenzelten unſre Herrſchaft ſicher ſeyn; laß die Fürſten ſamt den Kindern, nichts an Heil und Wachsthum hindern.

5. Ach! erſetz mit tauſend Segen, was mir Armen kommt zu gut. Ueberſchütt mit Gnadenregen meiner Gönner Lieb und Muth, daß ſie ſich ſtets deiner Armen ferner, wie bißher, erbarmen.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

165. Geht, ihr traurige Gedanken! die ihr mir mein Herz beſchwert, Gottes Treue kan nicht wanken, ewig ſey der Herr geehrt; weg mit dir, Melancholie. Kummer! mich bezwingſt du nie. Jeſus wird nach ſeinem Willen mein betrübtes Herze ſtillen.

2. Was ſollt ich mich ſelber kränken, da mich ja mein Jeſus liebt? ich will ſtets

daran gedenken, Satan! du magſt ſeyn betrübt, du biſt nicht wie ich getauft, du biſt nicht wie ich erkauft, dir iſt Chriſtus nicht geſtorben, dir iſt nichts wie mir erworben.

3. Wenn ich wirklich alle Schätze, alles Gut und Geld der Welt, gegen dieſe Ehre ſetze, gegen dieſes Löſegeld, ey! ſo würde Ehr und Luſt, die der eitlen Welt bewußt, mich nicht tröſten, mich nicht laben, ſollt ich keinen Jeſum haben.

4. Nun, er iſt mir ja gegeben, daß ich mich ſein freuen kan: Leiden, Tod, Verdienſt und Leben, was mein Jeſus mir gethan; er, und was er hat, iſt mein, und ich bin auch wieder ſein, Teufel, Hölle, Tod und Sünden kan ich durch ihn überwinden.

5. Es iſt wahr, ich bin ein Sünder: aber meines Jeſu Blut, der der Höllen Ueberwinder, machet mich gerecht und gut. Dieſes heilge Gotteslamm mußte mich am Kreuzesſtamm, durch ſein heiliges Verdienen, bey dem höchſten Gott verſühnen.

6. Es iſt wahr, ich muß einſt ſterben, durch

durch das Thal des Todes gehn: doch ich kan ja nicht verderben, ich muß wieder auferſtehn; Jeſus tilgt des Todes Kraft durch ſein Sterben, und verſchaft, daß er mir zum Engel-Orden nur ein Schritt und Durchgang worden.

7. Es iſt wahr, der Satan ſchrecket, und iſt Tag und Nacht bemüht, wie er Angſt und Furcht erwecket, Noth und Pein zuſammen zieht; doch ich weiß, daß Jeſus Chriſt auch der ſtarke Helfer iſt, der des Teufels Macht geſchlagen, und die Hölle ſchau getragen.

8. Jeſus hat den Pfuhl beſtürmet, nebſt der Macht der Finſterniß, nun beſchüzt er und beſchirmet ſeine Gläubige gewiß; fürchte nichts, bedrängter Sinn! lege Furcht und Sorgen hin; Jeſus wird dich wohl erhalten, laß ihn nur gedultig walten.

9. Jeſu, meiner Seelen Freude! gib mir deinen Freudengeiſt, der mein Herz mit Troſte weide, wie dein heilſams Wort verheißt. Ach mein Hort! benimm mir doch dieſes ſchwere Trauerjoch; laß mich seyn in dir zufrieden, u. zu keiner Zeit geſchieden.

10. Gib,

10. Gib, daß ich in dir erfreuet, ein geruhigs Herze hab, welches durch dich ganz verneuet, ſich an dir ergötz und lab, ſey du meiner Seelen Hort, und laß durch dein heiligs Wort deinen Geiſt mich wohl erquicken, ſo wird mir auch alles glücken.

11. Laß mich Ungedult vermeiden, die zuweilen ſich erregt; laß mich dir zu Ehren leiden, was du mir haſt auferlegt, laß mich zwingen Fleiſch und Blut, und erheben meinen Muth; ſtets laß mich dein ſeyn und bleiben, nichts von deiner Liebe treiben.

12. Jeſu! laß mich ja nicht fallen, deine Rechte halte mich, laß mich immer dir gefallen, treuer Jeſu! ſehn auf dich; laß mich alle Pein und Noth, Angſt und Furcht, ja ſelbſt den Tod durch dich frölich überwinden, und des Glaubens Ende finden.

Joh. Gottfr. Olearius.

In eigener Melodie.

166. Gott! den ich als Liebe kenne, der du Krankheit auf mich legſt, Leidensflammen mir erregſt, daß ich da von Hitze brenne, brenne doch das Böſe ab, das den Geiſt bißher gehin-

hindert, das der Liebe Regung mindert, die ich öfters von dir hab.

2. In der Schwachheit ſey du kräftig, und den Schmerzen lindre mir, daß er mich nicht ſcheid von dir, wenn die Krankheit ſtreng und heftig; denn was jezt den Leib bewegt, was mein Fleiſch und Mark verzehret, was den Körper jezt beſchweret, wird von dir aus Lieb erregt.

3. Leiden iſt jezt mein Geſchäfte, anders kan ich jezt nichts thun, als nur in dem Leiden ruhn: Leiden müſſen meine Kräfte, Leiden iſt jezt mein Gewinſt, das iſt jezt des Vaters Wille, den verehr ich ſanft und ſtille, Leiden iſt mein Gottesdienſt.

4. Gott, ich nehms aus deinen Händen als ein Liebeszeichen an, denn in ſolcher Leidensbahn willſt du meinen Geiſt vollenden, auch die Labung, die man mir zu des Leibes Stärkung giebet, kommt von dir, der mich geliebet, alles kommt, mein Gott! von dir.

5. Laß nur nicht den Geiſt ermüden bey des Leibes Mattigkeit, daß er ſich zu aller Zeit in dich ſenk in Lieb und Frieden: Laß

des

des Leibes Angſt und Schmerz nicht der Seelen Auffarth hindern, und die Ruhe in dir mindern, unterſtüze du das Herz.

6. Hilf mir, daß ich ganz beſcheiden, ganz in Ruh und Freudigkeit, ſanft und mit Zufriedenheit, mög auf meinem Bette leiden; denn der hier am Fleiſche leidt, wird errettet von den Sünden, ſo den Körper oft entzünden, und an ſeinem Geiſt erneut.

7. Dir empfehl ich nun mein Leben, foltert Schmerz auch meinen Leib, gib nur, daß ich freudig bleib, dir, mein Vater! ganz ergeben, denn ſo weiß ich feſtiglich, ich mag leben oder ſterben, daß ich nicht mehr kan verderben, denn die Liebe reinigt mich.

Mel. Jeſu! meine Freude.

167. Gott der wirds wohl machen, dem ich alle Sachen allzeit heimgeſtellt; er hat mich erkohren, eh ich noch gebohren bin auf dieſe Welt; hat mir auch nach ſeinem Brauch, was von Nöthen, ſtets gegeben, hier in dieſem Leben.

2. Gott der wirds wohl machen, der für eitles Lachen, fromme Luſt geſchenkt; der mich nie vergeſſen, der mit Kleid und

Eſſen

Eſſen täglich mich bedenkt; auch wenn faſt die Kreutzeslaſt mich empfindlich hat gedrücket; hat er mich erquicket.

3. Gott, der wirds wohl machen, laß das Wetter krachen, und die Stürme gehn; wenn mit bangem Grauſen alle Wellen brauſen, will er bey dir ſtehn. Jonas lag in dritten Tag; ſchlägt dich Unglück auch darnieder, Gott erhebt dich wieder.

3. Gott, der wirds wohl machen, er wird ſelber wachen über deiner Noth. Wenn du willſt verzagen, unter deinen Plagen, nimmt der treue Gott mächtig dann ſich deiner an, und die Angſt verſtäubt geſchwinde, wie der Rauch im Winde.

5. Gott, der wirds wohl machen, mächtig in den Schwachen iſt er Troſt und Licht; wem hats je gefehlet, der auf ihn gepfählet ſeine Zuverſicht? drum mein Herz! vergiß den Schmerz, alles ſteht in ſeinen Händen; Gott kan alles wenden.

6. Gott, der wirds wohl machen, wenn des Todes Rachen gleich iſt aufgethan; wenn die Lebensjahre, einſt begrenzt die Bahre, führt er Himmel an. Dieſer

Bund

Bund hat ſeinen Grund: die gelebt und leben werden, kommen in die Erden.

7. Gott, der wirds wohl machen, der den alten Drachen ritterlich beſiegt, führt er gleich die Seinen anders, als ſie meynen, Seele ſey vergnügt: Sey bereit zu Freud und Leid, Gott befiehl nur deine Sachen: Gott der wirds wohl machen. Stockmann.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

168. Gott! du haſt es ſo beſchloſſen, wer kan wider dich beſtehn? Werden Thränen gleich vergoſſen, muß es doch wie du willſt gehn. Nichts Herr! deinen Rathſchluß bricht: unſer Wollen hilfet nicht.

2. Iſt uns bitter gleich dein Wille, muß er dennoch ſeyn vollbracht; unſre Pflicht iſt, halten ſtille und bereit ſeyn Tag und Nacht, daß das Herz es willig trägt, was uns deine Hand auflegt.

3. Herr! wer kan dir widerſprechen, wenn du uns ſchenkſt bitter ein? Wer kan deinen Rathſchluß brechen? Wer kan ſagen: ſo ſolls ſeyn? Muß es nicht, wie dirs gefällt, ſeyn, o groſer Gott! beſtellt?

4. Dar-

4. Darum will ich mich drein finden, dein Kreutz ſoll ſeyn meine Ruh, hab ich doch mit meinen Sünden mehr verdient, als mir kommt zu; würd mir nach Verdienſt geſchehn, müßt ich gar zu Boden gehn.

5. Du wirſt dennoch Hülf erweiſen, wenn die rechte Zeit kommt an; jetzund willſt du mir nur weiſen, was die Sünd verderben kan. Laß mich lernen in der Noth, dich recht ſuchen meinen Gott. Ant. Ulr. H. z. Braunſ.

In eigener Melodie.

169. Gott lebet noch, Seele! was verzagſt du doch? Gott iſt gut, der aus Erbarmen alle Hülf auf Erden thut, der mit Macht und ſtarken Armen machet alles wohl und gut. Gott kan beſſer als wir denken, alle Noth zum Beſten lenken. Seele! ſo bedenke doch: lebt doch unſer Herr Gott noch.

2. Gott lebet noch, Seele! was verzagſt du doch? Sollt' der ſchlummern oder ſchlafen, der das Aug hat zugericht? Der die Ohren hat erſchaffen, ſollte dieſer hören nicht? Gott iſt Gott, der hört und ſiehet, wo den Frommen weh ge=

geſchiehet. Seele! ſo bedenke doch ꝛc.

3. Gott lebet noch, Seele! was verzagſt du doch? Der den Erdenkreis verhüllet mit den Wolken weit und breit, der die ganze Welt erfüllet, iſt von uns nicht fern und weit. Wer Gott liebt, dem will er ſenden Hülf und Troſt an allen Enden. Seele! ſo bedenke ꝛc.

4. Gott lebet noch, Seele! was verzagſt du doch? Biſt du ſchwer mit Kreutz beladen, nimm zu Gott nur deinen Lauf; Gott iſt groß und reich von Gnaden, hilft den Schwachen gnädig auf; Gottes Gnade währet immer, ſeine Treu vergehet nimmer. Seele! ſo bedenke ꝛc.

5. Gott lebet noch, Seele! was verzagſt du doch? Wenn dich deine Sünden kränken, dein Verbrechen quält dich ſehr; komm zu Gott! er wird verſenken deine Sünden in das Meer; mitten in der Angſt der Höllen kan er dich zufrieden ſtellen. Seele! ſo bedenke ꝛc.

6. Gott lebet noch, Seele! was verzagſt du doch? Will dich alle Welt verlaſſen, weißt du weder aus noch ein: Gott

Gott wird dennoch dich umfaſſen, und im Leiden bey dir ſeyn. Gott iſts, der es herzlich meynet, wo die Noth am gröſten ſcheinet. Seele! ſo bedenke ꝛc.

7. Gott lebet noch, Seele! was verzagſt du doch? Laß den Himmel ſamt der Erden immerhin zu Trümmern gehn; laß die Höll entzündet werden, laß den Feind erbittert ſtehn; Trotz! wenn Tod und Teufel ſtürmen, wer Gott traut, will er beſchirmen. Seele! ſo ꝛc.

8. Gott lebet noch, Seele! was verzagſt du doch? Mußt du ſchon geängſtet wallen auf der harten Dornenbahn, ſo iſt Gottes Wohlgefallen, dich zu führen Himmel an. Gott will nach dem Jammerleben Friede, Freud und Wonne geben. Seele! ſo bedenke doch, ꝛc. Joh. Fr. Zihn.

Mel. Machs mit mir Gott nach.

170. Gott ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht, ich geb mich Gott zu eigen. Gott iſt mein Fels, mein Hort, mein Licht, wenn Blitz und Sturm ſich zeigen, ſchüzt mich ſein Arm recht wunderlich: Drum ſorg ich nicht, Gott ſorgt für mich.

2. Gott ſorgt für mich: drum ſorg ich nicht, laß Höll und Teufel wüten; Gott iſt mein Troſt und Zuverſicht, der wird mich recht behüten; ich weiß, Gott liebt mich ewiglich: Drum ſorg ich nicht ꝛc.

3. Gott ſorgt für mich: drum ſorg ich nicht, die Welt mag Pfeile ſchnitzen, und mit verſtelltem Angeſicht, gleich Donnerkeilen blitzen; ihr grauſam ſeyn verlieret ſich: Drum ſorg ich nicht ꝛc.

4. Gott ſorgt für mich: drum ſorg ich nicht, mein Kreutz hilft er mir tragen; auf ihn bleibt Herz und Sinn gericht, in gut und böſen Tagen; er meynt es allzeit väterlich: Drum ſorg ꝛc.

5. Gott ſorgt für mich: drum ſorg ich nicht, er wird mich wohl ernähren, und mir, weil es ſein Mund verſpricht, mein Bißchen Brod beſchehren; mein Glaube traut ihm feſtiglich: Drum ſorg ꝛc.

6. Gott ſorgt für mich: drum ſorg ich nicht, die Welt mag immer fluchen, und mich, als einen Böſewicht, gar zu verſchlingen ſuchen, ihr Thun iſt mir gar lächerlich: Drum ſorg ꝛc.

7. Gott ſorgt für mich: drum ſorg ich nicht, ihr Feinde, weicht zurücke! Der Herr iſt meines Lebens Licht, was acht ich eure Tücke; ſein Auge kennt mich eigentlich: Drum ſorg ꝛc.

8. Gott ſorgt für mich: drum ſorg ich nicht, er höret meine Bitte, mein Seufzen, das ich zu ihm richt; er zählet meine Schritte; er liebt ſein Kind recht inniglich: Drum ſorg ich ꝛc.

9. Gott ſorgt für mich: ich ſorge nicht, auch in den lezten Zügen, wenn mir der Tod das Herze bricht, hilft mir mein Glaube ſiegen; mit Jeſu kämpf ich ritterlich: Drum ſorg ich nicht ꝛc.

10. Gott ſorgt für mich: ich ſorge nicht, er ſchaft, daß ich im Grabe die felſenfeſte Zuverſicht des andern Lebens habe. Ich weiß, Gott ſchüzt mich mächtiglich: Drum ſorg ich nicht, Gott ſorgt für mich.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

171. Ich bin, mein Jeſu! wohl vergnüget in dir, und halte willig ſtill, wie dein grundguter Will es füget, ſo iſt mein Wunſch und ernſter Will, nach

dir ſich ſtets mein Wille richt; was du nicht willſt, das will ich nicht.

2. Ich wähle das, was Jeſus wählet, und haſſe, was ſein Herz betrübt. Der alle meine Haar gezählet, mich, ſeinen Freund, recht brünſtig liebt: drum weiß er wohl, was mir gebricht, mein Wollen iſt auf ihn gericht.

3. Was Jeſus ſchicket, will ich nehmen, es dient zu meiner Seligkeit; mein Herz, was willſt du dich doch grämen um eine Handvoll eitler Freud? Was Jeſus gibt, iſt Nutz und gut, was er nimmt, keinen Schaden thut.

4. Willſt du mich hier mit Armuth plagen? ich will; ſoll ich betrübet ſtehn? ich will; ſoll ich viel Trübſal tragen? ich will; ſoll ich zu Grabe gehn? Ich will, was du, mein Jeſu! willſt, denn ewig du mir alles giltſt.

5. Soll ich allhier viel Schmerzen ſpüren? ſo geb ich mich gedultig drein. Willſt du mich in den Himmel führen? komm, Jeſu! bald, ich warte dein. Mein Will beginnet dein zu ſeyn, er bleibt auch dein und nimmer mein.

6. Mein Jeſu! was du mir beſchieden, nimm ich mit frohem Herzen an, und bin mit dir ganz wohl zufrieden, was du thuſt, bleibet wohl gethan. Was Jeſus will, das will ich auch: diß iſt der Kinder Gottes Brauch.

7. Dir will ich mich zu eigen ſchenken, mein Jeſu! ich bin dein allein: nur, nur an dich, mein Heil! zu denken, ſoll meiner Seelen Denken ſeyn. Mein Jeſu! denke ſtets an mich, dein bin und bleib ich ewiglich.

8. Nichts will ich lieben, nichts ſonſt wiſſen, als dich und dein Kreutz, Jeſu Chriſt, eh wollt ich alles andre miſſen, als daß dich meine Seele mißt, dein Herz mein Herz, dein Sinn mein Sinn, in Jeſu ich vergnüget bin.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

172. Keinen hat Gott verlaſſen, der ihm vertraut allzeit, ob ihn gleich viele haſſen, ſo bringts ihm doch kein Leid: Gott, der die Seinen ſchützet, hebt ſie am Ende hoch, gibt ihnen, was hie nützet, und dort im Himmel noch.

 2. Allein

2. Allein ichs Gott heimſtelle, er machs, wies ihm gefällt, zum Heil der armen Seele, in dieſer böſen Welt iſt nichts als Noth und Leiden, und muß auch alſo ſeyn: weil eitler Lüſte Freuden uns bringen ew'ge Pein.

3. Treu will ich zu Gott beten, ihn nehmen zum Beyſtand in allen meinen Nöthen, ihm mehr als mir bekannt; Gedult will ich erbitten in aller Noth und Pein, er wird mich wohl behüten, und mein Beſchirmer ſeyn.

4. All mein Unglück und Glücke kommt ja von meinem Gott; ich weiche nicht zurücke, wank nicht in meiner Noth. Wie, ſollt er mich nicht tröſten in meiner Angſt und Pein? Wenn meine Noth am gröſten, will er mein Helfer ſeyn.

5. Auf Reichthum und auf Schätze, und was der Welt gefällt, ich meinen Sinn nicht ſetze, ſie bleiben in der Welt. Mein Schatz iſt in dem Himmel, der Jeſus Chriſtus heißt, iſt über alle Schätze, ſchenkt uns den heilgen Geiſt.

6. Ihn hab ich eingeſchloſſen in mein Herz,

Herz, ich bin ſein, ſein Blut hat er vergoſſen, mich Armen zu befreyn, mich damit zu erlöſen von ewger Angſt und Pein; wie könnt auf ganzer Erden doch größre Liebe ſeyn?

7. Sollt ich mich nicht erzeigen dankbar für ſeine Gnad? ich geb mich Gott zu eigen mit allem, was ich hab; wie ers will weiter machen, ſey es ihm heimgeſtellt, mein Gott mach meine Sachen, ſo wie es ihm gefällt.

8. Glauben und guts Gewiſſen, bleib hier mein Schatz allein. Herr! durch dein Blutvergieſen laß mich dein Erbe ſeyn; ſo hab ich das auf Erden, was mich erfreuet ſchon; im Himmel ſoll mir werden die ewge Freudenkron. A. Kesler.

In eigener Melodie.

173. Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr, meine Seele! ſey betrübt, daß dir Gott Glück, Gut und Ehr nicht ſo viel wie andern gibt; nimm vorlieb mit deinem Gott, haſt du Gott, ſo hats nicht Noth.

2. Was haſt du, o Menſchenkind! für

ein Recht zu Gut und Geld? alle, die geſchaffen ſind, ſind nur Gäſte auf der Welt; Gott iſt Herr in ſeinem Haus, wie er will, theilt er es aus.

3. Darum iſt der Menſch nicht hier, daß er Erden haben ſollt; ſchau den Himmel über dir, da, da iſt dein edles Gold: da iſt Ehre, da iſt Freud, Freud ohn Ende, Ehr ohn Neid.

4. Der iſt alber, welchen kränkt eine Handvoll Eitelkeit, wenn ihm Gott dagegen ſchenkt Schätze der Beſtändigkeit. Bleibt das Ew'ge dein Gewinn, fahr das Eitle immer hin.

5. Schaue alle Güter an, die dein Herz für Güter hält; keines mit dir gehen kan, wenn du geheſt aus der Welt; Alles bleibet hinter dir, wenn du trittſt ins Grabes Thür.

6. Aber, was die Seele nährt, Gottes Huld und Chriſti Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, iſt und bleibet allzeit gut. Erdengut zerfällt und bricht, Seelengut, das ſchwindet nicht.

7. Ach! wie biſt du doch ſo blind, und

im Denken unbedacht. Augen haſt du, Menſchenkind! und haſt doch noch nie betracht deiner Augen helles Glas; ſiehe, welch ein Schatz iſt das!

8. Zähle deine Finger her und der andern Glieder Zahl; keins iſt, das dir unwerth wär, ehrſt und liebſt ſie allzumal, keines gäbſt du weg um Gold, wenn man dirs abnehmen wollt.

9. Nun, ſo gehe in den Grund deines Herzens, das dich lehrt, wie viel Gutes alle Stund dir von Oben wird beſchehrt; Du haſt mehr, als Sand am Meer, und willſt doch noch immer mehr.

10. Wüßte, der im Himmel lebt, daß dirs wäre nutz und gut, wornach ſo begierig ſtrebt dein verwöhntes Fleiſch und Blut, würde ſeine Frömmigkeit dich nicht laſſen unerfreut.

11. Gott iſt Lieb und Gnadenvoll, und von ganzem Herzen treu; wenn du wünſcheſt, prüft er wohl, wie dein Wunſch beſchaffen ſey: Iſt dirs gut, ſo geht ers ein: Iſts dein Schade, ſpricht er: nein!

12. Unausſprechlich ſpricht ſein Geiſt

Trö-

Tröſtung deinem Geiſte zu, zeigt ihm, was Gott dort verheißt, bringt dadurch das Herz zu Ruh; ja, er wählet dir zum Heil, dich zu ſeinem Gut und Theil.

13. Ey, ſo richte dich empor, du betrübtes Angeſicht! Laß das Seufzen, nimm hervor deines Glaubens Freudenlicht: das behalt, wenn dich die Nacht deines Kummers traurig macht.

14. Setze, als ein Himmels-Sohn deinem Willen Maas und Ziel; rühre ſtets vor Gottes Thron deines Dankens Saitenſpiel, weil dir ſchon gegeben iſt mehrers, als du würdig biſt.

15. Führe deines Lebens Lauf allzeit Gottes eingedenk; wie es kommt, nimm alles auf, als ein wohl bedacht Geſchenk; geht dirs widrig, laß es gehn, Gott und Himmel bleibt dir ſtehn. P. Gerhard.

In eigener Melodie.

174. O groſer Gott von Macht und reich von Gütigkeit! willſt du das ganze Land ſtrafen mit Grimmigkeit? Es mögten einige noch rein und deinem Willen folgſam ſeyn, der wolleſt du verſcho-

ſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

2. O groſer Gott von Ehr! diß ferne ſey von dir, daß Böß und Fromme gleich die ſtrenge Straf berühr. Es mögten etwa fünfzig rein und deinem Willen folgſam ſeyn, drum wolleſt du verſchonen ꝛc.

3. O groſer Gott von Rath! laß die Barmherzigkeit ergehen und halt inn mit der Gerechtigkeit; es mögten fünf und vierzig rein und deinem Willen folgſam ſeyn, drum wolleſt du verſchonen ꝛc.

4. O groſer Gott von Stärk! ſchau an das arme Land, und wende von der Straf die ausgeſtrekte Hand; es mögten etwa vierzig rein und deinem Willen folgſam ſeyn, drum ꝛc.

5. O groſer Gott von Kraft! ach zürne nicht, daß ich mich nochmals unterwind zu bitten flehentlich. Es mögen etwa dreyſig rein und deinem Willen folgſam ſeyn, drum wolleſt du verſchonen ꝛc.

6. O groſer Gott von Gnad! ach höre dieſe Stimm! und meiner Seufzer Flehn vor deinem Thron vernimm. Es mögten etwa zwanzig rein und deinem Willen folgſam ſeyn, drum ꝛc.

7. O groſer Gott von That! ſchau wie die arme Erd von deiner Mildigkeit noch einen Wunſch begehrt. Es mögten etwa zehen rein, und deinem Willen folgſam ſeyn, drum wolleſt du ꝛc.

8. O groſer Gott von Lob! iſt ja das Maas erfüllt, und keiner unter uns der vor dir etwas gilt; ſo mögten doch die Kinder rein, und deinem Willen folgſam ſeyn, drum ꝛc. D. J. M. Mayfart.

9. O groſer Gott von Treu! weil vor dir niemand gilt, als dein Sohn Jeſus Chriſt, der deinen Zorn geſtillt; ſo wollſt du uns barmherzig ſeyn, von wegen ſeiner ſchweren Pein, um ſeinet willen ſchonen uns nicht nach Sünden lohnen.

10. So wollen wir dein Macht und reiche Gütigkeit, dein Rath, Ehr, Stärk und Kraft, Gnad, That, Lob, Treu allzeit preiſen, uns deinem Willen weyhn, dir immerdar gehorſam ſeyn, und frey von allen Plagen, dir ewiglich Dank ſagen.

M. Jer. Weber addidit Ao. 1633. Lipſiæ d. 12. Aug.

In eigener Melodie.

175. Schwing dich auf zu deinem Gott,

Gott, du betrübte Seele! Warum liegſt du Gott zum Spott in der Schwermuths-höhle? Merkſt du nicht des Satans Liſt? er will durch ſein Kämpfen deinen Troſt, den Jeſus Chriſt dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf und ſprich: fluch du alte Schlange! Was erneurſt du deinen Stich, machſt mir angſt und bange? Iſt dir doch der Kopf zerknikt, und ich bin durchs Leiden meines Heilands dir entzückt in den Saal der Freuden.

3. Hab ich was nicht recht gethan, iſt mirs leyd von Herzen; Dahingegen nehm ich an Chriſti Blut und Schmerzen; denn das iſt die Ranzion meiner Miſſethaten, bring ich das vor Gottes Thron, iſt mir wohl gerathen.

4. Stürme Teufel und du Tod! was könnt ihr mir ſchaden? Deckt mich doch in meiner Noth Gott mit ſeinen Gnaden, der Gott, der mir ſeinen Sohn ſelbſt verehrt aus Liebe, daß der ewig Spott und Hohn mich nicht dort betrübe.

5. Schreye, tolle Welt! es ſey mir Gott nicht gewogen; es iſt lauter Täu-

ſche-

ſcherey und in Grund erlogen. Wäre Gott mir gram und feind, würde er die Gaben, die er mir giebt als ein Freund, wohl behalten haben.

6. Denn, was iſt im Himmelszelt? was im tiefen Meere? was iſt gutes in der Welt, das nicht mir gut wäre? und wem brennt das Sternenlicht, worzu iſt gegeben Luft und Waſſer? dient es nicht mir und meinem Leben?

7. Ich bin Gottes, Gott iſt mein! niemand ſoll uns ſcheiden? Dringt das liebe Kreutz herein ſchweres bittres Leiden? laß es dringen, kommt es doch von geliebten Händen, wie bald bricht des Kreutzes Joch, wenn es Gott will wenden.

8. Kinder, die der Vater ſoll ziehn zu allem Guten, die gedeihen ſelten wohl ohne Zucht und Ruthen; bin ich dann nun Gottes Kind, warum will ich fliehen? wenn er mich von meiner Sünd auf was Guts will ziehen.

9. Es iſt herzlich gut gemeint, mit der Chriſten Plagen: wer hie zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen, ſondern

hat

hat vollkommne Luſt dort im Himmels-Garten, und an ſeines Jeſu Bruſt endlich zu gewarten.

10. Gottes Kinder ſäen zwar traurig und mit Thränen, aber endlich bringt das Jahr, wornach ſie ſich ſehnen; denn es kommt die Erndezeit, da ſie Garben machen, da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

11. Ey, ſo faß, o Chriſtenherz! alle deine Schmerzen, wirf ſie frölich hinterwärts, laß den Troſt im Herzen dich entzünden mehr und mehr, gib dem groſen Namen deines Gottes Preis und Ehr; er wird helfen, Amen. P.Gerhard.

In eigener Melodie.

176. So bleibets denn alſo, daß ich nach deinem Willen, mein treuer Gott und Herr! die nicht geringe Laſt, die du nun lange Zeit mir aufgebürdet haſt, ſoll tragen, biß ich werd mein Ruheſtättlein füllen.

2. Ich habe dich zwar oft mit inniglichem Flehen, mein Gott! darum erſucht, ob wollteſt du es thun, daß ich vor meinem

End auch einſten mögte ruhn, und alſo deinen Ruhm mit Freuden noch erhöhen.

3. Daß ich nur einen Tag noch frölich mögt' durchleben, und froh genieſen ihn von bangem Schmerzen frey, und daß nur eine Stund ohn Leiden gieng vorbey, und meine Seele ſollt ſich dann zur Ruhe geben.

4 Gleichwohl haſt du bißher noch niemals wollen hören mein ſehnliches Gebet; ja, vielmehr ſtellſt du dich ob wäreſt du erzörnt, und könnte wider mich Herr! dieſem deinem Zorn kein Menſch noch Mittler wehren.

5. Doch kenn ich dich, mein Gott! daß du es herzlich meyneſt, und ſucheſt nur allein der Seelen Seligkeit; dieſelbe willſt du uns ertheilen nach der Zeit, wenn du gleich auf mein Flehn jezt unerweichet ſcheineſt.

6. So kommt es denn daher, daß du mir nicht willfahreſt auf meinen Wunſch und Bitt, weil du allwiſſend biſt, und auf das künftige am allermeiſten ſiehſt, daher mich für Gefahr ſtets gnädiglich bewahreſt.

7. Du biſt der rechte Arzt, der du allein ver-

verſteheſt, was unſerm armen Fleiſch für eine Arzeney, ſchwach oder ſtark allhie zum Heil vonnöthen ſey, wornach du Seelenarzt im züchtigen ſtets geheſt.

8. Dein Herz iſt viel zu zart, uns Schwachen aufzulegen nur das geringſte Kreutz, auch eine Stund allein, wo du nicht ſahſt vorher, es würd uns nöthig seyn; die Abſicht muß allzeit zu ſolchem dich bewegen.

9. Unzählich oft giebſt du uns Proben deiner Gnaden; das ſey uns denn genug, und zwar um ſo viel mehr, weil ſelbſten auch das Kreutz uns dient zu deiner Ehr, und auch die herbſte Noth das wenigſte kan ſchaden.

10. Drum, Herr! wie dirs gefällt, ich will dir nicht vorſchreiben, wie du es machen ſollſt; ich laſſe das geſchehn, was du am beſten findſt, und werd noch endlich ſehn, es müſſe doch dein Rath zulezt der beſte bleiben.

11. Und trag ich denn mein Kreutz, biß man mich ſelbſten träget in meine Ruheſtätt, ſo tröſt mich dieſes noch: Du biſt

der treue Gott, der ſolches ſchwere Joch zugleich auch tragen hilft, wie er es aufgeleget.

12. Nun ſoll, o Vater! mich in Zukunft nichts vergnügen, als deine Gnad allein, die unter aller Laſt du immer biß daher mir noch erwieſen haſt, wohl wiſſend, daß ich nie gar werde unten liegen.

13. Diß iſt der beſte Troſt, recht kräftiglich zu ſtillen des Herzens Ungedult, wenn etwann ſolches auch, nach angeerbtem des gar böſen Fleiſches Brauch, ſich widerſetzen will dem guten Gottes Willen.

14. Nun, Herr! verſiegle denn ihn auch in meinem Herzen, wie ich es wohl bedarf, durch deinen werthen Geiſt, den mir dein theures Wort mit einem Eid verheißt, ſo bleib ich recht getroſt in allen meinen Schmerzen.

15. Hier bin ich deß gewiß, hier mußt du mich erhören, wie ich gebeten hab, wo du nicht willſt zu Spott ausſetzen deinen Ruhm, und als den treuen Gott, der nicht betrügen kan, willſt laſſen dich verehren.

16. Ja, ich will in Gedult mein Kreutz nun-

nunmehr ausſtehen, ſo lang dein Will es iſt, ich weiß, die meiſte Zeit iſt allbereit vorbey, daß zu der Ewigkeit, vielleicht in kurzer Friſt, ich werd mit Jauchzen gehen.

D. Ph. Jac. Spener.

In eigener Melodie.

177. Sollt es gleich bißweilen ſcheinen, als wenn Gott verließ die Seinen; O! ſo weiß und glaub ich diß: Gott hilft endlich noch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeſchoben, hat er drum nicht aufgehoben: Hilft er nicht zu jeder Friſt, hilft er doch wenns nöthig iſt.

3. Gleichwie Väter nicht bald geben, wornach ihre Kinder ſtreben, ſo hält Gott auch Maas und Ziel, er gibt wem und wann er will.

4. Seiner kan ich mich getröſten, wenn die Noth am allergröſten; Er iſt gegen ſeinem Kind mehr als väterlich geſinnt.

5. Trotz dem Teufel! trotz dem Drachen! ich kan ihre Macht verlachen; Trotz dem ſchweren Kreutzesjoch! Gott, mein Vater lebet noch.

6. Trotz des bittern Todes Zähnen! Trotz

der Welt und allen denen, die mir ſind ohn Urſach feind, Gott im Himmel iſt mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden; will ſie mich nicht länger leiden, ey! ſo frag ich nichts darnach, Gott iſt Richter meiner Sach.

8. Will ſie mich gleich von ihr treiben, muß mir doch der Himmel bleiben: Wenn ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genüg.

9. Ich will ihr gar gerne laſſen, was ich ſonſten pfleg zu haſſen; ſie nehm ihren Erdenkoth, und laß mir nur meinen Gott.

10. Ach Herr! wenn ich dich nur habe, ſag ich allem andern abe: Legt man mich gleich in das Grab, ach Herr! wenn ich dich nur hab. M. Chr. Titius.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

178. Treuer Gott! ich muß dir klagen meines Herzens Jammerſtand, ob dir wohl ſind meine Plagen beſſer als mir ſelbſt bekannt. Groſe Schwachheit ich bey mir in Anfechtung oftmals ſpür, wenn der Satan allen Glauben will aus meinem Herzen rauben. 2.

2. Du, Gott! dem nichts iſt verborgen, weiſt, daß ich nichts von mir hab; nichts von allen meinen Sorgen, alles iſt, Herr! deine Gab. Was ich Gutes find an mir, das hab ich allein von dir: auch den Glauben mir und allen gibſt du wie dirs mag gefallen

3. O mein Gott! vor den ich trete jezt in meiner groſen Noth, höre, wie ich ſehnlich bete, laß mich werden nicht zu Spott; mach zu nicht des Teufels Werk, meinen ſchwachen Glauben ſtärk, daß ich nimmermehr verzage, Chriſtum ſtets im Herzen trage.

4. Jeſu, du Brunn aller Gnaden! der du niemand von dir ſtößt, der mit Schwachheit iſt beladen, ſondern deine Jünger tröſt: ſollt ihr Glaube auch ſo klein, wie ein kleines Senfkorn ſeyn, wollſt du ſie doch würdig ſchätzen, groſe Berge zu verſetzen.

5. Laß mich deine Gnade finden, der ich bin voll Traurigkeit: Hilf du mir ſelbſt überwinden, ſo oft ich muß in den Streit. Meinen Glauben täglich mehr, mir des Geiſtes Schwerd verehr, damit ich den Feind kan ſchlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geiſt ins Himmels Throne, gleicher Gott von Ewigkeit mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Troſt und Freud! Der du in mir angezündt, ſo viel ich am Glauben ſind; über mir mit Gnaden walte, ferner deine Hab erhalte.

7. Deine Hülfe zu mir ſende, o du edler Herzensgaſt! und das gute Werk vollende, das du angefangen haſt; blas das kleine Fünklein auf, biß daß nach vollbrachtem Lauf ich den Auserwählten gleiche, und des Glaubens Ziel erreiche.

8. Gott, groß über alle Götter, heilige Dreyeinigkeit! auſſer dir iſt kein Erretter, tritt mir ſelbſt zur rechten Seit, wenn der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, allen Troſt mir will verſchlingen, u. mich in Verzweiflung bringen.

9. Zieh du mich aus ſeinen Stricken, die er mir geleget hat; laß es fehlen ſeinen Tücken, drauf er ſinnet früh und ſpat; ſtärke mich zu jedem Streit, ſtärke mich zu rechter Zeit, und ſo oft als ich muß kämpfen, hilf mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem ſchwachen Kinde, das

auf matten Füſſen ſteht, deine Gnadenhand geſchwinde, biß die Angſt vorüber geht. wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme ſich, er hab ſolch ein Herz gefället, das auf dich ſein Hoffen ſtellet.

11. Du biſt meine Hülf im Leben, mein Fels, meine Zuverſicht, dem ich Leib und Seel ergeben, Gott, mein Gott! verzeuch doch nicht; eile, mir zu ſtehen bey, brich des Feindes Pfeil entzwey; laß ihn ſelbſt zurücke prallen, und mit Schimpf zur Höllen fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine ſtarke Hand, daß du meine Plag und Klage haſt ſo herrlich abgewandt: nicht nur in der Sterblichkeit ſoll dein Ruhm ſeyn ausgebreit: Ich wills auch hernach erweiſen, und dort ewiglich dich preiſen. Joh. Heermann.

In eigener Melodie.

179. Von Gott will ich nicht laſſen, denn er läßt nicht von mir; ſchaft, daß auf rechter Straſſen ſein guter Geiſt mich führ, er reicht mir ſeine Hand, vom Abend biß zum Morgen will er mich

wohl verſorgen, wo ich auch ſey im Land.

2. Wenn ſich der Menſchen Hulde und Wohlthat ganz verkehrt, zeigt Gott, indem ich dulde, ſein Macht und Gnad bewährt, und hilft aus aller Noth, errett von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner ſchweren Zeit, auf ſeine Hülfe bauen, er wendet alles Leid; Ihm ſey es heimgeſtellt: die Seele, Leib und Leben, ſey Gott dem Herrn ergeben, er machs, wies ihm gefällt.

4. Es kan ihm nichts gefallen, als was uns nützlich iſt, er meynts gut mit uns allen, und ſchenkt uns Jeſum Chriſt. ihn, ſeinen lieben Sohn, durch den er uns beſchehret, was Leib und Seel ernähret, lobt ihn ins Himmels Thron.

5. Lobt den mit Herz und Munde, der Herz und Mund geſchenkt; o ſelig iſt die Stunde, darinn man ſein gedenkt. Verderbt iſt ſonſt die Zeit, die wir durchlebt auf Erden, wir ſollen ſelig werden, dort in der Ewigkeit.

6. Wenn einſt die Welt vergehet mit ih-

ihrem Stolz und Pracht, kein Ehr noch Gut beſtehet, das vor war groß geacht; ſo wird, wenn nach dem Tod, tief in die Erd begraben, wir gnug geſchlafen haben, uns auferwecken Gott.

7. Die Seel bleibt unverloren, und lebt in Abrams Schos, der Leib wird neu geboren, von allen Sünden los, ganz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des Herren, daran muß uns nicht irren der Spötter böſe Art.

8 Darum, ob ich ſchon dulde hier Widerwärtigkeit, wie ich auch wohl verſchulde, kommt doch die Ewigkeit, iſt aller Freude voll, die mir, wenn ich am Ende den Geiſt in Jeſu Hände befehl, dort werden ſoll.

9. Das iſt des Vaters Wille, der uns geſchaffen hat; ſein Sohn hat Guts die Fülle erworben uns und Gnad. Auch Gott der heilge Geiſt im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet, Gott ſey von uns gepreißt. Nic. Heermann.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen.

180. Wenn Menſchenhülf ſcheint aus zu ſeyn, ſo ſtellt ſich Gottes Hülfe

Hülfe ein, wenn niemand hilft, ſo hilft doch er, und macht mein Leiden nicht zu ſchwer.

2. Was tracht ich lang nach Menſchengunſt, die doch vergehet als ein Dunſt. Es iſt in dieſer Welt kein Freund, der ſtets es gut mit einem meynt.

3. Nimm deine Zuflucht nur zu Gott, der kan dir nehmen deine Noth. Such den zum Freund, der dir allein mit ſeiner Hülf kan nützlich ſeyn.

4. Haſt du den ſtarken Gott zum Freund, ſo fürchte nicht den ärgſten Feind, und wären auch viel tauſend hier, ſo könnt doch keiner ſchaden dir.

5. Es muß doch gehn, wies Gott gefällt, wenn ſich gleich alles widrig ſtellt; laß Gott nur machen, wie er will, und halte ſeinem Willen ſtill.

In eigener Melodie.

181. Wenn wir in höchſten Nöthen ſind, und alle Hoffnung uns zerrinnt, und finden weder Hülf noch Rath, ob wir gleich ſorgen früh und ſpat.

2. So iſt das unſer Troſt allein, daß wir zuſammen insgemein dich rufen an, o treu-

treuer Gott! um Rettung aus der Angſt und Noth.

3. Und heben unſer Aug und Herz zu dir in wahrer Reu und Schmerz, und flehen: Herr! vergib die That, lindre die Straf nach deiner Gnad.

4. Die du verheiſeſt gnädiglich allen, die darum bitten dich im Namen des Herrn Jeſu Chriſt, der unſer Heil und Mittler iſt.

5. Drum kommen wir, o groſer Gott! und klagen für dir unſre Noth, weil wir jezt ſtehn verlaſſen gar in groſer Trübſal und Gefahr.

6. Sieh nicht an, daß die Schuld iſt groß, ach! ſprich uns von ihr gnädig loß, ſteh uns in unſerm Elend bey, mach uns von allen Plagen frey.

7. Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden danken dir, gehorſam ſeyn nach deinem Wort, dich allzeit preiſen hier und dort.

8. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heilgem Geiſt in einem Thron, wir ſind zu loben ihn bereit von nun an biß in Ewigkeit.

D. Paul Eberus.

In eigener Melodie.

182. Warum betrübſt du dich, mein Herz! bekümmerſt dich und trägeſt Schmerz nur um das zeitlich Gut? Vertrau auf deines Gottes Gnad, der alle Ding erſchaffen hat.

2. Er kan und will dich laſſen nicht, er weiß gar wohl, was dir gebricht, Himmel und Erd iſt ſein, mein Vater und mein Herr und Gott, der mir beyſteht in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater biſt, dein Kind gewiß du nicht vergißt, du väterliches Herz! ich bin ein armer Erdenklos, die Erde läßt mich hoffnungslos.

4. Der Reiche trauet auf ſein Gut: ich trau auf Gott mit feſtem Muth, ob ich gleich werd veracht; ſo weiß ich doch mit Zuverſicht, wer Gott vertraut, dem mangelts nicht.

5. Elia! wer ernährt' dich da, als man nicht Thau noch Regen ſah, in jener theuren Zeit? Die Wittwe im Sidonier Land, zu der du von Gott warſt geſandt.

6. Dir, Müden, ein Wachholderbaum gab unter ſeinem Schatten Raum, Gott ſandte

ſandte Speiß und Trank; geſtärkt durchs Brod von Gott geſandt, giengſt du an Berg Horeb genannt.

7. Des Daniels Gott nicht vergaß, denn als er unter Löwen ſaß, ſandt er den Engel hin, und dieſer hielt zu ſeiner Ruh, den Löwen ſelbſt den Rachen zu.

8. Verkauft von Brüdern Joſeph ward, von Pharao gefangen hart um ſeiner Gottesfurcht; Gott macht ihn groß zu einem Herrn, den Vater und ſein Hauß zu nähren.

9. Auch nicht verließ der treue Gott die drey dort in der Feuersnoth, er ſandte Engel hin, bewahrte ſie für Feuersgluth, half ihnen aus der Feinde Wuth.

10. Ach Gott! du biſt noch heut ſo reich, als ſonſt, du bleibſt dir ewig gleich, zu dir ſteht mein Vertraun; Nur an der Seel bereichre mich; hier hab ich gnug dort ewiglich.

11. Der Welt Ehr will ich gern entbehrn, du wollſt das Ewge nur gewähren, das du erworben haſt, durch deinen herben Mittlertod, das bitt ich dich, mein Herr und Gott!

12. Was man nur ſchäzt auf dieſer Welt, es ſey Gold, Silber oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währt nur eine kleine Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

13. Ich dank dir, Chriſte Gottes Sohn! daß ich dieß Glück erkenne ſchon durch dein heilſames Wort, verleih mir auch Beſtändigkeit zu meiner Seelen Seligkeit.

14. Lob, Ehr und Preis ſey dir gebracht, für die erzeigte Güt und Macht. Ich bitt demüthiglich: O Herr! von deinem Angeſicht verſtoß mich Armen ewig nicht.

Hans Sachs.

In eigener Melodie.

183. Warum ſollt ich mich dann grämen? hab ich doch Jeſum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir ſchon Gottes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen erſten Odem: Nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd, als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben iſt

nicht

nicht mein, Gott allein iſt es, ders gegeben; will ers wieder zu ſich kehren, nehm ers hin, ich will ihn dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreutz zu tragen, dringt herein Angſt und Pein, ſollt ich drum verzagen? Der es ſchickt, der wird es wenden, er weiß wohl, wie er ſoll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen oft ergözt, ſollt ich jezt auch nicht etwas tragen? Fromm iſt Gott und ſchärft mit Maßen ſein Gericht, kan mich nicht ganz und gar verlaſſen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner ſpotten; Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen, Gott, mein Heil! wird in Eil ſie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen ſoll ein Chriſt, wo er iſt, ſtets ſich laſſen ſchauen. Wolt ihn auch der Tod aufreiben, ſoll der Muth dennoch gut und fein ſtille bleiben.

8. Kan uns doch kein Tod nicht tödten, ſondern reißt unſern Geiſt aus viel tauſend Nöthen; Endigt unſre bittre Leiden,

und macht Bahn, daß man kan gehn zu Himmelsfreuden.

9. Allda will in ſüſſen Schätzen ich mein Herz auf den Schmerz ewiglich ergötzen. Hier iſt kein recht Gut zu finden, was die Welt in ſich hält, muß im Rauch verſchwinden.

10. Was ſind dieſe Lebensgüter! eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort ſind die edlen Gaben, da mein Hirt Chriſtus wird mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn voller Freuden; du biſt mein, ich bin dein, niemand kan uns ſcheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, und dich nicht, o mein Licht! aus dem Herzen laſſe; Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich und ich dich ewig werd umfangen. P. Gerhard.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

184. Was ſoll Unglück mich betrüben? währt es doch nur kurze Zeit. Gott

Gott will meinen Glauben üben, und wird in der Ewigkeit mich mit rechtem Troſt ergötzen, alles Leid durch Freud erſetzen.

2. Wahrer Chriſten Pflicht iſt leiden, das was Gott zu leiden ſchickt; Ungedult und Murren meiden, wenn es unſerm Wunſch nicht glückt, laß die Welt mich immer plagen, Jeſus wird mirs helfen tragen.

3. Iſt ers doch, der meinem Herzen ewig gibt die wahre Freud; Ey! was ſoll es mich dann ſchmerzen, wenn ich hier viel Unglück leid, und die Welt mich oft betrübet, wenn mich nur mein Jeſus liebet.

4. Alles Leiden dieſer Erden iſt nicht werth der Herrlichkeit, die dort offenbar ſoll werden, mir im Himmel iſt bereit: In Betrachtung ſolcher Freuden kan ich alles willig leiden.

5. Jeſus hat für mich gelitten an dem bittern Kreuzesſtamm; Chriſtus hat für mich geſtritten; Er, das wahre Gotteslamm, iſt für meine Schuld erwürget, hat ſich auch für mich verbürget.

6. Liebe nur hat ihn bewogen, daß er Schmerzen, Hohn und Spott aller Freude

vorgezogen. Er, der wahre Menſch und Gott, hat, als er ins Fleiſch gekommen, Knechtsgeſtalt an ſich genommen.

7. Hat er ſolches meinetwegen nun gethan, wie ſollt er doch mir aus Haß jezt auferlegen dieſes liebe Kreutzesjoch? Was mir auf dem Rücken lieget, hat die Liebe ſo gefüget.

8. Wenn er mich im Leiden übet, nimmt mein Glaub es frölich an, denn er züchtigt, was er liebet, was er thut, iſt wohl gethan; wie ers ſchaft im Tod und Leben, bin und bleib ich ihm ergeben.

9. Liebſter Jeſu, meine Freude! ach, wie herzlich freuet mich, daß wir ewiglich uns beide lieben, du mich und ich dich. Lieber will ich alles leiden, als von dir, mein Alles! ſcheiden.

10. Wär ich doch aus dem Getümmel dieſer ſchnöden Eitelkeit, in dem ſchönen Freudenhimmel, den du ſelber haſt bereit allen, die dir treu geblieben, und dich auch im Leiden lieben.

11. Nun, die Zeit iſt mir verborgen: aber dir gar wohl bekannt; was darf ich

denn

denn weiter ſorgen? ſie ſteht, Herr, in deiner Hand; füg es, wie du willſt, den Frommen muß der Tod doch ſelig kommen.

12. O! wie wird mein Herze leben, wenn du meinen Geiſt dem Leib wirſt aufs ſchönſte wieder geben, und ich ewig bey dir bleib, in der Freudenfüll und Wonne, mehr verkläret als die Sonne.

13. Unſre Thränen wirſt du machen edler, als der Perlen Zier; Herz und Mund wird frölich lachen, und dich rühmen für und für, wenn uns deines Lichtes Gaben nach dem Leiden ewig laben.

Mel. Ein Lamm geht hin und trägt.

185. Was ſoll ich doch, o Ephraim! was ſoll ich aus dir machen? Der du ſo oftmals meinen Grimm haſt pflegen zu verlachen. Soll ich dich ſchützen, Iſrael! ſoll ich dir deine freche Seel noch länger ſo bewahren? nach welcher du von Jugend auf, leichtſinnig in dem Sündenlauf, ſchamlos dahin gefahren.

2. Sollt ich nicht billig deiner That und Leben mich gleich ſtellen, und dich, wie Sodom, ohne Gnad, wie Adama, dich

fällen? Sollt ich nicht billig meine Glut auf dein durch Geitz erworbnes Gut, wie auf Zeboim, ſchütten? Dieweil du ja mein Wort und Bahn, faſt ärger noch, als ſie gethan, biß hieher überſchritten.

3. Ja, billig ſollt ich dich dahin in alles Elend ſenken; allein, es will mir nicht in Sinn, ſo pfleg ich nicht zu denken; durchaus mein Herz will nicht daran, daß ich dir thu, wie du gethan, es brennt voll Gnad und Liebe; mich jammert dein von Herzen ſehr, ich kann nicht ſehen, daß das Heer der Höllen dich betrübe.

4. Ich kan und mag nicht, wie du wohl verdienet, dich verderben; ich bin und bleib Erbarmens voll, und halte nichts vom Sterben: denn ich bin Gott, der treue Gott, mit nichten aus der ſchnöden Rott der böſen Adamskinder. Wo es nicht einer redlich meynt, ſie werden ſelbſt den Freunden feind, u. täglich gröſsre Sünder.

5. So bin ich nicht, das glaube mir, und nimms recht zu Gemüthe; ich bin der Heilge unter dir, der ich, aus lauter Güte, für meine Feinde in den Tod und in des

bit-

bittern Kreutzes Noth mich als ein Lamm will geben; Ich, ich will tragen deine Laſt, die du dir, Menſch! gehäufet haſt, auf daß du mögeſt leben.

6. O heilger Herr! o ewigs Heil, Verſöhnung meiner Sünden! ach, heilge mich und laß mich Theil in, bey, und an dir finden; erwecke mich zu wahrer Reu, gib, daß ich deine edle Treu in feſtem Glauben faſſe; ach! tödte mich durch deinen Tod, damit ich allen Sündenkoth hinfort von Herzen haſſe. P.Gerhard.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

186. Was willſt du dich betrüben? o meine liebe Seel! Beſtreb dich den zu lieben, der heißt Immanuel; Vertrau dich ihm allein, gut wird er alles machen, und fördern deine Sachen, wie dirs wird ſelig ſeyn.

2. Denn Gott verläſſet keinen, der ſich auf ihn verläßt; Er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen feſt; läßt ſichs an wunderlich, laß du dir gar nicht grauen, mit Freuden wirſt du ſchauen, wie Gott wird retten dich.

3. Auf ihn magſt du es wagen getroſt mit friſchem Muth; mit ihm wirſt du erjagen, was dir iſt nutz und gut; denn was Gott haben will, das kan niemand verhindern aus allen Menſchenkindern, wenn ihrer noch ſo viel.

4. Wenn auch ſelbſt aus der Höllen der Satan wollte ſich dir ſelbſt entgegen ſtellen, und toben wider dich, ſo muß er doch mit Spott von ſeinen Ränken laſſen, damit er dich will faſſen; denn dein Werk fördert Gott.

5. Er richts zu ſeinen Ehren und deiner Seligkeit; ſolls ſeyn, kein Menſch kans wehren, wenns ihm wär noch ſo leid; Wills dann Gott haben nicht, ſo kans niemand fort treiben, es muß zurücke bleiben, nichts Gottes Willen bricht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, ihm ſey es heimgeſtellt, nach nichts mehr ich ſonſt ſtrebe, denn nur was ihm gefällt; Sein Will iſt mein Begier, der iſt und bleibt der beſte, das glaub ich ſteif und feſte, wohl dem, ders glaubt mit mir.

Joh. Heermann.

In eigener Melodie.

187. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut, im Himmel und auf Erden; Wer ſich verläßt auf Jeſum Chriſt, dem muß der Himmel werden: darum auf dich all Hoffnung ich will ewiglich feſtſetzen; Herr Jeſu Chriſt! mein Troſt du biſt in Todesnoth und Schmerzen.

2. Und wenns gleich wär dem Teufel ſehr und aller Welt zuwider, dennoch, ſo biſt du es, Herr Chriſt! der ſie ſchlägt alle nieder: und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem Geiſt und Gaben, ſo kan fürwahr mir ganz und gar kein Tod noch Teufel ſchaden.

3. Dein tröſt ich mich ganz ſicherlich, denn du kanſt mir wohl geben, was mir iſt noth, du treuer Gott! hier und in jenem Leben. Gib wahre Reu, mein Herz erneu, errette Leib u. Seele. Ach höre, Herr! diß mein Begehr, daß meine Bitt nicht fehle.

4. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, und auch dem heilgen Geiſte! wie er war vor dem Anfang ſchon, der ſeine Gnad uns leiſte: denn er allein uns insgemein

mit überreichen Gaben, an Leib und Seel ohn allen Fehl hat gnädiglich erhaben.

Joh. Kohlroſs.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

188. Wer ſich nur Gott kan recht ergeben, und ihm vertrauet allezeit allhier in ſeinem ganzen Leben, in Freud, in Leid, in Traurigkeit, auf dieſer Welt, dem Jammerplan, der trift auch Gottes Hülfe an.

2. Es ſorgt der Höchſte als ein Vater für jedes auserwählte Kind; er iſt ſein Troſt und auch Berather, voll Gnade ſich mit ihm verbindt, und ſeinem Kinde ſtets genügt, wie es ſein lieber Vater fügt.

3. Der ſo allweiß die Welt regieret, die Sterne auch mit Namen nennt, die Seinen auch gewiß wohl führet, und ſie am allerbeſten kennt. Der beſte Grund in Gott beſteht: wer Jeſum liebt, ja nicht vergeht.

4. Der alle Blumen ſo ſchön ſchmücket, daß ſeblſt auch Salomonis Pracht ſich gegen ſie darnieder bücket, und nichts dagegen iſt geacht, der hat für Seel und Leib bereit, was beiden nüzt zu aller Zeit.

5. Der

5. Der alle Vögel mild ernähret, und jedem legt ſein Körnlein bey, daß er von Gottes Gaben zehret, und iſt dabey ganz Sorgen frey, gewiß auch unſern Geiſt ernährt, biß er zu ihm, dem Vater, fährt.

6. Und obſchon manche Wellen wallen im wilden Meer der argen Welt, daß Erd und Himmel mögten fallen, doch ruht die Seel in Gottes Zelt; es mag dann ſtürmen wie es will, das Elend hat ein End und Ziel.

7. Die Fürſorg Jeſu laß ich walten, Gott lebt, und liebt, und ſorgt für mich; voll Gnade will er die erhalten, die ihm anhangen inniglich. Gott ſtärkt, wenn auch das Kreutz betrübt: wohl dem, der Jeſu ſich ergibt.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

189. Wohl mir, Jeſus! meine Freude, lebet noch und ſchaft mir Ruh, wenn ich Angſt und Trübſal leide, ſpricht er mir bald freundlich zu. Nun, ich will bey Jeſu halten, Jeſum, Jeſum laß ich walten.

2. Was ſoll Grämen mich ermüden? Unfall trag ich mit Gedult, bin mit meinem Glück zufrieden, ſo mir gönnet Gottes Huld.

Huld. Menſchen, ſeh ich, ſind betrüglich: Du, mein Herze, gehe klüglich.

3. Mancher Freund wohl hülfe gerne, ſein Vermögen iſt zu ſchwach: mancher Heuchler tritt auch ferne, der doch wüßte Rath zur Sach; ſollt ich nun auf Menſchen bauen? Nein! auf Jeſum will ich trauen.

4. Wunderlich hilft der Erretter, ſo den Armen kan erhöhn; wunderlich die ſtolzen Spötter müſſen noch zu Grunde gehn. Wunder-Gott! du wirſts wohl machen, dir befehl ich meine Sachen.

5. Laß nur Gift den Satan ſpeyen, laß ihn zornig blitzen drein; laß nur deine Feinde ſchreyen, und die Neider ſpöttiſch ſeyn, wie es Gott will mit dir ſchicken, kan noch darfs kein Feind verrücken.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

190. Zion klagt mit Angſt u. Schmerzen, Zion, Gottes werthe Stadt, die er trägt in ſeinem Herzen, die er ihm erwählet hat. Ach! ſpricht ſie: wie hat mein Gott mich verlaſſen in der Noth, läßt das Kreutz ſo hart mich preſſen, meiner hat er ganz vergeſſen.

2. Gott,

2. Gott, der mir hat feſt verſprochen ſeinen Beyſtand in dem Leid, läßt mich nun vergeblich pochen, hört nicht, wie die Seele ſchreyt. Ach! will er denn für und für zürnen unverſöhnt mit mir? Kan und will er ſich der Armen jetzund nicht, wie vor, erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte! ſprach zu ihr des Herren Mund: du biſt jetzund die Betrübte, Seel und Geiſt iſt dir verwundt; doch ſtell alles Trauren ein: wo mag eine Mutter ſeyn, die ihr eignes Kind kan haſſen, und aus ihrer Sorge laſſen?

4. Ja, wenn man auch ſollte finden einen ſolchen Mutterſinn, da die Liebe kan verſchwinden, ſo bleib ich doch wer ich bin. Meine Treu bleibt gegen dich, Zion! baue nur auf mich, mein Herz haſt du mir beſeſſen, deiner kan ich nicht vergeſſen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der ſonſt nichts als ſchrecken kan; ſchaue hier in meinen Händen hab ich dich geſchrieben an. Wie kan es dann anders ſeyn? ich muß ja gedenken dein. Deine Mauren will ich bauen, und dich fort u. fort anſchauen.

6. Du

6. Du biſt mir ſtets vor den Augen, du liegſt mir auf meiner Schoos, wie die Kindlein, die noch ſaugen, meine Gnad iſt übergroß. Dich und mich kan keine Zeit, keine Noth, Gefahr und Streit, ja, die Hölle ſelbſt nicht ſcheiden, bleib getreu in allem Leiden. Joh. Heermann.

XXIII. Vom chriſtlichen Leben und Wandel.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen.

191. Alles iſt an Gottes Seegen und an ſeiner Gnad gelegen, über alles Geld und Gut; wer auf Gott ſein Hoffen ſetzet, der behält ganz unverletzet einen freyen Heldenmuth.

2. Der mich hat bißher ernähret, und ſo manches Glück beſchehret, iſt und bleibet ewig mein: Der mich wunderbar geführet, und noch leitet und regieret, wird forthin mein Helfer ſeyn.

3. Viel bemühen ſich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und ganz unbeſtändig ſind; ich begehr nach dem zu ringen, was die Seelenruh kan bringen, die man jezt gar ſelten findt.

4. Hoffnung kan das Herz erquicken, was ich wünſche, wird ſich ſchicken, ſo es anderſt Gott gefällt; meine Seele, Leib und Leben, hab ich ſeiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgeſtellt.

5. Er weiß ſchon nach ſeinem Willen, mein Verlangen zu erfüllen, es hat alles ſeine Zeit; ich hab ihm nichts vorzuſchreiben, wie Gott will, ſo muß es bleiben, wann Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben, will ich ihm nicht widerſtreben, ich verlaſſe mich auf ihn; iſt doch nichts, das lang beſtehet, alles Irdiſche vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

192. Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreuſten Pflege deß, der den Himmel lenkt, der Wolken, Luft und Winden, gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kan.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dirs ſoll wohl ergehn; auf ſein Werk mußt du ſchauen, wenn dein Werk ſoll beſtehn.

Mit

Mit Sorgen und mit Grämen, und mit ſelbſteigner Pein, läßt Gott ihm gar nichts nehmen, es mußt erbetten ſeyn.

3. Dein ew'ge Treu und Gnade, o Vater! weiß und ſieht, was gut ſey oder ſchade dem ſterblichen Geblüt, u. was du dann erleſen, das treibſt du ſtarker Held! und bringſt zum Stand u. Weſen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg' haſt du allerwegen, an Mitteln fehlt dirs nicht, dein Thun iſt lauter Segen, dein Gang iſt lauter Licht, dein Werk kan niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn, wenn du was deinen Kindern erſpießlich iſt, willſt thun.

5. Und ob gleich alle Teufel da wolten widerſtehn, ſo wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn; was er ihm fürgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu ſeinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele! hoff und ſey unverzagt, Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit groſen Gnaden rücken, erwarte nur der Zeit, ſo wirſt du ſchon erblicken, die Sonn der ſchönſten Freud.

7. Auf,

7. Auf, auf! gib deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht; laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht; biſt du doch nicht Regente, der alles führen ſoll, Gott ſizt im Regimente, u. führet alles wohl

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er iſt ein weiſer Fürſt, und wird ſich ſo verhalten, daß du dich wundern wirſt, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath das Werk hinausgeführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit ſeinem Troſt verziehn, und thun an ſeinem Theile, als hätt in ſeinem Sinn er deiner ſich begeben, und ſollſt du für und für in Angſt und Nöthen ſchweben, ſo frag er nicht nach dir.

10. Wirds aber ſich befinden, daß du ihm treu verbleibſt, ſo wird er dich entbinden, da dus am mindſten gläubſt; er wird dein Herze löſen von der ſo ſchweren Laſt, die du zu keinem Böſen bißher getragen haſt.

11. Wohl dir, du Kind der Treue! du haſt und trägſt davon mit Ruhm und Dankgeſchreye den Sieg und Ehrenkron; Gott gibt dir ſelbſt die Palmen in deine rechte

 Hand,

Hand, und du ſingſt Freudenpſalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr! mach Ende an aller unſrer Noth, ſtärk unſre Füß und Hände, und laß biß in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen ſeyn, ſo gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein. P.Gerhard.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.

193. Chriſtus ſoll mir alles ſeyn, von ihm hab ich ja das Leben; Chriſtus der iſt eigen mein; denn er hat ſich mir gegeben; Chriſti Blut hat mich erkauft, auf diß Blut bin ich getauft.

2. Was ich habe, ſoll auch nun ihme ſeyn ergeben wieder. O Gott! in dir will ich ruhn, mein Herz vor dir legen nieder, bey dir Leib und Seele raſt: halte mich nur wohl umfaßt.

3. Gib, o Herr! mir deinen Geiſt, der auf ebner Bahn mich führe, der mich, was dein Wort mich heißt, hier zu thun, doch ſtets regiere, und zu dir ganz richte hin Herz, Gedanken, Muth und Sinn.

4. Zeige deine Wege mir, daß ich nicht in

in Sünden falle; fall ich dann, ſo ſey du hier, und vergib ſie doch mir alle; mache deinen Rath mir kund, ſey mit meiner Zung und Mund.

5. Segne auch mein Amt und Stand, meine Wort und meine Werke; thu nicht ab von mir die Hand; gib mir Weißheit, Kraft und Stärke, darzu mein beſcheiden Theil, und ſey ewiglich mein Heil.

6. Von mir treibe, was mich will, mein Erbarmer! von dir ſcheiden; ſey du meines Lebens Ziel, meine Freud und Troſt im Leiden, mein Beſchirmer, Schutz und Hort, auch an jeder Stell und Ort.

7. Hilf mir meine Lebenszeit dir zu Ehren wohl zubringen; wende Krieg und Herzeleid, und laß alles wohl gelingen, daß durch Leben und durch Tod, du gepreiſet werdeſt, Gott!

Mel. Sollt es gleich bißweilen ſcheinen.

194. Das iſt meines Herzens Freude, und mein Troſt in allem Leide, daß ich halt an meinem Gott, der mich tröſtet in der Noth.

2. Dieſem Gut ich ſtets anhange, nichts

als meinen Gott verlange; er bleibt doch mein höchſtes Gut, und erfreuet meinen Muth.

3. Ich halt mich zu Gott im Glauben, wer will mir den Himmel rauben? Iſt Gott ſelbſt mein Schirm und Schutz, was ſchadt mir der Feinde Trutz.

4. Ich halt mich zu Gott im Lieben, will in ſeinem Wort mich üben, das gibt meiner Seele Kraft, weil es reichen Troſt verſchaft.

5. Ich halt mich zu Gott im Leben, will dahin mich ſtets beſtreben, daß ich folge ſeinem Rath, mich regiere ſeine Gnad.

6. Ich halt mich zu Gott im Leiden, nichts ſoll mich von Jeſu ſcheiden; in ihm bleib ich ihm getreu, ſeine Güt iſt täglich neu.

7. Ich halt mich zu Gott im Beten, er allein kan mich erretten. Abba Vater! hör dein Kind, gib, daß ich den Himmel find.

6. Ich halt mich zu Gott im Sterben, er macht mich zum Himmelserben, und des ew'gen Lebens Kron ſchenkt mir Jeſus, Gottes Sohn.

9. Meine Zuverſicht ich ſetze, wer iſt denn,

der

der mich verletze? auf den Herrn, der iſt mein Hort, hilft mir auch zur Lebenspfort.

10. Ich will alle ſeine Werke durch des Geiſtes Kraft und Stärke, hier verkünd'gen immerdar, und einſt dort bey Gottes Schaar.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

125. Das, was chriſtlich iſt zu üben, nimmſt du Menſchenkind zu leicht; iſt dir nichts zurücke blieben? haſt du denn das Ziel erreicht? Traue nicht dem falſchen Schein, willſt du nicht betrogen ſeyn; Haſt du alles wohl erwogen? dich auf Gottes Wort bezogen?

2. Ehrbar ſeyn, die Laſter fliehen, dafür auch ein Heid erſchrickt, um den Nächſten ſich bemühen, wenn daraus ein Nutzen blickt; Freundlich thun, den Zöllnern gleich, ſeyn an ſcheinbarn Werken reich, hat noch keine rechte Proben, es als Heiligkeit zu loben.

3. Wenn man ohne Tadel lebet, nichts das Auge ſchelten kan; jeder Sinn nach Tugend ſtrebet, grobe Laſter feindet an, den rühmt, der was Gutes thut, zeigt

beleidigt ſanften Muth: ſollte zu der Zahl der Frommen nicht mit Recht ein ſolcher kommen?

4. Gottesdienſt, Gebet und Feyer, und zum Dienen fert'ge Hand, Fleiß im Amt und reiche Steuer, Redlichkeit in ſeinem Stand; Recht und Strafe mit Gebühr, dem Verbrecher ſchreiben für: iſt wohl für was Guts zu preiſen, doch noch nicht der Grund zu heiſen.

5. Nein! es iſt ein göttlichs Weſen, eine Geiſt erfüllte Kraft, von der Welt seyn auserleſen, tragen Chriſti Jüngerſchaft; ohne Schatten, Schaum und Spreu, zeigen, daß man himmliſch ſey. Wer aus Gott iſt neu gebohren, iſt zu dieſer Schaar erkohren.

6. Seele! willſt du recht erlangen, was dich Chriſto ähnlich macht, und nicht an dem Aeuſſern hangen: meid der Worte Schein und Pracht; auf das Innre wend dein Aug, prüfe, ob es etwas taug? Durch Verleugnung mußt du gehen, willſt du als ein Chriſt beſtehen.

7. Wiſſen Gottes Sinn und Willen, fol=

folgen ſeinem Rath und Zucht; ſeinen Durſt an Jeſu ſtillen, zeigen ſchöne Liebesfrucht, die der Glaub umſonſt gebiert, iſt der Weg, den Chriſtus führt. Bußthun, Glauben, heilig Leben, iſts, wornach die Chriſten ſtreben.

8. Glauben iſt ein groſes Wunder, weil es Jeſum an ſich zieht, iſt des neuen Lebens Zunder, eine Burg, dahin man flieht; Wenn uns fluchend Moſis Stab bricht des Lebens Hoffnung ab, muß uns Chriſti Blut befreyen, und für uns um Gnade ſchreyen.

9. Iſt der Glaube angezündet, riecht er wohl, als eine Blum. Wer mit Gott ſich eng verbindet, ſucht nicht Ruhm und Eigenthum; brennt in Liebe, niedrig, treu, trägt für kleinſter Sünde Scheu, ſteht vor Gott ganz aufgedecket, da ein Heuchler ſich verſtecket.

10. Findeſt du nun, lieber Chriſte! einen leeren Bilderkram, ein verblendtes Schaugerüſte, drauf kein wahres Weſen kam, biſt du eitel, taub und blind, leicht zum Böſen, wie der Wind, ohne Saft und Geiſtes-

treiben? muß dein Selbſtlob unterbleiben.

11. Ach, Herr Jeſu! laß uns wiſſen, wie man dir gefallen ſoll, mach uns Guts zu thun befliſſen, wahrer Frömmigkeit ſtets voll; Deines Geiſtes Rath und Zug uns entdecke den Betrug, da viel tauſend ſich bethören, meynend, daß ſie dein gehören.

12. Geuß den Geiſt in unſre Seelen durch das Wort, ſo feurig iſt, uns vom Irthum los zu zählen, der dem Fleiſch gewohnten Liſt; Prüf und ſiehe, wie es ſteh, daß kein Schäflein untergeh, laß das Urtheil einſt erſchallen, daß wir dir recht wohl gefallen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

196. Du haſt mein Herz in Händen, und kanſt allein es wenden, o Herr Gott heilger Geiſt! du biſt der, der erfreuet, in mir das Abba ſchreyet, und immerdar mich beten heißt.

2. Gern wolt ich mich beſtreben nach deinem Sinn zu leben, u. beten nach Gebühr; ſo iſt doch dir hingegen mein groſes Unvermögen viel beſſer ſelbſt bekannt, als mir.

3. Ich kan nicht glaubig beten, noch vor den Vater treten, mit hoffnungsvollem Muth,

Muth, mit Kindes-Lieb und Treue, mit Andacht, Demuth, Reue, wo das nicht deine Hülfe thut.

4. Ich kan zu keiner Stunde ſo ganz von Herzensgrunde, verſöhnt ohn Heucheley, hier mein Gebet ablegen, auch die Gedult nicht hegen, wo du nicht wirkeſt ſtets dabey.

5. Will ich in meinem Leiden, hier haben Troſt und Freuden, Gedult, Gelaſſenheit, will ich dir Luſt erwecken, und meine Feinde ſchröcken, ſo muß ich beten allezeit.

6. Damit kan ich aufſchlieſen den Himmel, glaubig wiſſen, Gott hilft mir ohn verziehn; Das iſt die Himmelsleiter, ja, mein Gewehr und Schleuder, dafür der Satan pflegt zu fliehn.

7. Darum du Geiſt der Gnaden! ſey von mir eingeladen, nimm dich des Schwachen an! mein Seufzen, Beten, Singen laß nur aus dir entſpringen, und thu ſelbſt das, was ich nicht kan.

8. Vergib mir alle Sünden, laß mein Gebet ſich gründen auf die Barmherzigkeit, Allmacht und Wahrheit Gottes, auch mich frey ſeyn des Spottes, der falſchen Betern iſt bereit.

9. Laß es zu deinen Ehren, und deinem Selbſtbegehren, ſtets eingerichtet ſeyn. In meines Jeſu Namen ſey, was ich bete, Amen! auf ſein Verdienſt bitt ich allein.

Gr. v. Schwarzburg.

Mel. O Gott! du frommer Gott.

197. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt; wohlan, wenn Werk und Leben dir deſſen, was du ſagſt, Beweiß und Zeugniß geben, ſo ſteht es wohl um dich; ich wünſche, was du ſprichſt, zu werden alle Tag, ein wahrer guter Chriſt.

2. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt; Der iſts, der Jeſum kennet, und ſeinen Gott und Herrn ihn nicht allein nur nennet; nein! thut das auch mit Fleiß, was fordert ſein Gebot; thuſt du nicht auch alſo, iſt, was du ſagſt, ein Spott.

3. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt; Wer ſichs will nennen laſſen, muß lieben, was gut iſt, mit Ernſt das Böſe haſſen; Der liebet Chriſtum nicht, der noch die Sünde liebt, iſt auch kein Chriſt, ob er ſich gleich den Namen gibt.

4. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt; Denn

ich

ich bin ja beſprenget mit Waſſer in dem Wort mit Chriſti Blut vermenget. Ja wohl! haſt aber du gehalten auch den Bund, den du mit Gott gemacht in jener Gnadenſtund?

5. Haſt du ihn nicht vorlängſt gar oft und viel gebrochen? Haſt du, als Gottes Kind, dich, wie du haſt verſprochen, in allem Thun erzeigt, dem Guten nachgeſtrebt? Hat nicht der alte Menſch in dir bißher gelebt?

6. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt; weil Gottes Wort und Lehre, ohn allen Menſchentand ich fleiſig les und höre; ja, Lieber! thuſt du auch, was dieſes Wort dich lehrt? nicht hören, ſondern thun, das iſt von Gott geehrt.

7. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt; ich beichte meine Sünden, und laß beym Beichtſtuhl mich gewiß auch oftmals finden; findt aber ſich, mein Freund! ich bitte, ſag es mir, nach abgelegter Beicht die Beßrung auch bey dir?

8. Ach! du bleibſt nach wie vor, die Worte, Werk und Sinnen ſind nachmals

är=

ärger noch; Dein Vorſatz und Beginnen geht nach dem alten Trieb, und was noch gut ſoll ſeyn, iſt, wenn mans recht beſieht, nichts als ein Heuchelſchein.

9. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt; laß ſpeiſen mich und tränken mit dem, was Chriſtus mir im Abendmahl will ſchenken: Wohl! aber zeige mir, ob Chriſti Leib und Blut in dir zur Heiligung auch ſeine Wirkung thut.

10. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt; ich bete, les und ſinge, ich geh ins Gottes-Haus, ſind das nicht gute Dinge? Sie ſind es, aber wenn die Handlung ſo geſchieht, daß Gott auch ſtets dabey ein reines Herze ſieht.

11. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt; ich kan dirs nicht geſtehen, es ſey denn, daß ichs werd aus deinem Wandel ſehen; Wer ſagt und rühmet, daß er Chriſto angehör, und auch ſein Jünger ſey, muß wandeln, gleichwie er.

12. Biſt du ein ſolcher Chriſt, ſo mußt du ſeyn geſinnet, wie Jeſus Chriſtus war; wenn reine Liebe riñet aus deines Herzens Quell;

Quell; wenn du demüthig biſt von Herzen, wie der Herr, ſo ſag, du ſeyſt ein Chriſt:

13. So lang ich aber noch an dir erſeh und ſpüre, daß Stolz und Uebermuth dir Sinn und Herz regiere, wenn ſtatt der Sanftmuth ſich nur zeiget Haß und Neid, ſo biſt du ganz gewiß vom Chriſtenthum ſehr weit.

14. Sagſt du: ich bin ein Chriſt, und rühmſt dich deß mit Freuden? Thuſt aber du auch mehr, als andre kluge Heiden? Ach! öfters nicht ſo viel, was Gutes ſie gethan, ſie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: ich bin ein Chriſt, biß daß dir Werk und Leben auch deſſen, was du ſagſt, Beweiß und Zeugniß geben; Die Wort ſind nicht genug, ein Chriſt muß ohne Schein, das, was ſein Name ſagt, im Weſen ſelbſten ſeyn.

16. Ach, mein Gott! gib Gnad, mich ernſtlich zu befleiſen, zu ſeyn ein wahrer Chriſt, und nicht nur ſo zu heiſen, denn denn welcher Nam und That nicht hat und führt zugleich, der kommet nimmermehr zu dir ins Himmelreich. J. Heermann.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

198. Es iſt dir Jeſu! unverborgen, daß ich dich lieb für alle Welt; Dahin nur geht mein gröſtes Sorgen, daß meine Seele dich behält; nur um die Seel iſt mirs zu thun, daß ſie in dir mög ewig ruhn.

2. Ich bitt um deines Leidens willen, und was du mir zu gut gethan; laß deine Lieb mich ganz erfüllen, und nimm dich meiner Seelen an. Ach! unaufhörlich nach ihr ſeh, daß ſie dir nicht aus Händen geh.

3. Gar gern oft wolten ſie entwenden Welt, Satan, Fleiſch, was ſündgen heißt: Genug! wenn du ſie haſt in Händen; Trotz dem! der ſie dir, Herr! entreißt; ſo mächtig auch der Feind da ſteht, die Allmacht doch der Macht vorgeht.

4. Zum Schild vor ſie ich dich drum ſetze, bewahr ſie ſelbſt zum beſten dir; laß ſie nicht in der Feinde Netze, noch in die Sünde fallen hier: fällt ſie verblendt durch falſches Licht, ſo laß ſie durch dein Blut doch nicht.

5. Sie ſey und bleibe dir ergeben, wie du

du ſie mir gegeben haſt, halt ſie in und nach meinem Leben in deine Hände feſt gefaßt, und bringe ſie, Herr! durch dein Blut zu deinem Lob zum Himmelsgut.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

199. Gott, mein einziges Vertrauen! Gott, du meine Zuverſicht! meine Augen zu dir ſchauen, deine Hülf verſag mir nicht. Laß mich nicht vergeblich ſchreyen, ſondern hör und gib Gedeyen; nun will ich Gott halten ſtill, Gott! dein Will iſt auch mein Will.

2. Muß ich Elend hier empfinden, und mit Gallen ſeyn getränkt; mich gleich einem Wurme winden, und mit Unglück ſeyn umſchränkt; ſo will ichs geduldig tragen, und darum noch nicht verzagen; nun will ich Gott halten ſtill, Gott! dein Will iſt auch mein Will.

3. Bin ich gleich gering auf Erden, und muß leiden Spott und Hohn; dorten wird es beſſer werden, wenn ich bin vor deinem Thron. Wenn mich alle Menſchen haſſen, will ich mich auf Gott verlaſſen; nun ich will Gott halten ſtill, Gott! dein Will iſt auch mein Will.

4. Alles ſey dir heimgeſtellet, ſchaff es, wie du willſt mit mir! Tod und Leben mir gefället, willig will ich folgen dir. Würd mich gleich hier Kreutz noch drücken, ſo wirſt du mich doch erquicken; nun ich will dir halten ſtill, Gott! dein Will iſt auch mein Will.

5. Laß mich nur den Himmel erben, mach mich weder arm noch reich: Chriſtlich leben, ſelig ſterben, mit den Engeln dort zugleich heilig, heilig, heilig ſingen; Ehre, Preiß und Dank dir bringen; nun ich will dir halten ſtill, Gott! dein Will iſt auch mein Will.

6. Nun, mein Gott! in deine Hände geb ich Seele, Leib und Gut; alles mir zum Beſten wende, nimm mich nur in deine Huth; Dieſes bitt ich nochmals kühnlich: gib mir nur, was mir iſt dienlich. Nun ich will dir halten ſtill, Gott! dein Will iſt auch mein Will.

Gedult und Demuth.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

200. Gott weiß es alles wohl zu machen, als der nichts Böſes

je

je gethan; wer nur ſein Weinen und ſein Lachen nach Gottes Fügung fügen kan, der hält im Glück und Unglück ſtill, und will, was Gottes Wille will.

2. Kan doch kein Unfall mir begegnen, es ſey denn Gottes Will dabey; auch kan mich niemand anders ſegnen, als meines Schöpfers Vaters-Treu: ſo geh mirs nun wohl oder trüb, beliebts nur Gott, iſt mirs auch lieb.

3. Zwar zähle ich wohl tauſend Proben von meines Schöpfers Gütigkeit, die ich hier nicht genug kan loben in meiner Unvollkom̄enheit, daraus ohnfehlbar ſchlieſen kan: Was Gott thut, das iſt wohl gethan.

4. Ergötzen mich hier manche Freuden, und ſitz ich in des Glückes Schoos, ſo ſchadets nicht zu Zeiten leiden, es würde ſonſt der Muth zu groß; Gott prüfet hier durch Angſt und Pein, was ächt bewährte Chriſten ſeyn.

5. Drum wünſch ich mir in Kreutz und Glücke Gedult und Demuth jederzeit, womit ich als ein Chriſt mich ſchicke zu wahrer Gottgelaſſenheit, und achte weder

Wohl und Weh, wenn ich in Gottes Gnade ſteh.

Mel. Herr Chriſt der einig Gottes S.

201. Herr Jeſu Gnadenſonne, wahrhaftes Lebenslicht! laß Leben, Licht und Wonne mein blödes Angeſicht nach deiner Gnad erfreuen, u. meinen Geiſt erneuen; mein Gott! verſag mirs nicht.

2. Vergib mir meine Sünden, und wirf ſie hinter dich; laß allen Zorn verſchwinden, und hilf mir gnädiglich, laß deine Friedensgaben mein armes Herze laben; ach Herr! erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner Seelen den alten Adams-Sinn, und laß mich dich erwählen, daß ich mich künftighin zu deinem Dienſt ergebe, und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöſet bin.

4. Befördre dein Erkenntniß in mir, mein Seelenhort! und öfne mein Verſtändniß durch dein lebendigs Wort, damit ich an dich gläube, und in der Wahrheit bleibe, zu Trotz der Höllenpfort.

5. Mach mich zum wahren Chriſten, und kreutzge mein Begier, ſamt allen böſen Lü-

Lüſten, auf daß ich für und für der Sünde mehr abſterbe, und nach dem Fleiſch verderbe, hingegen leb in dir.

6. Ach! zünde deine Liebe in meiner Seelen an, daß ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kan, u. dir zum Wohlgefallen beſtändig möge wallen auf rechter Lebensbahn.

7. Nun, Herr! verleih mir Stärke, verleih mir Kraft und Muth, denn das ſind Gnadenwerke, die dein Geiſt ſchaft und thut; Hingegen meine Sinnen, mein Laſſen und Beginnen, iſt böſe und nicht gut.

8. Darum du Gott der Gnaden, du Vater aller Treu! wend allen Seelenſchaden, und mach mich täglich neu; gib, daß ich deinen Willen gedenke zu erfüllen und ſteh mir kräftig bey. L. A. Gotter.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

202. Herr! mein Schöpfer, mein Erlöſer und mein Tröſter, treuer Hort! mache meinen Glauben gröſer, lehre mich doch durch dein Wort, thun nach deinem Wohlgefallen, und auf deinen Wegen wallen.

2. Gott! dir ſey mein Herz ergeben,

hilf nach deinem Willen mir, als nach deiner Regel leben, ſo lang ich werd leben hier; Hilf in allen, allen Dingen deinen Willen mir vollbringen.

3. Ach! dein guter Geiſt der führe, mein Gott! mich auf ebner Bahn, dieſer mich allein regiere, und mich ziehe Himmel an, von dem Satan und Irrwege, zu dem rechten Himmelsſtege.

4. Nun, mein Gott und Herr! mich lehre deinen Wohlgefallen thun; Du biſt mein Gott, mich bekehre, Herr! dein Geiſt mich führe nun auf der ebnen Bahn, und leite mich zur wahren Himmelsfreude.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

203. Herr! wie du willſt, ſo ſchicks mit mir im Leben und im Sterben; allein zu dir ſteht mein Begier, laß mich, Herr! nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner Huld: ſonſt wie du willſt, gib mir Gedult; dein Will der iſt der beſte.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, Herr! und Lieb zu deinen Worten; behüt mich, Herr! für falſcher Lehr, und gib mir hier und dorten, das was mir dient zur

zur Seligkeit, wend ab all Ungerechtigkeit in meinem ganzen Leben.

3. Wenn ich einmal nach deinem Rath von dieſer Welt ſoll ſcheiden, verleih, o Herr! mir deine Gnad, daß es geſcheh mit Freuden. Den Leib und Seel befehl ich dir, o Herr! ein ſeligs End gib mir durch Jeſum Chriſtum, Amen. D. Caſp. Meliſander.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

204. Ich bin vergnügt nach Gottes Willen, und wie es mir der Höchſte ſchickt; er kan des Kummers Unmuth ſtillen, der öfters ſchwer die Seele drückt, wohl dem, dem ſtets im Sinne liegt der ſchöne Spruch: Ich bin vergnügt!

2. Ich bin vergnügt, obſchon auf Erden ich groſen Reichthum habe nicht, und muß mir laſſen ſauer werden, was mir zur Leibesnoth gebricht; ich denke: ſo hats Gott gefügt, o ſchöner Troſt! ich bin vergnügt!

3. Ich bin vergnügt, ob meine Zeiten ſchon nicht in hohen Ehren ſtehn; was hilfts? es ſind nur Eitelkeiten, die wie ein Rauch im Wind vergehn; wer dieſen traut, ſich ſelbſt betrügt: Gott iſt mein Ruhm, ich bin vergnügt!

4. Ich bin vergnügt, obſchon das Glücke mich hier nicht freundlich lachet an: Mehr aber ſich durch ſaure Blicke das Unglück nahet meiner Bahn; Gedult, Gedult! dieſelbe ſiegt in ſolcher Noth, ich bin vergnügt!

5. Ich bin vergnügt, wenn Kreutz und Leiden nach Gottes Rath mich überfällt, wenn meine Freunde von mir ſcheiden, weil es um mich ſo ſchlecht beſtellt, doch iſt mein Freund, wenn alles fliegt, der fromme Gott; ich bin vergnügt!

6. Vergnügt mit dem, was Gott beliebet zu geben mir mit Vaters-Hand, ſorg ich nicht, auch wenn er betrübet, bleibt mir doch ſeine Huld bekannt; ſein wahres Wort, das nimmer lügt, verſpricht mir die, ich bin vergnügt!

7. Ich bin vergnügt, ob mich hier neidet die Welt und mancher Judasfreund mich oft mit Läſtern ſo zerſchneidet, daß mir das Herz im Leibe weint; Gott lebt, der ſolche Feinde biegt, und mich erhält, ich bin vergnügt!

8. Ich bin vergnügt mit Gottes Gaben, es ſey gleich wenig oder viel; muß Brod

und

und Waſſer oft mich laben, wohlan! ſo bleibt doch diß mein Ziel. Wer Gott vertraut, und ſich hier ſchmiegt, den läßt er nicht, ich bin vergnügt.

9. Ich bin vergnügt, reicht Gottes Gabe zur Nothdurft mir den Unterhalt, auch wenn ich keine Kraft mehr habe, und ich nun werde ſchwach und alt, bleibt diß mein Troſt: wenn alles liegt, ſorgt Gott für mich, ich bin vergnügt!

10. Ich bin vergnügt, wird mir nur geben mein guter, mächt'ger, treuer Gott! ein frölichs Herz, geſundes Leben, und was der armen Seelen noth; das übrige, ſo mir es tügt, gib mir, mein Gott! ich bin vergnügt!

11. Ich bin vergnügt, gibt mir am Ende mein Jeſus einen ſanften Tod, und nimmt zu ſich in ſeine Hände die Seele hin aus aller Noth, wenn Sünd und Hölle mit mir kriegt, ſchüzt mich ſein Blut, ich bin vergnügt! Andr. Tug.

Mel. Wer Gott vertraut, hat wohl.

205. Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Sinn und Herz ergeben.

Was böſe ſcheint, iſt mir Gewinn, der Tod ſelbſt iſt mein Leben. Wie väterlich hat Gott auch mich, aus Huld zu ſich gezogen. Ob er gleich ſchlägt, und Kreutz auflegt, bleibt doch ſein Herz gewogen.

2. Das kan mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben, wirft er mich gleich ins Trübſalsmeer, ſo will er mich nur üben, und mein Gemüth in ſeiner Güt gewöhnen feſt zu ſtehen; halt ich dann Stand, weiß ſeine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir ſelber nicht entſprungen, Gott gebühret das Lob, daß er mich zugericht, mit Seel und Leib gezieret. Er gab Verſtand und ſeine Hand ſchuf mich mit Fleiſch und Beinen: wer ſo viel thut, deß Herz und Muth kans nimmer böſe meynen.

4. Wo wollt ich meinen Aufenthalt auf dieſer Welt erlangen? ich wäre längſtens tod und kalt, wo mich nicht Gott umfangen mit ſeinem Arm, der alles warm, geſund und frölich machet; was er nicht hält, das bricht und fällt, was er erfreut, das lachet.

5. Bey ihm iſt Weisheit und Verſtand,

Reich=

Reichthum ohn alle Maſen; Zeit, Ort und Stund iſt ihm bekannt, zu thun und auch zu laſſen; Er weiß, wenn Freud, er weiß, wenn Leid uns, ſeinen Kindern, diene, und was er thut, iſt alles gut, obs noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denkeſt zwar, wenn du nicht haſt, was Fleiſch und Blut begehret, als ſey mit einer groſen Laſt dein Glück und Heil beſchweret, haſt ſpat und früh viel Sorg und Müh, zu deinem Wunſch zu kommen, und denkeſt nicht, wenn dirs gebricht, es ſey zu deinem Frommen.

7. Fürwahr! der dich geſchaffen hat, und ihm zur Ehr erbauet, der hat ſchon längſt in ſeinem Rath erſehen und beſchauet aus wahrer Treu, was dienlich ſey dir und den Deinen allen; laß ihm doch zu, daß er nur thu nach ſeinem Wohlgefallen.

8. Wies Gott gefällt, ſo muß es ſeyn, zulezt wird dichs erfreuen, was du jezt nenneſt Kreutz und Pein, wird dir zum Heil gedeyen. Wart in Gedult, die Gnad und Huld wird ſich doch endlich finden, all Angſt und Qual wird auf einmal, gleichwie ein Dampf verſchwinden.

9. Das Feld kan ohne Ungeſtümm gar wenig Früchte tragen: ſo iſt das Glück, deß ich mich rühm, bey lauter guten Tagen; die Aloe bringt bittres Weh, macht doch geſunde Wangen: ſo muß ein Herz durch Angſt u. Schmerz zu ſeinem Heil gelangen.

10. Ey nun, mein Gott! ſo fall ich dir getroſt in deine Hände; nimm mich, und mach es ſo mit mir, biß an mein leztes Ende, wie du wohl weißt, daß meinem Geiſt dadurch ſein Nutz entſtehe, und deine Ehr je mehr und mehr ſich auch an mir erhöhe.

11. Willſt du mir geben Sonnenſchein, ſo nehm ichs an mit Freuden: ſolls aber Kreutz und Unglück ſeyn, will ichs gedultig leiden; ſoll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen ſtehen? wie du mich führſt und führen wirſt, ſo will ich gern mitgehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg und finſtre Straſen reiſen? Wohlan! ich gehe Bahn und Steg, die du mir, Herr! wirſt weiſen; du biſt mein Hirt, der alles wird zu ſolchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig möge ehren.

P. Gerhard.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

206. Ich halte Gott in allem ſtille, er liebet mich in Freud u. Schmerz; wie gut iſt Gottes Gnadenwille, wie freundlich iſt ſein Vaterherz! Drum bin ich ſtets zufrieden hier, was Gott gefällt, gefällt auch mir.

2. Mein Gott weiß alles wohl zu machen, er iſt der treue Seelenfreund; er läßt mich nach dem Weinen lachen, was er nur thut, iſt wohl gemeynt; ſein Lieben währet für und für, was Gott gefällt, gefällt auch mir.

3. Sein Wille bleibet mein Vergnügen, ſo lang ich leb auf dieſer Welt; was kan mein Wille Gutes fügen, wenn er nicht will, was Gott gefällt? Ich denk an meine Chriſtgebühr, was Gott gefällt, gefällt auch mir.

4. Er will und wird mich ewig lieben, er weiß, was Seelen nützlich ſey; er hat mich in die Hand geſchrieben, auf ewig feſt verbundne Treu. Weg, eigner Wille, weg mit dir! was Gott gefällt, gefällt auch mir.

5. Gott will, daß mir geholfen werde, er will der Seelen Seligkeit: Drum reiß ich

mich

mich von dieſer Erde durch wahre Gott=gelaſſenheit; ſein Will geſchehe dort und hier: was Gott gefällt, gefällt auch mir.

In voriger Melodie.

207. Ich laſſe Gott in allem walten, er mach es, wie es ihm gefällt; ich will ihm gerne ſtille halten, ſo lang ich leb auf dieſer Welt, wie er, mein lieber Gott! es fügt, ſo bin auch ich ſehr wohl vergnügt.

2. Gehts gleich nicht ſtets nach meinem Willen, ſtürmt gleich ein Unfall auf mich zu, ſoll mich doch Gottes Wille ſtillen, der mich ſezt in vergnügte Ruh, weil ich mit allem, was Gott fügt, im Leb= und Sterben bin vergnügt.

3. Bin ich gleich nicht ſo hoch geſchätzet, und nicht wie andre groß und reich, werd ich dennoch in Gott ergötzet, mehr als wär ich dem Reichſten gleich. Ich bin mit wenigem vergnügt, wie mein getreuer Gott es fügt.

4. Wie oft entſteht ein Seelenſchade durch das erſcharrte Geld und Gut? Wie mancher fällt aus Gottes Gnade durch

Reich=

Reichthum in die Höllenglut? Deßhalben leb ich wohl vergnügt mit dem, was Gott für mich verfügt.

5. Ich ſtrebe nicht nach hohen Stufen, viel ſichrer iſt der Mittel-Stand; wie mich mein lieber Gott berufen, wie mich ſelbſt führt des Höchſten Hand, und wie ers endlich mit mir fügt, ſo bin ich auch ſehr wohl vergnügt.

6. Ich achte nicht des Glückes Lachen, wie freundlich es auch immer ſey; ich laß mich auch nicht zaghaft machen durch ſeine falſche Täuſcherey: Wies Gott in allen Fällen fügt, ſo bin und bleib ich wohl vergnügt.

7. In Gottes Hand ſteh ich geſchrieben, der hat ja all mein Haar gezählt; Drum kan kein Anſtoß mich betrüben, wenn er mich gleich auch ſchreckt und quält. Ich leb in allem höchſt vergnügt, wie mein getreuer Gott es fügt.

8. Mein Wille ſoll ſich ſtets verpflichten, ſowohl im Leben als im Tod, nach Gottes Willen ſich zu richten, ſo hat es mit mir keine Noth, weil ich mit dem, was Gott

ver-

verfügt, im Tod und Leben bin vergnügt.

Aem. Jul. Gr. v. Schwarzburg.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

208. In allen meinen Thaten, laß ich den Höchſten rathen, der alles kan und hat; er muß zu allen Dingen, ſolls anderſt wohl gelingen, ſelbſt geben guten Rath und That.

2. Nichts iſt es ſpät und frühe um alle meine Mühe, vergeblich alle Kunſt. Er mags mit meinen Sachen nach ſeinem Willen machen, ich ſtells in ſeine Gnad und Gunſt.

3. Es kan mir nichts geſchehen, denn was Gott hat verſehen, und was mir ſelig iſt: ich nehm es, wie ers giebet, was ihm von mir beliebet, das hab ich auch getroſt erkieſt.

4. Ich traue ſeiner Gnaden, die mich für allem Schaden, für allem Uebel ſchüzt; leb ich nach ſeinen Sätzen, ſo wird mich nichts verletzen, und gar nichts fehlen, was mir nüzt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchſtreichen meine Schuld;

Schuld; er wird auf mein Verbrechen nicht ſtracks das Urtheil ſprechen, und haben noch mit mir Gedult.

6. Leg ich mich ſpäte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder ziehe fort; In Schwachheit und in Banden und was mir ſtoßt zu Handen, da tröſtet mich ſein heiligs Wort.

7. Hat er es dann beſchloſſen, ſo will ich unverdroſſen an mein Verhängniß gehn; kein Unfall unter allen wird mir ſo ſchwer je fallen mit Gott will ich ihn überſtehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, zu ſterben und zu leben, ſo wie er mirs gebeut; es ſey heut oder Morgen, dafür laß ich ihn ſorgen, er weiß die beſte Stund und Zeit.

9. So ſey nun, Seele! ſeine, und traue dem alleine, der dich geſchaffen hat, es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe weiß allen deinen Sachen Rath. P. Flemming.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

209. In dem Leben hier auf Erden iſt doch nichts als Eitelkeit, böß Exempel, viel Beſchwerden, Plage, Klage, Müh und Streit, Kummer, Sorgen, Angſt und

und Noth, Krankheit und zulezt der Tod.

2. O! ſo denke drauf im Herzen, frommer Chriſt! mit allem Fleiß, wie du ſolche Noth und Schmerzen brechen kanſt, als Grundeseis; laß aus deinem Herzen nicht dieſen treuen Unterricht.

3. Habe deine Luſt am Herren, laß ihn ſeyn dein höchſtes Gut: er iſt nah und wird gewähren deiner Seele Troſt und Muth; ſeine Gnad und ſtarke Hand gehet durch das ganze Land.

4. Augenluſt und ſchnöde Freude, Ueppigkeit als Wuſt und Koth, vor den Augen Gottes meide, willſt du ſeyn befreyt für'm Tod; deinen Leib das Faß der Ehrn, ſollſt du nimmermehr verſehrn.

5. Nimm dir vor vor andern allen, was du thuſt, nur Gott allein durch den Glauben zu gefallen, voller Lieb ohn falſchen Schein. Beichte deine Sünd und Schuld, ſo bekomſt du Gottes Huld.

6. Nimmer gehe falſch im Handeln, noch im Reden, noch im Thun; willſt du vor dem Herren wandeln, dermaleins auch ſelig ruhn, liebe Wahrheit, Recht

und

und Zucht, als des Geiſtes ächte Frucht.

7. Eitle Ehr und Pracht verachte: Demuth lieb und Niedrigkeit, ernſtlich nach dem Himmel trachte, trag gedultig Kreutz und Leid: Gott thut keinem nicht mehr an, als nur was er dulten kan.

8. Stets ans Ende hier gedenke, und an Chriſti Kreutz und Tod; Dich in ſeine Wunden ſenke, alſo kommſt du aus der Noth, von der Pein und böſen Zeit zur gewünſchten Seligkeit.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

210. Iſt Gott für mich, ſo trete gleich alles wider mich. So oft ich ruf und bete, weicht alles hinter ſich. Hab ich das Haupt zum Freunde, und bin beliebt bey Gott, was kan mir thun der Feinde und Widerſacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ichs feſte, ich rühms auch ohne Scheu, daß Gott der Höchſt und Beſte mein Freund und Vater ſey, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten ſteh, und dämpfe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, auf den ich gründe, iſt

Chriſtus und ſein Blut, das machet, daß ich finde das ewig wahre Gut. An mir und meinem Leben iſt nichts auf dieſer Erd; was Chriſtus mir gegeben, das iſt der Liebe werth.

4. Mein Bürg iſt meine Ehre, mein Glanz und ſchönſtes Licht: Wenn der nicht in mir wäre, ſo dörft und könnt ich nicht vor Gottes Augen ſtehen und ſeinem Sternenſitz; Ich müßte ſtracks vergehen, wie Wachs in Feuershitz.

5. Der, der hat überwunden für mich den bittern Tod, in ſeinem Tod und Wunden iſt Lindrung aller Noth; in ihm kan ich mich freuen, hab einen Heldenmuth, darf kein Gerichte ſcheuen, wie ſonſt ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kan mich verdammen, nichts raubet mir mein Herz; Die Höll mit ihren Flammen macht Chriſten keinen Schmerz; Kein Urtheil mich erſchrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geiſt wohnt mir im Herzen, regiert mir meinen Sinn; vertreibet

Sorg

Sorg und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin; gibt Segen und Gedeihen dem, was er in mir ſchaft; hilft mir das Abba ſchreyen aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte ſich Furcht und Schrecken findt, ſo ſeufzt und ſpricht er Worte, die unausſprechlich ſind, mir zwar und meinem Munde, Gott aber wohl bewußt, der an des Herzens Grunde erſiehet ſeine Luſt.

9. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte manch ſüſſes Troſtwort zu, wie Gott dem Hülfe leiſte, der bey ihm ſuchet Ruh, und ihm allein vertrauet, er zeigt ihm Gottes Stadt, wo Herz und Auge ſchauet, was es geglaubet hat.

10. Da iſt mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht, wenn ich gleich fall und ſterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Soll ich auch hier zubringen mit Thränen meine Zeit, mein Jeſus hilft mir ringen, verſüßt mir alles Leid.

11. Wer ſich mit dem verbindet, den Satan flieht und haßt, der wird verfolgt und findet manch hohe ſchwere Laſt zu lei=

leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott; das Kreutz und alle Plagen, die ſind ſein täglichs Brod.

12. Das iſt mir nicht verborgen, doch bin ich unverzagt; Gott will ich laſſen ſorgen, dem ich mich zugeſagt; es koſte Leib und Leben, und alles, was ich hab; an ihm will ich feſt kleben, und nimmer laſſen ab.

13. Die Welt mag ſinken, brechen, du ſtehſt mir ewiglich; die Boßheit mag ſich rächen, nichts trennet dich und mich; kein Hunger, keine Blöſe, kein Armuth, keine Pein, mein Feind ſey noch ſo böſe, ich will beſtändig ſeyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, nicht Thron, nicht Herrlichkeit, kein Lieben, keine Leiden, nicht Angſt, Gefährlichkeit; was man nur kan erdenken, es ſey klein oder groß, der keines ſoll mich lenken aus meines Jeſu Schoos.

15. Mein Herze geht in Springen, und kan nicht traurig ſeyn; iſt voller Freud und Singen, ſieht lauter Sonnenſchein. Die Sonne, die mir lachet, iſt mein Herr Jeſus Chriſt. Das, was mich ſingend machet, iſt, was im Himmel iſt.

P. Gerhard.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

211. Kommt, laßt euch den Herren lehren; kommt, und lernet allzumal, welche die ſind, die gehören in der rechten Chriſten Zahl, die bekennen mit dem Mund, glauben auch von Herzengrund, und bemühen ſich darneben, fromm zu ſeyn, dieweil ſie leben.

2. Selig ſind, die Demuth haben, und ſind immer arm im Geiſt, rühmen ſich gar keiner Gaben, daß Gott werd allein gepreißt; danken dem auch für und für, denn das Him̃elreich iſt ihr. Gott wird dort zu Ehren ſetzen, die ſich ſelbſt gering hier ſchätzen.

3. Selig ſind, die Leide tragen, da ſich göttlich Trauren findt; die beſeufzen und beklagen ihr und andrer Leute Sünd, auch deßhalben traurig gehn, oft vor Gott mit Thränen ſtehn: Dieſe ſollen hier auf Erden, und dann dort getröſtet werden.

4. Selig ſind die from̃en Herzen, da man Sanftmuth ſpüren kan, welche Hohn und Spott verſchmerzen, weichen gerne jedermann; Die nicht ſuchen eigne Rach, und befehlen Gott die Sach: Alle die will er

ſo ſchützen, daß ſie noch das Land beſitzen.

5. Selig ſind, die durſtig ſtreben nach Gerechtigkeit und Treu, daß an ihrem Thun und Leben nicht Gewalt noch Unrecht ſey: Lieben das, was gleich und recht, ſind aufrichtig, fromm und ſchlecht, Geitz, Betrug und Unrecht haſſen, die wird Gott ſatt werden laſſen.

6. Selig ſind, die aus Erbarmen ſich annehmen fremder Noth, ſind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für ſie Gott; Die behülflich ſind mit Rath, auch wo möglich mit der That, werden wieder Hülf empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig ſind, die funden werden reines Herzens jederzeit; die im Werk, Wort und Geberden lieben Zucht und Heiligkeit; Dieſe, welchen nicht gefällt die unreine Luſt der Welt, ſondern ſie mit Ernſt vermeiden, werden ſchauen Gott mit Freuden.

8. Selig ſind, die Friede machen, und drauf ſehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß; die da ſtiften Fried und Ruh, helfen allerſeits darzu, ſich auch Friedens ſelbſt

be=

befleiſen, werden Gottes Kinder heiſen.

9. Selig ſind, die müſſen dulden Schmach, Verfolgung, Angſt und Pein, da ſie es doch nicht verſchulden, ſondern ſind vom Böſen rein. Ob des Kreutzes gleich iſt viel, ſezt ihm doch Gott Maas und Ziel, er wird die Gedult belohnen ewig dort mit Ehren=Kronen.

10. Gib, o Herr! zu allen Zeiten, daß ich hier auf dieſer Erd aller ſolcher Selig=keiten bald aus Gnaden fähig werd; Hilf, daß ich mich acht gering, oft dir meine Noth vorbring: auch am Feinde Sanft=muth übe, die Gerechtigkeit ſtets liebe.

11. Daß ich Armen helf und diene, im=mer hab ein reines Herz; die im Unfried ſtehn, verſühne, dir anhang in Freud und Schmerz. Vater! hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und durch deines Geiſtes Stärke mich befleiſe guter Werke. J. Heermann.

Mel. O Gott! du frommer Gott.

212. Laß mein Gott nimmer mich in dieſem Weltgetümmel! ich heb auf Jeſus Blut Herz, Aug und Hand

 gen

gen Himmel. In Jeſu lebe ich, vergib mir alle Sünd, und ſchließ zum ewgen Heil in dein Herz mich dein Kind.

2. Für geiſt- und leiblichs Gut, das du mir ſtets erwieſen, ſey aber erſt, mein Gott! zu tauſendmal geprieſen; dir ſey und bleib dafür mein Herz und ganzes Ich; dein Wille werd erfüllt an mir, in mir, durch mich.

3. Gib, daß zu deiner Ehr, des Nächſten Nutz ich lebe, mich nie vom ſchmalen Weg zum breiten hin begebe. Viel tauſend Strick und Netz legt mir der Satan hin, ach hilf, daß meine Seel nie werd gefangen drinn.

4. Zieh mich, zieh mich zu dir durch Chriſti Tod und Schmerzen, daß ich dich habe ſtets vor Augen und im Herzen; hüt mich vor aller Sünd, und dir mein Leib und Seel, und was mir zugehört, zu treuer Hand empfehl.

5. Sorg für mich väterlich, und laß vor dir mich wallen; ach! leit mich, wo ich geh, hilf auf, wenn ich gefallen, in allem ſey mein Rath, mein Beyſtand in der

Noth,

Noth, mein Arzt, wenn ich bin krank, mein Leben in dem Tod.

6. Um, in und neben mir ſey, und dein Geiſt mich führe, daß ich nichts Böſes ſtift, und mich kein Unglück rühre; in Summa, ſchenk mir Gnad, und dadurch mir zuwend ein chriſtlichs Leben hier, und ein ſanfts ſeligs End.

7. Hierauf ſo will ich nun dir, als dein Kind vertrauen, und ſtets auf deine Treu, Allmacht und Wahrheit bauen; ich will in deiner Lieb und Jeſu Wunden ruhn, vor, in und nach dem Tod wirſt du mir ſchon wohlthun.

Mel. Ewig ſey dir Lob geſungen.

213. Laſſet uns mit Jeſu ziehen, ſeinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen; auf der Bahn die er uns brach, immerfort zum Himmel reiſen; irdiſch noch, ſchon himmliſch ſeyn, glauben recht und leben fein, in der Lieb den Glauben weiſen. Treuer Jeſu! bleib bey mir, gehe vor, ich folge dir.

2. Laſſet uns mit Jeſu leiden, ſeinem Vorbild werden gleich; nach dem Leiden fol-

folgen Freuden, Armuth hier macht dorten reich. Thränenſaat die erndet Freude, Hoffnung tröſtet die Gedult. Es kan leichtlich Gottes Huld Wonne ſchaffen aus dem Leide, Jeſu! hier leid ich mit dir, dort theil deine Freud mit mir.

3. Laſſet uns mit Jeſu ſterben, ſein Tod uns vom andern Tod rettet und vom Seel-Verderben, von der ewiglichen Noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, unſer Fleiſch, ihm ſterben ab, ſo wird er uns aus dem Grab in das Him̃elsleben heben. Jeſu! ſterb ich, ſterb ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Laſſet uns mit Jeſu leben, weil er auferſtanden iſt, muß das Grab uns wieder geben. Jeſu! unſer Haupt du biſt, wir ſind deines Leibes Glieder, wo du lebſt, da leben wir; ach erkenn uns für und für, trauter Freund, für deine Brüder. Jeſu! dir ich lebe hier, dorten ewig auch bey dir.

Sigm. v. Bircken.

Mel. O Gott du frommer Gott.

214. Mein Jeſu! nimm mich auf, mein Helfer und Berather! der du heiſt

heiſt Wunderbar, Rath, Kraft, Held, ewig Vater! erweiſe auch an mir den Namen mit der That, und fülle mich doch früh mit deiner Lieb und Gnad.

2. Hier iſt dein ſchwaches Kind, du kenneſt ſein Vermögen, es hält ſich blos an dich, und ſuchet dein Verpflegen; dein Auge nach ihm ſeh, dein Herz und Arm es faß, und nimmer nimmermehr im Tod und Leben laß.

3. Es legt ſich alles gleich zu deinen Füſſen nieder, das, was ich hab von dir, Herz, Seele, Leib und Glieder; die Sinnen insgeſamt, Vernunft, Will und Verſtand, lenk und richt alles nur nach deinem Rath und Hand.

4. Durch Glauben mache du die Wohnung in der Seelen, und laß mich das allein, was dir gefällig, wählen, daß ich dich fürchte nur, dich liebe, dir vertrau, und ſtets auf deine Treu, Allmacht und Wahrheit bau.

5. Hilf daß ich immerdar, biß ich einmal erkalte, dein Leiden und Verdienſt in dem Gedächtniß halte; Gedanken, Wort und

Werk

Werk nach deinem Willen richt, und lebe immerdar nach meiner Taufepflicht.

6. Brich meinen Willen ſelbſt, den deinen zu erfüllen; halt Zung und Mund im Zaum, um deines Namens willen; regiere die Vernunft, daß ſie dich meiſtre nicht, und in dem, was du thuſt, dir niemals widerſpricht.

7. So ſey der Schluß gemacht, ich bleibe dir ergeben, mich ſcheidet nichts von dir, im Sterben und im Leben. Mein Jeſu! ich bin dein, mit allem was ich bin, zieh mich nur ganz u. gar in deinen Willen hin.

Mel. Jeſu! meine Freude.

215. Meine Seel iſt ſtille zu Gott, deſſen Wille mir zu helfen ſteht; mein Herz iſt vergnüget mit dem, was Gott füget, nimmt an wie es geht; geht es nur dem Himmel zu, und bleibt Jeſus ungeſchieden, ſo bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget an dir und verlanget, Gott! bey dir zu ſeyn, aller Ort und Zeiten, und mag keinen leiden, der ihr redet ein; von der Welt, Ehr, Luſt und Geld, wornach ſo viel ſind befliſſen, mag ſie gar nichts wiſſen.

3. Jeſus, der ſich meiner nimmt an und ſonſt keiner wird von mir geliebt. Er iſt der Getreue, in dem ich mich freue, der ſich mir ergibt; er allein, er ſoll es ſeyn, dem ich wieder mich ergebe, u. ihm einzig lebe.

4. Gottes Güt erwäge, und dich glaubig lege ſanft in ſeinen Schoos; lerne ihm vertrauen, ſo wirſt du bald ſchauen, wie die Ruh ſo groß, die da fleuſt aus ſtillem Geiſt; wer ſich weiß in Gott zu ſchicken, den kan er erquicken.

5. Meine Seele harret, ſtets von Gott bewahret, wie ihr iſt bewußt; ſie wird ſtark durch Hoffen, was ſie je betroffen, träget ſie mit Luſt: faſſet ſich ganz männiglich durch Gedult und Glauben feſte, am End kommt das Beſte.

6. Amen, es geſchiehet! wer zu Jeſu fliehet, wird es recht erfahrn, wie Gott ſeinen Kindern pflegt das Kreutz zu mindern, und das Glück zu ſparn, biß zu End alsdann ſich wend, das zuerſt gekoſte Leiden, und gehn an die Freuden. Chr. Scriver.

In eigener Melodie.

216. O Gott du frommer Gott! du Quelle

Quelle guter Gaben! ohn den nichts iſt, was iſt, von dem wir alles haben; geſunden Leib gib mir, u. daß in ſolchem Leib die Seele unverlezt, rein das Gewiſſen bleib.

2. Gib daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, worzu mich dein Befehl in meinem Stande führet; Gib daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich ſoll, und wenn ichs thu, ſo gib, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets, womit ich kan beſtehen; laß kein unnüzlichs Wort aus meinem Munde gehen: und wenn nach meiner Pflicht ich reden ſoll und muß, ſo gib den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt ſich Gefährlichkeit, ſo laß mich nicht verzagen, gib einen Heldenmuth, das Kreutz hilf ſelber tragen; gib daß ich meine Feind mit Sanftmuth überwind, und wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundſchaft leben, ſo weit es chriſtlich iſt; willſt du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, ſo gib auch diß dabey, daß

von

von unrechtem Gut nichts untermenget ſey.

6. Soll ich auf dieſer Welt mein Leben höher bringen, durch manchen ſauren Tritt hindurch ins Alter dringen? So gib Gedult, für Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Chriſti Tod abſcheiden, die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; dem Leib ein Räumlein gönn bey from̃er Chriſten Grab, auf daß er ſeine Ruh an ihrer Seiten hab.

8. Wenn du die Todten wirſt an jenem Tag erwecken, und deiner Allmacht Hand zu meinem Grab ausſtrecken; ſo wecke deine Stimm auch mich zum Leben auf, u. führe mich verklärt zu deiner Schaar hinauf.

9. Laß deine Güte auch mich an den Meinen ſehen, von denen die ich lieb, laß keins verloren gehen; ſchließ ſie in deine Gnad und ſtarke Hände ein, und laß ſie hie beſchüzt und dorten ſelig ſeyn.

10. Gott Vater! dir ſey Preiß hier und im Himmel droben. Gott Sohn, Herr Jeſu Chriſt! dich will ich allzeit loben.

Gott

Gott heilger Geiſt! dein Ruhm erſchall je mehr und mehr; o Herr! Dreyeinger Gott! dir ſey Lob, Preiß und Ehr.

Joh. Heermann.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

217. Schaffet, daß ihr ſelig werdet, die ihr wollet Chriſten ſeyn, euch zwar chriſtlich hier geberdet, doch davon habt bloſen Schein; denkt, einſt wird der Richter kommen, Böſe ſcheiden von den Frommen, ſchaft in ſeiner Furcht allein, daß ihr möget ſelig ſeyn.

2. Schaft mit groſer Furcht und Zittern, o ihr Sünder allzumal! wenn der jüngſte Tag wird wittern, daß ihr dann der Höllen Qual mit erfreuter Seel entgehet, nicht zur Linken Jeſu ſtehet: Schaft mit Furcht hier insgemein, daß ihr dann mögt ſelig ſeyn.

3. Schaffet, daß ihr ſelig werdet, traut nicht eurem Fleiſch und Blut, das, ſo fromm es ſich geberdet, doch nichts Gutes denkt und thut. Flieht das heuchleriſche Leben, bleibet feſt an Jeſu kleben, dem folgt, ſchaft hier insgemein, daß ihr möget ſelig ſeyn.

4.

4. O Herr! der du durch dein Leiden uns von Sünd erlöſet haſt; laß uns nicht ſeyn abgeſcheiden von dir, Anker, Steur und Maſt; wir zwar kleben ſtets an Sünden, aber laß uns Gnade finden; deine treuſte Lieb allein, ſchaffe, daß wir ſelig ſeyn.

Frider. Barb. Reizin.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

218. Sey getreu biß an das Ende, damit keine Qual noch Noth dich von deinem Jeſu wende; ſey ihm treu biß in den Tod. Ach das Leiden dieſer Zeit iſt nicht werth der Herrlichkeit, die uns Gott dafür will geben dort in jenem Freudenleben.

2. Sey getreu in deinem Glauben, laß deſſelben feſten Grund dir nicht aus dem Herzen rauben; halte treulich aus den Bund, den du in der heilgen Tauf haſt mit Gott gerichtet auf: Ewig iſt der Menſch verloren, der ihm treulos hat geſchworen.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt, auch die Lieb am Nächſten übe, wenn er dich gleich oft betrübt. Denke, wie dein Heiland that,

als er für die Feinde bat: ſo muſt du verzeihen eben, da dir Gott auch ſoll vergeben.

4. Sey getreu in deinem Leiden, und laß dich kein Ungemach, keine Noth von Jeſu ſcheiden; murre nicht in Weh und Ach: denn du macheſt deine Schuld gröſer durch die Ungedult. Selig iſt, der willig traget, was ſein Gott ihm auferleget.

5. Hat dich Unglück gleich betroffen, und Gott hilft nicht alſo fort; bleibe treu in deinem Hoffen, traue feſt auf Gottes Wort. Denke, daß Gott manche Zeit auch umſonſt die Hand dir beut, wenn dein Hören iſt verſtopfet, und er an dein Herze klopfet.

6. Drum ſollſt du getreu aushalten deinem lieben frommen Gott; wirſt du ihn nur laſſen walten, ſo hilft er aus aller Noth. Eh du rufeſt, iſt er hier, ſein Herz bricht ihm gegen dir; wer auf ihn nur traut auf Erden, wird niemals zu Schanden werden.

7. Halte dich in deinem Sterben auch als ein getreuer Chriſt; ewiglich muß der verderben, der nicht wohl geſtorben iſt:

Aber

Aber wer biß in den Tod treu verbleibet ſeinem Gott, deme wird in jenem Leben Gott die Ehrenkrone geben. Mich. Weis.

Mel. So gehſt du dann mein Jeſu hin.

219. So geh ich dann mein Jeſu! hin, wo du mich willſt hinleiten; regiere allzeit meinen Sinn, daß ich dir folg mit Freuden; nur deine Güt mich ſtets behüt, wird ſie ſtets ob mir walten, wie in der Zeit, in Ewigkeit; ſo werd ich wohl erhalten.

2. Iſt es, o liebſter Gott! dein Will, daß ich auch hier ſoll tragen die Kreutzes-laſt? es hat ein Ziel, Hülf wirſt du nicht verſagen, die iſt gewiß, dein Troſt auch ſüß, ſo will ich gerne dulten; Gott ſteht mir bey, macht endlich frey aus Lieb und Vaters Hulden.

3. Mach mich, mein Gott! darzu bereit! daß ich das Kreutz recht liebe; dir willig folge allezeit und mich im Guten übe: ſo weiß ich ſchon, daß dort die Kron mich ewig werde zieren: Drum folg ich nach in Ungemach, mein Gott wird mich wohl führen.

4. Mich ſchlägt oft ſeine liebe Hand,

doch pflegt ſie auch zu heilen, das macht mir ſeine Huld bekannt; zu Jeſu will ich eilen, er iſt mir Kraft, gibt Lebensſaft, und ſchützt in allen Nöthen, das glaub ich feſt, aufs allerbeſt wird mich mein Gott erretten.

5. Wenn ich auch gehe gar ins Grab, ſo ſoll mir doch nicht grauen, dieweil ich meinen Jeſum hab, auf ihn ich werde bauen, er iſt mein Licht und Zuverſicht, ich lebe oder ſterbe, bleibt er mein Heil, mein beſter Theil, daß ich den Himmel erbe.

6. Wie hoch werd ich vergnüget ſeyn in jenem Freudenleben! wo keine Klag und keine Pein: Wohl dem, der Gott ergeben! Fahr hin, o Welt! in Gottes Zeit dort oben iſt gut wohnen; Die beſte Bahn geht Himmel an, da wird Gott ewig lohnen.

Mel. Schwing dich auf zu deinem G.

220. Sorge, Vater! ſorge du, ſorge für mein Sorgen; ſorge, Jeſu! ſorge nu, ſorge heut und morgen; ſorge für mich allezeit, ſorge für das Meine, o du Gott der Freundlichkeit! ſorge du alleine.

2. Sorge, wenn der Tag anbricht, für

den

den Leib und Seele; ſorge, daß ich niemand nicht ſie als dir empfehle. Sorge, lieber Gott! allhier auch für meine Sinnen; ſorge, daß zuwider dir ſie ja nichts beginnen.

3. Sorge doch und laß mir auch dein Wort biß ans Ende; laß mir, Herr! den rechten Brauch deiner Sakramente; ſorge für die Obrigkeit, Diener deines Wortes, und darzu für alle Leut jedes Stands und Ortes.

4. Sorge, groſer Menſchenfreund! für uns deine Kinder; ſorge, Herr! für Freund und Feind, ſorge für uns Sünder; ſorge für mein Stücklein Brod; ſorge doch für alle, die da ſind mit mir in Noth; ſorge, wenn ich falle.

5. Sorge, wenn ſich ſchlieſen zu meine Augenlieder; ſorge, wenn ich bin zur Ruh und erwache wieder; ſorge für mein Amt und Stand, Wort, Vernunft und Dichten, für die Arbeit meiner Hand, Laſſen und Verrichten.

6. Sorge für mein Hab und Gut, Ehr und guten Namen; ſorge, wenn mir leides

thut die Welt und ihr Samen. Sorge, wenn zu Sünd und Spott mich mein Fleiſch will leiten; ſorge, wenn ich mit dem Tod ringen ſoll und ſcheiden.

7. Sorge, Herr! wenn mich anſicht Satan hier auf Erden; ſorge, wenn ich vor Gericht ſoll gefordert werden; ſorg für meine Grabesſtatt; ſorg in meinem Leben; ſorge, wenn mein Geiſt nun hat dir ſich übergeben. Lud. Eleon. Gr. v. Schwarzburg.

In eigener Melodie.

221. Was Gott thut, das iſt wohl gethan, es bleibt gerecht ſein Wille; wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten ſtille: Er iſt mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das iſt wohl gethan, er wird mich nicht betrügen; er führet mich auf rechter Bahn, ſo laß ich mich begnügen an ſeiner Huld, und hab Gedult, er wird mein Unglück wenden, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was Gott thut, das iſt wohl gethan, er wird mich wohl bedenken; er, als mein Arzt

Arzt und Wundermann, wird mir nicht Gift einſchenken für Arzeney, Gott iſt getreu, drum will ich auf ihn bauen, und ſeiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das iſt wohl gethan, er iſt mein Licht und Leben, der mir nichts Böſes gönnen kan, ich will mich ihm ergeben in Freud und Leid, es kommt die Zeit, da öffentlich erſcheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das iſt wohl gethan, muß ich den Kelch gleich ſchmecken, der bitter iſt nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht ſchrecken; weil doch zulezt ich werd ergözt mit ſüſſem Troſt im Herzen, da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das iſt wohl gethan, dabey will ich verbleiben; es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, ſo wird Gott mich ganz väterlich in ſeinen Armen halten, drum laß ich ihn nur walten. M. Sam. Rodigaſt.

(7. Was Gott thut, das iſt wohl gethan, muß ich gleich jetzo ſcheiden; ſo leb ich ob dem Sternenplan, entfernt von allem Leiden,

den, wo Freud und Luſt nur iſt bewußt, in Zions güldnen Mauren, die ſchön und ewig dauren.

8. Nun lebet wohl, ihr meine Freund, und alle meine Lieben! auch alle die ihr um mich weint, hört auf mit dem Betrüben: Mein Jeſus iſt, der mir verſüßt den Tod mit Himmelswonne; dort glänz ich wie die Sonne.)

In eigener Melodie.

222. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderlich erhalten in aller Noth und Traurigkeit. Wer Gott dem Allerhöchſten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen? Was hilft uns unſer Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beſeufzen unſer Ungemach? Wir machen unſer Kreutz und Leid nur gröſer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig ſtille, und ſey doch in ſich ſelbſt vergnügt, wie unſers Gottes Gnadenwille und ſein Allwiſſenheit

heit es fügt; Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch ſehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenſtunden, er weiß wohl, wenn es nützlich ſey; wenn er uns nur hat treu erfunden, und merket keine Heucheley, ſo kom̃t Gott, eh wir uns verſehn, und läſſet uns viel Guts geſchehn.

5. Denk nicht in deiner Drangſalshitze, daß du von Gott verlaſſen ſeyſt, und daß Gott der im Schooſe ſitze, der ſich mit ſtetem Glücke ſpeiſt; Die Folgezeit verändert viel, und ſetzet Freud u. Leid das Ziel.

6. Es ſind ja Gott ſehr ſchlechte Sachen, und gilt dem Höchſten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Gott iſt der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald ſtürzen kan.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichem Segen, ſo wird er bey dir werden neu: Denn, welcher ſeine Zuverſicht auf Gott ſezt, den verläßt er nicht.

Georg Neumarck.

8. Auf dich, mein lieber Gott! ich traue, ich bitte dich, verlaß mich nicht; mit Gnaden meine Noth anſchaue, du weißt gar wohl, was mir gebricht; ſchaffs mit mir, wiewohl wunderlich, durch Chriſt den Herrn, nur ſeliglich. Val. Sittig.

XXIV. Vom Lehr- Wehr- und Nährſtand.

In eigener Melodie.

223. Ach bleib mit deiner Gnade bey uns Herr Jeſu Chriſt! daß uns hinfort nicht ſchade des böſen Feindes Liſt.

2. Ach bleib mit deinem Worte bey uns Erlöſer werth! daß uns beyd hier und dorte ſey Glück und Heil beſchehrt.

3. Ach bleib mit deinem Glanze bey uns, du werthes Licht! mit Wahrheit uns umſchanze, damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen bey uns, du reicher Herr! mit Gnad und mit Vermögen erfüll uns täglich mehr.

5. Ach bleib mit deinem Schutze bey uns, du ſtarker Held! daß uns der Feind nicht trutze, und fäll die böſe Welt.

6. Ach

6. Ach, bleib mit deiner Treue bey uns, mein Herr und Gott! Beſtändigkeit verleihe; hilf uns aus aller Noth. J. Stegmann.

7. Laß mich dein ſeyn und bleiben, du treuer Gott und Herr! von dir laß mich nichts treiben, halt mich bey reiner Lehr.

8. Ach Herr! laß mich nicht wanken, gib mir Beſtändigkeit, dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund.

224. Zweyerley bitt ich von dir, zweyerley trag ich dir für, dir, der alles reichlich gibt, was uns dient und dir beliebt, gib mein Bitten, was du weißt, eh ich ſterb und ſich mein Geiſt aus des Leibes Banden reißt.

2. Gib, daß ferne von mir ſey Lügen und Abgötterey; Armuth, das die Maſe bricht, und groß Reichthum gib mir nicht; allzu arm und allzu reich iſt nicht gut, und beydes gleich ſtürzt die Seel ins Sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein Heil! nehmen mein beſcheiden Theil, und beſchehre mir zur Noth hier mein täglichs Bißlein Brod; ein

ein klein wenig, da der Muth und ein gut Gewiſſen ruht, iſt fürwahr ein groſes Gut.

4. Sonſten mögt im Ueberfluß ich empfinden Ueberdruß, dich verläugnen dir zum Spott, fragen: wer iſt Herr und Gott? denn das Herz iſt Frechheit voll, weiß oft nicht, wenn ihm iſt wohl, wie es ſich erheben ſoll.

5. Wiederum, wenns ſtehet blos, und die Armuth wird zu groß, wird es untreu, ſtiehlt und ſtellt nach des Nächſten Gut und Geld; thut Gewalt, braucht Ränk und Liſt, fragt mit Unrecht ausgerüſt, nicht nach dem was chriſtlich iſt.

6. Ach, mein Gott, mein Heil, mein Licht! dieſer keines ziemt mir nicht; beydes ſchändet deine Ehr, beydes macht die Strafe ſchwer, drum ſo gib mir Füll und Hüll, alſo, wie dein Herze will, nicht zu wenig, nicht zu viel. P. Gerhard.

XXV. Lob- und Danklieder.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

225. Biß hieher hat mich Gott gebracht durch ſeine groſe Güte; biß hieher hat er Tag und Nacht bewahrt

Herz

Herz und Gemüthe; biß hieher hat er mich geleit, biß hieher hat er mich erfreut, biß hieher mir geholfen.

2. Hab Lob, hab Ehr, hab Preiß und Dank für die bißher'ge Treue, die du, mein Gott! mir lebenslang bewieſen täglich neue; in mein Gedächtniß ſchreib ich an: ſehr groſes haſt du, Herr gethan, biß hieher mir geholfen.

3. Hilf ferner weit, mein treuſter Hort! hilf mir zu allen Stunden; hilf mir an all und jedem Ort; hilf mir durch Jeſu Wunden, damit ich ſag biß in den Tod: durch Chriſti Blut hilft mir mein Gott, er hilft wie er geholfen.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

226. Gott, du Stifter aller Wonne! deſſen Huld und Gnad beglückt, alles, was die goldne Sonne mit dem warmen Strahl erquickt, dich muß aller Athem loben, auf der Erd, im Meer und droben.

2. Alles Wild, was auf der Heide, was durch Büſch und Hecken geht; alles Rindvieh auf der Weyde, was im Stall und Hürden ſteht, was auf Bäum und Felſen klim-

klim̃et, das durch See und Flüſſe ſchwim̃et.

3. Auch die Schaar, die man in Lüften allenthalben ſingen hört, und die ohne Kunſt und Schriften uns die Sorgen meiden lehrt, muß für dir die Stimm erheben, muß mit Furcht dir Ehre geben.

4. Alle Gräslein in den Feldern, alles, was in Gärten blüht, alle Blümlein in den Wäldern, alles, was man grünen ſieht, muß, wenn gleich die Menſchen ſchweigen, deinen Ruhm und Macht bezeugen.

5. Wie ſollt ich dann das verheelen, was das ſtumme Laubwerck preißt? Nein, Herr! laut will ich erzählen, was du täglich mir erweiſt? Mir, der ich mit böſem Leben Anlaß dir zum Zorn gegeben.

6. Du haſt mich aus nichts formiret, haſt von Sünden mich erlößt, haſt mich mit Verſtand gezieret, und durch deinen Geiſt getröſt, haſt mich dir zum Dienſt erwählet, von Verdammniß los gezählet.

7. Du läßt mir zu gut ausſprieſen, Bäume, Kräuter, Oel und Moſt, daß ich deſſen kan genieſen, gibſt mir Wild und Vieh zur Koſt; Erde, Meer und Luft muß

ge=

geben, was mir dient zu meinem Leben.

8. Wer kan deine Güt erzehlen? Herr! diß iſt für mich zu viel; Zeit und Wort und Kräfte fehlen, deine Hülf iſt ohne Ziel. Drum ſo laß mein kindlichs Lallen dir in Einfalt, Herr! gefallen. J. Franck.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

227. Ich will mit danken kommen in den gemeinen Rath der rechten wahren Frommen, die Gottes Rath und That mit ſüſſem Lob erhöhn; zu denen will ich treten, und ſoll mein Dank und Beten von ganzem Herzen gehn.

2. Groß iſt der Herr und mächtig, groß iſt auch, was er macht, wer aufmerkt und andächtig nimmt ſeine Werk in acht, hat eitel Luſt daran. Was ſeine Weisheit ſetzet und ordnet, das ergötzet, und iſt ſehr wohl gethan.

3. Sein Heil und groſe Güte ſteht feſt und unbewegt, damit auch dem Gemüthe, das Sinn und Glieder regt, dieſelbe nicht entweich, hat er zum Glaubenszunder ein Denkmal ſeiner Wunder geſtift in ſeinem Reich.

4. Gott

4. Gott iſt voll Gnad und Gaben, gibt Speiß aus milder Hand, die Seinen wohl zu laben, die ihm allein bekannt. Denkt ſtets an ſeinen Bund, macht denen, die er weyden will dort mit ewgen Freuden, hier ſeine Thaten kund.

5. Das Wirken ſeiner Hände, und was er uns gebeut, das hat ein gutes Ende, bringt reichen Troſt und Freud, und Wahrheit, die nicht treugt. Gott leitet ſeine Knechte in dem rechtſchaffnen Rechte, das ſie zum Leben neigt.

6. Nichts iſt, das ihn gereue, was uns ſein Mund verſpricht. Er weicht nach ſeiner Treue, von uns im Unglück nicht. Feſt ſteht ſein ewger Rath, uns alle zu erlöſen von allem Kreutz und Böſen, das uns betroffen hat.

7. Sein Wort iſt wohl gegründet, ſein Wort iſt rein und klar, wozu er ſich verbindet, das macht er feſt und wahr, und wird ihm gar nicht ſchwer; ſein Name, den er führet, iſt heilig und gezieret mit groſer Pracht und Ehr.

8. Wer Gottesfurcht ſtets übet, der

legt

legt den beſten Grund zur Weisheit, die Gott liebet, und rühmt mit ſeinem Mund. O wie klug iſt der Sinn! der dieſen Weg verſtehet, und fleiſig darauf gehet, deß Lob fällt nimmer hin. P. Gerhard.

Mel. O Gott! du frommer Gott.

228. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der groſe Dinge thut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählich viel zu gut biß jezo ſtets gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll uns bey unſerm Leben ein immer frölichs Herz und edlen Frieden geben, und uns in ſeiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlöſen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis ſey Gott, dem Vater und dem Sohne, und auch dem heilgen Geiſt im höchſten Himmelsthrone; dem dreyeinigen Gott, der ohne Urſprung war, und iſt und bleiben wird jezund und immerdar. M. M. Rinckart.

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten.

229. Nun danket all und bringet Ehr, ihr Menſchen in der Welt!

dem, deſſen Lob der Engel Heer im Himmel ſtets vermeld.

2. Ermuntert euch und ſingt mit Schall, Gott, unſerm höchſten Gut, der ſeine Wunder überall und groſe Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an friſch und geſund erhält, und wo kein Menſch nicht helfen kan, ſich ſelbſt zum Helfer ſtellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straf erläßt, die Schuld vergibt, u. thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein frölichs Herz, erfriſche Geiſt u. Sinn, und werf all Angſt, Furcht, Sorg und Schmerz ins Meeres Tiefe hin.

6. Er laſſe ſeinen Frieden ruhn in unſerm ganzen Land, er gebe Glück zu unſerm Thun, und Heil zu allem Stand.

7. Er laſſe ſeine Lieb und Güt um, bey und mit uns gehn: Was aber Unheil nach ſich zieht, gar ferne von uns ſtehn.

8. So lange dieſes Leben währt, ſey er ſtets unſer Heil, und wenn wir ſcheiden von der Erd, verbleib er unſer Theil.

9. Er drücke, wenn das Herze bricht, uns unſre Augen zu, und zeig uns drauf ſein Angeſicht dort in der ewgen Ruh. P. Gerhard.

Mel. Nun laßt uns Gott den ꝛc.

230. Nun laſſet Gottes Güte uns führen zu Gemüthe. Kommt, laſſet uns erwägen des frommen Vaters Segen.

2. Eh wir ans Licht geſetzet, hat er uns hoch geſchätzet, und hat uns eingeſchrieben zum Leben und zum Lieben.

3. Da wir noch ſind gelegen ohn Regen und Bewegen, ohn Menſchenhülf und Sorgen, der Mutter ſelbſt verborgen:

4. Hat er uns ſchon gegeben die Glieder und das Leben; ohn einig unſern Heller war Küche da und Keller.

5. Er hat zu rechter Stunde vollkömmlich und geſunde der Erde uns gegeben, geſtärkt das ſchwache Leben.

6. Er hat uns eingenommen in die Gemein der Frommen, gemacht zu ſeinen Erben, die niemals ſollen ſterben.

7. Er gibt uns zu erkennen ſein Wort, daß wir ihn nennen Gott Vater und Ernährer, und alles Guts Beſchehrer.

8. Er ſtrafet unſre Sünde an ſeinem eignen Kinde, und läßt es für uns würgen, als einen rechten Bürgen.

9. Diß laſſet uns bedenken, wenn uns die Sorgen kränken; wer dem, der ihn betrübet, den Sohn ſchenkt, göttlich liebet.

10. Sollt er uns was verſagen, ſo wir ihm gläubig klagen, was wir vonnöthen haben zur Kleidung, Speiß, zum Laben?

11. Die Vögel in den Lüften, die Thierlein in den Klüften, die Blümlein an den Wegen uns müßten widerlegen.

12. Der ſie ſo treulich heget, und ihrer fleiſig pfleget, ſollt eines Himmels Erben er denken zu verderben?

13. O Vater! welche Liebe; hilf, daß mein Geiſt ſich übe, ſie innig zu betrachten, ſie nie gering zu achten.

14. O Vater! uns beſchehre zu deinem Lob und Ehre, daß wir dir recht vertrauen, und gänzlich auf dich bauen.

15. Wenn wir nun dieſes haben, ſo werden uns die Gaben, die wir zu unſerm Leben bedürfen, wohl gegeben.

16. Eh Himmel und die Erden zunichte müßten werden, als ſollten ſeyn verlaſſen, die eitle Sorgen haſſen. J. M. Dillherr.

In eigener Melodie.

231. Nun laßt uns Gott dem Herren danksagen und ihn ehren für alle ſeine Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er uns ja gegeben, dieſelben zu bewahren, will gnädig er nichts ſpahren.

3. Nahrung gibt er dem Leibe, ſchaft, daß die Seel rein bleibe, und heilt tödliche Wunden, die von der Sünd entſtunden.

4. Ein Arzt iſt uns gegeben, der ſelber iſt das Leben; Chriſtus für uns geſtorben, der hat das Heil erworben.

5. Wort, Taufe und ſein Nachtmahl dient wider allen Unfall; ſein Geiſt lehrt uns drauf bauen, und glaubig ihm vertrauen.

6. Durch ihn iſt uns vergeben die Sünd, geſchenkt das Leben; dort ſollen wir einſt haben, o Gott! wie groſe Gaben.

7. Wir bitten deine Güte, daß ſie hinfort behüte die Groſen und die Kleinen; du kanſts nicht böſe meynen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gib ewigliche Freyheit, zu preiſen deinen Namen durch Jeſum Chriſtum, Amen. M.L.Helmbold.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

232. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut, dem Vater aller Güte! dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit ſeinem reichen Troſt erfüllt, dem Gott, der allen Jammer ſtillt! Gebt unſerm Gott die Ehre.

2. Es danken dir die Himmelsheer, o Herrſcher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preiſen deine Schöpfersmacht, die alles alſo wohl bedacht. Gebt unſerm Gott die Ehre.

3. Was unſer Gott geſchaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und ſpat mit ſeiner Gnade walten. In ſeinem ganzen Königreich iſt alles recht und alles gleich. Gebt unſerm Gott die Ehre.

4. Ich rief dem Herrn in meiner Noth: ach Gott! vernimm mein Schreyen! da half mein Helfer mir vom Tod, ließ mir Troſt angedeihen: Drum dank, ach Gott! drum dank ich dir. Ach! danket, danket Gott mit mir. Gebt unſerm Gott die Ehre.

5. Der Herr iſt noch und nimmer nicht

von ſeinem Volk geſchieden, er bleibet ihre Zuverſicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen ſtetig hin und her. Gebt unſerm Gott ꝛc.

6 Wenn Troſt und Hülf ermangeln muß, die alle Welt erzeuget, ſo kommt, ſo hilft der Ueberfluß, der Schöpfer ſelbſt, und neiget die Vatersaugen bald dem zu, der ſonſten nirgends findet Ruh. Gebt ꝛc.

7. Ich will dich all mein Lebenlang, o Gott! von nun an ehren, man ſoll, Gott! deinen Lobgeſang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre ſich, mein Geiſt und Leib erfreue dich! Gebt ꝛc.

8. Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt, gebt unſerm Gott die Ehre! ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unſerm Gott die Ehre! die falſchen Götzen macht zu Spott: Der Herr iſt Gott, der Herr iſt Gott. Gebt unſerm Gott die Ehre.

9. So kommet vor ſein Angeſicht mit Jauchzen und mit Springen, bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns frölich ſingen. Gott hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht: Gebt unſerm Gott die Ehre.

J. J. Schüz.

Mel. Ewig ſey dir Lob geſungen.

233. Sollt ich meinem Gott nicht ſingen, ſollt ich ihm nicht dankbar ſeyn? ſucht er nicht in allen Dingen mich voll Liebe zu erfreun? Iſt doch nichts als lauter Lieben, das ſein treues Herz bewegt, das mit Vaterhänden trägt, die in ſeinem Dienſt ſich üben. Alles währt nur ſeine Zeit: Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder über ſeine Jungen ſtreckt: alſo hat auch hin und wieder mich des Höchſten Arm bedeckt, alſobald im Mutterleibe, da er mir mein Weſen gab, und das Leben, das ich hab, und noch dieſe Stunde treibe. Alles währt nur ſeine Zeit: Gottes Lieb ꝛc.

3. Sein Sohn iſt ihm nicht zu theuer; nein, er gibt ihn für mich hin, daß er mich vom ewgen Feuer durch ſein theures Blut gewinn. Wer wird das nicht Liebe nennen? Ach! wie wird mein ſchwacher Geiſt, ob er ſich gleich hoch befleißt, ihre Tief ergründen können. Alles währt ꝛc.

4. Seinen Geiſt, den edlen Führer, gibt er mir in ſeinem Wort, daß er werde mein

mein Regierer durch die Welt zur Himmelspfort; daß er mir mein Herz erfülle mit des wahren Glaubens Licht, das des Todes Macht zerbricht, und die Hölle ſelbſt macht ſtille. Alles währt ꝛc.

5. Meiner Seelen Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht: will dem Leibe Noth zuſtehen, nimmt ers gleichfalls wohl in acht; Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kan, kommt mein Gott und hebt mir an ſein Vermögen beyzulegen. Alles ꝛc.

6. Himmel, Erd uud ihre Heere hat er mir zum Dienſt beſtellt: wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nährt und hält; Thiere, Kräuter und Getreide in den Gründen, in der Höh, in den Wäldern, in der See, überall iſt meine Weide. Alles währt nur ꝛc.

7. Wenn ich ſchlafe, wacht ſein Sorgen, und beruhigt mein Gemüth, weil es ja mit jedem Morgen neue Liebesproben ſieht. Wäre mein Gott nicht geweſen; hätte mich ſein Angeſicht nicht geleitet, wär ich nicht aus ſo mancher Angſt geneſen. Alles währt ꝛc.

8. Wie ſo manche ſchwere Plage, welche andre öfters kränkt, hat durch meine Lebenstage mein Gott von mir abgelenkt. Gottes Engel, den er ſendet, hat das Böſe, das der Feind anzurichten war gemeint, in die Ferne weggewendet. Alles ꝛc.

9 Wie ein Vater ſeinem Kinde ſein Herz niemals ganz entzieht wenn es gleich bißweilen Sünde thut, und ſeine Wege flieht: alſo hält auch mein Verbrechen mir mein frommer Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerde rächen. Alles ꝛc.

10. Seine Strafen, ſeine Schläge, ob mein Fleiſch gleich anfangs weint, ſind doch, wenn ichs recht erwäge, nichts als Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke, und mich von der ſchnöden Welt, die mir ſtets nur Netze ſtellt, durch das Leiden zu ihm lenke. Alles ꝛc.

11. Das weiß ich fürwahr, und laſſe mirs nicht aus dem Sinne gehn, Chriſtenkreutz hat ſeine Maſe, und muß endlich ſtille ſtehn. Wenn der Winter ausgeſchneyet, tritt der ſchöne Sommer ein,

alſo

alſo wird auch nach der Pein, wers erwarten kan, erfreuet. Alles ꝛc.

12. Weil dann weder Ziel noch Ende ſich in Gottes Liebe findt: ey, ſo heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind. Bitte, wollſt mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu empfangen Tag und Nacht, hier in meinem ganzen Leben, biß ich dich nach dieſer Zeit lob und lieb in Ewigkeit. P. Gerhard.

XXVI. In Kriegs- und Verfolgungszeiten.

In eigener Melodie.

234. Du Friedensfürſt, Herr Jeſu Chriſt! ein wahrer Menſch und Gott, der du ein ſtarker Helfer biſt im Leben und im Tod; Drum wir allein im Namen dein zu deinem Vater ſchreyen.

2. Recht groſe Noth fällt uns jezt an Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helfen kan, als du: drum führ die Sach; den Vater bitt und uns vertritt, daß er uns nicht verderbe.

3. Gedenk, Herr! jetzund an dein Amt, daß

daß du ein Helfer biſt, und hilf uns gnädig allenſamt, da Hülfe nöthig iſt; laß uns hinfort dein göttlichs Wort im Frieden länger hören.

4. Ach! wir verdienen alles wohl, und leidens mit Gedult: doch gröſer deine Gnad ſeyn ſoll, als unſre Sünd und Schuld: Darum vergib nach deiner Lieb, die du feſt zu uns trägeſt.

5. Es iſt groß Elend und Gefahr, wo Peſtilenz regiert: Viel gröſer iſt die Noth fürwahr, da wo man Kriege führt, da wird veracht, und nicht betracht, was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nichts nach Erbarkeit, nach Zucht und nach Gericht, dein Wort liegt auch zu ſolcher Zeit, und geht im Schwange nicht: Drum hilf uns doch, und nimm das Joch des Kriegs von unſerm Lande.

7. Erleucht durch deines Geiſtes Gnad, Herr! unſer Herz und Sinn, und führ uns auf dem rechten Pfad zum ew'gen Leben hin. O Jeſu Chriſt! allein du biſt, der dieß wohl kan ausrichten. M. L. Helmbold.

Mel.

Mel. Vater Unſer im Himmelreich.

235. Nimm von uns Herr! du treuer Gott! die ſchwere Straf und groſe Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal; behüt für Krieg und theurer Zeit, für Seuchen, Feuer, groſem Leid.

2. Sieh an das ſündige Geſchlecht. Wir bitten Gnad und nicht das Recht: Wenn du nach unſern Werken lohnſt, und unſrer nicht als Vater ſchonſt, ſo muß die ganze Welt vergehn, und kan kein Menſch vor dir beſtehn.

3. Ach, Herr und Gott! durch deine Treu ſteh uns mit Troſt und Rettung bey, beweis uns deine groſe Gnad, und ſtraf uns nicht nach unſrer That; wohn uns mit deiner Güte bey, dein Zorn und Grimm fern von uns ſey.

4. Warum willſt du ſo zornig ſeyn, uns nicht mit deiner Hülf erfreun? Du weiſt ja wohl, du groſer Gott! daß wir nichts ſind als Erd und Koth; es iſt vor deinem Angeſicht verborgen unſre Schwachheit nicht.

5. Die Sünd hat uns verderbet ſehr, der

Teu=

Teufel plagt uns noch vielmehr; die Welt, auch unſer Fleiſch u. Blut uns zu verführen niemals ruht. Solch Elend kennſt du, Herr! allein; ach! laß uns dir befohlen ſeyn.

6. Gedenk an deines Sohnes Tod, an ſeine Wunden, Angſt und Noth, die ſind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Löſegeld: deß tröſten wir uns allezeit und hoffen auf Barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand, und ſegne unſer Stadt und Land; gib uns allzeit dein heiligs Wort, behüt fürs Teufels Liſt und Mord, verleih uns einen ſelgen Tod, und bring uns einſt zu dir, o Gott!

8. Ehr ſey Gott in dem höchſten Thron, und Chriſto ſeinem ein'gen Sohn, und auch dem werthen heilgen Geiſt, der uns ſtets ſeine Hülfe leiſt, dem ſey Lob, Preiß und Ehr allzeit, von nun an biß in Ewigkeit.

D. Joh. Stegmann.

In eigener Melodie.

236. Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott! zu unſern Zeiten; es iſt doch ja kein andrer nicht, der für uns könnte ſtreiten, denn du unſer Gott alleine.

2. Gib

2. Gib unſerm Herrn und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein ruhiges und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit. Amen.

XXVII. Um gute Witterung.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

237. O Herr Gott! der du deiner Schaar haſt zugeſagt auf Erden, daß ſie von dir ſoll im̃erdar im Kreutz geröſtet werden, darzu ihr täglichs Stücklein Brod ſamt Rettung aus der Angſt und Noth, aus deiner Hand bekommen.

2. Gib reine Luft und Sonnenſchein, Thau und fruchtbaren Regen, laß alle Früchte wohl gedeihn, durch deinen milden Segen, die in das Land, ſo früh als ſpat, der Ackermann geworfen hat, auf dein Wort im Vertrauen.

3. Fleiß, Arbeit, Sorge, Müh und Kunſt wird ohne dich ihn trügen; vergebens, wo du deine Gunſt nicht gibſt, iſt alles Pflügen, du weckſt den Keim des Samens auf, daß er reift durch der Zeiten Lauf, zu einer reichen Erndte.

4 Herr! ſtraf uns nicht in deinem Zorn, gedenk an deine Güte; den Weinſtock und das liebe Korn uns gnädiglich behüte für Hagel, Froſt, Sturm, Wetter-Schlag, für Mehlthau und was ſchaden mag den Früchten auf dem Felde.

5. Für groſer Dürre uns bewahr, vergib uns unſre Sünde, ſchütz, daß nicht etwan mit Gefahr ein Wetterſtrahl anzünde; gib Regen auch zu rechter Zeit, ſo wird der Erde Fruchtbarkeit das Haus mit Segen füllen.

6. Wie gnädig wußte deine Hand uns Reichthum zu bereiten; erhalte ihn und füll das Land mit Speiſe und mit Freuden, ſo wird dich loben Groß und Klein, in dir, o Gott! wird frölich ſeyn, was nur auf Erden lebet.

7. Wir trauen dir, o treuer Gott! du wirſt uns wohl erhalten, du kennſt den Mangel, weiſt die Noth, haſt lange hausgehalten, und wirſt, wie du bißher regiert, fort wirken, daß man Segen ſpürt, und deine Güte preiſet.

Barth. Ringwald.

XXVIII. Sterb- und Begräbniß-Lieder.

In eigener Melodie.

238. Ach, wie nichtig! ach, wie flüchtig iſt der Menſchen Leben! wie ein Nebel bald entſtehet, und auch wieder bald vergehet, ſo iſt unſer Leben; ſehet!

2. Ach, wie flüchtig! ach wie nichtig ſind der Menſchen Tage! wie ein Strom pflegt ſchnell zu rinnen, und im Laufen nicht hält innen, ſo ſtrömt unſre Zeit von hinnen.

3. Ach, wie nichtig! ach, wie flüchtig iſt der Menſchen Freude! wie ſich wechſeln Stund u. Zeiten, Licht u. Schatten, Fried und Streiten, ſo ſind unſre Frölichkeiten.

4. Ach, wie flüchtig! ach, wie nichtig iſt der Menſchen Schöne! wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüftlein wehet, ſo iſt unſre Schöne; ſehet!

5. Ach, wie nichtig! ach, wie flüchtig iſt der Menſchen Glücke! wie ſich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten ſtehet! ſo iſt unſer Glücke; ſehet.

6. Ach, wie flüchtig! ach, wie nichtig

iſt der Menſchen Ehre! über den, dem man hat müſſen heut die Hände höflich küſſen, geht man Morgen gar mit Füſſen.

7. Ach, wie nichtig! ach, wie flüchtig iſt der Menſchen Stärke! der ſich wie ein Löw bewieſen, und an Stärke gleich den Rieſen, den wirft eine kleine Drüſen.

8. Ach, wie flüchtig! ach, wie nichtig iſt der Menſchen Wiſſen! der das Wort weiß klug zu führen, und den Kunſt und Weisheit zieren, muß bald allen Witz verlieren.

9. Ach, wie nichtig! ach, wie flüchtig iſt der Menſchen Wiſſen! der die Kranken wohl zu heilen, konte guten Rath ertheilen, den muß auch der Tod ereilen.

10. Ach, wie flüchtig! ach, wie nichtig iſt der Menſchen Dichten! der die Künſte lieb gewonnen, manches ſchöne Werk erſonnen, iſt doch nicht dem Tod entronnen.

11. Ach, wie nichtig! ach, wie flüchtig iſt der Menſchen Prangen! der im Purpur ſtolz vermeſſen, und als wie ein Gott geſeſſen, wird im Tode bald vergeſſen.

12. Ach, wie flüchtig! ach, wie nichtig iſt der Menſchen Herrſchen! der durch Macht em-

empor geſtiegen, muß ſich vor dem Tode ſchmiegen und im Grab erniedrigt liegen.

13. Ach, wie nichtig! ach, wie flüchtig ſind der Menſchen Schätze! es kan Glut und Flut entſtehen, daß, eh wir es uns verſehen, Geld und Gut zu Grunde gehen.

14. Ach, wie flüchtig! ach, wie nichtig ſind der Menſchen Sachen! alles, alles, was wir ſehen: Das muß fallen und vergehen: wer Gott fürcht, wird ewig ſtehen.

Chr. Betulius.

In eigener Melodie.

239. Ach! wie ſehnlich wart ich der Zeit, wenn du, Herr! kommen wirſt, und mich aus dieſer Zeitlichkeit zu dir in Himmel führſt. Ach! wie ſehnlich wart ich auf dich, o komm, und hole mich!

2. Hie iſt mein Leib der Krankheit voll, biß er kommt in den Tod: Dort aber wirſt dus machen wohl, daß er ſey ohne Noth. Ach! wie ſehnlich wart ꝛc.

3. Hier legt man den Leib in die Erd, er wird der Würmer Speiß: Dort aber machſt du ihn verklärt, zu der Erlöſung Preiß. Ach! wie ſehnlich wart ꝛc.

4. Hier fehlts der Seel an dem Verſtand, ihr Wiſſen Stückwerk iſt: Dort machſt du ſie im Vaterland mit Weisheit ausgerüſt. Ach! wie ſehnlich ꝛc.

5. Hier leb ich mit der Sünd befleckt, im Streit mit Fleiſch und Blut; Dort wird auch dieß ſeyn abgelegt, bey dir, du höchſtes Gut. Ach! wie ſehnlich ꝛc.

6. Hier muß ich ſehn was eitel iſt, die Welt und ihren Pracht. Dort ſeh ich dich, Herr Jeſu Chriſt! in Gottes Kraft und Macht. Ach! wie ꝛc.

7. Die Freud iſt hier nur ſchlechte Freud, und währet auch nicht lang: Dort währet ſie in Ewigkeit, bey engliſchem Geſang. Ach! wie ꝛc. Joh. Saubertus.

In eigener Melodie.

240. Alle Menſchen müſſen ſterben, alles Fleiſch vergeht wie Heu. Was da lebet, muß verderben, ſoll es anderſt werden neu; Dieſer Leib der muß verweſen, wenn er anderſt ſoll geneſen zu der groſen Herrlichkeit, die den Frommen iſt bereit.

2. Drum, ſo will ich dieſes Leben, weil

es

es meinem Gott beliebt, auch ganz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt: Dann in meines Jeſu Wunden hab Erlöſung ich gefunden, und mein Troſt in Todesnoth iſt des Herren Jeſu Tod.

3. Jeſus iſt für mich geſtorben, und ſein Tod iſt mein Gewinn; Er hat mir das Heil erworben: Drum fahr ich mit Freud dahin, hin aus dieſem Weltgetümmel in den ſchönen Gotteshimmel, da ich werde allezeit ſchauen die Dreyeinigkeit.

4. Da wird ſeyn das Freudenleben, da viel tauſend Seelen ſchon ſind mit Him̃elsglanz umgeben, dienen Gott vor ſeinem Thron; da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt, Gott der Vater, Sohn und Geiſt.

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo auf ihren Ehrenthronen ſitzet der Apoſtel Zahl; wo in ſo viel tauſend Jahren alle Fromme hingefahren, wo Gott alles Ehre bringt, ewig Halleluja ſingt.

6. O Jeruſalem, du Schöne! ach, wie helle glänzeſt du; welch ein liebliches Lob-

getöne hört man da in ſanfter Ruh; O der groſen Freud und Wonne! jetzo gehet auf die Sonne, jetzo gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe ſchon erblicket alle dieſe Herrlichkeit, jetzo werd ich ſchön geſchmücket mit dem weiſen Himmelskleid, und der güldnen Ehrenkrone, ſtehe da vor Gottes Throne, ſchaue ſolche Freude an, die kein Ende nehmen kan.

(8. Nun hier will ich ewig wohnen, liebſte Freunde, gute Nacht! Eure Treu wird Gott belohnen, die ihr habt an mir vollbracht; Gattin, (Gatte,) Kinder und Verwandte, Schwäger, Freunde und Bekannte! lebet wohl, nun gute Nacht, Gott ſey Dank, es iſt vollbracht!)

Joh. G. Weis. S. Albinus.

In eigener Melodie.

241. Auf meinen Jeſum will ich ſterben getroſt mit Fried und Freudigkeit; Durch ſein Blut will ich dort erwerben die freudenvolle Ewigkeit. Mein Jeſus iſt mein Troſt allein, auf Jeſum leb und ſchlaf ich ein.

2. Auf

2. Auf meinen Jeſum will ich ſterben, mit ihm vereinigt ſtirbt ſichs gut; er läßt die Seele nicht verderben, von ihm erkauft mit ſeinem Blut. Mein Jeſus 2c.

3. Auf meinen Jeſum will ich ſterben, auf ſein Verdienſt verlaß ich mich; ſo, ſo kan ich den Himmel erben, brich immerhin, mein Herze brich. Mein Jeſus 2c.

4. Auf meinen Jeſum will ich ſterben, er bleibt, wenn alles mich verläßt, der durch ſein Blut mich wollen werben, bey dem halt ich im Glauben feſt. Mein 2c.

5. Auf meinen Jeſum will ich ſterben, Herr Jeſu! nimm die Seele hin; mein Heiland laß mich nicht verderben, ſo hab ich alles zum Gewinn. Mein Jeſus 2c.

6. Auf meinen Jeſum will ich ſterben, wenn mir vergeht der Augen Licht, wenn Mund und Lippen ſich entfärben, und wenn mein Herz im Leibe bricht. Mein Jeſus 2c.

7. Auf meinen Jeſum will ich ſterben, mit Leib und Seele bin ich ſein. Herr Jeſu! laß mich nicht verderben; ach! laß mich ewig ſelig ſeyn. Mein Jeſus 2c.

8. Auf meinen Jeſum will ich ſterben,

ach, Jeſu! hilf in lezter Noth, laß mich das beſte Theil ererben, verſüſſe mir den bittern Tod; Du biſt mein höchſter Troſt allein, dir leb und ſchlaf ich ſelig ein.

Mel. Valet will ich dir geben.

242. Bedenk, o Menſch! das Ende, bedenke deinen Tod, der Tod kommt oft behende; der heute friſch und roth, kan morgen noch geſchwinder dahin geſtorben ſeyn, drum bilde dir, o Sünder! ein täglichs Sterben ein.

2. Bedenke, Menſch! das Ende, bedenke das Gericht, es müſſen alle Stände vor Jeſus Angeſicht, kein Menſch iſt ausgenommen, hier muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekom̃en, nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, Menſch! das Ende, der Höllen Angſt und Leid, daß dich nicht Satan blende mit ſeiner Eitelkeit. Hier iſt ein kurzes Freuen: Dort aber ewiglich ein kläglichs Schmerzenſchreyen. Ach, Sünder! hüte dich.

4. Bedenk, o Menſch! das Ende, bedenke doch die Zeit, daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, damit vor Gottes Thro-

Throne die Seele wird gepflegt: Dort iſt die Lebenskrone den Frommen beygelegt.

5. Herr! lehre mich bedenken der Zeiten lezte Zeit, daß ſich nach dir zu lenken mein Herze ſich bereit; laß mich den Tod betrachten und deinen Richterſtuhl, laß mich auch nicht verachten der Höllen Feuerpfuhl.

6. Hilf Gott! daß ich bey Zeiten auf meinen lezten Tag, mit Buſſe mich bereiten und täglich ſterben mag. Im Tod und vor Gerichte ſteh mir, o Jeſu! bey, daß ich im Himmelslichte zu wandeln würdig ſey.

Benj. Schmolcke.

Mel. Ach bleib mit deiner Gnade.

243. Chriſtus der iſt mein Leben, Sterben iſt mein Gewinn, ihm will ich mich ergeben, im Fried fahr ich dahin.

2. Mit Freude zu den Frommen, zu Chriſto, der iſt mein, werd ich nun ſelig kommen, und ewig bey ihm ſeyn.

3. Nun hab ich überwunden Kreutz, Leiden, Angſt und Noth; durch ſeine heilge Wunden bin ich verſöhnt mit Gott.

4. Die Kraft beginnt zu brechen, mein

Athem gehet ſchwach, wenn ich nicht mehr kan ſprechen, Herr! hör der Seufzer: Ach!

5. Das Herz und die Gedanken zergehn mir wie ein Licht, das hin und her muß wanken, wenn Nahrung ihm gebricht.

6. Hilf, daß ich an dir klebe, wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir lebe, Herr Chriſt! ins Himmels Freud.

7. Fein ſanft, fein leicht, fein ſtille fahr ich nun hie davon, wenn es iſt Gottes Wille, mein Troſt iſt Gottes Sohn.

8. Dort in des Himmels Throne ſing ich Lob, Ehr und Preis, wenn ich bey Gott einſt wohne auf engeliſche Weis. Sim. Graf.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.

244. Ein Würmlein bin ich arm und klein mit Todesnoth umgeben, kein Troſt kan meinen Geiſt erfreun, im Sterben und im Leben: Denn, daß du ſelbſt, Herr Jeſu Chriſt! mir Armen ähnlich worden biſt. Ach Gott! erhör mein Klagen.

2. Laß mich, Herr Chriſt! an deinem Leib ein Glied auf ewig bleiben: mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib, er ſoll als

Kind

Kind mich treiben, biß mir vergeht all mein Geſicht, und meines Lebens länger nicht iſt hier auf dieſer Erden.

3. So laß mich nicht in dieſer Noth umkommen noch verzagen. Komm mir zu Hülf, du treuer Gott! die Angſt hilf du mir tragen; denk, daß ich als dein Glied bin dein, und um bey dir, mein Haupt, zu ſeyn, laß mich im Fried hinfahren.

4. Gedenk, Herr! an den theuren Eid, den du ſelbſt haſt geſchworen; ſo wahr du lebſt in Ewigkeit, ich ſoll nicht ſeyn verloren, ich ſoll nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig ſchmecken nicht, dein Heil wollſt du mir zeigen.

5. Gott! laß mir eine Leuchte ſeyn dein Wort zum ewgen Leben; wollſt mir ein ſeligs End verleihn, ich will mich dir ergeben, und trauen dir, mein Herr und Gott! denn du verläßt in keiner Noth, die deiner Hülf erwarten.

6. Drauf will ich nun befehlen dir die Seel in deine Hände. Ach treuer Gott! ſteh feſt bey mir, den Geiſt nicht von mir wende; und wenn ich nimmer reden kan,

ſo

ſo nimm den lezten Seufzer an, durch Jeſum Chriſtum, Amen. Barth. Frœlich.

In eigener Melodie.

245. Es wartet ſchon auf mich die Himmelskron, die ſchenket Gottes Sohn, ich werd erfreuet. Ich ſchmeck die Freud, die währt in Ewigkeit, verſüſſet alles Leid, ich werd erneuet.

2. Fahr hin, o Welt! das ſchöne Himmelszelt mir ewig wohl gefällt, dahin ich trachte, allwo die Sonn und theure Lebenskron mich labt in höchſter Wonn, die Welt nicht achte.

3. Stets ich befehl dir, Jeſu! meine Seel, die aus der Jammerhöhl zu dir aufblicket, in deine Händ, Herr! deinen Troſt mir ſend, beſchehr ein ſeligs End, das mich beglücket.

4. Ich bin ja müd, Herr Jeſu! mein Gemüth verlanget deine Güt, die wohl ergötzet; Des Himmels Erb mir ſchenke, wenn ich ſterb, auf daß ich nicht verderb, bleib unverletzet.

5. An Gott ich kleb, nur nach dem Himmel ſtreb, allwo ich ewig leb vor Gottes Thro-

Throne. Die Freude dort verheiſſen durch dein Wort, währt ewig fort und fort, in höchſter Wonne.

6. Mein Zuverſicht nur iſt dahin gericht, daß ich dein Angeſicht, Herr Jeſu! ſchaue. O höchſtes Gut! nimm mich in deine Hut, erfreue Herz und Muth, dir ich vertraue.

7. Wohlan, ich will dir, Jeſu! halten ſtill, du weißt mein Lebensziel, ich laß Gott walten; er wird ja doch von dieſem Kreutzesjoch mich auch erlöſen noch, und wohl erhalten.

8. Nach dieſer Zeit geht an vollkommne Freud in ſüſſer Ewigkeit, wird allzeit währen, die ich bedenk, Herr Jeſu! mein gedenk, und deinen Geiſt mir ſchenk dich zu verklären.

9. Ich will dahin, wo ſtets mein Herz und Sinn ſich freuet immerhin in Himmelswonne. Nur Himmelan geht jetzund meine Bahn, da ich recht leben kan, leucht wie die Sonne. Joh. Friedr. Apin.

In eigener Melodie.

246. Freu dich ſehr, o meine Seele; und vergiß all Noth und Qual,

Chri-

Chriſtus ruft dich aus der Höhle dieſer Welt, dem Jammerthal, aus Trübſal und groſem Leid ſollſt du fahren in die Freud, die kein Ohr je hat gehöret, und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht trat ich mit Hoffen im Gebet zu meinem Gott, weil mich ſtets viel Kreutz betroffen, daß er mir helf aus der Noth. Wie ſich ſehnt ein Wandersmann nach dem Ende ſeiner Bahn, alſo wünſchte ich mein Leben, Gott! bald ſelig aufzugeben

3. Denn gleichwie die Roſen ſtehen unter Dornen ſpitzig dar: alſo auch die Chriſten gehen oft in Angſt und in Gefahr. Wie im Meer oft Wellen ſind, oft auch ungeſtümme Wind, alſo iſt allhier auf Erden unſer Lauf voller Beſchwerden.

4. Welt, Tod, Teufel, Sünd und Hölle, unſer eignes Fleiſch und Blut, plagen ſtets hier unſre Seele, nehmen uns faſt allen Muth. Wir ſind öfters voller Plag, Trübſal hat faſt jeder Tag, wenn wir nur geboren werden, findt ſich Jam̃er ſchon auf Erden.

5. Wenn die Nacht dem Morgen weichet, und der Schlaf ſich von uns wendt; Sorg

und

und Kummer daher ſchleichet, Kampf und Mühe ſich nicht endt. Unſre Thränen ſind das Brod ſtündlich hier in unſrer Noth, hört die Sonne auf zu ſcheinen, ſtellt ſich ein betrübtes Weinen.

6. Drum, Herr Jeſu, Gnadenſonne! der du ewiglich aufgehſt, führ mich jezt zu deiner Wonne, weil mich dein Blut hat erlößt; hilf, daß ich mit Fried und Freud, fahre hin aus allem Leid, dein Licht zeige mir die Straſſe, mich mit Beyſtand nicht verlaſſe.

7. Zu dir, Jeſu! will ich fliehen, wenn jezt reißt des Lebens Band, nur durch deine Wunden ziehen in des Himmels Vaterland. In das ſchöne Paradeiß, wohin gieng des Schächers Reiß, wirſt du mich Herr Chriſt einführen, und mit ewger Klarheit zieren.

8. Ob mir ſchon die Augen brechen, und auch das Gehör verſchwindt, meine Zunge nichts kan ſprechen, der Verſtand ſich nicht beſinnt, biſt du doch mein Licht und Hort, Heil und Leben, Weg und Pfort, du wirſt ſelig mich regieren, und die Bahn zum Himmel führen.

9. Laß, Herr! Engel mit mir fahren, wenn ſich einſt ſchließt meine Noth, und die Seele wohl bewahren, wie dort Lazarum im Tod; laß ſie aller Trübſal los, ruhen ſanft in deinem Schoos, biß der Leib kommt aus der Erden, um mit ihr vereint zu werden. Simon Graf.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

247. Gott Lob! die Stund iſt kommen, da ich werd aufgenommen ins ſchöne Paradeis! Ihr Eltern (Freunde) dörft nicht klagen, mit Freuden ſollt ihr ſagen: dem Höchſten ſey Lob, Ehr u. Preis!

2. Wie kan Gott mehr erweiſen? Er will mich früh entreiſen dem Teufel und der Welt, die jezt wie Löwen brüllen, ihr Grimm iſt nicht zu ſtillen, biß alles einſt zuſammen fällt.

3. Diß ſind die lezten Tage, da viele Angſt und Plage mit Haufen bricht herein. Mich nimmt nun Gott von hinnen, und läſſet mich entrinnen der überhäuften Noth und Pein.

4. Kurz iſt mein zeitlichs Leben, ein beſſers wird mir geben Gott in der Ewigkeit;

Da

Da werd ich nimmer ſterben, in keiner Noth verderben, mein Leben wird ſeyn lauter Freud.

5. Er eilet mit den Seinen, läßt ſie nicht lange weinen in dieſem Thränenthal; ein ſchnelles ſeligs Sterben iſt ſchnell u. glücklich erben mit Chriſto in des Himmelsſaal.

6. Wie oft wird nicht verführet ein Kind, an dem man ſpühret rechtſchaffne Frömmigkeit. Die Welt voll Liſt und Tücke, legt heimlich ihre Stricke, bey Tag und Nacht zu jederzeit.

7. Laßt ſie nur Netze ſtellen, mich wird ſie nun nicht fällen; mir wird ſie thun kein Leid; Denn, wer kan den verletzen, den Chriſtus jezt wird ſetzen ins Schloß vollkommner Sicherheit?

8. Zuvor bracht ich euch Freude, jezt da ich von euch ſcheide, betrübt ſich euer Herz; Doch wenn ihrs recht betrachtet, und was Gott thut, hoch achtet, wird ſich bald lindern aller Schmerz.

9. Gott zählet alle Stunden, er ſchägt und heilet Wunden, er kennet jedermann; Nichts iſt jemals geſchehen, das er nicht

vor geſehen, u. was er thut, iſt wohl gethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden vor Gott frey aller Sünden, in weiſer Seiden ſtehn, und tragen Siegespalmen in Händen, und mit Pſalmen des Herren Ruhm und Lob erhöhn.

11. Da werdet ihr euch freuen, es wird euch herzlich reuen, daß ihr euch ſo betrübt. Wohl dem, der Gottes Willen gedenket zu erfüllen, und ihm ſich in Geduld ergibt.

12. Ihr Lieben! ſeyd geſegnet! was jetzund euch begegnet, iſt andern auch geſchehn; viel müſſens noch erfahren: Nun Gott woll euch bewahren; Dort wollen wir uns wieder ſehn. Joh. Heermann.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.

248. Herr Jeſu Chriſt! ich weiß gar wohl, daß ich einmal muß ſterben: Wann aber das geſchehen ſoll, und wie ich werd verderben dem Leibe nach, das weiß ich nicht, du ſelbſt haſts weislich eingericht, du weiſt mein leztes Ende.

2. Und weil ich dann, wie dir bewußt, durch deines Geiſtes Gabe, an dir allein die beſte Luſt in meinem Herzen habe, und glau-

glaube feſt, daß du allein von Sünden mich gewaſchen rein, und mir dein Reich erworben.

3. So bitt ich dich, Herr Jeſu Chriſt! halt mich bey den Gedanken, und laß mich ja zu keiner Friſt von dieſer Meynung wanken; Daß ich dabey beſtändig bleib, biß daß die Seel aus ihrem Leib wird in den Himmel fahren.

4. Kans ſeyn, ſo gib durch deine Hand mir ein vernünftigs Ende, daß ich die Seele mit Verſtand befehl in deine Hände, und ſo im Glauben ſanft und froh, auf meinem Bette oder Stroh, aus dieſem Elend fahre.

5. Wo du mich aber auf dem Feld durch Raub auf fremder Grenze, in Waſſersnoth, Hitz oder Kält, und durch die Peſtilenze, nach deinem Rath willſt nehmen hin, ſo richt mich, Herr! nach meinem Sinn, den ich im Leben führe.

6. Und wäre meine Schwachheit groß, daß auf dem Sterbebette ich nicht recht thäte, läge blos, und unbeſcheiden redte; ſo laß michs, Herr! entgelten nicht, weil

ſchon am Verſtand gebricht, und ich mich nicht beſinne.

7. O Herr! gib mir in Todesnoth ein ſäuberlichs Geberde, hilf, daß mein Herz in meinem Tod fein ſanft gebrochen werde, und wie ein Licht, ohn heftigs Weh, im Glauben auf dein Blut vergeh, das du für mich vergoſſen.

8. Jedoch ich dich nichts lehren will, noch dir mein End vorſchreiben, ich will vielmehr dir halten ſtill, bey deinem Wort verbleiben, und glauben, daß du, als ein Fürſt des Lebens mich erretten wirſt, ich ſterb gleich wie ich wolle.

9. Darum hab ich in meinem Sinn mich dir allein ergeben; Denn ſieh! der Tod iſt mein Gewinn: Du aber biſt mein Leben, und wirſt den Leib ohn alle Klag (das glaub ich feſt) am jüngſten Tag zum Leben auferwecken. Barth. Ringwald.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

249. Herr Jeſu, wahrer Menſch und Gott! der du litſt Marter, Angſt und Spott, für mich am Kreutz auch endlich ſtarbſt, und mir des Vaters Huld erwarbſt.

2.

2. Ich bitt durch deiner Leiden Pein, du wollſt mir Sünder gnädig ſeyn, wenn ich nun komm in Sterbensnoth, und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergehet mein Geſicht, und meine Ohren hören nicht, wenn meine Zunge nicht mehr ſpricht, und mir für Angſt mein Herz zerbricht.

4. Wenn mein Verſtand ſich nicht beſinnt, und mir all menſchlich Hülf zerrinnt, ſo komm, o Herr Chriſt! mir behend zu Hülf an meinem lezten End.

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürz mir auch des Todes Qual, die böſen Geiſter von mir treib, mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib.

6. Wenn ſich die Seel vom Leibe trennt, ſo nimm ſie, Herr! in deine Händ; der Leib hab in der Erde Ruh, biß dein Gerichtstag naht herzu.

7. Kommt dieſer groſe Tag herbey, alsdann, Herr! mein Fürſprecher ſey, und meiner Sünden nicht gedenk, aus Gnaden mir das Leben ſchenk.

8. Wie liebreich ſprachſt du, Herr! zu

mir in deinem Wort: (drauf trau ich dir) Fürwahr, fürwahr euch ſage ich: wer mein Wort hält und glaubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig ſchmecken nicht; und ob er gleich hier zeitlich ſtirbt, mit nichten er drum gar verdirbt.

10. Ich ſelbſt will einſt mit ſtarker Hand ihn reiſſen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da ſoll er dann mit mir zugleich

11. In Freuden leben ewiglich. Darzu hilf uns ja gnädiglich; ach Herr! vergib all unſer Schuld; hilf, daß wir warten mit Gedult.

12. Biß unſer Stündlein kommt herbey; auch unſer Glaube wachſam ſey, dem Wort zu trauen feſtiglich, biß wir entſchlafen ſeliglich. Paul Eberus.

In eigener Melodie.

250. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr! ich bitte dich, Allmächtiger! laß deine Gnad mich laben. Die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Erd und Himmel frag ich nicht, wenn ich nur dich kan

kan haben. Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, ſo biſt du meine Zuverſicht, mein Theil, der mir das Herze tröſt, der mich durch ſein Blut hat erlößt; Herr Jeſu Chriſt! mein Gott und Herr! mein Gott und Herr! in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es iſt, Herr! dein Geſchenk und Gab, Leib, Seel und alles, was ich hab in dieſem armen Leben; damit ichs brauch zum Lobe dein, zum Nutz und Dienſt des Nächſten mein, wollſt du mir Gnade geben. Behüte mich für falſcher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr; in allem Kreutz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich. Herr Jeſu Chriſt! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! tröſt meine Seel in Todesnoth.

3. Ach Herr! wenn du mich ſterben heißt, gib daß ein Engel meinen Geiſt in Abrahams Schoos trage; Der Leib in ſeinem Kämmerlein ruh ſanft ohn alle Qual und Pein, biß zu dem jüngſten Tage. Alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen ſehen dich, in ewger Freud, o Gottes

 Sohn!

Sohn! mein Heiland und mein Gnadenthron! Herr Jeſu Chriſt! erhöre mich! ich will dich preiſen ewiglich. Mart. Schalling.

Mel. Befiehl du deine Wege.

251. Ich hab mich Gott ergeben, dem treuen Gott allein; hier iſt kein ewigs Leben, es muß geſchieden ſeyn. Der Tod kan mir nicht ſchaden, er iſt nur mein Gewinn; in Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

2. Mein Weg geht jezt vorüber; o Welt! was acht ich dein? der Himmel iſt mir lieber, da wünſche ich zu ſeyn, darf mich nicht ſehr beladen, weil ich wegfertig bin. In Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

3. Ach, ſelge Freud und Wonne hat mir der Herr bereit, da Chriſtus iſt die Sonne, mein Heil und Seligkeit; was kan mir doch nun ſchaden, weil ich bey Chriſto bin? in Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

(4. Gott ſegne euch, ihr Meinen, ihr Liebſten allzumal! um mich ſollt ihr nicht weinen, ich weiß von keiner Qual. Den

rech-

rechten Port noch heute nehmt fleiſig ja in acht. In Gottes Fried und Freude fahrt mir bald alle nach.) J. Siegfried.

In eigener Melodie.

252. Machs mit mir Gott nach deiner Güt, hilf mir in meinem Leiden; verſag mir nicht, was ich dich bitt, und ſoll die Seele ſcheiden: ſo nimm ſie, Herr! in deine Händ; iſt alles gut, wenn gut das End.

2. O Herr! dir will ich folgen gern, du wirſt mich nicht verderben, denn du biſt ja von mir nicht fern, ob ich gleich hier muß ſterben, verlaſſen meine liebe Freund, die's mit mir herzlich gut gemeynt.

3. Ruht doch der Leib ſanft in der Erd, die Seel ſich zu dir ſchwinget; in deine Händ ſich unverſehrt vom Tod zum Leben dringet. Hier iſt doch nur ein Thränenthal, Angſt, Noth und Trübſal überall.

4. Höll, Teufel, Tod, die Welt und Sünd mir mögen nichts mehr ſchaden; bey dir, o Herr! ich Rettung ſind, ich tröſt mich deiner Gnaden. Dein einger Sohn, aus Lieb und Huld für mich bezahlt hat alle Schuld.

5.

5. Warum ſollt ich denn traurig ſeyn, da mirs ſo wohl wird gehen? mich hüllet Chriſti Unſchuld ein, für Gott werd ich beſtehen. Gehab dich wohl, du ſchnöde Welt! bey Gott zu leben mir gefällt.

Joh. Heerm. Schein.

In eigener Melodie.

253. Nun laßt uns den Leib begraben, weil wir keinen Zweifel haben, er werd am jüngſten Tag aufſtehn, und unverweßlich hervor gehn.

2. Erd iſt er, und von der Erden, wird zur Erd auch wieder werden, doch aus der Erden einſt aufſtehn, wenn Gottes Stimme wird ergehn.

3. Der Frommen Seele lebt in Gott, der ſie allhier aus aller Noth, von aller Sünd und Miſſethat durch ſeinen Sohn erlöſet hat.

4. Sein Jammer, Trübſal und Elend hat nun erreicht ein ſeligs End; Wohl dem, der träget Chriſti Joch, wenn er gleich ſtirbt, lebt er doch noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib ſchläft biß an jüngſten Tag, an welchem ihn

ihn ſein Gott verklärt, und ihm die ewge Freud gewährt.

6. Hier iſt er in Angſt geweſen, dort aber wird er geneſen, er lebt am Glanz der Soñe gleich, alsdann im ewgen Freudenreich.

7. Nun laſſen wir ihn hier in Ruh, und gehn nach unſrer Wohnung zu, bereiten uns mit Fleiß zum Tod, mit dem wir täglich ſind bedroht.

8. Das helf uns Chriſtus, der uns tröſt, der uns durch ſein Blut hat erlößt von aller Straf und ewgen Pein, ihm ſey Lob, Preis und Ehr allein. Mich. Weis.

Antwort auf vorherſtehendes Lied.

Begrabet mich nur immerhin, da ich ſo lang verwahret bin, biß Gott, mein treuer Seelenhirt, mich wieder auferwecken wird.

2. Ja freilich werd ich nach dem Tod zu Erden, Aſchen, Staub und Koth, doch wird diß ſchwache Fleiſch und Bein dereinſt von Gott verkläret ſeyn.

3. Den Leib verzehret Wurm und Mott, die Seele lebt bey ihrem Gott, der ſie durch Jeſu bittres Leid erlöſet hat zur Seligkeit.

4. Was

4. Was hier für Trübſal mich verlezt, wird jezt durch Himmelsluſt erſezt, die Welt war mir ein Jammerthal: Dort find ich Freuden ohne Zahl.

5. Wenn einſt der Bau der Welt zerbricht, und Gott wird halten ſein Gericht, ſo wird mein Leib verkläret ſtehn, und in das Himmelreich eingehn.

6. Wie manche Widerwärtigkeit betraf mich in der Lebenszeit: nun aber iſt mir nichts bewußt, als aller Auserwählten Luſt.

7. So laßt mich nun in ſanfter Ruh, und geht nach eurer Wohnung zu, ein Jeder denke Tag vor Tag, wie er auch ſelig ſterben mag.

Georg Neumarck.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

254. Nun lieg ich armes Würmelein, und ruh in meinem Kämmerlein, ich bin durch einen frühen Tod entgangen aller Angſt und Noth.

2. Was ſchadets mir, daß mein Gebein muß in das Grab verſcharret ſeyn? Die Seele ſchwebet ohne Leid im Himmelsglanz und Herrlichkeit.

3. In ſolchem Schmuck und ſolcher Zier

prang

prang ich vor Gottes Thron allhier. Mein Jeſus ſelbſt iſt meine Luſt, Leid iſt mir bey ihm unbewußt.

4. Was frag ich nun nach jener Welt? der Himmel iſts, wo mirs gefällt, in Jeſu freu ich mich allein, ohn ihn kan ich nicht frölich ſeyn.

5. Mit Weinen wurde ich gebor'n; zum Jauchzen bin ich nun erkohr'n. Ich ſinge mit der Engel Schaar das ewig neue Jubeljahr.

6. Nichts liebers meine Zunge ſingt, nichts reiners meinen Ohren klingt, nichts liebers meinem Herzen iſt, als mein herzliebſter Jeſus Chriſt.

7. Drum, liebe Eltern! höret auf zu klagen meinen kurzen Lauf, ich bin vollkommen worden bald: wer ſelig ſtirbt, iſt gnugſam alt.

8. Bedenket meinen Freudenſtand, euch iſt der Weltlauf ſelbſt bekant: bey euch herrſcht öfters Krieg und Streit: hier wohnet Fried und Seligkeit.

9. Wer hier auf Erden lange lebt, auch lange an der Sünde klebt, muß ſtreiten oft

oft mit Fleiſch und Blut, ihr wißt, wie wehe dieſes thut.

10. Ja, leiden muß er Kreuz und Noth, und täglich drohet ihm der Tod: Hier habe ich nach kurzem Streit, erlangt der Seelen Seligkeit.

11. Wie manches Kind fällt ſich zu todt, wie manches ſtirbt in Waſſersnoth, wie leidet manches lange Qual, eh es kommt aus dem Jammerthal.

12. Sollt euch denn das nicht tröſtlich ſeyn? ich ſchlief vor euren Augen ein; Der mich von Sünden machte rein, verkürzte auch die Todespein.

13. Drum legt die Hand auf euren Mund, und ſeht auf Gott, der euch verwundt, er iſt zu heilen auch bereit, wenns dient zu eurer Seligkeit.

14. An jenem Tag heißt er uns gehn, wenn wir vom Grabe auferſtehn, zur unausſprechlich groſen Freud, die er uns dorten hat bereit. Mich. Schirmer.

Mel. O Gott! du frommer Gott.

255. O du dreyein'ger Gott! den ich mir auserleſen, gedenk an deine

ne Güt, die vor der Welt geweſen, und ſey mir Sünder doch, o Gott! ſtets gnädig hier, daß ich recht chriſtlich leb, und ſterbe ſanft in dir.

2. Ich lege Leib und Seel, o Gott! in deine Hände; ach! lehre du mich ſtets gedenken an mein Ende, auch ſterben, eh ich ſterb, und hören alle Stund: Menſch! du mußt ſterben auch, es iſt der alte Bund.

3. Weil Jeſus mir zu gut geſtorben, wie geboren, ſo glaub ich ganz gewiß, ich werd nicht ſeyn verloren; weck mich nur täglich auf, daß ich bereit ſtets ſey, wie du mich haben willſt, wenn mein End kömmt herbey.

4. Ich traue deiner Treu durch Chriſti Blutvergieſen, und will auch weder Zeit noch Ort zum Tod ausſchlieſen; komm, wann, wie, wo du willſt, nur daß ich ſelig ſterb, durch Jeſu Blut und Tod das Himmelreich ererb.

5. So lang ich allhier leb, und wann ich werd entſchlafen, geb ich, Gott Vater! dir, das, was du haſt erſchaffen. Gott Sohn! was du erlößt, das geb ich wieder dir. Gott heilger Geiſt! was du geheiligt, nimm von mir.

6. Mein Jeſus komme mir ſtets vor in ſeinem Leiden, und ſage, daß mich nichts, nichts, nichts von ihm ſoll ſcheiden. Er halt mich mit der Hand, der ich gezeichnet ein, und rufe ſtets: ich ſoll niemals verloren ſeyn.

7. Für Sünden, Höll und Tod, und für des Satans Schrecken, mein Jeſus ſtelle ſich, er laß ſein Blut mich decken, und ſey ein Vorſchmack mir der ew'gen Seligkeit, daß ich für Freud nicht fühl des Todes Bitterkeit.

8. Das, was ich hinterlaß, verſorge, ſchütz und liebe, und gib, daß mich im Tod nichts hindre noch betrübe; erhalt mich bey Verſtand und einem friſchen Muth, daß mitten im Gebet ich ſterb auf Chriſti Blut.

9. Nun ich geb meinen Geiſt nochmals in deine Hände, und warte biß du kommſt mit einem ſelgen Ende, daß du mir nach dem Tod druckſt ſelbſt die Augen zu, und biß an jüngſten Tag ſchenkſt eine ſanfte Ruh.

10. Ich weiß, durchs Lammes Blut werd ich ſchon überwinden, und einen gnäd'gen Gott im Tod und Leben finden. Ich halte mich

mich an Gott und meines Jeſu Blut, ich weiß, Gott macht es ſchon mit meinem Ende gut.

11. Ich ſage: Amen! nun in meines Jeſu Namen; O ſage, Herr mein Gott! doch gleichfalls Amen, Amen! wann ich noch ſterbend ruf: Herr Jeſu! komme nu! ſo ſprich: ich komm, mein Kind! geh ein zu deiner Ruh. Æm. Jul. Gr. v. Schwarzb. al. J. Laſſenius

Mel. Was mein Gott will.

256. So komm, geliebte Todesſtund! komm Ausgang meiner Leiden! ich ſeufz aus dieſem Sündengrund nach jenen Himmelsfreuden. Ach, liebſter Tod! komm bald heran, ich warte mit Verlangen, in weiſen Kleidern angethan, vor Gottes Thron zu prangen.

2. Ihr ſchwache Glieder ſcheut euch zwar, ſo früh entſeelt zu werden! die Seele ſelbſt kan auch nicht gar ohn alle Pein der Erden, darinnen ſie bißher gelebt, den lezten Abſchied ſagen! bald iſt ſie freudenvoll, bald bebt ſie wieder voller Zagen.

3. Doch Jeſu! deine Liebe macht mir alle Furcht verſchwinden; ich werd in dieſer

Todesnacht dich, Lebensfürſten! finden. Ich ſinde, ja ich halte dich, mein Leben, mein Verlangen! mein Leben! du wirſt ſelbſt dann mich mit deinem Licht umfangen.

4. Drum ſterb ich nicht in dieſem Tod, der Tod iſt mir mein Leben. Nach kurzem Kampf, nach kurzer Noth wird mir mein Jeſus geben ein Leben voller Herrlichkeit, voll Fried, voll Troſt, voll Wonne, voll Seligkeit, wo allezeit Gott ſelbſt iſt unſre Sonne.

5. Der Herzog meines Lebens iſt durchs Grab zu Gott gegangen, und ich werd auch zu Jeſu Chriſt auf dieſem Weg gelangen. Der lezte Schritt zur Seligkeit geſchieht durch ſeligs Sterben; Iſt er mein Haupt in Herrlichkeit, wie ſollt ſein Glied verderben.

6. Drum zage nicht, mein ſchwacher Sinn! verlaß den Leib der Erden; wirf alles Eitle willig hin, die Erd muß Erde werden, die Seele lebt in Gottes Hand, in ewigem Vergnügen, das hier kein Sinn und kein Verſtand recht zu begreifen tügen.

7. Auch wird die ſchöne Freudenzeit am

End

End der Zeit entdecken, daß Gott der Seelen vorigs Kleid einſt aus dem Staub erwecken und ewig herrlich machen kan; da wird ſeyn volle Wonne, wenn wir mit Klarheit angethan, dort leuchten wie die Sonne.

8. An uns ſtirbt nichts, als Sterblichkeit, wir ſelbſt ſind unverloren; der Leib wird nur der Laſt befreyt, und himmliſch neu geboren: Denn was man hier verweslich ſät, was hier verdirbt im Dunkeln, das wird, ſo bald es auferſteht, von Glanz und Schönheit funkeln.

9. Drum gebt, ihr ſchwachen Glieder ihr! euch willig hin der Erden; es wird von eurer Zahl und Zier ja nichts verloren werden; Die Haut, die vormals euch bedeckt, wird dort euch wieder kleiden, wenn ich in meinem Fleiſch erweckt, beſchaue Gottes Freuden.

10. Dem ich im Glauben hier gedient, der wird mich dorthin bringen, wo Schaaren durch ſein Blut verſühnt, das dreymal Heilig ſingen: Da werd ich ſeine Herrlichkeit mit meinen Augen ſehen, und was

in Zeit und Ewigkeit von ihm mir Guts geſchehen.

11. Gott ſelbſt mit ſeinem Angeſicht wird ewig mich erquicken, ſo werd ich auch in ſeinem Licht mir ſelbſt ihn froh erblicken. O Herrlichkeit! wie find ich mich, wenn engelreine Seelen mit ſonnenklaren Leibern ſich vor Gottes Stuhl vermählen.

Joh. Jac. Schüz.

In eigener Melodie.

257. Valet will ich dir geben, du arge falſche Welt! dein ſündlich böſes Leben durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel iſt gut wohnen, hinauf ſteht mein Begier, da wird Gott ewig lohnen, dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Herzen, o Jeſu, Gottes Sohn! ſoll ich ja dulten Schmerzen, hilf mir, Herr Chriſt! davon; verkürz mir alles Leiden, ſtärk meinen blöden Muth, laß mich ſelig abſcheiden, ſetz mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde dein Nam und Kreuz allein funkelt all Zeit und Stunde, drauf kan ich frölich ſeyn; erſchein

ſchein mir in dem Bilde zu Troſt in meiner Noth, wie du, Herr Chriſt! ſo milde dich haſt geblut zu tod.

4. Verbirg die Seel aus Gnaden in deine ofne Seit; rück ſie aus allem Schaden in deine Herrlichkeit; der iſt wohl hier geweſen, der kommt ins Himmels= Schloß, auf ewig iſt geneſen, der bleibt in deinem Schoos.

5. Schreib meinen Nam'n aufs beſte ins Buch des Lebens ein, laß mich mit denen feſte dereinſt vereinigt ſeyn, die in dem Himmel grünen und vor dir leben frey, ſo will ich dir dort dienen und rühmen deine Treu. Valerius Heerberger.

In eigener Melodie.

258. Was iſt es doch? was iſt der MenſchenLeben? Wir fahren hin gleichwie ein leichter Wind, wie Waſſerſchaum, wie Waſſerblaſen ſchweben, gleichwie ein Eis, ſo von einander rinnt; der Waſſerſchaum, die leichten Winde verſchwinden oft nicht ſo geſchwinde.

2. Wer iſt uns gut nur für den andern Morgen? Die Friſt iſt ja geringe, kurz

und klein, wir haben uns noch heute zu beſorgen: den Augenblick kan unſer Ende ſeyn. Kein Augenblick iſt ſo behende, als ſchnell und plötzlich unſer Ende.

3. Wir glauben oft mit unſerm Sterben habe es lange Zeit, und denken weit hinaus, und ſind doch oft ſchon nah bey unſerm Grabe, ja können kaum erreichen unſer Haus; wenn wir es Menſchen recht betrachten, ſo ſind wir ja für nichts zu achten.

4. Wenn dürres Laub ſoll von dem Baum abfallen, ſo weht gemeiniglich ein Wind vorher; zerbricht ein Haus, ſo gibt es doch ein Knallen, es ſinkt ja nicht ſo plötzlich ohngefehr: wir aber werden fort getragen, oft eh wir uns noch können klagen.

5. Kunſt, Ehr und Ruhm, Geſchicklichkeit und Gaben, die Wiſienſchaft, ein grundgelehrter Sinn, Beredſamkeit und alles was wir haben, das fällt mit uns in einer Stunde hin. Es mag es mir ein Jeder gläuben, nichts kan allhier beſtändig bleiben.

6. Wir tröſten uns, daß uns nach dieſem Leben ein Ewiges im Himmel iſt bereit; ein Ewiges, das Jeſus uns will geben,

und

und ſehnen uns nach ſolcher Ewigkeit! Wer ſanft und ſelig iſt verſchieden, lebt ewig wohl in ſtetem Frieden.

In eigener Melodie.

259. Was mein Gott will, geſcheh allzeit, ſein Will der iſt der beſte; zu helfen dem, iſt er bereit, der an ihn glaubet feſte. Er hilft aus Noth, der fromme Gott, und züchtiget mit Maſſen. Wer Gott vertraut, feſt auf ihn baut, den will er nicht verlaſſen.

2. Gott iſt mein Troſt, wer zu ihm flieht, hat Hoffnung, Kraft und Leben. Denn, was Gott will, das mir geſchieht, will ich nicht widerſtreben; ſein Wort iſt wahr, denn all mein Haar er ſelber hat gezählet; Er hüt und wacht, iſt ſtets bedacht, daß nie uns etwas fehlet.

3. Drum ſcheid ich gern aus dieſer Welt, wenn es iſt Gottes Wille, zu meinem Gott, wenns ihm gefällt, ihm will ich halten ſtille. Mein arme Seel ich Gott befehl, hilf, Herr! in lezten Stunden. Du frommer Gott! Sünd, Höll und Tod haſt du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr! will ich bitten dich, du wirſt mirs nicht verſagen: in Todes-Aengſten ſtärke mich, und laß mich nicht verzagen; hilf, ſteur und wehr, ach Gott mein Herr! zu Ehren deinem Namen. Wer das begehrt, dem wirds gewährt, drauf ſprech ich frölich: Amen.

Alb. Markgr. v. Brandenburg.

Mel. Auf meinen Jeſum will ich ꝛc.

260. Weil nichts gewiſſers iſt, als Sterben, und bald vielleicht die Reih an mir; ſo will ich mich bey Zeit bewerben um ein recht ſeligs Sterben hier. Der Sünd abſterben, eh ich ſterb, daß ich im Tode nicht verderb.

2. Weil aber diß iſt eine Sache, die nicht in Menſchenkräften ſteht; ſo weiß ich, wie ichs klüglich mache, daß mein Vorhaben doch fortgeht: ich flehe meinen Jeſum an, der wohl zu ſterben helfen kan.

3. Erhöre mich, der du dein Leben für meines haſt geopfert auf, mir dein Verdienſt zum Troſt gegeben, dein Blut zu meiner Seelen Kauf, und mir durch deine Todesnoth erworben einen ſel'gen Tod.

4. Herr

4. Herr Jeſu! ach, gedenke meiner, und halte treulich bey mir aus; laß allzeit mich genieſen deiner, reiß mich aus aller Noth heraus; ich habe ja von dieſem nun mit niemand als mit dir zu thun.

5. Laß mich abſterben meinen Sünden, durch eine wahre Herzens-Buß, im Glauben mich mit dir verbinden, und lernen, daß ich ſterben muß, damit ich mich all Augenblick zu einem ſel'gen Sterben ſchick.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen mich ganz zu deinem Eigenthum, das deine mag ich nicht entwenden, es bleibe dein zu deinem Ruhm; ach habe ſelber Acht darauf; Herr Jeſu! meinen Geiſt nimm auf.

7. Bereite mich von aus und innen, erneure mich zu deinem Bild; den Glauben mehr, ſtärk meine Sinnen, und ſey für mich ſtets Sonn und Schild; die Sünde tilg, dem Satan wehr, bewahr mich durch der Engel Heer.

8. Herr! gib mir deine heil'ge Wunden zur Ruh, dein Wort zur Arzeney, mich ſtärk auch in den lezten Stunden das Vaterherz, des Tröſters Treu. Hab ich

in dir Gerechtigkeit; ſo bin ich wohl zum Tod bereit.

9. Auf dieſe Weiſe mag ich ſterben in kurzem oder über lang, mir iſt, als einem Himmelserben und Gotteskinde nicht mehr bang. Die Gotteslieb und Jeſu Blut macht's ſchon mit meinem Ende gut. Chriſtian Weiſe.

In eigener Melodie.

261. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt, daß ich fahr meine Straſſe; geleite mich, Herr Jeſu Chriſt! mit Hülf mich nicht verlaſſe. Die Seel an meinem lezten End befehl ich dir in deine Händ, du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Mich werden meine Sünden ſehr in dem Gewiſſen nagen, denn ihr ſind viel wie Sand am Meer, doch will ich nicht verzagen, gedenken will an deinen Tod, Herr Jeſu! ich in meiner Noth, da wirſt du mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, deß tröſt ich mich von Herzen; von dir ich ungeſchieden bleib in Todesnoth und Schmerzen. Wenn ich gleich ſterb, ſo ſterb ich dir, ein ewigs Leben haſt du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erſtanden biſt, werd ich im Grab nicht bleiben; Mein höchſter Troſt dein Auffahrt iſt, Todsfurcht kan ſie vertreiben: Denn, wo du biſt, da komm ich hin, daß ich ſtets bey dir leb und bin: drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu Jeſu Chriſt, die Arm will ich ausſtrecken; ſo ſchlaf ich ein, und ruhe fein, kein Menſch kan mich aufwecken; Denn Jeſus Chriſtus Gottes Sohn führt mich ſelbſt in des Himmels Thron, zum ewgen Freudenleben. N. Heermann.

Mel. Auf meinen Jeſum will ich ꝛc.

262. Wer weiß wie nahe mir mein Ende? hin geht die Zeit, her kommt der Tod. Ach! wie geſchwinde und behende kan kommen meine Todesnoth. Mein Gott! ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kan vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; ſo lang ich leb auf dieſer Erden, leb ich in ſteter Todsgefahr. Mein Gott! ich bitt ꝛc.

3. Herr! lehr mich ſtets mein End bedenken, und wenn ich einſtens ſterben muß, die

die Seel in Jeſu Wunden ſenken, und ja nicht ſparen meine Buß. Mein Gott ꝛc.

4. Laß mich bey Zeit mein Haus beſtellen, daß ich bereit ſey für und für, und ſage friſch in allen Fällen: Herr! wie du willſt, ſo ſchicks mit mir. Mein Gott ꝛc.

5. Erweck in mir die Luſt zum Himmel, verbittre mir die eitle Welt, gib, daß mir in dem Weltgetümmel die Ewigkeit ſey vorgeſtellt. Mein Gott! ich bitt ꝛc.

6. Ach Vater! deck all meine Sünde mit dem Verdienſte Chriſti zu, darein ich mich feſt glaubig winde, das gibt mir recht erwünſchte Ruh. Mein Gott ꝛc.

7. Ich weiß, in Jeſu Blut und Wunden hab ich mir recht und wohl gebett, da find ich Troſt in Todesſtunden, und alles was ich gerne hätt. Mein Gott ꝛc.

8. Nichts iſt, das mich von Jeſu ſcheide, nichts, es ſey Leben oder Tod. Ich leg die Hand in ſeine Seite, und ſage: mein Herr und mein Gott! Mein Gott ꝛc.

9. Ich habe Jeſum angezogen, ſchon längſt in meiner heilgen Tauf: Gott iſt mir auch daher gewogen, hat mich zum Kind genommen auf. Mein ꝛc.

10.

10. Ich habe Jeſu Fleiſch gegeſſen, ich hab ſein Blut getrunken hier, nun kan er meiner nicht vergeſſen, ich bleib in ihm und er in mir. Mein Gott! ich bitt ꝛc.

11. So komm mein End heut oder morgen, ich weiß, daß mirs mit Jeſu glückt; Ich bin und bleib in ſeinen Sorgen, mit Jeſu Blut ſchön ausgeſchmückt. Mein Gott ꝛc.

12. Ich leb indeß in dir vergnüget, und ſterb ohn alle Kümmerniß, mir gnüget, wie es mein Gott füget, ich glaub und bin es ganz gewiß: Durch deine Gnad und Chriſti Blut, machſt dus mit meinem Ende gut.

D. G. M. Pfefferkorn.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.

263. Wie ſelig, o Menſch! iſt der doch, der ſich bey Zeiten ſchicket zum Sterben, weil er ſündigt noch, und allzeit unverrücket gedenkt an ſeines Lebens Ziel, es komme nun gleich, wann Gott will, ſo iſt er wohl bereitet.

2. Es iſt uns zwar der Tod gewiß, und daß wir ſterben alle, wann aber ſoll geſchehen diß, und wie es Gott gefalle, das weiß kein Menſch auf dieſer Welt, Gott un-

unſer Ziel ihm vorbehält, das er uns hat beſtimmet.

3. Die Zeit iſt kurz, ſie iſt ein Schaum, wir bringen zu diß Leben, als ein Geſchwätz und einen Traum, wer ihm zu ſehr ergeben, der wird je mehr darinn verwirrt, weil er in Sünden ſich verirrt, daß er nicht leicht entgehet.

4. Wie viel ſind in der beſten Zeit, eh ſie gemeynt, geſtorben? Wie viel ſind leider! unbereit mit Ach und Weh verdorben? Drum, lieber Menſch! bedenke frey, wie nah die lezte Stunde ſey, da du von hier mußt ſcheiden.

5. Wer ſeine Buſe ſpart aufs End, in der Gefahr muß leben, ob ihm alsdann auch ſey vergönnt, Zeit, Witz und Sinn gegeben, daß er zu Gott ſich ſchicken kan, ob er auch werde nehmen an, was er ſo lang verſchoben.

6. Menſch! was du thuſt, gedenk ans End, dadurch viel böſes Weſen wird von dir werden abgewendt. Willſt du im Tod geneſen, und ſeyn vom ewgen Tod befreyt, ſo mußt du in der Sterblichkeit bey Zeit zu ſterben lernen.

7.

7. Ach! laßt uns allzeit fürchten Gott, ihm gehn mit Buß entgegen, uns ſtets bereiten zu dem Tod auf allen unſern Wegen; ſo dörfen wir verzagen nicht, wenn uns der Tod das Herz abbricht, und können ſelig ſcheiden. G. Lilius.

XXIX. Vom jüngſten Tag und der Ewigkeit.

In eigener Melodie.

264. Es iſt gewißlich an der Zeit, daß Gottes Sohn wird kommen, als Richter in der Herrlichkeit, den Böſen wie den Frommen; Dann wird das Lachen werden theur, wann alles wird vergehn im Feur, wie Petrus davon ſchreibet.

2. Poſaunen wird man hören gehn an aller Welten Ende, darauf bald werden auferſtehn die Todten all behende: Die aber nicht entſchlafen ſind, und die der Herr noch lebend findt, wird er alsdann verwandeln.

3. Das Buch wird werden aufgethan, worinnen ſteht geſchrieben, was jeder Menſch von Jugend an auf Erden hat ge=

getrieben; Da wird gewiß ein Jedermann bald hören, was er hat gethan in ſeinem ganzen Leben.

4. O weh demſelben, welcher hat das Wort des Herrn verachtet, und nur auf Erden früh und ſpat nach groſem Gut getrachtet; er wird fürwahr gar kahl beſtehn, und mit dem Satan müſſen gehn von Chriſto in die Hölle.

5. O Jeſu hilf zur ſelben Zeit, von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd aufgezeichnet funden, daran ich dann auch zweifle nicht, denn du haſt ja den Feind gericht, und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürſprecher ſey, wenn du nun wirſt erſcheinen, und ließ mich aus dem Buche frey, darinnen ſtehn die Deinen, und laß mich unter denen ſeyn, die du führſt in den Himmel ein, den du uns haſt erworben.

7. O Jeſu Chriſt! du machſt es lang mit deinem jüngſten Tage, den Frommen wird auf Erden bang, von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter gros,

und

und mach uns bald in Gnaden los von allem Uebel. Amen. B. Ringwald.

In eigener Melodie.

265. Wachet auf! ruft uns die Stim̃e der Wächter ſehr hoch auf der Zinne: wach auf du Stadt Jeruſalem! Mitternacht heißt dieſe Stunde, ſie rufen uns mit hellem Munde: wo ſeyd ihr klugen Jungfrauen? Wohlauf, der Bräut'gam kömt, ſteht auf, die Lampen nehmt, Halleluja! macht euch bereit zu der Hochzeit, ihr müſſet ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter ſingen, das Herz will ihr für Freuden ſpringen, ſie wachet und ſteht eilend auf; ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden ſtark, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron, Herr Jeſu, Gottes Sohn! Hoſianna, wir folgen all zum Freudenſaal, und halten mit das Abendmahl.

3. Ewigs Lob ſey dir geſungen von Menſchen- und von Engelzungen, mit Harpfen und der Saiten Ton. Von zwölf Perlen ſind die Pforten in deiner Stadt, wir ſind

nun worden den Engeln gleich, vor deinem Thron. Kein Aug hat je geſpürt, kein Ohr hat je berührt ſolche Freude! deß ſind wir froh, und jauchzen ſo: Heilig, heilig, heilig iſt Gott. D. Phil. Nicolai.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

266. Ach! wie betrübt ſind fromme Seelen allhier in dieſer Jammerwelt? Wer kan hier alles Leiden zählen, das ſie ſo hart gefangen hält? das ſchmerzet nun und kränket ſehr? Ach! wenn ich nur im Himmel wär.

2. Ich mag mich, wo ich will, hinwenden, ſo ſeh ich nichts, als Angſt und Noth; ein Jeder hat ſein Kreutz in Händen, und ſein beſcheiden Thränen-Brod, und dieſes drückt uns täglich ſchwer; Ach! wenn ich nur im Himmel wär.

3. Im Himmel wird das Kreutz der Erden und was uns ſonſt zu Boden drückt, zu lauter güldnen Kronen werden; Ach! wär ich doch ſchon hingerückt! das Kreutz auf Erden iſt faſt ſchwer; Ach! wenn ich nur rc.

4. Hier kan das Glück zwar etwas machen, doch kommt es nicht in jedes Haus; dem

dem einen macht es ſtets zu lachen, dem andern preßt es Thränen aus: mir fällt mein Schikſal oft zu ſchwer, wenn ich nur bald ꝛc.

5. Im Himmel ſind wir gleich an Gaben, im Himmel ſind wir alle reich. Der Him̃el kan uns ewig laben, und wir ſind da den Engeln gleich. Im Himmel iſt kein Unglück mehr, ach! wer nur bald im Himmel wär.

6. Hier iſt der Menſch ſehr oft im Jammer, mit Jammer geht er oft zur Ruh; wacht dann am Morgen auf mit Jammer, und bringt ſein Leben jammernd zu: Und dieſes macht ihm alles ſchwer. Ach! wer nur bald im Himmel wär.

7. Im Himmel wird ſich niemand kränken, im Himmel wird nur Wonne ſeyn. Im Himmel wird uns Jeſus ſchenken Freud ohne Leid, Luſt ohne Pein. Im Himmel iſt kein Jam̃er mehr. Ach! wenn ich nur im ꝛc.

8. Ey, mein herzliebſter Jeſu! führe, entführe mich aus dieſer Welt; Schließ auf die güldne Himmelsthüre, worauf mein Herz am meiſten hält: Ich achte nun der Welt nicht mehr. Ach! wenn ich nur im Himmel wär.

D. G. M. Pfefferkorn.

Zweyter Theil
des Hohenlohiſchen
Geſangbuchs,
enthaltend
die neuen Lieder.

Erſte Abtheilung.
Lieder über die chriſtlichen Glaubens-lehren.

I. Von Gott dem Vater, Sohn und Heil. Geiſt, als dem einigen wahren Gott.

Mel. Nun danket alle Gott.

268. Anbetung bringen wir, von Ehrfurcht hingeriſſen, Unendlicher! dir dar, zu deines Thrones Füſſen. Doch dörfen wir, wir Staub, zu deinem Thron uns nahn? dich beten Engel ſelbſt auf ihrem Antlitz an.

2. Wir ſtehn, ſchaun wir auf dich, beſchämt durch unſre Blöſe. Laut predigt um uns her, die Schöpfung deine Gröſe.

Herr!

Herr! Licht iſt dein Gewand; dein Wohnſitz Herrlichkeit; dein Hauch Allgegenwart; dein Blick Allwiſſenheit.

3. Du kanſt mit einem Blick der Herzen Innres prüfen. Doch wer kan dich durchſchaun? In deines Weſens Tiefen verliert der Seraph ſich, erſtaunt, verſtummt, ſinkt hin. Sollt ich nicht zittern? ich, der ich nur Aſche bin.

4. Gott Vater, Sohn und Geiſt; das, das iſt Herr dein Name. Du ein Dreyeiniger! o wundervoller Name! o Abgrund! davon zeigt die Schöpfung keine Spur. Ihr drey, zuſammen Eins; zuſammen Ein Gott nur.

5. Daß dieß dein Vorrecht ſich nicht an Geſchöpfen ſpiegle, empöre kühnen Stolz; er frage, zweifle, klügle; die Unbegreiflichkeit, die ſelbſt beſtättigts mir. Ich fühl, Unendlicher! ganz deine Gröſe hier.

6. Geheimniß, Gottes werth! Mir reich an edlen Früchten! Du biſt der Liebe Lob; Du ſpornſt zu ihren Pflichten; Du lädſt zur Eintracht ein; Du füllſt mit Ehrfurcht an; Du legeſt ganz uns dar, was Gott an uns gethan.

7.

7. Beſtürzt vor Freude, jauchzt das dankbare Gemüthe. Gott, wie an Majeſtät, biſt du auch reich an Güte. Wo iſt ein Gott, wie du? Auch in Barmherzigkeit, wie in der Allmachtskraft, zeigſt du Unendlichkeit.

8. Nicht zum Verderben ſchnell; Nein, zum Verzeihn geneigter, beutſt du uns Kindſchaft an; gabſt, groſer Unerzeugter, uns den Beleidigern, den Sohn aus deinem Schoos. O Vater! deine Lieb iſt unausſprechlich gros.

9. Glanz ſeiner Herrlichkeit! Sohn Gottes! Licht vom Lichte! zu Sündern kommſt du, Herr! und kommſt nicht zum Gerichte. Du büßteſt unſre Schuld, uns, deinen Brüdern, gleich. Sohn Gottes, deine Gnad iſt überſchwenglich reich.

10. Du ſchaffſt uns neu, du Geiſt des Vaters und des Sohnes. Das Herz beruhigſt du, du Pfand des Gnadenlohnes; wohnſt, wirkeſt, lebſt in uns, ſtärkſt uns im Tode noch. Gemeinſchaft voll von Troſt! Uns unbegreiflich hoch.

11. Preis ſey Gott Vater, dir, von

allen

allen deinen Kindern! Preis ſey, Sohn Gottes dir, von uns erlößten Sündern! Preis ſey dir heilger Geiſt, von deiner Chriſtenheit! Dreyeinger! Ehr und Ruhm ſey dir in Ewigkeit.

In voriger Melodie.

269. Anbetungswürdger Gott, mit Ehrfurcht ſtets zu nennen! du biſt unendlich mehr, als wir begreifen können. O flöſe meinem Geiſt, die tiefſte Demuth ein, und laß mich ſtets vor dir, voll Ehrerbietung ſeyn.

2. Du biſt das höchſte Gut; Du weißt von keinem Leide; ſtets ruhig in dir ſelbſt, ſchmeckſt du vollkommne Freude; Dein iſt die Herrlichkeit, auch ohne Kreatur biſt du dir ſelbſt genug, du Schöpfer der Natur.

3. Du riefſt dem, das nicht war, um Luſt und Seligkeiten aufs mannigfaltigſte um dich her auszubreiten; die Liebe biſt du ſelbſt; Verſtand u. Rath ſind dein: und du gebrauchſt ſie gern, zu ſegnen, zu erfreun.

4. Du ſprichſt, und es geſchieht; auf dein allmächtig: Werde! entſtand ein groſes Werk, der Himmel und die Erde;

mit deinem kräftgen Wort trägſt du die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

5. Du biſt der Herren Herr; der Erde Majeſtäten ſind, Höchſter, vor dir Staub; auch Geiſter kanſt du tödten; wen du erniedrigeſt, Gott, wer kan den erhöhn? Wen du erhöhen willſt, deß Hoheit muß beſtehn.

6. Du biſt es, der allein Unſterblichkeit beſitzet, der Leben gibt und nimmt, der unſern Odem ſchützet; den Geiſt, der in uns lebt, den haben wir von dir; willſt du, ſo wird er nichts: Du bleibeſt für und für.

7. Wer hat dich je geſehn, wer kan im Fleiſch dich ſehen? Kein ſterblich Auge reicht biß zu den Lichtes Höhen, wo du voll Majeſtät auf deinem Stuhle thronſt, und unterm frohen Lob der Himmels Heere wohnſt.

8. Was wir, Unendlicher! von deinem Weſen wiſſen, das haſt du ſelbſt zuvor uns offenbaren müſſen. Die Schöpfung zeugt von dir, und deines Sohnes Mund macht uns noch deutlicher, Gott, deinen Namen kund.

9.

9. Doch hier erkennen wir dich noch gar unvollkommen; wird aber dermaleinſt der Vorhang weggenommen, der jezt das Heiligſte noch unſerm Blick verſchließt; dann ſehen wir dich, Gott, ſo herrlich, wie du biſt.

10. Indeß ſey auch ſchon jezt dein Ruhm von uns beſungen; verſchmähe nicht ein Lob von lallend ſchwachen Zungen! Dort ſoll, wenn wir dereinſt vor dir verherrlicht ſtehn, ein Lied im höhern Chor, dich, groſer Gott! erhöhn.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig ſeyn.

270. Herr unſer Gott! wer iſt dir gleich? Du biſt das höchſte Weſen; und doch haſt du, an Gnade reich, uns dir zum Dienſt erleſen. Gemeinſchaft ſollen wir mit dir, du Allerhöchſter! haben. Mit deinem Heil willſt du uns hier und ewig einſt begaben, du Quelle alles Segens

2. Wir beten dich, o Vater! an. Sind wir gleich vor dir Sünder, ſo nimmſt du dich doch unſer an, wie Väter ihrer Kinder. Du haſt für uns aus groſer Huld ſelbſt deinen Sohn gegeben. Dein Herz

voll Güte und Geduld verleih uns Troſt und Leben, daß wir dich kindlich fürchten.

3. O Jeſu, ewger Gottes Sohn! du Heil, darauf wir hoffen. Durch dich ſteht zu des Vaters Thron der Weg uns wieder offen. Uns zu befreyn von Sünd und Tod, kamſt du zu uns auf Erden. O laß uns, unſer Herr und Gott! froh deines Segens werden, und dir im Glauben dienen.

4. O heilger Geiſt, du Geiſt von Gott! wehr in uns dem Verderben; im Glauben an des Mittlers Tod hilf uns der Sünde ſterben. Du gibſt zum Guten Luſt und Kraft, laß es uns ſtets erfahren, ſtärk uns in unſrer Pilgrimſchaft, bewahr uns vor Gefahren, hilf uns dir willig folgen.

5. Laß, Gott! uns dein auf Erden ſchon als unſers Gottes freuen. Herr! ſegne uns von deinem Thron, daß wir vor dir gedeihen. Dein iſt das Reich, die Herrlichkeit. Dir wollen wir hier leben; und du wirſt nach vollbrachter Zeit uns einſt dahin erheben, wo wir dich ewig ſchauen.

Mel. Nun danket alle Gott.

271. O Gott, du höchſter Geiſt! iſt nichts

nichts dir zu vergleichen; wie will mein ſchwacher Sinn denn deine Höh erreichen? Erleuchte du mich ſelbſt, daß ich erkenne dich, den eingen wahren Gott, der herrſchet ewiglich.

2. Ich kan zwar von Natur in meinem Herzen merken, es ſey ein Gott; ich ſeh aus deinen Schöpfungs-Werken, die unſichtbare Kraft, ganz ſichtbar immerdar. So macht ſchon die Vernunft die Gottheit offenbar.

3. Doch, da die Wiſſenſchaft ſehr unvollkommen bleibet, ſo ſuch ich, was von dir, die Offenbarung ſchreibet. Sie zeigt: ein einger Gott, ſey Vater, Sohn und Geiſt, der über alles iſt, aus welchem alles fleußt.

4. Der Vater ſchuf die Welt, er hat ſie auch geliebet, daß er den Sohn für uns und ſeinen Geiſt uns giebet; und das Erlöſungswerk hat Gott der Sohn vollbracht; das Werk des Geiſtes iſt, daß er uns heilig macht.

5. Du einig höchſter Geiſt! biſt in dir ſelber ſelig, und deine Kräfte ſind unendlich

lich und unzählig. Du biſt von Ewigkeit; du bleibeſt, wie du biſt, alſo, daß auſer dir, kein Gott ſelbſtſtändig iſt.

6. Ach! höchſter Herr, Herr, Herr! uns ſegne und behüte, erheb dein Angeſicht auf uns nach deiner Güte. Mit deiner Lieb und Gnad, erfreu uns allezeit, und die Gemeinſchaft ſey mit uns in Ewigkeit.

7. Dir Vater, Sohn und Geiſt gebühret Preis und Ehre. Dein Ruhm, Dreyeinger Gott, ſich ſtets bey uns vermehre. Nimm das gelallte Lob ſo lange gnädig an, bis unſer Mund verklärt, dich beſſer preiſen kan.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig ſeyn.

272. O Gott wir ehren deine Macht und Gnade zu uns Armen, die dich, Herr! hat dahin gebracht, dich unſer zu erbarmen. Wir ſind voll Sünde, du voll Gnad, wir tod, du biſt das Leben; haſt dich nach deinem Gnadenrath, zu eigen uns gegeben, o Abgrund aller Liebe.

2. Wir beten dich als Vater an, du liebeſt uns als Kinder. Alſo haſt du dich kund gethan zum Troſt der armen Sünder.

Dein

Dein Zorn weicht deiner Lieb und Huld, dein väterlich Gemüthe, iſt voll Erbarmen, voll Gedult, voll Langmuth, Treu und Güte. O wunderbare Liebe!

3. O Jeſu, ew'ger Gottes Sohn! du Heil! darauf wir hoffen; durch dich ſteht zu des Vaters Thron, der Weg uns wieder offen. Du biſt der Grund der Seligkeit, worauf wir Arme bauen, dein Gnadenbrunn quillt allezeit für die, ſo dir vertrauen. Du Urſprung alles Segens!

4. O Geiſt der Gnaden, wahrer Gott! wehr in uns dem Verderben; im Glauben an des Mittlers Tod, hilf uns der Sünd abſterben. Ja ſchlag in uns des Satans Reich durch deine Macht darnieder, damit wir Jeſu Chriſto gleich, und ſeines Leibes Glieder, durch deine Gnade bleiben.

5 So ehren wir vor deinem Thron, dich, unſern Gott u. Vater, ſamt Chriſto deinem lieben Sohn, als unſern Heilserſtatter, und Gott den werthen heilgen Geiſt, von gleicher Macht und Weſen. Hilf, der du dreymal heilig heiſt, daß wir in dir geneſen, und dich dort ewig loben. L. A. Gotter.

Mel.

Mel. Gelobet ſeyſt du Jeſu Chriſt.

273. Preis ihm! er ſchuf und er erhält ſeine wundervolle Welt. Du ſprachſt, da wurden, Herr! auch wir; wir leben und wir ſterben dir. Halleluja.

2. Preis ihm! er liebt von Ewigkeit, wird ein Menſch, ſtirbt in der Zeit; erlöſt haſt du uns, Chriſte! dir, dir leben und dir ſterben wir. Halleluja.

3. Preis ihm! er führt des Himmels=bahn, führt den ſchmalen Weg hinan. Dein Tempel, heilger Geiſt! ſind wir; wir leben und wir ſterben dir. Halleluja.

4 Sing, Pſalter! Freudenthränen fließt! heilig, heilig, heilig iſt Gott, unſer Gott! Jehova dir, dir leben und dir ſterben wir. Halleluja. Klopſtock.

Mel. Chriſt unſer Herr zum Jordan.

274. Wer iſt dir gleich du Einziger! wer thut, Gott, deine Werke! wem jauchzt ſonſt der Himmel Heer, und nennt ihn: Gott der Stärke! du warſt! und deiner Allmacht Ruf, befahl der Welt zu werden! Bekennt es, Völker! die er ſchuf: im Himmel und auf Erden iſt keiner ſeines gleichen! 2.

2. Wenn ich dieß Ganze: weſſen Macht am erſten aller Tage, es aus dem Nichts hervorgebracht? voll Durſt nach Weisheit frage; ſo nennt es mir, du Erſter, dich, du Weſen aller Weſen! Gott! deinen Namen nur kan ich auf allen Dingen leſen, und keines Andern Namen.

3. Der Sterne ganz unzählbar Heer, die deinen Thron umgeben, die Erd', o Gott! die Luft, das Meer und die in ihnen leben: wie rühmen und wie preiſen ſie, dich, o du Geiſt der Geiſter! Mit welcher Eintracht rufen ſie: der Schöpfung Herr und Meiſter iſt Einer, iſt Jehova!

4. Sinkt in den Staub und betet an! Jehova iſt der Höchſte! Er iſts allein, und keiner kan ihm gleich ſeyn, ihm der Nächſte! Gott ſpricht: Ich bin allein der Herr, ich bin, ich war, ich werde ſeyn, der ich bin. Kein Anderer, im Himmel und auf Erde, hat meinen Ruhm und Namen.

5. Und ewig bleibſt du mir allein der Gott, an dem ich hange; und ewig ſolls kein andrer ſeyn, von dem ich Heil verlange; mein ganzes Leben weih ich dir, mein Gott,

auf

auf den ich traue! Und weis gewis, einſt gibſt du mir, daß ich dein Antlitz ſchaue, dich ſelbſt, du Unſichtbarer. B. Münter.

II. Von den Eigenſchaften Gottes.

1) Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

Mel. Liebſter Jeſu! wir ſind hier ꝛc.

275. Gott! du biſt von Ewigkeit, und dein herrlich groſes Weſen ändert ſich zu keiner Zeit. Du biſt ſtets, was du geweſen. Laß dieß meinen Geiſt beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar iſt, o Gott! dein hohes Wiſſen. Was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleiben müſſen. Niemals kan dein Ausſpruch fehlen, laß mich ihn zum Leitſtern wählen.

3. Herr! du biſt kein Menſchenkind, daß dich etwas reuen ſollte. Immer bleibſt du gleich geſinnt: was dein Rathſchluß vormals wollte, willſt du noch. O hilf uns allen, thun nach deinem Wohlgefallen.

4. Immer bleibſt du, Gott! ein Feind derer, die das Unrecht üben. Immer

bleibſt

bleibſt du, Gott! ein Freund, derer, die das Gute lieben. Laß uns darinn ſchon auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

5. Deine Worte trügen nicht. Du biſt ewig der Getreue, der das hält, was er verſpricht. O daß dieß mich ſtets erfreue! Laß nur deinen Geiſt mich treiben, dir, Herr! auch getreu zu bleiben.

6. Stets iſt Wohlthun deine Luſt: ewig währet deine Liebe. Wohl mir, wenn ich auch mit Luſt, mich in deinem Willen übe! Dann, o Herr! wirds meiner Seelen, nie an wahrem Wohlſeyn fehlen.

7. Erd und Himmel wird vergehn; alle Welt wird mich verlaſſen. Nur durch dich kan ich beſtehn. Deine Hand wird mich umfaſſen, wenn ich nun von hinnen ſcheide. Ewig biſt du meine Freude.

8. Laß mir doch zu jeder Zeit, Herr des Himmels und der Erden! dieſe deine Ewigkeit, einen ſtarken Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen, und mein Glück auf dich zu bauen.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

276. Unendlicher, den keine Zeit um-

ſchließt mit ihren Schranken! Beym Anblick deiner Ewigkeit vergehn mir die Gedanken. Ich ſinne nach bewundrungsvoll, und weiß nicht, wie ichs faſſen ſoll; du biſt und bleibeſt ewig.

2. Noch ward von keiner Sonne, Licht, durch ihre Welt verbreitet; die Himmel jauchzten dir noch nicht durch deine Macht bereitet. Noch war das Trockne nicht, kein Meer ſtrömt an der Berge Gründen her: Du aber warſt ſchon ewig.

3. Von Ewigkeit her saheſt du die künftge Welt entſtehen, und maſeſt ihre Zeit ihr zu, und ſahſt ſie untergehen. Vom Engel bis zum Wurm herab wogſt jedem du ſein Schickſal ab, und nannteſt ihn mit Namen.

4. Längſt ſtehet deine Schöpfung da von dir bisher erhalten. Bald iſt ſie ihrem Ende nah: ſie eilet zu veralten. Denn ihrer Jahre werden viel, und du beſtimmteſt ihr ein Ziel, mit ew'ger Güt' und Weisheit.

5. Nicht eine Stund iſt es vor dir vom Anfang bis zum Ende. Nur Augenblicke leben wir, die Werke deiner Hände. Nie nehmen deine Jahre zu: in aller Ewigkeit wirſt du derſelbe ſeyn und bleiben.

6.

6. Ja, du biſt ewig, ſtirbeſt nie, bleibſt ewig meiner Seele der Fels, den ſterbend ich für ſie zur ſichern Zuflucht wähle. Denn deine Gnad und Wahrheit iſt ſo ewig als du ſelber biſt: Heil mir, daß ich dir traue.

7. Mein Leib iſt ſterblich, nicht mein Geiſt, den will ich dir vertrauen. Dein Wort, das Wahrheit iſt, verheißt, er ſoll dein Antlitz ſchauen. Mein Fleiſch ruht auch nur kurze Zeit; am Erndtetag der Ewigkeit, wirſt du es auferwecken.

8. Ob alles um mich her vergeht, ſoll ich nicht mit vergehen. Vor deinem Thron, der ewig ſteht, ſoll ich, gleich ewig ſtehen. Du gibſt an allem deinem Heil, Gott! deinen Auserwählten Theil; auch mir, auch mir, mit ihnen!

9. Bald fallen Erd und Himmel hin an deinem Weltgerichte: Dann dank ichs dir, daß ich noch bin und wohn in deinem Lichte. Dann werd ich ewig ewig ſeyn, mich ewig deiner Gnade freun, u. meiner Seligkeiten.

10. Der Seligen Unſterblichkeit, die du mir dort wirſt ſchenken, lehr mich in dieſer kurzen Zeit, o Gott! mit Ernſt bedenken!

Sie ſey mein Troſt, mein höchſtes Gut, ſie ſtärke mich mit Kraft und Muth, gerecht vor dir zu leben.

Mel. Gott ſey Dank durch alle Welt.

277. Unermeßlich ewig iſt, Gott Jehovah! Herr du biſt, wie du dich uns offenbarſt, nun und ewig, der du warſt.

2. Ewig bleibſt du ſelbſt dir gleich, weis allein und gnadenreich, ewig, mächtig und voll Kraft, heilig und untadelhaft.

3. Alle Werke deiner Hand waren dir, o Gott! bekannt, eh die Welt auf dein Geheis da ſtand, deiner Weisheit Preis.

4. Wie gegoßne Spiegel ſtehn deine Him̃el, doch vergehn deine Him̃el und die Welt ſinkt, wenn ſie dein Arm nicht hält.

5. Du nur bleibeſt, wie du biſt, was dein weiſer Rath beſchließt, iſt unwandelbar, wie du, gut und heilig ſtets, wie du.

6 Du biſt nicht ein Menſchenkind, daß du lügeſt; nicht geſinnt, wie der Menſch, der wandelbar, nimmer bleibet, was er war.

7. Was du zuſagſt, iſt gewiß; zwiſchen Licht und Finſterniß tappt der Menſch hin, wählt, bereut plötzlich wieder, was ihn freut.

8. Und

8. Und ich ſollt auf Fleiſch vertraun, nicht, mein Heil! auf dich nur baun, ohne Weisheit und Verſtand, Brunnen graben in den Sand.

9. Nein, Unwandelbarer! dein ſoll ſich meine Seele freun; ſey mein Fels, Gott! ſey mein Licht, ewig meine Zuverſicht!

10. Und in allgemeine Nacht ſinke dann mit ſeiner Pracht jeder Himmel, und die Welt ſtürze hin, wenn Gott mich hält.

J. A. Cramer.

2) Allwiſſenheit und Allgegenwart.

Mel. In dich hab ich gehoffet Herr.

278. Allgegenwärtiger! ich bin dir nicht verborgen, wo ich bin, wollt auch auf ſchnellen Schwingen mich an die fernſten Meere hin, die Morgenröthe bringen.

2. Flieg ich zum Himmel hoch empor, mich unter ſeinem Sternenchor im Glanze zu verſtecken; ſo biſt du da, ziehſt mich hervor, und Schande wird mich decken.

3. Steig ich vor deinem Zorn hinab ins Haus der Finſterniß, das Grab; du biſt auch da zugegen; auch da folgt mir dein

Richterſtab, auf ſchauervollen Wegen.

4. Der alles ſchuf, iſt überall! o fürchterlicher Donnerſchall in aller Sünder Ohren! Sie fürchten keinen Ueberfall; nun zittern ſie die Thoren!

5. Der Gott des Himmels iſt ſo nah? das Heiligſte der Weſen ſah, was wir im Herzen dachten, was in geheimer Nacht geſchah, wenn wir und Satan wachten.

6 Wir Thoren haben wohl gedacht, du würdeſt uns, o Mitternacht! mit ſchwarzen Flügeln decken. Umſonſt! Gott wacht um uns, er wacht mit allen ſeinen Schrecken.

7. Noch keines Herzens böſer Rath ihr Sünder! keine ſchnöde That iſt ſeinem Aug entronnen. Er kennet den gemeinen Pfad des Staubes und der Sonnen.

8. O gehe nicht, Herr! ins Gericht, wenn wider die gelobte Pflicht wir, deine Knechte, handlen. Laß uns vor deinem Angeſicht in frommer Ehrfurcht wandlen.

9. Daß deinem Blicke nichts entflieht, was war, und iſt, und einſt geſchieht, ſey meine Ruh und Freude! Ein Gott, der alles weis und ſieht, der weis auch, wenn ich leide.

J. P. Uz.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig ſeyn.

279. Allwiſſender vollkommner Geiſt! des Auge alles ſiehet, was Nacht und Abgrund in ſich ſchleußt, und dem ſich nichts entziehet. Was iſts, das deinem Licht entflieht, wer kan ſich da verſtecken? Was in der Finſterniß geſchieht, das weißt du aufzudecken, und vor Gericht zu bringen.

2. Selbſt die Gedanken kenneſt du, eh ſie in mir entſtehen, und was ich wünſche, rede, thu, das kan dein Auge ſehen. Vor dir iſt alles offenbar; du prüfeſt Herz und Nieren, u. alle Gründe ſiehſt du klar, die unſer Thun regieren; nichts bleibt vor dir verborgen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, das weißt du, eh ſie beten; ihr Seufzen wird von dir erhört, eh ſie noch vor dich treten. Was deiner Feinde Rath beſchließt, das iſt dir unverborgen; dir, der du ihren Anſchlag ſiehſt, als wie den lichten Morgen, den keine Schatten decken.

4. Was nach Verfließung vieler Zeit noch künftig wird geſchehen, das ſieht dein Auge allbereit als gegenwärtig ſtehen.

Dir ſtellt ſich alles deutlich dar, das, was erſt noch ſoll werden, und was nun iſt, und was einſt war im Himmel und auf Erden. Wer ſollte dich nicht fürchten?

5. Bleibt gleich vor Menſchen manches noch in dieſer Welt verſchwiegen; ſo wird dein Auge künftig doch die Finſterniß beſiegen. Dein unpartheyiſches Gericht wird alles einſt entdecken; was jezt verborgen, kommt ans Licht, und Schande, Furcht und Schrecken, wird dann die Heuchler decken.

6. Laß mich, o höchſte Majeſtät! dein helles Auge ſcheuen, das nie kein Heuchler hintergeht, mit falſchen Schmeicheleyen. Durchdringe kräftig Seel und Geiſt mit deinen heitern Blicken. Laß, was geheime Schande heißt, ſamt allen böſen Tücken mich ſtets ſorgfältig meiden. J. J. Rambach.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

280. Der Herr iſt Gott, und keiner mehr, frohlokt ihm alle Frommen! Wer iſt ihm gleich? wer iſt wie er, ſo herrlich, ſo vollkommen? Der Herr iſt gros! ſein Nam iſt gros! Er iſt unendlich gränzenlos in ſeinem ganzen Weſen.

2. Gros

2. Gros iſt er ſtets und auf einmal, nie gröſer oder kleiner. Wer forſchet ſeiner Jahre Zahl? Nur er war ſtets, ſonſt keiner! die Menſchen ſind von geſtern her, eh noch die Erde war, war er, noch eher als die Himmel.

3. Des Ewgen Thron umgibt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn faſſen alle Himmel nicht, wie weit er ſie erfüllet! er bleibet ewig wie er war, verborgen und nun offenbar, in ſeiner Werke Wundern!

4. Wo wären wir, wenn ſeine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet was er ſchaft, der Weſen ganze Kette. Bey ihm iſt Weisheit und Verſtand und Kraft und Stärke, ſeine Hand umſpannet Erd und Himmel.

5. Iſt er nicht nah? iſt er nicht fern? Weis er nicht aller Wege? Wo iſt die Nacht, da ſich dem Herrn ein Menſch verbergen möge? Hüllt keine Schatten um euch her? Gedanken ſelbſt erkennet er, noch ehe ſie entſtehen.

6. Wer ſchüzt den Weltbau ohne dich, o Herr! vor ſeinem Falle? Allgegen-

wärtig breitet ſich dein Fittig über alle. Du biſt voll Freundlichkeit und Huld, barmherzig, gnädig, voll Gedult, ein Vater, ein Verſchoner.

7. Unſträflich biſt du, heilig, gut, und reiner als die Sonne! Wohl dem, der deinen Willen thut; denn du vergiltſt mit Wonne! Du haſt Unſterblichkeit allein, biſt ſelig, wirſt es ewig ſeyn, haſt Freuden, Gott! die Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, die Majeſtät und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgeſang ihr, alle ſeine Heere! der Herr iſt Gott und keiner mehr. Wer iſt ihm gleich? wer iſt, wie er, ſo herrlich, ſo vollkommen?

J. A. Cramer.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

281. Gott, durch den ich bin und hauche, überall biſt du bey mir. Herr! du ſiehſt, wie ich gebrauche alles, was ich hab von dir. Du kennſt nicht nur jede That, ſelbſt den tiefſten Herzensrath.

2. Gott, dir kan mich nichts entziehen, ſelbſt das Grab verbirgt mich nicht. O wie wollt ich doch entfliehen deinem ſtrafenden Ge-

Gericht! du ſiehſt, Herzenskündiger! was ich denke ſchon vorher.

3. Deiner hab ich oft vergeſſen, aus den Augen dich geſezt. Oft, ach! oft hab ich vermeſſen meine Chriſtenpflicht verlezt. Gott, voll Gnade! Gott voll Huld! Ach vergib mir dieſe Schuld.

4. Schenke mir, mich zu regieren, Vater! deinen guten Geiſt. Chriſtlich weiſe laß mich führen einen Wandel, der dich preißt. Laß mich fliehen, was der Welt und dem Fleiſche wohlgefällt.

5. Nicht von dir, o Herr! zu wanken, in Geſellſchaft und allein, laß mit nützlichen Gedanken meine Seel erfüllet ſeyn. Gib, daß ich mit aller Treu deinem Wort gehorſam ſey.

6. Schenk mir Glauben, Lieb und Stärke, daß ich lebe hier gerecht; daß ich übe gute Werke, Herr! als dein getreuer Knecht. Und nach dieſer Prüfungszeit führe mich zur Herrlichkeit. Weigel.

Mel. Nun danket alle Gott.

282. Herr! du erforſcheſt mich, dir bin ich unverborgen; du kennſt mein

mein ganzes Thun und alle meine Sorgen; was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh der Gedanke noch in meiner Seel entſtand.

2. Nie ſpricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr! nicht wiſſeſt; du ſchaffeſt, was ich thu; du ordneſt, du beſchlieſeſt, was mir begegnen ſoll. Erſtaunt ſeh ich auf dich; Wie gros iſt dein Verſtand! Wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin ſoll ich vor deinem Geiſte fliehen? Wo könnt ich jemals wohl mich deinem Aug entziehen? Führ ich gen Himmel auf, ſo biſt du, Höchſter! da; führ ich zur Tief hinab: auch hier biſt du mir nah.

4. Nähm ich auch, ſchnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen; ſelbſt an dem fernſten Meer blieb ich dir nicht verborgen; auch da umſchlöße mich, doch deine Allmachtshand. Denn du biſt überall, und Dein iſt jedes Land.

5. Spräch ich zur Finſterniß: ſey um mich, mich zu decken! ſo ſucht ich doch umſonſt, vor dir mich zu verſtecken;

Denn

Denn auch die Finſterniß iſt vor dir helles Licht; die Nacht glänzt, wie der Tag vor deinem Angeſicht.

6. Du warſt ſchon über mir in meiner Mutter Leibe; du bildeteſt mein Herz, Gott! deß ich bin und bleibe. Ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht, und meiner, eh ich war, ſchon väterlich gedacht.

7. Du kannteſt mein Gebein, eh ich ans Licht gekommen, da ich im Dunkeln erſt, die Bildung angenommen; Dein Auge ſah mich ſchon, eh ich bereitet war, und meiner Tage Lauf war dir ſchon offenbar.

8. Was für Erkenntniſſe, für köſtliche Gedanken! Unzählbar ſind ſie mir; denn ſie ſind ohne Schranken. Mit Ehrfurcht will ich ſtets auf dich, mein Schöpfer! ſehn; dir folgen und dein Lob, ſo gut ich kan, erhöhn.

9. Erforſche mich, mein Gott! und prüfe, wie ichs meyne: ob ich rechtſchaffen bin? wie ich von auſen ſcheine. Sieh: ob mein Fuß vielleicht auf falſchem Wege geht? und leite mich den Weg, der mich zu dir erhöht.

Mel.

Mel. Machs mit mir Gott nach deiner ꝛc.

283. Nie biſt du, Höchſter! von uns fern; du wirkſt an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn! bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb und athme ich; denn deine Rechte ſchützet mich.

2. Was ich gedenke, weiſeſt du; du prüfeſt meine Seele. Du ſiehſt es, wenn ich Gutes thu, du ſiehſt es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kan deinem Aug entfliehn, und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in ſtiller Einſamkeit mein Herz an dich ergebe; und, über deine Huld erfreut, lobſingend dich erhebe; ſo hörſt du es und ſteyſt mir bey, daß ich dir immer treuer ſey.

4. Du merkſt es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet; und bleibt auch eine böſe That vor aller Welt verheelet; ſo weiſt du ſie und ſtrafeſt mich zu meiner Beßrung väterlich.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erſcheine. Voll Mitleid, Vater! zähleſt du die Thränen, die ich weine. Du ſiehſt und wägeſt meinen Schmerz,

und

und ſtärkſt mit deinem Troſt mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger! dieß tief in meine Seele! daß, wo ich bin, nur dich, o Herr! mein Herz zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge ſcheu, und dir zu dienen eifrig ſey.

7. Laß überall gewiſſenhaft nach deinem Wort mich handlen, und ſtärke mich dann auch mit Kraft vor dir getroſt zu wandlen. Daß du, o Gott! ſtets um mich ſeyſt, das tröſt und beßre meinen Geiſt.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

284. Umſonſt, umſonſt verhüllſt du dich, mein Herz in Finſterniſſe: was kan ich Gott verbergen? ich? daß er nicht alles wiſſe? Sey, kanſt du, dunkler, als das Grab, das Auge Gottes ſchaut hinab, und kennet deine Tiefen.

2. Wo iſt die Nacht der Einſamkeit, die mich vor ihm verheele? Er ſieht euch ſchon, eh ihr noch ſeyd, Gedanken meiner Seele! Eh euch ich ſelbſt empfinden kan, von eurer erſten Bildung an, biß ihr euch ganz entfaltet.

3. Er

3. Er kennet und erforſchet euch, wenn ihr euch auch entziehet, bemerkt euch, wenn ihr Stralen gleich, ſchnell auffahrt, ſchnell entfliehet. Vergebens wünſch ich, ſterbt! vergeht! ich haß euch! aufgezeichnet ſteht ihr all in ſeinem Buche.

4. Der Herr gedenket ihrer noch; Jahrhunderte verſchwinden. Sie bleiben und ich träume doch, als wärens keine Sünden. Sie alle müſſen an das Licht, wenn Gott kommt, daß er im Gericht der Herzen Rath enthülle.

5. Dann wird das Siegel ſeines Buchs vor aller Welt gebrochen; das Urtheil des verdienten Fluchs, Gedanken ſelbſt geſprochen. Wo iſt die Nacht, die ſie verheelt? der Richter hatte ſie gezählt, und keinen ſterben laſſen.

6. Seyd heilig, ſeyd von Gott nur voll, Gedanken meiner Seele; daß, wenn gerichtet werden ſoll, kein einziger mich quäle. Seyd heilig, und dann fürchtet nichts, Gott wird am Tage des Gerichts gleich Thaten euch belohnen.

3) Weisheit und Allmacht Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

285. Du weiſer Schöpfer aller Dinge, der alles weis, erkennt, verſteht! Nichts iſt ſo gros, nichts ſo geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht. Denn der Geſchöpfe ganzem Chor ſchreibſt du Maas, Ziel und Regeln vor.

2. Die vielen wundervollen Werke, was unſern Augen fern und nah, ſteht alles, wie durch deine Stärke, ſo auch durch deine Weisheit da. Unendlich, Herr! iſt dein Verſtand; der ganze Weltbau machts bekant.

3. Mit eben dieſen Meiſterhänden, mit welchen du die Welt gemacht, regierſt du auch an allen Enden, was dein Verſtand hervorgebracht. Du brauchſt, o unerſchafnes Licht! der Menſchen Rath und Beyſtand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenom̄en, krönt auch, ſo bald du willſt, die That. Wenn tauſend Hinderniſſe kommen, ſo triumphirt dein hoher Rath. Den beſten Zweck wählt dein Verſtand, die Mittel ſtehn in deiner Hand.

5. Die Menge ſo verſchiedner Willen, wo jeder ſeinen Weg erwählt, muß doch den deinen blos erfüllen, der ſeines Zieles nie verfehlt, und aller Feinde ſtolzen Wahn, als Unvernunft beſchämen kan.

6. O Weisheit! decke meiner Seele die angeborne Thorheit auf, damit ſie dich zum Leitſtern wähle in ihrem ſonſt verwirrten Lauf. Ich weiß den Weg des Friedens nicht; ach gönne mir dein ſichres Licht.

7. Du haſt mich durch mein ganzes Leben nach deinem klugen Rath geführt. Mein Geiſt muß dir die Ehre geben, daß du aufs beſte mich regiert. O! leite mich durch Welt und Zeit hinüber in die Ewigkeit.

Mel. Machs mit mir Gott nach.

286. Herr, deine Allmacht reicht ſo weit, als ſelbſt dein Weſen reichet. Nichts iſt, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Es iſt kein Ding ſo gros und ſchwer, das dir zu thun unmöglich wär.

2. Du ſprichſt, und auf dein mächtigs Wort fällt alles dir zu Füſſen. Du führeſt deinen Anſchlag fort bey allen Hinder=

derniſſen. Du winkſt, was noch kein Auge ſah, ſteht augenblicklich vor dir da.

3. Du haſt diß groſe Weltgebäu allmächtig aufgeführet, und Erd und Himmel zeigt es ſey, dein Arm, der ſie regieret. Dein Wort, das ſie geſchaffen hat, iſt ihnen an der Pfeiler ſtatt.

4. Die Menge vieler Wunder zeigt, daß, Schöpfer! dein Vermögen, weit über die Geſetze ſteigt, die die Natur bewegen. Du bleibſt ihr Herr und ihren Lauf hebſt du nach weiſer Willkühr auf.

5. Was für ein Wunder deiner Macht wird unſer Aug einſt ſehen? wenn, nach der langen Grabes-Nacht, die Todten auferſtehen, wenn du von unſerm Staub den Reſt, zu neuen Körpern werden läſt.

6. Allmächtger! mein erſtaunter Geiſt wirft ſich vor dir darnieder. Die Ohnmacht, wie du ſelber weiſt, umgibt noch meine Glieder. Mach mich zum Zeugen deiner Kraft, die aus dem Tode Leben ſchaft.

7. Ach! zünd in mir den Glauben an, der ſich auf dich verlaſſe. Iſt etwas, das ich fürchten kan, wenn ich dich, Herr! umfaſſe?

Nun Gott! ich traue deiner Kraft, die alles kan und alles ſchaft. J. J. Rambach.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

287. Ich lobe dich und preiſe, dich, o mein Gott! allein. Wer iſt, wie du, ſo weiſe? Verſtand und Rath iſt dein. Laß immer meinen Geiſt, in allen deinen Werken, auf deine Weisheit merken, die, wer dich kennet, preißt.

2. Wohin mein Auge blicket, iſt alles Harmonie, geordnet und geſchmücket, voll Kunſt, voll Pracht durch ſie. Sie ſchaffet, ſie erhält, nach herrlichen Geſetzen, zu ſegnen, zu ergötzen, den weiten Bau der Welt.

3. Sie hieng in lichten Fernen, weit über uns hinauf, die Sonne mit den Sternen, uns zu erleuchten, auf. Da hanget ſie an nichts, von ihr nur unterſtützet, wärmt, ſchimmert und erhitzet: Ein Schatten deines Lichts!

4. Wer hält im Gleichgewichte ſo groſer Körper Laſt? Wie ſchwimmt die Welt im Lichte, die du geſchaffen haſt? Wer lenkt der Stralen Flug, daß ſie nur nützen kön=

können, begeiſtern, nicht verbrennen, ſo wunderbar, ſo klug?

5. Wer rief, uns zu umgeben, der Luft, die alles trägt? Durch ſie hat alles Leben, wird alles ſtets bewegt. Da ſammlen Dünſte ſich, und werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Segen, für deine Pflanzen, Thier und mich.

6. Wer hat ſie ſo bereitet, daß ſie den Blitz gebiert; daß ſie den Wind verbreitet, den Schall zum Ohre führt, den leichten Vogel hebt; den Fiſch, damit er ſchwim̃e und unſers Mundes Stimme, für deinen Ruhm belebt.

7. Wer hob, o Gott! die Erde aus deinem Meer heraus, theilt, daß ſie fruchtbar werde, ſogleich die Waſſer aus? Wer ſammelt ſie? Wer bricht die Flüſſe, wenn ſie ſchwellen, ſpricht zu der Seen Wellen: bis hieher! weiter nicht.

8. Wer hat den Wald gepflanzet? durch wen wächſt Gras herauf? Wer gibt uns Korn? Wer ſchanzet Gebürg und Thäler auf? Wer ſchmückt ſie überall? Wer gräbt dem Feuer Schlünde? legt in der

Tiefe Gründe den Marmor, das Metall?

9. Herr! deine Weisheit ſchmücket, bereichert und erhält und ſegnet, und beglükket die lebenvolle Welt. Sie rühme mein Geſang! Ich ſinge dir und preiſe dich, Gott! denn du biſt weiſe; dir weih ich Lob und Dank.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen.

288. Unerforſchlich ſey mir im̃er meines Gottes Weg und Rath, und die Nacht ſey ohne Schimmer, die mich hier umſchattet hat; doch iſt alles was er thut, wies auch ſcheine, weis u. gut.

2. Sollt ich das von Gott nur loben, wo ich Rath und Weisheit ſeh? iſts nicht ein Geſchenk von oben, wenn ich ſeinen Weg verſteh? Frevelt der nicht, welcher klagt, daß ihm Gott mehr Licht verſagt?

3. Soll ein Vater unterlaſſen, was dem Kinde Thorheit iſt? Kühner Tadler! Engel faſſen das, wo du im Dunkeln biſt: Hier ſollſt du dem Herrn vertraun lernen, noch nicht völlig ſchaun.

4. Sollt er zu Regiererinnen ſeiner Werke, ſeiner Welt, meine Lüſte ſetzen?

ſin=

ſinnen, ordnen, thun, was mir gefällt? Wohl uns, wenn er nie gewährt, was ein thöricht Herz begehrt.

5. Hier in meinem Pilgerſtande, ſey mein Theil Zufriedenheit! Dort in meinem Vaterlande, wohnt die wahre Seligkeit; find ich dort gewiß mein Heil; o ſo ſey mein Weg hier ſteil.

6. Wenn du auch auf rauhen Wegen wandelſt, Seele, klage nicht. Was hier ſchmerzet, wird dort Segen, was hier Nacht iſt, wird dort Licht; und ich faſſe GottesSinn, wenn ich ganz vollendet bin.

4) Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten.

289. Gerechter Gott! vor dein Gericht muß alle Welt ſich ſtellen, und ſich vor deinem Angeſicht ihr Urtheil laſſen fällen. Du ſchauſt von deinem hohen Thron, ohn alles Anſehn der Perſon, auf alle Menſchenkinder.

2. Du biſt des Satans Werken feind, und haſſeſt gottlos Weſen. Der iſt gewißlich nicht dein Freund, der ſich zum Zweck erleſen, was dein gerecht Geſetz verbeut,

und der ſich wahrer Heiligkeit von Herzen nicht befliſſen.

3. Du liebeſt das, was recht und gut, und biſt ein Freund der Frommen. Wer glaubt und deinen Willen thut, wird von dir aufgenommen. Sein Werk und Dienſt gefällt dir wohl; iſt er gleich nicht ſo, wie er ſoll, nach dem Geſetz vollkommen.

4. Du öfneſt deine milde Hand, das Gute zu belohnen, und giebeſt als ein Liebespfand, den Froñen ſchöne Kronen. So zeigeſt du vor aller Welt, daß es dir herzlich wohl gefällt, wenn man das Gute liebet.

5. Hingegen bleibt die Bosheit auch von dir nicht ungerochen. Ein Abgrund voller Qual und Rauch wird denen zugeſprochen, die ſich mit Sündenluſt befleckt. Ja, deine Hand iſt ausgeſtreckt, ſie hier bereits zu ſtrafen.

6. Der Untergang der erſten Welt, die aus der Art geſchlagen, das Feuer, das auf Sodom fällt, Egyptens lange Plagen und andre Wunder deiner Macht, bezeugen, wenn dein Zorn erwacht, wie du nach Wercken lohneſt.

7. Bleibt hier viel Böſes ungeſtraft, viel Gutes unbelohnet; ſo kommt ein Tag der Rechenſchaft, der keines Sünders ſchonet. Da wird ſich die Gerechtigkeit, die jedem die Vergeltung beut, am herrlichſten beweiſen.

8. Gerechter Gott! laß meinen Sinn, wie du, das Gute lieben. Nimm alle Luſt zur Sünde hin, wirk inniges Betrüben, wenn ſich dies Uebel in mir regt. Dein Herz, das lauter Gutes hegt, ſey meines Herzens Vorbild.

9. Und weil vor dir, gerechter Gott! kein Sünder kan beſtehen, der nicht des Mittlers Blut und Tod zum Schild ſich ausersehen, ſo gib mir die Gerechtigkeit, die mich von deinem Zorn befreyt, durch ſein Verdienſt zu eigen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

290. Gott, vor deſſen Angeſichte, nur ein reiner Wandel gilt! Ewigs Licht, aus deſſen Lichte, ſtets die reinſte Klarheit quillt! Deines Namens Heiligkeit werde ſtets von uns geſcheut! Laß ſie uns doch kräftig dringen, nach der Heiligung zu ringen.

2.

2. Heilig iſt dein ganzes Weſen, und kein Böſes iſt an dir. Ewig biſt du ſo geweſen, und ſo bleibſt du für und für. Was dein Wille wählt und thut, iſt unſträflich, recht und gut, und mit deines Armes Stärke, wirkſt du ſtets vollkommne Werke.

3. Herr! du willſt, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich ſeyn. Nie beſteht vor dir der Sünder, denn du biſt vollkommen rein. Du biſt nur der Frommen Freund, Uebelthätern biſt du feind. Wer beharrt in ſeinen Sünden, kan vor dir nicht Gnade finden.

4. O ſo laß uns nicht verſcherzen, was du uns noch zugedacht. Schaff in uns ſtets reine Herzen; tödt in uns der Sünde Macht. Denn, was ſind wir, Gott! vor dir? du biſt heilig, aber wir ſind verderbt, und wer kan zählen, groſer Gott! wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlöſen, gabſt du deinen Sohn dahin. O! ſo reinige vom Böſen durch ihn unſern ganzen Sinn. Gib uns, wie du ſelbſt verheiſt, gib uns deinen guten Geiſt, daß er unſern Geiſt regiere, und zu allem Guten führe.

6. Kei=

6. Keiner ſündlichen Begierde bleibe unſer Herz geweiht! Unſers Wandels gröſte Zierde ſey rechtſchaffne Heiligkeit. Mach uns deinem Bilde gleich! denn zu deinem Himmelreich wirſt du, Herr! nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

5) Liebe, Gnade, Güte und Barmherzigkeit Gottes.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

291. Herr! wir ſingen deiner Ehre; erbarm dich unſer und erhöre, nimm gnädig unſer Loblied an! Herr! wir danken voll Entzücken; wo iſt ein Gott der ſo beglücken, ſo lieben und ſo ſegnen kan? Der Gott, den wir erhöhn, er, deſſen Heil wir ſehn, iſt die Liebe! Schon vor der Zeit, in Ewigkeit war Gott die Liebe, wird ſie ſeyn

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchſt du in unſre Bruſt das Leben, und ſchenkeſt uns der Erde Glück. Um zu dir uns zu erheben, entziehſt du unſrer Bruſt das Leben, und ſchenkeſt uns des Himmels Glück. Du gibſt das Leben, Gott! du ſendeſt uns den Tod nur zum Segen, biſt Liebe voll, nur unſer Wohl, nicht unſer Elend ſchaffeſt du.

3. Als

3. Als wir von der Sünde Plagen gequält in unſerm Blute lagen, und Nacht der Höllen uns umfieng, fern von deiner Wahrheit Pfade, da war es, Gott! als deine Gnade erbarmend vor uns übergieng. Da rief der Liebe Blik ins Leben uns zurük; von der Sünde, von ihrer Nacht, ſind wir erwacht, erwacht, um Gottes Licht zu ſehn.

4. Preiſet ihn, ihr Jubellieder! zur Erde ſtieg ſein Sohn hernieder, ward Menſch, und ſtarb der Sünder Tod. Chriſtus hat den Tod bezwungen; ein neues Lied werd ihm geſungen. Er hört uns, er, der liebe Gott! Wir ſind mit ihm verſöhnt; ihr Lobgeſänge tönt, tönt zum Himmel! erſchallt ſchon hier; einſt knieen wir an ſeinem Thron und beten an.

Mel. Auf meinen Jeſum will ich 2c.

292. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält. Wo anders, als in Jeſu Wunden? da lag er vor der Zeit der Welt. Ein Grund, der unbeweglich ſteht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Er iſt das ewige Erbarmen, das alles

Den=

Denken überſteigt; es ſind die offnen Liebesarmen des, der ſich zu dem Sünder neigt. Dem allemal das Herze bricht, wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir ſollen nicht verloren werden, Gott will, uns ſoll geholfen ſeyn. Deßwegen kam ſein Sohn auf Erden u. nahm hernach den Himmel ein. Deßwegen klopft er für und für, ſo ſtark an unſers Herzens Thür.

4. O Abgrund! welcher alle Sünden durch Chriſti Tod verſchlungen hat! Das heißt die Wunden recht verbinden, da findet kein Verdammen ſtatt; weil Chriſti Blut beſtändig ſchreyt: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. In den will ich mich gläubig ſenken, auf den will ich getroſt vertraun, und wenn mich meine Sünden kränken, ſogleich auf Gottes Liebe ſchaun. Da findet ſich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre mir entriſſen, was Leib und Seel erquicken kan; muß ich des Lebens Freuden miſſen, und nimmt kein Freund ſich meiner an. Scheint die Errettung noch ſo weit: mir bleibet die Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdiſche zu drücken, ja häuft ſich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eitlen Dingen plagen muß, darüber ſich mein Geiſt zerſtreut, ſo hoff ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen beſten Werken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemerken; ſo fällt wohl alles Rühmen hin, doch iſt auch dieſer Troſt bereit: ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach deſſen Willen, bey dem ſo viel Erbarmen iſt! Er wird gewiß ſein Wort erfüllen, Er, der der Seinen nie vergißt. So ſtehet es in Lieb und Leid, in, durch, und auf Barmherzigkeit.

10. Bey dieſem Grunde will ich bleiben, ſo lange mich die Erde trägt; das will ich denken, reden, treiben, ſo lange ſich ein Glied bewegt; ſo ſing ich einſtens höchſt erfreut: o Abgrund der Barmherzigkeit.

J. A. Rothe.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

293. So weit, Herr! deine Himmel reichen, reicht deine Huld, die uns erhält. Eh werden Berg und Hügel wei=

weichen, als deine Gnade wankt und fällt. Gleich mächtigen Gebürgen ſteht die Heiligkeit, die dich erhöht.

2. Gott! dir iſt kein Geſchöpf verborgen; keins iſt vor dir gering geacht. Du würdigſt jedes deiner Sorgen, und biſt auf aller Wohl bedacht. Vom Menſchen bis auf jedes Thier, dankt alles ſeine Hülfe dir.

3. Mit heilig freudigem Gemüthe erheb ich, Gott der Gnade! dich. Wie theuer iſt doch deine Güte! wie liebſt du uns ſo väterlich, daß Menſchen ohne Furcht und Graun im Schatten deiner Flügel traun.

4. Mit welchem reichen Ueberfluſſe von Gütern füllest du dein Haus! Du theilſt ſie allen zum Genuſſe, bis ſie geſättigt werden, aus. Herr! unſers Lebens Quelle fließt aus dir, der du das Leben biſt.

5. Wir, unerſchaffne Sonne! ſchauen in deinem Lichte nur das Licht. Entzeuch doch denen, die dir trauen, dein gnadenvolles Antlitz nicht. Gott! deine Huld ſey über die, die dich verehren! ſchütze ſie.

In eigener Melodie.

294. Wie gros iſt des Allmächtgen Gü-

Güte! Iſt der ein Menſch, den ſie nicht rührt, der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erſtickt, der ihr gebührt? Nein, ſeine Liebe zu ermeſſen, ſey ewig meine gröſte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergeſſen; Vergiß, mein Herz! auch ſeiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, deſſen Rath ich oft verwarf. Wer ſtärkt den Frieden im Gewiſſen? Wer gibt dem Geiſte neue Kraft? Wer läßt mich ſo viel Glück genieſen? Iſts nicht der Herr, der alles ſchaft?

3. Schau, o mein Geiſt! in jenes Leben, zu welchem du erſchaffen biſt; wo du mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig ſehn wirſt, wie er iſt. Du haſt ein Recht zu dieſen Freuden; durch Gottes Güte ſind ſie dein. Sieh, darum mußte Chriſtus leiden, damit du könnteſt ſelig ſeyn.

4. Und dieſen Gott ſollt ich nicht ehren und ſeine Güte nicht verſtehn? Er ſollte rufen, ich nicht hören? den Weg, den er mir

mir zeigt, nicht gehn? Sein Will iſt mir ins Herz geſchrieben; ſein Wort beſtärkt ihn ewiglich: Gott ſoll ich über alles lieben, und meinen Nächſten gleich, als mich.

5. Dieß iſt mein Dank, dieß iſt ſein Wille: ich ſoll vollkommen ſeyn, wie er. So lang ich diß Gebot erfülle, ſtell ich ſein Bildniß in mir her. Lebt ſeine Lieb in meiner Seele, ſo treibt ſie mich zu jeder Pflicht; und ob ich ſchon aus Schwachheit fehle, herrſcht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott! laß deine Güt und Liebe mir immerdar vor Augen ſeyn. Sie ſtärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn; ſie tröſte mich zur Zeit der Schmerzen; ſie leite mich zur Zeit des Glücks, und ſie beſieg in meinem Herzen die Furcht des lezten Augenblicks. Gellert.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

295. Wie viele Freuden dank ich dir, die du mir, Herr! verliehen, und wie viel Sünden haſt du mir aus Gnaden nicht verziehen! O Gott! voll Langmuth und Geduld! noch täglich häuf ich meine Schuld, und deine Liebe währet.

2. Bedenk ich, Schöpfer! deine Macht, blick ich in jene Ferne und überſeh des Himmels Pracht, und Sonne, Mond und Sterne; ſo bet ich dich voll Ehrfurcht an: was iſt der Menſch, ruf ich alsdann, daß du dich ſein erbarmeſt!

3. Dein Auge ſchaut auf ihn herab; ſo geht er nicht verloren. Nicht für die Welt, nicht für das Grab, iſt er allein geboren. Die Welt vergeht mit ihrer Luſt: der du den Willen Gottes thuſt, dein Glück ſoll ewig dauren.

4. Wenn ich erwache, denk ich dein, und wenn ich ſchlafen gehe. Denn du, mein Vater, kanſt verleihn, um was ich kindlich flehe. Drum ſeufz ich immerfort zu dir: Herr! was mir nützet, ſchenke mir um deiner Güte willen.

6) Gedult und Langmuth Gottes.

Mel. Ein Lamm geht hin und trägt.

296. Getreuer Gott! wie viel Gedult beweiſeſt du uns Armen! Wir häufen täglich unſre Schuld; du häufeſt dein Erbarmen. Was iſt des Menſchen Lebenslauf? Er iſt verderbt von Jugend auf,

auf, u. deinem Wink entgegen; und gleichwohl, Vater! ſuchſt du ihn langmüthig davon abzuziehn, zur Beßrung zu bewegen.

2. Der Menſchen Elend jammert dich; wenn ſie ſich gleich verſtocken, ſo ſuchſt du ſie doch väterlich durch Huld zu dir zu locken. Wie lange ſahſt und riefeſt du nicht ehmals deinem Volke zu, daß ſich ihr Herz bekehrte! Wie trugſt du nicht mit Gütigkeit die erſte Welt ſo lange Zeit, eh ſie die Flut verheerte.

3. Noch immer gibſt du Sündern Raum der Strafe zu entgehen. Du läßt den unfruchtbaren Baum nicht ohne Pflege ſtehen; du ſchoneſt ſein von Zeit zu Zeit, verzieheſt voll Barmherzigkeit ihn gänzlich abzuhauen; du warteſt ſein mit groſer Treu, und hörſt, damit er fruchtbar ſey, nicht auf, an ihm zu bauen.

4. Langmüthigſter! ſo groſe Huld bezeigſt du frechen Sündern; und, o! nicht weniger Gedult haſt du mit deinen Kindern. Sie werden ja, weil Fleiſch und Welt hier ihnen häufig Netze ſtellt, oft ſicher, matt und träge; ſie ſtraucheln, ſie ver-

vergehen ſich, und fehlen oftmals wider dich auf falſch gewähltem Wege.

5. Du rufeſt ihnen in Gefahr, ſo oft ſie irre gehen. Reichſt ihnen Hand und Stärke dar, von Sünden aufzuſtehen, du trägeſt ſie mit Vaterhuld, biſt willig, ihre Sündenſchuld durch Chriſtum zu vergeben; gibſt ihnen neue Glaubenskraft, und nach vollbrachter Pilgrimſchaft ein ewig Freudenleben.

6. Laß dieſe Langmuth und Gedult, Gott! unſer Herze rühren. Nie müſſe deine Vaterhuld zur Sicherheit uns führen! Trag uns erbarmend fernerhin, doch gib uns auch dabey den Sinn, daß wir die Sünde haſſen, und uns doch in der Gnadenzeit den Reichthum deiner Gütigkeit zur Buße leiten laſſen.

7) Wahrhaftigkeit und Treue Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

297. Noch nie haſt du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott! verlezt. Du hältſt getreu, was du verſprochen, vollführſt, was du dir vorgeſezt. Wenn Erd und Himmel auch vergehn,

gehn, bleibt ewig doch dein Wort beſtehn.

2. Du biſt kein Menſch, daß dich gereue, was uns dein Mund verheiſen hat. Nach deiner Macht, nach deiner Treue bringſt du, was du verſprichſt, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, ſo kommt ſie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebeſt, was deine Lieb uns zugedacht; ſo wird, wenn du Vergeltung übeſt, dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott! beharrlich haßt, fühlt ſeiner Strafe ſchwere Laſt.

4. O drücke diß tief in mein Herze, daß es vor deinem Wort ſich ſcheut. Gib, daß ich nie leichtſinnig ſcherze mit deiner Straf=gerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir unterſagt.

5. Doch laß mich auch mit feſtem Glau=ben dem Worte deiner Gnade traun. Wer kan den Troſt uns jemals rauben, den wir auf dein Verſprechen baun? Du biſt ein Fels. Dein Bund ſteht feſt. Wohl dem, der ſich auf Gott verläßt!

6. Wie ſtark ſind unſers Glaubens Grün=

de! Hier iſt dein Wort, das niemals trügt. Und daß diß allen Beyfall finde, haſt du den Eid hinzugefügt. Wahrhaftger! was dein Buud beſchwört, iſt völlig unſers Glaubens werth.

7. Laß Seele, laß dich diß beſchämen. Vertraue Gott, der treu es meynt. Such ihn zum Muſter anzunehmen, der Wahrheit Freund, der Lügen Feind. Beweiſe dich als Gottes Kind, dem Treu und Wahrheit heilig ſind.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

298. Weicht ihr Berge! fallt ihr Hügel! Berg und Felſen ſtürzet ein. Gottes Treu hat dieſes Siegel, ſie ſoll feſt und ewig ſeyn. Laßt den Weltkreis untergehn, Gottes Gnade muß beſtehn.

2. Gott hat mir ein Wort geſprochen, ſeinen Bund mit mir gemacht, der wird nimmermehr gebrochen, bis er alles hat vollbracht. Er, die Wahrheit, trüget nicht; was er ſpricht, wird ausgericht.

3. Seine Gnade ſoll nicht weichen, wenn gleich alles bricht und fällt; ſie ſoll ihren Zweck erreichen, den ſie ewig ſich geſtellt.

Iſt

Iſt die Welt voll Heucheley; Gott iſt fromm, gut und getreu.

4. Will die Welt den Frieden brechen, hat ſie Krieg und Streit im Sinn: Gott hält immer ſein Verſprechen, ihm vertraun, iſt ſtets Gewinn. Denn er bleibet immerdar, was er iſt und was er war.

5. Laßt ſein Antlitz ſich verſtellen; iſt ſein Herz doch treu geſinnt, und bezeugt in allen Fällen, ich ſey ſein geliebtes Kind, dem er beide Hände reicht, wenn auch alle Hoffnung weicht.

6. Er will Friede mit mir halten; wenn ſich ſchon die Welt empört. Ihre Liebe mag erkalten, ich bin ſeinem Herzen werth. Und wenn Höll und Abgrund brüllt, bleibt doch Er mir Sonn und Schild.

7. Er der Herr iſt mein Erbarmer: ſo hat er ſich ſelbſt genennt. Welch ein Troſt! nun werd ich Armer nimmermehr von ihm getrennt. Sein Erbarmen läßt nicht ihn, ſich mir jemals ganz entziehn.

8. Nun ſo ſoll mein ganz Vertrauen unbeweglich auf ihm ruhn. Felſen will ich auf ihn bauen; was er ſagt, das wird

er thun. Erd und Himmel kan vergehn, doch ſein Bund bleibt ewig ſtehn.

III. Von der Schöpfung.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

299. Dir, Gott! ſey Preis und Dank gebracht! dich rühme Harpf und Pſalter! Ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schöpfer und Erhalter! Mein ganzer Leib erbaut von dir, ſamt einem jeden Sinn an mir, beweiſet deine Gröſe.

2. Haupt, Aug und Ohr, und Mund und Hand, die ich zu dir erhebe; die Haut, ſo künſtlich ausgeſpannt, der Nerven fein Gewebe, und alle Glieder ſagen mir: ich ſey, o Gott! ein Werk von dir, ein Werk von deiner Weisheit.

3. Ach! hätteſt du mein Auge nicht ſo künſtlich zubereitet: was nüzte mir der Sonnen Licht, ihr Glanz vor mir verbreitet? Dann ſäh ich nicht mit welcher Pracht du, Herr! durch deine weiſe Macht, was du erſchaffen, ſchmückeſt.

4. Ich jauchze, daß ich ſehen kan, und hören

hören und empfinden, und reden: beten will ich an, Gott ſehen und empfinden. Mein Mund ſey voll von deinem Dank und deiner Schöpfung Lobgeſang ſey mein Gehör gewidmet.

5. Wer leitet meines Blutes Lauf? Wer lenkt des Herzens Schläge? Wer regt die Lung und ſchwellt ſie auf, damit ich leben möge? Gott iſt es, der dieß alles thut. Schlag Herz! entflamme mich o Blut! daß ich den Höchſten preiſe.

6. O pries ich, Höchſter! immer dich, wenn ich die Sinne brauche, geh, lieg, und ausruh, oder mich bewege, athme, hauche! Gib, daß ich ewig dein mich freu, und daß mein Leib ein Tempel ſey, worinn dein Geiſt ſtets wohne. J. A. Cramer.

Mel. Nun laßt uns Gott den ꝛc.

300. Ja, Gott! du bleibeſt König, der Erdwurm iſt zu wenig, mir Zuverſicht und Glauben, dir Macht und Seyn zu rauben.

2. Aus allen deinen Werken kan ich dein Daſeyn merken, in allen Kreaturen find ich der Gottheit Spuren.

3. Das groſe Weltgebäude, dein Ruhm und meine Freude, ruft in viel tauſend Chören, Gott iſt; Gott mußt du ehren.

4. Daß die geringſte Sache, ſich ſelbſten wirklich mache, wer hat dieß je geſehen? wo? und wann iſts geſchehen?

5. Kanſt du denn, Zweifler! gläuben, und doch vernünftig bleiben, es ſey kein Gott vorhanden? die Welt ſey ſelbſt entſtanden?

6. Du darfſt das Vieh nur fragen, es wird dir lehrend ſagen: Gott, der die Welt regiere, ſey auch ein Gott der Thiere.

7. Das rauhe Lied der Raben begehrt des Schöpfers Gaben, ſein Schreyn iſt nicht verloren, es dringt in Gottes Ohren.

8. So bald der Tag erwachet und alles kenntbar machet, erwacht auch das Gefieder, und ſingt der Gottheit Lieder.

9. Das Würmchen in dem Staube, die bunte Raup' im Laube, das Gras, die ſchlankē Halmen, ſind alle Gottes Pſalmen.

10. Herr! du biſt doch erhoben, wenn gleich die Thoren toben, wenn gleich die frechen Rotten, dich läugnen u. verſpotten.

11. Laß alle, die dich kennen, die dich

mit

mit Ehrfurcht nennen, und die dir veſt vertrauen, dich götlich hülfreich ſchauen.

12. Dieß, dieß iſt meine Freude, dieß tröſtet mich im Leide, dieß macht mir Muth am Grabe, daß ich Gott kenn und habe. E. Liebich.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

301. O Gott! den alle Himmel ehren, von dir kommt aller Himmel Pracht. Was wir nur ſchönes ſehn und hören, hat deine Hand allein gemacht. An deine Weisheit, an dein Licht reicht keines Menſchen Denken nicht.

2. Du biſt der die Geſchöpfe weidet, der ihnen ihre Zierde ſchenkt; Du biſt es, der die Erde kleidet, u. ſie mit grünem Schmuck behängt; Du biſt es, der durch ſeine Kraft dem Frühling neue Anmuth ſchaft.

3. Daß Kraut und Pflanzen ſich verjüngen, und alles neues Leben fühlt; daß alle Bäume Blüthen bringen, das Feld mit tauſend Farben ſpielt: das fließt allein aus deiner Gnad, die unſre Welt gezieret hat.

4. Wie viel vermag dein mächtig: Werde! erhabenſter Herr Zebaoth! Dein Lob verkün-

kündigt zwar die Erde, doch herrlicher noch, reicher Gott! verkündiget der Him̃el Pracht die Gröſe deiner Schöpfers Macht.

5. Aus dir, du Quelle alles Lichtes! fließt auch der Sonne feurig Meer. Ja, groſer Schöpfer des Geſichtes! von dir kom̃t auch das Wunder her, daß mir die Schönheit dieſer Welt ſo ſtralend in die Augen fällt.

6. Was zeugt das Heer von tauſend Sternen, das ſelbſt die Nächte reizend macht? Von ihnen ſoll ich hier ſchon lernen, wie gros, o Schöpfer! deine Pracht; Gott! du biſt voller Herrlichkeit, nur Licht und Stralen ſind dein Kleid!

7. Ach, Schöpfer! heilge mein Geſichte, wenn ich ſo voll Verwundrung ſteh, daß ich in deines Geiſtes Lichte allein auf dich, den Urſprung, ſeh. Ach! reinige ſelbſt meine Bruſt von jeder ſchnöden Erdenluſt.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

302. Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege; ſo weis ich, von Bewundrung voll, nicht wie ich dich erheben ſoll,

mein

mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge ſieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel prächtig ausgeſchmückt, preißt dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet ſie mit Majeſtät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde ſeinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer ſchließt den Schoos der Erden auf, mit Vorrath uns zu ſegnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit! Gott deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Soñenſchein und Sturm, dich preißt der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringſte Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in ſeiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht, bringt unſerm Schöpfer Ehre.

5. Der Menſch, ein Leib, den deine Hand ſo wunderbar bereitet; Der Menſch, ein Geiſt, den ſein Verſtand, dich zu erkennen, leitet; Der Menſch, der Schöpfung Ruhm und Preiß, iſt ſich ein täglicher Beweis von deiner Güt und Gröſe.

6.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geiſt! erhebe ſeinen Namen! Gott, unſer Vater, ſey gepreißt, und alle Welt ſag: Amen! Und alle Welt fürcht ihren Herrn, und hoff auf ihn, und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen. C. F. Gellert.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten.

303. Wie herrlich biſt du Gott! du biſt unendlich gut! wir finden dich, der unendlich gütig iſt, wo wir nur ſind; empfinden, o Herrſcher! deine Majeſtät, daß Erd und Himmel dich erhöht, erfüllt von deiner Güte.

2. Der Jüngling, Herr! ſchweigt von dir nicht, der ohne dich nicht wäre; der Säugling, groſer Schöpfer! ſpricht von deiner Macht und Ehre. Von allem, was ich ſeh vor mir, erſchallen Lobeslieder dir, o Vater aller Dinge!

3. Die Himmel ſind von deiner Hand, die alles hat bereitet, weit wie ein Teppich ausgeſpannt, und dir zum Ruhm verbreitet. Du, der im höchſten Himmel thront, du ſchufſt die Sterne, ſchufſt den Mond, uns in der Nacht zu leuchten.

4. Den

4. Den Menſchen haſt du, Herr! gemacht; von dir hat er ſein Leben. Du haſt durch deine Güt und Macht ihm, was er hat, gegeben. Was iſt vor dir, o Gott! was iſt der Menſch, daß du ſo gnädig biſt, ihn deiner würdig achteſt?

5. Du haſt ihn mit Verſtand geziert, und Freyheit ihm verliehen. Ihn haſt du in die Welt geführt, zum Himmel ihn zu ziehen. Er iſt ſowohl, o Herr! dein Kind, als es die höhern Engel ſind, du liebſt ihn, wie ein Vater.

6. Stimmt, Menſchen! Lobgeſänge an, laßt Gott erhöhet werden! Gott, der uns alles unterthan, was iſt und lebt auf Erden! Wie viel iſt hier, das uns erquickt, wie ſehr ſind wir durch ihn beglückt: was kanſt du mehr uns ſchenken?

IV. Von der göttlichen Fürſorge und Regierung.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohl.

304. Auf Gott und nicht auf meinen Rath will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erſchaffen hat, mit

mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen, als Gott und Vater tragen.

2. Er ſah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde. Beſtimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Iſt auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre, nicht zu beſiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, wenns ſeine Weisheit litte. Er ſorgt für mich, ſtets väterlich. Nicht, was ich mir erſehe: ſein Wille der geſchehe!

4. Iſt nicht ein ungeſtörtes Glück weit ſchwerer noch zu tragen, als ſelbſt das widrige Geſchick, bey deſſen Laſt wir klagen? Die gröſte Noth, hebt doch der Tod; und Ehre, Glück und Haabe, verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was uns recht glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen; Geſundheit, Ehre, Glück und Pracht ſind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath

vor

vor Augen hat, dem wird ein gut Gewiſſen die Trübſal auch verſüſſen.

6. Was iſt des Lebens Herrlichkeit? wie bald iſt ſie verſchwunden! Was iſt das Leiden dieſer Zeit? wie bald iſts überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern: ſeyd frölich ihr Gerechten! der Herr hilft ſeinen Knechten. C. F. Gellert.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

305. Dir, unſer Gott! iſt niemand gleich im Himmel und auf Erden. Du biſt der Höchſte, und dein Reich kan nie begriffen werden. Unendlich iſt die Majeſtät, die über alle dich erhöht, die Kron und Zepter tragen.

2. Wie weit erſtreckt ſich dein Gebiet? Weit über Gut und Böſe. Wohin auch nur mein Auge ſieht, da ſeh ich deine Gröſe. Weit, über alle Himmel weit, geht deines Reiches Herrlichkeit; Du herrſcheſt über alles.

3. Du herrſcheſt weislich, recht und gut, nach heiligen Geſetzen. Du willſt auch deiner treuen Hut das Kleinſte würdig ſchätzen. Auf alles geht dein Augenmerk,

und immer iſt dein liebſtes Werk, zu ſegnen, zu beglücken.

4. Wie recht iſt, Höchſter! dein Gericht, der du die Wahrheit liebeſt. Wie richtig Maas hält dein Gewicht, wenn du Vergeltung übeſt! Du handelſt ſtets nach Billigkeit, in dieſer und der künftgen Zeit, beym Strafen und Belohnen.

5. Wohl uns! daß du das Regiment, Gott! über alles führeſt. Und wohl dem, der den Zweck erkennt, dazu du uns regiereſt. Ich dein geringſter Unterthan, Herr! bete dich in Demuth an. O! ſieh auf mich in Gnaden.

6. Ich bin verderbt und ſchuldenvoll, und auf dem Tugendwege nicht ſtets ſo eifrig, als ich ſoll; bin oft zum Guten träge. Doch du biſt gnädig und voll Huld vergibſt du Reuenden die Schuld, drum hoff ich auf Vergebung.

7. Ich hoff es, weil mich der vertritt, den du für mich gegeben. Mein Jeſus, welcher für mich litt, erwarb mir Recht zum Leben. Sein Tod macht mich von Zweifel frey, ob ich der Gnade fähig ſey. Auch mich hat er verſöhnet.

8.

8. Herr! ewig will ich deinen Ruhm mit Lob und Dank erheben. Dir will ich als dein Eigenthum, mich ganz zum Dienſt ergeben. Mit Luſt will ich bis in den Tod, nach deinem heiligen Gebot, durch deinen Beyſtand wandeln.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

306. Fürwahr, du biſt, o Gott, verborgen! dein Rath bleibt bey uns wunderbar. Umſonſt ſind alle unſre Sorgen; du ſorgteſt, eh die Welt noch war, für unſer Wohl ſchon väterlich; dieß ſey genug zum Troſt für mich.

2. Dein Weg iſt zwar in Finſterniſſen vor unſern Augen oft verſteckt; doch wenn wir erſt den Ausgang wiſſen, wird uns die Urſach auch entdeckt, warum dein Rath, der niemals fehlt, den uns ſo dunklen Weg gewählt.

3. Nie ſind die Tiefen zu ergründen von deiner Weisheit Macht und Güt, du kanſt viel tauſend Wege finden, wo die Vernunft nicht einen ſieht; Aus Finſterniß bringſt du das Licht; Du willſt: es kommt; dein Wort fehlt nicht.

4. So weicht denn ängſtliche Gedanken! Gott kan weit mehr, als ihr verſteht. Bleib, Seele! in der Demuth Schranken; die Demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr! du liebſt den, der dich liebt, und deiner Führung ſich ergiebt.

5. Drum will ich mich dir überlaſſen mit allem, was ich hab und bin; Ich werfe, was ich nicht kan faſſen, auf deine Macht und Weisheit hin: Der Ausgang zeigt doch immerdar, daß ſtets dein Rath voll Güte war.

6. Gib, daß dieß mein Vertrauen mehre in Glück und Unglück, Freud und Leid; ſchick alles, Herr! zu deiner Ehre, und meiner Seelen Seligkeit: ſo preiß ich einſt vollkommen dich, ſo freu ich dein auf ewig mich.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

307. Gott! der an allen Enden viel groſe Wunder thut, in deſſen treuen Händen mein ganzes Leben ruht, der in der Prüfungszeit mir jeden meiner Tage, mein Glück und meine Plage be= ſtimmt von Ewigkeit.

2. Da ich noch tief verborgen im Mutterleibe lag, wacht über mich dein Sorgen. Ach Vater! wie vermag mein dürftiger Verſtand das Gute zu erheben, das du in meinem Leben mir huldreich zugewandt?

3. Du fängſt uns an zu lieben, noch eh wir ſind, und haſt nie Luſt uns zu betrüben; Doch ſchickſt du eine Laſt, ſo bleibſt du mitleidsvoll; hilfſt liebreich deinen Kindern ſie tragen und vermindern; beförderſt ſtets ihr Wohl.

4. Es hat in meinem Leben mir dieſe Zuverſicht ſtets neue Kraft gegeben, und fehlt noch jezo nicht. Wenn ich bekümmert war, ſo ſeufzt ich und war ſtille, und dein ſtets guter Wille entriß mich der Gefahr.

5. Dein Name ſey geprieſen, der jederzeit an mir ſo herrlich ſich erwieſen! Mein Herz und Mund ſoll dir, du Retter aus Gefahr! mein ſchuldig Opfer bringen, von deiner Güte ſingen jezund und immerdar.

6. Du haſt mir wohl gerathen, und lauter Guts gethan, daß deiner Liebe Thaten ich nicht gnug rühmen kan. Hilf, Vater! daß ich dort, verklärt und ganz vollkommen,

 men,

men, mit allen deinen Frommen dir danke fort und fort. H. C. v. Gersdorf.

Mel. Ach Herr mich armen Sünder.

308. Gott! meine ganze Seele mach deinen Ruhm bekannt. Dir dank ich und erzähle die Wunder deiner Hand. Mein Herz iſt froh, ich ſinge: Herr! meine Luſt biſt du. Dir, dem ich Lieder bringe, dir, Höchſter! jauchz ich zu.

2. Du ſitzeſt auf dem Throne als Richter aller Welt, der jeglichem zum Lohne das rechte Urtheil fällt. Wenn dich die Menſchen ſchmähen, dann rächſt du ihren Spott. Du ſchiltſt; und ſie vergehen vor deinem Zorn, o Gott!

3. Der Herr hat zum Gerichte ſich ſeinen Thron erhöht. Vor ſeinem Angeſichte bleibt nicht, wer widerſteht. Ihr kühnen Sünder! zittert; bereut noch euren Spott. Sein Thron wird nie erſchüttert; der Herr bleibt ewig Gott!

4. Der Herr regiert und liebet, was ungerecht iſt, nicht. Er wägt die Welt und übet partheylos ſein Gericht. Die Wage ſinkt und ſteiget, wie ſein Geſetz ge=

gebeut, und jedes Land bezeuget des Richters Heiligkeit.

5. Gott iſt ein Fels der Armen, ein Fels in jeder Noth. Sie traun auf ſein Erbarmen, wenn ihnen Unfall droht, die Thränen, die ſie weinen, ſind dir bekannt und werth; Du Gott! verſäumeſt keinen, der deinen Schutz begehrt.

6. Ihr Bürger Zions! preiſet, verkündigt in der Welt, wie groß ſich Gott beweiſet, der, was er zuſagt, hält. Er denkt daran und fraget nach des Gerechten Blut; er hört ihn, wenn er klaget, und ſtillt der Wetter Wuth.

7. Herr, ſey mir gnädig! ſchaue voll Huld auf meine Noth. Du biſts, dem ich vertraue. Du hilfſt auch ſelbſt vom Tod. Nach überwundnem Leiden geh ich ins Heiligthum; und über dich voll Freuden, erheb ich deinen Ruhm.

Mel. In dich hab ich gehoffet Herr.

309. Ich weis, mein Gott! daß all mein Thun und Werk in deinem Willen ruhn. Von dir komt Glück und Segen. Was du regierſt, das geht und ſteht auf rechten guten Wegen. 2.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß ſein Rath werd ins Werk gebracht, der Ausgang ihn erfreue. Des Höchſten Rath, der machts allein, daß Menſchen Rath gedeyhe.

3. Oft denkt der Menſch in ſeinem Muth, dieß oder jenes ſey ihm gut, und iſt noch weit gefehlet. Oft ſieht er auch für ſchädlich an, was Gott doch ſelbſt erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiſer Mann, ein gutes Werk mit Freuden an, und bringts doch nicht zum Stande. Er baut ein Schloß und veſtes Haus, doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie mancher iſt in ſeinem Sinn faſt über Berg und Spitzen hin, und eh er ſichs verſiehet, ſo liegt er da, und hat ſein Fuß vergeblich ſich bemühet.

6. Drum, lieber Vater! der du Kron und Zepter trägſt im Himmelsthron, und aus den Wolken blitzeſt! Vernimm mein Wort, und höre mich vom Stuhle, da du ſitzeſt.

7. Verleihe mir das edle Licht, das ſtets vor deinem Angeſicht auf fromme Seelen flieſet, und was der rechten Weisheit Kraft und Geiſt in ſie ergieſet.

8. Gib mir Verſtand aus deiner Höh, daß ich ja nicht voll Trotz beſteh auf meinem eignen Willen. Sey du mein Freund und treuer Rath, was gut iſt zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, das gib mir ein; was Fleiſch und Blut erwählen, das verwehre. Der höchſte Zweck, das beſte Theil ſey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, recht ſehnlich bitt ichs Gott! von dir, gefallen und belieben; was dir zuwider, laß mich nicht im Werk und That verüben.

11. Iſts Werk von dir, ſo gib auch Glück; Iſts Menſchen Thun, ſo treibs zurück, und ändre meine Sinnen, was du nicht wirkſt, pflegt von ihm ſelbſt in kurzem zu zerriñen.

12. Sollt aber dein und unſer Feind an dem, was dein Herz gut gemeynt, beginnen ſich zu rächen: iſt das mein Troſt, daß ſeinen Zorn du ſehr leicht könneſt brechen.

13. Tritt du zu mir, und mache leicht, was mir ſonſt faſt ohnmöglich deucht, und bring zum guten Ende, das was du angefangen haſt, durch Weisheit deiner Hände.

14. Iſt gleich der Anfang etwas ſchwer,

 und

und muß ich auch ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten; So treib mich nur ohn Unterlaß zum Seufzen und zum Beten.

15. Wer fleiſig betet und dir traut, wird alles, wovor ihm ſonſt graut, mit tapferm Muth bezwingen; Es werden ſeine Sorgen fliehn und er den Sieg erringen.

16. Der Weg zum Guten iſt faſt wild, mit Dorn u. Hecken ausgefüllt; doch, wer ihn freudig gehet, wird endlich, Herr! durch deinen Geiſt zur Freud und Wonn erhöhet.

17. Du biſt mein Vater, ich dein Kind. Was ich bey mir nicht hab und find, haſt du zu aller Gnüge; ſo hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt, und herrlich ſiege.

18. Dein ſoll ſeyn aller Ruhm und Ehr; ich will dein Thun je mehr und mehr, aus hocherfreuter Seelen, vor deinem Volk und aller Welt, ſo lang ich leb, erzählen.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten.

310. Lob ſey Gott, der den Frühling ſchaft! Gott, der den Erdkreis ſchmücket! Preis ſey ihm! Ehre, Stärk und Kraft! der, was er ſchuf, beglücket. Der Herr erſchaft! der Herr erhält! er liebt

liebt und ſegnet ſeine Welt! lobſinget ihm, Geſchöpfe!

2. Eh noch der Menſch den Herrn verlies, in jenen ſelgen Tagen, da war die Erd ein Paradies, frey von der Sünde Plagen. Nun hat ſie Sünd und Straf entſtellt; doch iſt ſie noch des Schöpfers Welt; ein Vorhof ſeines Himmels.

3. Das Land, das erſt erſtorben lag, erwacht und lebt nun wieder; es ſtrömet jeden neuen Tag ſein Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube webt, der Vogel, der in Lüften ſchwebt, erfreut ſich ſeines Lebens.

4. Der Erden Antlitz iſt verjüngt; erheitert glänzt der Himmel; Gebirg und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel: Und voll Erbarmen ſchaut herab, der allen Seyn und Leben gab, auf ſeiner Schöpfung Werke.

5. Doch fühllos nur und unbeſeelt ſind Auen und Gefilde: Auch haſt du nicht die Thier erwählt zu deinem Ebenbilde. Der Menſch nur freuet deiner ſich; kennt, fühlet und empfindet dich; und hoft ein ewig Leben.

6.

6. Lobſinget ihm! er iſt uns nah! ſingt alle ſeine Heere! Der Herr iſt allenthalben da, im Himmel, Erd und Meere. Ich preiſe dich! ich ſinge dir! denn du biſt, wo ich bin, bey mir mit Allmacht, Lieb u. Gnade

7. Du rufſt die Wolken in das Land, und ſtillſt den Durſt der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Menſch geſegnet werde; du macheſt Hagel, Thau und Wind, die deiner Allmacht Botten ſind, zu unſrer Freude Quellen.

8. Selbſt wenn, vom Donnerſturm bedräut, erſchrockne Länder zittern, ſtrömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern; dann bricht die Sonne neu hervor, und alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter ſchweigen.

9. Von dir kömmt, was uns hier erfreut, du Brunnquell aller Gaben! Dort wirſt du uns mit Seligkeit in reichen Strömen laben. Wohl, wohl den Menſchen, die ſchon hier ſich dir ergeben, und einſt dir in Chriſto freudig ſterben.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins 2c.

311. Mein Auge ſieht, o Gott, zu dir!

von

von deinem Throne hilf du mir! Mein Heil kommt nur von deiner Macht, die dieſe Welt hervor gebracht.

2. Getroſt mein Herz! dein treuer Hirt ſchaft, daß dein Fuß nicht gleiten wird: Der dich behütet ſchlummert nicht; in Finſterniß iſt er dein Licht.

3. Kein Uebel ſey dir fürchterlich; denn Gottes Rechte ſchützet dich. Durch ſeine treue Vaterhand wird, was dir ſchadet, abgewandt.

4. Sein Schutz gewährt dir Sicherheit; ſein Troſt füllt dich mit Freudigkeit. Er leitet dich auf ebner Bahn, und nimmt dich einſt mit Ehren an.

5. Herr! ſegne und behüte mich. Du biſt mein Heil, ich hoff auf dich. Dein Segen folg aus dieſer Zeit mir bis in jene Ewigkeit

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten.

312. Noch immer wechſeln ordentlich des Jahres Zeiten ab; Früh ſtrömt und ſpat ergieſet ſich dein Regen, Gott! herab.

2. Du öfneſt deine milde Hand, Jehova Zebaoth! du ſegneſt und erfüllſt das Land mit deinen Gütern, Gott.

3. Von deinem Himmel, Höchſter! träuft Gedeihn und Fruchtbarkeit; die Saat geht auf und blüht u. reift und ſättigt u. erfreut.

4. Von dir geſegnet gibt der Baum, wenn einer Schatten ſucht, ihm unter ſeinen Zweigen Raum, Erfriſchung u. auch Frucht

5. Wie frölich lächelt jede Flur! es fließt ſich immer gleich der Freudenquell! und die Natur iſt unerſchöpflich reich.

6. Wem strömt ſie nicht, von dir erfüllt, Luſt und Vergnügen zu? Wer iſt ſo gut, ſo treu, ſo mild, ſo väterlich wie du?

7. Herr! ohne dich vergiengen wir, und wir verdientens auch: und dennoch leben wir in dir, beſeelt durch deinen Hauch.

8. Nicht einer mangelt deiner Huld; wem ſtralet nicht dein Licht? mit welcher Langmuth und Gedult verſchonſt du unſer nicht?

9. Ach betet Menſchen, betet an! erwägts und denket nun: Was hat nicht Gott an uns gethan? Was will er nicht noch thun?

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

313. O Herr und Schöpfer unſers Lebens! du hegſt ein wahres Vaterherz. Kein Menſch hoft ja auf dich ver=

vergebens; du ſiehſt und linderſt gern den Schmerz, wenn wir als Kinder auf dich ſehn, und dich um deine Hülfe flehn.

2. Dem Fluche der die Welt noch drücket, die ganz im Argen ſicher liegt, haſt du zwar ſchon dein Volk entrücket, das durch den Glauben an dich ſiegt; es wird vom Heiligthum bedeckt, wenn dein Gericht die Sünder ſchreckt:

3. Allein des Lebens bange Sorgen beſchweren hier noch oft ihr Herz. Oft hältſt du, Retter! dich verborgen, als kennteſt du nicht ihren Schmerz. Der Stolze wühlt im Ueberfluß oft, wenn der Fromme darben muß.

4. Doch, Herr! der du der Menſchen Seelen nicht blos für dieſes Leben ſchufſt, wo uns vollkommne Freuden fehlen; nein, ſie zum beſſern Erbtheil rufſt; Dein Sohn gieng auf der Leidensbahn, uns zum Exempel ſelbſt voran.

5. Du zählſt und ſegneſt unſre Tage; und dieſes Lebens Ungemach iſt uns zum Heil gewählte Plage; ein ewig Wohlſeyn folgt ihr nach. Du führſt die Deinen in der Zeit durch Leiden zu der Herrlichkeit.

6. Wenn dein Geſchöpf, liebreicher Vater! zu dir um Hülf und Nahrung ſchreyt, ſo biſt du immer der Berather, der es zu rechter Zeit erfreut. Du, den der Engel froh erhebt, du ſorgſt für alles, was da lebt.

7. Drum laß mich einzig auf dich ſehen, und fern von aller eignen Wahl, nach deinem Rath die Welt durchgehen. Du biſt bey mir im finſtern Thal. Ja, Herr! mein Glaube traut auf dich; du leiteſt mich recht väterlich.

Mel. In dich hab ich gehoffet Herr.

314. Von ganzer Seele preiß ich dich, Herr! der du mich ſo väterlich bis dieſen Tag erhalten. Laß für und für noch über mir dein göttlich Auge walten.

2. Wer ſchenkt uns Leben, Glück und Ruh? Wer gibt uns Kraft zur Pflicht? Nur du ſchafſt Wollen und Vollbringen. Wird dein Gedeihn nicht uns erfreun, ſo kan uns nichts gelingen.

3. Du ſchufſt und du regierſt die Welt nach deinem Rath, wie dirs gefällt. Du lenkſt der Menſchen Herzen. Sey auch mein

mein Licht, und laß mich nicht, Gott, deine Huld verſcherzen.

4. Dein Wort lehrt mich die Lebenspflicht; doch fühl ich auch was mir gebricht, die Blindheit meiner Seele. Ach Gott der Huld! vergib die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle.

5. Verſtand und Herz iſt fehlerhaft: bald fehlt mir Licht, bald fehlt mir Kraft, mich weislich zu regieren. Drum bitt ich dich, laß, Höchſter, mich ſelbſt deine Weisheit führen.

6. Herr! deſſen Huld uns ewig liebt, laß mich beym Segen, den ſie giebt, auf dich, den Geber, ſchauen. Selbſt wenn du ſchlägſt, und Kreuz auflegſt, ſo laß mich dir vertrauen.

7. Gib, daß ich meine Lebenszeit, nur dir mit ganzem Ernſt geweiht, in deiner Furcht vollbringe; bis ich einſt dir dort für und für Lob, Preis und Ehre ſinge.

V. Von den Engeln.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

315. Du Herr der Seraphinen! dem tauſend Engel dienen, ſtets

zu Gebote ſtehn! Gott, aller Weſen Meiſter, und Vater aller Geiſter! mein Mund ſoll deinen Ruhm erhöhn.

2. Die Mächte und die Thronen, die in dem Himmel wohnen, gibſt du zu meiner Wacht. Sie ſchaun im hellen Lichte dein herrlich Angeſichte, doch nehmen ſie auch mich in acht.

3. Ich preiſe deine Güte mit dankbarem Gemüthe für deiner Engelſchaar. Das menſchliche Geſchlechte beſchützet deine Rechte durch ihren Beyſtand in Gefahr.

4. Laß ihren Schutz mich decken, wenn Angſt und Noth mich ſchrecken, daß mich kein Leid betrübt. Ich ſey in meinem Leben von ihnen ſtets umgeben, von ihnen immerdar geliebt.

5. Doch ſollen ſie nicht weichen; ſo laß mich ihnen gleichen an wahrer Heiligkeit. Wie ſie die Kinder lieben, und wahre Demuth üben, ſo mach auch mich dazu bereit.

6. Sie thun ja deinen Willen, den laß mich auch erfüllen. Sie leben heilig, rein: O laß mich nichts beflecken, auch wenn mich Schatten decken, ſtets dieſe reine Geiſter ſcheun.

7. Hilf Aug und Herz bezähmen, kein Aergerniß zu nehmen, lehr mich behutſam ſeyn; nie durch ein ſündhaft Leben dem Nächſten Anſtoß geben, denn dieſes ſtürzt in ew'ge Pein.

8. Wenn ich denn endlich ſcheide, ſo führe mich zur Freude auf ihren Händen ein: da werd ich dich erſt loben, und in dem Himmel droben dir und den Engeln ähnlich ſeyn. B. Schmolke.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

316. Gott, meines Lebens Meiſter! du Herr der ganzen Welt, der ſo viel tauſend Geiſter um ſeinen Thron beſtellt! wie herrlich mußt du wohnen! wie groß mußt du nicht ſeyn, da Cherubim und Thronen ſich deinem Dienſte weihn.

2. Mir iſt es noch verborgen, was dieſe Geiſter ſind: bis daß heut oder morgen ich, dein geliebtes Kind, mit allen Seraphinen in jenem hellen Licht dir ewig werde dienen vor deinem Angeſicht.

3. Von keinem Leib bedecket, ſind ſie ganz Kraft und Geiſt, von dem ganz unbeflecket, was ſchwach und ſterblich heiſt. Ihr Wiſ-

ſen überſteiget den menſchlichen Verſtand: weil ihnen Gott ſich zeiget, wie ihn kein Menſch erkannt.

4. Sie leben frey von Sünde bey Gott und altern nicht, ſind wachſam und geſchwinde geſchmückt mit Glanz und Licht. Nichts ſchwächet ihre Stärke, ſie dürfen niemals ruhn; und das ſind ihre Werke: den Willen Gottes thun.

5. Sie ſind die Hochvertrauten des Herren Zebaoth, die ihn von Anfang ſchauten, ihn, den verborgnen Gott. Ihr Heilig, Heilig, Heilig! entzücket jedes Ohr, u. jeder drängt ſich eilig, ſo bald Gott winket, vor.

6. Wie manches Wort der Freude that uns ihr froher Mund, zum Troſt in unſerm Leide, auf Gottes Rathſchluß kund! Sie waren Chriſti Boten, da er geboren ward, und aufſtund von den Todten, und bey der Himmelfahrt.

7. Mein Gott! ſey hoch geprieſen, daß du der armen Welt, die Wohlthat haſt erwieſen, und Engel uns beſtellt, die uns auf unſern Wegen hülfreich zur Seite ſtehn, wenn wir, o Herr, um Segen u. Hülfe zu dir flehn.

8. Die

8. Die Zeit wird auch einſt kommen, da ich verklärt und rein, und aller Angſt entnommen, bey Engeln werde ſeyn: dann ſchallt in ihre Chöre mein hoher Lobgeſang, und bringt dir ewig Ehre, Anbetung, Preis und Dank. E. Neumann.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

317. Höchſter, deſſen ſtarke Rechte, Zuflucht, Schirm und Schatten giebt; der das menſchliche Geſchlechte, wie ein treuer Vater liebt; der in dieſer groſen Welt alles, was er ſchuf, erhält; der als Herr uns in Gefahren mächtig kan und will bewahren.

2. Viele tauſend Seraphinen jauchzen und lobſingen dir. Dich zu loben, dir zu dienen, ſind ſie willig für und für. Aber auch auf uns zu ſehn, und uns Schwachen beyzuſtehn, ſind ſie, wenn du winkeſt, fertig und den Deinen gegenwärtig.

3. Gott der Engel; Gott der Welten! Ach, was ſind wir Menſchen doch, daß wir ſo viel vor dir gelten? O wie hältſt du uns ſo hoch! Deine Engel dienen uns, und ſind Zeugen unſers Thuns. Laß uns einſt in ihren Chören ewig dich im Himmel ehren.

VI. Vom Menſchen und Ebenbild Gottes.

Mel. O Gott! du frommer Gott.

318. Allmächtig groſer Gott, wer kan dich ganz erheben? Du gabſt der ganzen Welt Bewegung, Kraft und Leben. Was Geiſt und Körper heißt, was Erd und Himmel hegt, hat deine Hand gebaut, die jezt noch alles trägt.

2. Du ſchufſt, ich dank es dir, auch mich zu deiner Ehre; und wollteſt, Gütigſter! daß ich dein Bildniß wäre. Darum haſt du den Geiſt, der in mir lebt und denkt, mir zur Unſterblichkeit aus deiner Huld geſchenkt.

3. O welch ein groſer Zweck, dazu du, Gott, mich ſchufeſt! Wie herrlich iſt das Theil, dazu du mich berufeſt! Dir, Höchſter! ähnlich ſeyn, vollkommen ſeyn, wie du! O wohl mir, wenn ichs bin! Hilf du mir ſelbſt dazu.

4. Laß mir dieß groſe Ziel doch ſtets vor Augen ſchweben. Mein allerſtärkſter Wunſch, mein eifrigſtes Beſtreben, in allem meinem Thun, ſey dieß, o Gott, allein, daß ich auch ſo, wie du, geſinnet möge ſeyn.

5. Du

5. Du biſt der Wahrheit Freund; laß mich auch Wahrheit lieben, und mit ſtets munterm Fleiß in alle dem mich üben, was mich zur Weisheit führt; zur Weisheit, die dich ehrt, und allem Beyfall gibt, was du uns ſelbſt gelehrt.

6. Laß deine Heiligkeit mich ſtets zum Muſter nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, des Fleiſches Lüſte zähmen, nur das, was recht iſt, thun, des Guten mich erfreun, und dem, ders üben will, auch gern behülflich ſeyn.

7. Gib, daß ich, ſo wie du, ein Freund der Menſchen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beſchwerde dem Nächſten gern erſpart, ſein Leiden ihm verſüßt, und, wo er helfen kan, zum Helfen willig iſt.

8. Noch bin ich weit entfernt, o Gott, von dieſem Ziele. Du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich ſelber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn.

9. Beglückt iſt nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden; wenn ich dir immer mehr

ſchon hier kan ähnlich werden. Dann werd ich ewig auch mit dir vereinigt ſeyn, und mich ohn Unterlaß, Gott, deiner Güte freun.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

319. Dein bin ich, Gott, dein iſt mein Leben. Wie tröſtlich iſt mein Urſprung mir! du haſt den Odem mir gegeben; mein ganzes Weſen komt von dir. Du Vater, riefſt mich aus dem Nichts zum frohen Anſchaun deines Lichts.

2. Wie viel hab ich dir zu verdanken, Herr, der du mich bereitet haſt? Als mich die engen, finſtern Schranken des erſten Daſeyns noch umfaßt; da war dein Auge über mir, da lebt ich, Höchſter, nur in dir.

3. Du gabſt mir die vernünftge Seele, die nur ſo lang im Fleiſche lebt, biß ſie, daß ihr kein Wohlſeyn fehle, dein Ruf zum höhern Geiſt erhebt: Du haſt mir Sinnen und Verſtand, Begierd und Willen zugewandt.

4. Wenn ich auf meinen Körper ſehe, den du ſo kunſtvoll ausgebildt, ſo wird, o Vater in der Höhe! mein Herz mit Ehr-

furcht ganz erfüllt: ein jedes Glied, ein jeder Sinn reißt mich zu deinem Lobe hin.

5. Durch deiner Vorſicht gnädigs Walten, die mich von Kindheit an umfieng, bin ich biß hieher noch erhalten, ſo daß der Tod vorüber gieng. Ich lebe noch und preiſe dich, Herr, deine Rechte ſchützet mich.

6. Ich bin nicht werth der groſen Güte, die du mein Gott, an mir gethan; Beſchämt empfindet mein Gemüthe die Schuld, die ich nicht leugnen kan. Ich habe, was mich ſehr erſchreckt, vielfältig Seel und Leib befleckt.

7. Ja, Herr, ich habe meine Glieder zu Sündengliedern oft gemacht. Vor dir fall ich in Demuth nieder; vergib was ich nicht recht bedacht! Verwirf mich Vater nicht von dir. Schaff ſelbſt ein reines Herz in mir

8. Hilf, daß ich dir zur Ehre lebe, und redlich thu, was dich erfreut, und Geiſt und Leib und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit; daß ich biß in den Tod dir treu, und ſtets ein Freund der Tugend ſey.

9. Fällt dieſes Leibes Hütte nieder; vollend ich dieſes Lebens Lauf: O Gott,

ſo richte du mich wieder verherrlicht aus dem Staube auf: Dein ewges Leben ſey mein Theil, ſo preis ich ewig dich, mein Heil!

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten.

320. Ich bin, o Gott! dein Eigenthum. Du ſchufſt mich dein zu ſeyn; mein ganzes Leben dir zum Ruhm, und deinem Dienſt zu weihn.

2. Du gabſt mir den vernünftgen Geiſt, bewundernd einzuſehn, wie dich, Herr, deine Schöpfung preißt; mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich iſt, verkündigt mir Gott! deine Herrlichkeit. Zu ihrem Preiſe reizt mich hier ſelbſt jede Jahreszeit.

4. Und ich, ich ſollte fühllos ſeyn? ich rühmte dich, Herr, nicht? Ein Herold deines Ruhms zu ſeyn, bleibt meine gröſte Pflicht.

5. O mache dieſer Pflicht mich treu, ſo treu, Herr, als ich ſoll. Mein Herz, mein Mund, mein Wandel ſey ſtets deiner Ehre voll.

6. Wer dich verehrt, hält dein Gebot; ihm iſts nicht Laſt, nicht Pein. Drum gib auch

auch mir die Kraft, o Gott, gehorſam dir zu ſeyn.

7. Was du gebeutſt, iſt für uns gut. Du willſt nur unſer Heil. Wohl dem, der deinen Willen thut! Du biſt ſein Troſt und Theil.

8. Er wandelt hier auf ebner Bahn; und ſelbſt in Traurigkeit ſchmeckt er, dir Höchſter zugethan, in dir Zufriedenheit.

9. Nach hier vollbrachter Prüfungszeit nimmt ihn der Himmel ein. Herr! laß nach dieſer Seligkeit mein ganz Beſtreben ſeyn. C. F. Gellert.

Mel. Komm heilger Geiſt Herre Gott.

321. Gott! Vater der Vollkommenheit, der ſo viel Gutes uns verleiht und der ſich denen, die er liebet, willig zu genieſen giebet: Was hat die Güte deiner Hand den Sterblichen nicht zugewandt! Wie herrlich haſt du ſie geſchmücket! Wie reichlich haſt du ſie beglücket! Halleluja! Halleluja!

2. Der Leib, den du aus Staub erbaut, an dem man lauter Wunder ſchaut, der wird durch deinen Mund beſeelet, zur Un-

ſterb-

ſterblichkeit erwählet. Du blieſeſt einen Geiſt ihm ein, der ſollte ſein Regierer ſeyn, den dein Herz immer lieben wollte, und der dich wieder lieben ſollte. Hallel.

3. Sein fähiger Verſtand war ganz mit deines reinen Lichtes Glanz und mit der Weisheit angefüllet, die aus deinem Her=zen quillet. Dich kannt' er faſt von Ange=ſicht, er wußte ſeines Standes Pflicht, er ſah an allen Kreaturen der höchſten Macht und Weisheit Spuren. Hallel. Hallel.

4. Sein Wille war dir gleich geſinnt, er liebte dich als wie ein Kind. Die Heiligkeit war ſeine Zierde; ſtets war jegliche Be=gierde, Gott, deinem Willen unterthan, er gieng allzeit auf rechter Bahn; drum war ſein Herz auch voller Freude, und wußte nichts von Furcht und Leide. Hall.

5. Der Leib nahm Theil an dieſer Luſt, ihm war kein Schmerz, kein Tod bewußt; und auch durch kein Geſchöpf auf Erden konnt er je verletzet werden. Sein Antlitz war vollkom̃en ſchön, gemacht, den Him̃el anzuſehn; ſein Auge war zu allen Zeiten ein Sitz von heitrer Ruh u. Freuden. Hall.

6. Sein

6. Sein Wohnplatz war ein Paradies, der kein Vergnügen mangeln ließ. Stets wurde, was er nur begehret, ihm im Ueberfluß gewähret. Die Erde war ſein Königreich. Was er befahl, geſchah ſogleich, nichts widerſtrebte ſeinem Willen, ein jedes Thier mußt ihn erfüllen. Hallel.

7. Er war des Schöpfers lieber Sohn, ein Erbe von dem Ehrenthron, ein Tempel von dem höchſten Weſen, zu der Ehre auserleſen: zu ſeyn ſein ſchönſtes Ebenbild, mit Weisheit und Verſtand erfüllt, und auch im Willen ohne Mängel, die Freud und Luſt der heilgen Engel. Hallel. Hall.

8. O Schöpfer, der uns ſo erhob, dir ſey Dank, Ehre, Preis und Lob für die uns anerſchaffne Gaben, die wir doch zum Theil noch haben. Herr! öffn' aufs neue deine Hand, gib wieder was die Sünd entwandt. Laß uns durch Chriſtum hier auf Erden nach deinem Bild erneuert werden. Hall.

VII. Von der ewigen Gnadenwahl

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

322. Der du das Daſeyn mir gegeben, wie preiß ich dich, o Gott,

dafür! Nie kan mein Dank dich gnug erheben; durch Chriſtum ſchenkteſt du es mir. Kein Licht, kein Troſt erfreute mich, kennt ich nicht, Jeſu Chriſte, dich.

2. Auf ungewiſſen finſtern Pfaden würd ich ein Raub des Irrthums ſeyn: Mit Sündenſchuld und Fluch beladen, müßt ich des Richters Rache ſcheun: Ich fände keinen Troſt in Noth: Mich ſchreckte ſtündlich Grab und Tod.

3. Wozu hat mich mein Gott erſchaffen? Was iſt auf Erden meine Pflicht? Wird auch mein Geiſt im Tod entſchlafen? und, hält Gott künftig ein Gericht, wie werd ich im Gericht beſtehn? wie der verdienten Straf entgehn?

4. Entſcheidet die Vernunft die Fragen durch ihrer Einſicht ſchwaches Licht? Hebt ſie die Zweifel, die mich plagen? und bleibt der Troſt, den ſie verſpricht? Ach! ohne Chriſti Licht und Heil wär Finſterniß und Tod mein Theil.

5. Ja, du haſt mich den Finſterniſſen des Irthums und der Sünde Macht durch deine Lehre, Herr! entriſſen; ihr Licht zer=

zerſtreut des Zweifels Nacht, du zeigeſt mir des Höchſten Rath, und führſt mich auf der Wahrheit Pfad.

6. Ich weiß, wozu mich Gott erſchaffen: Ich kenne meine ganze Pflicht: Mein Geiſt wird nicht im Tod entſchlafen! Wer an dich glaubt, wird im Gericht durch dich, o Heiland! wohl beſtehn, und dann verklärt dich ſelber ſehn.

7. O Jeſu, laß mich deiner Lehre gehorchen mit ſtets größrer Luſt, und keines Spötters Wahn zerſtöre dein Heiligthum in meiner Bruſt. Mein ganzes Leben preiſe dich! Dein Heil erfreu im Tode mich.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

323. Ewge Liebe, mein Gemüthe waget einen kühnen Blick in den Abgrund deiner Güte; ſend ihm einen Blick zurück, einen Blick voll Heiterkeit, die die Finſterniß zerſtreut, die mein blödes Auge drücket, wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe! daß du dich erbarmet haſt, und aus freyem edlem Triebe den allweiſen Rath gefaßt, der Verdammniß werthen Welt, durch ein theures

Lö=

Löſegeld, durch des eignen Sohnes Sterben, Gnad und Freyheit zu erwerben.

3. O ein Rathſchluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit! Welcher uns hülfloſen Armen, Gnade, Troſt und Hülfe beut. Liebe, die des Sohns nicht ſchont, der in ihrem Schoſe wohnt, um die Sünder zu erretten aus den ſchweren Sündenketten.

4. Doch du haſt, o weiſe Liebe! eine Ordnung auch beſtimmt, daß darinnen jeder bleibe, der am Segen Antheil nimmt: Wer nur an den Mitler gläubt, und ihm treu ergeben bleibt; der ſoll nicht verloren gehen, ſondern Heil und Leben ſehen.

5 Da du keinen zum Verderben, ohne Grund beſtimmet haſt; tragen Sünder, wenn ſie ſterben, ihrer eignen Bosheit Laſt. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, der hat Fluch und Tod zum Lohn; ſein beſtändigs Widerſtreben, ſchließt ihn aus vom Heil und Leben.

6. Wo du haſt vorher geſehen, daß ein Menſch auf dieſer Erd deinem Geiſt nicht widerſtehen, noch ſein Werk verhindern werd, ſondern ohne Heuchelſchein werd

im

im Glauben ſtandhaft ſeyn: Dieſe haſt du auserwählet, und den Deinen zugezählet.

7. Ewig ſey mit Dank beſungen, was dein Rath beſchloſſen hat; Mit uns preiſen Engelzungen dieſen weiſen, heilgen Rath, den der Glaub in Demuth ehrt, die Vernunft erſtaunend hört, wo der Engel Tiefen findet, die er niemals ganz ergründet.

8. Liebe, laß mich dahin ſtreben, meiner Wahl gewiß zu ſeyn. Richte ſelbſt mein ganzes Leben ſo nach deinem Willen ein, daß des Glaubens Frucht u. Kraft, den dein Geiſt in mir geſchaft, mir zum Zeugniß dienen möge: ich ſey auf dem rechten Wege.

9. Laß mich meinen Namen ſchauen in dem Buch des Lebens ſtehn: alsdann werd ich ohne Grauen ſelbſt dem Tod entgegen gehn; keine Kreatur wird mich, den du liebeſt, ewiglich deiner Huld entreiſſen können, noch von deiner Liebe trennen.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten.

324. Wie wichtig iſt doch der Beruf, den uns der Herr gegeben! Gott, als uns deine Liebe ſchuf, da ſchuf ſie uns zum Leben. Zum Leben, welches

ewig währt, das weder Leid noch Angſt beſchwert, willſt du uns hier erziehen.

2. Nicht hier iſt unſer Vaterland; allein bey dir, Gott, droben, da iſt der Ort, wo deine Hand das Glück uns aufgehoben, das nie ein traurig Ende nimmt. Hier ſind wir nur von dir beſtim̃t, uns dazu anzuſchicken.

3. O laß mir doch dies groſe Ziel durch nichts verrücket werden! Was hilfts, wenn ich auch noch ſo viel von Gütern dieſer Erden, von Ehre, Geld und Luſt, gewinn, wenn ich dabey nicht tüchtig bin, dein Himmelreich zu erben?

4. Dein Pilgrim bin ich ja nur hier. Laß mich dies nie vergeſſen! nur wenig Tage haſt du mir zur Wallfahrt zugemeſſen. Schnell, wie ein Traum, ſind ſie vollbracht, und dann wird dieſer Erde Pracht auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit mich ſtets vor Augen haben. Laß mich in meiner Prüfungszeit um jene beßre Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, am erſten, und mit Ernſt bemühn, damit ich nicht einſt darbe.

6. Ein Herz, das dich, o Vater! liebt, und deines Sohns ſich freuet; das in dem Glauben Tugend übt, und ſich vor Sünden ſcheuet: Ein ſolches Herz das wird allein ſich ewig deiner Güte freun, und einſt dein Antlitz ſchauen.

7. Und ſolch ein Herz das wollſt du mir, Gott, aus Erbarmen geben, damit ich möge auch ſchon hier nach den Geſetzen leben, die ſelbſt im Himmel gültig ſind, bis ich, als dein bewährtes Kind, zu deiner Freude gehe.

VIII. Von der Sünde und dem Verderben des Menſchen.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey.

325. Das Elend weiſt du, Gott, allein, das mir iſt angeerbet, und wie mir alle Kräfte ſeyn durch Adams Fall verderbet; denn mein Verſtand verſinſtert iſt, ich kan dich gar nicht, wie du biſt, nach deinem Rath erkennen.

2. Mein Will iſt auch ſo ſehr verkehrt in meinem Thun und Laſſen, daß er am meiſten das begehrt, was du befiehlſt zu

haſſen; hingegen, Vater, was du willſt, befolg ich nicht, wie du befiehlſt, ich ſetz es aus den Augen.

3. Ach Gott! ich hab nach ſolcher Art gar lang mit groſem Schaden, eh ich zu dir bekehret ward, gelebet auſer Gnaden. Ich bin auch noch nicht ohn Gefahr, dieweil mir jezt und im̃erdar die Sündenluſt anklebet.

4. O Herr! in dieſer meiner Noth ſieh an mich mit Erbarmen; komm mir zu Hülf, du treuer Gott! und ſteh mir bey, mir Armen; erleucht durch deine Gnad und Güt mein unverſtändiges Gemüth, daß ich dich recht erkenne.

5. Den Willen leit nach deinem Wort, daß ich dich herzlich liebe; dir feſt vertrau, mich fort und fort in guten Werken übe; daß ich dir meine Taufzuſag, mit ſtarkem Vorſaz alle Tag, aufs neue wiederhole.

6. Und weil dir niemand ohn Gebet beſtändig kan anhangen, ſo gib, daß ich oft vor dich tret, die Gnade zu erlangen, daß ſtets mein ganzes Chriſtenthum, des Nächſten Nutz und deinen Ruhm ohn Heucheley befördre.

7. Gib

7. Gib mir des Geiſtes Freudigkeit, daß ich dadurch verachte Geld, Ehr und Wolluſt dieſer Zeit, nach dem, das droben, trachte. Ach! nimm mich mir, und gib mich dir, daß ich dir leb, und ſterbe mir und meinen böſen Lüſten.

8. Herr! gib mir Gnade, daß ich dämpf des Fleiſches böſen Willen, mit allem Ernſt dagegen kämpf, die Luſt nicht zu erfüllen. Ach ſtärke mich! und mich erneu, daß ich ſtets unermüdet ſey, zu kämpfen bis zum Siege.

9. Laß mich auch ſtets vorſichtig ſeyn, mit wem, und wie ich wandle; daß ich halt mein Gewiſſen rein in allem, was ich handle; und achte keines Menſchen Gunſt, wenn mich die Welt durch ihre Kunſt von dir zu ſich will ziehen.

10. Verleih, o Vater! gnädiglich, daß alles mög geſchehen, was ich, dein Kind, nun bitte dich mit Seufzen und mit Flehen; gib, daß ich allzeit Hülfe find, und endlich ſelig überwind in Jeſu Chriſti Namen.

Joh. Angelus.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

326. Du, der kein Böſes thut! du ſchufſt den Menſchen gut. Du gabſt ihm Licht und Kräfte zum ſeligen Geſchäfte, in Heiligkeit zu wandeln, ſtets recht vor dir zu handeln.

2. Wo iſt der Unſchuld Ruhm? Ach! wir, dein Eigenthum, wie tief ſind wir gefallen! Wo iſt jezt unter allen ein Menſch ganz rein von Sünden vor dir o Gott! zu finden?

3. Hier iſt kein Unterſchied. Dein helles Auge ſieht auf alle Menſchenkinder, und ſieht ſie alle Sünder; da iſt vor dir, Herr, keiner unſchuldig, auch nicht einer.

3. Verderbt iſt aller Sinn. Die Weisheit iſt dahin, die uns regieren ſollte, nur was dein Wille wollte, mit freudenvollen Trieben zu wählen, und zu üben.

5. Fleiſch ſind wir von Natur; uns rühren leider! nur die Güter dieſer Erden, die uns entriſſen werden, mehr, als die höhern Gaben, die uns auf ewig laben.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang. Des Herzens böſer Hang reißt uns mit ſtarkem Triebe zu ſchnöder Sündenliebe. Und kön=

können wir wohl zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr! was uns gebricht, laß in der Wahrheit Licht ſo heilſam uns erkennen, daß wir von Ernſt entbrennen, der Sünde zu entſagen, der Beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem, der ſie gewinnt. Gott! ſo verderbt wir ſind, ſo willſt du uns doch heilen, u. Kräfte uns ertheilen, ſchon wiederum auf Erden dir gleichgeſinnt zu werden.

9. Herr! dieſe deine Huld laß uns durch unſre Schuld nicht freventlich verſcherzen. Erwecke unſre Herzen dir nicht zu widerſtreben, damit wir ewig leben.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

327. Groſſer Gott! erhabnes Weſen, das, voll ſegnender Begier, Menſchen ſich zum Dienſt erleſen! Ach! was iſt der Menſch vor dir? Wenn ich deine Gröſs erwäge, und was ich bin, überlege: o wie dürftig und wie klein muß ich mir nicht ſelber ſeyn?

2. Fluch u. Elend, Tod u. Sünde drücken leider! mein Gemüth; machen mich zu einem Kinde, das vor ſeinem Vater flieht.

Tauſend Mängel, tauſend Flecken ſchänden mich zu meinem Schrecken, und in der verderbten Bruſt regt ſich täglich böſe Luſt.

3. Was ich Gutes an mir habe, iſt von deiner Vaterhand. O wie manche gute Gabe haſt du, Herr, mir zugewandt! Selber auf dem Sünderpfade trägt mich ſchonend deine Gnade; nähmeſt du zurük was dein, ach! was würd mir übrig ſeyn.

4. Doch die Menge deiner Gaben klagt nur meinen Undank an; weil ich ſie oft ganz vergraben, oft damit nur groß gethan; oft voll Leichtſinn ſie verſchwendet, u. zu Sünden angewendet. O wie häuft ſich meine Schuld durch Verachtung deiner Huld.

5. Sieh, hier lieg ich in dem Staube tief vor dir, mein Gott, gebückt; doch mein demuthsvoller Glaube, der auf meinen Heiland blickt, hoft auf deine Vatergüte, und mein tief beſchämt Gemüthe, das den Muth faſt ganz verlor, hebt ſich noch zu dir empor.

6. Ja, die Wunder deiner Liebe ziehen ganz mein Herz zu dir. Ach! erhalte ſelbſt die Triebe treuer Dankbarkeit in mir.

Vater, laß das ſchwache Lallen meines Lobes dir gefallen. Bilde mich dein Eigenthum, ganz zu deines Namens Ruhm.

7. Meine Kräfte, meine Glieder ſind zu deinem Dienſt bereit. Herr, ich falle vor dir nieder voller Ehrerbietigkeit. Deinen Willen thun und leiden, ſey die Quelle meiner Freuden. Gott und Herr der ganzen Welt! thu mit mir, was dir gefällt.

Mel. Ich hab mein Sach Gott heimgeſtellt.

328. Noch ſchauen wir im dunkeln Wort, noch reißt uns Wahn und Irrthum fort, und unſer wankender Verſtand hat, abgewandt von Gott, oft Gottes Rath verkannt.

2. Auch ſelber der, der weiſer denkt, ſich nicht in jeden Abgrund ſenkt, zwar forſcht; doch mit Beſcheidenheit: dringt doch nicht weit, im finſtern Thal der Sterblichkeit.

3. Uns deckt noch Dunkelheit vom Herrn, hier ſollen wir nur noch von fern in Gottes weiſen Rathſchluß ſehn, von weitem ſtehn, und noch ins Heiligthum nicht gehn.

4. Ja, wenn vor Gott auch tief gebeugt, die kühne Wißbegierde ſchweigt: ſo füh-

len wir die Sünde noch, und fliehen doch noch oft des Heilands ſanftes Joch.

5. Ach, noch ſind wir der Lüſte Raub, noch klebet unſer Herz am Staub: gerechter Gott! wie könnten wir beſtehn vor dir, verträt uns Jeſus nicht bey dir.

6. Hier wird der Sohn der Sterblichkeit nie von der Sünde ganz befreyt. Ach! möchtens Schwachheits-Fehler seyn, die uns entweihn! ach! möchtens keine Laſter ſeyn!

7. O du, der Arme nicht verſtößt! wie wollen wir, vom Leib erlößt, uns deiner Gnade, Vater, freun! Wie groß, wie rein, wird unſer Glück, o Gott! dann ſeyn.

Klopſtock.

IX. Von der Perſon Chriſti.

Mel. Gelobet ſeyſt du Jeſu Chriſt.

329. Der Herr iſt Gott, der Herr iſt Gott! JeſuChriſti Mitlertod, der uns mit Gott verſöhnet hat, war keines nur Erſchaffnen That, der Herr iſt Gott!

2. Der Herr iſt Gott! der Herr iſt Gott! Er bezwang den ewgen Tod; er kam von ſeines Him̃els Thron, als er, erniedriget, ein Sohn der Menſchen ward.

3.

3. Gott iſt der Herr! Gott iſt der Herr! ewig, ewig iſt auch er. Der Weſen Weſen, Licht vom Licht, ſchaun ihn, die vor dem Angeſicht der Gottheit ſtehn.

4. Er ſprach; da kam die Welt hervor; Wonnevoll ſtieg ſie empor! Noch ſpricht er; und ſie eilet fort auf ihrer Bahn, durch ihn, das Wort, Halleluja!

5. Er ſpricht; und ſchaft zum Heiligthum ſich erlöſte Seelen um! die Sünder, die ſich ganz ihm weihn, ſind ohne Fehl vor Gott, ſind rein durch Chriſti Blut.

6. Vor Gott, durch Chriſti Blut, o Heil! O du meines Mitlers Heil! Einſt ſchlumr' ich auch, und erbe dich! einſt ruft mein Herr und Gott auch mich! Halleluja!

Klopſtock.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

330. Dich zu erzürnen Gott, konnt ich mich leider! ſelbſt erkühnen. Doch, ach! wie ſoll ich Sünder dich, ich ſelber nun verſühnen? Heil mir! ich ſoll nicht troſtlos ſeyn. Dein Sohn, von allen Sünden rein, erbeut ſich mir zum Mitler.

2. Aus Lieb iſt er von ſeinem Thron zu

mir

mir herab gekommen. Mein Fleiſch und Blut hat er, dein Sohn, freywillig angenommen; daß er auf jenem Kreutz-Altar zum Opfer das dir brächte dar, was dich zum Zorn gereizet.

3. Dich hat ein Menſch zum Zorn entbrannt; dich mußt ein Menſch verſühnen; ein Menſch wie man ihn nirgends fand, wie nur im Sohn erſchienen; ein Heiland einer ganzen Welt; ein Heiland, deſſen Löſegeld, für alle Zeiten gälte.

4. Er kam, und ward ein Menſch, wie wir, und ſtarb für ſeine Brüder, und ſezt, als Menſch auch, neben dir auf deinen Thron ſich nieder. Zu deiner Rechten zeigt er dir nun immerdar, wie er mit mir ſo nahe ſich befreundet.

5. Auf ihn ſetz ich mein ganz Vertraun. Ich werde Gnade finden. Gott iſt dirs Gräul mich anzuſchaun im Ausſatz meiner Sünden; ach! ſchau in deinem Sohn mich an, der hat genug für mich gethan, die ganze Schuld gebüſſet.

6. Ach ſchone, wenn dein Zorn entbrennt, in ihm des böſen Knechtes. Dem, den er ſel-

ſelber Bruder nennt, gib Gnade ſtatt des Rechtes. Der Bürge hat für mich bezahlt. Aus ſeinem Blut und Tode ſtralt zerknirſchten Sündern Wonne.

7. Des Sohnes Gottes Blut macht rein von allen, allen Sünden. Heil mir! es machet mich auch rein; ich ſoll Vergebung finden. Ja das Geſetz iſt ganz erfüllt, der Fluch gewandt, der Zorn geſtillt. Gott iſt mein Gott und Vater.

Mel. Ich dank dir ſchon durch ꝛc.

331. Gedanke, der uns Leben gibt, wer kan dich ganz durchdenken? „Alſo hat Gott die Welt geliebt, uns „ſeinen Sohn zu ſchenken!“

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finſterniſſen, füllſt du mein Herz mit Majeſtät, und ſtilleſt mein Gewiſſen.

3. Ich kan der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen; und doch kan ich der Sonne Licht und ihre Wärm empfinden.

4. So kan ich auch nicht Gottes Rath von Jeſu Tod ergründen; Allein das Göttliche der That, das kan mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Troſt, daß Jeſus Chriſt

nicht

nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöſer iſt: ſo werd ich angſtvoll zagen.

6. Iſt Chriſti Wort nicht Gottes Sinn: werd ich ſtets irren müſſen, u. wer Gott iſt, u. was ich bin, u. werden ſoll, nicht wiſſen.

7. Nein, dieſen Troſt der Chriſtenheit ſoll mir kein Spötter rauben; ich fühle ſeine Göttlichkeit, und halte feſt am Glauben.

8. Des Sohnes Gottes Eigenthum, durch ihn des Himels Erbe, dies bin ich; und das iſt mein Ruhm, auf den ich leb und ſterbe.

9. Er gibt mir ſeinen Geiſt, das Pfand, im Glauben mich zu ſtärken, und bildet uns durch ſeine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang ich ſeinen Willen gern mit reinem Herzen thue; ſo fühl ich eine Kraft des Herrn, und ſchmecke Fried und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zum Kreutze trete: ſo weiß ich, daß er mein gedenkt, und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, der mich einſt aus der Erde erweckt und zu dem Reich erhebt, da ich ihn ſchauen werde.

13. Kan unſre Lieb im Glauben hier für ihn

ihn jemals erkalten? Dies iſt die Lieb, o Gott, zu dir, dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, ſo oft ich dich nur nenne, und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinſt noch würdig seyn, für dich hier Schmach zu leiden: ſo laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe ſcheiden.

16. Und ſoll ich, Gott! nicht für und für des Glaubens Freud empfinden: ſo wirk er doch ſein Werk in mir, und reinge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns ſeinen Sohn geſchenkt: (laß mich noch ſterbend denken) wie ſollt uns der, der ihn geſchenkt, mit ihm nicht alles ſchenken. C. F. Gellert.

Mel. Herzliebſter Jeſu was haſt du.

332. Gott, der du für uns deinen Sohn gegeben! Wer kan doch gnugſam deine Huld erheben? Wie herrlich zeigſt du im Erlöſungswerke der Gnade Stärke.

2. Dein ew'ger Sohn ſelbſt ſtirbt für Menſchenkinder: Der Heiligſte trit an die

die Statt der Sünder: Der Seligſte begibt ſich ſeiner Freuden, für uns zu leiden.

3. Er wird das Lamm, das aller Sünden träget, drauf du die Strafe weislich ſelbſt geleget, daß du die Schuld an den verlornen Schafen nicht dürfteſt ſtrafen.

4. Was iſt der Menſch, daß du ſein ſo gedenkeſt, und deinen Sohn ihm zum Verſöhner ſchenkeſt? Was findeſt du an mir und an uns allen für Wohlgefallen?

5. Verdient Verachtung göttlicher Geſetze; verdient Verſchwendung unſchäzbarer Schätze; verdient ein ſelbſt gemachter böſer Schade des Richters Gnade?

6. O welche Tiefe deiner Menſchenliebe! Wer faßt, o Gott! die Gröſe ihrer Triebe? Du thuſt noch mehr zu unſerm Wohlergehen, als wir verſtehen.

7. Ach! lehre mich recht deine Huld erkennen, voll Zuverſicht dich meinen Vater nennen, und zum Gehorſam dir mein ganzes Leben willig ergeben.

8. Was mir dein Sohn, da er für mich geſtorben, aus deiner Huld durch ſeinen Tod erworben, das werde mir zu meinem ewgen Heile, nun auch zu Theile.

9.

9. Dein Friede wohne ſtets in meinem Herzen, und tröſte mich bey des Gewiſſens Schmerzen. Dein Geiſt ſey mit mir, deinen guten Willen treu zu erfüllen.

Mel. Ein Lamm geht hin und trägt.

333. Lob, Ehre, Preis und Dank ſey dir, o Jeſu, unſer Leben! preiswürdig biſt du für und für: wer kan dich gnug erheben? Eh noch die Welt ward, warſt du ſchon gros, herrlich und des Höchſten Sohn, ein Erbe ſeiner Ehre. Dein iſt das Reich, die Herrlichkeit, und du beherrſcheſt weit und breit der Kreaturen Heere.

2. Dein ſind ſie; denn durch weſſen Kraft ward Himmel, Meer und Erde? Wer hat das Leben uns verſchaft? Wer ſprach zum Engel: Werde! Du biſt es, deſſen Allmachts-Ruf die ganze Welt aus Nichts erſchuf; du biſts, der alles träget, was ſichtbar und unſichtbar iſt, was Erd und Him̃el in ſich ſchließt, und was im Meer ſich reget.

3. Und dennoch biſt du uns zu gut in dieſe Welt gekommen; haſt willig unſer Fleiſch und Blut, o Herr! an dich genommen; aus der erſchrecklichſten Gefahr zu retten

was verloren war, wardſt du ein Fleiſch auf Erden. O Huld, die ſonſt nichts gleiches hat! Du ſtarbſt für unſre Miſſethat, ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardſt es uns, und biſt es noch jezt auf der Himmel Throne; ſuchſt liebreich von der Sünde Joch und ihrem ſchnöden Lohne, die ihr noch dienen, zu befreyn; beſchwerter Herzen Troſt zu ſeyn, iſt deines Herzens Freude; du gibſt den müden Seelen Ruh, und wer dich liebt, den ſtärkeſt du, daß nichts ihn von dir ſcheide.

5. Du hörſt der Deinigen Gebet, und endeſt ihre Plage; du bleibſt, biß Zeit und Welt vergeht, bey uns noch alle Tage. Herr! dir ſey ewig Dank und Ruhm von mir als deinem Eigenthum, für alle deine Liebe! Dir geb ich mich zu eigen hin: gib, daß ich mich, ſo lang ich bin, in deinem Lobe übe.

Mel. Gelobet ſeyſt du Jeſu Chriſt.

334. Mein Fels und meine Zuverſicht biſt du, biſt mir göttlichs Licht, Geheimniß meiner Seligkeit, deß ſich mein ganzes Herz erfreut! Halleluja.

2. Ge=

2. Geheimniß meiner Seligkeit, groß ſchon in der Pilgerzeit! viel gröſer nach vollbrachtem Lauf! denn du deckſt ganz die Tiefen auf deß der mich liebt!

3. Halleluja, Halleluja! Gott! mein Gott auf Golgatha! Ach, in des Todes Leibe ward Gott, mein Verſöhner, offenbart! Halleluja.

4. Durch Wunder kräftigets der Geiſt, gründets daß du Chriſtus ſeyſt! Durch ihn erſcholl der Zeugen Haus, da goß er neue Wunder aus! Halleluja.

5. Verſöhner! deine Zeugen ſahn dich mit Klarheit angethan. Bezwungen hatteſt du den Tod; ſie ſahn dich, ihren Herrn und Gott! Halleluja.

6. Die Zeugen lehrten ihn mit Muth, Sieger durch ihr Wort und Blut; ob gleich, der uns der Sünd entriß, den todten Sündern Aergerniß und Thorheit war!

7. Selbſt dieſe todte Sünder ſehn Licht vom Himmel und erſtehn! Allmächtig iſt, der ihnen ruft, drum gehn ſie aus der finſtern Gruft. Halleluja.

8. Erhöht, nach Schweis und Blut und

Streit, biſt du zu der Herrlichkeit! du herrſcheſt deinem Vater gleich; denn alle Himmel ſind dein Reich! Halleluja.

Klopſtock.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

335. Mein Gott! wie groß iſt dein Erbarmen, das mir dein Gnadenbund beweiſt! Du nimmſt mich auf mit Vaterarmen, und gibſt mir deines Sohnes Geiſt, daß ich von Sünden rein und frey dein neuer Bundsgenoſſe ſey.

2. Ich war zuvor von dir gewichen, da ich in meinen Sünden lag. Doch, da dein Sohn die Schuld durchſtrichen, erſchien mir ein gewünſchter Tag, der that mir, Herr! durch deinen Bund, Heil, Segen und Erlöſung kund.

3. Zu dieſem neuen Bund der Gnaden, woraus uns Heil und Segen quillt, hat Jeſus alle eingeladen, nachdem er das Geſetz erfüllt, ſo, daß, wer feſt an Chriſtum gläubt, gerecht und ewig ſelig bleibt.

4. Dieß Gnadenbündniß muß beſtehen, wenn Satan, Welt und Sünde tobt. Wird Welt und Himmel gleich vergehen, bleib

bleib ich doch meinem Gott verlobt: denn Chriſti meines Bürgen Blut macht alle meine Schulden gut.

5. Der Menſchen Bündniſſe vergehen: Sie ſind oft Liſt und Heucheley; doch Gottes Bund bleibt ewig ſtehen, Gott iſt von ewig feſter Treu. Er bleibt mein Schild und groſer Lohn! Hier iſt mein Bürge, Gottes Sohn.

6 Eh müßten Berg und Hügel weichen, eh müßt die ganze Welt vergehn, als daß dein Bund, dieß Gnadenzeichen, nicht ſollte ewig feſt beſtehn, der Friedensbund, den Gott gemacht, vertreibt des Todes finſtre Nacht.

7. Wer kan mir nun den Himmel rauben? den Gott durch dieſen Bund mir ſchenkt, der mich verpflichtet feſt zu glauben, der meinen Geiſt ſchon dahin lenkt, wo ich in vollem Gnadenſchein ſoll ohn Aufhören ſelig ſeyn.

8. Laß mich nur, Herr! bis an mein Ende getreu in deinem Bunde ſtehn, und leite mich durch deine Hände, daß meine Tritte richtig gehn; ſo führſt du mich von Sünden rein, gewiß in deinen Himmel ein.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

336. Mein Jeſu, du haſt unſre Schuld mit ihrer Strafe Plagen, o unerhörte Lieb und Huld! freywillig wollen tragen. Du, der Gerechte, lieſſeſt dich zur Sünde machen, daß ich mich in dir gerecht kan nennen.

2. So heiſeſt du nicht Jeſu nur; du biſt auch was du heiſeſt, da du die menſchliche Natur aus allem Jammer reiſſeſt. Die That ſtimmt mit dem Namen ein: du wollteſt, was du heiſeſt, ſeyn, mein Heil, mein Seligmacher.

3. In keinem Andern iſt ja Heil; kein Nam iſt uns gegeben, darinn wir können nehmen Theil an Seligkeit und Leben; du biſts allein, der Jedermann ein ewigs Leben ſchenken kan. Gelobet ſey dein Name.

4. O Name! werde doch in mir durch Gottes Geiſt verkläret; da, was verborgen iſt in dir, kein fleiſchlich-Herz erfähret. Denn die Vernunft begreift es nicht, ohn deines Geiſtes Gnadenlicht blieb es unaufgeſchloſſen.

5. Laß mich empfinden deine Kraft, von hei-

heiſer Lieb entbrennen, mich, was dein Name Gutes ſchaft, ſtets aus Erfahrung kennen. So wird der Sündennoth gewehrt, in Hoffnung meine Furcht verkehrt, und Seligkeit mein Erbe.

In eigener Melodie.

337. Seelen = Bräutigam! Jeſu, Gotteslamm! Habe Dank für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe, von der Sünden Schlamm, Jeſu Gotteslamm!

2. Wahrer Menſch und Gott! Troſt in Noth und Tod! Du biſt darum Menſch geboren, zu erſetzen, was verloren, durch dein Blut u. Tod, wahrer Menſch u. Gott!

3. Meines Glaubens Licht laß verlöſchen nicht. Salbe mich mit Freudenöle, daß hinfort in meiner Seele ja verlöſche nicht meines Glaubens Licht.

4. So werd ich in dir bleiben für und für. Deine Liebe will ich ehren, und in dir dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

5. Held aus Davids Stamm! deine Liebesflamm mich erwärme und ernähre, daß

 die

die Welt mich nicht verſehre, ob ſie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm!

6. Groſer Friedefürſt! wie haſt du gedürſt, nach der Menſchen Heil und Leben! weil du dich für uns gegeben, da du riefſt: mich dürſt't! groſer Friedefürſt!

7. Deinen Frieden gieb aus ſo groſer Lieb, uns den Deinen, die dich kennen, und nach dir ſich Chriſten nennen; denen du biſt lieb, deinen Frieden gieb.

8. Wer der Welt abſtirbt, emſig ſich bewirbt, dir im Glauben zu vertrauen, der wird bald erfahrend ſchauen, daß niemand verdirbt, der der Welt abſtirbt.

9. Nun ergreif ich dich, dich mein ganzes Ich! Ich will nimmermehr dich laſſen, allzeit glaubig dich umfaſſen, weil im Glauben ich jezt ergreife dich.

10. Wenn ich weinen muß, wird dein Thränenfluß meine Thränen auch begleiten, und zu deinen Wunden leiten, daß mein Thränenfluß ſich bald ſtillen muß.

11. Wenn ich nun aufs neu wieder mich erfreu: ſo vergeß ich meine Leiden, biß ich dort im Reich der Freuden ewiglich aufs neu mich mit dir erfreu.

12. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehrenkron; hier im Hoffen und im Trauen, dort im Haben und im Schauen: Denn die Ehrenkron folgt auf Spott und Hohn.

13. Jeſu! hilf, daß ich, allhier ritterlich alles durch dich überwinde, und in deinem Sieg empfinde, wie ſo ritterlich du gekämpft für mich.

14. Du mein Preiß und Ruhm! ich dein Eigenthum, will, weil ich hier werde wallen, dir nur ſuchen zu gefallen, als dein Eigenthum, du mein Preiß und Ruhm!

F. A. Freylingshauſen.

In voriger Melodie.

338. Wer iſt wohl, wie du, Jeſu, ſüſſe Ruh? Unter vielen auserkohren, Leben derer, die verlohren, und ihr Licht dazu, Jeſu, ſüſſe Ruh!

2. Leben, das den Tod, mich aus aller Noth zu erlöſen, hat geſchmecket, meine Schulden zugedecket, und mich aus der Noth hat geführt zu Gott.

3. Glanz der Herrlichkeit! du biſt vor der Zeit zum Erlöſer uns geſchenket, und in unſer Fleiſch verſenket in der Füll der Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

4.

4. Groſer Sieges-Held! Tod, Sünd, Höll und Welt, ſamt dem Satan liegt gebunden, ſie ſind alle überwunden, durch das Löſegeld deines Bluts, o Held!

5. Höchſte Majeſtät, König und Prophet, deinen Zepter will ich küſſen, ich will ſitzen dir zu Füſſen, wie Maria thät, höchſte Majeſtät!

6. Laß mich deinen Ruhm, als dein Eigenthum, durch des Geiſtes Licht erkennen, ſtets in deiner Liebe brennen, als dein Eigenthum, allerſchönſter Ruhm.

7. Deiner Sanftmuth Schild, deiner Demuth Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn und Stolz ſich rege; vor dir ſonſt nichts gilt, als dein eigen Bild.

8. Steure meinem Sinn, der zur Welt will hin, daß ich nicht mög von dir wanken, ſondern bleiben in den Schranken; ſey du mein Gewinn, gib mir deinen Sinn.

9. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fortſetze, und mich nicht in ſeinem Netze Satan halte auf, fördre meinen Lauf.

10. Deines Geiſtes Trieb in die Seele

gieb,

gieb, daß ich wachen mög und beten, freudig vor dein Antlitz treten, ungefärbte Lieb in die Seele gieb.

11. Einen Heldenmuth, der da Gut und Blut gern um deinetwillen laſſe, und des Fleiſches Lüſte haſſe, gib mir höchſtes Gut! durch dein theures Blut.

12. Solls zum Sterben gehn, wollſt du bey mir ſtehn, mich durchs Todesthal begleiten, und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich einſt mag ſehn mich zur Rechten ſtehn.

X. Von der Menſchwerdung und Geburt Jeſu des Sohnes Gottes.

1) Adventslieder.

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten.

339. Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freyem Trieb uns ſeinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott ſo lieb.

2. Was ſein erbarmungsvoller Rath ſchon in der Ewigkeit zu unſerm Heil beſchloſſen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, aller Menſchen höchſtes Gut, der alle ſegnen kan, nimt wie die Kinder Fleiſch und Blut, doch ohne Sünden an.

4.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir. Du nimmſt mein Fleiſch an dich. Was fehlt mir nun? Iſt Gott mit mir, wer iſt denn wider mich?

5. Du, Sohn des Allerhöchſten wirſt auch mir Rath, Kraft und Held, mein Vater und mein Friedefürſt, ſo wie das Heil der Welt.

6. Was mir zum Seligſeyn gebricht, das, Herr, erwarbſt du mir. Verſöhnung, Leben, Troſt und Licht das hab ich nun an dir.

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil; dein Leiden ſtillt mein Leid. Durch deine Knechtsgeſtalt, mein Heil! gewinn ich Herrlichkeit.

8. Gelobt ſey Gott! gelobt ſein Sohn! durch den er Gnad erweiſt; Lobt Engel ihn vor ſeinem Thron! erheb ihn auch mein Geiſt!

Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr.

340. Gott, hätte dein geliebter Sohn nicht mein ſich angenommen; und wär er nicht von ſeinem Thron zu uns ins Fleiſch gekommen: ſo müßt ich ewig elend ſeyn, gemartert in der ew'gen Pein, um meiner Sünde willen.

2. Doch

2. Doch der ſchaft dem Gewiſſen Raſt. Ich darf nun nicht verzagen. Für mich hat meine Sündenlaſt dein eigner Sohn getragen. Am Kreutz verſöhnt er mich mit dir. Da floß ſein Blut, damit er mir die Seligkeit erwürbe.

3. Wohl mir! mein Herz ſchöpft neuen Muth, faßt kindliches Vertrauen. Auf dies ſein ewig geltend Blut darf ich mein Heil nun bauen. Sein Blut, das mich erkaufet hat, wäſcht mich von meiner Miſſethat, daß ich ganz rein erſcheine.

4. Sein Blut ſtillt alle Kümmerniß, und wandelt ſie in Freuden. Ich ſuche Gnad und bin gewiß; nichts kan von dir mich ſcheiden. Was, Vater, mir der Sohn erwarb, da er in Schmach und Martern ſtarb, kan Satan mir nicht rauben.

5. Nichts hilft hier die Gerechtigkeit, die ſtolz auf Werke bauet. Der iſt von ſeinem Heil noch weit, der ſeinen Kräften trauet; er erndet Schaden ſtatt des Lohns. Nur die Gerechtigkeit des Sohns macht uns gerecht und ſelig.

6. Auch mich macht ſie gerecht, weil ich

ſie

ſie feſt im Glauben faſſe. Ich weiß; auch ſelig macht ſie mich, weil ich nie von ihr laſſe. Der treu erfüllt, was er verheißt, erhält auch mich durch ſeinen Geiſt, in ſeines Sohns Gemeinſchaft.

7. Du, Vater, warfeſt alle Schuld auf deinen Sohn, als Bürgen! Du, Jeſu, ließeſt in Gedult dich, als ein Lamm, erwürgen! Du, Geiſt, theilſt dieſes Heil uns zu! von allen Herzen ſeyſt drum du, Dreyeiniger, geprieſen.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

341. Liebſter Jeſu! ſey willkommen hier in dieſer böſen Welt, da du kaum wirſt aufgenommen, da man dich verächtlich hält. Ich, ich will dich, Herr, nicht laſſen, ich will dich ins Herze faſſen. Du biſt mein, und ich bin dein; keines Andern will ich ſeyn.

2. Zwar du kameſt gar nicht prächtig, aber ich bin doch vergnügt; ich weiß, daß du reich und mächtig, daß in dir verborgen liegt, was mich Sünder, was mich Schwachen kan gerecht und ſelig machen. Du biſt mein, und ich bin dein: Dies iſt nur mein Troſt allein.

3.

3. Dein ſo kummervolles Leben ſoll mein gröſter Reichthum ſeyn. Dir iſt ganz mein Herz ergeben, und ich trau auf dich allein. Du, du kanſt mir alles geben, was erfreut in dieſem Leben. Du biſt mein, und ich bin dein; darum muß ich glücklich ſeyn.

4. Wollt die ganze Welt dich meiden; dennoch bleib ich ſtets an dir. Dich und mich ſoll nichts mehr ſcheiden; dir will ich mich für und für als dein Eigenthum verſchreiben, todt und lebend dein verbleiben. Du biſt mein, und ich bin dein; und ſo ſoll es ewig ſeyn.

5. Deine Schmach und deine Schande, ſo du litteſt mir zu gut, dient mir zum gewiſſen Pfande, wie dein Kreutzestod und Blut, daß du mir in jenem Leben wirſt die Ehrenkrone geben. Du biſt mein, und ich bin dein; darauf ſchlaf ich frölich ein.

6. Nun mein Herze ſteht dir offen, liebſter Jeſu! nimm es ein; laß mich nicht vergeblich hoffen, laß mich ewig ſelig ſeyn. Tilge doch all mein Verbrechen, ſo kan ich ſtets frölich ſprechen: Du biſt mein, und ich bin dein; wo du biſt, da werd ich ſeyn.

Mel.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht Gottes.

342. Nun Hoſianna, Davids Sohn! Du komſt vom hohen Himmels-thron, zu allen armen Sündern; zeuch ein, zeuch ein, es ſtehet dir ſchon aufgeſchloſſen Thor und Thür bey deinen armen Kindern.

2. Mein Herz bereitet ſich auch ſchon; kehr bey mir ein, o Gottes Sohn, du wahrer Weibesſamen, du Mitler, Heiland, Hirt und Heil, mein Bruder, Gnadenthron und Theil, komm in des Herren Namen.

3. Komm, König, Friedefürſt und Held, Erlöſer, Mitler, Löſegeld, Rath, Licht und Troſt der Heyden, Schutz, Seligmacher, Todestod, Prophet, Verſöhner, Hülf in Noth! zeuch in mein Herz mit Freuden.

4. Ach ſey gelobt Immanuel! du überwindeſt Tod und Höll, du tilgeſt meine Sünden. Komm, kehr in meinem Herzen ein, ob du es gleich wirſt arm und klein für dich zur Wohnung finden.

5. Denn du biſt aller Herren Herr, ich Aſch und Staub; ja, was noch mehr, da wir in Sünden liegen: ſo ſind wir deiner Huld nicht werth, ich armer Menſch, ich arme Erd! wie will ich dich vergnügen.

6.

6. Doch, dies Herr! ſchreckt nicht meinen Muth, du biſt ja auch mein Fleiſch und Blut, der Troſt bedrängter Seelen, du willſt mein Herz; es ſoll auch dein, dein Eigenthum und Tempel ſeyn, und ſich mit dir vermählen.

7. Du willſt es aber ganz allein, ach! wär es doch ganz frey und rein von aller fremden Liebe! Du bringſt mir mit Gerechtigkeit, im heilgen Geiſte Fried und Freud: dies ſind die reinſten Triebe.

8. Ach nimm von meiner Armuth an, Lieb, Ehre, Demuth, und was kan mein armes Herze haben. Mein Glaube hält ſich feſt an dich, und nimmt aus deinen Schätzen ſich die Gott gefäll'gen Gaben.

9. Mit dieſen bin ich wohl geſchmückt; zeuch ein, ſo werd ich höchſt beglückt, mein Herz iſt dir ergeben, komm, wähl es doch zu deiner Ruh, ich rufe dir mit Freuden zu: Willkommen, o mein Leben!

In eigener Melodie.

343. Wirf, blöder Sinn! den Kummer hin, Gott iſt für dich; was will dich ferner kränken? Halleluja!

Oo ſein

ſein Sohn iſt da! Wie ſollt er uns mit ihm nicht alles ſchenken?

2. Schlägt dir das Herz für Angſt und Schmerz, empfindeſt du, wie ſehr die Sünden kränken. Dein Heil iſt hier; Wie? ſollte dir nicht Gott mit ihm auch Gnad und Friede ſchenken?

3. Iſt deine Kraft zu mangelhaft, mußt du mit Scham an deine Schwäche denken? er, der dir gibt, das was er liebt, wird dir mit ihm zur Tugend Kräfte ſchenken.

4. Fehlt Weisheit dir, um glücklich hier noch zu entgehn der Bosheit ſchlauen Ränken? Erſchrick nur nicht! Gott iſt dein Licht. Er wird dir mit dem Sohn auch Weisheit ſchenken?

5. Gebricht es dir, bald da, bald hier; ſorgſt du, wer dich noch ſpeiſen wird und tränken? O faſſe Muth! das höchſte Gut wird mit dem Sohn dir auch die Nothdurft ſchenken.

6. Wirf, blöder Sinn! die Sorgen hin, die dich ins Meer der Traurigkeit verſenken. Dein Heil iſt da. Halleluja! wie ſollt uns Gott mit ihm nicht alles ſchenken?

2) Weih=

2) Weihnachtlieder.

In eigener Melodie.

344. Auf! ſchicke dich, recht feyerlich des Heilands Feſt mit Danken zu begehen; Lieb iſt der Dank, der Lobgeſang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Alſo, alſo hat Gott die Welt in ſeinem Sohn geliebet! O, wer bin ich, Herr! daß du mich ſo herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unſer Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch ſeine Feinde waren; Er wird uns gleich, um Gottes Reich und ſeine Lieb im Fleiſch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil, er iſt das Heil; thu täglich Buß, und glaub an ſeinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer Herr, Herr! ſpricht, und doch nicht ſucht, ſein Beyſpiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich, Gottes Sohn, bekleiden, ſpeiſen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Troſt erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die

Welt und alles iſt, im Himmel und auf Erden! Die Chriſtenheit preißt dich erfreut, und aller Knie ſoll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und wer ihn ſucht, den wird ſein Name tröſten. Halleluja! Halleluja! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlößten!
C. F. Gellert.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich.

345. Dies iſt der Tag, den Gott gemacht; ſein werd in aller Welt gedacht! ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt im Himmel und auf Erden iſt.

2. Die Völker haben dein geharrt, biß daß die Zeit erfüllet ward; da ſandte Gott von ſeinem Thron das Heil der Welt, dich, ſeinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder faſſen will, ſo ſteht mein Geiſt vor Ehrfurcht ſtill; er betet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb unendlich iſt.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigſt du dich, Herr der Welt, nimmſt ſelbſt an unſrer Menſchheit Theil, erſcheinſt im Fleiſch, und wirſt uns Heil.

5. Dein

5. Dein König, Zion! kommt zu dir. Ich komm, im Buche ſteht von mir: Gott, deinen Willen thu ich gern. Gelobt ſey, der da kommt im Herrn.

6. Herr, der du Menſch geboren wirſt, Immanuel und Friedefürſt, auf den die Väter hoffend ſahn, dich, Gott, mein Heiland, bet ich an.

7. Du, unſer Heil und höchſtes Gut, vereineſt dich mit Fleiſch und Blut, wirſt unſer Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majeſtät! Du biſt es, der das Herz erhöht, Gedanke voller Seligkeit! du biſt es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt. Ein Mitler iſts, der ſie erhält. Was zagt der Menſch, wenn der ihn ſchüzt, der in des Vaters Schoſe ſizt.

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligſten Geburt; und Erde, die ihn heute ſieht, ſing ihm, dem Herrn, ein neues Lied.

11. Dies iſt der Tag, den Gott gemacht; ſein werd in aller Welt gedacht! Ihn prei=

preiſe, was durch Jeſum Chriſt im Himmel und auf Erden iſt. C. F. Gellert.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

346. Du biſt in die Welt gekommen, Gottes Sohn, mein höchſtes Gut; du haſt ſelbſt an dich genommen, unſer menſchlich Fleiſch und Blut. Und wir allzumal, wir Sünder, ſind durch dich mit Gott verſöhnt, daß er uns als ſeine Kinder, nun mit Heil und Gnade krönt.

2. Ich, auch ich kan mich deß tröſten; ewig iſt es mein Gewinn, daß ich unter den Erlößten und dein Blutsverwandter bin. Liebſter Jeſu, o mein Leben! ſage doch mir Armen an, was ich dir dagegen geben, wie ich dir recht danken kan.

3. Mag dir denn mein Herz gefallen? Iſt die Gabe nicht zu klein? Doch gewiß vor andern allen wird dir das gefällig ſeyn. Zwar das Opfer iſt geringe und verächtlich anzuſehn, doch weil ichs im Glauben bringe, wirſt du ſolches nicht verſchmähn.

4. Nun ſo legt mein Herz ſich nieder, mein Immanuel! vor dir. Alle Sinnen, alle Glieder weih ich dir, Herr! für und

für.

für. Laß mich dir zur Ehre leben, und erhalt im Glauben mich, biß ich werd den Geiſt aufgeben; dein verbleib ich ewiglich.

5. Leib und Seele mag verſchmachten; Erd und Him̃el fahre hin. Nichts iſt gegen dem zu achten, daß du worden, was ich bin. Und ich, der ich Staub und Erde, komme zu der Herrlichkeit, daß ich auch, wie du biſt, werde, wann ſich endet dieſe Zeit.

6. O wie reich bin ich geſegnet! ob mir Elend, Schmach und Noth, ob mir vieles Kreutz begegnet, ob auch endlich ſelbſt der Tod, Jeſu, mich von dir will treiben; dennoch reißt mich nichts von dir; ewig wird es dabey bleiben: Ich in dir und du in mir.

Mel. Jeſu! meine Freude.

347. Gottes Sohn iſt kommen! dankt ihm ſeine Frommen, dankt ihm, daß er kam! Daß er hier auf Erden, unſer Heil zu werden, ſeine Wohnung nahm! Menſch, wie wir, erſchien er hier, der zur Schöpfung ſprach: entſtehe! Der einſt ſpricht: vergehe!

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er allen Freund und Bruder iſt; Gott!

auf ſeinem Throne, liebt uns in dem Sohne, Brüder Jeſu Chriſt! Welch ein Heil, am Sohne Theil, Theil durch ſeiner Zukunft Gaben, an Gott ſelbſt zu haben.

3. Keine Macht der Leiden kan von ihm uns ſcheiden: Er bleibt ewig treu! Dort wird er vom Böſen gänzlich uns erlöſen: hier ſteht er uns bey! Unſer Freund, mit Gott vereint, kan nicht ſeine Brüder haſſen, noch ſie hülflos laſſen.

4. Wenn wir einſt ermüden, führt er uns im Frieden in des Grabes Nacht. Unſre todte Glieder gibt die Erde wieder, ihm, der ſie bewacht. Jeſus ruft uns aus der Gruft, er, der ſelbſt den Tod einſt ſchmeckte, den auch Staub bedeckte.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unſern Bruder ſchaun. Heil und ewig Leben wird er allen geben, die noch dann ihm traun. Er ward hier verſucht, wie wir: überſchwenglich wird er lohnen und die Schwachheit ſchonen.

6. Eilet, eilt ihr Sünder! werdet Gottes Kinder! werdet ſeiner werth! Eilet, eilt ihr Frommen! ſeyd, wie er, vollkommen!

blei=

bleibet ſeiner werth! Preiſet ihn, daß er erſchien, daß er ſich für euch gegeben, durch ein göttlich Leben.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

348. Ihr, die ihr war't verloren! hört, was euch tröſten kan! Der Heiland iſt geboren, und nimmt ſich eurer an. Deß freuet ſich dort oben der Engel heilge Schaar; und ihre Chöre loben Gott darum immerdar.

2. Sie wiſſen nichts von Neide, freun ſich mit uns zugleich, und ſingen: groſe Freude verkündigen wir euch! Euch iſt das Kind gegeben! Euch ſolches Heil bereit, bey Gott dereinſt zu leben in ſteter Seligkeit.

3. Daß ſich kein Menſch betrübe! dies Kind zerbricht das Joch; bringt euch des Vaters Liebe: was trauert ihr nun noch? Es ſchenkt ein himmliſch Erbe! Wohlan, wer an ihn gläubt, daß jeder frölich ſterbe! da ſolch ein Schatz ihm bleibt.

4. Tod, Sünde, Teufel, Hölle; was wider euch gekämpft, hat er, an eurer Stelle, beſtritten und gedämpft. Dies Kind trit ſie darnieder. Nun ſeyd ihr

wohl gerächt; und Gott erhöht nun wieder das ſterbliche Geſchlecht.

5. So rühmen ſie; mit ihnen frohlocket jeder Chriſt, daß Gott im Fleiſch erſchienen, der Herr ſein Bruder iſt. Dein ſind nun unſre Herzen. Herr! dir geloben wir: Uns trennen weder Schmerzen, noch Freud und Glück von dir.

In eigener Melodie.

349. O Chriſtenheit! ſey hoch erfreut! das Heil der Welt, der Mitler iſt geboren, der uns erlößt und ewig tröſt't. Wer an ihn glaubt, geht nimmermehr verloren.

2. O groſe That! nach Gottes Rath hat ſich ſein ewger Sohn für uns gegeben. Ein Menſchenkind, doch ohne Sünd, ward er für uns, und bracht uns Heil und Leben.

3. O Seligkeit! Er hebt das Leid, das durch den Sündenfall auf uns gekommen. Mit uns iſt Gott nun in der Noth. O jauchzt dem Herrn, und hofft auf ihn, ihr Fromen!

4. Ach mein Geſang, Herr! bringt dir Dank! du wurdeſt Menſch, damit wir ſelig würden. Du machſt uns gros, und

völlig

völlig los vom Fluch der Sünd und ihren ſchweren Bürden.

5. Gelobt ſey Gott! Auf unſre Noth ſah er, als Vater, mitleidsvoll hernieder. O Chriſtenheit! preis ihn erfreut! denn Gottes Sohn bringt das Verlorne wieder.

3) Feſt der Erſcheinung.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr.

350. Dein Heil hat heut, Volk Gottes! ſich zu nähern angefangen, ein helles Licht iſt auch für dich dem Erdkreis aufgegangen. Dies ſey dir ſtets ein Freudentag, die Nacht, die auf den Völkern lag, durchbrach zuerſt ſein Schimmer.

2. Kaum ſandte Gott mit ſeinem Sohn der Erde groſe Freuden: ſo ſammelt er ſich ſelber ſchon die Erſtlinge der Heyden. Zu ihrem neugebornen Herrn muß ſie ein wunderbarer Stern aus fernen Landen führen.

3. Der vorgen Zeit, denkt, Chriſten, doch. Heil euch! ſie iſt verſchwunden. Was war't ihr, eh der Herr euch noch, eh ihr noch ihn gefunden? Fragt euch nur ſelbſt, was waret ihr? O werthes Volk! erwecket dir dein vorigs Bild nicht Grauen?

4.

4. Beglückter Tag, der alle Macht der Finſterniß abwendet! Daran uns Gott nach langer Nacht ſein Licht und Heil geſendet. Da Gott, in dir Immanuel! mit deinem wahren Iſrael, nun auch die Heyden dankten.

5. Nun prüfe, meine Seele, dich vor Gottes Angeſichte. Beharrſt du unveränderlich in ſeiner Wahrheit Lichte? Was helfen Opfer des Gebets zum wahren Gott, wenn du noch ſtets der Welt und Sünde dieneſt.

6. Was hilft es, daß du Gott erkennſt, und ſeinen ganzen Willen, wenn du das Thun vom Wiſſen trennſt; zu träg ihn zu erfüllen? Wenn du oft Treu gelobſt und brichſt; zwar chriſtlich glaubſt u. chriſtlich ſprichſt, und doch noch heidniſch wandelſt.

7. Ach beßre dich! Gott nimmt ſein Licht, wenn mans nicht ſchäzt, zurücke. Steh auf vom Schlaf, damit er nicht ſein Wort auch dir entrücke. Gott! dein Erbarmen hör nicht auf und fördre deines Wortes Lauf auch zu den fernſten Heiden.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

351. Gott! dein unſichtbares Weſen läßt

läßt ſich in dem Lichte leſen, das du uns, um dir zu leben, bey dem Urſprung ſchon gegeben. Herr! ich muß aus deinen Werken dein nothwendigs Daſeyn merken; und die Pflicht dich zu verehren, kan mich meine Schöpfung lehren.

2. Die Vernunft zeigt deine Gröſe, und entdeckt mir meine Blöſe, ruft, mit dir mich zu verbinden; doch dies hindern meine Sünden: Und ich, kan ich ſie verſühnen? meine Kraft kan nichts verdienen. Ach Vernunft! dieß iſt der Schade; aber wie find ich nun Gnade?

3. Hier erſcheint in gröſſrer Klarheit uns ein Licht, das Wort der Wahrheit; dies verſpricht den geiſtlich Armen Güter, Friede und Erbarmen; hier iſt Heil für Menſchenkinder; hier ein Bürge für die Sünder; hier ſteht allen, die ſein hoffen, nun der Weg zum Himmel offen.

4. Lob und Preis, und Dank und Ehre, Herr! ſey dir für dieſe Lehre, die dein Sohn, den du zum Leben der verlornen Welt gegeben, und, den du zum Licht erwecket, uns auf Erden ſelbſt entdecket!

Ihre

Ihre Wahrheit, Werth und Stärke zeigten ſeine groſe Werke.

5. Gott, wie reich an Troſt und Segen, und wie gros in deinen Wegen lehrt dich uns dies Wort vom Glauben! Wer will uns den Himmel rauben, wenn wir auf dein Zeugniß bauen, deiner Vaterhuld vertrauen, unſern Mitler glaubig kennen, und in deiner Liebe brennen?

6. Aber iſts von uns geſchehen? Vater, trage das Vergehen, trag es noch nach deiner Treue; gib uns Glauben nach der Reue; laß uns nichts von dir entfernen; ſtets getreu von Jeſu lernen, und uns einſt, bewährt durch Ringen, in das Reich des Lichtes dringen.

4) Auf die Darſtellung Chriſti im Tempel.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht Gottes.

352. Wohlauf, mein Herz! verlaß die Welt, dem, der für dich ſich dargeſtellt, nun dich auch darzuſtellen! Er iſt das Licht; drum ſey gewiß, er werd auch deine Finſterniß durch ſeinen Glanz erhellen.

2. Ach! du ſollſt ihm ſein Tempel ſeyn! Er

Er ſelbſt macht dich von Sünden rein; und hat hier Luſt zu wohnen. Doch hoffe nicht, daß Jeſus Chriſt in ſolchen Herzen wohnhaft iſt, die noch der Lüſte ſchonen.

3. Was nur dem Fleiſche wohlgefällt, das opfre die verkehrte Welt dem Satan ihrem Gotte. Sie erndet Schaden blos für Müh. Für ihren Sündendienſt wird ſie einſt ewiglich zu Spotte.

4. Doch wer vom Geiſt wie Simeon ſich treiben läßt, nur Gottes Sohn zum Heil begehrt zu haben; Gott fürchtet, ſich der Welt entwöhnt, aus ihr ſich nach dem Himmel ſehnt: der opfert rechte Gaben.

5. Wer durch das Wort, darauf er traut, im Glauben ſeinen Heiland ſchaut: der kan im Friede fahren. Der Heiland hält, was er verſpricht. Er wird ſich ihm in ſeinem Licht dort herrlich offenbaren.

6. Herr, mache mich gerecht und rein! Herr, laß mich ſtets voll Glaubens ſeyn! mich ſtets im Geiſte leben, bis du auch mich, wenn dirs gefällt, in Friede wirſt aus dieſer Welt in deine Wonn erheben.

XI. Vom Wandel Jeſu auf Erden.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

353. Heiland! deine Menſchenliebe war die Quelle jener Triebe, die dein treues Herz regieret, und dich ſelbſt dahin geführet, daß du unſerm Heil zu dienen, biſt in Knechtsgeſtalt erſchienen. O wer faßt die ſtarken Triebe deiner treuen Menſchenliebe!

2. Ueber ſeine Feinde weinen, jedermann mit Hülf erſcheinen, ſich der Blinden, Lahmen, Armen mehr als väterlich erbarmen, der Betrübten Klagen hören, ſich in andrer Dienſt verzehren: Das ſind Proben wahrer Güte; und ſo, Herr! war dein Gemüthe.

3. O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen Segen, Troſt und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? Wie iſt dir dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angeſprochen? Und wie pflegteſt du zu eilen, das Gebetne mitzutheilen.

4. Die Betrübten zu erquicken, ſie dem Kummer zu entrücken, die Unwiſſenden zu leh-

lehren, die Verkehrten zu bekehren; Sünder, die ſich ſelbſt verſtockten, langmuthsvoll zu ſich zu locken: Das war täglich dein Geſchäfte, mit Verzehrung deiner Kräfte.

5. O wie hoch ſtieg dein Erbarmen, Heiland! da du für mich Armen Angſt und unerhörte Schmerzen litteſt mit gelaßnem Herzen, ließeſt dich von Sündern höhnen und zum Schimpf mit Dornen krönen, ja, uns Leben zu erwerben, willig warſt am Kreutz zu ſterben.

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Gedult zu üben; ohne Schelten, Drohen, Klagen, andrer Schmach und Laſt zu tragen, allen freundlich zu begegnen, für die Läſterung zu ſegnen, deine Feinde zu vertreten, u. für Mörder ſelbſt zu beten.

7. Aller Welten Herr und König! Sohn des Höchſten! o wie wenig haſt du je nach Ruhm getrachtet, und auf Menſchenlob geachtet! Willig litt'ſt du, um den Willen deines Vaters zu erfüllen, Armuth, Schmach und Läſterungen: Lob ſey dir dafür geſungen.

8. Laß mich, Jeſu! mir zum Segen,

deinen Wandel oft erwägen; und bey des Gewiſſens Schmerze tröſte mich dein huldreichs Herze. Heilige auch meine Triebe zu rechtſchaffner Menſchenliebe. Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden. J. J. Rambach.

Mel. Vater Unſer im Himmelreich.

354. Kein Lehrer iſt dir, Jeſu! gleich. An Weisheit und an Liebe reich, biſt du ſowohl durch Wort als That der ſchwachen Menſchen ſichrer Rath. Es freut mein Geiſt im Glauben ſich, Herr Jeſu! dein und lobet dich.

2. Du kamſt zu uns von Gott geſandt, und machteſt uns den Weg bekannt, wie wir, befreyt von Sündenſchuld, theilhaftig werden ſeiner Huld. Auf ewig ſey dir Dank und Ruhm, Herr! für dein Evangelium.

3. Du saheſt in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angeſicht, was, nach des Höchſten weiſem Rath, die Welt noch zu erwarten hat; du machteſt ſelbſt durch deinen Mund das Künftige den Menſchē kund.

4. Dies, und die Wunder deiner Hand ſind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus

aus deinem Mund gehört, ſey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie ſchwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dies Wort von Gott.

5. Du lehreteſt durch Wort und That. Man trift den reinſten Tugendpfad in deinem heilgen Wandel an. Gib, Herr! daß ich auf dieſer Bahn, geſtärkt von dir, mit ſteter Treu, dir nachzufolgen eifrig ſey.

6. Du biſt es, Herr! von dem das Amt, das die Verſöhnung predigt, ſtammt. Du machſt durch treuer Lehrer Mund noch jezt dein Heil den Menſchen kund. Begleite ſtets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen ſchaft.

7. Noch immer hilfſt du deinem Wort in ſeinem Siegen mächtig fort. Du ſendeſt, wie dein Mund verheißt, noch im̃er deinen guten Geiſt, der dem, der Wahrheit ſucht u. liebt, zum Glauben Licht u. Kräfte giebt.

8. Mein Heiland! ſend ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ; vom Eigendünkel mich befrey, damit ich dir gehorſam ſey; biß mich bey dir in Ewigkeit ein hellres Licht dereinſt erfreut.

Ueber die Thränen Jeſu.

Mel. Allein zu dir Herr Jeſu Chriſt.

355. Es weinet um Jeruſalem mein Jeſus heiſe Zähren; bezeugt, es ſey ihm angenehm, wenn Sünder ſich bekehren. Wie ſollte je vor unſerm Schreyn ſein zärtlichs Herz verſchloſſen ſeyn? Aus ſeinen Thränen, Sünder! wißt, daß Jeſus Chriſt ein treuer Hoherprieſter iſt.

2. Ja, Heiland! dieſe Thränen ſinds, die kräftig für mich bitten, wenn ich die Pflichten eines Kinds treubrüchig überſchritten. Wie hoch ſind ſie vor Gott geſchäzt! Wer ſie zu ſeinem Troſte ſezt, der wird, wenn er voll Traurigkeit, ſein Thun bereut, mit Gnad u. Heil von Gott erfreut.

3. Ach dieſe Thränen mache doch, mein Heiland! mir zum Segen! Laß ſie, drückt mich der Sünden Joch, mein Innerſtes bewegen; daß nicht, wenn jeder Kummer leicht zu bittern Thränen mich erweicht, mein Herz allein bey Sünden-Reu die Thränen ſcheu, u. ihr Quell verſchloſſen ſey.

4. Ich muß ja oft vor herbem Schmerz hier viele Thränen weinen. Der Boßheit

An-

Anblick quält mein Herz; auch kränkt die Welt die Deinen. Bemächtiget dann meiner ſich der Kummer; o ſo tröſt ich mich: Der Grimm, den die an dir verübt, die du geliebt, hat biß zu Thränen dich betrübt.

5. Herr! du ſiehſt meine Thränen an, und du haſt ſie gezählet, wenn ich ſie ſelbſt nicht zählen kan, daß dir nicht eine fehlet. Sie bleiben immerdar vor dir, und neigen bald dein Herz zu mir, daß es, da du viel größre Laſt getragen haſt, bey meinem Jammer Mitleid faßt.

6. Der Chriſt, der hier mit Thränen ſät, hält Gott in Demuth ſtille, der erndet, wenn er auferſteht, der Freuden reiche Fülle. Er erndet Freuden, welche man hier nicht verſtehn, noch nennen kan. Dem kurzen Leiden dieſer Zeit folgt Seligkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

7. Du ſelbſt erduldeſt Qual und Spott, eh Preis und Ehr dich krönen. Auch Thränen weinteſt du zu Gott, uns, Sünder, zu verſöhnen. Du ſtritteſt erſt; dann giengeſt du aus allem Streit in deine Ruh. Dorthin erhebſt du einſt auch mich; dann preis ich dich für deine Thränen ewiglich. J. A. Schlegel.

XI. Von dem Leiden, Tod und Begräbniß Jeſu.

Mel. O Traurigkeit, o Herzenleid.

356. Am Kreuz erblaßt, der Marterlaſt der Todesqualen müde, findet mein Erlöſer erſt in dem Grabe Friede.

2. Ein heilger Schmerz durchdringt mein Herz, u. Herr! was kan ich ſagen? Nur an meine Bruſt kan ich tiefgerühret ſchlagen.

3. Du ſchützeſt mich, und über dich gehn aller Trübſal Wetter. Sterben wollteſt du für mich, einziger Erretter!

4. Du haſts gethan: dich bet ich an, du König der Erlößten! Dein will ich im Tode mich glaubensvoll getröſten.

5. Es iſt vollbracht! riefſt du mit Macht; Du zeigſt, daß du dein Leben, mein Verſöhner! göttlich frey haſt dahin gegeben.

6. Liebvolle That! des Höchſten Rath will ich in Demuth ehren: der Erfinder meines Heils wird mirs einſt erklären.

7. Allmächtig rief er, der entſchlief, den Todten; ſie erſtanden! Leicht entſchwingt der Lebensfürſt ſich des Todes Banden.

8. Das

8. Das finſtre Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen; Denn durch dich, Erlöſer! iſts mir der Pfad zum Schauen.

9. Ich preiſe dich, erforſche mich, und ſiehe, wie ichs meyne; ja, du ſieheſts, wenn ich ſtill meinen Dank dir weine.

10. Vergeß ich dein, ſo werde mein in Ewigkeit vergeſſen! Herr! ich will, ſo lang ich bin, deine Lieb ermeſſen. Neander.

Mel. O Ewigkeit! du Donnerwort.

357. Der du der Strafen ſchwere Laſt an meiner ſtatt getragen haſt, für mich den Tod erlitten! Wie ſoll ich dir gnug dankbar ſeyn, daß du durch Leiden, Tod und Pein das Leben mir erſtritten! Herr! deſſen Eigenthum ich bin, nimm ganz zu deinem Dienſt mich hin.

2. Nichts iſt, was mich gefeſſelt hält. Du haſt den Himmel, Herr der Welt! für mich hintan geſetzet. Selbſt was mein Herz liebt, opferts doch dir gern auf, weil es nichts ſo hoch als deine Liebe ſchätzet. Herr gib, daß ich dir folge nach, auch unter Spott und Ungemach.

3. Mich tröſt in aller Traurigkeit, daß du

ſelbſt, Herr der Herrlichkeit! einſt Blut geſchwizt im Garten. Hier in der Welt hab ich oft Angſt; doch da du ſelbſten zitternd rangſt, was darf ich ſonſt erwarten? Herr! laß auf deinen Kampf mich ſehn, ſo werd ich nie in Angſt vergehn.

4. Wer hier nach Weltluſt nur begehrt, der iſt, o Jeſu! dein nicht werth; iſt fleiſchlich, iſt verblendet. Solls Leiden ſeyn; ich bin bereit. Du, Herzog meiner Seligkeit! biſt auch durch ſie vollendet. Dir, der mir dieſe Bahn erſt brach, trag ich mein Kreutz nun willig nach.

5. Iſt auch mein Leiden oft ſehr ſchwer, für mich iſts nun nicht Strafe mehr; kurz iſt der Chriſten Leiden. O theurer Name reich an Troſt! du machſt in jeder Noth getroſt; du wandelſt ſie in Freuden; weil man mit ihm, der für uns litt, durch Kreutz in die Gemeinſchaft tritt.

6. O Jeſu! gib mir deinen Sinn, daß nun, wie du, auch ich forthin, die Eitelkeit ſtets meide. Herr! bilde mich nach dir, daß ich dir ähnlich ſey, und williglich mit dir hienieden leide: ſo leb ich ewig dort mit dir; hier aber lebeſt du in mir.

J. A. Schlegel.

Mel. Ach bleib mit deiner Gnade.

358. Die Sonne ſtund verfinſtert, der Mittag ward zur Nacht, als Jeſus überwunden, und ſprach: es iſt vollbracht.

2. Den Todesüberwinder umgibt des Grabes Nacht. Er ringt, ſiegt und frohlocket; Menſch merks! Es iſt vollbracht.

3. Das Opfer für die Sünde iſt dargebracht vor Gott! Er ſtarb, und Heil und Leben wird aller Welt ſein Tod.

4. O du, der mich verſöhnte, du Richter aller Welt! du haſt das Heil der Erde allmächtig hergeſtellt.

5. Du kommſt und führſt die Deinen in deines Vaters Reich. Du machſt an Glanz und Würde ſie deinen Engeln gleich.

6. Wie herrlich iſt dein Name! Wie gros iſt deine Macht! Dir ſey Lob, Preis und Ehre, daß du dein Werk vollbracht.

7. Laß mich dein Beyſpiel ſtärken, daß ich im Glauben treu und ſtandhaft in der Liebe biß an mein Ende ſey.

8. Laß mich den Tod nicht fürchten, Herr, meines Lebens Kraft! Auch ich werd

überwinden durch dich, der Hülfe ſchaft.

9. Du führſt mich hin zum Ziele: vollbracht iſt bald mein Lauf! Dann nimmt in ſeine Hände auch mich dein Vater auf.

B. Münter.

Mel. Ein Lamm geht hin und trägt.

359. Erforſche mich, erfahr mein Herz, und ſieh Herr! wie ichs meyne. Ich denk an deines Leidens Schmerz, an deine Lieb, und weine. Dein Kreutz ſey mir gebenedeit! Welch Wunder der Barmherzigkeit haſt du der Welt erwieſen! Wann hab ich dies genug bedacht, und dich aus aller meiner Macht genug dafür geprieſen?

2. Rath, Kraft und Friedefürſt und Held! in Fleiſch und Blut gekleidet, wirſt du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet. Dein Freund, der dich verräth, iſt nah. Des Zornes Gottes Stund iſt da, und Schrecken ſtrömen über. Du bebſt, und fühlſt der Höllen Weh: Iſts möglich, Vater! o ſo geh der Kelch vor mir vorüber.

3. Dein Schweiß wird Blut; du ringſt und zagſt, und fällſt zur Erden nieder; du Sohn des Höchſten, kämpfſt und wagſt

die

die erſte Bitte wieder. Du fühlſt, von Gott geſtärkt im Streit, die Schrecken einer Ewigkeit, und Strafen ſonder Ende. Auf dich nimmſt du der Menſchen Schuld, und gibſt mit göttlicher Gedult dich in der Sünder Hände.

4. Du trägſt der Miſſethäter Lohn, und hatteſt nie geſündigt; du, der Gerechte, Gottes Sohn! ſo wars vorher verkündigt. Der Frechen Schaar begehrt dein Blut, du duldeſt göttlich gros die Wuth, um Seelen zu erretten. Dein Mörder, Jeſu, war auch ich; denn Gott warf alle Sünd auf dich, damit wir Friede hätten.

5. Erniedrigt biß zur Knechtsgeſtalt, und doch der Gröſt im Herzen, erträgſt du Spott, Schmach und Gewalt, voll Krankheit und voll Schmerzen. Wir ſahn dich, der Verheiſung Ziel; doch da war nichts, das uns gefiel, und nicht Geſtalt noch Schöne. Vor dir, Herr unſre Zuverſicht! verbarg man ſelbſt das Angeſicht; dich ſchmähn des Bundes Söhne.

6. Ein Opfer nach dem ewgen Rath, belegt mit unſern Plagen, um deines Volkes Miſ=

Miſſethat gemartert und geſchlagen, gehſt du den Weg zum Kreutzesſtamm, in Unſchuld ſtumm, gleich als ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freywillig, als der Helden Held, trägſt du, aus Liebe für die Welt, den Tod, der uns gebühret.

7. Du neigſt dein Haupt. Es iſt vollbracht. Du ſtirbſt! die Erd erſchüttert. Die Arbeit hab ich dir gemacht. Herr! meine Seele zittert. Was iſt der Menſch, den du befreyt? O wär ich doch ganz Dankbarkeit! Herr! laß mich Gnade finden! Und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb, und dich nie kreutzige mit Sünden.

8. Welch Warten einer ewgen Pein, für die, die dich verachten! Die, ſolcher Gnade werth zu ſeyn, nach keinem Glauben trachten! Für die, die dein Verdienſt geſtehn, u. dich durch ihre Laſter ſchmähn, als einen Sündendiener! Wer dich nicht liebt, komt ins Gericht; Wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht, ihm biſt du kein Verſühner.

9. Du haſts geſagt. Du wirſt die Kraft zur Heiligung mir ſchenken. Dein Blut iſts, das mir Troſt verſchaft, wenn mich

die

die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb und Demuth ſtets vor dir erfunden werden. Dein Heil ſey mir der Schirm in Noth, mein Stab im Glück, mein Schild im Tod, mein lezter Troſt auf Erden. C. F. Gellert.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

360. Frohlocke mein Gemüthe, und bete Gottes Güte in deinem Heiland an. Was ſelbſt der Engel Scharen zu thun nicht fähig waren, das hat des Menſchen Sohn gethan.

2. Schau hin, wie der Gerechte für uns, die Sündenknechte, den bittern Zornkelch trinkt; wie er für Frevler bittet! Wie Waſſer ausgeſchüttet, hängt er, da er in Tod hinſinkt.

3. Wir Sünder ſollten ſterben; Fluch lag auf Adams Erben; Fluch auf der ſündgen Welt: Doch er kam uns zu gute, und gab mit ſeinem Blute für uns ein ewges Löſegeld.

4. Kein Freund meynt es mit Freunden ſo treu, als es mit Feinden er, unſer Mitler, meynt. Preis ihm, dem Ueberwinder!

Nun

Nun ſind wir Gottes Kinder, mit Gott verſöhnt durch unſern Freund.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.

361. Herr Jeſu! deine Angſt und Pein, und dein ſo bittres Leiden, laß mir doch ſtets vor Augen ſeyn, die Sünden zu vermeiden. Laß mich an deine groſe Noth, an deinen herben Kreutzestod, ſo lang ich lebe, denken.

2. Laß deiner Seelen Angſt und Qual, dein Zittern und dein Zagen, und deine Leiden ohne Zahl, dein Angſtgeſchrey und Klagen, mir alle Stunden fallen ein; und eine ſtarke Warnung ſeyn für Sünd und Miſſethaten.

3. Die Wunden alle, die du haſt, hab ich dir helfen ſchlagen, auch meine ſchwere Sündenlaſt haſt du, o Herr! getragen. Ach, liebſter Heiland! ſchone mein, laß alle Schuld vergeſſen ſeyn, laß Gnad für Recht ergehen.

4. Du haſt verlaſſen deinen Thron, und komſt zu uns auf Erden, als Gottes eingeborner Sohn ein Fluch für uns zu werden; damit wir nicht verloren gehn, dereinſt vor dir

dir gerecht beſtehn, und ewig bey dir leben.

5. Drum will ich ſchon in dieſer Zeit von Herzen dir lobſingen: Und, wenn du mich zur Seligkeit des Himmels ſelbſt wirſt bringen; dann will ich, Jeſu! noch vielmehr, mit deinem ganzen Himmelsheer, dich ewig dafür loben.

6. Herr Jeſu! deine Angſt und Pein, und alle deine Leiden, laß mir zum ſtarken Troſt gedeihn, wenn ich von hier muß ſcheiden. Ach hilf! daß ich durch deinen Tod einſt ſanft beſchlieſe meine Noth, und ſelig ſterbe, Amen.

Mel. Herzliebſter Jeſu was haſt du.

362. Herr! ſtärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu verſenken, die dich bewog, von aller Schuld des Böſen uns zu erlöſen.

2. Vereint mit Gott, ein Menſch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreutz gehorſam werden; An unſrer Statt gemartert und zerſchlagen, die Sünde tragen.

3. Welch wundervoll hochheiliges Geſchäfte! Sinn ich ihm nach: ſo zagen meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich ſeh und ich empfinde, den Fluch der Sünde.

4. Gott iſt gerecht, ein Rächer alles Böſen. Gott iſt die Lieb und läßt die Welt erlöſen. Dies kan mein Geiſt mit Schrekken und Entzücken, am Kreutz erblicken.

5. Es ſchlägt den Stolz und mein Verdienſt darnieder. Es ſtürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil! an deſſen Blut ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deiner Güte.

7. Sie überſteigt die menſchlichen Gedanken; allein, ſollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Menſch; darf der ſich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das gröſt' in Gott iſt Gnad und Lieb erweiſen; uns kömmt es zu, ſie demuthsvoll zu preiſen, zu ſehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad erzeiget, die Gnade ſteiget.

9. Laß deinen Geiſt mich ſtets, mein Heiland! lehren, dein göttlich Kreutz im Glauben zu verehren; daß ich getreu in dem Beruf der Liebe, mich chriſtlich übe.

10. Das Gute thun, das Böſe fliehn und meiden, Herr! dieſe Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kan ich zugleich das Böſe mir erlauben, und an dich glauben?

11. Da du dich ſelbſt für mich dahin gegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben? und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

12. Ich ſollte nicht, wenn Leiden dieſer Erden, wenn Kreutz mich trift, gelaßnes Herzens werden; da du ſo viel für uns, die wirs verſchuldet, liebreich erduldet?

13. Für welche du dein Leben ſelbſt gelaſſen, wie könnt ich ſie, ſie, meine Brüder haſſen? und nicht wie du, wenn ſie mich untertreten, für ſie noch beten?

14. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich ſchilt, nicht rächend wieder ſchelten. Du Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, ſchalt'ſt auch nicht wieder.

15. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dies iſt der Dank für deines Kreuzes Schmerzen. Und Gott gibt uns die Kraft in deinem Namen, dir nachzuahmen.

16. Unendlich Glück! du litteſt uns zu gute; ich bin verſöhnt in deinem theuren Blute. Du haſt mein Heil, da du für mich geſtorben, am Kreutz erworben.

17. So bin ich denn ſchon ſelig hier im Glauben? So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben? So werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einſt ewig leben?

18. Ja, wenn ich ſtets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach und bete: ſo iſt mein Heil ſchon ſo gewiß erſtrebet, als Jeſus lebet.

19. Lockt böſe Luſt mein Herz mit ihrem Reitze: ſo ſchrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreutze; und werd ich matt im Laufe guter Werke; ſo ſey mirs Stärke.

20. Seh ich dein Kreutz den Klugen dieſer Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden: ſo ſeys doch mir, trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

21. Gott! eile nicht, ſie rächend zu zerſchmettern; erbarme dich, wenn einer von den Spöttern ſich ſpät bekehrt, und dich, den er geſchmähet, um Gnade flehet.

22. Wenn endlich, Herr! mich meine

Sün=

Sünden kränken: ſo laß dein Kreuz mir wieder Ruhe ſchenken; dein Kreuz, dies ſey, wenn ich den Tod einſt leide, mir Fried und Freude. C. F. Gellert.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

363. Heute, ſprach mein Heiland, heute, an ſein blutigs Kreuz erhöht, als ein Sünder ihm zur Seite, ſterbend noch um Gnade fleht; heute, ſo betheur ich dir! heute noch ſollſt du mit mir, in mein Paradies erhaben, Theil an meinem Reiche haben.

2. Theures Wort aus Jeſu Munde! feſt verſiegelt durch ſein Blut! in der finſtern Todesſtunde gibſt du Freudigkeit u. Muth. Wenn der Chriſt nun ſcheiden ſoll, bleibt er feſter Hofnung voll, ſieht die Nacht in Licht verwandelt, weiß gewiß wohin er wandelt.

3. Ohne Zagen kan er ſterben. Seine Seele ſtirbet nie. Ihr droht nicht nur kein Verderben, auch kein Schlaf betäubet ſie, wo ſie erſt aus langer Nacht nach Jahrhunderten erwacht. Nein! ſie ſoll zu neuem Leben ſcheidend noch empor ſich heben.

4. Theures Wort des ewgen Lebens!

tröſte du mein brechend Herz; und dann ängſtet nur vergebens meinen Geiſt der Trennung Schmerz. Er ſinkt nicht in Finſterniß; denn wahrhaftig und gewiß iſt das Wort des treuen Zeugen. Hier muß jeder Zweifel ſchweigen.

5. Herr! nun fühl ich abzuſcheiden eine heilge Luſt in mir. Dort ſind unbefleckte Freuden, aber Müh und Sünden hier. Kein auch noch ſo frühes Grab kürzet je mein Leben ab. Es ſoll nur, los von Beſchwerden, zeitiger veredelt werden.

6. Selig, furchtlos, rein von Mängeln, ja von nun an ſelig iſt, brüderlich begrüßt von Engeln, der im Herrn entſchlafne Chriſt. Was ſein Glaube je gethan, jedes gute Werk folgt dann ſeiner Seele von der Erden hin vor Gott, ſein Lohn zu werden.

7. Nun auch ich, o Herr! befehle, wenn ich kaum noch lallen kan, die durch dich erlößte Seele deinen treuen Händen an. Und du Heiland! ſtärkeſt mich; rufeſt mir auch zu, daß ich noch am Tage, da ich ſterbe, deine Herrlichkeit ererbe.

8. Ja noch an demſelben Tage geh ich

in den Himmel ein, los von aller Furcht und Plage, Herr! bey dir daheim zu ſeyn. Hier genieß ich deines Lichts, bis der Tag des Weltgerichts auch dem Grab die Macht entwendet, ganz die Seligkeit vollendet. J. A. Schlegel.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

364. Jeſu! du haſt Blut geſchwitzet, da des Höchſten Eiferglutḥ dich in deiner Angſt erhitzet: Bürge! du bezahlſt mit Blut; es fällt von dir auf die Erde, daß ihr Fluch getilget werde. Dieſer wunderbare Schweis bringt mir Heil, dir Ehr und Preis.

2. Ach! was haben meine Sünden dir für Arbeit, Herr, gemacht! Was für Angſt muſt du empfinden in der lezten Trauer-Nacht! Doch du wollteſt aus den Ketten aller Angſt mich ganz erretten: Dein Blut war das Löſegeld für die Sünden aller Welt.

3. Gib, mein Heiland! daß die Mühe, welche du an mir gethan, und dein Blutſchweis mich abziehe von der breiten Sündenbahn. Laß mich wider mich ſelbſt käm-

pfen bis aufs Blut, und hilf mir dämpfen alle Luſt, die dich verhöhnt; wer recht kämpfet, wird gekrönt.

4. Laß mich deinen Schweis bedenken, den es dich gekoſtet hat, mir die Himmelsruh zu ſchenken, daß ich auf dem Tugendpfad ſtets zu wandeln mich ergebe, und dir, Herr! zu Ehren lebe, ja für deine Liebestreu ewiglich dir dankar ſey.

5. Fiel dein Blutſchweis auf die Erde; ſo bin ich auch Erd und Thon. Gib, daß er ein Thau mir werde in der Hitz, o Gnadenthron! Wenn mich Sündenangſt will drücken; ſo laß ihn mein Herz erquicken, auch in herber Todespein meinen Lebensbalſam ſeyn.

Mel. Jeſu! deine Paſſion.

365. Jeſu, meiner Seele Licht! Urſprung meiner Freuden! Meines Herzens Zuverſicht iſt allein dein Leiden. Nimm dafür den Dank jezt an, iſt es ſchon ein Lallen; da ich nicht mehr geben kan, wird dirs doch gefallen.

2. Ich erwäg es oft und viel, was dich doch getrieben, uns ohn alle Maas und

Ziel,

Ziel, wie du thatſt, zu lieben; da du, uns nur zu befreyn, Streich und Hohn in Banden, Geiſſeln, Martern, Todes-pein, willig ausgeſtanden.

3. War es unſre Würdigkeit? Nein! des Vatters Güte, deines Herzens Freundlichkeit und dein treu Gemüthe. Dies hat dich ans Kreuz gebracht, daß kein Menſch verzagte, wenn der Sünden Meng und Macht das Gewiſſen nagte.

4. O du wunderbarer Rath, den man nie ergründet! O du unerhörte That, als man nirgends findet, Sünden, deren Gott zum Hohn, Menſchen ſich erfrechen; die läßt Gottes eigner Sohn an ſich ſtrenge rächen.

5. Meine ſchwere Sündenſchuld traf den treuen Bürgen. Er lies gar aus groſer Huld ſich für mich erwürgen. So hat er uns Heil gebracht. Sollt uns nicht gezie-men, ſeiner Liebe ſtarke Macht ewiglich zu rühmen?

6. Herr, dein Friede ſey mit mir! und auf mein Gewiſſen, wenn es zaget, laß von dir Troſt und Freude flieſſen! Troſt ergießt in jedes Herz ſich aus deinem Her-

zen, auch den bängſten herbſten Schmerz heilen deine Schmerzen.

7. Laß, ſo bald mein Herz erſchrickt über ſeine Sünden, wenn auf dich mein Glaube blickt, mich, Herr! Gnade finden. Sieh, ich fall, zerknirſcht von Reu, mit wahrhafter Buſe, und dem Vorſatz beßrer Treu, Jeſu! dir zu Fuſe.

8. Nun ich weis, worauf ich bau, und bey wem ich bleibe, weſſen Fürſprach ich vertrau, und an wen ich gläube. Jeſu: du, du biſts allein, welcher mich beſchirmet, wenn gleich alle Höllenpein auf mich dringt und ſtürmet.

9. Hier bin ich dein Eigenthum; ſoll dort mit dir erben. Drum will ich blos deinem Ruhm leben und auch ſterben; daß auch ich einſt rühmen mag, aus dem Grab erſtanden: Meines Jeſu groſſer Tag, Heil mir! iſt vorhanden.

Mel. Liebſter Jeſu! wir ſind hier ꝛc.

366. Meine Seel, ermuntre dich, Jeſu Liebe zu bedenken; auf ſein Kreuz hin müſſe ſich jezt dein Blick voll Andacht lenken; daß dein Herz der groſen Treue deines Jeſu ſich erfreue. 2.

2. Sieh der wahre Gottes Sohn iſt für dich ans Holz geheftet! Hier hängt er voll Schmach und Hohn, blutig, ſchmerzenvoll, entkräftet. Er läßt ſich für dich verwunden: wo iſt gröſſre Lieb gefunden.

3. Du, du ſollteſt groſe Pein ewig in der Hölle leiden, und von Gott verſtoſſen ſeyn, ewig fern von allen Freuden. Da trägt Jeſus deine Sünden, daß du könnteſt Gnade finden.

4. Sein verdienſtlich Leiden ſtillt deines Richters Zorn und Rache, er hat das Geſetz erfüllt, gut gemacht die böſe Sache; Sünde, Teufel, Tod bezwungen und das Leben dir errungen.

5. Nun, was liegt dir ob mein Herz? Dem dich dankbar zu beweiſen, der ſo gar durch Blut und Schmerz ſeine Lieb an dir will preiſen. Kanſt du wohl in ſchwachen Liedern ihm ſo groſe Lieb erwiedern?

6. Ach! ich kan ja nimmermehr das geringſte nur vergelten, er verbindt uns ihm zu ſehr. Meine Trägheit muß ich ſchelten, daß ich ihn ſo lau geliebet, ja durch Sünden oft betrübet.

7. Was geſchehen, ſoll nun nicht hinfort mehr von mir geſchehen. Mein Schluß iſt dahin gericht, einen andern Weg zu gehen, darauf ich nur Jeſum ſuche, und, was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg ihr Sünden, fern von mir! euch kan ich an mir nicht leiden; welch ein ſchnöder Greul ſeyd ihr! ach! von dem wollt ihr mich ſcheiden, ohne welchen iſt kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Dir, mein Jeſu! dir, mein Heil! will ich ganz mich übergeben, als dein Eigenthum und Theil, dir zu ſterben, dir zu leben, dir zu folgen, dir zu leiden, alles Böſe zu vermeiden.

10. Du, mein Jeſu! ſollſt es ſeyn, den ich mir zum Ziel geſetzet. Wie du mein biſt, bleib ich dein, immer, ganz und unverletzet. Was du liebeſt, will ich lieben, was dich kränkt, ſoll mich betrüben.

11. Drohten mir ſo gar um dich Tod und Martern, Schmach u. Bande, mich ſchreckt nichts; von dir hab ich deinen Geiſt zum theuren Pfande, daß ich ſoll den Himmel erben, darauf kan ich frölich ſterben.

12. Nun

12. Nun ſo bleibt es feſt dabey: Jeſus ſoll es ſeyn und bleiben, dem ich lebe, deß ich ſey; nichts ſoll mich von Jeſu treiben. Du wirſt, Jeſu! mich nicht laſſen, ewig will ich dich umfaſſen.

13. Iſt ſchon jetzo, iſt ſchon hier ſolche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, mein Jeſu! recht verbinden; ſchenkſt du ſchon ſo viel auf Erden: ey! was will im Himmel werden!

14. Was für Wolluſt nach dem Leid! nach dem Elend, was für Ehre! Was für Ruhe! nach dem Streit; was für frohe Jubelchöre! Ewig werd ich Gott dort loben, wenn er mich zu ſich erhoben.

15. Täglich, Jeſu! freu ich mich auf dies freudenvolle Leben; Heiland! dir ſey Dank, durch dich wird es mir dereinſt gegeben! Nur im Glauben laß michs halten, deine Kraft in mir ſtets walten. J. C. Schade.

Mel. Ich hab mein Sach Gott heimgeſtellt.

367. Nun iſt es alles wohl gemacht. Mein Jeſus ruft: es iſt vollbracht! Der neigt ſein Haupt, o Menſch! und ſtirbt, der dir erwirbt das Erbe, welches nie verdirbt.

2. Der, dem an Hoheit keiner gleicht, der Herr der Herrlichkeit erbleicht. Was Wunder, daß die Erde kracht! die Welt deckt Nacht; es ſtirbt, der ſie hervorgebracht.

3. Das Heiligthum ſteht aufgedeckt; die Felſen berſten; alles ſchreckt: Und du, o Menſch! du würdeſt nicht durch dies Gericht beweget daß dein Herz dir bricht?

4. Du ſelbſt, haſt du es gnug bedacht? Du haſt den Herrn ans Kreuz gebracht. Schau, was von dir geſündigt iſt, hat er gebüßt. Weh dir, wenn du nicht dankbar biſt

5. Schau hin, wie er zum Löſegeld ſein Leben nicht zu theuer hält. Ihm, der für dich ſein Leben gab, folg in ſein Grab und ſtirb der Sünde täglich ab.

6. Nun auf denn, daß du dankbar ſeyſt! begleit ihn in ſein Grab mein Geiſt. Gedenke, du biſt nicht mehr dein. Du ſollſt ganz ſein, du ſollſt es todt und lebend ſeyn.

7. Verſenket nicht in Schmach und Hohn die Sünde Gottes eignen Sohn? Ihm ſchlägt ſie Wunden ohne Zahl, häuft Qual auf Qual, erhöht ihn an des Kreuzes Pfahl.

8. Sollt ich der Sünde dienen noch? Wie drückt, wie beugt ihr ſchweres Joch! Auf Seele! daß du dich erhebſt, nur Jeſu lebſt, nur Jeſu zu gefallen ſtrebſt.

9. Töd, Jeſu! ſelbſt in meiner Bruſt, was ſich noch findt von böſer Luſt! Dein Tod, der mir das Leben ſchaft, gibt mir auch Kraft, zu einer guten Ritterſchaft.

10. Ja, Herr mein Gott! ich bau auf dich; ach ſtärk in meinem Vorſatz mich. Ich ſetze freudig, auf dein Wort, den Kampf ſtets fort. Der reiche Lohn erfolget dort.

11. Wie dank ich gnug dir, Jeſu Chriſt! daß du für mich geſtorben biſt! Ich preiſe deine Gütigkeit, doch nach der Zeit, noch würdger in der Ewigkeit.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

368. Prange, Welt! mit deinem Wiſſen, das du jezt ſo hoch gebracht! Ich kan deine Weisheit miſſen, die der weiſe Gott veracht. Meines Jeſu Kreuz und Pein ſoll mein liebſtes Wiſſen ſeyn: halt ich Jeſum feſt im Glauben, wer will mir den Himmel rauben?

2. Andre mögen Weisheit nennen, was hier

hier in die Augen fällt, ob ſie gleich den nicht erkennen, deſſen Allmacht alles hält. Mir ſoll meines Jeſu Pein meine gröſte Weisheit ſeyn. Das Geheimniß ſeiner Liebe heiligt alle meine Triebe.

3. Glücklich pflegt man hier zu preiſen, die voll Eifer ſind geſchickt, groſes Gut an ſich zu reiſen, die mit Ruhm und Ehr beglückt. O mein Reichthum, Ruhm und Theil iſt der armen Sünder Heil! Dieſes läßt mein Gott mich finden, und vergibt mir alle Sünden.

4. Jeſu, du mein Licht und Leben, komm u. unterweiſe mich! Dir will ich mein Herz ergeben! Herr, du weißt, es liebet dich! Mich, auch mich haſt du geliebt, der ich dich ſo oft betrübt. Nun ſoll es nicht mehr geſchehen! Eile, Herr! mir beyzuſtehen.

5. Weiß ich keinen Troſt auf Erden, klagt mich mein Gewiſſen an, will mir angſt und bange werden, iſt nichts, das mir helfen kan, drückt mich des Geſetzes Joch: ſo laß mich bedenken doch, daß du, da du biſt geſtorben, mir haſt Fried und Gnad erworben.

6. Ach, mein Jeſu! pflanze weiter deine

Weis-

Weisheit mir ins Herz, daß ich werd ein guter Streiter, dir getreu in Leid und Schmerz. Ach, laß deine Kreuzespein mir ſtets in Gedanken ſeyn: Du haſt dich für mich gegeben, darum laß mich dir nun leben.

7. Endlich, wenn des Todes Grauen alles Wiſſen von mir treibt; ſo laß mich im Glauben ſchauen, nur auf das, was ewig bleibt. Deine Leiden, Angſt und Pein ſoll mein leztes Wiſſen ſeyn. Jeſu! hilf mir das vollbringen; ſo werd ich dir ewig ſingen.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht, weil.

369. Schwing dich auf gen Golgatha! Seel an deines Heilands Kreuze, nimm zu Herzen, wie dich da ſeine Pein zur Buſe reize. Härter biſt du noch als Stein; ſo du hier kanſt fühllos ſeyn.

2. Schau, wie Angſt ſein Herz erfüllt, und doch ihm kein Troſt ſich bietet! Blut aus ſo viel Wunden quillt, Schmerz in jeder Ader wütet. Schaue voller Zuverſicht, wie ſein treues Herz ihm bricht.

3. Heilig biſt du, Herr! und rein. Was dich quält, hab ich verſchuldet; und du haſt ſo ſchwere Pein blos aus Lieb für

mich

mich erduldet. Aus des ewgen Feuers Glut mich zu retten fließt dein Blut.

4. Du für mich erwürgtes Lamm! groß, ſehr groß iſt deine Liebe! Du ſtirbſt an des Kreuzes Stamm! Weh mir, wenn ich dich betrübe. Meine Strafen, meine Schuld trägſt du, Heiland! mit Gedult.

5. Herr! was kan ich dir dafür, daß du mich ſo liebeſt, geben? Nimm, was ich vermag, von mir! dir, nur dir gehört mein Leben! Wie du mein biſt, will ich dein lebend, leidend, ſterbend ſeyn.

6. Nur bey dir allein ſuch ich Hülf in meinen Leidensſtunden. Schmachtend, lechzend ſehe ich nach dem Troſt aus deinen Wunden. Nimmermehr, Herr! laß ich dich, komm, erquick und ſegne mich.

7. Neige du mein Herz, daß ich auch des Kreuzes Pfad gern gehe. Führſt du ſchon, mein Heiland, mich Wege, die ich nicht verſtehe, folg ich dennoch dir, denn du führeſt mich dem Himmel zu.

8. Endlich, laß mich alle Noth freudig, ſelig überwinden. Nirgends müſſe mich der Tod als bey dir, mein Jeſu! finden.

Wer

Wer nur dich zur Zuflucht macht, ſpricht getroſt: es iſt vollbracht! B. Schmolke.

Mel. Ein Lamm geht hin und trägt.

370. So gehſt du, Jeſu! williglich dein Leiden anzutreten, mit heiſſen Thränen auch für mich zu kämpfen und zu beten. Du, der du nichts verbrochen haſt, gehſt hin, um aller Sünden Laſt auf dich allein zu laden. Da ſchon das Schwerdt gezücket war, ſtellſt du dich ſeinen Streichen dar, damit ſie uns nicht ſchaden.

2. Du Held! der andern Stärke gibt, was kan dich ſo erſchüttern? Ach! ſeine Seele wird betrübt; des Helden Glieder zittern. Ach! hingeſunken auf die Knie arbeitet er in ſchwerer Müh, und kämpfet im Gebete. Er wünſcht den bangen Kampf verkürzt. Wer ſieht dies, und wird nicht beſtürzt? O ſchauervolle Stätte!

3. Gott, wie biſt du ſo wunderbar in allen deinen Werken! Ein Knecht, ein Engel muß ſo gar den Herrn vom Himmel ſtärken. Er ringt. Von ſeinem Angeſicht träuft Schweis! ach, wer entſezt ſich nicht? Für Schweis träuft Blut zur

Erden. Der du in reiner Unſchuld prangſt! wie konnteſt du von ſolcher Angſt, o Herr! beſtürmet werden.

4. Ach, Herr! der Sündenknecht war ich. Ich ſollte Blutſchweis ſchwitzen. Es ſollten billig nur auf mich der Rache Wetter blitzen. Ich Armer, wie entränn ich da! vor Gottes Zorne müßt ich ja ohn allen Troſt verſinken. Und da kommſt du, daß du ihn ſtillſt, Sohn Gottes! du, du ſelber willſt, den ganzen Zornkelch trinken.

5. Heil mir! der Sohn des Höchſten hat für mich ſich richten laſſen. Gott, welch ein wundervoller Rath! wer kan dein Thun doch faſſen? Ach! da uns Fluch und Strafe drohn; ſo trägt er ſie für uns, der Sohn, den Gott uns ſelbſt gegeben. Nun, jauchze Seele! du kommſt nicht in Gottes ſchreckliches Gericht; du dringſt hindurch ins Leben.

6. Doch denk, um welchen theuren Preis dein Heiland dich erkaufet! Für dich rang er im Todesſchweis, für dich mit Blut getaufet! Ach Seele! ſorge, daß dich nie die Sünd in ihre Netze zieh, nichts deine Treu

er=

erſchüttre! Reizt dich das Fleiſch; ach höre nicht! ſchau hin ins furchtbare Gericht, das Jeſum traf; und zittre! Schlegel.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

371. Um Gnade für die Sünderwelt rufſt du, mein Heil! am Kreuz gequält von frecher Sünder Rotten. Dir blutet das bedrängte Herz, wenn dich bey deinem herben Schmerz die Böſewichter ſpotten. Du ſiehſt mit ſegensvollem Blick von ihnen weg, auf den zurück, den dieſe Schaar in dir entehrt; rufſt, daß es Erd und Himmel hört: Vergib, o Gott! und führe nicht ſie ins Gericht; das was ſie thun, verſtehn ſie nicht.

2. Erſtaunend ſeh ich dieſe Huld. Wie mitleidsvoll iſt die Gedult, die Mörder ſo erträget! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt! fühlt ſeiner Großmuth hohen Werth, und danket ihm beweget. Er hat durch ſegnendes Gebet, auch uns ein ewig Heil erfleht. Er ſagt auch uns, zu unſrer Ruh, Erbarmen und Vergebung zu. Herr Jeſu Chriſt! gelobt ſeyſt du für deinen Tod! Gott iſt durch dich noch unſer Gott;

3. Daß Gott mit Langmuth und Gedult, auch ſelbſt bey ſehr gehäufter Schuld, der Sünder dennoch ſchonet; daß er ſo liebreich ihrer denkt, und ihnen Friſt zur Buſe ſchenkt, eh nach Verdienſt er lohnet; daß ich noch frölich ſagen kan: Ach mich, mich Sünder, nimmt Gott an: Haſt du durch deiner Fürſprach Kraft, mein treuer Heiland! mir verſchaft. O Jeſu Chriſt! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! vertritt du mich bis an den Tod!

4. Wird je mein Herz von Troſte leer, weil meiner Sünden furchtbar Heer aufs neue mich erſchrecket: O dann verſichre mich aufs neu, du ſteheſt mir als Mitler bey, der meine Schuld bedecket. Mein Geiſt blickt glaubensvoll auf dich. Sey du mir nur nicht fürchterlich; und ſchließt ſich meine Pilgrimſchaft, ſo ſtärke mich mit neuer Kraft. Herr Jeſu Chriſt! der lezte Kampf wird mir verſüßt, wenn du mein Troſt im Tode biſt.

5. Den ſanften liebesvollen Sinn, daß ich ein Freund der Feinde bin, flöß, Herr! in meine Seele. Gib, daß bey der Verfol-

folgung Schmerz ich dir des Feindes hartes Herz, und meine Sach empfehle. Beſänftige mein reges Blut, und flammt des Zornes wilde Glut mein Herz zur Nachbegierde an: o ſo erinnre mich daran, Herr Jeſu Chriſt! wie du am Kreuz durch dein Gebet ſelbſt deinen Mördern Gnad erfleht.

6. Mich tröſte dein Verſöhnungstod! es bilde mich dein Geiſt, mein Gott! daß ich dir ähnlich werde. O zeuch mich, du erhöhter Held! zu dir hinauf vom Dienſt der Welt, zum Himmel von der Erde! Du biſt der Deinen Schutzpanier. Zeuch dir uns nach, ſo laufen wir, ſo wollen wir uns deiner Pein, und deiner Fürbitt ewig freun. Herr Jeſu Chriſt! wie ſelig iſt, wie ſelig iſt, der Menſch, dem du ein Heiland biſt!

Mel. Wenn meine Sünd mich kränken.

372. Von Furcht dahin geriſſen, verläugnet Petrus dich. Bald ſtraft ihn ſein Gewiſſen: Da weint er bitterlich! Tief dringet ihm dein Blick ins Herz! Er fleht zu dir um Gnade, und du ſtillſt ſeinen Schmerz.

2. Wie wuchs nun deines Zeugen Be-

ſtändigkeit und Muth! Furcht konnt ihn nicht mehr beugen: Für dich, Herr! floß ſein Blut; Dich, ſeinen Herrn und ſeinen Gott, verherrlichte ſein Leben, verherrlichte ſein Tod.

3. Betrübt iſt meine Seele, erfüllt mit Reu und Schmerz; Was hilfts, daß ichs verheele? du ſchauſt mir ja ins Herz. Bekennen will ich es vor dir: ich habe dich verläugnet; Vergib, vergib es mir.

4. Wenn deines Namens Haſſer dich ſchmähten, wenn ihr Spott von ihrem Mund als Waſſer dahin floß wider Gott: Dann ſchwieg ich furchtſam, ſchämte mich, ein Chriſt zu ſeyn, und ſcheute mehr ihren Spott als dich.

5. O du, der du dein Leben, du Herr der Ewigkeit, ſo willig hingegeben für meine Seligkeit! Wie undankbar, wie ſchwach war ich, daß ich den Spott der Sünder mehr fürchtete als dich.

6. Ach rechne nicht zur Sünde mir dieſe Schwachheit zu! Den Schmerz, den ich empfinde, Erlöſer, ſiehe du! Du ſchenkteſt Petro ſeine Schuld: Bedeck auch mein Vergehen mit deiner Lieb und Huld.

7. Laß dieſe meine Reue mir unvergeßlich ſeyn! ich will zu ewger Treue dir meine Seele weihn. Dich zu verleugnen, Herr, mein Gott! das fürchte meine Seele weit mehr, als ſelbſt den Tod.

8. Ich will dich frey bekennen! Wenn Gott Gericht einſt hält, wirſt du mich auch bekennen dem Richter aller Welt! Dein Kreuz iſt meine Zuverſicht! ſelbſt denen, die dich ſchmähen, verheel ichs, Jeſu, nicht.

9. Bedeckt von deiner Gnade veracht ich ihren Spott! Wer iſt es, der mir ſchade? Du hilfſt mir aus, mein Gott! Von meinem Haupte fällt kein Haar, und drohten ſie mir alle die ſchrecklichſte Gefahr.

XIII. Von der Auferſtehung Jeſu.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht, weil.

373. Auf, mein Herz! des Herren Tag hat die Nacht der Furcht vertrieben. Chriſtus, der begraben lag, iſt im Tode nicht geblieben. Nunmehr bin ich recht getröſt; Jeſus hat die Welt erlöſt.

2. Nun hat er als Gottes Sohn, ſich in ſeinem Sieg bewieſen. Allen Feinden auch

zum Hohn, ſey er dafür hoch geprieſen, denn es zeigt ſich in der That, was ſein Mund geredet hat.

3 Unſre Schulden ſind wohl gros, aber Gott iſt doch vergnüget; denn mein Bürge kommet los, der für mich im Grabe lieget. Aller Zorn iſt abgelehnt und der Menſch mit Gott verſöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold. Nun iſt Chriſtus unſer Leben, der für mich nicht Geld und Gold, ſondern ſich hat ſelbſt gegeben, und ſein Auferſtehen macht, daß man jezt kein Sterben acht.

5. Sterbe, was da ſterben kan; Jeſum werd ich doch behalten. Darum liegt mir wenig dran, ob die Meinen auch erkalten. Wenn man alle Welt begräbt; weiß ich noch, daß Jeſus lebt.

6. Wenn mein Gott mich einſtens ruft, nach vollbrachtem Lauf, zum Sterben, fürcht ich mich vor keiner Gruft. Ich will doch den Himmel erben. Denn mein Goel hat mit Macht Grab u. Himel aufgemacht.

7. Dieſer Erſtgeborne lebt, den wir alle Bruder nennen, deſſen Herz an meinem

klebt,

klebt, der ſich nicht von mir will trennen, darum hat es keine Noth; Jeſus iſt nun nicht mehr todt.

8. Tod! wo iſt nun deine Kraft? Hölle, wo ſind deine Ketten? Hier iſt Gott, der Hülfe ſchaft; hier iſt einer, der kan retten, wenn gleich unſer Fleiſch und Bein lange wird verweſet ſeyn.

9. Herr, dies glaub ich dir zum Ruhm, und mein Troſt iſt nicht vergebens; denn ich bin dein Eigenthum, gleichwie du mein Fürſt des Lebens. Dir ſey auch viel Dank bereit hier und dort in Ewigkeit. C.Neumann.

Mel. Heut triumphiret Gottes Sohn.

374. Erinnre dich, mein Geiſt, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit: Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden iſt! Halleluja.

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erſchien, als ſpräch er: Friede ſey mit dir! ſo freue dich, mein Geiſt, in mir! Halleluja.

3. Schau über dich und bet ihn an. Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrſcht mit Gott vereint, und iſt dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da iſt, und der da war! Sein Name ſey gebenedeit, von nun an bis in Ewigkeit! Halleluja.

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was iſt der Erde Majeſtät, wenn ſie mein Geiſt mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht! Halleluja.

6. Vor ſeinem Thron, in ſeinem Reich, unſterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig ſelig ſeyn; Herr, welche Herrlichkeit iſt mein! Halleluja.

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall ich, Gott! auf mein Angeſicht. Halleluja.

8. Du, der du in den Himmeln thronſt, ich ſoll da wohnen, wo du wohnſt? und du erfüllſt einſt mein Vertraun, in meinem Fleiſche dich zu ſchaun? Halleluja.

9. Ich ſoll, wenn du, des Lebens Fürſt, in Wolken herrlich kommen wirſt, erweckt aus meinem Grabe gehn, und rein zu deiner Rechten ſtehn? Halleluja.

10. Mit Engeln und mit Seraphim, mit Thro=

Thronen und mit Cherubim, mit allen Frommen aller Zeit ſoll ich mich freun in Ewigkeit? Halleluja.

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Chriſtenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, ſind wir auch auferſtanden ſchon. Halleluja.

12. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir ſchuldig bin; damit ich mich in Liebe treu, zu deinem Bilde ſtets erneu. Halleluja.

13. Wer iſts, der alles in mir ſchaft. Sein iſt das Reich, ſein iſt die Kraft. Halt im Gedächtnis Jeſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden iſt. Halleluja. C. F. Gellert.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.

375. Jeſus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo ſind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Toden auferwecken. Er verklärt mich in ſein Licht; dieß iſt meine Zuverſicht.

2. Jeſus lebt, ihm iſt das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrſchen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verſpricht; dieß iſt meine Zuverſicht.

3. Jeſus lebt, wer nun verzagt, läſtert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugeſagt, daß der Sünder ſich bekehre. Gott verſtößt in Chriſto nicht: dieß iſt meine Zuverſicht.

4. Jeſus lebt, ſein Heil iſt mein; ſein ſey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich ſeyn, und den Lüſten widerſtreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dies iſt meine Zuverſicht.

5. Jeſus lebt, ich bin gewiß, nichts ſoll mich von Jeſu ſcheiden, keine Macht der Finſterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er gibt Kraft zu dieſer Pflicht; dieß iſt meine Zuverſicht.

6. Jeſus lebt, nun iſt der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Troſt in Todesnoth wird es meiner Seelen geben, wenn ſie glaubig zu ihm ſpricht; Herr, Herr meine Zuverſicht. C. F. Gellert.

Mel. Nun lob mein Seel den Herren.

376. Lobſinge, meine Seele, dem Welterlöſer, bet ihn an! Lobſing ihm und erzähle, was dir zum Heil der Herr gethan! Er hat für dich gerungen. Durch ſeine

ſeine Macht hat er des Todes Macht bezwungen, geſtürzt der Höllen Heer. Nun liegt ihr Trotz darnieder, ſein Sieg hat uns befreyt. Uns krönet Gott nun wieder mit Huld und Seligkeit.

2. Froh führte ſeine Sonne den groſen Segenstag herauf. Da ſtand er, meine Wonne, mein Gott und mein Verſöhner auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Troſt belebt! Des höhern Lebens Quelle! mein Schild in jeder Noth! Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Wo iſt dein Stachel, Tod?

3. Des Felſen Grund erbebet, die Wächter fliehn, das Grab iſt leer. Der tod war, ſieh, er lebet! er lebt, und ſtirbt hinfort nicht mehr. Die ſchwachen Jünger wanken; er ſtärkt die Wankenden. Sie ſehn ihn, freun ſich, danken dem Auferſtandenen. Sie ſehn empor ihn ſteigen, und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin und zeugen von ihm biß in den Tod.

4. Herr, deine Botten ſiegen, von dir und deinem Geiſt gelehrt. Die Götzentem-

tempel liegen, der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudenvoll ein Chriſt. Ihn bet ich an im Staube, ihn, der mein Retter iſt. Ich werd ihn ewig ſchauen, wenn er auch mich erhebt. Der Herr iſt mein Vertrauen, er ſtarb für mich, und lebt.

Mel. Ein Lamm geht hin und trägt.

377. Vollendet biſt du nun vor Gott, das Heil iſt uns erworben; o Jeſu Chriſt! den Sündertod biſt du für uns geſtorben. Es ſtimm in unſern Lobgeſang, wer durch den Tod ins Leben drang; wir ſingen Chriſti Siege. Ihn hat der Hölle Macht bekriegt; er hat der Hölle Macht beſiegt. Er ſtand als Held im Kriege.

2. Zertrennet war zwar ſein Gebein, zerſchlagen ſeine Glieder; da ſank er unter ſeiner Pein in Todesnacht darnieder. Schon tönt der Feinde Siegeslied; vergebens! eure Hoffnung flieht, ihr Feinde Jeſu ſehet, er wird nicht der Verweſung Raub, beſieget Tod und Grab und Staub, und wird von Gott erhöhet.

3. Wir glauben, Herr! und zweifeln nicht,

nicht, du biſt vom Tod erſtanden; der Troſt, den uns dein Mund verſpricht, erſchall in allen Landen: Vom Tod iſt Gottes Sohn erwacht, er lebt für uns, und ſeine Macht wird uns vom Tod erwecken; der Leib wird neu von ihm gebaut, von ihm verklärt wird dieſe Haut dann meine Glieder decken.

4. Welch Glück, das Jeſus mir erwarb! Ich ſoll einſt auferſtehen, und ihn, der blutend für mich ſtarb, mit meinen Augen ſehen. Dann, dann werd ich, o Gottes Sohn! vor deinem majeſtätſchen Thron anbetend niederfallen: dann ſoll ein höhrer Lobgeſang von dir, der Tod und Grab bezwang, durch alle Himmel ſchallen.

XIV. Von der Himmelfahrt Jeſu Chriſti, ſeinem Sitzen zur Rechten des Vaters und ſeiner Fürbitte.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

378. Groſer Mitler! der zur Rechten Gottes, ſeines Vaters, ſitzt, und die Schaar von ſeinen Knechten in dem Reich der Gnaden ſchützt: in der königlichen

chen Krone prangſt du auf der Gottheit Throne; Dir bringt aller Engel Heer ſtets in Demuth Preiß und Ehr.

2. Dein Geſchäft auf dieſer Erden, wie es Gottes Rath bedacht, daß es ſollt erfüllet werden, Herr! dein Opfer iſt vollbracht. Denn da du für uns geſtorben, iſt uns Gnad u. Heil erworben, und dein ſiegreich Auferſtehn läßt uns einſt dem Tod entgehn.

3. Nun iſt dieſes dein Geſchäfte in des Himmels Heiligthum: die erworbnen Segenskräfte durch dein Evangelium allen denen mitzutheilen, die zum Thron der Gnaden eilen. Nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Du gedenkeſt ſtets der Deinen, bleibeſt ihnen ewig treu, zählſt die Thränen, die ſie weinen, und ſtehſt ihnen mächtig bey. Du verſchafſt, daß ihren Glauben keine Feinde ihnen rauben, und wirkſt in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

5. Die Verdienſte deiner Leiden ſtellſt du deinem Vater dar, und vertritſt mit Macht und Freuden deine theur erlößte Schaar: bitteſt, daß er Kraft und Leben deinem

Vol-

Wolke wolle geben, und ſie einſt nach dieſer Zeit auch erhöhn zur Herrlichkeit.

6. Doch vergißt du auch der Armen, die der Welt noch dienen, nicht; weil dein Herz dir aus Erbarmen über ihrem Elend bricht: bitteſt, daß Gott ihrer ſchone, daß er nicht nach Werken lohne, daß er die, die noch dich fliehn, kräftig wolle zu dir ziehn.

7. Groſer Mitler, o wir preiſen dich, daß du im Heiligthum ſo viel Treu uns willſt beweiſen, dir ſey Ehre, Dank und Ruhm. Dein Verdienſt laß uns vertreten, wenn wir zu dem Vater beten. Wenn der Tod die Lippen ſchließt, ſprich für uns noch, Jeſu Chriſt!

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

379. Herr! du fährſt mit Glanz und Freuden auf zu deiner Herrlichkeit: Doch mich drücken noch die Leiden dieſes Lebens, dieſer Zeit! Gib mir, Jeſu! Muth und Kraft, daß ich meine Pilgrimſchaft ſo in dir zurücke lege, daß ich ſtets dein bleiben möge.

2. Laß mir deinen Geiſt zurücke, aber zeuch mein Herz nach dir: Wenn ich nach

dem Himmel blicke, o ſo öfn' ihn gnädig mir! Neige meinem Flehn dein Ohr, trag es deinem Vatter vor, daß er mir die Schuld vergebe, daß ich mich bekehr u. lebe.

3. Lehre mich die Welt verachten, und was in ihr Eitles iſt, und nach dem, was dort iſt, trachten, wo du, mein Erlöſer biſt. Wolluſt, Ehrſucht und Gewinn, ſoll mich dies zur Erde ziehn, da ich jenſeit überm Grabe eine gröſre Hofnung habe.

4. Dieſe müſſe mir nichts rauben: du erwarbſt ſie theuer mir; jetzund ſeh ich ſie im Glauben, dorten find ich ſie bey dir. Dort belohnſt du das Vertraun deiner Glaubigen durch Schaun, und verwandelſt ihre Leiden in unendlich groſe Freuden.

5. Dort bereit auch mir die Stätte in des Vatters Hauſe zu: Rufſt du frühe oder ſpäte mich zu meines Grabes Ruh. Leucht auch mir in dieſer Nacht, durch die Stärke deiner Macht, die des Todes Macht bezwungen und für uns den Sieg errungen.

6. Kommſt du endlich glorreich wieder an dem Ende dieſer Zeit, o ſo ſammle meine Glieder, die Verweſung jezt zerſtreut;

heil=

heilge und verklär ſie ganz, daß der Leib in Himelsglanz, dann nicht mehr von Staub und Erde, ähnlich deinem Leibe werde.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

380. Ueber aller Himel Heere erhobſt du dich mit Sieg und Ehre, du Geber der Unſterblichkeit! laute, freudenvolle Lieder der Engel ſchallten mächtig wieder, und prieſen deine Herrlichkeit! Du naheſt dich dem Thron des Vatters ewger Sohn! Gottes Antlitz verklärte ſich: Du ſetzeſt dich zur Rechten Gottes auf den Thron.

2. Ganz war alles nun vollendet, wozu dich, Gott, dein Gott geſendet, erlößt die ganze Sünderwelt. Jauchzet ihm, ihr Adams-Kinder, er hat euch euer Heil, ihr Sünder, allmächtig wieder hergeſtellt! Nun gehet mit euch nicht der Richter ins Gericht! der Erhöhte, erwürgt für euch, kehrt in ſein Reich zurück, denn alles war vollbracht!

3. Deine traurenden Erlößten, o Herr! zu ſtärken und zu tröſten, kam über ſie von dir dein Geiſt. Er iſts, der auch uns im

Leiden mit Troſt erfüllt, und uns die Freuden der beſſern Welt bey dir verheißt. Er lehret uns die Bahn, die wir dich wandeln ſahn, und wir wandeln des Friedens Bahn! bald, bald empfahn wir auch, wie du die Kron am Ziel.

4. Welch ein Jubel wird es werden, wenn wir dich wieder ſehn auf Erden, und werden ganz mit dir bekannt! Herrlich wirſt du wieder kommen! Dann führſt du alle deine Frommen mit dir hinauf ins Vaterland. Wann kommſt du? Wann erfreut uns deine Herrlichkeit? Halleluja! Der Tag iſt nah! Ach wär er da, und mit ihm unſre Seligkeit. D. B. Münter.

Mel. Heut triumphiret Gottes Sohn.

381. Wir freuen uns Herr Jeſu Chriſt daß du zur Rechten Gottes biſt. Du ſtarker Herr Immanuel! o ſtärk im Glauben unſre Seel. Halleluja.

2. Du ſitzeſt auf des Vatters Thron als unſer Freund, als Menſchen Sohn. Auch da ſchämſt du dich unſer nicht; drum bleibſt du unſre Zuverſicht. Halleluja.

3. Dein iſt die Macht, dein iſt das Reich.

Wer

Wer iſt an Majeſtät dir gleich? Menſch, Engel, jede Kreatur iſt dein, du Herrſcher der Natur! Halleluja.

4. Umſonſt, umſonſt empöret ſich der Fürſt der Hölle wider dich. Dein Thron ſteht feſt, der ſeine liegt; durch deine Macht iſt er beſiegt. Halleluja.

5. Du, unſer triumphirend Haupt! wie ſelig iſt, wer an dich glaubt! Du biſt ſein Licht, ſein Troſt, ſein Theil, ſein ſtarker Schutz, ſein ewges Heil. Halleluja.

6. Herr! wir vertrauen nur auf dich. Dein freuet unſre Seele ſich. Du Held von unſerm Fleiſch und Blut! biſt unſer Troſt und höchſtes Gut. Halleluja.

7. Was uns gebricht, iſt dir bekannt. Der Segen iſt in deiner Hand. Von keinem Frommen biſt du fern; du ſiehſt auf ihn, und hilfſt ihm gern. Halleluja.

8. Sieh auf uns gnädig allezeit vom Throne deiner Herrlichkeit! Hilf unſerm ſchwachen Glauben auf, und heilge unſern Lebenslauf. Halleluja.

9. Gen Himmel fährſt du als ein Held. Als Herr und Richter aller Welt wird

dich dereinſt der Erdkreis ſehn. Laß uns dann freudig vor dir ſtehn. Halleluja.

10. Dann triumphirt der Glaub an dich. Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns darzu Herr Jeſu Chriſt! der du zur Rechten Gottes biſt. Halleluja.

XV. Von Gott dem heiligen Geiſt und ſeinen Gaben und Wirkungen.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

382. Der du uns als Vater liebeſt, treuer Gott, und deinen Geiſt denen, die dich bitten, giebeſt, ja uns um ihn bitten heißt: demuthsvoll fleh ich vor dir; Vater! ſend ihn auch zu mir, daß er meinen Geiſt erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wiſſen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt dir entriſſen, und dem Dienſt der Welt geweiht, wenn er nicht durch ſeine Kraft die Geſinnung in mir ſchaft, daß ich dir mich ganz ergebe, u. zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kan ich nicht erkennen, Jeſu! noch mit ächter Treu meinen Gott und

Herrn

Herrn dich nennen, ſtehet mir dein Geiſt nicht bey. Drum ſo laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mitler ehre, und auf deine Stimme höre.

4. Ewge Quelle heilger Güter, hochgelobter Gottes Geiſt! der du menſchliche Gemüther beſſerſt und mit Troſt erfreuſt; nach dir, Herr, verlangt auch mich; ich ergebe mich an dich. Mache mich zu Gottes Preiſe heilig und zum Himmel weiſe.

5. Fülle mich mit heilgen Trieben, daß ich Gott, mein höchſtes Gut, über alles möge lieben, daß ich mit getroſtem Muth ſeiner Vaterhuld mich freu, und mit wahrer Kindestreu ſtets vor ſeinen Augen wandle, und rechtſchaffen denk und handle.

6. Geiſt des Friedens und der Liebe! bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb und Sanftmuth übe und mirs rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kan, wenn meine Hand, zur Erleichtrung der Beſchwerden, kan dem Nächſten nüzlich werden.

7. Lehre mich, mich ſelber kennen, die verborgnen Fehler ſehn, ſie voll Demuth

Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernſt und Treu, ſie zu beſſern in mir neu; zu dem Heiligungs-Geſchäfte gib mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewiſſen niederſchlägt; wenn ſich in mir Zweifel finden, die mit Angſt mein Herze hegt; wenn mein Aug in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören ſcheint: O dann laß es meiner Seelen nicht an Troſt und Stärkung fehlen.

9. Was ſich Gutes in mir findet, iſt dein Gnadenwerk in mir; ſelbſt den Trieb haſt du entzündet, daß mich, Herr, verlangt nach dir. O ſo ſetze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, biß ſie durch ein ſelig Ende herrlich ſich an mir vollende.

Mel. Ewig ſey dir Lob geſungen.

383. Geiſt der Kraft, der Zucht und Liebe, der ſich in die Frommen ſenkt, u. die Wohlthat ſeiner Triebe Gott ergebnen Seelen ſchenkt; Seelen, die das Arge haſſen und die feſt entſchloſſen ſind, gleichwie ein gehorſam Kind, ſich dir ganz zu überlaſſen. Ach! du wollſt in Freud und Pein auch mein treuer Führer ſeyn. 2.

2. Laß dein Licht den Sinn erfüllen, zu erkennen meine Pflicht: Neige aber auch den Willen durch ein mächtiges Gewicht, meine Pflichten zu vollbringen. Wenn mir Licht und Weisheit fehlt, wenn mich meine Ohnmacht quält, ſo laß Kräfte in mich dringen; und regiere meinen Geiſt, das zu thun, was du mich heißt.

3. Treib mich zu des Mitlers Wunden, daß ich werd von Sünden los. Treib mich in Verſuchungs-Stunden in der Gnade ſichren Schoos. Treib mich an, getroſt zu kämpfen, hilf, in dem mir ſchweren Streit, durch Gebet und Wachſamkeit, alle meine Feinde dämpfen. Treib mich auf der Tugendbahn ſtets zu laufen, kräftig an.

4. O wie ſanft iſt dieſes Treiben, und wie kräftig doch dabey! es läßt niemand müſig bleiben, es macht von der Trägheit frey; Es führt ſtets in Liebesſeilen das oft wankende Gemüth, daß es ſich mit Luſt bemüht, Jeſu Fürbild nachzueilen. Es läßt weder Raſt noch Ruh, u. nim̃t noch beſtändig zu.

5. Geiſt der Kraft, der Zucht und Liebe, treib auch mich zum Guten an. Mach durch

deine ſtarke Triebe mir zum Laufen freye Bahn: ſo geh ich in Kreuz und Leiden, in die tiefſte Schmach hinab; ſo geh ich durch Tod und Grab zu des Himmels ewigen Freuden, ja zu meinem Gott ſelbſt ein. O wie wohl wird mir dann ſeyn.

Mel. Liebſter Jeſu! wir ſind hier ꝛc.

384. Gott, du haſt in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwählet, ſende nun von deinem Thron, was noch meinem Heile fehlet, und gib mir des Geiſtes Gaben, durch ſie werd ich alles haben.

2. Bin ich noch in Sünden tod, und zum Guten ganz verloren: Heilger Geiſt, mein Herr und Gott! mache du mich neu geboren; rette mich von dem Verderben, laß mich nicht in Sünden ſterben.

3. Treibe weg die finſtre Nacht falſcher, zweiflender Gedanken; wenn die Welt mich irre macht, halte die Vernunft in Schranken: Wenn ich mich von dir entferne, wo iſts, daß ich Weisheit lerne?

4. Schaffe mir ein reines Herz, daß ich ſtets an Gott gedenke, und mich oft, mit Reu und Schmerz über meine Sünden krän-

kränke; doch nach den betrübten Stunden tröſte mich durch Jeſu Wunden.

5. Pflanze du mich ſelbſt in ihn, als ein Glied an ſeinem Leibe, und wenn ich ſein eigen bin, hilf mir, daß ich es auch bleibe, und als eine gute Rebe Früchte bring und in ihm lebe.

6. Glaube, Lieb und Hoffnung ſey ſtets die Zierde meiner Seele: in Verſuchung ſteh mir bey, daß ich ſtets das Beſte wähle. Gib mir Demuth in den Freuden, und Gedult und Muth im Leiden.

7. Hilf mir reden recht und wohl; und des Gottesdienſtes Pflichten, wie du forderſt, wie ich ſoll, ohne Heucheley verrichten; chriſtlich leben, ſelig ſterben, und dein himmliſch Reich ererben. C. Neumann.

Mel. Warum ſollt ich mich dann grämen.

385. Höchſter Tröſter! komm hernieder: Geiſt des Herrn! ſey nicht fern, ſalbe Jeſu Glieder; Der, der nie ſein Wort gebrochen, Jeſus hat deinen Rath ſeinem Volk verſprochen.

2. Schöpfer unſers neuen Lebens! Jeder Schritt, jeder Tritt iſt ohn dich vergebens;

Ach,

Ach, der Seelen Wohl iſt wichtig! Wer iſt wohl, wie er ſoll, treu zu handeln tüchtig.

3. Herr! wir fallen dir zu Fuſe. Eins iſt noth für den Tod, Buſe, wahre Buſe. Zeig uns ſelbſt den Gräul der Sünde; daß das Herz Angſt und Schmerz, Reu und Scham empfinde.

4. Zeig uns des Erlöſers Wunden, ruf uns zu: ihr habt Ruh, Fried und Heil gefunden. Gott hat Gnad im Sohn verſprochen; Jeſu Blut machet gut, was die Welt verbrochen.

5. Weck uns aus dem Sündenſchlafe; rette doch heute noch die verlornen Schafe. Reiß die Welt aus dem Verderben; laß ſie nicht im Gericht der Verſtockung ſterben.

6. Geiſt der Weisheit gib uns allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen. Lehr uns recht vor Gott zu treten; ſey uns nah, u. ſprich ja, weñ wir glaubig beten.

7. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen; gib uns Muth, Fleiſch und Blut, Sünd und Welt zu dämpfen: Laß uns Trübſal, Kreutz und Leiden, Angſt und Noth, Schmerz und Tod nicht von Jeſu ſcheiden.

8. Hilf

8. Hilf uns nach dem Beſten ſtreben; ſchenk uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben. Gib, daß wir nie ſtille ſtehen, treib uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen.

9. Sey in Schwachheit unſre Stütze; ſteh uns bey, mach uns treu in der Prüfungshize. Führ, wenn Gott uns nach dem Leiden, ſterben heißt, unſern Geiſt zu des Himmels Freuden.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

386. O groſer Gott, du reines Weſen! der du die reinen Herzen dir zur ſteten Wohnung auserleſen, ach! ſchaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das von der argen Welt ſich rein und unbefleckt behält.

2. Vor allem mache mein Gemüthe durch ungefärbte Buſe rein, und laß es, Herr! durch deine Güte in Chriſti Blut gewaſchen ſeyn. Dann mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiſte, der mein getreuer Beyſtand ſey, und mir erwünſchte Hülfe leiſte. Gott ſtehe mir aus Gnaden bey, u. gib mir einen ſolchen Geiſt, der neu, gewiß und willig heiſt.

4.

4. Doch, weil ich meine Schwachheit merke, mein Vater! ſo verwirf mich nicht, und ſtoß mich wegen meiner Werke, ja nicht von deinem Angeſicht. Laß mich hier in der Gnade ſtehn, und dort in deinen Himmel gehn.

5. Nimm deinen Geiſt, den Geiſt der Liebe, ja nun und nimmermehr von mir. Ach leite mich durch ſeine Triebe und ſeinen Beyſtand für und für: Auch führe du mich durch die Zeit hin zu der frohen Ewigkeit.

XVI. Vom Worte Gottes.

In voriger Melodie.

387. Dein Wort, o Höchſter, iſt vollkommen; es lehrt uns unſre ganze Pflicht; es gibt dem Sünder und dem Frommen zum Leben ſichern Unterricht. O ſelig! wer es achtſam hört, bewahrt und mit Gehorſam ehrt.

2. Es leuchtet uns auf unſern Wegen, vertreibt des Irthums Finſterniß; es füllt mit Freuden, bringt uns Segen, u. machet unſer Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchſter! was du biſt, und was dir wohlgefällig iſt.

3. Dein Wort ermuntert dich zu lieben; lehrt, wie viel Guts du denen gibſt, die dein Gebot mit Freuden üben, und wie du vätterlich uns liebſt. Und was, o Herr! dein Mund verſpricht, bleibt ewig wahr, du lügeſt nicht.

4. Gott deine Zeugniſſe ſind beſſer, und mehr der Sehnſucht werth als Gold. Ihr Wehrt iſt köſtlicher und gröſſer, als alles noch ſo feine Gold. Wer das thut, was dein Wort gebeut, dem iſt dein Segen ſtets bereit.

5. Drum laß auch mich mit Luſt betrachten, was mich dein Wort, o Höchſter! lehrt, und auf das mit Gehorſam achten, was es von mir zu thun begehrt; ſo flieſen Troſt und Seelenruh auch mir aus deinem Worte zu.

Mel. Schwing dich auf zu deinem G.

388. Der du ſelbſt die Wahrheit biſt, Gott zu dem ich ſinge, Gott den kein Verſtand ermißt, Urſprung aller Dinge! Alle Weisheit kommt von dir zu den Menſchenkindern. Sie erleuchtet uns, wenn wir ſelbſt ihr Licht nicht hindern.

2. Vor=

2. Vorurtheil und Finſterniß füllen unſre Seelen; Unſer Blick iſt ungewiß, unſre Schlüſſe fehlen: aber dein Verſtand weicht nicht von der lautern Wahrheit. Was du denkeſt, das iſt Licht, Richtigkeit u. Klarheit.

3. Wirf dich, ſterbliches Geſchlecht! dankbar ihm zu Füſſen. Seine Wahrheit und ſein Recht, läſſet er dich wiſſen. Weit erſchallt das Wort des Herrn, das die Welt bekehret: Glaubt es freudig, folgt ihm gern, Völker! die ihrs höret.

4. Gott! was uns dein Wort verſpricht, wird und muß geſchehen, deine Drohung kan auch nicht leer vorübergehen. Haben Tauſende nicht ſchon, welche vor uns waren, deine Strafen, deinen Lohn, dir zum Ruhm erfahren.

5. Seele! wollteſt du nicht Gott zuverſichtlich glauben? ſoll der Leichtſinn, ſoll der Spott deinen Troſt dir rauben? Die, die Himmel aufgebaut, kan die Wahrheit lügen; kan ſie den, der ihr vertraut, heuchleriſch betrügen?

6. Stille die Vernunft, die ſich wider Gott empöret, wider ſeinen Geiſt, der dich

dich ſein Geheimniß lehret! Lach des Spötters, der ſich bläht, mehr als Gott zu wiſſen: Er wird einſt vielleicht zu ſpät Gott noch glauben müſſen.

7. Erd und Himmel wird vergehn: Gott! dein Wort wird bleiben. Laſterhafte, die es ſchmähn, werdens nicht vertreiben. Könige ſind Staub vor dir, ſie mit ihren Heeren. Du im Himmel lacheſt ihr, wenn ſie ſich empören.

8. Du biſt Wahrheit, ewig ſoll mich von dir nichts trennen, mich die Welt, von Argliſt voll, nicht erſchüttern können. Muß ich hier gleich um dein Wort Schmach und Trübſal leiden: So belohnſt du mirs doch dort, Gott! mit Ehr und Freuden. B. Münter.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

389. Der Spötter Strom reißt viele fort. Erhalt uns, Herr! bey deinem Wort, ſo können wir uns, Vater! dein im Leben und im Tode freun.

2. Ein Haufe Läſtrer wagts, o Gott! mit wildem ausgelaßnem Spott den Heiland, deinen Sohn zu ſchmähn, durch den die Himmel ſelbſt vergehn.

3. Ach! ihrer Lehre Peſt, o Herr! ſchleicht jetzo nicht im Finſtern mehr, am Mittag, Herr! bricht ſie hervor, und hebt ihr tödtend Haupt empor.

4. Sie herrſcht durch Groſe dieſer Welt, Herr, Herr! wenn uns dein Arm nicht hält; ſo reißt ſie uns zum Tod auch fort. Gib Sieg und Leben durch dein Wort.

5. Beſchütz uns, Heiland, Jeſu Chriſt! der du zur Rechten Gottes biſt. Sey unſer Schild und ſtarke Wehr. Staub iſt vor dir der Spötter Heer.

6. Du haſt von Ewigkeit geſehn, wie lange noch ihr Trotz beſtehn, und wider dich hier ſchnauben ſoll. Vielleicht iſt nun ihr Maas bald voll.

7. Auch ſie, o Herr! haſt du verſöhnt, ſie, deren Spott dich jezt verhöhnt. Gib, daß noch vor der Todesnacht zur erſten Reu ihr Geiſt erwacht. Klopſtock.

Mel. Ach Gott und Herr! wie groß.

390. Gott iſt mein Hort! und auf ſein Wort ſoll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort iſt wahr; laß immerdar mich ſeine Kräfte ſchmecken. Laß keinen Spott, o Herr mein Gott! mich von dem Glauben ſchrecken.

3. Wo hätt ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott! ohne ſie verſtünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Wehrt, Unſterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit iſt dieſe Zeit von dir mir übergeben.

5. Dein ewger Rath, die Miſſethat der Sünden zu verſühnen; den kennt' ich nicht, wär mir dies Licht nicht durch dein Wort erſchienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeihſt, lehrſt meinen Geiſt ein glaubig Abba ſagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, iſt meines Heils Geſchäfte. Durch meine Müh vermag ichs nie; Dein Wort gibt mir die Kräfte.

8. Herr, unſer Hort, laß uns dies Wort, denn du haſts uns gegeben. Es ſey mein

Theil, es ſey mein Heil, und Kraft zum ewgen Leben. C. F. Gellert.

Mel. Liebſter Jeſu! wir ſind hier ꝛc.

391. Herr, mein Licht! erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne; daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne. Höchſter laß mich doch auf Erden weiſe zu dem Himmel werden.

2. Lauter Wahrheit iſt dein Wort. Lehre mich es recht verſtehen! Hilf ſelbſt meinem Forſchen fort, deutlich daraus einzuſehen, was zu meinem Heil mich führt, und mir, deinem Knecht, gebührt.

3. Aber laß mich nicht allein richtig ſeinen Sinn verſtehen; laß mein Herz auch folgſam ſeyn, den erkannten Weg zu gehen. Denn ſonſt würd ich bey dem Wiſſen doppelt Streiche leiden müſſen.

4. Gib, daß ich den Unterricht deines Wortes treu bewahre; daß ich, was es mir verſpricht, reichlich an mir ſelbſt erfahre. Ja, es ſey in meinem Leiden mir ein Quell von Troſt und Freuden.

5. Hilf, daß ſich von Zeit zu Zeit meine Kenntniſſe vermehren! Find ich manche

Dun=

Dunkelheit bey geheimnißvollen Lehren; laß mich Zweifelſucht entfernen, und in Demuth glauben lernen.

6. Laß mich, Herr, in deinem Licht immer rührender erkennen jener Herrlichkeit Gewicht, und wie glücklich der zu nennen, der darnach mit Eifer trachtet, und die Luſt der Welt verachtet.

7. O verleihe mir die Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewiſſenhaft, als dein treues Kind zu wandeln; ſo wird einſt in jenem Leben mich ein hellres Licht umgeben.

Mel. Jeſu! meine Freude.

392. Wort aus Gottes Munde! Wort vom Friedensbunde! Evangelium! Bald da wir gefallen, ließ dich Gott erſchallen! du biſt unſer Ruhm! Gottes Kraft, die Glauben ſchaft! Gute Botſchaft uns zum Leben von Gott ſelbſt gegeben.

2. Was dein Wohlgefallen vor der Zeit uns allen, Gott, beſtimmet hat; was ſonſt dunkle Schatten vorgebildet hatten, das vollführt dein Rath. Daß dein Eid

dich nicht gereut, zeigſt du nun; in Jeſu Namen wird er Ja und Amen.

3. Alles iſt vollendet, Gott hat den geſendet, der verheiſen war. Jeſus, der ſein Leben wollte für uns geben, ſtellt ſich wirklich dar, ja er hat des Höchſten Rath ganz vollbracht, und lebt in Ehre; ach erwünſchte Lehre!

4. Da uns Strafen drohten; Was für frohe Boten! troſtreich iſt ihr Mund, lieblich ihre Füſſe, ihre Lehren ſüſſe. Welch ein theurer Bund! Gottes Huld tilgt unſre Schuld, und wer ihn mit Glauben ehret, wird von ihm erhöret.

5. Auf! und wehrt den Schmerzen! Kommt ihr, deren Herzen das Geſetz zerſchlug; kommt zu deſſen Gnaden, der für euch beladen alle Schmerzen trug. Jeſu Tod verſöhnt euch Gott; Gott, der euch als Vater liebet, und die Schuld vergiebet.

6. Hierauf will ich bauen, Chriſto mich vertrauen, und in ihm mich freun. Ihm nur will ich leben, ihm mich ganz ergeben, ewig treu ihm ſeyn. So werd ich auch einſt durch dich, meinen Heiland, ſelig ſterben, und den Himmel erben.

XVII. Von der heiligen Taufe.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr.

393. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, du Gott von groſer Güte! Sey jezt und immerdar gepreißt mit dankendem Gemüthe, daß du aus unverdienter Gnad mich durch das heilge Waſſerbad von Sünden abgewaſchen.

2. Herr! ich bekenne, daß ich bin gezeugt aus Sünden-Samen, ein Kind des Zorns, das immerhin entheiligt deinen Namen: Ich weiß, daß von Natur ich leb ohn deine Furcht, und widerſtreb, Herr, deinem Wort und Willen.

3. Du aber haſt, o Vater! mich, da ich war ganz verloren, zu dir gezogen gnädiglich, und wieder neu geboren, durchs Waſſerbad der heilgen Tauf, u. mich zum Kind genommen auf: Dafür ſey Herr geprieſen.

4. Herr Jeſu Chriſt! dein theures Blut wäſcht mich von meinen Sünden; kraft deſſen macht die Waſſerfluth den ewgen Fluch verſchwinden, den ich, als Sünder, wohl verſchuldt, und ſetzet mich ins Vaters Huld, die Adam hat verſcherzet.

5. O heilger Geiſt! ich danke dir für dieſe groſe Gabe, daß ich nun innerlich in mir dein ſtarkes Zeugniß habe, dadurch ich meinen Schöpfer kan getroſt und freudig rufen an, und ſagen: Abba! Vater.

6. O Herr! an dieſe Würdigkeit, die du mir wollen ſchenken, laß mich jetzund und allezeit, auch noch im Tod gedenken; daß ich dadurch Vertrauen faß, und immer mich getroſt verlaß auf deine Gnad in Jeſu.

7. Ich habe, Herr! in meiner Tauf mich ewig dir verbunden; gib, daß ich werd in meinem Lauf ſtets treu von dir erfunden, und dir für deine Güt und Treu recht dankbar u. gehorſam ſey, wie ich hab angelobet.

8. Und wenn ich auch oft ſtrauchle hier, ſo wollſt du mirs verzeihen, und mich zu beſſern für und für, mir Gnad und Kraft verleihen. Behüte mich für Heucheley! Hilf, daß ich dir, mein Gott, getreu biß in den Tod verbleibe.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

394. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt! Ich bin gezählt zu deinem Sa=

Samen, zum Volk, das dir geheiligt heiſt. O welch ein Glück ward dadurch mein! Laß, Herr! mich deſſen würdig ſeyn.

2. Du haſt mich für dein Kind erkläret, mein Vater! Und ein ſelig Theil haſt du, Sohn Gottes! mir gewähret an dem von dir erworbnen Heil. Du willſt, mein Leben Gott zu weihn, Geiſt Gottes! ſelbſt mein Beyſtand ſeyn.

3. Die Liebe iſt nicht zu ermeſſen, die du, mein Gott! mir zugewandt. O laß mich nie die Pflicht vergeſſen, dadurch ich ſelbſt mich dir verband, als du in deinen Bund mich nahmſt, und mir mit Heil entgegen kamſt.

4. Du biſt getreu. Auf deiner Seite bleibt dieſer Bund ſtets feſte ſtehn. Ja ſelbſt, wenn ich ihn überſchreite, läßſt du dein Vaterherz mich ſehn! Du klopfſt an mein Gewiſſen an, und lockſt mich auf die rechte Bahn.

5. Ich gebe, höchſter Gott! aufs neue dir Seel und Leib zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und bilde mich nach deinem Sinn. Weich, eitle Welt! o Sünde, weich! Gott hört es; jezt entſag ich euch.

6. Befeſtige dies mein Verſprechen,

mein Vater! und bewahre mich, daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes Leben preiſe dich! Gott meines Heils! ſey ewig mein, und laß mich ſtets den Deinen ſeyn. J. J. Rambach.

Mel. Liebſter Jeſu! wir ſind hier ꝛc.

395. Mein Erlöſer! der du mich dir zum Eigenthum erkaufet, als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getaufet. O erwecke mich zum Fleiſe, recht zu ſeyn, das was ich heiſe.

2. Laß mich oft mit Achtſamkeit meiner Taufe Bund betrachten; und nur das zu jeder Zeit für mein gröſtes Wohlſeyn achten, daß ich, Jeſu, deinen Willen treulich ſuche zu erfüllen.

3. Dieſer Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke. Nur ein wahres Chriſtenthum folgt uns nach zum ewgen Glücke. Davon iſt auch nach dem Sterben ewig Segen zu ererben.

4. Laß mich denn, wie dirs gefällt, deinem Dienſt, Herr! ganz ergeben, und entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben; daß ich einſt auch, wenn ich ſterbe, das verheißne Leben erbe. XVIII.

XVIII. Vom heiligen Abendmahl.

Morgenlied eines Communicanten.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht, weil.

396. Tag! den mir der Herr gemacht. Sey geſegnet, Tag der Freude! Du erhellſt des Kummers Nacht, und erquickeſt mich im Leide. Heil und Leben ſchenkſt du mir. Gott wie dank ich dir dafür!

2. Widerſpenſtig ſeinem Ruf hab ich meinen Gott betrübet, ihn, der mich zum Glück erſchuf, und mich ſtets ſo treu geliebet; bin gewichen von dem Pfad, den ſein Wort bezeichnet hat.

3. Der ich kühn ſein Recht entehrt, der ich ſeine Macht verkennet; ach! ich bin es nicht mehr werth, daß er noch ſein Kind mich nennet. Ich verdiene Fluch und Tod, den ſein Mund den Sündern droht.

4. Dennoch nimmt der Gütge mich wieder auf zu ſeinem Kinde. Heut vergißt er väterlich ſeines Zorns und meiner Sünde; gibt durch ſeiner Boten Hand mir der Gnade ſüſſes Pfand.

5. Tag der Wonne! heiligs Mahl! ewig will ich dein gedenken. Meines Jeſu Todesqual

qual ſoll mir Troſt im Leiden ſchenken; und mein Leben ſoll allein ſeinem Ruhm gewidmet ſeyn.

Bey Communion der Erſtlinge.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich.

397. Die hier vor deinem Antlitz ſtehn, ſind Jeſu Chriſti Glieder, blick, wenn vereint wir für ſie flehn, erbarmend auf ſie nieder, gib ihnen, Vater, Sohn und Geiſt! das Gute, was dein Wort verheißt, im Leben und im Sterben.

2. Sie kennen, Vater! deinen Sohn und ſeine heilge Lehren. Iſt Freude, Gott! vor deinem Thron, wenn Sünder ſich bekehren; laß heute größre Freude ſeyn; ſo viele Seelen ſtimmen ein, daß ſie dir angehören.

3. O laß ſie Gnad und nicht Gericht zum erſtenmal empfahen, wenn ſie mit glaub'ger Zuverſicht zu dieſem Mahl ſich nahen; es ſtärke ſie in aller Noth, damit ſie Jeſu Chriſti Tod verkündgen durch ihr Leben.

4. Lacht ihnen bey dem Lebenslauf die falſche Welt entgegen: Hilf ihrem ſchwachen Glauben auf; und wenn ſich

Lüſte regen; ſo laß ſie hin auf Jeſum ſehn, die Welt mit ihrer Luſt verſchmähn, beharren biß ans Ende.

5. Zeig, Herr! den Lohn der Ewigkeit von fern den theuren Seelen, die jezt auf ihre Lebenszeit, ſich, Gott! mit dir vermählen, die ſich dem Gottverſöhner weihn: ſchreib heut ins Buch des Lebens ein die Namen dieſer Chriſten.

Vor, bey, und nach der Communion.

Mel. Auf meinen Jeſum will ich ꝛc.

398. Hier bin ich, Jeſu! zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Uebung dieſer Pflicht mir deines Geiſtes Kraft und Licht.

2. Es werde, Herr! für mein Gewiſſen dein Abendmahl ein Unterpfand, auch mir ſey dein verſöhnend Büſſen von deiner Gnade zuerkannt! So freuet meine Seele ſich in deinem Heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, womit du unſer Heil bedacht. Wie ſtark ſind deines Mitleids Triebe, die dich biß an

an das Kreuz gebracht! O gib von deinem Todesſchmerz jezt neuen Eindruck in mein Herz.

4. Laß mich mit Ernſt die Sünden ſcheuen, für welche du, dich opfernd, ſtarbſt; durch ſchnöden Mißbrauch nie entweihen, was du ſo theuer mir erwarbſt. Nie führe mich zur Sicherheit der Troſt, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du, mein Herr und Gott! an dich; ich ſchwöre dir beſtänd'ge Treue vor deinem Tiſche feyerlich; Dein eigen will ich ewig ſeyn. Du ſtarbſt für mich, drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern ſchämen des Dienſtes, den man dir erweißt; mich nie zu einem Schritt bequemen, den mein Gewiſſen ſündlich heißt. O flöſe mir den Eifer ein, wie du, o Herr! geſinnt zu ſeyn.

7. Laß mich mit Ernſt den Nächſten lieben, und wenn er ſtrauchelnd was verſieht, Verſöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm es mir aus dem Gemüth, welch eine ſchwere Schuldenlaſt du mir aus Huld erlaſſen haſt.

8. Es

8. Es ſtärke ſich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einſt aus des Grabes Staube mich dein allmächtger Ruf erhebt, wenn du dich, groſer Lebensfürſt! den Völkern ſichtbar zeigen wirſt.

9. Gebeugt lieg ich zu deinen Füſſen mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß auf mich neue Gnade flieſen! Mein Heiland! laß es doch geſchehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu dein Abendmahl geſegnet ſey.

Mel. Ein Lamm geht hin und trägt.

399. Ich komme, Herr! und ſuche dich, mühſelig und beladen. Gott, mein Erbarmer! würdge mich des Wunders deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menſchen Sohn! mich deiner zu getröſten. Ich fühle meiner Sünden Müh; ich ſuche Ruh, u. finde ſie im Glauben der Erlößten.

2. Dich bet ich zuverſichtlich an, du biſt das Heil der Sünder! Du haſt die Handſchrift ausgethan, und wir ſind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht, und an dein Wort: Es iſt vollbracht! Du haſt mein Heil verdienet. Du

haſt für mich dich dargeſtellt. Gott war in dir u. hat die Welt in dir mit ſich verſühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir, er tilget deine Sünden, und läßt an ſeiner Tafel hier dich Gnad um Gnade finden. Du rufſt und er erhört dich ſchon, ſpricht liebreich: Sey getroſt, mein Sohn! die Schuld iſt dir vergeben. Du biſt in meinem Tod getauft, und du wirſt dem, der dich erkauft, von ganzem Herzen leben.

4. Dein iſt das Glück der Seligkeit; bewahr es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir; Ich bin der Weinſtock, bleib an mir: ſo wirſt du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich ſtärke dich, und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr! mein Glück iſt dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich durch deinen Tod um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig ſeyn, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn, und deinen Tod zu preiſen. Laß mich den Ernſt der Heiligung durch eine wahre Beſſerung mir und der Welt beweiſen. C. F. Gellert.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten.

400. Ich preiſe dich, o Herr! mein Heil, für deine Todesleiden. Hab ich an ihren Früchten Theil, was fehlt denn meinen Freuden? Du warſt ein Opfer auch für mich. O gib, daß meine Seele ſich deß ewig freuen möge.

2. Was kan mein Geiſt durch deinen Tod nicht noch für Segen finden? Erlöſung aus der Todesnoth, Vergebung aller Sünden, Gewiſſensruh, zur Beßrung Kraft, das haſt du Herr auch mir verſchaft, da du am Kreuze ſtarbeſt.

3. Dein Mahl iſt mir ein Unterpfand von dieſer groſen Güte. Wie viel haſt du an mich gewandt! O ſtärke mein Gemüthe zum glaubigen Vertraun auf dich, daß ich, ſo lang ich lebe, mich an deine Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr! voll Reu und Schmerz, die Laſt von meinen Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den groſen Troſt empfinden, daß du aus Gottes Vaterhuld, auch mir Vergebung meiner Schuld am Kreuze haſt erworben.

5. Der Troſt, den mir dein Tod verſchaft,

Uu wird

werd ewig mir zum Segen. Er ſtärke mich mit neuer Kraft auf allen meinen Wegen. nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Luſt der Welt ſtandhaft zu überwinden.

6. Die Liebe, die du mir erzeigt, iſt gar nicht zu ermeſſen. O mache ſelbſt mein Herz geneigt, ſie nimmer zu vergeſſen; daß ich aus ächter Gegentreu, dir biß zum Tod ergeben ſey, und dir zu Ehren lebe.

7. Laß deines Leidens groſen Zweck mir ſtets vor Augen ſtehen. Nimm alle Hinderniſſe weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heiligs Fürbild weißt, und die einſt den erlößten Geiſt zu ſeiner Freude führet.

8. Zum ewgen Leben haſt du dich für mich dahin gegeben; dein Abendmahl erwecke mich mit Ernſt darnach zu ſtreben. Herr! mache mich dazu geſchickt; und werd ich einſt der Welt entrückt, ſo ſey dein Tod mein Leben.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich.

401. Ich will das Abendmahl des Herrn, des Mittlers jezt empfahen, von allen Weltgeſchäften fern,

will

will ich zu ihm mich nahen. O Tag! wie heilig biſt du mir, wie ſoll ſich meine Seel an dir in meinem Gott erheben.

2. Nicht die Gewohnheit treib mich hin, nicht der Betrug der Sünde, daß auch ein laſterhafter Sinn blos dadurch Gnade finde. Hilf Gott, daß ich kein Heuchler ſey; mach mich vom Dienſt der Sünden frey, von Luſt zur Uebertretung.

3. Bekennen will ichs öffentlich, dein Sterben ſey mein Leben; dir, mein Erlöſer! hab ich mich zum Eigenthum ergeben. Ich wolle, weil ich lebe, dein und deiner Liebe mich erfreun, mich ſterbend deiner tröſten.

4. Demüthig will ich meine Schuld vor meinem Gott geſtehen, und überzeugt von ſeiner Huld, zu ihm um Gnade flehen. Ich will mit göttlichem Vertraun nach deinem Kreuz, o Jeſu! ſchaun, und frölich Gnade hoffen.

5. Dein Leib und Blut verſichre mich von dieſer deiner Gnade: daß meine Sündenſchuld durch dich mir nun gewiß nicht ſchade; daß ich durch deinen Kreu-

zestod entſündigt und verſöhnt mit Gott ein Erbe ſey des Lebens.

6. Wie werd ich dann, der Sünde Feind, dich, mein Erretter, lieben! Wie ernſtlich mich, mit dir vereint, in frommen Thaten üben! Wie werd ich dir mein Lebenlang für deine Liebe Preis und Dank, o mein Verſöhner! bringen.

7. Ich ſteh vor deinem Angeſicht, du ſiehſt, daß ich nicht lüge, du ſiehſt auch, daß mein Herz ſich nicht mit Vorſatz ſelbſt betrüge. So komm ich denn mit Freudigkeit, voll Hoffnung meiner Seligkeit, zu deinem Abendmahle.

8. O meine Seele! denke nach, wie ſündlich war dein Leben! Durch weſſen Leiden, weſſen Schmach, hat Gott es dir vergeben? Was biſt du dem, der dich ſo liebt, daß er für dich ſein Leben giebt, für ſeine Liebe ſchuldig? D. B. Münter.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

402. Nimm hin den Dank für deine Liebe, du groſer Mitler Jeſu Chriſt! Gib, daß ich dich nicht mehr betrübe, der du für mich geſtorben biſt. Laß deine

deine Leiden, Angſt und Pein mir immerdar vor Augen ſeyn.

2. Wie kan ich dich genug erheben? ich, der ich Fluch und Tod verdient, ich ſoll nicht ſterben; ſondern leben, weil du mich ſelbſt mit Gott verſühnt. Ach! Gottes Sohn, du ſtarbſt für mich; dich will ich loben ewiglich.

3. Heil mir! mir ward das Brod gebrochen, ich trank, Herr! deines Bundes Wein. Voll Freude hab ich dir verſprochen, dir, treuſter Jeſu, treu zu ſeyn. Ich ſchwör es nun noch einmal dir; ſchenk du dazu doch Gnade mir.

4. Laß ſtets mich dankbar, Herr, ermeſſen, was du für mich gelitten haſt, und deine Liebe nie vergeſſen, die ſo viel Segen in ſich faßt. Laß meinen Glauben thätig ſeyn, und mir zum Guten Kraft verleihn.

5. Im Streite hilf mir überwinden, und ſtärke mich zu meiner Pflicht; bewahre mich für neuen Sünden; verlaß mich in Verſuchung nicht, u. dein für mich vergoßnes Blut ſchenk mir im Todeskampfe Muth.

6. Und euch, ihr ſeines Leibes Glieder,

die Jeſu Heil wie mich erfreut, euch lieb ich ſtets als ſeine Brüder, als Erben ſeiner Herrlichkeit. Wir haben einen Herrn und Gott: uns ſpeißt und tränkt ein Wein, ein Brod.

7. Wie jezt in unſers Heilands Namen ſein Volk vor ihm verſammelt war: So kommen wir noch einſt zuſammen vor ihm mit ſeiner Engelſchaar; und preiſen, als ſein Eigenthum, dann ewig ſeines Namens Ruhm.

8. Hier will ich mich mit euch vereinen, die ihr ihn ewiglich erhöht, und wenn wir einſt vor ihm erſcheinen im Glanze ſeiner Majeſtät, dann geh ich im Triumph mit euch, ihr Auserwählten in ſein Reich.

9. So ſoll denn weder Spott noch Leiden, noch Ehre, Freud und Luſt der Welt, mich, Herr, von deiner Liebe ſcheiden, die ſelbſt im Tode mich erhält. Du biſt und bleibeſt ewig mein; o laß mich ewig bey dir ſeyn.

Mel. O heilger Geiſt kehr bey uns ein.

403. O Himmelsſpeis! o edler Trank! Herr, ewig preißt dich unſer Dank! du haſt uns hoch begabet. Du, du

biſt

biſt unſer höchſtes Gut. Auch jetzo hat dein Leib und Blut den matten Geiſt gelabet. Herr, dir ſind wir feſt verbunden; heil von Wunden; reich an Gnaden; aller Angſt und Furcht entladen.

2. Wir Erd und Aſche! wer ſind wir, daß du, o Herr des Himmels! dir bey uns willſt Wohnung machen? Ach! mach uns ſelbſt von Weltluſt frey, vorſichtig, eifrig und getreu, ſtets über uns zu wachen. Schenke, ſchenke, heilge Triebe, heiſe Liebe, Glaubensſtärke, Luſt zu jedem guten Werke

3. Laß auch, ſo oft wir zu dir nahn, uns nie für Segen Fluch empfahn; laß ſtets uns wohl bedenken, daß ſelber du, du Lebensfürſt! der du dereinſt uns richten wirſt, dich hier uns wolleſt ſchenken. Wecke, wecke, bald mit Schlägen, bald mit Segen ſichre Herzen, daß ſie nicht ihr Heil verſcherzen.

4. Herr, groß iſt unſre Seligkeit. In allem Leiden dieſer Zeit ſind wir nun voll Vertrauen. Der Weg aus dieſem finſtern Thal führt ein zum groſen Abendmahl, wo wir dein Antlitz ſchauen. Wo wir bey dir nach dem Leiden uns mit Freuden herrlich laben, ewig volle Gnüge haben.

5. Wir haben jezt ja, Gottes Sohn! das Pfand des ewgen Lebens ſchon. Die Hoffnung kan nicht trügen; uns ſcheidet, Heiland! nichts von dir. Wenn wir nur kämpfen, werden wir in jedem Kampfe ſiegen. Amen! Amen! Furcht in Freuden, Muth in Leiden, Muth im Sterben, hilf auch uns, dein Reich zu erben. J. A. Schlegel.

In eigener Melodie.

404. Schmücke dich, o liebe Seele! mit des wahren Glaubens Oele; komm Vergebung zu empfangen, denn dein Licht iſt aufgegangen, und der Herr voll Heil und Gnaden hat zu ſich dich eingeladen. Deinen Bund ſollſt du erneuen, und dich deines Heilands freuen.

2. Eil, wie wahre Chriſten pflegen, glaubensvoll dem Herrn entgegen! komm, den gnadenvollen Willen deines Jeſu zu erfüllen! komm mit brünſtigem Verlangen, ſeine Güte zu empfangen, daß er dich der Sünd entlade, gibt er dir nun Gnad um Gnade.

3. Herr ich freue mich mit Beben. Laß mich Gnad empfahn und leben. Du willſt

dich

dich hier mit den Deinen durch den Glauben feſt vereinen; du willſt ſie mit Segen tränken, und dich ihnen ſelber ſchenken: O wer darf ſich unterwinden, deine Liebe zu ergründen.

4. Ach! wie hungert mein Gemüthe, Menſchenfreund, nach deiner Güte. Ach! wie pflegt' ich oft mit Thränen mich nach deiner Gnad zu ſehnen! Ach wie wünſcht' ich meiner Sünden Tilgung, Herr, bey dir zu finden! Laß, Erlöſer, laß mich nahen, Heil und Leben zu empfahen.

5. Jeſu, meines Lebens Sonne! Jeſu, meine Freud und Wonne! Jeſu, göttlicher Erlöſer! mache meinen Glauben gröſer. Hier fall ich zu deinen Füſen: ach! laß würdig mich genieſen dieſer deiner Him̃els-ſpeiſe, mir zum Heil und dir zum Preiſe.

6. Herr, dein unausſprechlichs Lieben hat vom Himmel dich getrieben! Nur aus Lieb haſt du dein Leben in den Tod für mich gegeben! und das Blut, von dir gefloſſen, haſt du mir zu gut vergoſſen. Deiner Lieb ſtets zu gedenken, wolleſt du mir Gnade ſchenken.

7. Jeſu, wahres Brod des Lebens! hilf daß ich doch nie vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden ſey zu deinem Tiſch geladen; laß mich durch dies Seelen-Eſſen deine Liebe recht ermeſſen! laß mich einſt, wie jezt auf Erden, auch dein Gaſt im Himmel werden. T. Franck.

Abendlied eines Communicanten.

Mel. Vater Unſer im Himmelreich.

405. Mit froher Seele dank ich dir, mein Heiland! denn du haſt an mir ſo groſe Dinge heut gethan, die ich nicht ſattſam preiſen kan; nimm alles was ich hab und bin, zum Danke für dein Wohlthun hin.

2. Du weckteſt mich vom Schlummer auf; ich prüfte meinen Lebenslauf; mein eignes Herz verdammte mich: der Höchſte war mir fürchterlich; ich fühlete, daß Miſſethat Gewiſſensangſt zur Folge hat.

3. Ich beichtete dir meine Schuld, und du vergabſt ſie mir aus Huld: Wo iſt ein Heiland wie du biſt, der, wie du, die Verſöhnung iſt? Der nicht des Sünders Tod begehrt, der froh iſt, wenn er wiederkehrt.

4. Du

4. Du gabſt (kan gröſſre Liebe ſeyn?) dich mir heut unter Brod und Wein; du wurdeſt mein, du höchſtes Gut! Dein wahrer Leib, dein heiligs Blut erquickte, labte, ſtärkte mich; für dieſe Liebe lieb ich dich.

5. So bin ich denn, mein Hort, mein Freund! mit dir aufs ſeligſte vereint. Du, und dein ganzes Heil ſind mein, aus Pflicht und Liebe bin ich dein; dein, Heiland! bin ich in der Zeit, dein bin ich in der Ewigkeit.

6. Wie heilig iſt der Tag vollbracht! Wie ſelig haſt du mich gemacht! Vergiß den Tag, o Seele, nicht, beſchließ ihn mit der Zuverſicht, daß Jeſus der getreue Hirt, den, den er liebt, beſchützen wird. D. Liebich.

XIX. Von der chriſtlichen Kirche.

Mel. Ein veſte Burg iſt unſer Gott.

406. Sie ſteht. Die Kirche Gottes ſteht; auch in der böſen Stunde. Biß einſt die ganze Welt vergeht, ſteht ſie auf Felſengrunde. Gott ſey hoch gelobt! Wenn das Meer ſchon tobt, brauſet, ſchäumet, ſtürmt, und Well auf Welle thürmt; doch ſteht ſie feſt durch Chriſtum.

2. Was

2. Was, Satan, ſchickſt du wider ſie die Spötter, deine Knechte; als ob ſie nun ſich wider die zu ſchützen nicht vermöchte? Glüh von Zorn und Neid! Rüſte dich zum Streit! Trutz, o Satan, dir! Immanuel iſt hier. Trotz dir, daß du ſie ſtürzeſt.

3. Auch vormals kamſt du wider ihn, den ewigen Sohn Gottes. Auf deine Liſt und Macht zu kühn, frohlockteſt du voll Spottes; ſchnaubteſt Höllenglut. Doch war deine Wuth, ſtolzer Wüterich, nichts als ein Ferſenſtich; und du lagſt da zerknirſchet.

4. Komm wider den, der dich gefällt, mit allen deinen Spöttern. So bald er will, der ſtarke Held, wird er euch niederſchmettern. Bange Kleinmuth fern! Hier das Schwerdt des Herrn! Hier Immanuel! Es ſiegt ſein Iſrael; es bleibt unüberwindlich.

J. A. Schlegel.

In voriger Melodie.

407. Wenn Chriſtus ſeine Kirche ſchüzt: ſo mag die Hölle wüten; er, der zur Rechten Gottes ſizt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er iſt mit Hülfe nah;

nah; wenn er gebeut, ſtehts da. Er ſchützet ſeinen Ruhm, und hält das Chriſtenthum; mag doch die Hölle wüten.

2. Gott ſieht die Fürſten auf dem Thron ſich wider ihn empören; denn den Geſalbten, ſeinen Sohn, den wollen ſie nicht ehren. Sie ſchämen ſich des Worts, des Heilands, unſers Horts; ſein Kreuz iſt ſelbſt ihr Spott; doch ihrer lachet Gott. ſie mögen ſich empören.

3. Der Frevler mag die Wahrheit ſchmähn; uns kan er ſie nicht rauben. Der Unchriſt mag ihr widerſtehn; wir halten feſt am Glauben. Gelobt ſey Jeſus Chriſt! Wer hier ſein Jünger iſt, ſein Wort von Herzen hält, dem kan die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Chriſten, die ihr ihm vertraut! laßt euch kein Drohn erſchrecken! Der Gott, der von dem Himmel ſchaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr Herr Zebaoth hält über ſein Gebot, gibt uns Gedult in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was will uns denn erſchrecken?

C. F. Gellert.

Bey

Bey Einweihung einer Kirche: auch am Kirchweihtage.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes G.

408. Dreyeinig, heilig, groſer Gott! ſieh von des Himmels Höhen dein armes Volk, Herr Zebaoth! dein Häuflein vor dir ſtehen. Vernimm das Seufzen und Gebet, das jezt zu deinem Throne geht von dieſer heilgen Stätte.

2. Wir weihen dieſes Gotteshaus, o Höchſter! deinem Namen. Schmück es mit deinem Segen aus; laß uns und unſern Samen dein Zeugniß, Recht und heilig Wort an dieſem dir geweihten Ort, zum Heil der Seelen, hören.

3. Nimm an die Kinder, die wir dir hier in der Taufe bringen, laß dein Wort nochmals für und für in ihre Seelen dringen, und hilf ſie ſelbſt zur Glaubensfrucht in deiner Furcht und Chriſtenzucht, als Himmels-Pflanzen ziehen.

4. Hier ſtell dich, Heiland! ſelber dar, hier ſchenk uns deine Gaben. Laß bey dem heiligen Altar ſich unſre Seelen laben. Gib uns den Leib, gib uns das Blut, ſo du für uns,

uns, und uns zu gut, gegeben und vergoſſen.

5. Hier ſegne ſelbſt den Ehſtand ein, die Fürbitt für die Kranken erhör, und laß erfüllet ſeyn dein Haus mit Lob und Danken. Hör, wenn wir den Regentenſtand, Kirch, Schulen, Häuſer, Stadt und Land dir, Gott, hier anbefehlen.

6. Nun ſegne, Vater! dieſes Haus, das wir nach dir, Herr! nennen. Treib Rangſucht, Spott und Zank hinaus! Lehr uns dich recht erkennen. Zerſtöhre, was uns ſtöhren will; laß uns hier achtſam ſeyn und ſtill, dich freudig ehren, loben.

7. Lob, Ehre, Dank und Herrlichkeit ſey dir, o Herr! geſungen, daß uns durch deine Gütigkeit dies Werk ſo gut gelungen. Dein Segen, Herr, dies Haus verwalt, dein reines Wort darinn erhalt biß an das End der Tage.

XX. Von Vergebung der Sünde und ihren ſeligen Folgen.

In eigener Melodie.

409. Beſitz ich nur ein ruhiges Gewiſſen: ſo iſt für mich, wenn andre

andre zagen müſſen, nichts Schreckliches in der Natur.

2. Dies ſey mein Theil! dies ſoll mir Niemand rauben. Ein reines Herz von ungefärbtem Glauben, der Friede Gottes nur iſt Heil.

3. Welch ein Gewinn, wenn meine Sünde ſchweiget; wenn Gottes Geiſt in meinem Geiſte zeuget, daß ich ſein Kind und Erbe bin.

4. Und dieſe Ruh, den Troſt in unſerm Leben, ſollt ich für Luſt, für Luſt der Sünde geben? Dies laſſe Gottes Geiſt nicht zu.

5. In jene Pein, mich ſelber zu verklagen, der Sünde Fluch mit mir umher zu tragen; in dieſe ſtürzt ich mich hinein.

6. Laß auch die Pflicht, dich ſelber zu beſiegen, die ſchwerſte ſeyn! ſie iſts; doch welch Vergnügen wird ſie nach der Vollbringung nicht.

7. Welch Glück! zu ſich mit Wahrheit ſagen können: ich fühlt in mir des Böſen Luſt entbrennen; doch, Dank ſey Gott! er ſchüzte mich.

8. Und welch Gericht! ſelbſt zu ſich ſagen müſ-

müſſen: Ich konnte mir den Weg zum Fall verſchlieſen; und doch verſchloß ich mir ihn nicht.

9. Was kan im Glück den Werth des Glücks erhöhen? Ein ruhigs Herz verſüßt im Wohlergehen dir jeden frohen Augenblick.

10. Was kan im Schmerz den Schmerz der Leiden ſtillen; im ſchwerſten Kreuz mit Freuden dich erfüllen? Ein in dem Herrn zufriednes Herz.

11. Was gibt dir Muth die Güter zu verachten, wornach mit Angſt die niedern Seelen ſchmachten? Ein ruhig Herz, dies größre Gut.

12. Was iſt der Spott, den ein Gerechter leidet? Sein wahrer Ruhm! denn wer das Böſe meidet, das Gute thut, hat Ruhm bey Gott.

13. Im Herzen rein, hinauf gen Himmel ſchauen, und ſagen: Gott, du Gott! biſt mein Vertrauen, welch Glück, o Menſch! kan gröſer ſeyn?

14. Sieh, alles weicht, bald wirſt du ſterben müſſen. Was wird alsdann dir

deinen Tod verſüſſen? Ein gut Gewiſſen macht ihn leicht.

15. Heil dir, o Chriſt! der dieſe Ruh empfindet, und der ſein Glück auf das Bewußtſeyn gründet, daß nichts Verdammlichs an ihm iſt!

16. Laß Erd und Welt, ſo kan der Fromme ſprechen, laß unter mir den Bau der Erde brechen! Gott iſt es, deſſen Hand mich hält. C. F. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

410. Gott deine Gnad iſt unſer Leben; ſie ſchaft uns Heil und Seelenruh. Dein iſts, die Sünden zu vergeben, und willig iſt dein Herz dazu. Dem dir verſchuldeten Geſchlecht ſchenkſt du zum Leben neues Recht.

2. Uns, uns Verlorne zu erretten, gabſt du für uns ſelbſt deinen Sohn. Er litt, damit wir Friede hätten, für uns den Tod, der Sünden Lohn. O Gott, wie haſt du uns geliebt! uns, die wir dich ſo oft betrübt.

3. Dank, ewig Dank ſey deiner Treue, die Niemand gnug erheben kan! Nun nimmſt du jede wahre Reue mit Vaterhuld noch gnä-

gnädig an. Wohl dem, der ſich zu dir bekehrt, und glaubig ſeinen Mitler ehrt.

4. Den, Herr! befreyſt du von den Plagen, die dem Gewiſſen furchtbar ſind; der kan getroſt und freudig ſagen: Gott iſt für mich; ich bin ſein Kind; hier iſt der, welcher für mich litt, und mich noch jezt bey Gott vertritt.

5. O Herr! wie ſelig iſt die Seele, die ſich in deiner Gnade freut. Sie klagt nicht, daß ein Glück ihr fehle! Ihr Loos iſt die Zufriedenheit. Und, Gott! dein Fried iſt weit mehr werth, als alles, was die Welt gewährt.

6. Dein Friede ſtärkt mit frohem Muthe das Herz auch in der gröſten Noth; gibt Hoffnung zu dem ewgen Gute, und macht getroſt ſelbſt in dem Tod. Wer dieſen Frieden hat, genießt Luſt, die des Himmels Anfang iſt.

7. Laß, Vater! denn in dieſem Frieden auch meine Seele freudig ruhn. Ach! mir haſt du dies Glück beſchieden; denn auch für mich genug zu thun, ward ſterbend der am Kreuz ein Fluch, der aller Menſchen Sünden trug.

8. O laß mich dies im Glauben faſſen, und mich mit ſtarker Zuverſicht auf deine Bundestreu verlaſſen. Wenn alles wankt, wankt ſie doch nicht. Mit Reu und Demuth ſuch ich dich. Gib mir den Troſt: Gott iſt für mich.

9. Lobſingend will ich dich erheben, mich ewig deiner Gnade freun, und deinem Dienſt mein ganzes Leben im kindlichen Gehorſam weihn. Daß, Herr! bey dir Vergebung ſey, das mach in deiner Furcht mich treu.

Mel. Jeſu! meines Lebens Leben.

411. Ich erhebe mein Gemüthe ſehnſuchtsvoll, mein Gott! zu dir. Denn ich kenne deine Güte. O wie theuer iſt ſie mir! Gott der Liebe und des Lebens! keiner harrt auf dich vergebens. Nur Verächter deiner Huld ſtürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, Herr! deine Wege; zeige deinen Willen mir! Daß ich nicht verirren möge, führe du mich ſelbſt zu dir! Gott! du ſieheſt mein Vertrauen: ſicher kan ich auf dich bauen. Deine Vatertreue iſt ewig, wie du ſelber biſt.

3.

3. Ach! gedenke an die Sünden meiner Jugend- Jahre nicht! Laß mich Armen Gnade finden, Gott! vor deinem Angeſicht. Alle Sünden, die uns reuen, willſt du, Vater, ja verzeihen. O ſo höre denn auch mich, meine Seele hoft auf dich.

4. Gott! du willſt des Sünders Leben; ſeine Seele iſt dir werth. Gnädig willſt du ihm vergeben, wenn er ſich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machſt du ſein Gewiſſen rege. Wohl dem! der zu ſeiner Pflicht umkehrt; den verwirfſt du nicht.

5. Du erquickeſt die Elenden, deren Herz ſich dir ergibt, die ſich flehend zu dir wenden, über ihre Schuld betrübt. Freude ſchenket deine Güte dem geängſteten Gemüthe, welchem du die Sündenlaſt liebreich abgenommen haſt.

6. Herr! zu was für Seligkeiten du in jener beſſern Welt jeden Frommen noch willſt leiten, der dir Treu u. Glauben hält, offenbarſt du allen Seelen, die zu ihrem Theil dich wählen; Deinen ganzen Gnadenbund machſt du deinen Kindern kund.

7. Dir will ich mich denn ergeben; Gott,

 mein

mein Gott! verlaß mich nicht. Laß mich immer heilig leben, Herr! vor deinem Angeſicht. Keine ſchnöde Luſt der Sünden müſſe mich mehr überwinden. Ach! bewahr, ich bitte dich, meinen Geiſt, und ſtärke mich.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht Gottes.

412. Ich hoff, o Gott! mit feſtem Muth auf deine Gnad und Chriſti Blut; ich hoff ein ewig Leben, du biſt ein Vater, der verzeiht, haſt mir das Recht zur Seligkeit durch deinen Sohn gegeben.

2. Herr! welch ein unausſprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben! Im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben und verſichert ſeyn von deines Geiſtes Gaben.

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren; es ſpricht uns Troſt im Elend zu, verſüßet uns des Lebens Ruh, und ſtärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort! den Glauben an dein göttlich Wort, um deines

nes Namens willen! Laß ihn mein Licht auf Erden ſeyn, ihn täglich mehr mein Herz erneu'n, und mich mit Troſt erfüllen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

413. Wie theuer, Gott! iſt deine Güte, die alle Miſſethat vergibt, ſo bald ein reuendes Gemüthe die Sünden, die es ſonſt geliebt, erkennt, verdammt und ernſtlich haßt, und Zuverſicht zum Mitler faßt.

2. O! laß mich ja nicht ſicher werden, weil du ſo reich an Gnade biſt. Wie kurz iſt meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegebne Friſt! Gib, daß ſie mir recht wichtig ſey; daß ich ſie meiner Beßrung weyh!

3. Zwar, deine Gnade zu verdienen, ſind Reu und Beßrung viel zu klein. Doch, darf ſich auch ein Menſch erkühnen, zu glauben, dir verſöhnt zu ſeyn, wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält?

4. Nie kanſt du dem die Schuld erlaſſen, der frevelnd Schuld auf Schulden häuft. Der kan kein Herz zu Jeſu faſſen, der zwar auf ſein Verdienſt ſich ſteift, doch in der

Sünde noch beharrt, dafür er ſelbſt ein Opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein Gott! zu Füſſen, vergib mir gnädig meine Schuld, und heile mein verwundt Gewiſſen mit Troſt an deiner Vaterhuld. Ich will mit Ernſt die Sünden ſcheun, und willig dir gehorſam ſeyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke durch Chriſtum mir geſchenket ſey, will ich durch Uebung guter Werke beweiſen. Mache ſelbſt mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich; ſie dringe ſtets und leite mich!

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Miſſethat vergibſt! Das haſſen, was du mir vergeben, das lieben, was du ſelber liebſt! Laß, Vater, mein Gewiſſen rein und heilig meinen Wandel ſeyn.

XXI. Vom Tode.

Mel. Ich hab mein Sach Gott heimgeſtellt.

414. Dein ſind wir, Gott! in Ewigkeit. In deiner Hand ſteht unſre Zeit; du haſt der ganzen Menſchen-Schaar ihr Todesjahr beſtimmt, als keine Zeit noch war.

2. Wenn nun auch unſer Ende kömmt, und deine Hand das Leben hemmt; dann hilf uns in der Todesnoth, Herr, unſer Gott! Ein ſanfter Schlaf werd uns der Tod.

3. Nimm nach vollbrachtem Lebenslauf in deine ewge Ruh uns auf, verwirf, wenn unſer Herz uns bricht, verwirf uns nicht, Herr, Herr, von deinem Angeſicht!

4 Drückt uns dann noch der Krankheit Schmerz, ſo ſtärke das beklemte Herz, daß es auch in der Schmerzen Wuth, mit ſtarkem Muth in deiner weiſen Fügung ruht.

5. Gib Hoffnung zu der ewgen Ruh. In unſern Herzen wirke du, Geiſt Gottes! daß wir glaubend traun, und ohne Graun hin in die Nacht des Todes ſchaun.

6. Hilf unſrer Schwachheit, Geiſt des Herrn! zeig uns den Himmel dann von fern! Laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröſtet ſehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach! Gnad ergehe dann für Recht; Denn von dem menſchlichen Geſchlecht iſt auch der Heiligſte nicht rein. Wer kan wohl dein, Gott! ohne deine Gnade ſeyn?

8. O ſey uns dann nicht fürchterlich! Erbarme, Vater, unſer dich. Wenn unſer Auge ſterbend bricht, leit uns dein Licht, ſo fehlt uns Troſt im Tode nicht.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

415. Du, Herr und Vater meiner Tage! Du weißt, daß ich, dein ſchwaches Kind, des Todes Keim in Gliedern trage, die irdiſch und zerbrechlich ſind: drum gib, daß ich zu jeder Zeit zu meinem Tode ſey bereit.

2. Daß du, o Höchſter! meinem Leben ein mir verborgnes Ziel beſtimmt; und daß die Zeit, die mir gegeben, vielleicht gar bald ein Ende nimmt: das flöſe mir die Weisheit ein, ſtets auf mein Heil bedacht zu ſeyn.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, mein Herz von Sünden abzuziehn, mich von der Weltluſt zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn; o mache mich dazu geſchickt, eh mich der Tod der Welt entrückt.

4. Nicht auf der Erden, nein, nur droben bey dir, Gott, meiner Seele Theil, iſt mir das Beſte aufgehoben; dort iſt für mich vollkommnes Heil; da wo mein Schatz iſt,

ſey

ſey mein Herz! Herr, lenke ſelbſt es himmelwärts.

5. Hier allen Sünden abzuſterben, zu leben der Gerechtigkeit, um einſt dein Himmelreich zu erben, dazu laß meine Sterblichkeit mir ſtets, mein Gott! vor Augen ſeyn, und deine Hülfe mich erfreun.

6. Willſt du mich länger leben laſſen, ſo laß es mir zum Heil geſchehn; doch ſoll ich heute noch erblaſſen, ſo höre, Vater, auf mein Flehn! Sey, wenn mein Herz im Tode bricht, mein Troſt und meine Zuverſicht.

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben, dir, deſſen Eigenthum ich bin; biſt du, mein Heiland! nur mein Leben, ſo bleibt ſelbſt ſterben mein Gewinn. Ich lebe dir, ich ſterbe dir; ſey nur mein Troſt, ſo gnüget mir.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.

416. Meine Lebenszeit verſtreicht, ſtündlich eil ich zu dem Grabe, und was iſts, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk, o Menſch! an deinen Tod, ſäume nicht, denn Eins iſt noth.

2. Lebe, wie du, wenn du ſtirbſt, wünſchen wirſt,

wirſt, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbſt, Würden, die dir Menſchen gaben; nichts wird dich im Tod erfreun; dieſe Güter ſind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewiſſen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod verſüſſen; dieſes Herz, von Gott erneut, gibt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner lezten Noth Freunde hülflos um dich beben; dann wird über Welt und Tod dich dies reine Herz erheben. Dann erſchreckt dich kein Gericht; Gott iſt deine Zuverſicht.

5. Daß du dieſes Herz erwirbſt, fürchte Gott, und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du ſtirbſt; deine Zeit iſt Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht ſcheun, lern auch ſeiner dich erfreun.

6 Ueberwind ihn durch Vertraun, ſprich: Ich weiß, an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd ihn ſchaun einſt in dieſem meinem Leibe. Er, der rief: Es iſt vollbracht! nahm dem Tode ſeine Macht.

7. Trit im Geiſt zum Grabe hin, ſiehe dein

dein Gebein verſenken; ſprich: Herr! daß ich Erde bin, lehre du mich ſelbſt bedenken; lehre du michs jeden Tag, daß ich weiſer werden mag. C. F. Gellert.

Mel. Auf meinen Jeſum will ich ꝛc.

417. Mein Gott! ich weiß wohl, daß ich ſterbe; ich bin ein Menſch, der bald vergeht, und finde hier kein ſolches Erbe, das ewig dauert und beſteht. Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht ſelig ſterben kan.

2. Mein Gott! ich weiß nicht, wann ich ſterbe, kein Augenblick geht ſicher hin. Wie bald zerbricht doch eine Scherbe? die Blumen müſſen bald verblühn! Drum mache du mich ſtets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott! ich weiß nicht, wie ich ſterbe, dieweil der Tod viel Wege hält: dem einen wird das Scheiden herbe, wenn jener ſanft und ruhig fällt. Doch wie du willſt; gib nur dabey, daß ich wohl zubereitet ſey.

4. Mein Gott! ich weiß nicht, wo ich ſterbe, und welcher Sand mein Grab bedeckt.

deckt. Doch wenn ich nur das Heil ererbe, daß mich dein Wort zum Leben weckt; ſo kan mir dies gleichgültig ſeyn, die Erd iſt allenthalben dein.

5. Nun, liebſter Vater! wenn ich ſterbe, ſo nimm du meinen Geiſt zu dir. Denn bin ich nur dein Kind und Erbe, und hab ich Jeſum nur bey mir: ſo gilt mirs gleich, und geht mirs wohl, wenn, wie und wo ich ſterben ſoll.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

418. Mein Gott! lehre mich bedenken, daß ich einmal ſterben muß. Lehre mich die Sinnen lenken auf den lezten Lebensſchluß. Stelle mir mein Ende für, und erwecke die Begier, mich noch bey geſunden Zeiten auf das Grab wohl zu bereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen; endlich ſchlägt die Stunde aus. Alſo kan ich leicht erkennen, daß ich dieſes Leimenhaus endlich auch verlaſſen muß; denn es iſt der alte Schluß: Die da ſind des Adams Erben, müſſen endlich alle ſterben.

3. Wenn wir kaum geboren werden, iſt

vom

vom erſten Lebenstritt, biß ins kühle Grab der Erden, nur ein kurz gemeßner Schritt. Ach! ein jeder Augenblick weißt uns auf das Grab zurück, und wir ſind in jedem Jahre reif genug zur Todenbahre.

4. Ach! wer weißt, in welcher Stunde uns die lezte Stimme weckt; denn Gott hat mit ſeinem Munde keinem noch ſein Ziel entdeckt. Wer ſein Haus nur wohl beſtellt, geht mit Freuden aus der Welt; und die Sicherheit dagegen bringt den ewgen Tod zuwegen.

5. Ach Herr! lehr mich dies bedenken, daß ich niemals ſicher bin. Will die Welt mich anders lenken; ach! ſo ſchreib in meinen Sinn: Du mußt ſterben, Menſchenkind! daß ſich doch mein Herz geſchwind von der Eitelkeit erhebe, und ſich dir voll Reu ergebe.

6. Laß mich nicht die Buſe ſparen, biß die Krankheit mich ergreift; ſondern bey geſunden Jahren, eh ſich noch die Sünde häuft. Laß mich täglich Buſe thun, daß das allerlezte Nun mich ſchon frey von aller Sünde, und mit dir verſöhnet finde.

7. Nun,

7. Nun, mein Gott! du wirſt es machen, daß ich frölich ſterben kan. Dir befehl ich meine Sachen, nimm dich meiner Seelen an. Deines Sohnes theures Blut komme mir allzeit zu gut. Laß durch Jeſum mich im Sterben, Herr! dein Him̃elreich ererben.

Mel. Mit Fried und Freud ich fahr.

419. Mir ſchauert nicht vor dir, o Gruft! o Todesſtille! Ich bin getroſt, wenn nun mich ruft, Gott! dein Wille. Durch dein gnadenvolles Wort iſt mir der Tod ein Schlummer.

2. Ihm, der für uns erwürget iſt, ſey Preis und Ehre! Dir, unſerm Retter, Jeſu Chriſt, Preis und Ehre! Dein iſts, daß wir ohne Furcht den Pfad des Todes wandeln.

3. Wir kommen nicht in dein Gericht, die an dich gläuben; Du läſſeſt uns im Grabe nicht ewig bleiben. Halleluja! denn du wirſt zum Leben uns erwecken.

4. Dann iſt nicht Sünde mehr, noch Tod! nicht Schmerz, noch Leiden; dann lohnen dieſes Lebens Noth Himmels-freuden. Halleluja! denn durch dich iſt mir der Tod ein Schlummer. Klopſtock.

Mel.

Mel. Auf meinen Jeſum will ich ꝛc.

420. Mit dir, Herr Jeſu! will ich ſcheiden, ſo leb ich ewig dort bey dir. Die lezten Wort in deinem Leiden ſeyn meine lezte Worte hier: Nimm Jeſu! mich mit deinem Sinn vereinigt aus dem Leben hin.

2. Von Herzen ſey es euch vergeben; den Vater ruf ich für euch an, die ihr in meinem ganzen Leben mir irgend was zu Leid gethan! Mein Jeſus hat auch euch geliebt, nicht ihr, die Sünd hat mich betrübt.

3. Der Vaterhuld des Allerhöchſten, der mehr als mütterlichen Treu, befehl ich euch, ihr meine Nächſten; ſo mach ich mich der Sorge frey. Gott ſorge lebenslang für euch, mach euch an Leib und Seele reich.

4. Noch heute, hör ich Jeſum ſagen, biſt du bey mir im Paradies: auf dies Verſprechen will ichs wagen, ach mach es, Jeſu! doch gewiß; laß nunmehr alle meine Pein durch dieſen Troſt verſüßet ſeyn.

5. Mein Jeſu! höre du mich Armen in meiner größten Bangigkeit; hör meine Seele mit Erbarmen, die jezo laut u. ſehn-

lich ſchreyt: Ach tränke mich, du Lebens-fürſt! du Freudenquell, nach der mich dürſt!

6. Mein Jeſu! haſt du mich verlaſſen? Nein: Gott verließ dich ja für mich. Mein Gott! hiebey will ich dich faſſen; in Noth und Tod hoff ich auf dich. Mein Gott! wenn mir das Herz zerbricht, mein Gott, mein Gott! verlaß mich nicht.

7. Es iſt vollbracht, du haſt erhöret, mein Herr und Gott! ich ſterbe wohl. Mein Jeſu! du haſt mirs gewähret, daß ich mit dir verſcheiden ſoll. Gott Lob! der alles wohl gemacht; Gott ewig Preis, es iſt vollbracht.

8. Nimm, Vater! nimm in deine Hände den Geiſt, den nun mein Seelen-Hirt, mein Jeſus, an des Lebens Ende von dieſem Leibe ſcheiden wird. Er geht zu ihm in Himmel ein, da kan er ewig ſelig ſeyn.

9. Dies ſoll mein Wort und Sinn verbleiben, wenn ſonſt auch Wort und Sinn vergehn. Du wirſt mirs in die Seele ſchreiben, o Jeſu Chriſt! und bey mir ſtehn; ach! reich mir deine Hände zu, und führe mich zu deiner Ruh.

S. Urlſperger.

Mel.

Einſegnung eines Sterbenden.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

421. Selig ſind des Himmels Erben, die Todten, die im Herren ſterben, ſie gehen ein zur Herrlichkeit. Nach den lezten Augenblicken des Todesſchlummers folgt Entzücken, und Wonne der Unſterblichkeit. Im Frieden ruhen ſie von aller Sorg und Müh. Hoſianna! vor Gottes Thron, zu ſeinem Sohn, begleiten ihre Werke ſie.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, Herrlichkeit und Ehre ſey dir, Verſöhner, Jeſu Chriſt! Ihr, der Ueberwinder Chöre, bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre dem Lamme, das geopfert iſt! Er ſank wie wir ins Grab; wiſcht unſre Thränen ab! Halleluja! Er hats vollbracht! nicht Tag, nicht Nacht wird an des Lammes Throne ſeyn.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne ſcheint uns alsdann; er iſt uns Sonne der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn. Heil! nach dem wir weinend rangen, nun, nun biſt du uns aufgegangen, nun ſehen wir

dich nicht von fern. Nun weinen wir nicht mehr, der Tod iſt nun nicht mehr! Halleluja! Er ſank hinab, wie wir, ins Grab; er gieng zu Gott, wir folgen ihm. Klopſtock.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.

422. Wenn einſt mein ſterbend Auge bricht! mein lezter Hauch verſchwindet, mein Leib erſtarret, und ſelbſt nicht, daß er entſchläft, empfindet; wenn um mich, den Entſchlummernden, Gott! alle meine Lieben ſtehn, und angſtvoll zu dir weinen:

2. Dann, Schöpfer! nimm mich auf, den Geiſt, der freudig zu dir fliehet, der dankbar deine Güte preißt, daß er den Tod nicht ſiehet! und tröſte die betrübt um mich mit Thränen klagen; laß ſie ſich mehr meiner Wonne freuen.

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier, ihn wird das Grab verſchlieſen: Heil mir! das Grab wird dennoch dir ihn wieder geben müſſen. Du kommſt, Erwecker! deine Macht, die ihn aus nichts hervorgebracht, kan auch aus Staub ihn bauen.

4. Wie könnt ich trauren, daß im Tod

mein

mein Fleiſch zu Staub vermodert? Wie könnt ich klagen, da es Gott vom Tode wieder fordert? O Hofnung! daß nach kurzer Ruh mein Leib erwacht, wie groß biſt du, und welch ein Troſt im Tode.

5. Des Todes Schmerzen, Gott! will ich, wenn er nun kommt, verachten, und meinem Blick gewandt auf dich, nach meinem Ziele trachten, und mich dem Ziele freudig nahn, mein himmliſch Kleinod zu empfahn, das Jeſus mir erworben.

Mel. In allen meinen Thaten.

423. Wie ſanft ſehn wir den Froṁen, nun bald der Erd entnommen, ſich ſeinem Ziele nahn: wo ſich des Lebens Freuden vom frechen Sünder ſcheiden, da gehn des Chriſten Freuden an.

2. Er lächelt ſeinem Ende, und hebt voll Dank die Hände zu ſeinem Vater auf, der bey der Welt Verderben, ſo froh ihn lehrt zu ſterben, nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewiſſen bebt nicht vor Finſterniſſen, die Grab und Höll umgibt: Die ſchreckensvolle Pfade erleuchtet ihm

die Gnade des Gottes, den er treu geliebt.

4. Hier flieſen keine Thränen der Angſt; hier ächzt kein Stöhnen der Reu, die ihn zerreißt: Sein Herz, zu Gott erhoben, empfängt den Troſt von oben, und Fried und Freud im heilgen Geiſt.

5. Er ſegnet froh die Seinen, die um ſein Lager weinen, ermahnt und tröſtet ſie; und ſeiner Treue wegen, erfüllt Gott ſeine Segen, und weichet auch von dieſen nie.

6. Die Engel ſteigen nieder, voll froher Jubellieder, die Seele zu empfahn: Er ſtimmt in ihre Chöre Anbetung, Preiß und Ehre, dem Mitler, ſeinem Heiland, an.

7. Laß, Höchſter! mich beſtreben, ſo in der Welt zu leben, wie man dies Glück erwirbt: Damit ich einſt ein Erbe der Seligkeit auch ſterbe, wie ein Gerechter, Frommer ſtirbt.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

424. Wie ſicher lebt der Menſch, der Staub; ſein Leben iſt ein fallend Laub; und dennoch ſchmeichelt er ſich gern, der Tag des Todes ſey noch fern.

2. Der Jüngling hoft des Greiſes Ziel,

der

der Mann noch ſeiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiſer macht, hat nie mit Ernſt an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unſers Lebens kleinſter Theil iſt eine Friſt zu unſerm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum da dein Tod dir täglich dräut, ſo ſey doch wacker und bereit; prüf deinen Glauben als ein Chriſt, ob er durch Liebe thätig iſt.

7. Ein Seufzer in der lezten Noth, ein Wunſch, durch des Erlöſers Tod vor Gottes Thron gerecht zu ſeyn, diß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt, und ſich vom Böſen kehrt; ein

gläubig Herz, von Lieb erfüllt, dies iſt es, was in Chriſto gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh; Du wirkſt ſie nicht, Gott wirket ſie; Du aber ringe ſtets nach ihr, als wäre ſie ein Werk von dir.

10. Der Zweck des Lebens, das du lebſt, dein höchſtes Ziel, nach dem du ſtrebſt, und was dir ewig Glück verſchaft, iſt Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle ſeine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes ſeyn, und wachſen in der Heiligung, iſt wahre Tods-Erinnerung.

12. Wie oft vergeß ich dieſe Pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins Gericht; drück ſelbſt des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich.

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott erforſchen mag, ob Liebe, Demuth, Fried und Treu, die Frucht des Geiſtes in ihm ſey.

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh, ſtets meiner Schwachheit widerſteh, und einſtens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf: es iſt vollbracht! C. F. Gellert.

Mel. Ermuntre dich mein ſchwacher Geiſt.

425. Wie ungewiß iſt, Herr! das Ziel der Wallfahrt auf der Erde? Ob ich noch wenig oder viel an Tagen zählen werde? Das weiß ich nicht, du weißts allein. Ich kan vielleicht der nächſte ſeyn, vom abgekürzten Leben ein Beyſpiel abzugeben.

2. Bin ich erbaut aus beſſerm Zeug als andre, die an Jahren und Munterkeit mir völlig gleich, des Todes Beute waren? Wie manchem ſtarrte ſchnell das Herz, eh weder Krankheit oder Schmerz ihm, als des Todes Boten, ſein nahes Ende drohten.

3. Wenn ich die Gottesäcker ſeh, und alles könnte leſen, was der, auf deſſen Grab ich geh, in ſeinem Sinn geweſen, und was bey ihm die Todesnacht für Hoffnungen zu nichts gemacht; So würd ich oft mit Schrecken mein eignes Herz entdecken.

4. Mein Gott befreye mich vom Dunſt der irdiſchen Beſchwerden, und lehre mich die groſe Kunſt, bey Gräbern klug zu werden. Nur der iſt weiſe, der bedenkt, wie viel von ſeinem Tod abhängt, und der

dazu in Zeiten ſein Herz ſucht zu bereiten.

5. Erinnre mich ans groſe Ziel, wozu du mich geſchaffen, damit ich mich nie in das Spiel der Wolluſt mag vergaffen. Und ſieht dein Auge, daß mein Schritt, noch nicht den rechten Weg betritt; ſo wollſt du, Herr! in Zeiten auf ſolchen Weg mich leiten.

6. Daß ich mich vor der kalten Hand des Todes nicht entfärbe, ſo mache mich mit ihm bekannt, vorher noch eh ich ſterbe. Laß mir ſein Bild vor Augen ſeyn, damit ich lerne Sünden ſcheun, die das Gewiſſen ſchrecken, und Todesfurcht erwecken.

7. Gib, daß ich dich mit frohem Muth, als meinen Gott betrachte, hingegen Freunde, Glück und Gut, nicht als mein eigen achte; ſo wird, wenn mich die Zeit wegnimmt, die Gott zum Abſchied mir beſtimmt, nichts was mir hier verliehen, mein Herz zurückeziehen.

8. Dir ſey es gänzlich heimgeſtellt, wie, wo, und wann ich ſcheide. Wer unter deinen Flügeln fällt, wird frey von allem Leide. Doch wünſch ich, daß ich wohl ge-

geſchickt von hinnen werde weggerückt, und allzuſchweres Kämpfen nicht die Vernunft mög dämpfen.

9 Laß mich auf Jeſu Herrlichkeit mit froher Hoffnung blicken, und mitten in der Dunkelheit mich ſein Verdienſt erblicken. Dann nimm, Herr! nach vollbrachtem Lauf, den Geiſt aus dieſer Hütte auf, die einſt im Reich der Deinen wird neugebaut erſcheinen.

Mel. O heilger Geiſt kehr bey uns ein.

426. Wie wird mir dann, Erlöſer! ſeyn, wenn ich, mich deiner ganz zu freun, in dir entſchlafen werde; dann, Seele, wirſt du ganz befreyt von Sünde nnd von Sterblichkeit, entfliehen dieſer Erde. Freu dich innig, ſtärke, tröſte dich, Erlößte, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch, ſo drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde, nieder! Doch du, o Herr! erleichterſt mir dies Joch; mein Herz ſtärkt ſich in dir, glaubt, und erhebt ſich wieder. Jeſus Chriſtus! laß mich ſtreben,

dir

dir zu leben, dir zu ſterben, und dein Him=melreich zu erben.

3. Verachte denn des Todes Grau'n, mein Geiſt, er iſt ein Weg zum Schau'n in jenem beſſern Leben. Er ſey dir nicht mehr fürchterlich! Zum Allerheiligſten wird dich der Herr dadurch erheben. Hier wird dein Hirt, nach den Thränen, nach dem Sehnen, dich Erlößten, völlig und auf immer tröſten.

4. Herr, Herr! ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten ſammelt. Viel=leicht umgibt mich ihre Nacht, eh ich dies Flehen noch vollbracht, mein Lob dir aus=geſtammelt. Mach mich fertig! ich befehle meine Seele deinen Händen; laß mich meinen Lauf gut enden.

5. Vielleicht ſind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone ſchimmert! Bin ich von meinem Ziel noch weit; die Hütte meiner Sterb=lichkeit, wird ſie erſt ſpät zertrümmert? Laß mich durch dich reiche Saaten guter Thaten dann begleiten vor den Thron der Ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, Erlöſer! ſeyn, wenn ich, mich deiner ganz zu freun, dich dort anbeten werde? dann bin ich frey von Sünd und Leid, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr ein Menſch von Erde. Preiß dir! daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen ſtehen. Ewig will ich dich erhöhen.

XXII. Von der Auferſtehung der Todten.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohl.

427. Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd auferſtehen. Dann werd ich in der Herrlichkeit dich, Gott, mein Heiland! ſehen. Dann werd auch ich, o Herr! durch dich, vereint mit allen Frommen, zur ewgen Ruhe kommen.

2. Ja, Herr! du führſt ſie einſt heran: die Stunde der Erlöſung; die Stunde, da ich hoffen kan Troſt, Freyheit und Geneſung; da, Engeln gleich, im Himmelreich mich Ruhe, Luſt und Leben in Ewigkeit umgeben.

3. Der du die Auferſtehung biſt! du biſts,

an

an den ich gläube. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Chriſt, im Grabe nicht verbleibe. Und dein Gericht wird mich dann nicht mit Trübſal, Angſt und Schrecken, ſo, wie die Heuchler, decken.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu ſtehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten!

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

428. Mein Heiland lebt; er hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und ſiegreich aus des Grabes Nacht zu Gott ſich aufgeſchwungen. Er iſt mein Haupt, ſein Sieg iſt mein. Sein ſoll mein ganzes Leben ſeyn, und ihm will ich auch ſterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o Jeſu! ſchauen. Das iſts, was mich zufrieden ſtellt, ſelbſt bey der Gräber Grauen. Ich bin getroſt und unverzagt, weil du den Deinen zugeſagt: Ich leb, und ihr ſollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes

Raub;

Raub; er wird doch wieder leben, und einſt aus der Verweſung Staub ſich neu gebildt erheben, wenn du, o groſer Lebens-Fürſt! nun deinen Todten rufen wirſt, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann vor dir, mein Heiland! ſtehen. Dann nimmſt du mich mit Ehren an; läßt in dein Reich mich gehen. Forthin von keiner Laſt beſchwert, an Leib und Seele ganz verklärt, leb ich bey dir dann ewig.

5. O welch ein seligs Theil iſt mir in jener Welt bereitet! Der Freuden Fülle iſt bey dir. Von dir, o Herr! geleitet, werd ich in deinem Himmelreich unſterblich, deinen Engeln gleich, vollkommne Luſt genieſen.

6. Denn, wo du biſt, da ſollen die, die dir hier folgen, leben, und ewig frey von Schmerz und Müh, von Seligen umgeben, genieſen deiner Herrlichkeit. O was ſind Leiden dieſer Zeit, Herr, gegen jene Freuden?

7. Laß die zukünftge Herrlichkeit mir ſtets vor Augen ſchweben; und oft in dieſer Prüfungszeit mein Herz dahin erheben,

wo

wo keine Schwachheit uns mehr drückt, wo wir, der Sterblichkeit entrückt, frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleis, der Tugend nachzuſtreben, und als dein Jünger, dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben. Und fühl ich hier noch Noth und Schmerz, ſo tröſte ſelbſt damit mein Herz: Es kommt ein beſſers Leben.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

429. Noch bin ich dein Gaſt, o Erde! Gott mehrt meiner Tage Zahl! daß ich reif zum Himmel werde, prüft er mich; läßt mir die Wahl, Böſes oder Guts zu wählen. Doch, werd ich viel Jahre zählen? oder ruft ein naher Tod mich zu banger Sterbensnoth?

2. Herr, du weißts; du haſt die Tage meines Lebenslaufs gezählt. Ihre Freuden, ihre Plage ſah dein Auge, das nie fehlt, früher noch, als du auf Erden mich ließt einen Pilgrim werden. Da ſchon ſchriebſt du meinen Tod auf dein Buch, o weiſer Gott.

3. Einſt, wenn es dein Wille fordert,

wird

wird mein reger Leib zu Staub, und das Feu'r, das in mir lodert, wird des kalten Todes Raub. So wie Frühlingsblumen welken, wird mein Leben auch verwelken; Kraft und Odem nehmen ab, und den Leichnam nimmt das Grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem Staube, Grab! verwandle ihn in Erd. Dennoch triumphirt mein Glaube! denn mein Leib wird einſt verklärt. Des verweſten Körpers Trümmer bleiben warlich nicht auf immer der Vermodrung ſchnöder Raub. Neu beſeelt wird einſt mein Staub:

5. Durch dein ſchöpfriſch Wort: Es werde! rufſt du, Herr, in mein Gebein neues Leben. Nicht mehr Erde wird alsdann mein Körper ſeyn. Zu den himmliſchen Geſchäften ſchmückſt du ihn mit neuen Kräften; und von Schmerz und Sterblichkeit wird er ewig dann befreyt.

6. Hör, o Seele! einſt mit Freuden jenen Ruf: Das Grab iſt da! Denn das Ende deiner Leiden iſt mit ihm zugleich dir nah. Der, der deinen Tod bezwungen, hat das Leben dir errungen. Durch den Weg der

Sterblichkeit führt er dich zur Ewigkeit.

7. Stärke mich auf dieſe Stunde, Jeſu! der du für mich ſtarbſt, und an Gottes Gnadenbunde ewig Antheil mir erwarbſt. Laß mich Tod und Grab nicht ſcheuen; laß vielmehr mich darauf freuen; denn nach treu vollbrachtem Lauf, nimmſt du mich zum Himmel auf. C. C. Sturm.

XXIII. Vom jüngſten Gericht.

Mel. O Ewigkeit! du Donnerwort.

430. Erhöhter Jeſu! Gottes Sohn! der du ſchon längſt der Himmel Thron als Herrſcher eingeno͞men, du wirſt dereinſt zu rechter Zeit, in groſer Kraft und Herrlichkeit, vom Hi͞mel wieder kommen. Gib, daß dann froh u. mit Vertrau'n dich, Herr, auch meine Augen ſchau'n.

2. Wer faßt, o Heiland! jezt die Pracht, die deinen Tag einſt herrlich macht? Wie groß wirſt du dich zeigen! wenn du auf lichten Wolken einſt mit deiner Engel Heer erſcheinſt, die ſich vor dir, Herr, beugen! Dann ſieht die Welt die Majeſtät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

3. Dann

3. Dann tönt dein Ruf in jedes Grab mit allmachtsvoller Kraft hinab, und ſchaft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd und Meer das groſe unzählbare Heer der Toden wieder geben. Sie ſtehn durch dich, Herr! neu beſeelt, nun alle auf, und keiner fehlt.

4. Du ſammelſt ſie vor deinem Thron, um jedem den beſtimmten Lohn nach ſeiner That zu geben. Dann trift den Böſen Schmach und Pein; den Frommen aber führſt du ein in das verheißne Leben. Wer läugnet dann noch, Jeſu Chriſt! daß du der Erden Richter biſt?

5. O gib, wenn nun dein Tag erſcheint, daß ich in dir dann noch den Freund und Heiland wieder finde; daß ich mit Freuden vor dir ſteh, und mit dir in den Himmel geh, ganz frey von Fluch und Sünde. Laß mich im Glauben wacker ſeyn, und auch die kleinſte Sünde ſcheu'n.

6. Dein Name ſey mir ewig werth! und was dein Wort von mir begehrt, das laß mich treulich üben. Niemals ermüde hier mein Geiſt, dich, den ſchon jezt der Himmel preißt, aus aller Kraft zu lieben; ſo

hab ich in der Ewigkeit auch Theil an deiner Herrlichkeit.

Mel. Straf mich nicht in deinem Z.

431. Herr, ich bin dein Eigenthum: Dein iſt auch mein Leben! Mir zum Heil und dir zum Ruhm, haſt du mirs gegeben! Väterlich führſt du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Bald kommſt du mit groſer Kraft zum Gericht auf Erden: dann ſoll ich zur Rechenſchaft dargeſtellet werden. Dein Gericht ſchonet nicht, Richter aller Welten! denn du willſt vergelten.

3. Weh dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit hier gemißbraucht habe! Weh dann mir, hab ich hier dein Geſchenk verſchwendet, und nicht angewendet.

4. Möchte täglich dein Gericht mir vor Augen ſchweben! Möcht ich mich ſtets meiner Pflicht treu zu ſeyn, beſtreben! daß ich nie thöricht ſie auſer Augen ſezte, noch mit Fleiß verlezte!

5. Lehre mich gewiſſenhaft meine Tage zählen! jeden Schritt der Rechenſchaft

mich

mich mit Vorſicht wählen! Gib, daß ich ernſtlich mich jeden Tag, auch heute, auf ſie zubereite.

6. Zeigt ſich erſt die Ewigkeit furchtbar in der Nähe: o dann iſt es nicht mehr Zeit, daß um Gnad ich flehe! Wann der Tod mir ſchon droht, kan ich deinen Willen, Herr, nicht mehr erfüllen.

7. Mein Gewiſſen ſtrafe mich gleich für jede Sünde, Mitler! daß ich bald durch dich Gnade ſuch und finde! rufe du dann mir zu: Alles iſt vergeben! Sünder, du ſollſt leben!

8. Dann erſcheine zum Gericht! ich darf zu dir beten! mich verſtößt dein Vater nicht: du wirſt mich vertreten! Ewig dein werd ich ſeyn, und mich, dich zu lieben, ewig, ewig üben. D. B. Münter.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

432. Ich denk an dein Gerichte, du Richter aller Welt! Der Thor nenn's ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt; mich ſoll ſein Wahn nicht ſtöhren, weil mich dein göttlich Licht, und mein Gewiſſen lehren, du halteſt einſt Gericht.

2. Ich höre die Poſaunen, o Herr! im Geiſte ſchon; ich ſehe mit Erſtaunen dich auf dem Richterthron, um den die heilge Menge erhabner Engel ſteht. Welch herrliches Gepränge! Welch hohe Majeſtät.

3. Umſonſt ſucht nun der Sünder vor deiner Macht zu fliehn. Herr! alle Menſchenkinder wirſt du zur Rechnung ziehn. Du rufſt, und ſie erſcheinen vor deinem Richterthron. Den Sündern und den Deinen gibſt du gerechten Lohn.

4. Frohlockend ſehn die Frommen dein göttlich Angeſicht; ſchon hier dem Fluch entnommen, zagt ihre Seele nicht. Nun triumphirt ihr Hoffen; erlößt von aller Müh, ſehn ſie den Himmel offen, und du, Herr! ſegneſt ſie.

5. Wie angſtvoll aber beben, die hier dein Wort verhöhnt, und durch ein fleiſchlich Leben das eitle Herz verwöhnt. Du gibſt der Sünde Knechten ihr Theil in ewger Pein, und führeſt die Gerechten zu deiner Freude ein.

6. Laß, Jeſu, dein Gerichte mir ſtets vor Augen ſeyn, und drücke ſein Gewichte in mein

mein Gewiſſen ein. Vor dir laß mich from̄ wandeln, und hier zu aller Zeit, ſo wie ein Weiſer handeln, der ſeinen Richter ſcheut.

7. Iſt dann dein Tag vorhanden; wird dieſe Welt vergehn: ſo hoff ich, nicht mit Schanden vor deinem Thron zu ſtehn. Du ſtellſt mich dann zur Rechten, von aller Schuld befreyt; führſt mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

433. Schon iſt der Tag von Gott beſtimmt, da, wer auf Erden wandelt, ſein Loos aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hie gehandelt. Er kommt, er kommt des Menſchen Sohn, er kommt, und Wolken ſind ſein Thron, der Erden Kreis zu richten.

2. Hier, an dem Rand der Ewigkeit, hier ſtehn die Millionen, die ſeit dem erſten Tag der Zeit, auf dieſer Erde wohnen, nur dem Allwiſſenden bekannt, unzählbar, wie am Meer der Sand; hier ſtehn ſie vor dem Richter.

3. Hier muß der falſche Wahn der Welt der Wahrheit unterliegen. Hier, wo das

Recht die Wage hält, wird keine Sünde ſiegen. Hier iſt zur Buſe nicht mehr Friſt; hier gilt nicht mehr Betrug und Liſt; hier gilt kein falſcher Zeuge.

4. Der Richter ſpricht, der Himmel ſchweigt, und alle Völker hören erwartungsvoll und tiefgebeugt. Kommt, erbt das Reich der Ehren; ſo ſpricht er zu der fromen Schaar; doch die, die widerſpenſtig war, heißt er nun von ſich weichen.

5. O Herr! mit welcher Majeſtät wirſt du dies Urtheil fällen! Die Sünder, die dich hier verſchmäht, gehn dann gewiß zur Höllen. Hier trift ſie unerforſchte Pein: Wer wird dann noch ihr Retter ſeyn? Ihr Warten iſt verloren.

6. Sie, die Gerechten, leuchten dann, ſo wie der Glanz am Himmel. Du ſelbſt nimmſt ſie zu Ehren an. O welch ein froh Getümmel! Nun ſehn ſie mit erſtauntem Blick, daß Glaub und Lieb das höchſte Glück aus Gottes Hand erwerben.

7. Sie gehn nun in das ſelge Reich, das Gott für ſie bereitet, und ſehn auf ewig Engeln gleich, ihr Wohlſeyn ausgebreitet.

Das

Das Stückwerk wird Vollkommenheit, kein Kummer, keine Traurigkeit ſtört ihre ewge Freude.

8. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernſt bedenken! Es ſtärke meine Zuverſicht, wenn mich die Leiden kränken. Es reitze mich, gewiſſenhaft und eingedenk der Rechenſchaft, nach deinem Wort zu wandeln.

XXIV. Von der Ewigkeit.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.

434. Ein Pilgrim bin ich in der Welt, und kurz ſind meine Tage: ſo manche Noth, die mich befällt, reizt mich hier noch zur Klage. Doch, Vater, deine Ewigkeit verſüßt mir meine Pilgrimszeit, und ſtärkt mich ſelbſt im Leiden.

2. Jezt, da die Sünde mich noch drückt, ſeufzt meine bange Seele. Wie bald iſt nicht mein Herz berückt! wer merkt, wie oft er fehle? Doch einſt werd ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz ſelig ſeyn. Dies tröſtet meine Seele.

3. Vor meinen Augen wandeln die, die

dich, o Jeſu! ſchmähen: Ihr freches Herz bethöret ſie, daß ſie dein Heil nicht ſehen. Einſt bebt der Spötter Heer vor dir, wenn du als Richter kommſt und wir frohlockend dich erheben.

4. In ſtiller Nacht wein ich oft, Herr! hinauf zu deiner Höhe. Mein ſchwaches Herz ſeufzt freudenleer, wenn ich den Morgen ſehe. Ein Blick gen Himmel tröſtet mich, und meine Thränen ſtillen ſich einſt ganz in jenem Leben.

5. Wenn mich der Zukunft Schickſal ſchreckt, die Nacht der fernen Tage; wenn ſie in mir die Sorg erweckt, ob ich ſie auch ertrage: ſo mildert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieſer Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

6. Wenn einſt, der jezt von ferne dräut, der Tod, mir näher winket; Wenn nach der Arbeit dieſer Zeit, mein Haupt zum Schlummer ſinket: ſo ſterb ich froh; die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles überſteiget.

7. Herr! dieſen Troſt, der mich erfreut, vermehr in meinem Herzen. Mich ſtärke

deine

deine Ewigkeit bey meiner Wallfahrt Schmerzen. Sie ſey in meinem Tod mein Heil und einſt mein längſt gewünſchtes Theil, wenn ich vom Tod erwache. C.Sturm.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

435. Es iſt noch eine Ruh vorhanden für jeden Gott ergebnen Geiſt, wenn er ſich dieſes Körpers Banden nach Gottes Willen einſt entreißt, und nun nicht mehr ſo eingeſchränkt, als hier auf Erden lebt und denkt.

2. Die, Herr! zu dieſer Ruhe kommen, wie ſelig ſind doch alle die; in deinen Himmel aufgenommen, ruhn ſie von dieſes Lebens Müh. Nach aller Laſt die ſie gedrückt, wird ewig nun ihr Herz erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder tröſten, ſo ſegnet mit Zufriedenheit auch deine Gnade die Erlößten, nach überſtandner Prüfungszeit. Du ſelbſt machſt ihnen offenbar, wie gut ſtets deine Führung war.

4. Da ſchweigen alle ihre Klagen; da bringt mit frohem Lobgeſang, ſelbſt für die ausgeſtandnen Plagen dir ihre Seele Preis und Dank. Nun jauchzen ſie: Es iſt vollbracht!

bracht! Der Herr hat alles wohl gemacht.

5 Forthin erwartet ſie kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr. Gott führt ſie zu vollkommnen Freuden, und krönet ſie mit Preis und Ehr. O unausſprechlich ſüſe Ruh! wie herrlich, Höchſter, ſegneſt du!

6. Wer kan hier deine Gnade faſſen? Du willſt den, der dich redlich liebt, nicht ewig in der Unruh laſſen, die dieſes Leben noch umgiebt. O mach auch mich hier in der Zeit geſchickt zu dieſer Seligkeit.

7. Mein Heiland, der du ſelbſt auf Erden der Leiden Joch getragen haſt! will ich des Lebens müde werden, und fühl ich dieſer Tage Laſt: ſo ſtärke mächtig meinen Geiſt, daß er dem Unmuth ſich entreißt.

8 Gib daß in Hoffnung jener Ruhe, die Gottes Volk verheiſſen iſt, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darinn mein Fürbild biſt; ſo erndt ich von der Laſt der Zeit, einſt völlige Zufriedenheit.

In voriger Melodie.

436. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit.

Dort,

Dort, dort verwandelt ſich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preiß.

2. Wahr iſts, der Fromme ſchmeckt auf Erden ſchon manchen ſelgen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, ſind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Menſch und ſeine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald ſtöhren ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräuſche dieſer Welt; bald kämpft in ſeinem eignen Herzen ein Feind, der öfter ſiegt, als fällt; bald ſinkt er durch des Nächſten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laſter öfters glücklich iſt, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kan der Menſch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit ſeyn.

5. Hier ſuch ichs nur, dort werd ichs finden; dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Wehrt empfinden, den un=

unausſprechlich groſen Wehrt; den Gott der Liebe werd ich ſehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorſicht heilger Wille mein Will und meine Wohlfahrt ſeyn; und lieblich Weſen, Heil und Fülle, am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn ſtets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel ſah, das wunderbar und heilig nennen, was unerforſchlich hier geſchah; da denkt mein Geiſt mit Preiß und Dank die Schickung im Zuſammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, ſich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig ſingen dem Lamme, das erwürget ward; und Cherubim und Seraphim, und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig ſehn, das nie geſtörte Glück erfahren, mit Frommen ſtets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, ihr Glück mein Glück.

10.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionenmalen noch ſegnen, daß er mir ihn wies. Da ſind ich in des Höchſten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil ſey dir! denn du haſt mein Leben, die Seele mir gerettet du! O Gott! wie muß dies Glück erfreun, der Retter einer Seele ſeyn?

12. Was ſeyd ihr, Leiden dieſer Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns ſoll werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen ſie, iſt doch ein Augenblick voll Müh. C.F.Gellert.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

437. O wie unausſprechlich ſelig werden wir im Himmel ſeyn! da, da erndten wir unzählich unſers Glaubens Früchte ein. Da wird, ohne Leid u. Zähren, unſer Leben ewig währen. Gott! zu welcher Seligkeit führſt du uns durch dieſe Zeit.

2. Hier iſt zwar, was du den Frommen dort für Glück bereitet haſt, noch in keines Herz gekommen. Welcher Menſch auf

Er=

Erden faßt deines Himmels groſe Freuden? Doch nach dieſes Lebens Leiden werden alle, die dir trau'n, mehr noch, als ſie hoffen, ſchau'n.

3. Neue Wunder deiner Güte werden da ihr Glück erhöhn. Mit erſtaunendem Gemüthe wird dann unſer Auge ſehn, deine Huld ſey überſchwänglich und die Wohlfahrt unvergänglich, die dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirſt du dich unſern Seelen offenbaren, wie du biſt. Keine Wonne wird uns fehlen, da, wo alles Wonne iſt. Zu vollkommnen Seligkeiten wird uns dort der Mitler leiten, der uns dieſes Glück erwarb, als am Kreuz er für uns ſtarb.

5. Da wird deiner Frommen Menge ein Herz, eine Seele ſeyn, Dienſt und Dank und Lobgeſänge dir, erhabner Gott! zu weyhn; Dir und dem, der ſelbſt ſein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unſerm gröſten Freund, ſind wir ewig dann vereint.

6. O wer ſollte ſich nicht ſehnen, aufgelößt, und da zu ſeyn, wo nach ausgeweinten Thränen, ewge Güter uns erfreun;

wo

wo ſich unſer Kampf in Palmen, unſer Klagelied in Pſalmen, unſre Angſt in Luſt verkehrt, die forthin kein Kummer ſtört.

7. Was iſt unſer Loos auf Erden? Obs auch noch ſo köſtlich ſey, iſts doch nie ganz von Beſchwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frey. Schnell folgt hier auf Luſt oft Weinen: dort nur wird die Zeit erſcheinen, wo kein Wechſel mehr uns beugt, wo das Glück beſtändig ſteigt.

8. Sey, o Seele! hoch erfreut über das erhabne Glück, das dir einſt dein Gott verleiht. Richte deines Glaubens Blick oft nach jener Stadt der Frommen, mit dem Ernſt, dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch biſt, nur nach dem, was droben iſt.

9. Ohne Heiligung wird keiner, Herr! in deinen Himmel gehn. O ſo mache immer reiner hier mein Herz, dich einſt zu ſehn! Hilf du ſelber meiner Seele, daß ſie nicht den Weg verfehle, der mich ſicher dahin bringt, wo man ewig dir lobſingt.

Von der unſeligen Ewigkeit.

Mel. O Traurigkeit, o Herzenleid.

438. O ſchrecklichs Leid der Ewigkeit,

das Sünder dort erfahren, die durch keine Zucht von Gott hier zu beſſern waren!

2. Durch ihre Schuld von Gottes Huld und Angeſicht geſchieden, ſehn ſie nimmermehr das Licht, haben nimmer Frieden.

3. In dieſer Welt zum Ort beſtellt, wo ſie geprüfet werden, haben auch die Böſen noch Theil am Glück der Erden.

4. Hier können ſie in ihrer Müh ſich noch des Eitlen freuen, und, wenn das Gewiſſen plagt, ihr Gemüth zerſtreuen.

5. In jener Welt, die nichts enthält für ſie an guten Gaben, auch ein Tröpflein Waſſers nicht, ſie im Durſt zu laben.

6. Und wo forthin ihr böſer Sinn umſonſt Zerſtreuung ſuchet: da, da fühlen ſie ſich ganz von dem Herrn verfluchet.

7. Ihr Wurm, der nagt und ſie zerplagt, ſtirbt nimmer im Gewiſſen; nie verlöſcht der Feuerbrand, den ſie leiden müſſen.

8. So dräut der Herr; gerecht iſt er, wahrhaftig iſt ſein Dräuen. Wehe denen, welche doch ſein Gericht nicht ſcheuen.

9. O Gott des Heils! wir unſers Theils verehren dich im Glauben. Laß den Troſt

der beſſern Welt keinen Feind uns rauben.

10. O rette doch auch Sünder noch, die jezt dir widerſtreben! Laß ſie recht zu dir bekehrt, ewig mit dir leben. H. E. Heer.

Zwote Abtheilung.

Lieder über die chriſtlichen Lebenspflichten

I. Von der Buſe und Bekehrung.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

439. Ach! wann werd ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frey, daß ich ganz ſie überwinde, ganz dir wohlgefällig ſey? Noch nicht, ich geſteh'ſ mit Thränen, kan ich mich von ihr entwöhnen! Immer noch ereilt ſie mich, und verſucht mich wider dich!

2. Längſt hab ich mir vorgenommen, dir mein Leben ganz zu weihn. Redlich ſchwor ich, und vollkommen ſoll vor Gott mein Wandel ſeyn. Allen Vortheil, alle Freuden, die mich drohn von ihm zu ſcheiden, will ich mit Verachtung fliehn: denn von Herzen lieb ich ihn.

3. Gott! du ſaheſt, wie ichs meynte, wie

ich alle Miſſethat, der ich ſchuldig war, beweinte, und dich um Vergebung bat; welch ein ernſtliches Beſtreben, meinem Vorſatz treu zu leben, von dem Tag an, immerdar meiner Buſe Wirkung war.

4. Aber ach! wie oft empöret ſich die Leidenſchaft in mir, und verführet mich, und ſtöret meine Freudigkeit zu dir! Ach wer wird mich ganz vom Böſen, von des Todes Leib erlöſen! Ich Elender! wer befreyt ganz mich von der Sündlichkeit?

5. Laß mich Gnad durch Chriſtum finden, rechne ſein Verdienſt mir zu! Du vergibſt gern alle Sünden; die Gebrechen heileſt du. Hätt ich nicht den Troſt, ich würde unter meiner Mängel Bürde ganz erliegen und mich dein, höchſtes Gut, nie wieder freun!

6. Stellet mir denn hier auf Erden lebenslang die Sünde nach; kan ich nicht vollkommen werden, bin und bleib ich hier noch ſchwach: Ach! ſo ſegne mein Beſtreben, daß ich beßre ſtets mein Leben, allezeit von Heucheley und von Boßheit ferne ſey.

7. Wenn ich falle, laß michs merken,

laß

laß mich ſtreben aufzuſtehn! Eile, mich, dein Kind, zu ſtärken! Lehre ſelbſt mich feſter gehn! Warne mich, ſey mein Begleiter! Täglich führe, Gott! mich weiter; biß ich in der Ewigkeit komme zur Vollkommenheit!

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

440. Dein bin ich, Herr! dir will ich mich zum Opfer übergeben; lebendig, heilig, rein will ich vor deinen Augen leben. Wie könnt ich eines andern ſeyn? Bin ich nicht durch die Schöpfung dein, und dein durch die Erlöſung?

2. Ich fiel, und wandte mich von dir, zur Finſterniß vom Lichte; doch wandteſt du dich, Gott! zu mir mit deinem Angeſichte. Erbarmen war dein Angeſicht, mich von der Finſterniß ins Licht zu dir zurück zu rufen.

3. Dein, dein iſt die Barmherzigkeit, du liebeſt ſelbſt die Sünder; ſeyd, rufſt du, heilig, mir geweiht, und meiner Gnade Kinder! Laßt euch erneuren, werdet gut: dort flieſet der Verſöhnung Blut, von Sünden euch zu waſchen.

4. Dein Sohn erniedrigt ſich und ſtirbt

zur Tilgung unſrer Strafen: büßt für die Laſter, und erwirbt Befreyung ihren Sclaven. Wie könnt ich eines andern ſeyn? Bin ich nicht durch die Schöpfung dein, und dein durch die Erlöſung?

5. Durch ihn verſöhnt, und dir zum Ruhm, erkauft mit ſeinem Leiden, will ich mich, Gott, dein Eigenthum, von dir nie wieder ſcheiden. Gekreuzigt werde mir die Welt, getödet, was dir nicht gefällt, damit ich dir nur lebe.

6. Dies wirke deine Kraft in mir; ich habe kein Vermögen, die Sünd und alles, Gott, was dir verhaßt iſt, abzulegen. Hier iſt mein Herz, nimm mich ganz hin, und gib mir einen neuen Sinn, damit ich dir gefalle.

7. So werd ich, der ich finſter war, ein Licht in deinem Lichte, beſteh einſt mit der kleinen Schaar der Frommen im Gerichte; frohlocke dann und lobe dich, daß deine Gnad und Treue mich gerecht und ſelig machte.

J. A. Cramer.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

441. Gott, hilf mir, daß ich Buſe thue, weil mich noch deine Stimme lockt.

lockt. Bewahre mich vor falſcher Ruhe, dabey das Herz ſich leicht verſtockt, wenn du ſelbſt das Gewiſſen rührſt, und zum Gefühl der Sünden führſt.

2. Du willſt, nach deiner groſen Güte, nicht eines einz'gen Sünders Tod: drum weckſt du oftmals mein Gemüthe, zu fühlen ſeine Sündennoth. Wohl dem, der deine Stim̃e hört, und redlich ſich zu dir bekehrt.

3. Den retteſt du von dem Verderben, nimmſt ſeine Buſe gnädig an; machſt ihn zu deinem Kind und Erben, daß er frohlockend rühmen kan: Wie groß iſt Gottes Vaterhuld! er tilget meine Sündenſchuld.

4. Sollt ich die Güte denn verachten, die mir noch Kraft zur Beßrung reicht? Vom Troſte leer muß der verſchmachten, von dem, Gott, deine Gnade weicht: ſie aber weicht von dem zulezt, der frevelhaft gering ſie ſchäzt.

5. So gib, daß deiner Gnadenlockung, o Gott! mein Herz ſtets offen ſey; damit mich ja nicht die Verſtockung, wenn ich mein Leben ohne Reu im Sündendienſte zugebracht, zu deinem Zorngefäße macht.

6. Sich beſſern, iſt der Weg zum Leben: drum laß mich in der kurzen Friſt, die du zum Heile mir gegeben, und die für mich ſo wichtig iſt, nur dafür ſorgen, daß mein Geiſt dem Sündenelend ſich entreißt.

7. Verleihe mir dazu die Gnade, die uns vom Sündendienſt befreyt, und leite mich ſelbſt auf dem Pfade der chriſtlichen Rechtſchaffenheit. Wie ſelig bin ich dann ſchon hier; wie glücklich einſt, mein Gott, bey dir.

Mel. O Gott! du frommer Gott.

442. Herr, höre mein Gebet um deiner Wahrheit willen! Du biſt an Gnade reich, und wirſt mein Seufzen ſtillen. Ach geh nicht ins Gericht mit deinem armen Knecht! vor dir, o Herr, iſt ja kein Sterblicher gerecht!

2. Die Gröſe meiner Schuld ſchlägt meine Seele nieder. Beſchämt empfind ich ſie; o tröſte du mich wieder, daß mir der Seele Schmerz nicht alle Kraft verzehrt. Wer iſt, der auſſer dir mir wahren Troſt gewährt?

3. Zu dir, o treuer Gott! erheb ich Herz und Hände. Mein Heil ſteht nur bey dir.

O

O daß ich Hülfe fände! Für Recht laß Gnad ergehn; ich hoffe, Herr! auf dich. Zeig mir den rechten Weg; denn nach dir ſehn ich mich.

4. Ich will, o ſtärke mich! ich will die Sünde haſſen. Auf deine Hülfe nur will ich mich, Gott! verlaſſen. Nur das, was dir gefällt, werd auch von mir gethan. Führ mich durch deinen Geiſt auf dieſer ebnen Bahn.

5. Beruhige mein Herz um meines Mitlers willen. Laß ſeines Opfers Troſt auch mein Gewiſſen ſtillen. Du biſt die Liebe ſelbſt, ganz unveränderlich. Dein will ich ewig ſeyn; o Gott, erhöre mich! C.F. Gellert.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen.

443. Hier bin ich, Herr, du rufeſt mir: du zieheſt mich, ich folge dir. Du forderſt von mir Herz und Sinn, mein Heiland, nimm, ach nimm es hin!

2. Ich hab oft deinen Wink verſchmäht, es iſt mir leid, ich komme ſpät. Wie dank ich dir, o Gott der Huld, für deine Langmuth und Geduld!

3. Nun aber ſäum ich länger nicht. Mich

dringt und treibet meine Pflicht. Ich komm, ich komm voll Reu und Buß; ach aber, ach! wie wankt mein Fuß.

4. Herr, ich bin deinem Petro gleich; dort kommt ein Sturm! ich ſink! ach reich! reich ſchnell mir deine ſtarke Hand, ſo wird mein Fall noch abgewandt.

5. Du rufeſt mich: nun ruf ich dir, mein Heiland, komm und hilf du mir! mein Fuß iſt müd und weigert ſich. Herr, unterſtütz und trage mich.

6. Flöß deine Kraft mir Müden ein, ſo werd ich künftig ſtärker ſeyn; ſo folg ich dir, mein Herr und Gott! durch Flut und Glut, durch Noth und Tod.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

444. Höchſter! denk ich an die Güte, die du mir bißher erzeigt: o ſo wird mein ganz Gemüthe zu der tiefſten Scham gebeugt, daß ich dich gering geſchäzt, häufig dein Gebot verlezt, und dich, der du mich geliebet, doch ſo oft und ſchwer betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder ſind ja dein, und ſie ſollten zum Geſchäfte

ſchäfte deines Dienſtes fertig ſeyn. O wie hab ich ſie entweiht! Ach! zur Ungerechtigkeit und zum ſchnöden Dienſt der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater! neu. Von wie manchen ſchweren Sorgen machteſt du mein Herze frey! Was mir nützte, gabſt du mir. Aber ach! wie dankt ich dir? O wie hab ich ſo vermeſſen deines Wohlthuns Zweck vergeſſen!

4. Bey dem hellen Licht der Gnaden ſollt ich ja die Sünde fliehn; und um Rettung von dem Schaden meiner Seele mich bemühn. Deine Güte lockte mich oft zur Buſe, aber ich floh vor ihrem ſanften Locken, ſuchte mich ſelbſt zu verſtocken.

5. Ach! an dir hab ich geſündigt, Gott, mein Vater, zürne nicht! Dir hab ich oft aufgekündigt meine ſchuldge Kindespflicht. Ach vergib, was ich gethan! nimm mich noch erbarmend an! Führe mich vom Sündenpfade ſchnell zurück durch deine Gnade!

6. Dir ergeb ich mich aufs neue! gib, daß mein beſchwerter Geiſt deiner Vaterhuld

ſich

ſich freue, die dein tröſtend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, da er für die Sünder ſtarb, Fried und Freude im Gewiſſen; ach! das laß auch mich genießen.

7. Stärke ſelbſt in meiner Seele den Entſchluß, mich dir zu weihn. Gib, daß keine Kraft mir fehle, folgſam deinem Wort zu ſeyn. Stehe mir ſtets mächtig bey! mache du mich ſelbſt recht treu, dich zu lieben, dir zu leben. Ewig will ich dich erheben.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

445. Mein Gott! zu dem ich weinend flehe, erbarme dich, erbarme dich! Noch einmal ſieh von deiner Höhe mit gnadenvollem Blick auf mich! Erbarme dich, und geh noch nicht mit mir, du Rächer ins Gericht!

2. Wie oft haſt du mir ſchon vergeben, wenn um Begnadigung ich bat! Wie oft verhieß ich dir ein Leben, gereiniget von Miſſethat! Wie feyerlich ward dann mein Eid des Glaubens und der Frömmigkeit.

3. Ach! aber bald ergrif mich wieder die Sünd und ihre Luſt mit ihr, riß meinen ganzen Vorſatz nieder, und herrſchte wie vor-

vorher in mir! Zum Widerſtande viel zu ſchwach, floh ich nicht, ſondern gab ihr nach.

4. Wie viele ſündenvolle Tage durchlebt ich, Vater, als im Traum, und ſammelte mir Schmach und Plage, und fühlte dies mein Elend kaum! verwundet blutete mein Herz: betäubt empfand ich keinen Schmerz

5. Nun bin ich nah dem Untergange, den dein gereizter Zorn mir droht. Um Troſt wird meiner Seele bange, um einen Retter aus der Noth. Mein richtendes Gewiſſen wacht: und alles um mich her iſt Nacht.

6. Zu wem, o Vater! ſoll ich fliehen? Wo findet meine Seele Ruh? Wer kan ſie aus dem Abgrund ziehen, in dem ſie ſeufzet, als nur du? Mein ganz Vertraun ſetz ich auf dich: Du Freund des Lebens rette mich!

7. Für meine wiederholten Sünden floß auch des Weltverſöhners Blut! Noch einmal laß mich Gnade finden durch meinen Glauben an ſein Blut! Noch einmal, Richter, ſage mir: Auch dieſe Schuld erlaß ich dir!

8. Gott! ſey mein Zeuge da ich ſchwöre: mein Herz ſoll dir geopfert ſeyn! Dir, dei-

nem

nem Willen, deiner Ehre will ich mein ganzes Leben weihn! der Sünde will ich widerſtehn, und ſtandhaft deine Wege gehn.

9. Vergiß nicht wieder, meine Seele, wie oft du ſchon gefallen biſt! Merk auf die heiligen Befehle des Gottes, der dein Retter iſt! Ruf ihn im Glauben täglich an: Erhalt mich Herr auf ebner Bahn!

10. Ja, ich bin ſchwach: du wollſt mich ſtärken, mein Helfer in Verſuchung ſeyn, zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleihn; ſo steh ich feſt und wanke nicht, und du bleibſt meine Zuverſicht. D. B. Münter.

Mel. Ein Lamm geht hin und trägt.

446. O König! deſſen Majeſtät ſich über alles hebet, dem Erd und Meer zu Dienſte ſteht, vor dem der Erdkreis bebet. Der Him̃el iſt dein helles Kleid, du biſt voll Macht und Herrlichkeit, ſehr groß und wunderthätig. Ich armer Menſch vermag nichts mehr, als daß ich ruf zu deiner Ehr: Gott ſey mir Sünder gnädig.

2. Hier ſteh ich, wie der Zöllner that, beſchämet und von ferne, ich ſuche deinen

Troſt

Troſt und Rath: mein Gott! du hilfſt ja gerne. Doch meiner Fehler groſe Zahl ſchreckt und verfolgt mich überall; mein Glaube iſt nicht thätig: drum ſchlag ich nieder mein Geſicht vor dir, du allerreinſtes Licht: Gott ſey mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden, der ich mir bewußt, beſchweren mein Gewiſſen; drum ſchlag ich reuend an die Bruſt, die Schmerz und Leid zerriſſen. Ich, der ich mich von dir gekehrt, ich bin des Lebens gar nicht wehrt; doch weil du winkſt, ſo bet ich mit ganz zerknirſchtem bangem Geiſt, der gleichwohl dich noch Vater heißt: Gott ſey mir Sünder gnädig.

4. Mein Vater! ſchaue Jeſum an, den Gnadenthron der Sünder, der für die Welt genug gethan, durch den wir Gottes Kinder und Erben der Verheiſung ſind: der iſts, bey dem ich Ruhe find; er iſt ja ſtets gutthätig. Drum faß ich ihn, und laß ihn nicht, biß Gottes Herz mitleidig bricht: Gott ſey mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in dieſem ganzen Leben! du biſt mein Gott,

und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach heilige mich ganz und gar, mach meinen Glauben immerdar durch wahre Liebe thätig. Läßt ſich denn noch viel Schwachheit ſehn; ſo ſoll mein Herz mit Wehmuth flehn: Gott ſey mir Sünder gnädig.

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade. Mir geh es übel oder gut, gib, daß es mir nicht ſchade. Und kommt mein Ende nun heran; ſo ſtärk mich auf der Todesbahn, mach mich von Sünden ledig; und wenn ich nicht mehr ſprechen kan, ſo nimm den lezten Seufzer an: Gott ſey mir Sünder gnädig! V. E. Loeſcher.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

447. Vatter aller Menſchenkinder, groſer Richter aller Welt! Sieh hier einen armen Sünder ins Gericht dir dargeſtellt, der in Sünden iſt geboren, der dein Ebenbild verloren, der ſo vieles hat gethan, das dir nicht gefallen kan

2. Dein verlezt Geſetz erwecket deine Strafgerechtigkeit, mein Gewiſſen drückt und ſchrecket, und auch Satan iſt bereit, meine Seele zu verklagen, mich zu bringen zum

zum Verzagen. Wer hilft mir in dieſer Noth? Wer errettet mich vom Tod?

3. Doch, Gottlob! die Furcht verſchwindet, weil ſich mir ein Mitler zeigt; weil ſich ein Vertretter findet, vor dem der Verkläger ſchweigt. O beglückte theure Stunden! Gottes Sohn hat ſeine Wunden und ſein blutig Loſegeld meinem Richter dargeſtellt.

4. Vater! ſiehe meinen Bürgen, ſieh ſein büſend Leiden an! dieſer ließ für mich ſich würgen, dieſer hat genug gethan: der hat dein Geſetz erfüllet, der hat deinen Zorn geſtillet. Herr, ich glaube, ſteh mir bey, ſprich von Straf und Schuld mich frey.

5 Ach was hör ich? Gnade! Gnade! Gnade ſchallet in mein Ohr; daß ſie mich der Bürd entlade, hebt mich deine Hand empor. Gott ſpricht: Sünder! du ſollſt leben! deine Schuld iſt dir vergeben; ſey getroſt, mein lieber Sohn! komm zu meinem Gnadenthron.

6. Seht, wie ſich der Abgrund ſchlieſet! Seht, wie ſich der Himmel freut, da das Blut des Lammes flieſet, da mich die

Gerechtigkeit des vollkommnen Mitlers decket. Wer iſt, der mich ferner ſchrecket? Wer iſt, der mich nun verklagt, und mich zu verdammen wagt?

7. Richter, der mich losgeſprochen; Vater, der mich zärtlich liebt! Mitler, der, was ich verbrochen, und geraubt, Gott wieder giebt! Geiſt, der mich mit Troſt erfreuet, und mein ganzes Herz erneuet! Gott der Gnaden! dir ſey Ruhm und mein Herz dein Eigenthum.

8. Laß mich ſtets die Sünde haſſen, die das Herz mit Angſt beſchwert: laß mich alles unterlaſſen, was, Gott, deinen Frieden ſtört. Rein'ge täglich mein Gewiſſen: laß mich glaubig ſeyn befliſſen, mit Verläugnung dieſer Welt, das zu thun, was dir gefällt.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

448. Wie treu, mein guter Hirte, gehſt du dem Sünder nach, der ſich von dir verirte, der elend, krank und ſchwach, in ſein Verderben läuft, wo deine Hand den Armen, nicht ſelber aus Erbarmen, eh er verſinkt, ergreift.

2. Wie

2. Wie tröſtlich iſt die Stimme, die alle Sünder lockt! Ach, ſprächeſt du im Grimme: Weicht, die ihr euch verſtockt! Weicht Sünder, weicht von mir, ich will euch nicht erkennen! Wer wollt es unrecht nennen? wer biſt du? wer ſind wir?

3. Doch heißt dein Ruf uns kommen; und merken wir nicht drauf, ob wir ihn ſchon vernommen: ſo ſuchſt du ſelbſt uns auf. Dein Herz, o Heiland! brennt, daß doch das Schaf zur Heerde zurück geführet werde, davon es ſich getrennt.

4. Nimmt nun der freche Sünder den Gnadenruf nicht an; ſo biſt du viel gelinder, als man es denken kan. Sein Ziel verlängerſt du, er kan noch Gnade hoffen, der Zugang ſteht ihm offen, er eile nur herzu

5. Liebhaber unſrer Seelen! mein Hirt! mein treuſter Freund! Was ſollt ich es verhehlen, wie wohl du es gemeynt? Ich war auf meiner Flucht ein Raub der ſchnödſten Lüſte; doch du haſt in der Wüſte mich huldreich aufgeſucht.

6. Dein Wort ſchallt noch im Herzen, das mich zur Buſe rief, als ich, zu deinem

Schmerzen, den Weg zur Hölle lief. Du aber brachteſt mich von dieſem breiten Wege durch Kreutz zum ſchmalen Stege. Mein Hirt! ich preiſe dich.

7 Ach! daß ich deiner Liebe nur immer folgſam wär, nicht oft zurücke bliebe, an Lieb und Eifer leer; nicht, wie viel du gethan, mir oft entfallen lieſe, da ich ja mehr genieſe, als ich verdanken kan.

8 Nun, Jeſu! ich beklage den blöden Unverſtand, und daß ich meine Tage ſo übel angewandt. Verſtoß den Sünder nicht! Mich reut und ſchmerzt mein Schade, verwandle deine Gnade nicht in ein Zorngericht.

9 Für uns gemacht zum Fluche, gabſt du dein Leben dar, daß ſo dein Eifer ſuche, was ganz verloren war. Ja, Nam und That erweiſt, daß du, Herr, nicht vergebens, das rechte Brod des Lebens, der Sünder Heiland ſeyſt.

10. Das laß mich herzlich gläuben; doch gib mir ſelber Kraft, dem Heile treu zu bleiben, das mir dein Tod verſchaft; und wie ich glaubensvoll aus deinem Ueber-

fluſſe

fluſſe zum wirklichen Genuſſe ſtets Gnade ſchöpfen ſoll.

11. Doch, ſollt ich mich aufs neue, ich ſchwach Geſchöpf, vergehn, ſo laß mir deine Treue, mein Hirte! nie entſtehn; erweck und führe mich, daß nichts von dir mich wende; ſo preiß ich ſonder Ende als meinen Hirten dich. M. G. Adolph.

Mel. O Gott! du frommer Gott.

449. Willſt du die Buſe noch, die Gott gebeut, verſchieben; ſo ſchändeſt du ſein Wort und mußt dich ſelbſt nicht lieben. Iſt deine Beſſerung nicht deiner Seele Glück? Und wer verſchiebt ſein Heil gern einen Augenblick?

2. Allein wie ſchwer iſts nicht, ſein eigen Herz bekämpfen? Begierden widerſtehn und ſeine Lüſte dämpfen? Ja, Sünder! es iſt ſchwer; allein zu deiner Ruh iſt dies der einzge Weg, und dem entſageſt du?

3. Was weigerſt du dich noch, das Laſter zu verlaſſen? Weil es dein Unglück iſt, befiehlt es Gott zu haſſen. Was weigerſt du dich noch, der Tugend Freund zu ſeyn? Weil ſie dich glücklich macht, befiehlt ſie Gott allein.

4. Gott beut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen. Soll er durch Allmacht dich ihm zu gehorchen zwingen? Er gab dir die Vernunft; und du verläugneſt ſie? Er ſendet dir ſein Wort; und du gehorchſt ihm nie.

5. Sprich nicht: Gott kennt mein Herz, ich hab es ihm verheiſen, mich noch dereinſt, mich bald vom Laſter loszureiſſen; jezt iſt dies Werk zu ſchwer. Doch dieſe Schwierigkeit, die heute dich erſchreckt, wächſt ſie nicht durch die Zeit?

6. Je öfter du vollbringſt, was Fleiſch und Blut befohlen, je ſtärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheuſt du dich heute nicht, des Höchſten Feind zu ſeyn, um wie viel weniger wirſt du dich morgen ſcheun.

7. Iſt denn die Buß ein Werk von wenig Augenblicken? Kan dich kein ſchneller Tod der Welt noch heut entrücken? Iſt ein Geſchrey zu Gott, ein Wunſch nach Beſſerung, und Angſt der Miſſethat, die wahre Heiligung?

8. Iſts gnug zur Seligkeit des Glückes

der

der Erlöſten, wenn uns der Tod ergreift, ſich ſicher zu getröſten; iſt das Bekenntniß gnug, daß uns die Sünde reut; ſo iſt kein leichter Werk, als deine Seligkeit.

9. Doch fordert Gott von uns die Reinigkeit der Seelen; iſt keine Seele rein, der Glaub und Liebe fehlen; iſt dieſes dein Beruf, Gott dienen, den du liebſt: ſo zittre vor dir ſelbſt, wenn du dies Werk verſchiebſt.

10. Der Glaube heiligt dich. Iſt dieſes dein Geſchäfte? Nein, Menſch! und du verſchmähſt des Geiſtes Gottes Kräfte? Erſchreckt dich nicht ſein Wort? Gibt in verkehrten Sinn den Sünder, der beharrt, nicht Gott zulezt dahin?

11. Hat Chriſtus uns erlößt, damit wir Sünder bleiben? und ſicher durch ſein Blut, das Laſter höher treiben? Gebeut uns Chriſti Wort nicht Tugend, Recht und Pflicht; ſo iſt es nicht von Gott. Gott widerſpricht ſich nicht.

12. Noch heute, weil du lebſt, und ſeine Stimme höreſt, noch heute ſchicke dich, daß du vom Böſen kehreſt. Begegne deinem

Gott, willſt du zu deiner Pein dein hier verſäumtes Glück nicht ewig noch bereun.

13. Entſchliese dich beherzt, dich ſelber zu beſiegen; der Sieg, ſo ſchwer er iſt, bringt göttliches Vergnügen. Was zagſt du? Geht er gleich im Anfang langſam fort; ſey wacker! Gott iſt nah, und ſtärkt dich durch ſein Wort.

14. Ruf ihn in Demuth an; er tilget deine Sünden. Und läßt dich ſein Geſetz erſt ihren Fluch empfinden: ſo widerſtreb ihm nicht; denn Gottes Traurigkeit wirkt eine Reu in dir, die niemals dich gereut.

15. So ſüß ein Laſter iſt, ſo gibts doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein hat Gott dies Glück beſchieden. Ein Menſch, der Gott gehorcht, erwählt das beſte Theil. Ein Menſch, der Gott verläßt, verläßt ſein eignes Heil.

16. Die Buſe führt dich nicht in eine Welt voll Leiden, Gott kennt und liebt dein Glück; ſie führt zu deinen Freuden; macht deine Seele rein: füllt dich mit Zuverſicht; gibt Weisheit und Verſtand und Muth zu deiner Pflicht.

17. Sprich ſelbſt: iſt dies kein Glück, mit ruhigem Gewiſſen die Güter dieſer Welt, des Lebens Glück genieſen, und maſig und gerecht in dem Genuſſe ſeyn, und ſich der Seligkeit ſchon hier im Glauben freun? C. F. Gellert.

II. Vom gerecht- und ſeligmachenden Glauben.

Mel. O Gott du frommer Gott.

450. Herr, ohne Glauben kan kein Menſch vor dir beſtehen; drum wend ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen: O zünde ſelbſt in mir den wahren Glauben an, weil ich durch meine Kraft ihn mir nicht geben kan.

2. Dein Daſeyn laß mich Gott, mit Ueberzeugung glauben: Nichts müſſe mir das Wort aus meinem Herzen rauben: daß du dem, der dich ſucht, ſtets ein Vergelter ſeyſt, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreuſt.

3. Wahrhaftig iſt dein Wort: laß mich ihm völlig trauen. Nie wanket deine Treu; laß mich darauf ſtets bauen. Gib, daß ich

ich dir in Glück und Unglück ſtets getreu, und dem, was du gebeutſt, von Herzen folgſam ſey.

4. Laß mich, mein Jeſu, dich im Glauben recht erkennen; dich meinen Herrn und Gott im Geiſt und Wahrheit nennen. Laß mich im Glauben thun, was mich dein Wort gelehrt, daß dich Herz, Mund und That als meinen Heiland ehrt.

5. Dein göttliches Verdienſt ſey mir, o Herr! ſtets theuer. Es fülle mich mit Troſt, es mache mich ſtets freyer vom ſchnöden Laſterdienſt. Es ſtärke mich mit Kraft zu deines Namens Ruhm und meiner Pilgrimſchaft.

6. Wie ſelig leb ich dann im Glauben ſchon auf Erden! wie herrlich wird mein Theil dereinſt im Himmel werden! Dann ſchau ich, was ich hier geglaubt, in ewger Ruh. O ſtärk im Glauben mich, Gott meines Heils, dazu.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

451. Ich komme, Friedensfürſt, zu dir. Erbarmend rufſt du ja auch mir, den Frieden zu empfangen. Der Sünden

Laſt

Laſt iſt mir zu ſchwer; o laß mein Herz von Troſt nicht leer! laß es die Ruh erlangen, die du dem tiefgebeugten Geiſt, der zu dir fliehet, ſelbſt verheißt. Wer tröſtet mich als du allein? Wer macht mein Herz von Sünden rein? Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt und Licht :,: verwirf, verwirf du mich doch nicht.

2. Anbetend ſteh ich, Herr, vor dir. Dein Antlitz neige du zu mir, und ſey mir Sünder gnädig. Wenn mein Vergehn um Rache ſchreyt, ſo mache aus Barmherzigkeit mich aller Strafe ledig. Der du am Kreutz gelitten haſt! du trugeſt ja auch meine Laſt, als du zum Heil der Sünder ſtarbſt, und ihnen Gottes Huld erwarbſt. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott :,: erlöſe mich durch deinen Tod.

3. Du, du biſt meine Zuverſicht: durch dich entflieh ich dem Gericht, dem ſchweren Lohn der Sünden. Durch ich kan dich dem Fluch entgehn, und mich mit Gott vereinigt ſehn, durch dich das Leben finden. Dein Tod iſt der Verlornen Heil: gib mir an ſeinem Segen Theil; er ſey auch mir

Be=

Beruhigung und meines Lebens Heili=
gung. Herr Jeſu Chriſt, ich hoff auf
dich :,: in dieſer Hoffnung ſtärke mich.

4. Mein ganzes Leben preiſe dich. Er=
löſt, mein Mitler, haſt du mich, dein Ei=
genthum zu werden. Wenn ich dein bin,
ſo fehlt mir nichts; nichts einſt am Tage
des Gerichts, nichts hier auf dieſer Erden.
Auf dieſer Bahn zum Vaterland entzeuch
mir niemals deine Hand. Zu deinem
Dienſte ſtärke mich, und laß mich ſiegen
einſt durch dich. Herr Jeſu Chriſt, mein
Herr und Gott :,: ein Leben ſey mir einſt
der Tod. C. C. Sturm.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

452. Ich weiß, an wen mein Glaub
ſich hält. Kein Feind ſoll mir
ihn rauben. Als Bürger einer beſſern
Welt, leb ich hier nur im Glauben. Dort
ſchau ich, was ich hier geglaubt. Wer iſt,
der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht
in Jeſus Händen.

2. Mein Leben iſt ein kurzer Streit:
lang iſt der Tag des Sieges. Ich kämpfe
für die Ewigkeit; erwünſchter Lohn des
Krie=

Krieges. Der du für mich den Tod geſchmeckt! durch deinen Schild werd ich bedeckt: was kan mir denn nun ſchaden?

3. O Herr, du biſt mein ganzer Ruhm, mein Troſt in dieſem Leben, in jener Welt mein Eigenthum; du haſt dich mir gegeben. Von fern glänzt mir mein Kleinod zu: du ſchaffſt mir nach dem Streite Ruh, und reichſt mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geiſtes Blick von dieſer Welt Getümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht, und währt nur kurze Zeit. Im Himmel ſey mein Wandel!

5. Jezt, da mich dieſer Leib beſchwert, iſt mir noch nicht erſchienen, was jene beßre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlöſungstag erſcheint, dann werd ichs froh empfinden.

6. Im Dunkeln ſeh ich hier mein Heil; dort iſt mein Antlitz heiter. Hier iſt die Sünde noch mein Theil; dort iſt ſie es nicht weiter. Hier iſt mein Werth mir

noch

noch verhüllt; dort wird er ſichtbar, wann dein Bild mich, Gott, vollkom̃en ſchmücket.

7. Zu dieſem Glück bin ich erkauft, o Herr! durch deine Leiden, auf deinen Tod bin ich getauft; wer will mich von dir ſcheiden? Du zeichneſt mich in deine Hand; Herr, du biſt mir, ich dir bekannt. Mein ſind des Himmels Freuden.

8. Wie groß iſt meine Herrlichkeit; empfinde ſie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht: nur des Gerechten Ruhm beſteht durch alle Ewigkeiten. C. C. Sturm.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

453. Ich weiß von keinem andern Grunde, als den der Glaub in Chriſto hat; ich weiß von keinem andern Bunde, von keinem andern Weg und Rath, als daß man elend, arm und blos ſich legt in ſeines Vaters Schoos.

2. Ich bin zu meinem Heiland kommen, und eil ihm immer beſſer zu; ich bin auch von ihm aufgenommen, und finde bey ihm wahre Ruh: er iſt mein Schatz, mein beſtes Theil,

Theil, und auſſer ihm weiß ich kein Heil.

3. Ich bleib in Chriſto nun erfunden, und bin in ihm gerecht und rein; bleib ich mit ihm nur ſtets verbunden, ſo kan ich immer ſicher ſeyn; Gott ſieht auch mich in Chriſto an: wer iſts, der mich verdammen kan?

4. Ich fühle zwar noch in mir Sünde, allein, die ſchadet mir nicht mehr; weil ich in Chriſto mich befinde; doch aber beuget ſie mich ſehr, ich halte nichts gering und klein, ſonſt dringt ein ſichres Weſen ein.

5. Ich kämpfe gegen mein Verderben im Glauben und in Chriſti Kraft; der alte Menſch muß täglich ſterben, der noch nicht todt am Kreutze haft. Jedoch das macht mich rein und klein, und lehrt zu Jeſu ernſtlich ſchreyn.

6. Und da ich ſo in Chriſto bleibe, ſtets, vor ihm wandelnd, auf ihn ſeh; das Wort des Friedens immer treibe, und unabläſſig zu ihm fleh: ſo bleib ich ſtets im Grunde ſtehn; da kan mein Wachsthum vor ſich gehn.

7. Ich bleib im tiefſten Demuths-Grunde, und will von Chriſto nimmer gehn; ich bleib im allgemeinen Bunde, in allgemeiner Lie-

be

be ſtehn, und hang an Chriſto ganz allein: dies ſoll mein Grund auf ewig ſeyn.

8. O Jeſu! laß mich in dir bleiben. O Jeſu! bleibe du in mir. Laß deinen guten Geiſt mich treiben, daß ich im Glauben folge dir. Laß mich ſtets fromm und wachſam ſeyn; ſo reiſſet nichts den Grund mir ein.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.

454. Mein Jeſu, du willſt jedermann durch Buſe zu dir wenden. Du fängſt den Glauben in uns an, du willſt ihn auch vollenden: Mein Herr und Gott, drum bitt ich dich: hilf du mir, und bekehre mich; ach hilf mir, Herr, zum Glauben!

2. Es kan Vernunft und eigne Kraft dich, Jeſu, nicht erkennen; dein Geiſt gibt nur die Wiſſenſchaft, dich meinen Herrn zu nennen. Dein Wort legt meines Glaubens Grund, dein Sakrament beſtärkt den Bund. Herr! gründe meinen Glauben.

3. Dein Name werd in mir verklärt, dich auch mein Heil zu nennen. Das Leben, welches ewig währt, iſt Gott und dich erkennen. Ach mache mich, der Sünde Knecht, durch dein Erkänntniß auch gerecht. Herr! lehre mich den Glauben.

4.

4. Der Beyfall hält auch alles dies, was wir jezt noch nicht ſehen, für ganz untrüglich und gewiß: es iſt, und muß geſchehen, was Gottes Wahrheit uns verſpricht. Vernunft und Sinnen! richtet nicht, was Gott geoffenbaret.

5. Dann bringt die feſte Zuverſicht den Glauben recht zum Leben, die im Vertrauen nunmehr ſpricht: die Schuld iſt mir vergeben; mein Gott und Jeſus liebet mich, für mich gab mein Erlöſer ſich. Herr! ſchenk mir ſolchen Glauben.

6. Laß ihn, o Herr! lebendig ſeyn in meinem ganzen Leben; entzünd ihn, ſeines Lebens Schein in Kraft von ſich zu geben; daß er in Liebe thätig ſey, auch Feinde ſegne und erfreu. Herr! ſtärke meinen Glauben.

7. Ach! laß kein Kreuz und Leiden mir den Troſt der Hoffnung rauben. Mich ſcheide nichts, mein Gott! von dir; laß leben mich im Glauben, daß Jeſus auch an meiner ſtatt und mir zum Heil gelitten hat. Erhalte mich im Glauben.

8. Dies ſey mein Troſt in Todespein, und darauf will ich ſterben: ach nimm

mich in den Himmel ein, laß mich dein Reich ererben. Auf dieſes Leben hoff ich nicht, auf jenes geht die Zuverſicht. Vollende mich im Glauben.

9. Ich kan und will in dieſer Zeit nicht ſehn, und doch vertrauen. Dort werd ich meine Seligkeit nicht glauben, ſondern ſchauen. So kämpf und ſchließ ich meinen Lauf: ich werd, hört Glaub und Hoffnung auf, Gott ewig liebend ſchauen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

455. Jeſu, Quelle meiner Freude! Jeſu, meines Glaubens Licht! Du bleibſt meiner Seelen Weide, du bleibſt meine Zuverſicht! Herr, dein Nam verſchaffet mir Troſt und Segen für und für! Welche Luſt, an dich zu denken! dies vertreibet Angſt und Kränken.

2. Herr, ich liebe dich von Herzen, meine Liebe wird nicht ſatt, und mein Geiſt wird frey von Schmerzen, wenn er dich, mein Heiland, hat. Kehr in meinem Herzen ein, mach es glaubensvoll und rein. Gib, daß ich dich nicht betrübe, dich ſtets über alles liebe.

3. Jeſu,

3. Jeſu, meine Lebensſonne! Jeſu, meiner Seelen Luſt. Auſſer dir iſt keine Wonne, kein Vergnügen mir bewußt. Ach, mein Heil! ich bitte dich, kom̃, umfang und halte mich; ſtärke meinen ſchwachen Glauben; laß mich keinen Feind dir rauben.

4. Jeſu, Tröſter der Bedrängten! Jeſu, der Verlaßnen Schild! Jeſu, Helfer der Gekränkten! du des Vaters Ebenbild! du wirſt mich in Noth und Tod nicht verlaſſen, Herr, mein Gott. Erd und Himmel muß vergehen, deine Gnad bleibt ewig ſtehen.

5. Du kanſt mich im Kreuze laben; du biſts nur, der mich erhält. Kan ich deinen Beyſtand haben, trag ich allen Spott der Welt. Wenn der Tod die Augen bricht, laß ich, Jeſu, dich doch nicht! Muß ich meinen Geiſt aufgeben, du bleibſt meines Lebens Leben.

6. Muß ich leiden Angſt und Schmerzen, geht auch Leib und Leben hin; wenn ich dich nur hab im Herzen, iſt auch Sterben mein Gewinn. Wenn ich hab vollbracht den Lauf, Jeſu meinen Geiſt nimm auf! Durch dein Leiden, Blut und Sterben, laß mich, Herr, dein Reich ererben.

In voriger Melodie.

456. Nichts Verdammlichs iſt an denen, die in Chriſto Jeſu ſind: Seele! ſtille deine Thränen, Gott erkennt dich für ſein Kind. Alle die der Sünde feind, haben Gott zu ihrem Freund. Die auf Jeſum ſich verlaſſen, die kan wahrlich! Gott nicht haſſen.

2. Rein von allen deinen Sünden macht dich Jeſus durch ſein Blut; er will dich der Laſt entbinden, denn er ſtarb auch dir zu gut. Er ruft ſelber: komm herzu, du ſollſt bey mir finden Ruh; Seele, ich will dich erquicken, heilen, ſegnen und beglücken.

3. Was ſoll dich verdammen können? Gott iſt hie und macht gerecht. Iſt wohl eine Schuld zu nennen, welche der gerechte Knecht, Jeſus Chriſtus, nicht gebüßt? Wie er aller Heiland iſt; alſo bleibt er auch der Deine: traue nur auf ihn alleine.

4. Schon im heilgen Waſſerbade hat dich ſein Verdienſt geſchmückt, und das Zeichen ſeiner Gnade, Gottes Bild dir eingedrückt. Nunmehr biſt du Gottes Kind, darum ſey getroſt geſinnt; Denn Gott wird, haſt du

du gleich Sünden, nichts Verdammlichs an dir finden.

5. Sein Verdienſt wird dir geſchenket, da ſein wahrer Leib dich ſpeißt, und ſein wahres Blut dich tränket. Welche Lieb er dir erweißt, ſpricht ſogar kein Engel aus. Darum folgt gewiß daraus, daß an dir, haſt du gleich Sünden, nichts Verdammliches zu finden.

6. Hilf mir, Herr, in ſolchem Glauben leben, ſterben als ein Chriſt. Wer kan mir die Krone rauben, wenn du, Jeſu, bey mir biſt. Nichts Verdammlichs iſt an mir, denn ich bin vereint mit dir, u. du wirſt mich einſt erheben auf zu dir ins ew'ge Leben.

7. Gib nur, daß ich dir, Herr, leiſte ſtets Gehorſam, Lieb und Treu, daß mein Wandel nach dem Geiſte, und nicht nach dem Fleiſche ſey. Alsdann ſteh ich allemal ſicher in der Gnadenwahl, und es bleibt mein Troſt auf Erden: ich ſoll ewig ſelig werden.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

457. O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt! an wen ſoll ich mich wenden? daß man recht glaubt und ſtand-

haft iſt, ſteht nicht in unſern Händen. O hilf du mir von oben her, daß ich geſtärkt je mehr u. mehr, recht u. beharrlich glaube.

2. Komm denn, und unterweiſe mich, daß ich den Vater kenne; daß ich mit freudiger Ehrfurcht dich, den Sohn des Höchſten nenne; daß ich zugleich den heil'gen Geiſt, der uns den Weg zum Himmel weißt, von ganzem Herzen ehre.

3. Laß mich dein groſes Gnadenheil im rechten Licht erblicken; Und mich dazu an meinem Theil mit allem Eifer ſchicken. Nur in dir find ich Troſt und Ruh, und ew'ges Heil, der Weg biſt du, die Wahrheit und das Leben.

4. O gib! daß ich dein theures Wort recht tief zu Herzen faſſe; daß ich mich nun und immerfort auf dein Verdienſt verlaſſe; und wenn mich gleich mein Herz verklagt, ich dennoch auf dich unverzagt, als meinen Mitler hoffe.

5. Doch laß auch meinen Glauben ſich des Bluts, das du vergoſſen, nicht anderſt tröſten, als daß ich zu deinem Dienſt entſchloſſen, durch ſeine Kraft die arge Welt,

und was ſie dir entgegen ſtellt, für Koth und Schaden achte.

6. Noch iſt mein Glaube ſchwach und klein; oft kan ich ihn kaum merken. Wer hilfet mir? nur du allein; du kanſt mich mächtig ſtärken; das ſchwache Rohr zerbrichſt du nicht, verlöſcheſt kein blos glimmend Licht. Erbarm dich denn auch meiner!

7. Gib, daß ich Schwacher lediglich auf deinen Beyſtand ſehe; und dann, mit Macht geſtärkt durch dich, feſt in dem Glauben ſtehe. Mit Früchten der Gerechtigkeit erfüllet, laß mich allezeit des Glaubens Kraft beweiſen.

8. Wohn in mir durch den Glauben ſo, o du, der Deinen Stärke! daß ich, als dein Erlößter, froh auch auf dein Beyſpiel merke; dir nachfolg auf der rechten Bahn, und eifrig, gleich als du gethan, Gott und dem Nächſten diene.

9. Inſonderheit gib mir die Kraft, daß ich an meinem Ende, des Glaubens voll, die Pilgrimſchaft mit Freudigkeit vollende. Steh dann zu meinem Troſt bereit, daß ich der Seelen Seligkeit, des Glaubens End erlange.

10.

10. Dein iſts, was Guts ſich in mir findt; mit dir wird mirs gelingen; du wollſt, was du haſt angezündt, zu vollen Flammen bringen. Dies fordert deines Namens Ehr. Stärk meinen Glauben immer mehr, und krön ihn durch das Schauen. J. J. Breithaupt.

Mel. Machs mit mir Gott nach.

458. Wer Gottes Wort nicht hält und ſpricht: ich kenne Gott, der lüget; in ſolchem iſt die Wahrheit nicht, die durch den Glauben ſieget. Wer aber ſein Wort glaubt und hält, der iſt von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den ſein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein Erkenntniß ſteigt, je mehr wird dieſe ſteigen. Der Glaub erleuchtet nicht allein; er ſtärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jeſum rein von Miſſethat, ſind wir nun Gottes Kinder. Wer ſolche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder; folgt Chriſti Beyſpiel als ein Chriſt, und reinigt ſich, wie er rein iſt.

4. Alsdenn bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorſam übe; wer die Gebote hält, in

in dem iſt warlich Gottes Liebe. Ein täglich thätigs Chriſtenthum, das iſt des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb iſts, die die Cherubim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott iſt die Lieb; an ſeinem Heil hat ohne Liebe Niemand Theil. C. F. Gellert.

Mel. Jeſu! meine Freude.

459. Wie getroſt und heiter, Herr, mein Licht und Leiter, machſt du meinen Geiſt! der du, die dir trauen, führſt zu grünen Auen, u. ſo gern erfreuſt! niemals wird bey dir, o Hirt und Beruhiger der Seelen! mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, freu ich mich zu leben; was du willſt, iſt gut. Nichts vermag ich Schwacher, du mein Seligmacher! rüſteſt mich mit Muth. Wenn die Welt erbebt und fällt, wenn Gericht und Hölle ſchrecken, willſt du mich bedecken.

3. Ich kan ohne Grauen Gräber vor mir ſchauen: mein Erlöſer lebt! ich weiß, wem ich glaube, weiß, daß aus dem Staube mich ſein Arm erhebt. Todestag, dein

Schrecken mag eines Frevlers Herz erſchüttern: Was brauch ich zu zittern?

4. Auch in mir iſt Sünde: doch ich überwinde ſie, mein Hort, durch dich; ſink ich oft noch nieder: du erhebſt mich wieder, du begnadigſt mich. Deine Huld tilgt meine Schuld, nie entziehſt du deinem Knechte der Erlöſsten Rechte.

5. Daß ich Gott erkenne, und ihn Vater nenne, und mich ewig ſein; daß ich hier am Grabe Troſt und Hoffnung habe; dank ich dir allein. Daß dein Geiſt mich unterweißt, und mich führt auf deinem Pfade; Das iſt deine Gnade.

6. Der du Blut und Leben hin für mich gegeben, daß in meiner Noth ich nicht hülflos bliebe: groß iſt deine Liebe! ſtärker als der Tod! Herr, und ich, ich ſollte mich deiner Huld nicht dankbar freuen? Dir mein Herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, dies ſey mein Beſtreben, meine Luſt und Pflicht! Was die Welt vergnüget, o mein Heil! das gnüget meiner Seele nicht. Hab ich dich, wie gern will ich das, wornach die Heiden trachten, reich in dir, verachten!

8. Macht ein Gut der Erde, daß ich glücklich werde, durch Zufriedenheit? Sind nicht auch die Ehren, die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreuſt des Menſchen Geiſt, Herr, du willſt die dich verehren, ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen Frieden ſchmeck ich ſchon hienieden, und was hoff ich dort? Unbegränzte Zeiten voller Seligkeiten hoff ich auf dein Wort; Sie ſind mein, durch dich allein bleib ich dir getreu im Glauben: Wer kan ſie mir rauben?

10. Voll von deiner Güte frohlockt mein Gemüthe, Gott, mein Heiland, dir. Dieſer Geiſt der Freuden ſtärke mich im Leiden, weiche nie von mir! Laß mich ſo beherzt und froh einſt durchs Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu ſingen.

III. Von der Heiligung und dem thätigen Chriſtenthum überhaupt.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig ſeyn.

460. Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär es ſchon genug gethan,

wenn

wenn dir nur äußre Ehre der Menſch, dein Unterthan, erweißt. Erinnre mein Gewiſſen, wie in der Wahrheit und im Geiſt die dich verehren müſſen, die dir gefallen wollen

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die, Herr! zu Jeſu ſagen, und nicht mit rechtem Ernſt zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du, als deine Kinder, o Gott! im ewgen Frieden ruhn; wenn heuchleriſche Sünder von dir verſtoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen; mich nicht für Jeſu Jünger hie blos äuſerlich bekennen. Gib, daß mein Glaube thätig ſey, und Tugendfrüchte bringe; daß ich, vom Sündendienſte frey, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennſt, o Gott! der Menſchen Herz, und liebſt, die redlich handeln. O laß in Freude, wie in Schmerz, mich richtig vor dir wandeln. Dein Wille ſey mein Augenmerk. Hilf mir ſelbſt ihn vollbringen! durch dich muß jedes gute Werk dem glücklich noch gelingen, der deine Hülfe ſuchet.

5. Doch

5. Doch wenn ich aus Unwiſſenheit und Uebereilung fehle: ſo thu an mir Barmherzigkeit, und richte meine Seele durch deine Gnade auf vom Fall. Erhalt mich bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, biß ich einſt mit den Deinen, dir ohne Fehltritt diene!

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

461. Der du uns mit deinem Blute, dir zum Eigenthum erwarbſt, und uns Sündern, Herr, zu gute ſchmachvoll an dem Kreuze ſtarbſt! Ach, wie dienen deine Chriſten noch ſo viel der Sünde Lüſten! leben ohne Beſſerung, fern von wahrer Heiligung.

2. Herr, du litt'ſt, uns vom Verderben und von Sünden zu befrey'n: und wir wollen lieber ſterben, als von dir begnadigt ſeyn! lieber noch in alten Sünden unſre Luſt und Freude finden, und vergeſſen dein Gebot, deine Martern, deinen Tod.

3. Ach, wann werden wir's erkennen, warum du geſtorben biſt! wann uns nicht blos Chriſten nennen, ſondern thun was chriſtlich iſt! wann um deines Todes willen,

Mit-

Mitler, dein Gebot erfüllen, und den Lüſten widerſtehn, weil ſie deine Leiden ſchmähn.

4. Wer dich ſieht von Gott verlaſſen, in der tiefſten Traurigkeit: wer dich Heiland, ſieht erblaſſen, nach vollbrachtem ſchweren Streit; und läßt doch zum Dienſt der Sünden ſeine Lüſte ſich entzünden: der hat nicht an deinem Heil, nicht an Gottes Gnade Theil.

5. Ihn, zum ew'gen Heil geboren, trift der Sünder ewger Fluch: ſchrecklich gehet er verloren, denn ſein Glaube war Betrug. Er bekannte deinen Namen, ohne dir, Herr, nachzuahmen; rühmte ſeines Glaubens ſich, und verläugnete doch dich.

Mel. Ein Lamm geht hin und trägt.

462. Erbarm dich, Herr! mein ſchwaches Herz, geneigt zu Eitelkeiten, läßt bald durch Freude, bald durch Schmerz ſich auf den Irrweg leiten. So wankt ein Rohr, vom Wind regiert. So irrt, von Leidenſchaft verführt, auch oftmals meine Seele. Herr, hilf mir! daß ich als ein Chriſt, das flieh, was vor dir ſtrafbar iſt, und nur das Gute wähle.

2. Laß

2. Laß doch mein Herz nicht fernerhin in ſeiner Neigung wanken. Erhebe den verirrten Sinn zu himmliſchen Gedanken. Wenn von dem Dienſt der Eitelkeit mich deines Geiſtes Kraft befreyt, ſo wird es mir gelingen. Ich halte deinem Geiſte ſtill; ich will mich ändern! Herr, ich will! gib ſelber das Vollbringen.

3. Umſonſt ſuch ich der Tugend Bahn, wenn du mich nicht begleiteſt, und mich befreyt vom Menſchenwahn, zu deiner Wahrheit leiteſt. Du haſſeſt jeden falſchen Schein; mit Ernſt willſt du verehret ſeyn. Herr, hilf, um Jeſu willen! erhebe den gebeugten Muth; hilf mir der Leidenſchaften Wuth durch deine Gnade ſtillen.

4. Mein Gott! mein Gott! gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! wie hart ſchien mir oft meine Pflicht! wie rauh die Bahn der Tugend! und doch trugſt du mich mit Gedult. Laß Vater, laß mich dieſe Huld nicht undankbar verachten. Dir folgen iſt mein wahres Heil. O laß michs als mein beſtes Theil auch im̃erfort betrachten.

5. Ich bin ein Menſch; du kenneſt mich.

Wie

Wie ſchwach ſind meine Kräfte! doch meine Seele hoft auf dich: du wirſt zu dem Geſchäfte der Heiligung mir Kraft verleih'n; und mich mit deiner Hülf erfreun, vor dir gerecht zu leben. Ich dein erkauftes Eigenthum, will dafür deines Namens Ruhm in Ewigkeit erheben. J.Fr.v.Gronegk.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

463. Gib, Gott! wenn ich dir diene, daß ich mich nie erkühne, darüber ſtolz zu ſeyn! wer kan bey ſeinen Werken, wie oft er fehlet, merken? wer iſt von Mängeln völlig rein?

2. Such ich ſtets deinen Willen ſo eifrig zu erfüllen, als es dein Wort gebeut? trag ich der Tugend Bürde, aus Kenntniß ihrer Würde, auch immer mit Zufriedenheit?

3. Entzieh ich mich den Sünden auch ſtets aus rechten Gründen? aus wahrer Frömmigkeit? oft ſind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, o Herr! gedenke nicht! willſt du mit deinen Knechten, wie

ſie's

ſie's verdieren, rechten, ſo trift ſie alle dein Gericht.

5. Doch, wenn auch, dir zur Ehre, rein meine Tugend wäre: weß iſt dieß Eigenthum? wer ließ mich unterrichten? wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich ſehn und meinen Ruhm.

6. Wer gab mir, dich zu lieben, und dein Gebot zu üben, die Luſt und Freudigkeit? wer ſtärkte meine Kräfte im Heiligungsgeſchäfte? wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Du ſchaffſt, daß ich dich wähle; du rufſt mich, wenn ich fehle, auf rechten Weg zurück; du ziehſt mich ab von Sünden und läßt mich Gnade finden, und gibſt zu meiner Beßrung Glück.

8. Sollt ich mich deß erheben, was du mir, Herr, gegeben? hab ich zum Stolz ein Recht? Könnt ich auch alles üben, was du mir vorgeſchrieben, wer bin ich? ein unnüzer Knecht. C. F. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

464. Gott! dir gefällt kein gottlos Weſen; wer böß iſt, bleibet

 nicht

nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich geneſen, und ſchaff ein reines Herz in mir; ein Herz, das ſich vom Sinn der Welt, entfernt, und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit inniger Beſchämung ſehn; durch Chriſtum vor dir Gnade finden, und auf den Weg der Wahrheit gehn. Ich will forthin das Unrecht ſcheun, und deinem Dienſt mein Leben weihn.

3. O ſtärke mich in dem Gedanken! gib meinem Vorſatz Feſtigkeit; und will mein ſchwaches Herz je wanken, ſo hilf der Unentſchloſſenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! nimm deinen Geiſt nur nicht von mir.

4. Gib, daß er mir ſtets Hülfe leiſte, und Muth und Kräfte mir verleih, daß ich mit kindlich treuem Geiſte dir biß zum Tod ergeben ſey: ſo ſieg ich über Fleiſch und Welt, und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle, mein Vater, ſo verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, wenn ſie dich ſucht, dein Angeſicht; und mache

in

in Bekümmerniß mein Herz von deiner Huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen Freuden, ſchaff ein getroſtes Herz in mir; und ſtärke mich in allem Leiden, ſo halt ich mich, mein Gott, zu dir, biß nach vollbrachter Prüfungszeit der Deinen Erbtheil mich erfreut.

Mel. Herzliebſter Jeſu was haſt du.

465. Ich habe, Gott, mir ernſtlich vorgenommen, nie auf der Uebertretter Pfad zu kom̄en; vor dir zu wandeln, dir mich und mein Leben zu übergeben.

2. Erforſche mich, ſieh ob ichs redlich meyne: gib, daß ich nicht blos, was ich ſeyn ſoll, ſcheine; mit allen Kräften ſtrebe, deinen Willen ganz zu erfüllen.

3. Wenn deine Furcht mich überall begleitet, und meinen Gang, wenn mich kein Menſch ſieht, leitet, wie ſicher werd ich deine Wege wandeln, wie richtig handeln!

4. Laß auch im Dunkeln mich dein Auge ſcheuen; verſchließ mein Ohr der Sünde Schmeicheleien, als obs des übertünchten Laſters Werke nicht ſeh und merke!

5. Gib Eifer, Kraft und Muth zu meinen

Pflichten, ſo mag die Welt wie ihrs gefällt, mich richten; ehrt mich dein Beyfall, ſo kan ich mit Freuden Verachtung leiden.

6. Du achteſt nicht das Anſehn der Perſonen, wirſt billig alles richten und belohnen, mit Herrlichkeit und Ehre deine Kinder, mit Schmach die Sünder.

7. Bald, bald vollend ich meiner Prüfung Stunden; werd ich im Tode nur bewährt erfunden: wie ſchön verwandeln ſich dann meine Leiden, u. werden Freuden. J. A. Cramer.

Mel. Auf meinen Jeſum will ich ꝛc.

466. Ich hoff auf Gott: was kan mir ſchaden? ach läutre, Gott! mich, läutre mich. Bewahre mich auf deinen Pfaden, daß keinen ich mehr fürcht als dich; daß ich dir ganz geweiht und treu, verſichert deiner Gnade ſey.

2. Vereint mit Gottes wahren Kindern, will ich der Böſen Umgang fliehn, will ſichern und vermeßnen Sündern, will ihrer Freundſchaft mich entziehn: ich haß ihr frevelndes Geſchwätz; ihr Läſtern wider dein Geſetz.

3. Wo deine Frommen dir lobſingen, wo

ſie

ſie vor deinen Sohn, den Herrn, die Opfer ihres Dankes bringen, da, wo du wohneſt, bin ich gern; da opfre ich Gebet und Dank; da ſchalle dir mein Lobgeſang.

4. Da will ich lernen, dich zu lieben, da deine Wunder zu verſtehn; mein Herz in deiner Weisheit üben, mich vorbereiten, dich zu ſehn: dich von der Sünde ganz befreyt, im Sitze deiner Herrlichkeit. Cramer.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

497. Mein Gott! ach, lehre mich erkennen den Selbſtbetrug und Heuchelſchein, daß tauſend, die ſich Chriſten nennen, mit nichten Chriſti Glieder ſeyn. Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott das wahre Chriſtenthum!

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, der Sünde abgeſtorben ſey; laß mich dir ſterben und dir leben, und mach in mir, Herr, alles neu. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Chriſtenthum!

3. Reiß los mein Herze von der Erden, laß mich, der ich unſterblich bin, nach deinem Bild erneuert werden, und gib mir meines Heilands Sinn. Ach wirk in mir ꝛc.

4. Regiere du ſelbſt meine Seele, damit ich Chriſto folge nach, und ſtets den ſchmalen Weg erwähle, ja Ehre ſuch in Chriſti Schmach. Ach wirk in mir 2c.

5. Gib mir zum Streite Muth und Kräfte; hilf daß ich dir verbleibe treu, daß ich an Chriſti Kreutz mich hefte, und mir die Welt gekreutzigt ſey. Ach wirk 2c.

6. Laß in mir Glauben, Hoffnung, Liebe, lebendig, feſt und thätig ſeyn, daß ich biß an mein Ende übe das Chriſtenthum ohn Heuchelſchein. Ach wirk in mir 2c.

7. So hab ich ſchon auf dieſer Erde, was mich beruhigt und erfreut: wenn ich mit Gott vereinigt werde, ſchmeck ich des Himmels Seligkeit. Ach wirk in mir 2c.

Mel. O Gott du frommer Gott.

468. Mein Vater und mein Gott, der du in dieſem Leben, zur Leuchte meinem Fuß dein heiligs Wort gegeben, regiere doch mein Herz durch deinen guten Geiſt, daß ich dem folgſam ſey, was Gott, dein Wort mich heißt.

2. Verleih, daß ich zuerſt nach deinem Reiche trachte, und kein vergänglich Gut

zu

zu übermäſig achte. Wer nach dem Ewigen mit rechtem Eifer ringt, empfängt ſchon hier zum Lohn, was wahre Ruhe bringt.

3. Gib daß ich von der Welt mich unbefleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte. Hilf, daß ich im̃er wach, im Kampf des Glaubens treu, und in der Hoffnung ſtark und feſt gegründet ſey.

4. Gib, daß ich als ein Chriſt mich Chriſto ähnlich zeige, und achtſam mein Gemüth zu ſeiner Lehre neige. Sein Geiſt regiere mich, u. nicht der Geiſt der Welt, ſo wandl' ich Herr, vor dir den Weg, der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott, von ganzer Seele liebe, und Lieb und Gütigkeit auch an dem Nächſten übe. Laß ohne Uebermuth mich bey des Glückes Schein, und ohne Ungedult in trüben Tagen ſeyn.

6. Nie müſſe ſich mein Herz des Fleiſches Luſt ergeben, und nie dem ſchnöden Geitz! Mein dir geweihtes Leben ſey von Betrug und Neid, von Unbarmherzigkeit, von ungerechtem Gut und ſtolzem Sinn befreyt.

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten: ſo unterſtütze mich, wenn

meine Tritte gleiten. Laß mich in aller Noth auf deine Hülfe baun, u. auch, wenn ſie verzeucht, dir doch getroſt vertraun.

8. Erlöſe endlich mich von allen meinen Leiden, und iſt die Stunde da, aus dieſer Welt zu ſcheiden, o Vater! ſo verlaß, wenn meine Hütte bricht, mich Sterbenden mit Troſt und froher Hoffnung nicht.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

469. Wie ſelig, Herr, iſt der Gerechte! du biſt ſein Schild und groſer Lohn. O daß ich ganz gerecht ſeyn möchte! doch ach! wie wenig bin ichs ſchon. Du weißt es, Gott, ich bin noch weit entfernt von der Vollkommenheit.

2. Wie viel iſt noch an mir zu finden, das nicht mit deiner Vorſchrift ſtimmt! oft übereilen mich noch Sünden, wenn mein Herz beſſern Vorſatz nimmt. Ja, oft verlaß ich meine Pflicht, mein Gott, und weiß es ſelber nicht.

3. Wer kan, wie oft er fehlet, merken? nur du, du ſiehſt mich, wie ich bin: nur du kanſt mich im Guten ſtärken: drum fall ich, Vater, vor dir hin. O mach, um

hei=

heilig ganz zu ſeyn, mich von verborgnen Fehlern rein.

4. Von aller eitlen Eigenliebe befreye mich durch deine Kraft. Erweck und mehr' in mir die Triebe, zu dem, was wahre Beßrung ſchaft. Laß meinen Fleiß geſegnet ſeyn, und meine Heiligung gedeihn.

5. Du wirſt das demuthsvolle Flehen des Sünders, der dich ſcheut und ehrt, o Gott der Gnade! nicht verſchmähen. Du biſt es, der Gebet erhört. Mein Fels, mein Heil, ich traue dir: das, was ich bitte, gibſt du mir. Funke.

IV. Erkenntniß und Furcht Gottes

In voriger Melodie.

470. Mein Gott! du wohneſt zwar im Lichte, dahin kein ſterblich Auge dringt; doch gibſt du uns zum Unterrichte dein Wort, das uns Erkenntniß bringt, was du, o Allerhöchſter! biſt, und was mit uns dein Endzweck iſt.

2. So gib denn, daß ich darauf achte, als auf ein Licht im dunkeln Ort; und wenn ich ernſtlich es betrachte, ſo hilf

ſelbſt meinem Forſchen fort. Laß für der Wahrheit hellen Schein mein Aug und Herz ſtets offen ſeyn.

3. Dein Wort ſey mir ein Licht im Glauben, das mich zur wahren Weisheit führt. Laß mir doch keinen Irrthum rauben, was mir ein ewig Heil gebiert. Kein Spöttergeiſt verführe mich; kein Zweifel ſey mir hinderlich.

4. Dich kennen, iſt das ew'ge Leben. Drum hilf mir, Vater, daß ich dich, und den, den du für uns gegeben, hier ſo erkenne, wie du mich in deinem Wort es ſelbſt gelehrt; biß einſt ſich meine Einſicht mehrt.

5. Vor allem laß bey mir lebendig, o Höchſter! dein Erkenntniß ſeyn! laß mich darnach dir auch beſtändig die gröſte Lieb und Ehrfurcht weihn. Gib daß ich thu mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

6. Was hilft das richtigſte Erkenntniß, wenns nicht zu deiner Liebe treibt? was nüzt ein aufgeklärt Verſtändniß, wenn doch das Herz noch böſe bleibt? drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, und daß mein Glaube thätig ſey.

7. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden ein Brunnquell wahres Troſtes ſeyn. Laß mich, wenn Leib und Seele ſcheiden, dann noch im Glauben deiner freun. Dort ſeh ich dich im hellern Licht von Angeſicht zu Angeſicht.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

471. Rühme, Welt! dein eitles Wiſſen, deiner hohen Worte Pracht, die zu deiner Lehrer Füſſen ihre Schüler weiſe macht; mir ſoll Jeſu Todespein meine ſchönſte Weisheit ſeyn, kenn ich ihn und ſeinen Glauben: Wer kan mir den Himmel rauben?

2. Mögt ihr doch dies Klugheit nennen, was das Aug gefangen hält, den nicht glaubig zu erkennen, den das Chriſtenherz erwählt. Meines Mitlers Kreuzespein ſoll ſich meine Seele weihn; und der Ort, da ich mich übe, iſt die Schule ſeiner Liebe.

3. Rühmt die Reitzung eurer Sinnen, eures Geiſts verborgne Macht, deren Beyfall zu gewinnen, die die Thorheit trunken macht. Denk ich meines Heilands Schmach, ſeiner Lehre Hoheit nach; ſo ver=

verſchwindt der Ruhm der Weiſen, den der Erde Kinder preiſen.

4 Eilt, das Glück von kurzen Tagen, und den Troſt der Eitelkeit, und die Freuden zu erjagen, die der Erde Elend beut! Sey mein Reichthum, ſey mein Theil, du für mich erwürgtes Heil! wenn ich dich erlangen werde, rühret mich kein Reiz der Erde.

5. Komm, o komm von Gott gegeben, Lehrer, unterweiſe mich. Dir ſoll ſich mein Trieb ergeben, weiſe werd ich, Herr, durch dich, deines Kreuzes Wiſſenſchaft, deiner Lehren hohe Kraft, bilden mich zu jenem Leben. Herr, das wolleſt du mir geben!

6. Flieht mich aller Troſt des Lebens, der die Seele ſtärken kan; ſehn ich mich nach Heil vergebens, wenn ſich mir Gefahren nah'n; drückt mich meiner Schuld Gewicht, mangelt mir, o Herr! dein Licht: dann ſo blick ich nach der Höhe, wo ich dich erblaſſen ſehe.

7. Präge, Jeſu! meiner Seele dieſer Weisheit Anmuth ein. Sie regier mich, wenn ich fehle, tröſte mich bey meiner Pein; ſtärke bey des Todes Schmerz mir das freuden=

denleere Herz, flöſe in den lezten Stunden Balſam mir in meine Wunden. C. C. Sturm.

Mel. Herzliebſter Jeſu! was haſt du.

472. Soll ſich mein Geiſt, o Gott! zu dir erheben, und dich zu kennen glücklich ſich beſtreben, ſo mußt du ſelbſt, um groß von dir zu denken, die Kraft mir ſchenken.

2. Laß doch, o Herr! dein Licht mich ſtets erfreuen, und meiner Seele Finſterniß zerſtreuen: erleuchte mich, daß mich zu deiner Ehre, dein Glanz verkläre.

3. Was iſt im Himmel! Gott, was iſt auf Erden, das ſo, wie du, verdient, erkannt zu werden? was iſt, das meinen Durſt nach Glück ſo ſtille, als deine Fülle.

4. Dich ſuchen, iſt die edelſte der Sorgen; zwar biſt du unerforſchlich und verborgen; doch willſt du, wenn wir nur dein Licht nicht haſſen, dich finden laſſen.

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt und Stärke; auch haſt du ſelbſt, ſey hoch dafür geprieſen, uns unterwieſen.

6. Und immer mehr willſt du dich offenba=

baren, wenn wir getreu, was du uns lehrſt, bewahren, wenn wir, was deine Lehren wirken ſollen, uns beſſern wollen.

7. Ach möcht ich Gott, aus allen meinen Kräften dich ſuchen, ruhn von Sorgen und Geſchäften, und mein Gemüth, um mich zu dir zu ſchwingen, zur Stille bringen.

8. Doch mein Verſtand iſt unſtät, träg, er ſcheuet der Ueberlegung Müh, und, ſchnell zerſtreuet, ſinkt er, wenn ich zu dir gezogen werde, zurück zur Erde.

9. Auch täuſcht mein Herz ihn, machet ihn vermeſſen, verführt ihn, ſeine Grenzen zu vergeſſen, will mehr, als ſeine Kräfte mir vergönnen, von dir erkennen.

10 Ergreife mich, und leite meine Seele, daß ſie den Weg zum Lichte nicht verfehle, gewähre mir, damit ſie nicht ermüde, Ernſt, Luſt und Friede.

11. Dann werd ich immer heller dich erkennen, und täglich mehr von deiner Lieb entbrennen, dir gern gehorchen, frölich dich erheben, dir, Gott! ganz leben. Cramer.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

473. Vor dir, o Gott! ſich kindlich ſcheu-

ſcheuen, iſt unſre allergröſte Pflicht. Kein Menſch kan deiner Huld ſich freuen, ſcheut er dein heilig Auge nicht. Drum wirk in mir durch deinen Geiſt die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. In allem was ich thu und denke, laß, Herr! das meine Weisheit ſeyn, daß ich mein Herz zur Sorgfalt lenke, vor jeder Sünde mich zu ſcheun. Denn wer noch Luſt zur Sünde hat, der fürchtet dich nicht in der That.

3. Gib, daß ich ſtets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig biſt, und das zu thun mich ernſtlich ſchäme, was dir, mein Gott zuwider iſt. Der Beyfall einer ganzen Welt hilft den ja nichts, der dir mißfällt.

4. Laß immer dein Gericht mich ſcheuen, und wirke ſteten Ernſt in mir, mein Leben deinem Dienſt zu weihen, daß ich die Gnade nicht verlier, die mich bey aller Miſſethat, ſo liebreich noch getragen hat.

5. Ja, Vater! laß mit Furcht und Zittern mich ſchaffen meine Seligkeit. Soll nichts mein ewig Glück erſchüttern, ſo laß mich in der Gnadenzeit mit Vorſicht alles Unrecht

fliehn,

fliehn, mich nur um deine Gunſt bemühn.

6. Gib daß ich ſtets ein gut Gewiſſen vor dir zu haben ſorgſam ſey; und mache von den Hinderniſſen der wahren Tugend ſelbſt mich frey. Nie ſtöhre Furcht und Luſt der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. In deiner Furcht laß mich ſtets wandeln und überall, auch wo ich ſey, nach deiner Vorſchrift redlich handeln. Du haſſeſt alle Heucheley. Wer dich von Herzen ſcheut und ehrt, nur der iſt dir, o Vater! werth.

8. In deiner Furcht laß mich einſt ſterben, ſo ſchreckt mich weder Tod noch Grab, ſo werd ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn ſich für mich gab. Gott deine Furcht bringt Segen ein. Ihr Lohn wird gros im Himmel ſeyn.

V. Von der Liebe und dem Gehorſam gegen Gott.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

474. An dich mein Gott gedenken, iſt Pflicht und Troſt für mich. Wenn Sorg und Gram mich kränken, ſo ſieht mein Aug auf dich; dann mindert ſich mein

mein Schmerz; dann fliehn die bangen Sorgen, wie Nebel vor dem Morgen, und Ruh erfüllt mein Herz.

2. Denk ich an deine Liebe, wie werd ich dann erfreut! wenn alles um mich trübe, und mir ein Wetter dräut, iſt ſie mein Sonnenſchein. Mich können keine Leiden von deiner Liebe ſcheiden, ſo groß ſie im̄er ſeyn.

3. Mit fröhlichen Gemüthe denk ich an deine Treu; denn, Vater, deine Güte iſt alle Morgen neu. Seh ich nur ſtets auf dich, wird mir die Arbeit ſüße, in der ich Schweis vergieſe; du unterſtützeſt mich.

4. Du gabſt mir aus Erbarmen den Sohn der für mich ſtarb, und grosmuthsvoll mir Armen dein Kindſchaftsrecht erwarb. In ihm, Gott, biſt du mein: Drum kan ich Hoffnung faſſen, du wirſt mich nie verlaſſen, nein! ſtets mein Helfer ſeyn.

5. Wie gut iſts, dein gedenken! die Welt mag immerhin ihr Herz aufs Eitle lenken: wie ſchlecht iſt ihr Gewinn! zu dir halt ich mich, Gott! dies bringt auch, wenn ich leide, dem Herzen Troſt und Freude; dies ſtärkt mich einſt im Tod.

6. Drum will ich an dich denken, ſo lang ich denken kan. Wird man ins Grab mich ſenken, ſo geh ich zwar die Bahn, da mein die Welt vergißt. Doch du, Herr, denkſt noch meiner, wenn auch auf Erden keiner mein eingedenk mehr iſt.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

475. Du Vater deiner Menſchenkinder, der du die Liebe ſelber biſt! und deſſen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid iſt! Laß mich von ganzem Herzen dein; laß michs mit allen Kräften ſeyn.

2. Gib, daß ich als ein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebſt, und ſo geſinnt zu ſeyn mich übe, wie du mir dazu Vorſchrift giebſt. Was dir gefällt, gefall auch mir. Nichts ſcheide mich, mein Gott! von dir.

3. Vertilg in mir durch deine Liebe den Hang zur Liebe dieſer Welt; und gib, daß ich Verläugnung übe, wenn mir was Eitles noch gefällt. Wie ſollte ich die Kreatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich um deines Namens willen, gern

gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kan ichs nicht, wie ich ſoll, erfüllen, ſo ſieh auf meine Willigkeit, und rechne mir nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott! mißfällt. Drum laß es mich mit Ernſt vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinſte Sünde ſelbſt zu ſcheu'n, laß Vater! mich behutſam ſeyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiſer Rath beſtimmt. Auch Trübſal führt zu ewgen Freuden. Wer ihre Laſt gern übernimmt, geduldig trägt und weislich nüzt, wird mächtig von dir unterſtüzt.

7. In deiner Liebe laß mich ſterben: dann wird der Tod ſelbſt mein Gewinn. Dann werd ich deinen Himmel erben, wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in Vollkommenheit dich, Vater der Barmherzigkeit!

B. Münter.

Mel. Jeſu, du mein liebſtes Leben.

476. Heilig, heilig iſt dein Wille! heilig biſt du, unſer Gott! du ge-

gebeutſt! in tiefer Stille hört die Schöpfung dein Gebot! die im Himmel dir lobſingen, ſtehn um deinen Thron bereit, freuen ſich der Seligkeit deinen Willen zu vollbringen; nur der Menſch erkennt es nicht für ſein Heil und ſeine Pflicht.

2. Dir gehorcht mit ſanfter Wonne aller deiner Welten Heer, deine Veſte, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd und Meer! alles dienet deinem Willen! alles, Schöpfer! was du ſchufſt, eilt und drängt ſich, wann du rufſt, dein Gebot, Herr! zu erfüllen: nur der Menſch erkennt es nicht für ſein Heil und ſeine Pflicht.

3. Stolz empört ſich ſeine Seele, groſer Schöpfer! wider dich. Deine göttliche Befehle wirft er thörigt hinter ſich. Du ſollſt ihn nicht mehr regieren! klüglicher, nach ſeinem Wahn, wählt er eine beßre Bahn; die ſoll ihn zum Heile führen; und die Bahn iſt Sünden voll, die zum Heil ihn führen ſoll.

4. Herrſcher! laß ihn früh empfinden, daß er ſelber ſich verführt, daß die eitle Luſt der Sünden, ihm zulezt den Tod ge-

gebiert. Mach ihm deinen Willen wichtig, lehr ihn deine Bahn, laß ihn eilend ſeinen Irrweg fliehn, denn dein Weg allein iſt richtig! mach ihn ſeinen Pflichten treu, daß ſein Wandel heilig ſey.

5. So wird auch bey uns auf Erden, wie im Himmel, dein Gebot dankbar ausgerichtet werden, heiliger und groſer Gott! alle Werke deiner Hände werden unterthan dir ſeyn, alle dir ihr Daſeyn weihn, biß an deiner Schöpfung Ende: biß die Fülle dieſer Zeit eingeht in die Ewigkeit.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

477. Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb ich dich! und mit welchen Seligkeiten sättigt deine Liebe mich! Seel und Leib mag mir verſchmachten: hab ich dich, werd ichs nicht achten! mir wird deine Lieb allein mehr als Erd und Himmel ſeyn.

2. Denk ich deiner: wie erhebet meine Seele ſich in mir! wie getröſtet, wie belebet, fühl ich mich, o Gott! von dir! jeder Blick auf deine Werke, deine Güte, deine Stärke, wie entledigt er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz.

3. Floß aus deiner Gottesfülle mir nicht tauſend Wohlthat zu? daß ich ward, das war dein Wille, daß ich noch bin, das machſt du! daß ich denke, daß ich wähle, dafür dankt dir meine Seele: dankt dir, daß ſie dich erkennt, u. dich ihren Vater nennt.

4. Du erkaufteſt vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott! lieſeſt den Gerechten ſterben: mir zum Leben ward ſein Tod! ewig dort mit ihm zu leben, haſt du mir durch ihn gegeben: ewig deiner mich zu freun, und von dir geliebt zu ſeyn!

5. Sollt ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerſt geliebt? der mit mehr als Vaterstrieben ſo unendlich mich geliebt? könnt ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden? ohne ſie nach dieſer Zeit würdig ſeyn der Seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, wie ſo liebenswerth du biſt! daß mein Herz vom Haß der Sünde, die dich haßt, durchdrungen iſt; daß auf dein Gebot ich achte, und es zu erfüllen trachte! Heil mir, du verbirgeſt nicht einſt von mir dein Angeſicht.

7. Noch lieb ich dich unvollkommen: mei=

meine Seel erkennt es wohl! dort, im Vaterland der Frommen, lieb ich dich, Herr, wie ich ſoll! ganz werd ich dort deinen Willen, kennen, ehren und erfüllen. Gib mir dann von deinem Thron der vollkommnern Liebe Lohn.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

478. Wie ſollt ich dich, mein Gott! nicht lieben? du haſt mich ja zuerſt geliebt, und von Erbarmen angetrieben, den Sohn geſchenkt, der Leben giebt. Herr, dies Geſchenk zeigt rührend an, wie huldreich du mir zugethan.

2. Von Ewigkeit haſt du beſchloſſen, ich ſoll dein Kind und Erbe ſeyn; und wann iſt eine Zeit verfloſſen, da du, mein Gott! mich zu erfreun, mir nicht noch weit mehr Guts gethan, als ich jemals ausſprechen kan?

3. Wie ſehr, Herr! biſt du mir gewogen, du liebteſt mich von Anbeginn; und haſt mein Herz zu dir gezogen. Bewahre ſelbſt in mir den Sinn, daß dir voll brünſt'ger Dankbarkeit mein ganzes Lebē ſey geweiht

4. O welch ein ſeliges Geſchäfte, Herr! deinem Dienſt ſein Leben weihn! gib du

mir ſelber dazu Kräfte, ſo wird mein Fleiß geſegnet ſeyn. Iſt deine Gnade nur mit mir, ſo bleib ich ſtets, mein Gott! an dir.

5. Führſt du mich gleich auf rauhen Wegen, ſo thuſt du es zu meinem Heil. Auch unter harten Kreutzesſchlägen hab ich an deiner Huld doch Theil; und nach vollendter Leidensbahn nimmſt du mich einſt mit Ehren an.

6. O reiche mir, auch wenn ich ſterbe, Herr! deine Vaterhände zu; dann tröſte mich dein künftigs Erbe; dann führe mich in deine Ruh. Mit völliger Zufriedenheit lieb ich dich dann in Ewigkeit.

VI. Von der Freude in Gott.

Mel. Schwing dich auf zu deinem G.

479. Deines Gottes freue dich, dank ihm, meine Seele! ſorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schüzt dich ſeine Vorſicht nicht, wenn Gefahren dräuen? Iſts nicht Wolluſt, iſts nicht Pflicht, ſeiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott! ich hab in dir, was mein Herz begehret: meinen Vater, der mich

mich hier wartet und ernähret; der mich durch ſein göttlich Wort hie zum Guten lenket, und mit Himmelswonne dort meine Seele tränket.

3. Wenn ich ernſtlich dein Gebot und mit Freuden übe; wenn ich kindlich dich, mein Gott! fürcht' und ehr' und liebe: o wie iſt mir dann ſo wohl! wie iſt mein Gemüthe ſeliger Empfindung voll, voll von deiner Güte.

4. Dann darf ich mit Zuverſicht nach dem Himmel blicken. Meine Leiden fühl ich nicht, wie ſie mich auch drücken. Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, tröſten und erhöhn mich weit über alle Schmerzen.

5. Du biſt mein! ſo jauchz' ich dann; wer iſt, der mir ſchade? Heil mir, daß ichs rühmen kan: mein iſt deine Gnade! dir iſt meine Wohlfart werth! du gabſt mir mein Leben: wirſt auch, was mein Leben nährt und erfreut, mir geben!

6. Jeſus iſt nach deinem Rath in die Welt gekommen: alle meine Miſſethat hat er weggenommen. Ihm vertrau, ihn bet ich

 an,

an, glaub an ſeine Leiden; und die Macht der Sünde kan mich nicht von dir ſcheiden.

7. Dich, du Troſt der Sterblichkeit, Heil des beſſern Lebens, himmliſche Vollkommenheit, ſuch ich nicht vergebens! wenn mein Lauf vollendet iſt, und vollbracht mein Leiden, ruft mein Mitler, Jeſus Chriſt, mich zu deinen Freuden.

8. Meine Freud in dir, mein Gott! wird dann ewig währen, noch ſo furchtbar ſey der Tod: er kan ſie nicht ſtören! willig werd ich mein Gebein der Verweſung geben: Herr, dein Tag bricht bald herein, mit ihm neues Leben.

9. Gib mir, Gott, ſo lang ich hier in der Fremde walle, das Bewußtſeyn, daß ich dir, als dein Kind gefalle! dieſe ſanfte Freudigkeit, die ich zu dir habe, ſey mein Heil zu dieſer Zeit, und mein Troſt im Grabe.

10 Laß die Luſt zur Sünde nie dieſes Heil mir rauben! rüſte ſelbſt mich wider ſie mit Vernunft und Glauben! gib mir deinen Geiſt, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertraun auf dich ewig nicht verliere. B. Münter.

Mel. In dich hab ich gehoffet Herr.

480. Ich freue mich, mein Gott! in dir. Du biſt mein Troſt, und was kan mir in deiner Liebe fehlen! Du Herr! biſt mein, und ich bin dein. Was mangelt meiner Seelen?

2. Du haſt mich von der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt, mag mich die Welt doch haſſen. Du liebſt mein Wohl; wirſt gnadenvoll mich im̃ermehr verlaſſen.

3. Du trägſt mich liebreich mit Gedult, vergibſt in Chriſto mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. Du gibſt mir Theil an ſeinem Heil. Dies tröſtet meine Seele.

4. Du biſt mir der bewährte Freund, der es aufs beſte mit mir meynt. Wo find ich deines gleichen? Du ſtehſt mir bey, u. bleibſt mir treu, wenn Berg und Hügel weichen.

5. Du biſt mein Leben, Troſt und Licht, mein Fels und Heil; drum frag ich nicht nach Him̃el u. nach Erde. Herr, ohne dich iſt nichts für mich, das mir erfreulich werde.

6. Du biſt mein allerhöchſtes Gut, darauf mein wahres Wohl beruht. In dir leb ich zufrieden, ſo dort, als hier, Herr! bleiben wir in Liebe ungeſchieden.

7. Du ſegneſt mich, wenn man mir flucht, und wer hier mein Verderben ſucht, dem wirds doch nicht gelingen. Mit deiner Treu ſtehſt du mir bey, daß ich kan frölich ſingen.

8. Du läßt mirs ewig wohl ergehn. Einſt werd ich dich noch näher ſehn, du Urſprung wahrer Freuden! an dir wird ſich dann ewiglich mein ganzes Herz, Herr! weiden.

9. Noch hats kein menſchlich Ohr gehört, was uns dein Himmel einſt gewährt; doch ſeh ichs ſchon im Glauben. Vollkommnes Heil iſt da mein Theil. Das wird mir Niemand rauben.

VII. Vom Vertrauen auf Gott.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht Gottes.

481. Auf Gott ſteht meine Zuverſicht, getreuer Gott! verlaß mich nicht; du wirſt mich auch nicht laſſen. Ich weiß, daß du barmherzig biſt, durch meinen Heiland Jeſum Chriſt geh ich die Himmelsſtraſſen.

2. Du biſt nicht ſelber wider dich, uns allen rufſt du gnädiglich; dein Will iſt unverhehlet. Wer glaubt und klaget ſeine Schuld,

Schuld, mit dem haſt du, o Herr! Gedult, der iſt ſchon auserwählet.

3. Gott! du ſiehſt nicht Perſonen an, uns allen beutſt du Gnade an, und willſt uns ſelig haben. Dein heilger Geiſt iſt auch bereit, zu fördern unſre Seligkeit, durch ſeine theure Gaben.

4. Du härteſt keines Menſchen Sinn, viel lieber nimmſt du von uns hin, was unſer Heil mag hindern. Uns alle hat dein Sohn erlößt, drum wer ſich nur nicht ſelbſt verſtößt, gehört zu Gottes Kindern.

5. Mein Jeſus iſt des Lebens Buch, darinn der Segen, nicht der Fluch, für mich ſteht angeſchrieben. Hier les ich Gottes Wahl und Rath, hier lern ich Gottes freye Gnad, er will mich ewig lieben.

6. Du willſt ja nicht des Sünders Tod, drum, weil dich jammert unſre Noth, wirſt du mich auch nicht haſſen. Ich bin dein Werk und Ebenbild, du biſt barmherzig, gnädig, mild: das will ich glaubig faſſen.

7. Viel Sünden hab ich zwar gethan, doch ſchau ich meinen Jeſum an, verliert ſich Angſt und Schrecken. Die Sünden

ſind

ſind mir herzlich leid; ich weiß du wirſt zur Himmelsfreud mich einſtens auferwecken.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

482. Gott der Wahrheit, deſſen Treue unſre Hoffnung ſtüzt und hält! ich erkenn es voller Reue, daß mich Kleinmuth oft befällt. Ach mein Herz hängt noch an Dingen, die doch keinen Troſt mir bringen. O wie oft vergeh ich mich, ängſtlich zweifelnd wider dich!

2. Gott, vergib mir dieſe Sünde! nimm die Strafe von mir hin. Schenke, Vater deinem Kinde einen dir ergebnern Sinn, der von dir nur Hülfe heiſchet, den nicht falſche Hoffnung täuſchet, die das Herz aufs Eitle zieht, und wie leichter Rauch entflieht.

3. Laß mich Gram und Sorgen meiden, weil du für mich ſorgſt und wachſt; und bey allem Druck der Leiden, dich um mich zur Mauer machſt. Laß mich auf dein Wort ſtets hoffen, das noch immer eingetroffen. Gott, wer deinem Wort nicht traut, hat auf leichten Sand gebaut.

4. Laß mich feſt im Glauben werden, daß

dein

dein Wort wahrhaftig ſey: o ſo werd ich hier auf Erden von ſo mancher Unruh frey. Dann werd ich mein Gott, mit Flehen, ſtets auf deine Hülfe ſehen; dann wächſt meine Zuverſicht, und die Hoffnung trügt mich nicht.

5. Vater, meine Hofnung gründet ſich auf deines Sohnes Tod. Meine Seele ſucht und findet darinn groſen Troſt in Noth. Ja ſein ſiegreich Auferſtehen läßt mich zu dem Leben gehen, das kein traurig Ende nimmt, wo mir ew'ges Heil beſtimmt.

6. Muß ich gleich noch hier auf Erden, Gott vor dir ein Pilgrim ſeyn: Wirſt du doch von den Beſchwerden dieſer Zeit mich einſt befreyn. O erwünſchte ſel'ge Stunden! ewig aller Noth entbunden, werd ich dich, mein Heiland! ſehn, und zu deiner Freude gehn.

7. Laß mich frölich darauf hoffen, Herr, Herr, meine Zuverſicht! biß daß alles eingetroffen, was auch mir dein Wort verſpricht. Auf dich, Quelle alles Lebens, harrt der Glaube nie vergebens. Was wir glauben, ſchauen wir einſt gewiß, o Herr! bey dir.

Mel.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohl.

483. Gott, du biſt meine Zuverſicht, und meines Geiſtes Stärke. Wenn Menſchen-Hülf in Noth gebricht, hilfſt du mir, deinem Werke. Wenn ſelbſt die Welt zerbricht und fällt, will ich doch nicht erſchrecken. Du, Gott! wirſt mich bedecken.

2. Wo iſt ein ſolcher Gott wie du, der Strafen gern verſchiebet, und ſelbſt beym Strafen unſre Ruh und Glück wohlthätig liebet? voll Gnad und Huld haſt du Geduld, und läſſeſt für die Schwachen dein Auge hülfreich wachen.

3. Dem Sünder, der zu dir ſich naht, kommſt du mit Güt entgegen. Du führeſt ihn nach deinem Rath und kröneſt ihn mit Segen. Wenn Höll und Tod mit Schrekken droht, erhaltſt du ihn im Glauben; den kan kein Tod nicht rauben.

4. Du ſelbſt lehrſt ihn in deinem Wort: ihm, ihm ſey Heil erworben Iſt nicht der Mitler, unſer Hort, dein Sohn für uns geſtorben? vertritt er uns nicht im Gericht, wenn wir mit heilgem Leben ihm nachzufolgen ſtreben.

5. Gib mir, mein Sohn! dein Herz, ſprichſt du. Hier, Vater! iſt mein Herze. Erfüll es, Gott! mit Troſt und Ruh, ſtärk es im Kreutz und Schmerze. Erleuchte mich, auf daß ich dich, mein Schöpfer recht erkenne, und würdig Vater nenne.

6. Laß täglich meine Seele ſich in wahrer Tugend üben, mich alle Menſchen brüderlich, ja wie mich ſelber lieben. Laß zum Verzeihn mich willig ſeyn, und denen, die mich ſchelten, nie Haß mit Haß vergelten.

7. Die Hoffnung ſel'ger Ewigkeit wollſt du in mir vermehren, und meinen Geiſt, ſchon in der Zeit, die Kunſt zu ſterben lehren: damit ſich dir mein Herz ſchon hier voll wahrer Innbrunſt weihe, und ſterbend ſelbſt ſich freue.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

484. Herr, mache meine Seele ſtille! bey allem, was mich kränkt und drückt, geſchieht doch einzig nur dein Wille, der nichts zu meinem Schaden ſchickt. Du biſts, der alles ändern kan; und was du thuſt, iſt wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhſten Wegen

führſt du uns zur Glückſeligkeit. Selbſt Trübſal bringt dem ew'gen Segen, der dir ſein ganzes Herze weiht. Ihr Ausgang wird doch herrlich ſeyn, ſiehts gleich der blöde Geiſt nicht ein.

3. Drum laß mich ſtille ſeyn und hoffen, wenn du mir Prüfungen beſtimmt. Dein Vaterherz ſteht dem doch offen, der zu dir ſeine Zuflucht nimmt. Wer ſtill in deiner Fügung ruht, mit dem machſt du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nüzt, verborgen: wer hats je ganz genau erkannt? wie oft ſind unſre Wünſch und Sorgen voll Thorheit und voll Unverſtand! wer kan, was ſeinem Wohlergehn zum Schaden dient, ganz überſehn?

5. Nur du, du kennſt und wählſt das Beſte. O Vater! mache ſelbſt mein Herz in dieſer Ueberzeugung feſte: ſo ehr ich auch im gröſten Schmerz, dich noch mit der Gelaſſenheit: Was mein Gott will, geſcheh allzeit!

6. Die Stunde wird doch endlich kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut. Denn

ein=

einmal führſt du doch die Fromen zu völliger Zufriedenheit. Und dann wird jedem offenbar, daß Gott! dein Rath der beſte war.

7. Dann wird von allen meinen Plagen der ewge Nutzen mich erfreun; dann wird mein Herz, ſtatt aller Klagen, voll von dem Dank und Lobe ſeyn: der Herr, der für mein Heil gewacht, hat alles mit mir wohl gemacht.

Mel. In allen meinen Thaten.

485. Was ſoll ich ängſtlich klagen, und in der Noth verzagen? der Höchſte ſorgt für mich. Er ſorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlſeyn fehle. Genug zum Troſt, mein Herz, für dich.

2. Was nüzt es, heidniſch ſorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer ſeyn? du, Vater meiner Tage! weißt, eh ich dirs noch ſage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu ſchauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr! iſt meine Pflicht. Ich will ſie treulich üben, und dich, mein Vater! lieben; denn du verläſt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleideſt, und alle Thiere weideſt, du, Schöpfer der Natur! weiſt alles, was mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn, und glaube nur!

5. Herr! alle meine Sorgen, die Noth, die oft verborgen an meinem Herzen nagt, werf ich auf dich, den Treuen, du weiſt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen, und ſich nach Hülfe ſehnen, ſo klag ich dirs, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle ich jeden Wunſch der Seele. Du hörſt, du hilfſt, du ſegneſt gern.

7. Der du mir hier im Leben ſchon größ= res Heil gegeben, und deinen Sohn ge= ſchenkt! Du wirſt mir alles ſchenken, und mir zum Segen lenken, was mich zu Sor= gen reizt, und kränkt.

8. Du führeſt, Herr! die Deinen nie ſo, wie ſie es meynen; nein, nur nach deinem Rath. Ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe. Das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn

9 Wenn ich hier Tiefen ſehe, und es nicht ganz verſtehe, was du mit mir gethan; kan ich doch deß mich tröſten; du nimmſt mich, mich Erlößten, gewiß dereinſt zu Ehren an.

10. Dort, bey der Frommen Scharen, dort werd ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da ſing ich dir mit Freuden, nach überſtandnem Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt. C. C. Sturm.

VIII. Vom Gebet.

Mel. O Gott du frommer Gott.

486. Ach, Gott! verlaß mich nicht! reich du mir ſelbſt die Hände, daß ich die Pilgrimſchaft des Lebens wohl vollende: irr ich im finſtern Thal, ſo ſey du ſelbſt mein Licht, mein Stab, mein Hort, mein Schutz. Ach, Gott! verlaß mich nicht.

2. Ach, Gott! verlaß mich nicht! lehr deinen Weg mich wallen, und laß mich nimmermehr in Sünd und Thorheit fallen, gib mir den guten Geiſt, des Glaubens Zuverſicht, und wenn ich ſtraucheln will, Gott, ſo verlaß mich nicht.

3. Ach, Gott! verlaß mich nicht in Nöthen und Gefahren, und laß zur rechten Zeit mir Hülfe widerfahren! iſt meine Seel in Angſt, ſchreckt mich dein Strafgericht, Gott! ſo verlaß mich auch mit deinem Troſte nicht!

4. Ach, Gott! verlaß mich nicht! gib Wollen und Vermögen, in allem meinem Thun begleite mich dein Segen; die Werke meines Amts, die Werke meiner Pflicht, laß, Herr! vor dir gedeihn! Ach, Gott! verlaß mich nicht!

5. Ach, Gott! verlaß mich nicht! hilf! daß ich dir ergeben, voll Lieb und Hoffnung ſey, recht glauben, chriſtlich leben und ſelig ſterben mag, um dich von Angeſicht zu Angeſicht zu ſchaun! Ach, Gott! verlaß mich nicht!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

487. Dein Heil, o Chriſt! nicht zu verſcherzen, ſey wach und nüchtern zum Gebet! ein Flehn aus reinem guten Herzen, hat Gott, dein Vater, nie verſchmäht. Er iſt die Liebe ſelbſt, er hört, was ſeiner Kinder Herz begehrt.

2. Er=

2. Erſchein vor ſeinem Angeſichte mit Dank, mit Demuth, oft und gern, und prüfe dich in ſeinem Lichte, und klage deine Noth dem Herrn. Er eilt, die Seinen zu erfreun, und ſegnet ſie, wenn ſie noch ſchreyn.

3 Welch Glück, ſo hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu ſtehn! der Herr des Himels und der Erden, bedarf der eines Menſchen Flehn? iſts nicht blos deine Seligkeit, wenn er zu beten dir gebeut?

4. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? iſt des Gebetes Frucht nicht dein? wer ſich der Pflicht zu beten ſchämet, der ſchämt ſich Gottes Freund zu ſeyn: und o welch Unglück träfe dich, ſchämt einſtens Gott auch deiner ſich!

5 Sein Glück von ſeinem Gott begehren, iſt dies denn eine ſchwere Pflicht? und ſeine Wünſche Gott erklären, erhebt das unſre Seele nicht? Verleiht es uns nicht Muth und Kraft zum Siege jeder Leidenſchaft?

6. Sich in der Furcht des Höchſten ſtärken, in dem Vertraun, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken, iſt dieſe Pflicht für dich betrübt? ſo triffſt du nichts

auf Erden an, das deinen Geiſt erfreuen kan

7. Gott! laß mich nicht mein Heil verſcherzen. Gib Luſt und Kraft mir zum Gebet, und wenn mein Mund, aus gutem Herzen, zu dir um Hülf und Gnade fleht, ſo höre mich von deinem Thron, durch Jeſum Chriſtum, deinen Sohn. C. F. Gellert.

Mel. Auf meinen Jeſum will ich 2c.

488. Getreuer Heiland! hilf mir beten, nimm dich beym Vater meiner an! wirſt du mich nur bey Gott vertreten, ſo weiß ich, was ich hoffen kan. Mein Beten wird ſtets Amen ſeyn, und Gottes Huld wird mich erfreu'n.

2. Ich gründe, Jeſu! meine Bitten auf deine Fürſprach nur allein; auch mir zu gut haſt du gelitten, auch mich machſt du von Sünden rein. Durch dich nimmt Gott mein Flehen an, läßt mich Barmherzigkeit empfahn.

3. Mein Jeſu! laß mich doch erwägen, was recht mit Andacht beten heißt, und wie ſo viel daran gelegen, zu flehn mit Wahrheit und im Geiſt, mit Demuth und mit Zuverſicht; denn ſonſt ſpricht Gott das Amen nicht. 4.

4. Ach! laß mich ſo zum Vater nahen, durch dich, mein Heiland, Jeſu Chriſt! ſo werd ich allezeit empfahen, was Leib und Seele dienlich iſt; ſo wird mein Seufzen, Flehn und Schreyn gewißlich Ja und Amen ſeyn.

5. Dir will ich alles anbefehlen! denn was du thuſt, iſt wohl gethan. Gib alles mir, was meiner Seelen und meinem Leibe nützen kan; nur das nicht, was du, Herr, erſiehſt, daß es für mich nur ſchädlich iſt.

6. O welch ein Troſt, daß ich darf treten vor dich, mein Vater und mein Gott, ſo oft ich will, mit Flehn und Beten, und dir darf klagē meine Noth. Wer ernſtlich zu dir ruft o Herr! der geht gewiß von dir nicht leer.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

489. Gott, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken gehen; du krönſt uns mit Barmherzigkeit, und eilſt, uns beyzuſtehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort; denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schä-

Schätze dieſer Erden, laß mir, ſo viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gib mir nur Weisheit und Verſtand, dich, Gott, und den, den du geſandt, und mich ſelbſt zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, ſo ſehr ſie Menſchen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm ſey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angeſicht und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth, auch nicht um langes Leben; im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wolleſt du mir geben. In deiner Hand ſteht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden. C. F. Gellert.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins 2c.

490. Ich komme vor dein Angeſicht, verwirf, o Gott! mein Flehen nicht; vergib mir alle meine Schuld, du Gott der Gnaden und Gedult!

2. Schaff du ein reines Herz in mir; ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir; ein Herz voll Demuth, Preis und Dank; ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Beſchützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar; iſt wohl ein Uebel, das mich ſchreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt.

4. Ich bin ja, Herr! in deiner Hand, von dir empfieng ich den Verſtand; erhalt ihn mir, o Herr mein Hort! und ſtärk ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß deines Namens mich zu freun, ihn ſtets vor meinen Augen ſeyn. Laß meines Glaubens mich zu freun, ihn ſtets durch Liebe thätig ſeyn.

6. Das iſt mein Glück, was du mich lehrſt, das ſey mein Glück, daß ich zuerſt nach deinem Reiche tracht und treu in allen meinen Pflichten ſey!

7. Ich bin zu ſchwach aus eigner Kraft zu zähmen meine Leidenſchaft; du aber ziehſt mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kan.

8. Gib von den Gütern dieſer Welt mir Herr! ſo viel, als dir gefällt; gib deinem Knecht ein mäſig Theil; zu ſeinem Fleiße, Glück und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß: ſo

ſo laß mich mäſig im Genuß, und dürft'ge Brüder zu erfreu'n, mich einen frohen Geber ſeyn.

10. Gib mir Geſundheit und verleih, daß ich ſie nütz und dankbar ſey, und nie aus Liebe gegen ſie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir ſtets einen Freund, ders treu mit meiner Wohlfart meynt, mit mir in deiner Furcht ſich übt, mir Rath, und Troſt und Beyſpiel gibt.

12. Beſtimmſt du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel: ſo ſey, Gott, meine Zuverſicht! verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird ſich einſt mein Ende nahn: ſo nimm dich meiner herzlich an, und ſey durch Chriſtum deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild und groſer Lohn. C. F. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

491. Mein beſter Troſt in dieſem Leben iſt ein Gebet zu meinem Gott. Dies kan mir Kraft in Schwachheit geben, Gedult und Muth in jeder Noth; bey jedem Gram, bey jedem Schmerz ein ruhiges, zufriednes Herz. 2.

2. Wie kan ich Troſt und Zuflucht finden, wenn mein Gewiſſen mich verklagt, wenn bey der Menge meiner Sünden mein Herz vor ſeinem Richter zagt? nichts tröſtet mehr als ein Gebet, das bey dem Herrn um Schonung fleht.

3. Muß ich um meiner Tugend willen ein Spott der Laſterhaften ſeyn; ſo bet ich demuthsvoll im Stillen zu meinem Gott; er hört mein Schreyn, nimmt väterlich ſich meiner an, und ſtärkt mich auf der Tugendbahn.

4. Ich will mich nie zu rächen ſuchen, wenn mich ein Feind zu kränken ſucht, und nie will ich dem wieder fluchen, der mir aus Unverſtand geflucht. Nein, meine Rach ſey ein Gebet, das Gott um Gnade für ihn fleht.

5. Und wenn ein Kummer mich verzehret, den ich Niemand entdecken kan, dann ruf ich Gott, der mich erhöret, um Troſt in dieſem Kummer an. Ich weiß, wer ihm mit Zuverſicht ſein Leid klagt, den verwirft er nicht.

6. Ruf ich ihn an bey dem Geſchäfte des

Am-

Amtes, das er mir verlieh; ſo fleh ich nie umſonſt um Kräfte; der Gott der Stärke gibt mir ſie; er gibt aus väterlicher Huld mir Segen, Klugheit und Gedult.

7. Wenn eine böſe Luſt zu dämpfen mir Wille, Muth und Kraft gebricht; dann bitt ich Gott; er hilft mir kämpfen, er gibt mir Muth zu jeder Pflicht, und ſchenkt mir Willigkeit und Kraft zum Siege meiner Leidenſchaft.

8. Wenn ich im lezten Kampf des Lebens bey Niemand Hülfe finden kan; ſo ruf ich Gott doch nicht vergebens um ſeinen Troſt und Beyſtand an, der, wenn die Sprache mir vergeht, doch meine Seufzer noch verſteht.

In voriger Melodie.

492. Mein lieber Gott! gedenke meiner im beſten jezt und allezeit: denn auſer dir, mein Heil! iſt keiner, der mich mit Rath und Troſt erfreut. Dein Wort macht mich voll Zuverſicht, und ſagt mir: du vergißt mein nicht.

2. Gedenke meiner, wenn ich bete, und merke ſtets in Gnaden drauf; weil ich in Chri-

Chriſto vor dich trete, ſo ſchließ mir Herz und Himmel auf; doch gib mir, Vater dies allein, was mir kan gut und ſelig ſeyn.

3. Gedenke meiner, wenn ich falle, und wirf mich nicht im Zorne hin. Weil ich, wie andre Menſchen alle, im Fleiſche ſchwach und blöde bin! ſo fördre meinen Gang und Stand durch Kraft u. Stärke deiner Hand.

4. Gedenke meiner, wenn ich leide; wen hab ich ſonſt als dich allein, der bey der Menſchen Haß und Neide, mein Freund und Tröſter könnte ſeyn? mit dir verlacht mein froher Muth, der Welt, und gar des Teufels Wuth.

5. Gedenke meiner auch in allen, woran ich nicht gedenken kan, und blicke mich mit Wohlgefallen in meinem ganzen Leben an. Denn gibſt du mir was dir gefällt, ſo iſts um mich recht gut beſtellt.

6. Gedenke meiner, wenn ich ſterbe, und wenn mich alle Welt vergißt: verſetze mich in jenes Erbe, wo du mein Theil und Leben biſt. Denn bleibſt du nicht im Himmel mein, ſo mögt ich nie gebohren ſeyn.

7. Ich will mich über nichts betrüben; in

in deine Hände haſt du mich zum Heil und Segen angeſchrieben; drum ſieht mein Hoffen blos auf dich, und denkt im Glauben ungekränkt, daß mein Gott mein im beſten denkt. F. Neumeiſter.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

493. Mit Seufzen klag ich dir, mein Gott! gern wollt ich eifrig beten, und drückt mich meiner Sünde Noth, voll Glauben zu dir treten: gern brächt ich lieber Vater! dir im Geiſt und Wahrheit mit Begier die Opfer meiner Lippen.

2. Allein mein Herz, ach Gott und Herr! kan ſich nicht recht erheben. Zum Guten oft zu kalt und ſchwer, bleibt es am Eitlen kleben. Träg iſt oft, leider! Sinn und Muth, und oft muß ich mein Fleiſch und Blut zur Andacht mühſam zwingen.

3. Umſonſt faß ich oft den Entſchluß. Die Welt ſamt ihren Kindern ſucht, meinem Herzen zum Verdruß, am Beten mich zu hindern. Und fleht mein ſeufzend Herz zu dir, bringt ſie zu meiner Kränkung mir viel Eitles ins Gemüthe.

4. Dies, Herr mein Gott! dies kränkt mich

mich ſehr, und ich denk oft mit Schmerzen, als wär dein guter Geiſt nicht mehr in meinem trägen Herzen, das dich ſo oft beleidigt hat; weil Luſt und Andacht keine Statt in meiner Seele findet.

5. Ach, leider! Vater, hab ich dich nicht allezeit gehöret, wenn du in deinem Worte mich erweckt, gerührt, gelehret. Doch ſchone jezt, verzeihe mir, vergib und handle nicht mit mir, wie ich verdienet habe.

6. Ich will hinfort Nachläſſigkeit und alle Trägheit meiden. O mache du mein Herz bereit, vom Eiteln mich zu ſcheiden. Laß es dich hören und allein aufs himmliſche gerichtet ſeyn. Gib du mir Kraft und Stärke.

7. Gott, laß den Eifer des Gebets ja nie in mir erkalten! der Andacht Feuer wollſt du ſtets durch deine Kraft erhalten. Den Hinderniſſen wehre du, und ſetze meine Seel in Ruh, ſich frey empor zu ſchwingen.

Mel. Ein veſte Burg iſt unſer Gott.

494. Sollt ich betrübt von ferne ſtehn? mich zum Gebet nicht ſtärken? nein! freudig darf ich zu dir flehn: du wirſt gewiß drauf merken! Weiß ich doch

du biſt, Gott, durch Jeſum Chriſt, unſer Vater! ſchon warſt du es, eh' dein Sohn, der Mitler, uns verſöhnte.

2. Du ſchufſt uns deine Kinder, dir, an uns dich zu erfreuen. In deiner Liebe ſollten wir erwachſen und gedeihen. Reichlich in der Zeit, und in Ewigkeit, Vater! wollteſt du mit Freuden und mit Ruh uns unausſprechlich ſegnen.

3. Weh uns! wir fielen von dir ab, wir wurden alle Sünder! nun droht uns furchtbar Höll und Grab, wir waren nicht mehr Kinder. Doch du wollteſt nicht, Herr! dein Angeſicht von uns wenden, nein; du wollteſt Vater ſeyn der abgefallnen Kinder

4. Dein Sohn, mit dir, dem Vater, Gott, verſöhnte dir uns wieder; beſiegte ſterbend unſern Tod, und nannt' uns ſeine Brüder, Gott! auf deinen Thron ſezte ſich der Sohn, und ließ ganz ſein Recht, dem ſterblichen Geſchlecht, ſein Recht an deine Liebe.

5. Nicht vor dir zittern darf ich nun: ich darf dir kindlich trauen. Dein Sinn iſt, ganz mir wohl zu thun: mit Freuden werd ichs ſchauen. Auch dein Himmel iſt mir

durch Jeſum Chriſt Erbtheil und Vater=
land; und mächtig iſt die Hand, die mir
ihn aufbewahret.

6. Sollt ich denn nicht mit Zuverſicht zu
dir, o Vater! treten? Von dir geliebt
ſeyn, und doch nicht mit Innbrunſt zu dir
beten? Kanſt du je mein Flehn unerweicht
verſchmähn? Bricht dir nicht dein Herz,
wenn ich in ſtillem Schmerz vor deinem
Antlitz weine.

7. Kommt, Chriſten! unſer Vater, Gott,
ruft uns zu ſeinem Throne. Heil uns!
Jehovah Zebaoth, liebt uns in ſeinem
Sohne! betet, betet laut! der vom Him=
mel ſchaut, hört uns alle gern; und nimer
iſt er fern von denen, die ihn bitten. Münter.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

495. Von dir kommt jede gute Gabe,
nur du, mein Gott! kanſt mich
allein mit allem, was ich nöthig habe, zu
meinem wahren Wohl erfreun. Mein
Leben und mein Glück beruht, allein auf
dich, du höchſtes Gut!

2. Umſonſt iſt alle meine Mühe, wenn
ſie dein Segen, Herr! nicht krönt. Was

 ich

ich auch noch ſo ängſtlich fliehe, wird doch von mir nicht abgelehnt, wenn vor dem Uebel, das mich ſchreckt, dein mächt'ger Schutz mich nicht bedeckt.

3. Wie ſollt ich denn nicht von dir bitten, was meiner Seele Wunſch begehrt? vor dir, o Gott! ſein Herz ausſchütten, wenn Noth und Kummer uns beſchwert, beſänftigt unſrer Seele Schmerz und öfnet deinem Troſt das Herz.

4 Sollt ich nicht Dank u. Ruhm dir bringen, wenn mich ein wahres Glück erfreut? dir, Allerhöchſter! dir lobſingen, iſt gut, iſt für uns Seligkeit, und flößt uns neuen Eifer ein, in deinem Dienſte treu zu ſeyn.

5. Du hörſt es, Gott! mit Wohlgefallen, wenn deine Kinder zu dir flehn; verſchmäheſt nicht ihr ſchwaches Lallen, wenn ſie lobſingend dich erhöhn. Du ehrſt den wieder, der dich ehrt, und höreſt den, der dich, Gott! hört.

6 Mit Segen uns zu überſchütten, biſt du, o Vater! ſtets bereit, was wir nach deinem Willen bitten, gibſt du uns aus Barmherzigkeit. Und wer dir dankt, dem ſtrömeſt du beſtändig neuen Segen zu.

7. So will ich denn zu deinem Throne oft im Gebet mich kindlich nahn. Nim̃, Vater, nimm in deinem Sohne der Andacht Opfer gnädig an. Dein Geiſt regiere meinen Geiſt, daß er dich betend würdig preißt.

XI. Von der Feyer des Sabbats.

Mel. Herzliebſter Jeſu was haſt du.

496. Diß iſt der Tag zum Segen eingeweihet. Ihn feyert gern, wer deiner, Gott! ſich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten.

2. Dich rühmt der Lobgeſang der Himmelsheere! auch unſer Tempel ſchall von deiner Ehre! auch unſer Dank und unſers Geiſtes Flehen ſoll dich erhöhen.

3. Wie freu ich mich, die Stätte zu begrüßen, wo Dürſtenden des Lebens Bäche fließen, und wo dein Heil von der Erlößten Zungen froh wird beſungen.

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden. Mein Geiſt ſoll ſich auf Gottes Auen weiden. Sein heilges Wort, das ſeine Boten lehren, das will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchſter! vor

dich treten. Ich weiß, du liebſt, die kindlich zu dir beten. Der Thoren Glück, die ſich der Sünde freuen, wirſt du zerſtreuen.

6. O laß auch heute deinen Geiſt mich lehren, vom Weg, der dir mißfällt, mich abzukehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele, zum Troſt dich wähle.

7. Dein Tag ſey mir ein Denkmal deiner Güte. Er bring mir Heil und lenke mein Gemüthe auf jenen Troſt, den uns dein Sohn erworben, da er geſtorben.

8. Dich bet ich an, du Todes-Ueberwinder! der du an dieſem Tag zum Heil der Sünder, die, fern von Gott, in Todesſchatten ſaſſen, dein Grab verlaſſen.

9. Dein Siegstag iſt ein Tag des Heils der Erden. Als Sabbat müß er mir ſtets heilig werden! Lob ſey, Erlöſer, deinem groſen Namen auf ewig, Amen!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

497. Wie lieblich iſt doch, Herr, die Stätte, da deines Namens Ehre wohnt; o gib! daß ich ſie gern betrete, weil da dein Segen die belohnt, die deines Wortes ſich erfreun, und dir des Herzens Andacht weihn. 2.

2. Wohl dem, der dich in deiner Hütte, Gott, zu verehren Ernſt beweißt! du hörſt ſein Lob und ſeine Bitte, und ſtärkſt mit neuer Kraft den Geiſt, daß er auf deiner Wahrheit Bahn rechtſchaffen vor dir wandeln kan.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Segen, wenn mans nur recht zu Herzen nimmt. Es gibt uns Troſt auf Trübſals Wegen, die du zu unſerm Heil beſtimmt. Es gibt im Kampf uns Muth und Kraft, und iſt ein Schwerdt, das Sieg verſchaft.

4. Gott, laß auch mir dein Antlitz ſcheinen! dein Sabbat bring auch mir Gewinn, wenn andachtsvoll ich mit den Deinen vor dir an heilger Stätte bin. Laß dir das Lob, das wir dir weihn, ein angenehmes Opfer ſeyn.

5. Ja, du biſt Sonn und Schild den Frommen. Du Herr, gibſt ihnen Gnad und Ehr. Und wer nur erſt zu dir gekommen, dem fehlt das wahre Glück nicht mehr. Was du verheiſeſt, hältſt du feſt. Wohl dem, der ſich auf dich verläßt.

X. Von der Dankbarkeit und dem Lobe Gottes.

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten.

498. Du biſts, dem Ehr und Ruhm gebührt; und das, Herr, bring ich dir! Mein Schickſal haſt du ſtets regiert, und ſtets warſt du mit mir.

2. Wenn Angſt und Noth ſich mir genaht: ſo hörte Gott mein Flehn, und ließ durch ſeinen gnäd'gen Rath darinn mich nicht vergehn.

3 Wenn ich in Schmerz und Krankheit ſank und rief: Herr rette mich! ſo half mir Gott: mit welchem Dank, mein Gott! erheb ich dich!

4. Betrübte mich des Feindes Haß: ſo klagt ich Gott den Schmerz. Er half mir, daß ich ihn vergaß, u. gab Gedult ins Herz.

5. Wenn ich den richt'gen Pfad verlor, und mich verſchuldet ſah: rief ich zu dir, mein Gott! empor, u. Gnade war mir nah.

6. Oft, wenn nach Troſt die Seele rang, Gott ſich von mir gewandt, rief ich voll Sehnſucht: Herr! wie lang? und mich hielt ſeine Hand!

7. Er

7. Er half, noch hilft er ſtets der Herr, denn er iſt fromm und gut. Aus der Verſuchung rettet er, u. gibt zur Tugend Muth.

8. Herr! für die Leiden dank ich dir, dadurch du mich geübt; und für die Freuden, welche mir dein milder Segen gibt.

9. Dir dank ich, Herr! daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich ſchmeck in jeder Kreatur, Gott, deine Freundlichkeit.

10. Ich danke dir für deinen Sohn, der für mich, Sünder, ſtarb, und der zu deinem Gnadenthron den Zugang mir erwarb.

11. Lobt Gott in ſeinem Heiligthum! erheb ihn, Volk des Herrn! die Erd iſt voll von ſeinem Ruhm; er hilft und rettet gern.

12. Er hilft, und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn; will uns nach kurzer Prüfungszeit zum ew'gen Glück erhöhn.

13. Vergiß nicht, Seele, deinen Gott, was er an dir gethan. Verehr und halte ſein Gebot, und bet ihn ewig an. C.F.Gellert.

In eigener Melodie.

499. Gott iſt mein Lied! er iſt der Gott der Stärke; groß iſt ſein Nam, und groß ſind ſeine Werke; und alle Himmel ſein Gebiet. 2.

2. Er will und ſprichts; ſo ſind und leben Welten, u. er gebeut; ſo fallen durch ſein Schelten die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht iſt ſein Kleid, und ſeine Wahl das Beſte. Er herrſcht als Gott, u. ſeines Thrones Veſte iſt Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, ein Meer von Seligkeiten, ohn Anfang Gott, u. Gott in ewgen Zeiten, Herr aller Welt, wer iſt dir gleich?

5. Was iſt und war im Himmel, Erd und Meere, das kennet Gott, und ſeiner Werke Heere ſind ewig vor ihm offenbar.

6. Er iſt um mich, ſchaft, daß ich ſicher ruhe; er ſchaft, was ich vor oder nachmals thue, und er erforſchet mich und dich.

7. Er iſt dir nah, du ſitzeſt oder geheſt; ob du ans Meer, ob du gen Himmel flöheſt: ſo iſt er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn und allen Rath der Seele: Er weiß, wie oft ich Gutes thu und fehle, und eilt mir gnädig beyzuſtehn.

9. Er wog mir dar, was er mir geben wollte, ſchrieb auf ſein Buch, wie lang ich leben ſollte, da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts iſt mein, das Gott nicht

an=

angehöre. Herr, immerdar ſoll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Munde ſeyn

11. Wer kan die Pracht von deinen Wundern faſſen? ein jeder Staub, den du haſt werden laſſen, verkündigt ſeines Schöpfers Macht.

12. Der kleinſte Halm iſt deiner Weisheit Spiegel. Du Luft u. Meer, ihr Auen, Thal u. Hügel, ihr seyd ſein Loblied u. ſein Pſalm!

13. Du tränkſt das Land, führſt uns auf grüne Weiden; und Nacht und Tag, und Korn und Wein und Freuden empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen; ſollt ich mein Herz nicht mit dem Troſte ſtillen, daß deine Hand mein Leben hält?

15. Iſt Gott mein Schutz, will Gott mein Retter werden; ſo frag ich nichts nach Himmel und nach Erden, und biete ſelbſt der Hölle Trutz. C. F. Gellert.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

500. Gott, mein Vater! deine Liebe reicht ſo weit der Himmel iſt. Deines Wohlthuns ſtarke Triebe ſind ſo ewig,

ewig, als du biſt. Deiner Huld Unendlichkeit, Gott, erſchöpfet keine Zeit; und wer kan die vielen Proben deiner Güte würdig loben?

2. Als ich noch der Welt verborgen, in dem Schoos der Mutter lag, wachteſt du für mich zu ſorgen, über mich ſchon jeden Tag. Durch den Beyſtand deiner Macht bin ich an das Licht gebracht, und was hat mein ganzes Leben Gutes, das du nicht gegeben?

3. Nie gedenket mein Gemüthe ohne brünſt'ge Dankbegier, jener unverdienten Güte, da du durch die Taufe mir das erhabne Recht gewährt, daß ich, für dein Kind erklärt, mich des Segens der Erlößten voller Zuverſicht darf tröſten.

4. In den zarten Jugendjahren warſt du meines Lebens Stab: mein Beſchirmer in Gefahren. An dir hab ich biß ins Grab einen Vater, der mich liebt, einen Vater, der mir giebt, was zum wahren Wohl mir nützet; einen Vater, der mich ſchützet.

5. Gott, du machſts mit uns ſtets beſſer, als wir wünſchen u. verſtehn. Deine Güte

iſt

iſt viel gröſser, als die Kraft dich zu erhöhn. Schallte gleich ſo hoch mein Dank, wie der Seraphim Geſang: dennoch würde durch mein Loben deine Huld nicht gnug erhoben.

6. O ſo zeuch durch deine Liebe, Herr, mein ganzes Herz zu dir. Stärk und mehre ſelbſt die Triebe wahrer Dankbarkeit in mir. Laſs mich ganz dein eigen ſeyn; ſo mich deines Wohlthuns freun, daſs auch mir auf dieſer Erde Wohlthun wahre Freude werde.

7. Ja, laſs jede deiner Gaben recht zu brauchen mich bemühn; ſtets den Zweck vor Augen haben, dazu du ſie mir verliehn. Deine Güte reitze mich, daſs ich immer brünſt'ger dich lieb, und deinen heil'gen Willen freudig ſuche zu erfüllen.

In eigener Melodie.

501. Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Jehova iſt von Ewigkeit, er ſchuf die Welt, das Werk der Zeit. Die ganze weite Schöpfung preiſst, Gott Vater, dich, dich, Sohn, dich, Geiſt! die Cherubim, die Seraphim, die Himmel alle ſingen ihm: Heilig iſt unſer Gott! Heilig iſt unſer Gott! Jehova Zebaoth.

Weit

Weit, über alle Himmel weit geht deine Macht und Herrlichkeit. Sie, die den Erdkreis wunderbar bekehrten, deiner Boten Schaar, des Mitlertodes Märtyrer, die preiſen ewig dich, o Herr! am Grabe noch, noch in der Zeit, preißt dich auch deine Chriſtenheit. Dich, Vater, auf der Himmel Thron, dich, Jeſu Chriſt, des Vaters Sohn! und dich, o Geiſt, deß Wunderkräft in Sündern neues Leben ſchaft.

Du Hoherprieſter, du Prophet, du König, deß Reich nie vergeht, du haſt dich, Gott, uns Gott zu weihn, erniedriget ein Menſch zu ſeyn. Dem Tode nahmſt du ſeine Macht, zum Himmel haſt du uns gebracht. Zur Rechten Gottes ſitzeſt du, mit deinem Vater herrſcheſt du! o der für uns geblutet hat, erwürgt für unſre Miſſethat, im Grabe läſſeſt du uns nicht! du kömmſt, du kömmſt, und hältſt Gericht!

Einſt ſey im Himmel unſer Theil dein groſer Lohn, dein ewigs Heil! hilf deinem Volke, Jeſu Chriſt, und ſegne, was dein Erbtheil iſt! leit uns durch unſre Prüfungszeit den Weg zu deiner Ewigkeit.

Die

Die Erd iſt auch dein Heiligthum, auch ſie erfülle ſtets dein Ruhm. In dieſer unſrer Pilgerſchaft, iſt, Herr, dein Wort uns Licht und Kraft! iſt Lebenskraft; iſt göttlichs Licht; wer ihm gehorcht, der ſündigt nicht. Iſt dem, der fällt, und es bereut, Barmherzigkeit, Barmherzigkeit. Die Erd erfüll, Herr, ſtets dein Ruhm, erfüll des Himmels Heiligthum. Klopſtock.

Mel. Haſt du dann Jeſu dein Angeſicht.

502. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebteſte Seele! das iſt ſein Begehren. Von heilger Stätt wird er dein glaub'ges Gebet, wie ers verheiſen hat, hören.

2. Lobe den Herren, der alles ſo herrlich regieret! der dich auf Flügeln des Adlers hat ſicher geführet: der dich erhält, wie es dir ſelber gefällt; haſt du nicht dieſes verſpüret?

3. Lobe den Herren, der künſtlich und fein dich bereitet; der dir Geſundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel bereitet.

4. Lobe

4. Lobe den Herren, der deinen Stand ſichtbar geſegnet; der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kan, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren, was in mir iſt, freue ſich ſeiner! er iſt der Höchſte, der ein'ge und auſer ihm keiner. Er iſt dein Licht. Seele! vergiß es ja nicht, ewig erbarmt er ſich deiner. J. Neander.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr.

503. Lobſinget Gott, und betet an! es dank, es rühm, es ſinge, es jauchze, wer nur jauchzen kan, dem Schöpfer aller Dinge! wie groß, wie ſtark iſt ſeine Kraft! wie herrlich, wie untadelhaſt ſind alle ſeine Werke!

2. Die Himmel, ſo voll Licht und Pracht, ſamt allem ihrem Heere, wie würdig ſind ſie ſeiner Macht! Verkünd'ger ſeiner Ehre. Das Auge ſieht ſich nimmer ſatt; wie viel es auch geſehen hat, ſiehts doch ſtets neue Wunder.

3. Wo iſt ein Gras, wo nur ein Blatt, ein Stäublein auf der Erde, wodurch, o Menſch!

Menſch! nicht Gottes Rath und Kraft verkläret werde? o wie iſt ſeine Macht ſo reich! was aber deiner Trägheit gleich, daß du's nicht ſiehſt, nicht fühleſt?

4. Gab ſeine Macht, die Schöpferinn der Schönheit und des Lebens, dir deinen Geiſt, ſo manchen Sinn, ſo viel Gefühl vergebens? für wen, für wen, als dich erſchaft, erhält und ſchmücket ſeine Kraft ſo vieler Weſen Arten.

5. Dein Gott bedarf nichts; ſeine Hand, die ſeine Schöpfung ſchmückte, gab dir Empfindung und Verſtand, damit er dich beglückte. Willſt du, o Menſch! nicht glücklich ſeyn? will ſich nicht deine Seele freun, nicht immer froher werden?

6. O warum ſucheſt du dein Glück in eitlen Phantaſeyen? wirf auf die Schöpfung deinen Blick, da will er dich erfreuen. Genieß! dein Vater ſieht es gern: genieß die Freuden deines Herrn; nur ihr Genuß reut nimmer.

7. Er ſelbſt entflammt in deiner Bruſt die Sehnſucht nach Vergnügen. Er ſchuf auch Quellen, die voll Luſt ſtets rinnen,

nie verſiegen. Gib nur auf ſeine Wunder acht, wohlthätig iſt des Schöpfers Macht; kan dirs an Freude mangeln?

8 Dir wohlzuthun, das iſt ihr Ziel, zum Dank dich zu entzünden. Ach hätt ich nur genug Gefühl, die Güte zu empfinden! iſt ſeiner Wohnung Vorhof ſchon ſo ſchön: wie wird mich einſt ſein Thron, wie wird er ſelbſt entzücken!

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

504. Unſern Gott, den Gott der Ehre, beſingen ſeiner Engel Chöre, der Herr iſt groß; ſein Nam iſt hoch. Werd auch du voll ſeines Ruhmes; Volk Gottes! Volk des Eigenthumes! ob du ſchon Staub biſt, preis ihn doch. Jauchzt, Chriſten! denn euch liebt, der volle Gnade gibt. Halleluja! rühmt und erzählt! kein Gutes fehlt dem Volke, das er ſich erwählt.

2. Sollt er nicht auf Menſchen achten, die hier in manchem Elend ſchmachten? er hat ihr Elend angeſehn. Gott entriß uns dem Verderben. Wir ſollen leben, und nicht ſterben, wenn wir zu ihm um Gnade flehn; er ſandt aus ſeinem Thron zum

Mit=

Mitler ſeinen Sohn. Halleluja! das Lob ertönt! Gott iſt verſöhnt! wir werden einſt mit Preis gekrönt.

3. Vater! deiner Allmacht gleichet auch deine Gnade, und ſie reichet durch alle Welt und Himmel hin. Nie haſt du dein Wort gebrochen. Selbſt Hoffnung ſchon, die du verſprochen, iſt mehr als einer Welt Gewinn. Eh Erd und Himmel war, warſt du unwandelbar. Halleluja! ihn, ihn erhöht! ſein Wort beſteht, wenn Erd und Himmel ſchon vergeht.

4. Herr, von dem wir alle Gaben aus deines Reichthums Fülle haben! du, Herr! vergiſſeſt unſrer nie. Du ſchufeſt alle Millionen, die auf dem weiten Erdkreis wohnen. Du kennſt und überſchaueſt ſie; und jedem theileſt du ſein Maas mit Weisheit zu. Halleluja! mein Gott, durch dich entſtand auch ich, u. du regierſt mich väterlich.

5. Nun bin ich dir feſt vereinet. Wenn hier mein Auge zu dir weinet, ſo trockneſt du die Thränen ab. Gott, an meiner Wallfart Ende nimmſt du die Seel in deine Hände; und öfneſt auch dereinſt

 mein

mein Grab. Verklärt geh ich hervor, und ſchwinge mich empor; Halleluja! empor zu dir, und Brüder, ihr ſingt ewig unſerm Gott mit mir. J. A. Schlegel.

XI. Von den Geſinnungen gegen den Erlöſer, und von ſeiner Nachfolge.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

505. Mir, ruft der Herr, mir ſey biß in den Tod getreu! zu deiner Treue Lohne, ſollſt du des Lebens Krone, in der die Meinen prangen, aus meiner Hand empfangen.

2. Doch weichen mußt du nicht. Dies fordert deine Pflicht. Dich hab ich mir erworben; um dich bin ich geſtorben; und wirſt du mich verlaſſen, ſo wirſt du ſelbſt dich haſſen.

3. Wohin, wohin von dir, o Jeſu! giengen wir? nein! Geber ewgen Lebens! die Welt lockt nur vergebens; ſie kan mit allen Schätzen, was du gibſt, nicht erſetzen.

4. Wie manche zwar ſind ſchon von dir hinweg geflohn! ſie glaubten erſt mit Freuden; und ach! kaum ſchreckten Lei-

den,

den, da ſie an dir verzagten, und deinem Dienſt entſagten.

5. Ach! jeder hüte ſich, Herr! wir verlieſen dich? wir dürften ſo dich kränken, nicht deiner Liebe denken, mit der du ſelbſt dein Leben für uns dahin gegeben?

6. Herr! ſtärke meine Treu, daß ich nie Menſchen ſcheu; mich keiner Laſt und Mühe in deinem Dienſt entziehe; u. auch in keiner Plage an deinem Schutz verzage.

7. Wißt, daß ihr ſelbſt euch haßt; die ihr durch Trübſal laßt euch bald von Jeſu ſcheiden! ihr raubt euch ewge Freuden, durch die er nach der Bürde euch dort erquicken würde.

8. Die aber, die mit ihm in Sturm und Ungeſtüm gern ſeine Leiden theilen, wird er zu retten eilen; und dort ruhn ſie in Frieden, von ihm ſtets ungeſchieden.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

506. O Seele, ſchaue Jeſum an! hier kanſt du recht erkennen, was wahre Demuth heiſen kan, und was wir Sanftmuth nennen. Er ſtellt ſich dir zum Muſter dar. Wie Jeſus Chriſt geſinnet war, ſo ſey auch du geſinnet!

2.

2. Er war der groſe Gottes Sohn, ihn ehrten Seraphinen; doch ließ er ſeinen Himmelsthron, und kam, um uns zu dienen. Er ſelbſt, der Herr der Herrlichkeit, war Menſchen wohlzuthun bereit. So ſey auch du geſinnet!

3. Er ſah die ganze Lebenszeit auf ſeines Vaters Willen, durch Thun u. Leiden ſtets bereit, ihn treulich zu erfüllen. In allem, was er dacht und that, verehrt er ſeines Vaters Rath. So ſey auch du geſinnet!

4. Das Böſe ſucht er alſobald mit Gutem zu vergelten; man hörte, wenn die Welt ihn ſchalt, ihn niemals wieder ſchelten; man hört' ihn nicht um Rache ſchreyn; er übergab es Gott allein. So ſey auch du geſinnet!

5. Wenn Stolz und Eigenliebe ſich, o Seele! bey dir reget; ſo ſtärke Jeſu Beyſtand dich; dann ſtehſt du unbeweget. Erwäge wohl, was er gethan; er iſt dein Vorbild, ſchau es an, u. ſey wie er geſinnet!

Mel. O heilger Geiſt kehr bey uns ein.

507. Wie herrlich ſtrahlt der Morgenſtern! o welch ein Glanz geht

geht auf im Herrn! wer ſollte ſein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht; Stern Jacobs! ſieh, nach deinem Licht mein Auge ſehnlich ſchmachten. Jeſu, Jeſu! ſchön und prächtig! groß und mächtig! reich an Gaben! über alles hoch erhaben!

2. Du, hier mein Leben, dort mein Lohn! Sohn Gottes und des Menſchen Sohn! des Himmels groſer König! aus vollem Herzen preiß ich dich! Hab ich nur dich, ſo rühret mich, was alle Welt reizt, wenig. Komm doch, komm doch! warlich keiner, tröſtet deiner, Brod des Lebens! wenn ihn hungert, ſich vergebens.

3. In dir nur kan ich ſelig ſeyn. Geuß tief, tief in mein Herz hinein die Flammen deiner Liebe; daß in mir nichts als Inbrunſt ſey, kein Weltſinn deine Leiden ſcheu, kein Undank dich betrübe. Nach dir, nach dir, den ich faſſe, nun nicht laſſe, ewig wähle, dürſtet meine ganze Seele.

4 Von Gott ſtrahlt mir ein Freudenlicht; ſo oft dein liebreich Angeſicht ſich neigt, mich anzublicken. Mein Jeſu! du,

mein höchſtes Gut! dein Wort, dein Geiſt, dein Leib und Blut, kan Seelen recht erquicken. Speis mich, tränk mich! Seligmacher! daß ich Schwacher! daß ich Erde Himmelsfreuden innen werde.

5. Und wie, Gott Vater, preiß ich dich! Gott, ewig, ewig haſt du mich in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm feſt vereint. Er ſelbſt, mein König, iſt mein Freund. Troz dem nun, was betrübet; Seele, Seele, ihn, den Sieger ſtolzer Krieger, wähl zum Freunde, und dann fürchte keine Feinde.

6. Ihm, welcher Höll und Tod bezwang, ihm, ihm muß unſer Lobgeſang mit jedem Tag erſchallen; Dem Lamme, das erwürget iſt, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen. Tönet, tönet, Jubellieder! ſchallet wieder, daß die Erde ganz voll ſeines Lobes werde.

7. Wie freu ich mich, o Jeſu Chriſt! daß du der Erſt und Lezte biſt, der Anfang und das Ende! du ſchlieſeſt ſelig meinen Lauf. Du weckſt mich auch von Todten auf: deß freu ich mich ohn Ende. Amen! Amen!

ja

ja wir müſſen (denn wir wiſſen, wem wir trauen) noch dereinſt dein Antlitz ſchauen.

D. Ph. Nicolai, umgeſezt von J. A. Schlegel.

XII. Von der geiſtlichen Wachſamkeit, dem Kampf und Sieg der Glaubigen.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

508. Ach! wie hat mein Herz gerungen; wie geflebt am Gnadenthron! noch von deiner Angſt durchdrungen, ſiegſt du meine Seele, ſchon? oder ſäumt des Helfers Rechte ſtets noch? werden meine Nächte, meiner Leiden immer mehr? immer meiner Thränen mehr?

2. Nah iſt meines Helfers Rechte; ſieht ſie gleich mein Auge nicht! weiter hin, im Thal der Nächte, iſt mein Retter und mein Licht! ja, dort wird mir Gott begegnen! dort wird mich ſein Antlitz ſegnen! jezt! jezt iſt die Prüfungszeit! jezt ſey, Seele! ſtark zum Streit.

3. Was empfand des Helden Seele, Abrams, ders vom Herrn empfieng, und nunmehr von Mamres Höle nach des

Opfers Berge gieng! tief war ſeiner Seele Wunde, heiß der Prüfung bange Stunde, nicht erſt künftig; ſie war da! nah des Knabens Tod, ganz nah.

4. Konnt' er deſſen Rath ergründen, der das Opfer ihm befahl? keinen Ausgang konnt er finden, überall war Nacht und Qual! dennoch traut er dir, o Retter! dir, Jehova, Gott der Götter! er führt mich die dunkle Bahn, er, der Staub erwecken kan.

5. Abraham! ſo ſchallt die Stimme in des Ueberwinders Ohr, o du jener Gnade Stimme, ruf auch meine Seel empor! ſchau, Herr! wie ich lieg u. flehe, und vor Trauren faſt vergehe; in der trüben Stunde Graun lehre mich gen Himmel ſchaun.

6. Faſt zu denen hingeſammelt, die im Herrn entſchlafen ſind, hab ich ſonſt dein Lob geſtammelt; Vater warſt du; ich war Kind! aber jezt von dir erſchüttert, ſchmachtet meine Seel und zittert; dennoch, Vater! harr ich dein; dennoch wirſt du Vater ſeyn!

7. In der Chriſten erſten Tagen ward

deß

deß Mund zum Lobgeſang, der, umringt von bängern Plagen, zeugend mit dem Tode rang. Selten bracht ein ſchnelles Ende ſie in ihres Vaters Hände. Viele dunkle Tage lang, ſtarben ſie! ſcholl ihr Geſang.

8. Schau auch dieſer Helden Glauben, meine Seele! glaubend an. Laß nichts deine Krone rauben! leid und klimm zu ihr hinan! keiner Trübſal Tiefen ſcheiden, weder Tod noch Leben ſcheiden, nichts, was jezt und künftig iſt, ſcheidet mich von Jeſu Chriſt. Klopſtock.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohl.

509. Ach wird denn dein Erlößter nie frey vom Geſetz der Sünden, ich kämpfe täglich wider ſie, und kan nicht überwinden. Ich haß ihr Joch, und trag es doch: du ſiehſt, Herr! dem ichs klage, wie ungern ich es trage.

2. Weit mehr, mein Gott! betrübt mich diß, als alle Noth der Erde, daß ich noch immer nicht gewiß und feſt im Guten werde! wie fürcht' ich mich, ich werde dich, durch Fleiſch und Blut getrieben, nicht treu, nicht ewig lieben. 3.

3. Doch, will ich ruhig ſeyn in dir, der du die Herzen prüfeſt! du kenneſt uns: nur Staub ſind wir, den du ins Leben riefeſt. Gott! dein Gericht verdammt uns nicht, wenn wir nicht ſchon auf Erden, wie Engel heilig werden.

4. Wir gehn in Unvollkommenheit auf dieſes Lebens Pfade: doch unſre ſchwache Frömmigkeit belohnſt du auch mit Gnade. Das Herz ſoll rein von Bosheit ſeyn: ſo willſt du die Gebrechen der Menſchlichkeit nicht rächen.

5. Ich weiß, mein Mitler, Jeſus Chriſt, hat meine Schuld getragen. Weil er für mich geſtorben iſt, wie könnt ich denn verzagen? Verdammte mich dein Zorn, der ich zwar ſchwach bin, aber glaube: was nüzte mir mein Glaube?

6. Hilf du mir kämpfen, daß ich, Herr! mich ſelber überwinde: ſo werd ich täglich heiliger und freyer von der Sünde! dort, dort wird ſie mich ewig nie von deiner Liebe trennen, mich nie verführen können. Münter.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

510. Der lezte meiner Tage iſt mir viel=

vielleicht nicht fern: o dann wird meine Klage ein Lobgeſang dem Herrn! Vollbracht iſt dann mein Lauf: ich trete zu dem Throne, und Gott ſezt mir die Krone der Ueberwinder auf.

2. Zur ſeines Reiches Erben hat Jeſus mich erklärt: was fürcht ich mich zu ſterben, wie er mich ſterben lehrt? Mir iſt der Tod Gewinn! daß ich unſterblich werde, entſchwing ich mich der Erde, ich, der ich Erde bin.

3. Nicht mich, nur meine Bürde, verſchließt die finſtre Gruft. Mich hebt zu höhrer Würde, mein Vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den Tod: der reißt die Sündenglieder, den trägen Leib darnieder! mich ſelbſt führt er zu Gott.

4. Ich, der Gefahr entronnen, geh aus dem Kampf hervor. Hoch über alle Sonnen hebt mich mein Haupt empor. Da tret ich in die Reih'n der Engel meiner Brüder: in ihre hohe Lieder ſtimm ich dann ewig ein.

5. Gott ſchaut von ſeinem Throne mit Huld auf mich herab, dem er in ſeinem Sohne das Recht der Kindſchaft gab. In ſei-

ſeiner Ewigkeit ſind alle meine Freuden, die Folgen meiner Leiden, ihm ſelber Seligkeit.

6. Die Leiber ſeiner Frommen ſind Saat, von Gott geſät: Die Freudenzeit wird kommen, da reif die Erndte ſteht. Dann wird der Erndte-Tag ein neues ewigs Leben auch meinem Staube geben, der tief im Tode lag.

7. Mit dir ſteh ich im Bunde, Herr, meines Lebens Fürſt, der du mir einſt die Stunde des Todes ſenden wirſt! Erhalt mich ſtets bereit im Glauben deiner Frommen: dann laß die Stunde kommen, die mich und ſie befreyt.

8. Dann geh ich frey von Kummer des Todes dunkle Bahn: mir bricht nach kurzem Schlummer ein ewger Morgen an. Heil mir, er iſt nicht fern, der lezte meiner Tage! er kommt, und meine Klage wird Lobgeſang dem Herrn. J. A. Schlegel.

Mel. Vater Unſer im Himmelreich.

511. Hier iſt noch unſre Prüfungszeit. Hier ſind wir immerdar im Streit; hier wo uns Irrthum leicht berückt; das ſchwache Herz ſich bald verſtrickt;

ſtrickt; die Sinne jedes Blendwerk rührt; auch böſes Beyſpiel oft verführt.

2. Oft nehmen Laſter überhand, und strömen übers ganze Land. Drum hüte dich! das Weltgericht bringt alle Sünden an das Licht. Chriſt, ſey im Glauben ſtets bereit, und flieh den Schlaf der Sicherheit.

3. Mein Vorſatz iſt: ich will ihn fliehn. Doch wie gelingt mir mein Bemühn? Gefahr nehm ich hier bey Gefahr, ein Netze bey dem andern wahr. Wie ſo viel Feinde drohen mir! ich Schwacher, wie entrinn ich hier!

4. Die Welt hüllt in der Tugend Schein oft ihre Laſter künſtlich ein; preißt den Genuß des Lebens an: ſchilt Frömmigkeit für finſtern Wahn. Ihr Weg iſt luſtig, breit und voll. Sie winkt mir, daß ich folgen ſoll.

5. Du, Jeſu! mußt das Beſte thun. Mein Hoffen ſoll auf dir beruhn. Ach! durch dein Blut bin ich ja dein: dein Eigenthum, dein Fleiſch und Bein. Mein Gott, mein Gott, laß nicht von mir, damit auch ich nicht laß von dir.

6. Der

6. Der Sündendienſt ſcheint zu erfreun, und endigt ſich in Höllenpein. Drum steh dein guter Geiſt mir bey, daß ich kein Knecht der Sünde ſey. Geſtatte dem Verſucher nie, daß er mich deiner Hand entzieh.

7. Zwar iſt mein Glaube klein; doch du, du ſtarker Held ſagſt Hülfe zu. Mein ganzes Herz ergibt ſich dir. Ich weiß, durch dich gelingt es mir. Auf dich verläßt in aller Noth mein Herz ſich feſt bis in den Tod.

8. Wenn ſchon die Trübſal auf mich dringt, und überall mich Angſt umringt; bleib ich doch ſtets in deiner Hand. Ich halt in jeder Prüfung Stand. Du, du biſt durch den Glauben mein. Nun muß mir alles heilſam ſeyn.

9. Mit dir, o Herr! kan ich beſtehn; ſollt auch der Weltkreis untergehn. Es fürchte ſich der Heuchelchriſt, und wer ein Sklav der Laſter iſt. Ich will nicht zagen; ins Gericht kommt ja, wer an dich glaubet, nicht.

10. Du biſt es auch, dem ich vertrau, ſo lang ich noch das Elend bau; bis dort, wohin mein Herz ſich ſehnt, die Sieger

Preiß

Preiß und Ehre krönt. Herr! ſteh in jedem Streit mir bey, daß ich durch dich ein Sieger ſey. J. A. Schlegel.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

512. Jeſus kommt, von allem Böſen uns, ſeine Chriſten, zu erlöſen; er kommt mit Macht und Herrlichkeit. Dann an ſeinem groſen Tage, verwandelt ſich der Frommen Klage in ewige Zufriedenheit. Sey frölich, Volk des Herrn! er kommt, er iſt nicht fern, dein Erretter. Dein Schmerz iſt kaum ein Morgentraum: auf ihn folgt ewig, ewig Heil.

2. Augenblicke dieſer Leiden, was ſeyd ihr gegen jene Freuden der unbegränzten Ewigkeit! ſeht die Kron am Ziele prangen, und kämpft und ringt, ſie zu erlangen, die ihr dazu berufen ſeyd! euch halt in eurem Lauf kein Schmerz des Lebens auf, Ueberwinder! das Ziel iſt nah; bald ſeyd ihr da, und eure Leiden ſind nicht mehr.

3. Der ſich euch zum Volk erwählet, der eure Thränen alle zählet, ſtritt auch mit unerſchöpftem Muth. Wie hat Jeſus nicht gerungen! wie tief war er von Angſt

durchdrungen, wie ſeufzt er laut, und ſchwizte Blut! doch ſahn die Feinde nicht auf ſeinem Angeſicht, bange Schrecken. Geſtärkt von Gott, dämpft er den Tod; da jauchzen alle Himmel ihm!

4. Mitgenoſſen ſeiner Leiden ſind wir; einſt erndten wir auch Freuden mit ihm, dem Ueberwinder, ein. Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, mit unſerm Haupt hindurch zu dringen, und ſeines Himmels werth zu ſeyn! der Hülf uns ſchaft, iſt er, ſein groſer Nam iſt, Herr, unſre Stärke! die ihm vertraun, die werden ſchaun, welch eine veſte Burg iſt er!

5. Ja, du kommſt, von allem Böſen uns, deine Chriſten, zu erlöſen: deß ſind wir froh und danken dir! Jeſus Chriſtus! nicht verzagen ſoll unſer Herz in trüben Tagen; auf deine Zukunft hoffen wir. Wir wiſſen, wer du biſt, wer dein Erlößter iſt: und ſind ſtille! der Himmel ſelbſt, Herr! den du wölbſt, ſtürz ein auf uns: wir zagen nicht. B. Münter.

Mel. Straf mich nicht in deinem Z.

513. Mache dich mein Geiſt, bereit! wache,

wache, fleh u. bete, daß dich nicht zur böſen Zeit Satan untertrete; denn es iſt ſeine Liſt über viele Frommen unverhoft gekommen.

2. Doch vor allem wache auf von dem Sündenſchlafe! denke nach was folget drauf? eine lange Strafe; und die Noth, ja der Tod möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf! ſonſt wird das Licht dir noch ferne bleiben. Deine Nacht kan Jeſus nicht, wie er wünſcht, vertreiben; denn Gott will für die Füll ſeiner Gnaden-Gaben offne Augen haben.

4. Wache! daß dich Satans Liſt mög' im Schlaf nicht finden, weil er ſonſt geſchäftig iſt, dich zu überwinden. Gott gibt zu, daß auch du, wenn du ſorglos walleſt, in ſein Netz ihm falleſt.

5. Wache! daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder wenn ſie ſich verſtellt, liſtig an ſich bringe. Wach und ſieh! daß dich nie falſche Brüder fällen, die dir Netze ſtellen.

6. Wach auch ſelber gegen dich, und dein böſes Herze, daß es ja nicht lüderlich

Gottes Huld verſcherze! denn es iſt voller Liſt, kan ſich ſelber heucheln, und voll Hochmuth ſchmeicheln.

7. Aber bete ſtets dabey, mitten in dem Wachen! ruf zu Gott; er muß dich frey von dem Kummer machen, der dich drückt und beſtrickt, daß du ſchläfrig bleibeſt, und ſein Werk nicht treibeſt.

8. Ja, er will gebeten ſeyn, wenn er was ſoll geben; er verlanget unſer Schreyn, wenn wir wollen leben, und durch ihn unſern Sinn, Feind, Welt, Fleiſch und Sünden kräftig überwinden.

9. Doch wohlauf! es muß uns ſchon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch ſeinen Sohn im Gebet anflehen! denn er will uns mit Füll gnädig überſchütten, wenn wir glaubig bitten.

10. Drum ſo laßt uns immerdar wachen, flehn und beten, weil die Angſt, Noth und Gefahr immer näher treten! denn die Zeit iſt nicht weit, da uns Gott wird richten, und die Welt vernichten. J.B.Freyſtein.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

514. Nicht, daß ichs ſchon ergriffen hät-

hätte; die beſte Tugend bleibt noch ſchwach; doch daß ich meine Seele rette, jag ich dem Kleinod eifrig nach; denn Tugend ohne Wachſamkeit verliert ſich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das ſtrauchelnd geht. Der ſehe zu, daß er nicht falle, der, wenn ſein Nächſter fällt, noch ſteht. Auch die bekämpfte böſe Luſt ſtirbt niemals ganz in unſrer Bruſt.

3. Nicht jede Beſſerung iſt Tugend; oft iſt ſie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittſamkeit. Und was Natur und Zeit gethan, ſieht unſer Stolz für Tugend an.

4. Oft iſt die Aendrung deiner Seelen ein Tauſch der Triebe der Natur. Du fühlſt, wie Stolz und Ruhmſucht quälen, und dämpfſt ſie; doch du wechſelſt nur. Dein Herz fühlt einen andern Reitz, dein Stolz wird Wolluſt oder Geitz.

5. Oft iſt es Kunſt und Eigenliebe, was andern ſtrenge Tugend ſcheint. Der Trieb des Neids, der Schmähſucht Triebe er-

wecken dir ſo manchen Feind: du wirſt behutſam, ſchränkſt dich ein, fliehſt nicht die Schmähſucht, nur den Schein.

6. Du denkſt, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der andern Tugend fällt: ſo werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat ſeine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft ſchläft der Trieb in deinem Herzen. Du ſcheinſt von Rachſucht dir befreyt; jezt ſollſt du eine Schmach verſchmerzen, und ſieh, dein Herz wallt auf und dräut, und ſchilt ſo lieblos und ſo hart, als es zuerſt geſcholten ward.

8 Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen: ſo reget ſich die Leidenſchaft. Wir werden im Geräuſche ſchwach, u. geben endlich ſtrafbar nach.

9. Du opferſt Gott die leichtern Triebe durch einen ſtrengern Lebenslauf; doch, opferſt du, wills ſeine Liebe, ihm auch die liebſte Neigung auf? diß iſt das Auge, diß der Fuß, die ſich der Chriſt entreiſſen muß.

10. Du fliehſt, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt, und liebſt die Einſamkeit. Doch biſt du, forderts Gottes Wille, auch dieſer zu entfliehn bereit? dein Herz haßt Habſucht, Neid und Zank; fliehts Unmuth auch und Müſſiggang?

11. Du biſt gerecht; denn auch beſcheiden? liebſt Mäßigkeit; denn auch Geduld? du dieneſt gern, wenn andre leiden; vergibſt du Feinden auch die Schuld? von allen Laſtern ſollſt du rein, zu aller Tugend willig ſeyn.

12. Sey nicht vermeſſen! wach und ſtreite; denk nicht, daß du ſchon gnug gethan. Dein Herz hat ſeine ſchwache Seite, die greift der Feind der Wohlfart an. Die Sicherheit droht dir den Fall, drum wache ſtets, wach überall!

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

515. Nicht nur ſtreiten, überwinden muß, wer nach der Krone ringt. Ernſtvoll iſt der Kampf der Sünden; und der Heilige nur ſingt an dem Ziele Siegeslieder; er nur ſchaut mit Wonne nieder auf des heiſſen Streits Gefahr, in der ſeine Seele war. 2.

2. Jeſus Chriſtus, überwunden haben deine Märtyrer. Banger waren jene Stunden ihres Kampfs; ſie ſtritten mehr, als ich jemals ſtreiten werde; denn dein Heiligthum, die Erde, deine Hütte, Gottmenſch! ruht, trieft nicht mehr vom Zeugen-Blut.

3. Ueberwunden, überwunden haſt du, Herr der Herrlichkeit! Todesſchweis und Blut und Wunden, ew'ger Tod, das war dein Streit! ganz haſt du den Kelch getrunken jenes Zorns; allein verſunken unterm ewigen Gericht biſt du, Gott! der Menſch war, nicht.

4. Was ſind meine kurzen Leiden gegen die, die Chriſtus litt! und was gegen jene Freuden, die mir Chriſti Tod erſtritt! und doch folg ich dir mit Beben. Durchzudringen in dein Leben, gib mir, der du für mich ſtritt'ſt, für mich unausſprechlich litt'ſt!

Klopſtock.

XIII. Von der Treue und Beſtändigkeit.

In voriger Melodie.

516. Du, der Herz und Nieren kennet,

Ewi-

Ewiger, erforſche mich! Ach! ich war von dir getrennet, aber du erbarmteſt dich, hörteſt mein Gebet, mein Sehnen, ſahſt die Innbrunſt meiner Thränen, ſchenkteſt mir ſelbſt deine Huld, und vergabſt mir alle Schuld.

2. Ach! erforſche ſelbſt mein Herze! ſieh, es irrt und fehlet noch, und mit unruhvollem Schmerze fühlt es oft der Sünde Joch; wankend, ungewiß und träge geht mein Fuß der Tugend Wege, und zu oft noch ſieht mein Blick auf der Laſter Bahn zurück.

3. Als zuerſt vor meinen Blicken der Verblendung Nacht verſchwand, und mein Auge, voll Entzücken, Gott, dein Antlitz wieder fand, wie war da der Reitz der Sünden mir ſo leicht zu überwinden! ihre Schrecken ſah ich nur, aber keiner Anmuth Spur.

4. Wenn von Andacht hingeriſſen, ich den Himmel offen ſah; lag die Welt zu meinen Füſſen, und, Gott! deinem Throne nah, miſcht' ich in der Engel Chöre den Geſang von deiner Ehre, von der Huld,

die ewig liebt, Sünden decket und vergiebt.

5. Welche Ruhe, welcher Friede wohnte da in meiner Bruſt! Eitelkeit, dein war ich müde; Welt, ich fluchte deiner Luſt; ich verſchmähte deine Gaben, mir war Gottes Huld zu haben, und ein Herz, das ihn verehrt, mehr als Erd und Himmel werth.

6. Ihr, dem Beten heil'ge Stunden, voller Ruhe, voll Gewinn, ach wohin ſeyd ihr verſchwunden? Glut der Andacht, ach! wohin? oft noch ſuch ich Gott durch Zähren, durch Gebet und Flehn zu ehren; doch der Welt Geräuſch zerſtreut des Gebetes Brünſtigkeit.

7. Wenn die Menge der Verächter meines frommen Wandels lacht, aus der Andacht ein Gelächter, aus dem Beten Thorheit macht, wenn ſie ſpöttiſch auf mich ſehen, mich und meinen Glauben ſchmähen; dann vergeß ich meine Pflicht, und bekenne Jeſum nicht.

8 Unter der Verfolger Steinen bebten Gottes Märt'rer nie, ſeine Wahrheit zu verneinen, zwang nicht Droh'n, nicht

Fol=

Folter ſie. Auf des härtſten Todes Wegen giengen ſie dem Lohn entgegen, ſahn den Himmel offen ſtehn, konnten ſo den Tod verſchmähn.

9. Der du ſie mit Kraft von oben zu dem Kampfe ſtark gemacht, und zu deinem Lohn erhoben, wo kein Feind mehr ihrer lacht, hilf auch mir den Spott bezwingen, hilf auch mir den Lauf vollbringen. Vater! biß ans Ende ſey dir mein ganzes Herz getreu.

10. Wer getreu bleibt biß ans Ende, und nicht achtet Spott und Hohn, dem bereiten Gottes Hände eine ew'ge Siegeskron. Kampf und Muth war nicht vergebens, Gott gibt ihm vom Baum des Lebens, und er kömmt nicht ins Gericht, ſtirbt den Tod der Seele nicht.

Mel. Schwing dich auf zu deinem G.

517. Sollt ich jezt noch, da mir ſchon deine Güt erſchienen, dich verlaſſen, Gottes Sohn, und der Sünde dienen? mit den Lüſten dieſer Zeit wieder mich beflecken, und nicht mehr die Süſigkeit deiner Liebe ſchmecken?

2. Hab

2. Hab ich doch allein bey dir meine Ruh gefunden! Mitler, heilteſt du doch mir alle meine Wunden! und ich ſollte dein Gebot, wie die Sünder, haſſen, und mein Recht an deinen Tod wieder fahren laſſen?

3. Nein, ich bin und bleib ein Chriſt, halt auf deine Lehren, laſſe mir nicht Macht noch Liſt meinen Glauben wehren! fielen tauſend ab, nicht ich! mags die Welt verdrieſen! ſie wird mein Vertrau'n auf dich mir doch gönnen müſſen.

4. Zeigt ſie mir ein Heil, wie du? bringt ſie Kraft den Müden, den Bedrängten Troſt und Ruh, Sündern Gottes Frieden? gibt ſie mir die Zuverſicht, daß ich trotz dem Grabe, deiner Ewigkeiten Licht zu erwarten habe.

5. Rettet ſie mich, wenn vor Gott einſt die Völker ſtehen, und das Leben und den Tod ihm zur Seiten ſehen; wenn der Sichre nun zu ſpät aus dem Schlaf erwachet, und der Spötter, der hier ſchmäht, glaubt und nicht mehr lachet?

6. O wie thöricht! wenn ich mich noch verführen ließe, Jeſu, da ich ſchon durch

dich

dich Gottes Huld genieße; da ich weiß, auf weſſen Wort ich die Hoffnung gründe, daß auch ich unfehlbar dort Gnad und Leben finde.

7. Nicht das Leben, nicht der Tod, Trübſal nicht, noch Freuden, mein Erlöſer und mein Gott, ſoll von dir mich ſcheiden, Welt und Sünd und Eitelkeit und des Fleiſches Triebe, alles überwind ich weit, Herr! durch deine Liebe.

XVI. Sorge für Seele und Leib.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

518. Der Wolluſt Reitz zu widerſtreben, laß, Höchſter! meine Weisheit ſeyn. Sie iſt ein Gift für unſer Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir, o ſchaff ein reines Herz in mir!

2. Die Wolluſt kürzet unſre Tage; ſie raubt dem Körper ſeine Kraft; und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage, ſind Früchte ihrer Leidenſchaft. Der haßt ſich ſelber, der ſie übt, u. ſich in ihre Feſſeln gibt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und

Stär-

Stärke, ſchwächt den Verſtand, der Seele Licht; ſie raubt den Eifer edler Werke, und Ernſt und Luſt zu jeder Pflicht. Sie führt Reu und Gewiſſensſchmerz in das ihr hingegebne Herz.

4. Der Menſch ſinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab; er ſchändet und entehrt die Würde, die ihm ſein weiſer Schöpfer gab; vergißt den Zweck, dazu er lebt, weil er nach niedern Lüſten ſtrebt.

5. So ſchimpflich ſind der Wolluſt Bande! ſchon vor der Welt ſind ſie ein Spott. Sie ſind vor dem Gewiſſen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott! wer ſich in ihre Knechtſchaft giebt, wird nie von dir, o Gott! geliebt.

6. Du wirſt den wiederum verderben, der deinen Tempel hier verdirbt. Dein Himmelreich wird Niemand erben, in dem die böſe Luſt nicht ſtirbt. Drum laß mich ihre Reitzung fliehn; und keuſch zu ſeyn mich ſtets bemühn.

7. Gib, daß ich allen böſen Lüſten mit Muth und Nachdruck widerſteh, und ſtets,

da=

dawider mich zu rüſten, auf dich Allgegenwärtger! ſeh. Wer dich, o Gott! vor Augen hat, flieht auch verborgne Miſſethat.

In voriger Melodie.

519. Des Leibes warten und ihn nähren, das iſt, o Schöpfer! meine Pflicht, muthwillig ſeinen Bau verſehren, verbietet mir dein Unterricht. O ſtehe mir mit Weisheit bey, daß dieſe Pflicht mir heilig ſey.

2. Sollt ich mit Vorſatz das verletzen, was zur Erhaltung mir vertraut? ſollt ich gering ein Kunſtſtück ſchätzen, das du, o Schöpfer! ſelbſt erbaut? weß iſt mein Leib? er iſt ja dein. Sollt ich denn ſein Zerſtörer ſeyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beſchützen, gibſt du mit milder Vatershand die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch gibſt du Verſtand. Dir iſt die Sorge nicht zu klein. Wie ſollte ſie denn mir es ſeyn?

4. Geſunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott! wie viel ſind die nicht werth! wer taugt zu des Berufs Geſchäfte, wenn Krankheit ſeinen Leib beſchwert? iſt nicht

der

der Erde gröſtes Gut Geſundheit und ein heitrer Muth?

5. So laß mich denn mit Sorgfalt meiden, was meines Körpers Wohlſeyn ſtört, daß nicht, wenn ſeine Kräfte leiden, mein Geiſt den innern Vorwurf hört: du ſelbſt biſt Störer deiner Ruh; du zogſt dir ſelbſt ein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren achtſam ſeyn! drückt mich die Laſt der Krankheit nieder, ſo flöſe ſelbſt Gedult mir ein. Gewähr auch dann mir guten Muth, und ſegne was der Arzt dann thut.

7. Doch gib, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt: nein, ſtets in jenen Schranken bleibe, die dein Geſetz mir anbefiehlt. Des Körpers Wohl laß nie allein den Hauptzweck meiner Sorge ſeyn.

8. Mein gröſter Fleiß auf dieſer Erde ſey ſtets auf meinen Geiſt gericht, daß er zum Himmel tüchtig werde, eh' dieſes Leibes Hütte bricht; dazu, Herr! ſegne meinen Fleiß, ſo leb ich hier zu deinem Preiß.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht Gottes.

520. Herr, meiner Seelen groſen Werth,

Werth, den mir dein theures Wort erklårt, laß mich mit Ernſt bedenken; und auf die Sorge für ihr Wohl ſo unermůdet, als ich ſoll, den gröſten Eifer lenken.

2. Wie hoch iſt ſie vor dir geacht! welch Glück haſt du ihr zugedacht! wie viel an ſie gewendet! du ſchufſt ſie, Gott! dein Bild zu ſeyn; und haſt, vom Fluch ſie zu befreyn, ſelbſt deinen Sohn geſendet.

3. Zu groß für dieſe kurze Zeit, beſtimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt ſie im Fleiſch auf Erden; durch Glauben und Gottſeligkeit, zu gröſerer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit groſer Treue willſt du ſie, ſelbſt durch des Lebens kurze Müh, zu dieſem Ziele führen. O laß mich nicht durch eigne Schuld das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit dir, o Gott! vereint zu ſeyn, mich ewig deiner Huld zu freun, und dich zum Troſt zu wåhlen; das ſey mein Fleiß, mein hőchſter Zweck! laß mich dazu den rechten Weg aus Leichtſinn nie verfehlen.

6. Wer böſe iſt, bleibt nicht vor dir.

Drum ſchaffe ſelbſt, o Gott! in mir ein Herz, das Sünden haſſet; das ſeine Schuld vor dir bereut, und das zu deiner Gütigkeit durch Chriſtum Hoffnung faſſet.

7. Gib, daß ich dir mich ganz ergeb; und was ich hier im Fleiſch noch leb, laß mich im Glauben leben an dich, Sohn Gottes! der du mich ſo hoch geliebet haſt, und dich für mich dahin gegeben.

8 In meiner ganzen Pilgrimſchaft laß mich, geſtärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen ſtellt, und alle Leiden dieſer Welt wie nichts dagegen achten.

9. Wie ſelig werd ich dann nicht ſeyn! ſchon hier wird dann mein Herz ſich freun, in dir, Gott! ruhig leben; und du wirſt nach vollbrachter Zeit auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

521. Lehre mich, Herr! recht bedenken, was wahrhafte Weisheit ſey. Meinen Fleiß darauf zu lenken, ſteh mir ſelbſt mit Gnade bey; denn die Klugheit, ſo die Welt ohne Grund für Weisheit hält,

hält, fördert nicht mein Wohlergehen, und wird nie vor dir beſtehen.

2. Weisheit iſts, wenn unſre Seelen ſich, Herr! deines Wortes Licht nur allein zum Leitſtern wählen, und mit feſter Zuverſicht dieſem Licht ſich anvertraun: denn, die folgſam darauf ſchaun, ihre Hoffnung darauf gründen, werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit iſt es, darnach trachten, recht mit ſich bekannt zu ſeyn; ſich nicht ſchon vollkommen achten, und den Eigendünkel ſcheun; gern auf ſeine Fehler ſehn; reuig ſie vor Gott geſtehn; eifrig ſtets nach Beßrung ſtreben, und doch nie ſich ſtolz erheben.

4. Weisheit iſt es, Chriſtum ehren, ſeiner Mitlershuld vertraun; ſo auf ſeine Stimme hören, und auf ſeinen Wandel ſchaun, daß man falſche Wege flieht, und mit Eifer ſich bemüht, ſeinem Bilde hier auf Erden immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit iſt es, alles meiden, was mit Reu das Herz beſchwert, und ſich hüten vor den Freuden, die der Sünden-

 dienſt

dienſt gewährt; eitlen Ruhm, der bald verblüht, Luſt die im Genuß ſchon flieht, nicht für wahre Wohlfart achten; nein, nach beſſern Gütern trachten.

6. Weisheit iſt es, Gottes Gnade ſich zu ſeinem Ziel erſehn, und auf ſeiner Wahrheit Pfade dieſem Glück entgegen gehn; gern auch Gottes Willen thun; froh in ſeiner Fügung ruhn, und wenn Leiden uns beſchweren, hoffend mit Gedult ihn ehren.

7. Weisheit iſt es, ſtets bedenken, daß wir hier nur Pilger ſind; Wunſch und Hoffnung dahin lenken, wo die Seele Ruhe find; ſeine Augen unverwandt nach dem ew'gen Vaterland richten, und ſich hier beſtreben, wie man droben lebt, zu leben.

8. Dieſe Weisheit iſt auf Erden, Höchſter! unſer beſtes Theil. Die von ihr geleitet werden, deren Weg iſt Licht und Heil. Solche Weisheit kommt von dir, Gott! verleihe ſie auch mir. Laß ſie mich zu allen Zeiten auf den Weg des Friedens leiten.

Wider das Fluchen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

522. Mein Herz haßt billig alle Sünden,

den, und alle Bosheit die man übt, doch iſt kaum eine ſonſt zu finden, die meinen Geiſt ſo ſehr betrübt, als wenn ich wider Gottes Ehr die frechen Flucher toben hör.

2. Sind alle Laſter ein Verbrechen, ſo iſts das Fluchen zwiefach mehr. Der Herr muß dieſe Sünde rächen; diß, diß erfordert ſeine Ehr. O wie abſcheulich taſtet man durch Fluchen ſeine Ehre an?

3. Die Wolluſt macht dem Fleiſch Ergötzen; geſtohlnes Brod ſchmeckt anfangs gut; der Geitzige hat Luſt an Schätzen: der Stolze lacht in hohem Muth; manch andres Laſter kitzelt hier: was aber ſchaft das Fluchen dir?

4. Gewinnt durch Fluchen deine Ehre? meynſt du, das Fluchen ſtehe wohl? meynſt du, daß es dein Anſehn mehre? meynſt du, daß man dich fürchten ſoll? Vernünftige verachten dich, dein Raſen nur iſt fürchterlich.

5. Dem Gottesfürcht'gen macht es Schmerzen, wenn er dein freches Fluchen hört. Er ſeufzt zu Gott mit frommem Herzen, daß ſo ſein Name wird entehrt.

Es kommt viel Aergerniß durch dich. Weh ſolchen Menſchen ewiglich.

6. O lerne deine Zunge zwingen! bedenke Gottes Majeſtät! dort wird er vors Gericht einſt bringen, was hier des Fluchers Mund geredt. Gott ſieht, Gott hört, Gott iſt um mich: diß, frecher Flucher! ſchrecke dich.

7. Herr! präge deines Namens Ehre tief, tief in aller Seelen ein, daß man nicht freche Flucher höre, die deine Majeſtät nicht ſcheun. O mach dich ihren Herzen kund! ſo geht kein Fluch aus ihrem Mund.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten.

523. Nach meiner Seelen Seligkeit laß, Herr! mich eifrig ringen. ſollt ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? wie würd ich einſt vor dir beſtehn? wer in dein Reich wünſcht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erſt an dem Schluß der Lebensbahn auf ſeine Sünden ſehen, und wenn man nicht mehr ſünd'gen kan, Gott um Erbarmung flehen, das iſt der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott! dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3.

3. Du rufſt uns hier zur Heiligung. Drum laß auch, hier auf Erden, des Geiſtes wahre Beſſerung mein Hauptgeſchäfte werden. Herr! ſtärke mir dazu den Trieb. Nichts ſey ſo groß, nichts mir ſo lieb, das ich ihm nicht aufopfre.

4. Gewönn ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und ſollte das, was dir gefällt, o Gott! darüber meiden; was hülfe mirs, kan auch die Welt mit allem, was ſie in ſich hält, mir deine Gnad erſetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit ſchon hier in dieſem Leben? Was kan mir Troſt und Freudigkeit in Noth und Tode geben? nicht Menſchengunſt, nicht irrdiſch Glück; nur Gottes Gnade, und der Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach dieſem Kleinod, Herr! laß mich vor allen Dingen trachten, und was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh, und im Gericht dereinſt beſteh, ſey meine gröſte Sorge.

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beſchützeſt, und mich

zur Treu in dieſer Pflicht mit Kräften unterſtützeſt. O ſtärke mich, mein Gott, dazu, ſo find ich hier ſchon wahre Ruh, und dort das ew'ge Leben.

Vom Eid.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig ſeyn.

524. O Gott, mein Schöpfer, Herr der Welt! deß Auge alles ſiehet, vor dem der Engel niederfällt, der höchſte Seraph kniet! laß deines Namens Majeſtät mein Herz mit Ehrfurcht füllen, wenn ich hin vor dein Antliz tret, nach meiner Obern Willen, dich eidlich anzurufen.

2. Laß deine Gegenwart mich ſcheu'n, o allerhöchſtes Weſen! nichts kan vor dir verborgen ſeyn; Gedanken kanſt du leſen. Dir, dir, o Herr! bin ich ja kund an all und jedem Orte. Du kenneſt meines Herzens Grund, weiſt alle meine Worte, und was ich dabey denke.

3. Du biſt auch, o Allwiſſender! der Menſchen höchſter Richter, und ſtrafſt als ein gerechter Herr, die frechen Böſewichter, die ſich in ihrer Tollkühnheit vor deiner Macht nicht ſcheuen, und deines

Na-

Namens Heiligkeit durch falſchen Schwur entweihen, ins Angeſicht dir lügen.

4. O ſteure, Herr! hinfort allzeit dem Greuel ſolcher Sünden! laß deines Namens Heiligkeit ein jedes Herz empfinden, das je zum Eide ſich entſchließt. Du, aller Falſchheit Rächer, du, deſſen Dräuen Wahrheit iſt, ſtrafſt zwiefach die Verbrecher, die fälſchlich bey dir ſchwören.

5. Laß Niemand auch Gelegenheit zu falſchen Eiden geben, und will ſich oft um Kleinigkeit ein böſer Zwiſt erheben; ſo lenke du durch deinen Geiſt zum Frieden die Gemüther, daß Niemand jemals ſich erdreiſt um Ehre oder Güter mit Unbedacht zu ſchwören.

6. Jedoch läßt ſonſt ein Hader nicht ſich von den Obern ſchlichten, als wenn nach ihres Amtes Pflicht, ſie nach dem Eide richten; ſo laß zu deines Namens Ehr getroſt bezeuget werden, du, du ſeyſt, o Allwiſſender! im Himmel und auf Erden der Zeuge und der Richter. H. E. Heeren.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht, weil.

525. Seele! was ermüd'ſt du dich in

 den

den Dingen dieſer Erden, die doch bald verzehren ſich und dir oft gefährlich werden? Suche Jeſum und ſein Licht, alles andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerſtreuten Sinn; reiß ihn los von eitlen Dingen: richt ihn ſtets zum Himmel hin; laß ihn ſich zu Gott aufſchwingen. Suche Jeſum und ſein ꝛc.

3. Du verlangſt oft ſüße Ruh, dein betrübtes Herz zu laben; eil zur Lebensquell hinzu, da kanſt du ſie reichlich haben. Suche Jeſum und ſein Licht ꝛc.

4. Fliehe die unſel'ge Pein, ſo das finſtre Reich gebieret; laß nur den dein Labſal ſeyn, der zur Glaubensfreude führet. Suche Jeſum und ſein Licht ꝛc.

5. Ach! es iſt ja ſchlecht genug, daß du ſonſt viel Zeit verdorben mit nichtswürdigem Geſuch, dabey du faſt biſt geſtorben. Suche Jeſum und ſein Licht ꝛc.

6. Gehe ſchlecht und recht einher; laß dir nicht das Ziel verrücken. Gott wird dich je mehr und mehr in der Noth mit Huld erquicken. Suche Jeſum und ſein ꝛc.

7. Weißt du nicht, daß dieſe Welt ein

ganz

ganz andres Weſen heget, als dem Höchſten wohlgefällt, und dein Urſprung dir vorleget? Suche Jeſum und ſein Licht 2c.

8. Du biſt ja ein Hauch aus Gott, und aus ſeinem Geiſt gebohren. Warum zagſt du ihm zum Spott? du biſt ja zum Heil erkohren? Suche Jeſum und ſein Licht 2c.

9. Schwinge dich fein oft im Geiſt über alle Himmelshöhen; laß, was dich zur Erden reizt, weit von dir entfernet ſtehen. Suche Jeſum und ſein Licht, alles 2c.

10. Nahe dich dem lautern Strom, der vom Thron des Lammes flieſet, und auf die, ſo keuſch und fromm, ſich in reichem Maas ergieſet. Suche Jeſum und ſein 2c.

11. Laß dir ſeine Majeſtät immerdar vor Augen ſchweben; Laß mit brünſtigem Gebet ſich dein Herz zu ihm erheben. Suche Jeſum und ſein Licht, alles 2c.

12. Sey im übrigen ganz ſtill; du wirſt ſchon zum Ziel gelangen. Glaube, daß ſein Liebeswill ſtillen werde dein Verlangen. Drum ſuch Jeſum und ſein Licht, alles 2c.

Mel. In allen meinen Thaten.

526. Was iſt mein zeitlich Leben, das du

du mir, Gott, gegeben? Ein unſchätzbares Gut. Du gabſt mirs, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat geſtreuet, dort, wenn ſie wohl gedeihet, wird reich die Erndte ſeyn. Je länger ich hier lebe, und gut zu handeln ſtrebe, je größer wird mein Glück dort ſeyn.

3. Sollt ich dieß Glück mir rauben? O Herr! laß mir im Glauben der künftgen Erndtezeit, mein Leben auf der Erden ſo werth und wichtig werden, als es mir ſelbſt dein Wort gebeut.

4. Mir ſelbſt es zu verkürzen, mich in den Tod zu ſtürzen, iſt wider meine Pflicht; ein redliches Gemüthe lohnt nie mit Undank Güte, verläßt auch ſeinen Poſten nicht.

5. Was leicht in Krankheit ſtürzet, das Leben leicht verkürzet, laß mich mit Sorgfalt fliehn; Doch auch nicht ängſtlich zagen, für meine Pflicht zu wagen, was du mir, Gott! für ſie verliehn.

6. In deine Vatershände befehl ich, Herr! mein Ende, und meiner Tage Lauf.

Es

Es ſey mein ganzes Leben dir hier zum Dienſt ergeben. Hilf du nur ſelbſt der Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht Gott ergeben nach wahrer Tugend ſtrebt? Wer Gott und Menſchen liebet, und ſich im Guten übet, nur der hat lang und wohl gelebt.

XV. Von der Selbſterkenntniß, Demuth und Selbſtliebe.

Mel. O Gott du frommer Gott.

527. Dein Wille iſts, o Gott! ich ſoll mich ſelber lieben. O laß mich dieſe Pflicht nach deiner Vorſchrift üben, und ſchränke ſelbſt den Trieb froh und beglückt zu ſeyn, den du mir eingepflanzt, in heil'ge Gränzen ein.

2. Gib, daß mein ganzes Herz ſich deiner Liebe weyhe; und daß in allem ich dein Auge kindlich ſcheue. Wer als ein Chriſt ſich liebt, der flieht auch, als ein Chriſt, was wider deine Furcht und Menſchenliebe iſt.

3. Kein ſchnöder Eigennutz beherrſche mei-

meine Seele! Und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle, ſo laß mich ſtets dabey auf Recht und Wahrheit ſchaun; auch nie mein Wohlergehn auf andrer Elend baun.

4. Dein Fluch trift jedes Glück, dabey die Tugend leidet, dabey der, der es ſucht, Gott, deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht. Nie treffe mich, o Gott! dieß ſchreckliche Gericht!

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer. Die Welt mit ihrer Luſt vergeht auch einſt auf immer. Was hilft uns kurze Luſt? Was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut iſts, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverlezt Gewiſſen, nur das kan uns allein des Lebens Laſt verſüſſen, das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit, zum groſen Segen nach, bis in die Ewigkeit.

7. O ſelig! wer darnach mit heilgem Eifer trachtet, und für ſein gröſtes Glück, Gott! deine Gnade achtet. Der liebt allein ſich recht,

recht, der findet Ruh ſchon hier, dort aber Seligkeit ohn alles Maas bey dir.

8. Dieß ſey auch mir mein Ziel. O laß es mir gelingen, des Herzens wahres Glück nach Wunſche zu erringen. Bewahre mich dabey, Herr! vor dem Lauf der Welt. Gib, daß ich ſo mich lieb, als dir es wohlgefällt.

Mel. Wenn meine Sünd mich kränken.

528. Herr! laß nach eitlen Ehren mich niemals geizig ſeyn. Laß deinen Geiſt mich lehren, der Ehre mich zu freun, die ewiglich vor dir beſteht, und mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schim̃er des Anſehns vor der Welt: denn der iſt doch nicht im̃er ein Menſch, der dir gefällt, der Titel, Rang und Würden hat; und wer ſich damit brüſtet, weicht fern vom Tugendpfad.

3. Nicht im Beſitz von Schätzen und Gütern dieſer Zeit laß meinen Ruhm mich ſetzen, ſie ſind doch Eitelkeit; ſind oftmals auch des Thoren Glück, verlaſſen uns im Sterben, und bleiben hier zurück.

4. In Demuth laß mich leben, bin ich allhier geehrt; durch Stolz mich nie erheben, wenn

wenn ſich mein Anſehn mehrt; und ſchenkſt du mir der Erde Gut, ſo wollſt du mich bewahren vor allem Uebermuth.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Treu und Redlichkeit gewiſſenhaft verrichten, wie mir dein Wort gebeut, und überall mein Chriſtenthum nach Jeſu Vorbild üben, das ſey mein wahrer Ruhm.

6. Dein Beyfall iſt der beſte, den ich mir wünſchen kan; Wenn ich mich deß getröſte, hab ich genug daran, und wenn mirs auch am Ruhm der Welt, bey allen guten Thaten, die ich verrichte, fehlt.

7. Nie laß mich Ruhm erſchmeichlen, der mir doch nicht gehört, nie als ein Gleißner heuchlen, den Menſchengunſt bethört. Der Tugend meinen Fleiß zu weihn, und andrer Glück zu fördern, laß mein Beſtreben ſeyn.

8. Auf dieſer Bahn der Ehre erhalte meinen Gang, im Lichte deiner Lehre, mein ganzes Leben lang; ſo werd ich bey Verſtändigen das Glück des guten Namens genug geſichert ſehn.

9. In dieſem Glück zu ſtehen, iſt meines

Wun-

Wunſches werth. Mein eignes Wohlergehen wird ſehr dadurch gemehrt, und wenn man ehrenwerth mich hält, dien ich in größrem Segen auch andern in der Welt.

10. Nun, Herr! gib mir die Gnade, mich dieſes Glücks zu freun. Leit mich auf rechtem Pfade, allhier ein Menſch zu ſeyn, den einſt die Ehrenkrone ſchmückt, die deine fromme Diener in jener Welt beglückt.

Mel. In allen meinen Thaten.

529. Was ich nur Gutes habe, iſt deine milde Gabe, du Vater alles Lichts. Mein Daſeyn und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verſtand als Kräfte zum nützlichen Geſchäfte, hab ich aus deiner Huld. Dein iſts, wenn gute Thaten dem Vorſatz wohl gerathen; an Fehlern bin allein ich Schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, wer ſchaft mirs? Deine Treue, du Herr der ganzen Welt. Du ordneſt unſre Tage, ihr Glück und ihre Plage nur ſo, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt ich mich dann erheben, wann mir in dieſem Leben viel Gutes widerfährt? Was hat dich, Herr! bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals deſſen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich beſinge; und werd es ewig ſeyn. O laß michs nie vergeſſen; ſo werd ich nicht vermeſſen der Eigenliebe Weihrauch ſtreun.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vatershänden mir gütig zugewandt; dein treuer Knecht zu werden, das ſey mein Fleiß auf Erden! dazu gib Demuth und Verſtand.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

530. Wer bin ich? Welche wicht'ge Frage! Gott, lehre ſie mich recht verſtehn. Gib, daß ich mir die Wahrheit ſage, um mich, ſo wie ich bin, zu ſehn. Wer ſich nicht ſelbſt erkennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen. Du ſchufſt mich, Gott, zu deinem Preis. Dazu mein Leben anzuwenden, das iſt dein väterlich Geheiß. Doch leb ich als dein Eigenthum, auch wie ich ſoll, zu deinem Ruhm?

3.

3. Ich bin ein Chriſt nach dem Bekenntniß. Doch, bin ichs, Herr! auch in der That? O öffne du mir mein Verſtändniß recht einzuſehn, ob ich den Pfad, den Jeſus mir gewieſen, geh? Und ob ich auch im Glauben ſteh?

4. Du kenneſt unſers Herzens Tiefen, die uns ſelbſt unergründlich ſind. Drum laß mich oft und ernſtlich prüfen, wie ich, mein Gott! vor dir geſinnt. Befreye mich vom falſchen Wahn, der auch den Klügſten täuſchen kan.

5. Wer alles weiß, und doch verborgen und unbekannt ſich ſelbſt noch bleibt: wie will der für ſein Beſtes ſorgen? Was iſt, das den zur Beßrung treibt? Sich ſelbſt recht kennen, iſt Verſtand. Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater! das entdecke mir. Hab ich der Wahrheit Weg erwählet, ſo gib, daß ich ihn nicht verlier. Ach! leite mich mit deinem Licht, ſo täuſchen mich Verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten Wege,

 der

der mich zum ewgen Leben führt, ſo bringe mich zurück vom Stege, der ins Verderben ſich verliert. Gib mir zur Beßrung Luſt und Kraft; Du biſts, der beides in uns ſchaft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war, und hier gethan. O laß michs nicht biß dahin ſparen, wo Reue nichts mehr helfen kan. Herr! mache mich ſchon hier recht klug, und frey vom ſchnöden Selbſtbetrug.

XVI. Vom zeitlichen Beruf.

Mel. O Gott! du frommer Gott.

531. Du haſt uns, Herr! die Pflicht zur Arbeit aufgeleget, und Fleiß in dem Beruf uns ernſtlich eingepräget. Der träge Müßiggang iſt dir, o Gott! verhaßt, für uns der Laſter Netz, und unſerm Nächſten Laſt.

2. In deine Ordnung, Herr! laß willig mich bequemen, die Bürden des Berufs getroſt auf mich zu nehmen. Wird gleich mein Angeſicht mit ſaurem Schweis benezt; Genug, daß du mich ſelbſt in den Beruf geſezt.

3.

3. Bewahre nur mein Herz vor eitlen Nahrungsſorgen. Gib mir mein täglich Brod, und ſorge ſelbſt für Morgen. Laß mich an meinem Theil das Meine fleißig thun, und dann mit Zuverſicht in deiner Fügung ruhn.

4. Ach fördre, groſer Gott! die Werke meiner Hände; hilf mir bey meinem Thun im Anfang und am Ende. Laß mich bey meiner Laſt auf jenen Sabbath ſehn, da wir nach treuem Fleiß in deine Ruhe gehn.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten.

532. Gott iſts, der das Vermögen ſchaft, das Gute zu vollbringen. Er gibt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt ſie uns gelingen. Was man mit ihm nur unterniṁt, wird, wenns mit ſeinem Willen ſtiṁt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer das zu ſeinem Hauptzweck macht, vor ihm gerecht zu werden, und erſt nach ſeinem Reiche tracht, dem gibt er auch auf Erden, vom irrd'ſchen Gut mit milder Hand, ſo viel beym Fleiß in ſeinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott iſt der Frommen Schild und

und krönt er ſie mit Gnaden, was ſollte ihrer Feinde Hohn und Mißgunſt ihnen ſchaden? Mit ſeinem Schutz bedeckt er ſie, und ſegnet, bey des Lebens Müh, ihr Herz mit Troſt und Hoffnung.

4 Drum gib, o Gott! daß ich auf dich bey meiner Arbeit ſehe; Mit Licht und Weisheit ſegne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut. Nach deines Reichs Gerechtigkeit laß mich vor allem trachten!

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich, als dir mißfällig, meiden, und hilf, daß ich, geſtärkt durch dich, voll Muth, mit Luſt und Freuden in meinem Stand geſchäftig ſey; Dein Segen kröne meine Treu, daß ſie auch andern nütze.

6. Sey überall mein Gott, mit mir! die Werke meiner Hände befehl ich, Allerhöchſter! dir; hilf, daß ich ſie vollende zu deines groſen Namens Preiß, daß mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten.

533. Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang,

gang, ſind wir, o Herr! auf Erden. Drum laß mich doch mein Leben lang kein Knecht der Trägheit werden. Gib mir Verſtand und Luſt und Kraft, geſchickt, treu und gewiſſenhaft mein Amt hier zu verwalten.

2. Haſt du ein Amt, ſo warte ſein: Das iſt, o Gott! dein Wille. O flöße ſelbſt den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle. Hilf mir, daß ich von Zeit zu Zeit an Einſicht und an Tüchtigkeit zu meinem Amte wachſe.

3. O Herr! vor träger Weichlichkeit wollſt du mein Herz bewahren! So werd ich aus Gemächlichkeit nie meine Kräfte ſparen. Erholen werd ich mich nur dann, wann ich, von Kraft erſchöpft, mich kan zu meiner Arbeit ſtärken.

4. Mit wahrer Vorſicht laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, die weit entfernt von meiner Pflicht, verſchwenderiſch verbringen. Das müſſe mein Vergnügen ſeyn, mich den Geſchäften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

5. Ein heil'ger Trieb belebe mich, o Höchſter! meine Pflichten in deiner Furcht, geſtärkt durch dich, mit Freuden zu ver-

richten. Ein Herz, das ſich des Guten freut, gibt zu der Arbeit Munterkeit, verſüßt uns ihre Laſten.

6 Laß mich vor dir, Herr! unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geitz und Ehrſucht nie verſtrickt. Gewiſſenhaft zu handeln, mein Leben deinem Dienſt zu weihn, ſo nützlich als ich kan, zu ſeyn, das ſey mir Ehr und Reichthum.

7. Dir zu gefallen ſey mein Ziel bey allem, was ich thue! ſo hat, es gehe, wie es will, doch mein Gewiſſen Ruhe. Denn wer dir, Heiligſter! mißfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Laß mir den zeitlichen Beruf, dazu mich, Herr! auf Erden dein weiſes Allmachtswort erſchuf, doch eine Leiter werden, worauf ich einſt in jener Welt, die mich den Engeln zugeſellt, zu höhern Würden ſteige.

XVII. Vom rechten Verhalten gegen die zeitlichen Güter.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

534. Herr! laß mich doch gewiſſenhaft mein zeitlich Gut verwalten.

Gib

Gib ſelbſt mir Weisheit, gib mir Kraft, damit ſo hauszuhalten, wie es mir nüzt und dir gefällt; damit ich nicht in jener Welt an ew'gen Gütern darbe.

2. Mein Hab und Gut kommt ja von dir und deinem milden Segen. Nicht mir zum Fallſtrick gabſt du mir mein zeitliches Vermögen. Du gabſt es mir zum wahren Wohl. Drum gib, Herr! daß ichs, wie ich ſoll, nach deiner Vorſchrift brauche.

3. Was iſt das mir geſchenkte Gut? vergänglich und von Erde. Hilf, daß ich nie aus Uebermuth dadurch vereitelt werde! Nie reiß ein irdiſcher Gewinn mein Herz ſo weit zum Eitlen hin, daß ich mein Heil vergeſſe.

4. Was hülfe mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen? Verführt mich zeitlich Gut und Geld, ſorglos hintan zu ſetzen, was meiner Seelen Heil begehrt, und mir ein ewig Glück gewährt; Wie ſtrafbar würd ich handeln!

5. Mein gröſtes Trachten ſey allhier nach deines Geiſtes Gaben. Wie reich bin ich, o Gott! in dir, wenn ich nur die

kan haben? Hab ich nur, Höchſter! deine Huld; bin ich voll Glauben und Gedult; Was fehlt dann meiner Seele?

6. Den Geitz laß ferne von mir ſeyn, die Wurzel alles Böſen. Von Unruh und Gewiſſenspein kan Reichthum nicht erlöſen. Er hilft in Todesſtunden nichts, und nichts am Tage des Gerichts. Da ſchüzt er keinen Sünder.

7. Laß mich in weiſer Sparſamkeit die Güter nie verſchwenden, die du mir gabſt, in dieſer Zeit ſie nützlich anzuwenden. Gib mir die Klugheit, daß ich hier dadurch dem Nächſten, ſo, wie mir, des Lebens Müh erleichtre.

8. Es kommt ein Tag der Rechenſchaft: Das laß mich ſtets bedenken, und mein Gemüth gewiſſenhaft zur Treu im Ird'ſchen lenken; daß ſelbſt von Gütern dieſer Zeit ich einſt noch in der Ewigkeit den reichſten Segen erndte.

Mel. O Gott du frommer Gott.

535. Laß mich doch nicht, o Gott! den Schätzen dieſer Erden ſo meine Neigung weihn, daß ſie mein Abgott wer-

werden! Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit. Und was iſt ohne ſie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kan ein vergänglich Gut auch unſre Wünſche ſtillen? Es ſteht ja ſein Beſitz nicht ſtets in unſerm Willen; Nicht ſtets wirds dem zu Theil, der ernſtlich darnach ringt; und ſchnell verlierts oft der, dem der Beſitz gelingt.

3. Ein Gut, das unſern Geiſt wahrhaftig ſoll beglücken, muß nicht vergänglich ſeyn, und für den Geiſt ſich ſchicken. Der Thor hat Geld und Gut; Er hats, und wünſcht noch mehr; Noch immer bleibt ſein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott! ſo wehre doch den ungerechten Trieben, und heilige mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die man mit Müh gewinnt, bald praſſend ſie verzehrt; bald geizig ſie bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weiſes, frommes Herz, das ſey mein Schatz auf Erden. Sonſt alles, nur nicht dies, kan mir entriſſen werden. Dies bleibt im Tod auch mein, dies folgt mir aus

aus der Zeit zum ſeligſten Gewinn, biß in die Ewigkeit.

6. Was ſind, wenn dieſes fehlt, die herrlichſten Vergnügen? Nur ſüße Träume ſinds, die unſern Geiſt betrügen. Drum lenke, Gott! den Wunſch, vom irdiſchen Gewinn, durch deines Geiſtes Kraft, zu ew'gen Gütern hin.

XVIII. Von heilſamer Anwendung der koſtbaren Gnadenzeit.

Mel. Gott der Vater wohn uns bey.

536. Du haſt uns nur kurze Zeit zu unſerm Heil gegeben: plötzlich folgt die Ewigkeit auf unſer flüchtig Leben. Allenthalben droht Gefahr, eh' wir ans Ziel gelangen. Den Geiſt, mit Fleiſch umfangen, ſchwächt irdiſches Verlangen: und die Welt reizt immerdar zu Laſtern und zu Sünden. O hilf uns überwinden uns ſelbſt, und Welt, und Sünden! Richt auf uns dein Angeſicht, Gott, und verlaß uns Schwache nicht!

2. Ach! die Kürze dieſer Zeit laß täglich uns betrachten, und den Werth der Selig-

ligkeit unendlich theuer achten! Groß und ſchwer iſt unſre Müh, biß wir den Lauf vollenden; Wer darf mit vollen Händen hier ſeine Zeit verſchwenden? Er verliert auf ewig ſie. Dahin ſey das Verlangen, wo Jeſus hingegangen, uns wieder zu empfangen. Unſre Pilgrimſchaft iſt hier, und unſer Vaterland bey dir.

3. Hilf uns, Gott, in unſerm Streit, und laß uns nicht ermüden! Führ uns bald zur Ewigkeit, und nimm uns auf im Frieden! Zeig uns jenen großen Lohn, der deine Kinder krönet! Auch er, der uns verſöhnet, ſtritt und ward dann gekrönet! Laß uns, ſo wie er, dein Sohn, mit deinem Wort uns rüſten! Das Fleiſch mit ſeinen Lüſten beherrſche nie uns Chriſten! Bring uns bald dem Ziele nah, Gott, unſer Gott! Halleluja! B. Münter.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

537. Es eilt der lezte von den Tagen, die du hier lebeſt, Menſch, herbey. Erkauf die Zeit! und ſtatt zu klagen, ſie ſey zu kurz, gebrauch ſie treu! Nim̃ mit erkenntlichem Gemüth der nahen Stunde wahr: ſie flieht! 2.

2. Getäuſcht von eiteln Kleinigkeiten, verlierſt du deines Lebens Zweck, verſchiebſt dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfſt ſo ſicher Jahre weg! Biſt du, zu kühner Sterblicher! des nächſten Augenblickes Herr?

3. Einſt Ewigkeiten zu beſitzen, ſollſt du des kurzen Lebens Zeit, als deine Saatzeit weißlich nützen, und thun, was dir der Herr gebeut. Er ruft dir menſchenfreundlich zu: Sieh: Eins iſt Noth! was ſäumeſt du?

4. Drum eil, errette deine Seele, und denke nicht: ein andermal! Sey wacker, bet und überzähle der Menſchentage kleine Zahl. Geſezt, dein Ende wär auch fern: Sey fromm und wandle vor dem Herrn!

5. Mit jedem neu geſchenkten Morgen erwecke dich zu dieſer Pflicht. Sprich: Dir, o Gott! iſt nichts verborgen, ich bin vor deinem Angeſicht, und will mich deiner Huld zu freun, mein Leben gern der Tugend weihn.

6. Erleucht und ſtärke meine Seele, weil ohne dich ich nichts vermag. Du gönnſt, daß

daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch dieſen Tag. Was iſt nicht eine Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt!

7. Wohl mir! wenn ich aus allen Kräften nach Gottes Reiche hier geſtrebt, in Gott gefälligen Geſchäften die Pilgertage durchgelebt, und einſt im Glauben ſagen kan: Du nimmſt mich, Herr! zu Ehren an.

8. Mein ſprachlos Flehn bey meinem Ende vernimmſt du, Herzenskündiger! In deine treue Vaterhände befehl ich meinen Geiſt, o Herr! Er ſchwingt ſich über Grab und Welt zu dir, wann ſeine Hütte fällt.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.

538. Herr! ich hab aus deiner Treu mir zum Heil noch Zeit in Händen. Gib, daß ich ſorgfältig ſey, ſie auch weißlich anzuwenden; Denn wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorſicht Wink mir ruft?

2. Unausſprechlich ſchnell entfliehn die uns zugezählten Stunden: Eh' mans denkt, ſind ſie dahin, und auf ewig uns verſchwunden: Niemals kehrt ein Augenblick, uns zum Heil davon zurück.

3. Laß bey ihrer Flüchtigkeit, mich, mein Gott! doch nie vergeſſen, wie unſchätzbar ſey die Zeit, die du hier uns zugemeſſen; wie, was hier von uns geſchieht, ew'ge Folgen nach ſich zieht.

4. Reitze mich dadurch zum Fleiß, eh die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfart, dir zum Preis, noch die Stunden auszukaufen, die zu meiner Seligkeit, deine Gnade mir verleiht.

5. Deine ſchonende Gedult trage mich, Gott! nicht vergebens. Ach! vergib mir meine Schuld, daß ſchon manchen Theil des Lebens ich zu meiner Seelen Wohl nicht gebraucht, ſo wie ich ſoll.

6. Laß mich meine Beſſerung für mein Hauptgeſchäfte achten, und nach meiner Heiligung mit ſo treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade ſteh mir bey, daß mein Leben auf der Erde reich an guten Früchten ſey, und dem Nächſten nützlich werde. Und iſt einſt mein Ende da, o ſo ſey mit Troſt mir nah!

Mel.

Mel. Auf meinen Jeſum will ich ꝛc.

539. Wo eilt ihr hin, ihr Lebensſtunden? Zeit! edle Zeit! wo fleuchſt du hin? Wie mancher Tag iſt ſchon verſchwunden, ſeit dem ich leb und ſterblich bin! Der gröſte Theil von meiner Zeit iſt ſchon im Meer der Ewigkeit.

2. Ermuntre dich aus deinem Schlummer, auf, meine Seel! ermuntre dich; Dies ſey dein Gram, dies ſey dein Kummer, daß mancher Tag umſonſt verſtrich; Der leer geblieb ne Augenblick iſt ſtrafbar, und kommt nicht zurück.

3. Der Thor durchlebet ſeine Jahre, eh' er des Lebens Werth verſteht; Er nahet früher zu der Bahre, als er den Weg zur Tugend geht. Was iſt ein menſchlich Leben werth, das ungenüzt vorüber fährt?

4. Menſch! ſey ein Menſch, fang an zu leben, fang an ein Glied der Welt zu ſeyn; Fang an dem Guten nachzuſtreben, bring das Verſäumte zwiefach ein; daß, wenn man deinen Leib begräbt, dein Werk und dein Gedächtniß lebt.

5. Sey nicht den kleinſten Zeitpunkt

müßig, da du nicht deine Pflicht erfüllſt; Du haſt den Tag nicht überflüßig, den du ſo frech verſchwenden willſt; Dieß iſt der wichtigſte Verluſt, wenn du die Zeit bedauren mußt.

6. Thu bald von jedem deiner Tage vor dem Gewiſſen Rechenſchaft: Durchdenk ihn, leg ihn auf die Wage; Vollbrachteſt du ihn tugendhaft? Schwungſt du dein Herz zum Herrn empor? Kam Gott dir ſtets als heilig vor?

7. Herr meines Lebens! ſey doch künftig mein Heil und meines Lebens Kraft: ſo wandel' ich als Menſch vernünftig, ſo leb, als Chriſt, ich tugendhaft; ſo dank ich in der Ewigkeit dir für den beſten Schatz, die Zeit.

XIX. Von der Gedult und Gelaſſenheit im Leiden.

Mel. Herzliebſter Jeſu was haſt du.

540. Ein Herz, o Gott! in Leid und Kreutz gedultig, das bin ich dir und meinem Heile ſchuldig. Laß mich die Pflicht, die wir ſo oft vergeſſen, täglich ermeſſen.

2.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr! nicht ein Uebertretter? Thu ich zu viel, wenn ich die ſchweren Tage ſtandhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott! wenn wir das Böſe dulten, erdulten wir nur unſrer Bosheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübſal der Frommen!

4. Iſt Dürftigkeit, in der die Trägen klagen, ſind Haß und Pein, die Stolz und Wolluſt tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neids vermißte Freuden, chriſtliches Leiden?

5. Iſt deren Qual, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet, und die ſich jezt in finſtrer Schwermuth quälen, Prüfung der Seelen?

6. Doch ſelbſt, o Gott! in Strafen unſrer Sünden läßt du den Weg zu unſerm Heil uns finden. Wenn wir ſie uns, die Miſſethat zu haſſen, züchtigen laſſen.

7. Jag ich nur nach dem Frieden im Gewiſſen: Wird alles mir zum Beſten dienen müſſen. Du Herr! regierſt, und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

8 Ich bin ein Gaſt und Pilger auf der Erden, nicht hier, erſt dort, dort ſoll ich glücklich werden; Und gegen euch, was ſind, ihr ew'gen Freuden, dieſer Zeit Leiden?

9 Wenn ich nur nicht mein Elend ſelbſt verſchulde; Wenn ich als Menſch, als Chriſt, hier leid und dulte: ſo kan ich mich der Hülfe der Erlöſten ſicher getröſten.

10 Ich bin ein Menſch, und Leiden müſſen kränken; Doch in der Noth an ſeinen Schöpfer denken, und ihm vertraun, dies ſtärket unſre Herzen mitten im Schmerzen.

11. Schau über dich: Wer trägt der Himmel Heere? Merk auf! wer ſpricht: biß hieher! zu dem Meere? Iſt er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater.

12. Willſt du ſo viel, als der Allweiſe, wiſſen? Jezt weiſt du nicht, warum du leiden müſſen; Allein du wirſt, was ſeine Wege waren, nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geiſtes zu empfahen, und mit dem Troſt der Hülfe, die wir merken, andre zu ſtärken.

14. Das

14. Das Kreutz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung gibt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein ſtarkes Herz ſteht in der Noth noch feſte. Hoffe das Beſte. C. F. Gellert.

Mel. Ich hab mein Sach Gott heimgeſtellt.

541. Gott hab ich alles heimgeſtellt: Er thue, was ihm wohlgefällt; zum Tod und Leben gleich bereit, wie er gebeut, vertrau ich ſeiner Gütigkeit.

2. Auch meine Zeit kommt, wann Gott will; Ich warte drauf und bleibe ſtill. Gut iſt mir, was ſein Rath erwählt, der nimmer fehlt. Er hat auch meine Haar gezählt.

3. Was iſt die Welt? Ein Jammerthal, es wartet auf uns überall in unſrer kurzen Lebenszeit manch Herzeleid. Der Menſch lebt immerdar im Streit.

4. Zulezt ruft denn doch Gott dem Tod: Er kommt und endigt unſre Noth. Sink du, o müder Leib! hinab ins ſtille Grab; Dort wiſcht mir Gott die Thränen ab.

5. Wenn mich die Sünde ſchon anficht, o ſo verzag ich dennoch nicht! Es gab ja

mein getreuer Gott, bey meiner Noth, den Sohn ſelbſt für mich in den Tod.

6. Heil mir! daß mein Herr Jeſus Chriſt für meine Sünd geſtorben iſt. Nun lebt und herrſcht er mir zu gut. Der Höllen Glut löſcht ſein vergoßnes theures Blut.

7. Dem ſterb und leb ich allezeit, von dem mich auch der Tod nicht ſcheidt. O ſein bin ich, und er iſt mein! Das ſoll allein mein Troſt im Tod und Leben ſeyn.

8. Der ſchon in dieſer Prüfungszeit ſo oft mein ſchmachtend Herz erfreut, gönnt meinem Leib auch einen Blick und ruft zum Glück, zum Leben meinen Leib zurück.

9. Ich werde dann von Angeſicht Gott ſchaun in jenem ſel'gen Licht. Welch unausſprechlich groſe Freud iſt mir bereit! Gott ſey gedankt in Ewigkeit.

Mel. In allen meinen Thaten.

542. Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl! So will ich denn gelaſſen mich auch im Leiden faſſen; welch Leben hat nicht ſeine Qual?

2. Ja, Herr! ich bin ein Sünder, und

ſtets

ſtets ſtrafſt du gelinder, als es der Menſch verdient. Will ich, beſchwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulten, das doch zu meinem Beſten dient.

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben, mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menſchen bauen; Du hilfſt, und du erretteſt gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jezt hat mein Geiſt noch Kräfte; ſein Heil laß mein Geſchäfte, dein Wort mir Troſt und Leben ſeyn.

5. Wenn ich in Chriſto ſterbe; bin ich des Himmels Erbe, was ſchreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; Du, Herr! biſt bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Gedult verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird alles lenken; und was mir gut iſt, wird geſchehn. C. F. Gellert.

Mel. In dich hab ich gehoffet Herr.

543. Sey, Seele! ſtark und unverzagt, wenn irgend dich ein Kuñer plagt. Befiehl Gott deine Sachen; In aller Pein vertrau allein auf ihn; er wirds wohl machen.

2. Kein Leiden kömmt von ungefähr; die Hand des Höchſten ſchickt es her; ſein Rath hats ſo erſehen! Drum ſey nur ſtill! was dein Gott will, laß immer gern geſchehen.

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein, ſo ſolls dir doch nicht ſchädlich ſeyn. Gott kan ſein Kind nicht haſſen. Wer ihn nur liebt, ſich ihm ergibt, den wird er nicht verlaſſen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid? Nicht ewig, Herr! nur kurze Zeit. Nach überſtandnem Leide erquickeſt du ihr Herz mit Ruh, und einſt mit ew'ger Freude.

5. Drum hab, o Seele! guten Muth; vertraue Gott! es wird noch gut nach aller Trübſal werden. Er ziehet dich durchs Kreutz zu ſich, zum Himmel von der Erden.

6. Gott iſt dein Gott. Er iſt getreu; und

ſtehet

ſtehet dir als Vater bey, in allem Kreutz auf Erden. Der Leiden Heer wird nie zu ſchwer durch ihn dem Chriſten werden.

7. Es haben ja zu aller Zeit, die Heiligen in Traurigkeit hier oftmals wandeln müſſen. Warum willſt du hier nur von Ruh, und nichts von Trübſal wiſſen?

8. O bet, und ſieh auf deinen Gott, in aller deiner Angſt und Noth! laß, wie er will, es gehen. Sein Will iſt gut; behalte Muth! Gott wird dich einſt erhöhen.

9 Der du ein Gott des Troſtes biſt! laß jeden, der hier traurig iſt, doch deinen Troſt empfinden. Hilf, den du liebſt, und prüfend übſt, den Unmuth überwinden.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

544. Von dir, o Vater! nimmt mein Herz Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz, von dir, der nichts als lieben kan, vertrauensvoll und dankbar an.

2. Nur du, der du allweiſe biſt, nur du weißt, was mir heilſam iſt; nur du ſiehſt, was mir jedes Leid für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Die kurze oder längre Pein kan nie

umſonſt erduldet ſeyn: Der bittern Wurzel Frucht iſt ſüß, und einſt quillt Licht aus Finſterniß.

4. Iſt alles dunkel um mich her, die Seele müd und freudenleer: Biſt du doch meine Zuverſicht, biſt in der Nacht, o Gott! mein Licht.

5. Verzage, Herz, verzage nie! Gott legt die Laſt auf; Gott kennt ſie; Er weiß den Kummer, der dich quält; und geben kan er, was dir fehlt.

6. Wie oft, Herr! weint' ich, und wie oft half deine Hand mir unverhoft! Oft jammert' ich untröſtbar heut, und morgen ſchon war ich erfreut.

7. Oft ſah ich keinen Ausgang mehr; Dann weint' ich laut und klagte ſehr: Wo biſt du, mein Gott! ſchaueſt du denn meinem Elend gar nicht zu?

8. Dann hörteſt du, o Herr! mein Flehn, und eilteſt bald mir beyzuſtehn: Du öfneteſt mein Auge mir; ich ſah mein Glück, und dankte dir.

9. Wie vielen Seelen hat die Nacht der ſchwerſten Trübſal bang gemacht!

Und

Und wen, o Gott! den du geliebt, haſt du auf Erden nie betrübt?

10. Doch ſo viel Seelen auch die Nacht der ſchwerſten Trübſal bang gemacht; So viel haſt du zu rechter Zeit mit deiner Gnade, Herr! erfreut.

11. Sagts alle, die Gott je geprüft, die ihr zu ihm um Hülfe rieft; Sagts Fromme! wann er das Gebet geduldig Leidender verſchmäht?

12. Die Stunde kommt früh oder ſpät, wo Dank und Freud aus Leid entſteht, wo Pein, die Stunden nur gewährt, in Freudenjahre ſich verkehrt.

13. Du erndieſt deiner Leiden Lohn vielleicht in dieſem Leben ſchon; Vielleicht, daß, eh du ausgeweint, dir Gott mit ſeiner Hülf erſcheint.

14. Schau deinen Heiland glaubig an; wenn Niemand dich erquicken kan, ſo ſchütte du in ſeinen Schoos dein Herz aus; ſeine Huld iſt groß.

15. Einſt hat er auch, der Menſchenfreund, im Thränenthale hier geweint. Auf deine Thränen gibt er acht, und dir zu helfen hat er Macht.

16.

16. Und helfen will er: Zweifle nicht! Er hält getreu, was er verſpricht! Nicht laſſen will ich, Seele! dich: Sey gutes Muthes, glaub an mich. J. C. Lavater.

Mel. In allen meinen Thaten.

545. Was iſts, daß ich mich quäle? Harr ſeiner, meine Seele, harr, und ſey unverzagt! Du weiſt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Gott ſchützet, er ſchützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch ſah. Eh ich mich ſelbſt noch kannte; eh ich ihn Vater nannte, war er mir ſchon mit Hülfe nah.

3. Die kleinſte meiner Sorgen iſt dem Gott nicht verborgen, der alles ſieht und hält; und was er mir beſchieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die gröſte Laſt der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden; Die Luſt der Welt vergeht. Ich lebe hier im Segen, den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geiſt beſteht.

5. Was

5. Was dieſes Glück vermehret, ſey mir von dir gewähret! Gott, du gewährſt es gern. Was dieſes Glück verletzet, wenns alle Welt auch ſchätzet, ſey, Herr, mein Gott! mir ewig fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel ſchwer zu tragen, noch ſchwerer Haß und Spott: So harr ich und bin ſtille zu Gott; denn nicht mein Wille, dein Wille nur geſcheh, o Gott!

7. Du biſt der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmſt du ewig dich. Was kan mir widerfahren, wenn Gott mich will bewahren? Und er, mein Gott, bewahret mich! C. F. Gellert.

XX. Von der Zufriedenheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

546. Ich bin in meinem Gott zufrieden mit dem, was er zu meinem Theil an Glück und Unglück mir beſchieden, ſein weiſer Rath ſucht ſtets mein Heil; ob er gleich wunderbar mir ſcheint, doch weiß ich, daß ers treulich meynt.

2. Er weiß allein, wodurch auf Erden

ſein großer Name für und für muß herrlich und geprieſen werden; erreicht er dieſen Zweck an mir, ſo bin ich ruhig und vergnügt mit allem, wie ers mit mir fügt.

3. Soll mir die Freudenſonne ſcheinen: ſo dank ich frölich ſeiner Huld; Und muß ich dann in Trübſal weinen: ſo nehm ichs auch an mit Gedult. Es iſt, was ſeine Weisheit thut, mir alles ewig nutz und gut.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

547. Was hilfts, daß ich mich quäle? Was kränket mich ein Leid? Entreiß dich, meine Seele, doch aller Traurigkeit! Gott machet alles wohl: Er wirds auch ferner fügen, wie dir es zum Vergnügen und Beſten dienen ſoll.

2. Du wirſt doch nichts gewinnen, wirſt du gleich Nacht und Tag mit Furcht und Sorgen ſinnen, wie dirs noch geben mag: Dies ſteht bey Gott allein. Laß ſeine Hand dich führen; die wird dich ſo regieren, wie dirs wird nützlich ſeyn.

3. Was dir mit jedem Tage ſchwer auf dem Herzen liegt; die Felſenlaſt der Plage, die dich zur Erde biegt, wirf ſie

in

in ſeinen Schoos Vertrau auf ſeine Güte, und mach dich, mein Gemüthe, von allem Kummer los.

4. Er wird dich wohl verſorgen, und beſſer, als man denkt. Wer weiß, wie nah der Morgen, der mir den Segen ſchenkt, auf den die Hoffnung blickt? Ein Herz, das ihm vertrauet, und glaubig auf ihn bauet, wird doch zulezt erquickt.

5. Wenn wir doch ſtets bedächten, wie treulich es Gott meynt! Er ſorgt für die Gerechten, und bleibet ſtets ihr Freund. Wenn ſchon Verderben droht; Er kan ſie doch nicht haſſen, nicht ſtets in Unruh laſſen. Er reißt ſie aus der Noth.

6. In Gottes Vaters Arme werf ich mich, deß gewiß, daß der ſich mein erbarme, der mich der Höll entriß. Sein bin ich, er iſt mein, und wird mir alles geben, was mir zu jenem Leben wird gut und ſelig ſeyn.

XXI. Von den Pflichten gegen den Nächſten.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

548. Allen, welche nicht vergeben, wirſt du, Richter! nicht verzeihn;

zeihn; Troſtlos werden ſie im Leben, troſtlos einſt im Tode ſeyn: Unentladen ihrer Sünden nim̃er vor dir Gnade finden.

2. Ob ſie reuend zu dir flehten, hörſt du doch ihr Flehen nicht, und verbirgſt, wie oft ſie beten, dein erbarmend Angeſicht. Sündern, welche Brüder haſſen, wirſt du keine Schuld erlaſſen.

3. Wie dein Herz mit jedem Sünder väterliches Mitleid hat; wie der Todes=Ueberwinder ſelbſt für ſeine Mörder bat: So ſoll auch der Chriſt verzeihen, und ſich nicht auf Rache freuen.

4. Ach, wir alle ſind Verbrecher, häufen alle Schuld auf Schuld: Du, der Sünder ernſter Rächer, habe noch mit uns Gedult! Sey uns gnädig, daß wir leben, und vergib, wie wir vergeben!

5. Wir gelobens dir mit Freuden: Willig wollen wir verzeihn, nie uns rächen, wenn wir leiden, nie zu dir um Rache ſchreyn; täglich vor dein Antlitz treten und für unſre Feinde beten.

6. Stärk uns, Vater, deine Frommen, treu zu bleiben dieſer Pflicht! Wenn wir

in

in Verſuchung kommen, ſo beſiege ſie uns nicht! Laß ſie uns gewaffnet finden! laß uns ſchnell ſie überwinden.

7. Alſo mach uns deinem Leben, Jeſus Chriſtus, gleich geſinnt! Dann vergib, wie wir vergeben, allen die uns ſchuldig ſind! Laß für deines Volks Verbrechen, dann dein Blut verſöhnend ſprechen.

8. Heil uns! Gott verzeiht uns Sündern! geht nicht mit uns ins Gericht! nimmt uns auf zu ſeinen Kindern! Zürnet mit uns ewig nicht! Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, alle Rach in uns zu dämpfen!

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

549. Das Glück iſt groß, das Gott mir ſchenkt in einem wahren Freund, der als ein Chriſt rechtſchaffen denkt, und treu es mit mir meynt.

2. Man rühmt den Freund in Jedermann, iſt er auch nicht ein Chriſt. Das weiß ich, daß ein Jonathan, als Chriſt, unſchätzbar iſt

3. Der Wahrheit u. der Tugend hold, beſitzet er mein Herz. Ich geb ihn nicht für vieles Gold, theil mit ihm Freud u. Schmerz.

4. Ich ſchmeck des Lebens Süßigkeit in

doppelt ſtarker Kraft, wenn mich das edle Glück erfreut, das ſo ein Freund verſchaft.

5. Manch Leid umwölket mein Gemüth: Ich klag es meinem Freund; fühl, daß ſchon halb der Kummer flieht, wenn er nur mit mir weint.

6. Oft lindert mir ſein guter Rath des Leidens herben Schmerz; oft hilft er mir auch mit der That; und froh dankt ihm mein Herz.

7. Freymüthig, ohne Bitterkeit, ſtraft er mich, wenn ich fehl; und eigne Unvollkommenheit hält er vor mir nicht hehl.

8. Manch Wort zu unſers Gottes Ruhm theil ich mit ihm vertraut; und werd in meinem Chriſtenthum oft ſehr durch ihn erbaut

9. Ich freue mich mit ihm der Zeit, da uns, in jener Welt, verklärt zum Glück der Ewigkeit, nichts mehr am Wohlſeyn fehlt.

10. Da wir, vor Gottes Thron vereint, von allen Mängeln rein, ihn ſehn, den allerhöchſten Freund, mit ihm uns ewig freun

11. O Gott! mein Gott! wie dank ich dir, wenn ſo ein Freund mich ſchäzt! Ich bitte dich, erhalte mir dies Glück ſtets unverlezt.

12. Laß

12. Laß andre auch ſo glücklich ſeyn; mehr wahrer Freunde Zahl, die hier im Tugendſchmuck ſich freun, und dort am Himmelsmahl. H. Er. Heer.

Mel. Ein Lamm geht hin und trägt.

550. Der du die Liebe ſelber biſt, und gern uns Menſchen ſegneſt; ja ſelbſt dem, der dein Feind noch iſt, mit Wohlthun doch begegneſt! O bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland! hier, wie du gewandelt, wandeln. Die können keine Chriſten ſeyn, die ſich nicht andrer Wohlfahrt freun, und menſchenfreundlich handeln.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menſchen Segen. Dir folgten Lieb u. Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du giengſt, gieng Wohlthun mit; dein Wort, dein Werk, und jeden Schritt begleitete Erbarmen. Du übernahmſt die ſchwere Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und ſtarbſt zum Heil uns Armen.

3. Auch jezt noch auf der Himmel Thron biſt du das Heil der Sünder. Auch da bleibſt du, o Gottes Sohn! ein Freund

der Menſchenkinder. Du ſchaffſt den Deinen wahre Ruh, und die Verirrten ſucheſt du auf rechten Weg zu leiten. Du hörſt der Seufzenden Gebet, und braucheſt deine Majeſtät nur Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgrimſchaft mich auf dein Vorbild ſehen. Erfülle mich mit Luſt u. Kraft, dem Nächſten beyzuſtehen, betrübter Herzen Troſt zu ſeyn, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen. Laß mich dem, der ſein Herz mir weiht, ein Herz voll frommer Redlichkeit und Treue nicht verſagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld den Strauchelnden erwecken; durch Sanftmuth, Mitleid und Gedult des Nächſten Fehler decken. Mein Antlitz ſey nie fürchterlich! und meine Seele neige ſich zu des Bedrängten Flehen; ſo wird mich in der beſſern Welt, die nur Beglückte in ſich hält, der Liebe Lohn erhöhen.

Mel. Ach Gott vom Himmel ſieh darein.

551. Die Zunge, die vernemlich ſpricht, hat dir dein Gott gegeben. Welch ein Geſchenk! mißbrauch es nicht!

ſie

ſie bringet Tod und Leben; ſie ſtürzt in Unglück; hilft in Noth; ſie fluchet und ſie ſegnet Gott: ſo gut iſt ſie! ſo böſe!

2. Gott! laß in meines Herzens Grund ſtets Recht und Wahrheit ſiegen. Dann mag das Herz in meinem Mund der Welt vor Augen liegen; dann werd ich von Verſtellung frey, der Wahrheit und dem Recht getreu, nicht mit den Lippen ſünd'gen.

3. Zu deiner Ehr, zu andrer Wohl ſoll ich mein Thun ſtets lenken; laß dann auch, wenn ich reden ſoll, mich dieſen Zweck bedenken. Dein Lob, des Nächſten Glimpf und Nutz, der Unſchuld und der Schwachen Schutz beſchäft'ge meine Zunge.

4. Schandbare Worte, frecher Scherz, unheilge Spöttereyen, verrathen ein verderbtes Herz: davon mich zu befreyen, ſo wirk auf mich durch deinen Geiſt, daß Herz und Mund dich, Höchſter! preißt, wie Chriſten es geziemet.

5. Was züchtig, keuſch und ehrbar iſt, was wohl und lieblich klinget, das redet billig nur der Chriſt. Er ſpricht, wenns Nutzen bringet; er ſchweigt, wenn Schwei-

gen beſſer iſt; er bildet ſich ſtets, als ein Chriſt, nach ſeines Heilands Muſter.

6. O wehe dem verwegnen Mund, der einen Fluch nicht ſcheuet! Wie wird des Herzens Leichtſinn kund und oft zu ſpät bereuet! Ach! Fluchen bringet Fluch und Noth, und, wenn nicht Buſe folgt, den Tod: Gott wolle mich bewahren.

7. Gib, Gott! daß ich der Lügen feind, des Teufels Argliſt haſſe, und mich ſtets als ein Menſchenfreund aufrichtig finden laſſe. Der Lügner Theil iſt jener Pfuhl; die jauchzen einſt vor Gottes Stuhl, die Treu und Wahrheit lieben.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

552. Du, aller Menſchen Vater! du gütigſter Berather! in allem, was uns drückt. Was wir hier Guts genieſen, das läßt du uns zuflieſen; Du biſts, der unſer Herz erquickt.

2. Du läßt dich bey uns Sündern durch Undank nicht verhindern, uns ſegnend zu erfreun. Zu ew'gen Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, wird ewig dein Vergnügen ſeyn.

3. Wie

3. Wie groß iſt deine Milde! Barmherziger Vater! bilde mein Herz nach deinem Sinn, daß ich der Noth der Armen mich willig mög erbarmen; nimm alle Härte von mir hin.

4. Gib, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun beſtrebe, ſo wie mein Heiland that, der zärtliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir Guts gethan; ſo laß um deinetwillen, mich andrer Nothdurft ſtillen, ſo oft ich ſie nur ſtillen kan.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung ſtärken: vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, ſey, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich ſäen. Uns folgt, was hier geſchehen, einſt in die Ewigkeit. Wer hier gern hilft und giebet, und ſich im Wohlthun übet, der erndet reiche Seligkeit.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht Gottes.

553. Du liebſt, o Gott! Gerechtigkeit,

und haſſeſt den, der ſie entweiht, am Nächſten Unrecht übet. Du biſts, der jedem ſeinen Lohn, ohn alles Anſehn der Perſon, nach ſeinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott! laß deinen Geiſt zu dem, was recht und billig heißt, ſtets meine Seele lenken. Nie komm es mir doch in den Sinn, aus ſchnöder Habſucht, um Gewinn, des Nächſten Recht zu kränken.

3 Pflanz Redlichkeit in meine Bruſt, und laß mich ſtets mit wahrer Luſt der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden ſucht, und andre kränkt: wie kan das Brüder lieben?

4. Nie ſeufze jemand wider mich! Mein ganzes Herz beſtrebe ſich, dem Nächſten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kan, und immerfort mit Jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beſtändig dahin ſehn, mit Jeglichem ſo umzugehn, wie ichs von ihm begehre; damit ich keines Menſchen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und Kümmerniß beſchwere.

6. Herr! mit dem Maas, damit ich hier

dem

dem Nächſten meſſe, wirſt du mir dereinſt auch wieder meſſen. Dies reitze mich zur Billigkeit, ſo werd auch ich zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergeſſen. Giſecke.

Mel. Erhalt uns Herr bey deinem Wort.

554. Fern ſey von Ungerechtigkeit, o Herr! mein Leben allezeit! wie könnt' ich ſonſt dein Diener ſeyn, und deiner, o mein Gott! mich freun?

2. Wer Ungerechtigkeit verübt, den Nächſten um ſein Gut betrübt, der ſchonet des Gewiſſens nicht, verlezt die offenbarſte Pflicht.

3. Denn tief ins Herz ſchriebſt du, o Gott! ja jedem Menſchen diß Gebot: was du nicht willſt, daß dir geſchieht, dafür dich auch bey andern hüt.

4. Wenn ich diß billige Geſetz durch Ungerechtigkeit verletz', verurtheil ich ja ſelber mich als Uebertretter wider dich.

5. Dein Wort, das Sündern Strafe droht, ſchärft mir diß heilige Gebot, frey von unrechtem Gut zu ſeyn, mit noch viel größrem Ernſte ein.

6. Es drohet jedem deinen Fluch, der ſei-

ſeinem Nächſten durch Betrug, durch Dieberey an ſeinem Gut und ſeiner Habe Schaden thut.

7. Das Haus des Diebes iſt verflucht, wird hier ſchon zeitlich heimgeſucht, und dort trift vollends dein Gericht den ungerechten Böſewicht.

8. Auf Buße, die er meynt zu thun, kan nie dein Wohlgefallen ruhn, wenn er nicht redlich wieder gibt, um was er andre hat betrübt.

9. Es iſt damit nur falſcher Schein, macht er nicht Herz und Hände rein von dem, was je ſein böſer Rath durch Macht und Liſt entwendet hat.

10. Gib, Herr! daß ich diß wohl bedenk, und nie durch Unrecht andre kränk. Die Habſucht, auch die Armuth nicht, verleite mich von meiner Pflicht. H. Er. Heer.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

555. Herr! bilde mein Gemüthe durch deine groſe Güte, mich fremden Glücks zu freun; und fern von meinem Herzen laß bey des Nächſten Schmerzen die tolle Schadenfreude ſeyn.

2. Des

2. Des andern Wohlergehen gern und mit Freuden ſehen, gefällt ja dir mein Gott! durch ſchadenfrohes Lachen, dem Nächſten Kränkung machen, iſt Teufels Art und Hohn und Spott.

3. Wer ſich des Guten freuet, was deine Huld verleihet, er find es, wo ers find, der iſt nach deinem Bilde, barmherzig, gütig, milde und menſchenfreundſchaftlich geſinnt.

4. Wahr iſts, mit Hinderniſſen werd ich oft kämpfen müſſen bey Uebung dieſer Pflicht. Scheint mirs, daß fremde Gaben für mich viel Nachtheil haben; ſo ſchätz ich ſie am Bruder nicht.

5. Mein Herz, verſucht vom Neide, ſchöpft ſchwerlich Luſt und Freude aus ſeinem Wohlergehn. O welche mächt'ge Triebe ſind Stolz und Eigenliebe, zum Glück des Nächſten ſcheel zu ſehn.

6. Jedoch du hilfſt mir kämpfen, hilfſt Neid und Mißgunſt dämpfen, wenn ich mich recht beſinn, und deines Geiſtes Triebe zu wahrer Bruderliebe in meinem Wandel folgſam bin.

7. Dein

7. Dein ſind, o Gott! die Gaben, die ich und andre haben; mit Weisheit hältſt du Haus, und theileſt unter allen, nach freyem Wohlgefallen, die Güter deines Hauſes aus.

8. Dich ſelbſt, den Allerhöchſten, beneid ich, meinen Nächſten greift ja mein Tadel an. O welche ſchwere Sünde, wenn ich mich unterwinde zu meiſtern, was dein Rath gethan!

9. Ich ſpür an meiner Seele, daß ich mich ſelbſt nur quäle, herrſcht Neid in meiner Bruſt. O mache mir diß Laſter je mehr und mehr verhaßter! des Nächſten Glück ſey meine Luſt. H. Er. Heer.

Mel. O Traurigkeit, o Herzenleid.

556. Herr unſer Gott! wie manche Noth entſtehet doch auf Erden durch der Lügner falſchen Mund! o wie viel Beſchwerden!

2. Wenn Zungengift den Nächſten trift, Verleumdung ihn beſchmitzet: ſo wird oft der kühlſte Muth, biß zur Glut erhitzet.

3. Den gröſten Wald kan doch gar bald ein kleines Feur entzünden; und die Zung,

ein

ein kleines Glied, zündet Glut durch Sünden.

4. Mit welcher Wuth zerſtört die Glut das Glück ſo vieler Leute! heut erfährts ſchon mancher Menſch, der ſich geſtern freute.

5. Verleumdungsſucht, die böſe Frucht aus lieblosgiftgem Samen, zündt auch zwiſchen Freunden oft Feur zu hellen Flammen.

6. Und das verheert, mehr als das Schwerdt, der Erdbewohner Freuden, die am meiſten von dem Gift böſer Zungen leiden.

7. Wenn mein und Dein uns nicht entzweyn, ſinds meiſtens Läſterungen, die aus Tadelſucht und Neid und aus Stolz entſprungen.

8. O Gott! gib mir die Gnade hier vom Zanke fern zu leben! dort in deinem ew'gen Reich wirds nicht Zänker geben.

9. Von dir, dem Herrn, ſind ewig fern die Lügner und die Zänker, ſind im Reich der Finſterniß ihre eigne Henker.

10. Sie ſehn dich nicht in deinem Licht,

du

du Gott der Lieb und Freude, aber ich werd einſt dich ſehn, frey von allem Leide.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

557. Herr! welch ein wichtiges Geſchäfte für Eltern, Kinder zu erziehn! gib dazu Weisheit, Luſt und Kräfte, und ſegne redliches Bemühn, wodurch man unter weiſer Zucht der Kinder Herz zu bilden ſucht.

2. Du rufſt die Menſchen in das Leben, und willſt, ſie ſollen glücklich ſeyn; haſt ihnen auch den Ruf gegeben, ſich gern zu andrer Dienſt zu weihn. Zu allem beyden führet man durch weiſe Zucht ſie zeitig an.

3. Wohl Eltern! welche deinen Willen hierinn mit Redlichkeit vollziehn, und dieſe Zwecke zu erfüllen, ſich nach Vermögen treu bemühn; wohl ihnen hier in dieſer Zeit, und einſt in jener Ewigkeit.

4. Sie baun das Wohlſeyn ihrer Jugend zu deines groſen Namens Preis; führ'n ſie zur Weisheit und zur Tugend durch eignen und durch andrer Fleis; und um Gedeih'n fleht ihr Gebet zu dir, in deſſen Hand es ſteht.

5. Sie

5. Sie prägen früh den jungen Seelen vor dir die tiefſte Ehrfurcht ein. Viel Gutes ihnen zu erzählen, und ſich mit ihnen fromm zu freun; rührt edle That die zarte Bruſt: das, das iſt elterliche Luſt.

6. Mit weiſer Liebe ſie zu lenken, mit Freundlichkeit in ihr Gemüth die edlern Triebe früh zu ſenken, iſt ihre Sorgfalt ſtets bemüht. Doch widerſtrebt das Kind der Pflicht; ſchont weiſe Zucht des Ernſtes nicht.

7. O welch ein wonnereicher Segen für Eltern, Kinder und die Welt! wenn fromme Zucht auf deinen Wegen, o Herr! des Zweckes nicht verfehlt. Luſt ſtrömt den Eltern; Glück und Heil iſt hier und dort der Kinder Theil.

8. Und für die Welt, für ganze Staaten, entſteht um deſto mehr Gewinn, je mehr die Kinder wohl gerathen, erzogen, Herr! nach deinem Sinn. Fleiß, Ordnung, Wohlſtand, Fried und Ruh, nimmt deſto mehr auf Erden zu.

9. Ach, aber! welche Peſt auf Erden iſt nicht die böſe Kinderzucht? Sie häuft den

El=

Eltern ſelbſt Beſchwerden, die oft hernach ihr Herz verflucht. Die Opfer ihrer Grauſamkeit vermehren vollends dort ihr Leid.

10. O Gott! lehr Eltern dies erwägen. Erweck und ſtärke ihr Bemühn, daß, unter deinem milden Segen, ſie ihre Kinder wohl erziehn. O laß ſie einſt ſo glücklich ſeyn, und deſſen ſich im Himmel freun.

Mel. Herzliebſter Jeſu was haſt du.

558. Hilf, Jeſu! daß ich meinen Nächſten liebe; durch lieblos Richten ihn ja nicht betrübe, ihn nicht verleumde, noch durch falſche Ränke ſein Wohlſeyn kränke.

2. Gib, daß ich nachſichtsvoll des Nächſten Fehle, ſo viel ich immer kan, der Welt verhehle, und wenn er fällt, auf mich, der ich noch ſtehe, mit Vorſicht ſehe.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu beſſern trachte, und ſeiner Seelen Wohl recht theuer achte. Wie viel haſt du für ſie in Todesbanden, Herr, ausgeſtanden!

4. Laß mich aufrichtig ſchätzen deine Gaben, die andre, Herr, von deiner Güte haben. Es müſſe nie mein Herz des Nächſten Freuden boshaft beneiden.

5. Gib, daß ich nie zum Zorne leicht entbrenne, auch gröſſres Glück dem Nächſten freudig gönne, in Trübſal ihm des Mitleids Thränen ſchenke, nie Arges denke.

6. Laß mich, mein Heiland, immer mehr auf Erden, an Lieb und Gütigkeit dir ähnlich werden. Gib dazu Kräfte, Herr, ſo will ich droben dich ewig loben.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

559. Laß mich, Höchſter, darnach ſtreben, ſtets der Wahrheit Freund zu ſeyn, jenes freudenvolle Leben nimmt nicht freche Lügner ein; denn vor deinem Angeſichte werden ſie beſchämt zunichte, ſo wie Satans Trug und Liſt, der der Lügner Vater iſt.

2. Andern zu Gefallen lügen, leeren Schwätzern gleich zu ſeyn, heuchelnd Brüder zu betrügen, Herr! das falle mir nicht ein! Wahrheit leit an allen Orten mich in Werken und in Worten. Redlich ſey des Herzens Grund, redlich ſprech auch ſtets der Mund.

3. Die der Falſchheit ſich ergeben, ſind vor dir, o Gott! ein Greul; und ein un-

glückſeligs Leben bleibt gewiß ihr künft'=ges Theil. Hier ſchon trift verdiente Schande ſie bey Redlichen im Lande. Denn ein jeder Menſchenfreund iſt der Falſchheit Ränken feind.

4. Schmäht mich ohne mein Verſchulden der Verleumder Läſtermund; Herr! ſo laß michs ſtill erdulten: einſt wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger ſchweigen, meine Unſchuld zu be=zeugen, o ſo gib, daß ſtets dabey Herz und Mund voll Sanftmuth ſey.

5. Daß du, Herr! an jedem Orte Zeuge meines Wandels biſt; daß kein einz'ges meiner Worte deinem Ohr verborgen iſt, das ſey ſtets mir im Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte; dann du liebſt den Wahr=heitsfreund, biſt den falſchen Herzen feind.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen.

560. Sollten Menſchen, meine Brü=der, mir, wie Gott, nicht theuer ſeyn? ſollt ich ſie nicht gern erfreun? ſie ſind alle Chriſti Glieder; Chriſti, der für alle ſtarb, allen Gottes Huld erwarb.

2. Stammen nicht aus einem Blute alle

Men=

Menſchen? alle ſind ſein; und jeder iſt ſein Kind; alle ſind mit einem Blute ihm erkauft und eines Throns Erben; Erben ſeines Sohns.

3. Gottes Kinder wollt ich haſſen, liebs los, unbarmherzig ſeyn? meinem Feinde nicht verzeihn? keine Schulden ihm erlaſſen? und Gott, deß nur das Gericht, deß die Rach iſt, richtet nicht.

4. Der du für die Uebelthäter um Gedult batſt, und die Laſt unſrer Schuld getragen haſt; unſer Mitler und Vertreter, es verſöhnte Gott durch dich eine Sünden-Welt mit ſich.

5. Wenn mein Herz vom Hang zur Sünde hingeriſſen dich verkennt, und zu Haß und Rach entbrennt, überwind, o Ueberwinder! meinen Haß und laß mich ſehn in den Tod für uns dich gehn.

6. Deine Thränen, wie ſie floßen, als dein Aug um mich geweint, laß mich ſehen, Menſchenfreund! und dein Blut für mich vergoſſen, ausgeſchüttet, Herr! für mich, und von Gott verlaſſen dich.

7. Es ertön in meinen Ohren; deine

Lehr ermuntre mich: wer den Bruder liebt, liebt mich. Wer nicht liebet, iſt verlohren, Gottes Zorn iſt über ihm! Gottes Zorn iſt über ihm!

8. Laß michs hören, daß ichs übe, was dein Wille mir gebeut, Nachſicht, Sanftmuth, Gütigkeit, daß ich, wie du liebteſt, liebe, feurig liebe, mild, getreu, ſanft und leicht verſöhnlich ſey.

9. O ihr meines Hauptes Glieder, Chriſti, der für alle ſtarb! allen Gnad und Huld erwarb; lieben will ich euch ihr Brüder! für euch beten, euch erfreun, wohlthun, dulten und verzeihn. J.A.Cramer.

Mel. O Gott! du frommer Gott.

561. Wie ſelig lebt ein Menſch, der Dienſtbegierde kennet, und ihre Pflicht zu thun aus Menſchenliebe brennet! der, wenn ihn auch kein Eid zum Dienſt der Welt verbindt, Beruf und Eid und Pflicht ſchon in ſich ſelber findt.

2. Dir, Höchſter, ahmt er nach, dir als dein Bild zu gleichen; durch Dienſtbefliſſenheit ſucht er diß zu erreichen; er hält für eignes Wohl ſich nicht allein gemacht;

er

er hält ſich für die Welt von dir hervorgebracht.

3. Die Welt, denkt er, hat Recht auf meinen Dienſt und Kräfte, ihr nützen, iſt für mich ein ſeliges Geſchäfte. Als Glieder ſchuf uns Gott, als Bürger einer Welt, in der des Einen Hand die Hand des Andern hält.

4. So denkt der Menſchenfreund, und das iſt ſein Beſtreben, ſo treu, als er ſich liebt, zum Wohl der Welt zu leben. Ihm wird des Nächſten Heil ſein eignes Himmelreich; er fühlet fremde Noth, als träf ihn ſelbſt der Streich.

5. Er eilt, dem ders bedarf, mit Hülfe beyzuſtehen, ſein Anſehn und ſein Freund, ſein Stand, ſein Wohlergehen ſind Mittel, die er braucht, behülflich gern zu ſeyn, und einen Leidenden mit Troſte zu erfreun.

6. Was andrer Nothdurft heiſcht, das reizet ſeine Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zur wahren Menſchenliebe. Kein Stolz noch Eigennutz wirkt ſeine Gütigkeit. Er ſieht auf ſeinen Gott, der Liebe ihm gebeut.

7. So laß mich auch geſinnt, mein Gott, durch Chriſtum werden! voll regen Eifers ſey mein Leben hier auf Erden, ſo nüzlich, als ich kan, dem Nächſten ſtets zu ſeyn; dann geh ich einſt, o Gott! ins Reich der Liebe ein.

XXII. Von der groſen Glückſeligkeit wahrer Chriſten.

Mel. O Ewigkeit! du Donnerwort.

562. Mein Glaub iſt meines Lebens Ruh, und führt mich deinem Himmel zu, o Herr! an den ich glaube. Ach! gib mir doch Beſtändigkeit, daß dieſen Troſt der Sterblichkeit nichts meiner Seele raube! tief präg es meinem Herzen ein: welch Heil es iſt, ein Chriſt zu ſeyn.

2. Du haſt dem ſterblichen Geſchlecht zu deiner Ewigkeit ein Recht durch deinen Tod erworben. Nun bin ich zwar noch Aſch und Staub, doch nicht des Todes ew'ger Raub: du biſt für mich geſtorben! Mir, der ich dein Erlößter bin, iſt dieſes Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlößt und bin ein Chriſt: mein Herz

Herz iſt ruhig und vergißt die Schmerzen dieſes Lebens. Ich dulte was ich dulten ſoll, und bin des hohen Troſtes voll: ich leide nicht vergebens. Gott ſelber mißt mein Heil mir zu: Hier kurzen Schmerz, dort ew'ge Ruh.

4. Was ſeyd ihr, Leiden dieſer Zeit! mir, der ich meiner Seligkeit mit Ruh entgegen ſchaue? bald ruft mich Gott, und ewiglich belohnet und erquickt er mich, weil ich ihm hier vertraue. Bald, bald verſchwindet mir mein Schmerz, und Himmelsfreuden ſchmeckt mein Herz.

5. Bin ich gleich ſchwach, ſo trag ich doch nicht mehr der Sünde ſchmachvoll Joch in meinem Lauf auf Erden. Die Tugend iſt mir ſüße Pflicht: doch fühl ich es, ich bin noch nicht, was ich dereinſt ſoll werden. Mein Troſt iſt diß: Gott hat Gedult, und ſtraft mich nicht nach meiner Schuld.

6. Der du den Tod für mich bezwangſt, du haſt mich, Mitler! aus der Angſt, in der ich lag, geriſſen. Dir, dir verdank ich meine Ruh; du heilteſt meine Wunden zu, du ſtillteſt mein Gewiſſen. Und fall

ich noch in meinem Lauf, ſo richteſt du mich wieder auf.

7. Gelobt ſey Gott! ich bin ein Chriſt, und ſeine Gnad und Wahrheit iſt an mir auch nicht vergebens. Ich wachs in meiner Heiligung, ich merke täglich Beſſerung des Herzens und des Lebens. Ich fühle, daß des Geiſtes Kraft den neuen Menſchen in mir ſchaft.

8. Dank dir, o Vater! Dank und Ruhm! du lehrteſt mich das Chriſtenthum feſt glauben, willig üben. Dir, Gott, mein Lehrer, Lob und Preis! ich lieb es immer noch, und weiß, ich werd es ewig lieben. Jezt und mein künftig Leben lang bring ich dir, Höchſter! Preis und Dank. B. Münter.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht Gottes.

563. So hoff ich denn mit feſtem Muth auf Gottes Gnad und Chriſti Blut; ich hoff ein ewig Leben. Gott iſt ein Vater, der verzeiht, hat mir das Recht zur Seligkeit in ſeinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unausſprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben; im Herzen durch

den

den Glauben rein, dich lieben, und verſichert ſeyn von deines Geiſtes Gaben.

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es ſpricht uns Troſt im Elend zu, verſüſſet uns des Lebens Ruh, und ſtärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen! laß ihn mein Licht auf Erden ſeyn! ihn täglich mehr mein Herz erneun und mich mit Troſt erfüllen. Gellert.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

564. Vom Geräuſch der Welt geſchieden, ſchmeck ich des Erlöſers Frieden, und die Freude, ſchon auf Erden mit dir, Gott, vereint zu werden. Ich ſeh dieſe Welt der Sünden unter meinem Fuß verſchwinden, und das Glück von jenem Leben den entzückten Geiſt umgeben.

2. Gott! was bleibt der Reiz von Lüſten über ſie erhabnen Chriſten? was der Glanz der eitlen Freuden? was des Lebens kurze Leiden? wann ſie deinen Lohn erblicken, der ſie ewig wird beglücken,

 und

und des Kranzes Werth empfinden, den dort Engel für ſie winden?

3. Nun mag Elend auf mich ſtürmen, Gottes Troſt wird mich beſchirmen. Kurz ſind dieſes Elends Pfade, ewig währt der Lohn der Gnade. Mit des Dankes ſtillen Zähren will ich Gottes Rath verehren, unter keiner Plage ſinken, und den Kelch der Leiden trinken.

4. Du haſt ſelbſt der Menſchen Plagen, Heiland! voll Gedult ertragen, mit dem ſchwerſten Tod geſtritten, tauſendfach mein Leid gelitten! laß mich deine Kraft beleben, wann die matten Hände beben! laß ſie mir den Sieg gewähren, trockne, trockne meine Zähren!

Mel. O heilger Geiſt kehr bey uns ein.

565. Wie groß iſt unſre Seligkeit, o Gott! ſchon in der Prüfungszeit, ſelbſt unter viel Beſchwerden; wenn unſer Herz ſich dir ergibt, und treu in Jeſu Dienſt ſich übt! wie groß wird ſie einſt werden; wann ſich herrlich, jenes Leben wird anheben, wo man Freuden erndtet von der Saat der Leiden.

2. O

2. O wie erhaben iſt das Recht, das du uns giebeſt, dein Geſchlecht und Bundesvolk zu heiſen! bey dir iſt unſer Vaterland; und wer will deiner ſtarken Hand, Allmächtger, uns entreiſſen? wenn wir gleich hier müſſen ſtreiten, und zu Zeiten ſchwach uns finden, hilfſt du uns doch überwinden.

3. Du deckeſt unſre Schulden zu, ſchenkſt unſern Seelen wahre Ruh, und ſtärkeſt uns mit Freude. Dein Sohn iſt unſer Haupt und Ruhm; wir ſein erkauftes Eigenthum, und Schafe ſeiner Weide. Gutes Muthes ſind auf Erden, in Beſchwerden, unſre Seelen. Herr! was kan bey dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe Werth der Gnade, die uns widerfährt, verborgen hier auf Erden. Doch wenn dereinſt vor aller Welt er, unſer Haupt, Gerichtstag hält, dann wird er ſichtbar werden. Alsdann ſieht man ihn mit Kronen uns belohnen, und mit Ehren für ſein treues Volk erklären.

5. Wie glücklich, Gott, ſind Chriſten dann! wie viel haſt du an uns gethan!

o laß uns unſre Würde vor Augen haben jederzeit; ſo tragen wir mit Willigkeit der kurzen Leiden Bürde. Herr, gib den Trieb in die Seelen, dich zu wählen, und das Leben ganz zu Jeſu Dienſt zu geben.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

566. Wohl mir! ich leb im Glauben. Wer kan verdammen mich? wer kan mich Jeſu rauben, der mich erkaufet ſich? mich ſchrecket kein Getümmel, ich bin in ſeiner Hand. Mein Wandel iſt im Himmel, da iſt mein Vaterland.

2. Fragt jemand nach dem Grunde, dem bin ich allezeit mit Herzen und mit Munde zur Rechenſchaft bereit. Der Grund, auf den ich baue, iſt Chriſtus ganz allein; und weil ich dem vertraue: ſo muß ich ſelig ſeyn.

3. Auf meine eigne Werke vertrau und bau ich nicht. Im Herrn hab ich nur Stärke, Gerechtigkeit und Licht. War ich ſehr hoch verſchuldet, in tiefe Noth gebracht; er hat die Straf erduldet; er hat mich frey gemacht.

4. Dies bleibet meine Freude, mein Ruhm und mein Gewinn, mein Troſt in allem Lei-

Leide; reißt auch der Tod mich hin: ſo laß ich mir nicht grauen, dieweil mein Glaube ſpricht: ich werde Gott nun ſchauen; mein Hoffen trüget nicht.

5. Ach laß mich nicht mehr wanken! mein Heiland, ſtärke mich! bleib du mir in Gedanken, wenn Furcht und Schrecken ſich zu meinem Fall verbinden; nichts ſcheide mich von dir; Herr hilf mir überwinden, zu dir ſteht mein Begier.

6. Nun, Herr! du gibſt den Willen, verleihe mir zugleich auch Kräfte zum Erfüllen, ſo bin ich ewig reich. Auf dich will ich vertrauen im Leben und im Tod, ſo werd ich einſtens ſchauen dich ſelbſt, mein Herr und Gott.

Dritte Abtheilung.

Lieder bey beſondern Zeiten und Fällen.

I. Neujahrs-Lieder.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr.

567. Der erſte Tag im neuen Jahr erſcheint durch deine Güte: dir, Gott, der du bleibſt immerdar, dankt mein

mein erfreut Gemüthe! wie vieles Gute haſt du mir erzeiget! Vater, könnt' ich dir ein würdig Opfer bringen.

2. Getreuer Gott, wo fang ich an, dein Wohlthun zu erheben! ich, der ich nichts vergelten kan, erhielt von dir mein Leben. Voll Güt und Treue haſt du mich, dein Kind, mein Schöpfer, väterlich, biß dieſen Tag erhalten.

3. Gedenk im neuen Jahre nicht der Menge meiner Sünden! laß mich vor deinem Angeſicht Gnad und Vergebung finden: ſieh Jeſum, meinen Heiland, an; der hat für mich genug gethan, durch Leiden und durch Sterben.

4. Laß alles das, was dir gefällt, an mir verneuet werden. Nicht Ehre, nicht die Luſt der Welt, nicht Güter dieſer Erden; nein, Glauben nur, und Frömmigkeit, ein reines Herz, das ſich dir weiht, bitt ich von dir, mein Vater!

5. Ich werfe mich auch dieſes Jahr in deine Vater-Arme. Sey du mein Wächter immerdar; in Jeſu Chriſt erbarme, erbarme, beſter Vater, dich noch ferner gnädig

über

über mich! du kanſt, du wirſt mich ſegnen.

6. Und wird mein Herz mit Angſt erfüllt bey dieſes Lebens Leiden, ſo ſey mein Helfer, Arzt und Schild, erquicke mich mit Freuden! gib mir Gedult! hilf, daß ich dich, wenn du zu meinem Heile mich hier prüfſt, als Vater ehre!

7. Willſt du, daß meine Prüfungszeit in dieſem Jahr ſich ende, ſo geb ich dir mit Freudigkeit den Geiſt in deine Hände. Mein Gott und Vater, nimm nur mich in deinen Himmel, wo ich dich für alle Wohlthat preiſe.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

568. Du, Gott, du biſt der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten! laß mich auch jezt mit Freudigkeit dein hohes Lob ausbreiten. Ein Jahr iſt abermal dahin. Wem dank ichs, Gott, daß ich noch bin? nur deiner Gnad und Güte.

2. Herr! ewig währet deine Treu, mit Huld uns zu begegnen; und jeden Morgen wird ſie neu, mit Wohlthun uns zu ſegnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr auch neues Glück mir zugefloſſen wäre.

3. Du

3. Du haſt auch im verfloßnen Jahr mich väterlich geleitet; und wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf und Troſt bereitet. Von ganzer Seele preiß ich dich, aufs neue übergeb ich mich Gott, deiner weiſen Führung.

4. Vergib mir die gehäufte Schuld von den durchlebten Tagen! und laß mich deine Vaterhuld in Chriſto ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre Lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen!

5. Gib neue Luſt und neue Kraft vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich doch ſtets gewiſſenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geiſt belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchſtes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

6. Die Welt vergeht: diß reitze mich die Luſt der Welt zu fliehen. Um beßre Freuden müſſe ſich mein Geiſt mit Ernſt bemühen. Ach leite mich an deiner Hand zu meinem rechten Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten.

7. O lehre ſelbſt mich meine Zeit recht

weiß-

weißlich auszukaufen. Laß mich die Bahn der Ewigkeit mit heil'ger Vorſicht laufen. Der Tage Laſt erleichtre mir, biß meine Ruhe dort bey dir kein Wechſel weiter ſtöhret.

In voriger Melodie.

569. Gott ruft der Sonn und ſchaft den Mond, das Jahr darnach zu theilen; er ſchaft es, daß man ſicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen; er ordnet Jahre, Tag u. Nacht; auf, laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis u. Dank ertheilen.

2. Herr, der da iſt, und der da war! von dankerfüllten Zungen ſey dir für das verfloßne Jahr ein heilig Lied geſungen! für Leben, Wohlfart, Troſt und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch diß Jahr geſegnet ſeyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft iſt dein, in deiner Furcht zu leben. Du ſchützeſt uns und du vermehrſt der Menſchen Glück, wenn ſie zuerſt nach deinem Reiche ſtreben.

4. Gib mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden. Doch ſchadet

mir das Glück der Welt: ſo gib mir Kreutz und Leiden. Nur ſtärke mit Gedult mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in dieſem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich, und der Bedrängten Glieder. Gib Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unſern Fürſten nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf ſeinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unſerm Lande wohne; daß Treu und Liebe bey uns ſey; dieß, lieber Vater, dieß verleih in Chriſto, deinem Sohne. C. F. Gellert.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

570. Herr! der du mir das Leben biß dieſen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an. Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich ſinge, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du gibſt mir Kraft und Stärke, Gedeihn

zu

zu meinem Werke, und ſchaffſt ein reines Herz in mir.

3. Gott! welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geiſt den Himmel offen, und dort den Preiß des Glaubens ſehn!

4 Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott! mein Heil! ich bin der Schuld entladen, ich bin bey dir in Gnaden, und in dem Himmel iſt mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, eil ich der Ruh entgegen; dein Name ſey gepreißt! mein Leben und mein Ende iſt dein; in deine Hände befehl ich, Vater! meinen Geiſt. C. F. Gellert.

Bey dem Ende des Jahrs.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

571. Gott Lob! ſo geht mit gutem Glücke, und beſſer als ich ſelbſt gedacht, der Reſt des alten Jahrs zurücke. Der Herr hat alles wohl gemacht, und macht es wohl noch fernerhin, weil ich ſein Kind durch Chriſtum bin.

2. Ich trete, Herr! durch deine Güte ein neues Jahr mit Freuden an: ach, daß mein Mund und mein Gemüthe dich nicht nach Würden preiſen kan! du thuſt ſtets mehr, als ich begehrt, ich bin nicht des Geringſten werth.

3. Wie kan ich deine Wohlthat zählen, die ſchon auf mich gefloſſen iſt? ich danke dir von ganzer Seelen, daß du mein Gott und Vater biſt, der hilft, und der geholfen hat, und helfen wird durch Rath und That.

4. Willſt du auf meine Sünden ſehen, die ich auch dieſes Jahr gethan; ſo kan ich nicht vor dir beſtehen. Ach, nimm mein glaubig Flehen an: Vergib durch Chriſtum alle Schuld, und ſchenk mir deine Vatershuld.

5. Durch Jeſum laß mich deinen Segen auch in dem neuen Jahre ſehn, und es geſund zurücke legen; jedoch dein Wille mag geſchehn: denn was derſelbe ſchickt und fügt, damit bin ich auch ſtets vergnügt.

6. Ich wünſche mir kein langes Leben; ſonſt wünſcht' ich mir nur lange Noth. Doch willſt du mir mehr Jahre geben; ſo gib,

gib, daß ich dir biß in Tod durch Glauben, Lieb und Hoffnung treu, und auch dem Nächſten nützlich ſey.

7. Kommt dieſes Jahr mein Lebensende, ſo laß es, Herr! nur ſelig ſeyn. Ich gebe mich in deine Hände, im Tod und Leben bin ich dein. Mein Wahlſpruch bleibet für und für: Herr! wie du willſt, ſo ſchicks mit mir.

II. Bey der Confirmation.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

572. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, o Seele! der auf Erden vom Himmelsthron gekommen iſt, ein Heiland dir zu werden. Vergiß ſein nicht! denn dir zu gut, verband er ſich mit Fleiſch und Blut. Dank ihm für dieſe Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der für dich hat gelitten; da er am Kreutz geſtorben iſt, hat er dir Heil erſtritten. Errettung von der Sünden Noth erwarb er dir durch ſeinen Tod. Dank ihm für ſeine Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt,

der von dem Tod erſtanden, und jezt zur Rechten Gottes iſt. Er hat von Todesbanden die, die ihn lieben, frey gemacht und ewges Leben wieder bracht. Dank ihm für dieſe Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der mit Triumph und Freuden gen Himmel aufgefahren iſt, die Stätte zu bereiten, da du einſt ſeine Herrlichkeit, und ihn wirſt ſchaun in Ewigkeit. Dank ihm für ſeine Liebe!

5. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der einſt wird wieder kommen, zu richten, was auf Erden iſt, die Sünder und die Frommen: drum ſorge, daß du dann beſtehſt, und mit ihm in ſein Reich eingehſt, ihm ewiglich zu danken.

6. Mein Heiland! den der Himmel preißt, dich will ich ewig loben. O ſtärke dazu meinen Geiſt mit neuer Kraft von oben. Dein Abendmahl vermehr in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit neuer Treue diene. C. Günther.

Mel. Auf meinen Jeſum will ich ꝛc.

573. Herr, dir gelob ich neue Treue und

und neuen Fleiß im Chriſtenthum; dir, Jeſu! geb ich mich aufs neue zu deines Namens Eigenthum! ich will von dir, o Geiſt! allein, bewohnet und geleitet ſeyn.

2. Dreyein'ger! nimm von deinem Kinde den theuren Eid der Treue hin. Bißher war ich ein Kind der Sünde; nun will ich ihre Reitze fliehn, und mich ſchon jung der Tugend weihn: Gott! dieſer Tag ſoll Zeuge ſeyn.

3. Ach! oft hab ich den Eid gebrochen, den ich ſo feyerlich dir that; oft hab ich Beſſerung verſprochen, die nie mein Herz erfüllet hat. Nun heute kehr ich mich zu dir; ich will mich beſſern, hilf du mir!

4. Nie will ich wieder treulos werden, nie deine gute Wege fliehn. Kein Scheingut, keine Luſt der Erden, kein Unglück ſoll mich dir entziehn. Weich eitle Welt! o Sünde weich! Gott hört es! jezt entſag ich euch.

5. Ja, ja, Gott höret mein Verſprechen, tief ſieht er in mein Herz hinein, ſollt ich es wieder treulos brechen, ſo wird er einſt mein Rächer ſeyn. Gewiſſensangſt und ew'ge Pein, wird dann des Meineids Strafe ſeyn.

6.

6. O Gott! regiere du mein Leben, und mache ſelbſt mein Herz dir treu, daß dir mein Wandel ganz ergeben, und deinem Bilde ähnlich ſey! denn ohne dich bleibt im̃erdar mein Herz verkehrt u. wandelbar.

7. Einſt werd ich, Herr, vor deinem Throne, den Tag des Bundes benedeyn, geſchmückt mit jener Siegeskrone, werd ich dann ewig ſelig ſeyn. O welch ein Heil! wie freu ich mich! Herr! nimm mich auf, denn dein bin ich.

Mel. Mitten wir im Leben ſind.

574. Stärke, Mitler! ſtärke ſie, deine theu'r Erlößten! Laß ſie ihr Vertraun auf dich unausſprechlich tröſten! Wach über ihre Seelen! ſie ſtehn und ſchwören alle dir: Herr! dein Eigenthum ſind wir! Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mitler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröſter! Dreyeiniger Gott! Laß ſie nie vergeſſen ihren theuren groſen Eid bey deinem Namen.

2. Ach! wie viele ſchwuren auch feſt an dir zu halten: aber treulos ließen ſie ihre Lieb erkalten. Verderben ward ihr Ende! be=

beſtändig laß dir dieſe ſeyn, die ſich jezt dir ſchwörend weihn! Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mitler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröſter! Dreyeiniger Gott! ſtärke ſie, die Deinen, in des Glaubens Zuverſicht und wahrer Tugend!

3. Locken wird ſie nun die Welt, Herr! zu ihren Lüſten: ach, du wolleſt ſie mit Kraft aus der Höhe rüſten! laß ſtreiten ſie und ſiegen! die Triebe zu verbottner Luſt dämpfe früh in ihrer Bruſt! Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mitler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröſter! Dreyeiniger Gott! laß ſie ihre Feinde, alle Haſſer ihres Heils weit überwinden.

4. In der Todesnoth laß ſie, deine theur Erlößten, daß ihr Glaube ſtandhaft bleib, unausſprechlich tröſten! zähl ſie zu deinen Toden! einſt führe ſie mit uns zugleich in dein unvergänglich Reich. Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mitler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröſter! Dreyeiniger Gott! laß ſie nie vergeſſen ihren theuren, groſen Eid bey deinem Namen.

B. Münter.

III. Erndte-Lieder.

1) Bey reicher Erndte.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

575. Dir, dir, du Geber aller Gaben, dir, dir gebühret aller Dank; du hörſt das Schreyn der jungen Raben; du liebſt der Lerche Lobgeſang; o neig auch jezt dein Ohr zu mir: du forderſt Dank; ich danke dir.

2. Die kleinſte deiner Kreaturen macht deine Weisheit offenbar: man ſiehet deiner Liebe Spuren und deine Macht von Jahr zu Jahr; ein jedes Gras belehret mich: Gott ſchuf die Welt; Gott liebet dich.

3. Du ſorgeſt väterlicher Weiſe, Herr, für die Menſchen und fürs Vieh, du giebeſt allem Fleiſche Speiſe, du ſorgſt und ſegneſt ſpat u. früh. Auch Böſen wirfſt du Gutes zu, wo iſt ein ſolcher Gott wie du?

4. Was dürr iſt, feuchteſt du mit Regen, was kalt iſt, wärmt dein Sonnenſchein. Du theilſt die Zeiten, wie den Segen, zu unſerm Beſten weißlich ein. Bey Wärme, Hitze, Kält und Froſt grünt, wächſt und reifet unſre Koſt.

5. Kommt,

5. Kommt, laßt uns bey den vollen Scheuern dem Herrn der Erndte dankbar ſeyn! laßt uns den Bund mit ihm erneuern, laßt uns ihm, was er uns gab, weihn. Kommt, laßt uns ſeinen Ruhm erhöhn. Der Herr iſt gut; ſein Lob iſt ſchön.

6. Gib, Vater! daß uns deine Liebe zu deiner eignen Freud erfreut; dein Segen mehr in uns die Triebe zur Demuth und zur Dankbarkeit. Du haſt uns gnädig guts gethan, treib uns zur Pflicht des Guten an.

7. Gib denen herzliches Erbarmen, die deine Hand mit Gütern füllt; damit ihr Ueberfluß der Armen Bekümmerniß und Hunger ſtillt. Herr, der du aller Vater biſt, gib jedem, was ihm nützlich iſt.

8. Thu fernerhin auch deine Hände, die milden Vatershände, auf. Regier und beßre biß ans Ende mein Herz und ganzen Lebenslauf. Mach in dem Kleinen mich dir treu, daß ich zum Größern tüchtig ſey.

9. Beſchütze die geſchenkten Güter; laß uns die Gaben wohl gedeihn; laß theure Zeit und Ungewitter entfernt von unſern Gränzen ſeyn. Verhüte Krieg und Hungersnoth, und gib uns unſer täglich Brod.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

576. Gott im Himmel und auf Erden, Herrſcher in der ganzen Welt! Laß das Herz voll Preiſes werden, da man dir zu Fuße fällt, für den reichen Erndtesegen Dank und Opfer darzulegen.

2. Herr! dir jauchzen Feld und Auen, Wald und Hügel zeugt von dir; überall läßt du dich ſchauen: und undankbar ſchweigen wir? gleich als ob zu deiner Ehre Feld und Au ſo ſchön nicht wäre?

3. Vater, du haſt aus Erbarmen uns Unwürdige genährt. Du haſt Reichen, du haſt Armen milder Gaben viel gewährt. Gott, der uns viel Guts erwieſen, ſey gelobt und hochgeprieſen!

4. Du haſt Sonnenſchein und Regen uns zu rechter Zeit geſchickt, daß man deinen reichen Segen allenthalben hat erblickt. Berg und Thäler, Tiefen, Höhen lieſen deine Huld nns ſehen.

5. Ach! wer iſt, der ſolche Güte dir genug verdanken kan? nimm ein dankbares Gemüthe für die groſe Wohlthat an; unſer Mund ſoll ſtets erſchallen: Gott macht ſatt mit Wohlgefallen.

6.

6. Lehr auch uns wohl anzuwenden, was uns deine Huld gewährt; nie zur Sünd es zu verſchwenden, daß es nicht der Fluch verzehrt. Ueppig ſeiner Lüſte pflegen, das beraubt leicht deinen Segen.

7. Schenk uns auch vergnügte Herzen; Stolz und Geiz laß ferne ſeyn; laß es keinen neidiſch ſchmerzen, ob auch andre mehr gedeihn. Willig laß mit deinen Gaben uns die Dürftigen auch laben.

8. Laß es deinem Wort gelingen, daß auch wir zu deiner Ehr, hier ſchon reichlich Früchte bringen. Stärke du uns immer mehr. Schenk uns auch nach allem Leide, droben mehr als Erndtefreude.

2) Bey ſparſamer Erndte.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

577. Was Gott thut, das iſt wohl gethan; ſo denken Gottes Kinder. Wenn man nicht reichlich erndten kan, liebt er uns doch nicht minder. Er zieht das Herz doch Himmelwärts, ob wir gleich oft auf Erden bey Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das iſt wohlgethan; im Nehmen und im Geben ſind wir bey ihm

ihm ſtets wohl daran, und können ruhig leben. Er nimmt und gibt, weil er uns liebt, und ſeine Hände müſſen wir ſtets in Demuth küſſen.

3. Was Gott thut, das iſt wohlgethan. Er zeigt uns oft den Segen, und ehe man ihn erndten kan, muß ſich die Hoffnung legen; weil er allein der Schatz will ſeyn, ſo nimmt er andre Güter, und beſſert die Gemüther.

4. Was Gott thut, das iſt wohlgethan; es geh nach ſeinem Willen Und läßt ſichs auch zum Hunger an; ſo weiß er ihn zu ſtillen. Ob gleich das Feld nicht viel enthält; kan man bey wenig Brocken, ſatt werden und frohlocken.

5. Was Gott thut, das iſt wohl gethan; das Feld mag traurig ſtehen; wir gehn getroſt auf ſeiner Bahn, und wollen ihn erhöhen. Sein Wort verſchaft uns Lebenskraft; es nennt uns Gottes Erben; wie können wir verderben?

6. Was Gott thut, das iſt wohl gethan; ſo wollen wir ſtets ſchlieſen. Iſt gleich bey uns kein Canaan, wo Milch und Honig flie-

flieſen; doch haben wir genug allhier, wenn Gott das Wen'ge ſegnet, und uns mit Huld begegnet.

IV. In allgemeiner Noth.

Mel. O Gott du frommer Gott.

578. Wie gnädig warſt du, Gott, vor Alters deinem Lande! wie halfſt du ihm! wie oft zerbrachſt du Jakobs Bande! und ſchonteſt deines Volks mit väterlicher Huld, vergabſt die Miſſethat, bedeckteſt ſeine Schuld!

2. Dein ſtrenger Zorn erloſch mit allen ſeinen Flammen, ſo bald es ſich entſchloß, die Sünde zu verdammen; die Menſchen ſündigen; du bleibſt dir immer gleich, gerecht und heilig ſtets, und ſtets an Gnade reich.

3. Hilf, hilf uns unſer Gott! laß wegen unſrer Sünden uns deine Rache nicht, Herr unſer Heil, empfinden! Wie ſchrecklich iſt dein Grimm! ach! ſoll er ewig glühn? und willſt du deine Huld auf ewig uns entziehn?

4. Wenn kehrt zu uns zurück dein Troſt,

o Gott! dein Segen, daß wir, dein Erbtheil, uns in dir erfreuen mögen! O laß uns leben, Gott! laß uns dein Antlitz ſehn; ſey gnädig, hilf uns aus; hilf, ehe wir vergehn!

5. Jedoch! ich hör uns ſchon den Gott des Troſtes tröſten; Heil gibt er ſeinem Volk und Ruhe den Erlößten, die er erwählet hat, wenn wir nur heilig ſind, und unſre Seele nicht die Thorheit lieb gewinnt.

6. Geflügelt naht ſein Heil ſich ſeinen frommen Knechten; und Gottes Ehre wohnt im Lande der Gerechten. Barmherzigkeit und Treu umfahn ſich ſchweſterlich, Gerechtigkeit und Fried umfahn und küſſen ſich!

7. Der Glaube kömmt zurück und blüht auf Erden wieder, die Gnade ſieht mit Luſt von ihrem Himmel nieder, und ſegnet Gottes Volk, das ſeinem Dienſt geweiht, thut, was ihm wohl gefällt, und ſeines Heils ſich freut.

8. Der Herr begnadigt uns; das Land bringt ſeine Früchte, und ſeine Huld geht her vor ſeinem Angeſichte, verbreitet

Glück und Heil auf Gottes Eigenthum, und Iſrael frohlockt und bringt ihm Preiß und Ruhm. J.A.Cramer.

In Kriegszeiten.

Mel. Ach Gott vom Himmel ſieh darein.

579. Ach Gott! wir treten hier vor dich mit traurigem Gemüthe: wir bitten dich demüthiglich, rett uns durch deine Güte. Schau, wie die groſe Kriegsgefahr ſich zu uns naht, und wie ſie gar uns zu verderben dräuet.

2. Gedenke, Vater! jezt nicht mehr, daß wirs verdienet haben. Gedenke nicht, daß wir ſo ſehr die uns verliehne Gaben geſchändet, und ſo lange Zeit zur Wolluſt, Pracht und Ueppigkeit undankbar mißgebrauchet.

3. Wie öfters ward der Nebenchriſt gedrücket und betrogen, durch Schein des Rechts, Gewalt und Liſt das Seine ihm entzogen! darum iſt nun dein Zorn erbrannt, die Sünde, die wir nicht erkannt, wird öffentlich vergolten.

4. Verzeih uns ſolche Miſſethat um Jeſu Chriſti willen! Er, der für uns gelitten hat,

kan deinen Zorn nur ſtillen. Das Lamm, das unſre Sünde trägt, die du ihm ſelbſt haſt aufgelegt, hat ſie ja, Gott! verſöhnet.

5. Um ſeinetwillen ſchone du; erhöre unſre Klagen. Verleih uns wieder Fried und Ruh, und wehre allen Plagen. Erbarm, o Herr! erbarme dich, und rett uns alle gnädiglich von Krieg und Kriegsbeſchwerden.

6. O Gott, du kanſt der Fürſten Herz wie Waſſerbäche lenken. Ach, laß ſie doch der Völker Schmerz recht väterlich bedenken! ſprich du ſelbſt ihnen mächtig zu, daß ſie auf ihrer Länder Ruh und Wohlfart ernſtlich denken.

7. O Herr! wir fallen dir zu Fuß, du wolleſt uns erhören: gib, daß wir uns mit wahrer Buß im Ernſt zu dir bekehren, damit wir nicht an unſerm Theil ſelbſt unſer eignes Glück u. Heil, den theuren Frieden ſtören.

8. Breit wieder aus um unſer Land die Flügel deiner Gnaden. Beſchüz und ſegne jeden Stand. Laß uns nichts weiter ſchaden. Wir wollen ſolche Gütigkeit und Vaterstreu zu jeder Zeit mit Dankbarkeit erheben.

9. Dies alles, Vater! werde wahr: du

wol-

wolleſt es erfüllen. Erhör und hilf uns immerdar um Jeſu Chriſti willen! Dann dein, o Herr! iſt allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Macht und Ehre!

Nach erlangtem Frieden.

Mel. Auf meinen lieben Gott 2c.

580. Lobſingt Gott Zebaoth, lobſinget unſerm Gott! dem müſſe von uns allen ein feurig Lied erſchallen, der unſer Wohl bedenket, u. uns den Frieden ſchenket.

2. Wie ſchreckte Gottes Hand das werthe Vaterland! Der Krieg hat es verheeret, und biß aufs Mark verzehret: doch hat es Gott gewendet, Gott, der den Friedē ſendet

3. Dankt jezt und immerdar, ihr, welche die Gefahr des Krieges hart geplaget, zerſtreuet und verjaget: um Frieden euch zu ſchaffen, zerbrach Gott ſelbſt die Waffen.

4. Lobſingt Gott Zebaoth! lobſinget unſerm Gott! das Rachſchwerd legt er nieder; führt uns den Frieden wieder, und nebſt ihm Heil und Segen mit neuer Huld entgegen.

5. Nun, Gott! wir loben dich, und danken ewiglich, daß du auf unſer Flehen uns huld=

huldreich angeſehen, und uns den edlen Frieden zu unſerm Heil beſchieden.

6. O mache du ihn feſt, Gott, der uns nicht verläßt, und trag uns mit Verſchonen, daß wir hier ſicher wohnen, und als des Himmels Erben, auch einſt im Frieden ſterben.

7. Dein Geiſt mach uns bereit, daß wir zu keiner Zeit in deinem Dienſt erkalten, dein Wort beſtändig halten, und nicht mit neuen Sünden des Krieges Wuth entzünden.

8. O Herr, Gott Zebaoth! o Herr, du unſer Gott! laß deine Friedensgaben uns überflüſſig haben, biß daß wir dich dort oben in vollem Frieden loben.

In Theurung.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

581. Du beſter Troſt der Armen! Gott, Schöpfer aller Welt, du Vater voll Erbarmen, der ewig Glauben hält! du, du erhörſt Gebet. Hör dann, was unſer Glaube zu dir jezt aus dem Staube in unſern Nöthen fleht.

2. Uns bringen unſre Sünden jezt Angſt und Herzeleid. Gott, Richter! wir empfin-

pfinden, was uns dein Wort gedräut. Im fruchtbarn Lande ſoll die Saat nicht denen reifen, die Sünd auf Sünden häufen, und unſer Maas iſt voll.

3. Ach! unſer ſündhaft Leben verklagt vor dir uns hart. Doch Schonen und Vergeben iſt ja der Väter Art. Und rechter Vater! du biſt gut vor allen Vätern, und neigſt ſelbſt Uebertretern dein Herz bald wieder zu.

4. Wenn ſie mit ernſter Reue zu dir um Hülfe ſchreyn: ſo willſt du bald aufs neue ihr Gott in Chriſto ſeyn. Herr, unſre Zuverſicht! zu dem wir alle flehen! auf den wir alle ſehen: hilf uns, verlaß uns nicht!

5. Gott, unſer Heil! ach wende der Zeiten ſchweren Lauf! thu deine milde Hände, den Schatz der Allmacht auf. Was nur ein Leben hat, nährſt du mit Wohlgefallen. Nähr uns auch; ſchaff uns allen bey unſerm Mangel Rath.

6. Herr, der du uns auch ſchufeſt, hör unſer Angſtgeſchrey! Allmächtiger! du rufeſt dem Nichts auch, daß es ſey. Uns helfen iſt dir leicht. Du kanſt dem Man-

gel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wann's uns unmöglich deucht.

7. Laß alle Frucht gerathen, und bald uns Hülfe ſehn; erquicke du die Saaten, die jezt ſo traurig ſtehn. Herr, baue ſelbſt das Land; tränk es mit Thau und Regen, und füll es an mit Segen aus deiner milden Hand.

8. Erhör uns! kröne! kröne das Jahr mit deinem Gut; und unſer Herz gewöhne, daß es in dir ganz ruht; ſich deines Wohlthuns freut, dich ſtrebt zum Gott zu haben; gern mittheilt; deine Gaben durch Mißbrauch nie entweiht.

9. Herr, deine Tritte triefen, wenn du erſcheinſt, von Fett. Die ängſtlich zu dir riefen, macht bald dein Lob beredt. Du, der den Mangel hebt, du machſt, troz unſers Sorgens, des Abends, wie des Morgens, doch frölich, was da lebt.

Bey gefährlichen Seuchen.

Mel. In dich hab ich gehoffet Herr.

582. Gott, unſers Lebens Kraft und Licht! du biſt allein die Zuverſicht von uns hülfloſen Schwachen. Wir

Wir bitten dich demüthiglich, auch über uns zu wachen.

2. Uns ſchrecket, daß der Seuche Gift ſchon hin und wieder manchen trift: ſie hebt ſchon an zu wüten. Drum flehen wir; wir ſchreyn zu dir; du wolleſt uns behüten.

3. Gott, furchtbar iſt dein Zorngericht. Uns treff es nicht! uns würge nicht die mörderiſche Seuche! hilf uns, o Gott! du Schutz in Noth! daß ſie uns nicht erreiche.

4. Zwar würde, ſprächſt du nur ein Wort, auch unſer Land, auch dieſen Ort der Seuche Wuth verheeren. Dein Zorn, ſtürzt er ergrimmt daher, kan ſchnell ein Volk verzehren.

5. Und, ſtrenger Richter, mäſſeſt du uns Lohn nach unſern Thaten zu, was wär er, als Verderben? es müßten da wir alle ja des ew'gen Todes ſterben.

6. Oft haben wir dir widerſtrebt, den Lüſten mehr, als dir, gelebt, was du verbeutſt, verübet; wann du gelockt, uns doch verſtockt, durch Undank dich betrübet.

7. Doch handle nicht, Herr Zebaoth;

ach handle nicht, liebreicher Gott, mit uns nach unſern Sünden; Barmherzigkeit, Barmherzigkeit! die laß bey dir uns finden.

8. Schau an der Herzen Traurigkeit! ſchau, wie uns unſre Schuld gereut! erlaß ſie! ſchone! ſchone! Ach gib uns nicht Tod und Gericht zum vielverwirkten Lohne.

9. Sind wirs nicht werth, ſo ſchone doch der zarten Kinder, die jezt noch nichts von Verbrechen wiſſen. Herr, ſchau auf die! laß doch nicht ſie der Väter Frevel büſſen.

10. Unſchuldiger zwar wohl, als wir; ſind doch auch ſie nicht rein vor dir, ach! um des Mitlers willen, der für uns ſtarb, uns Gnad erwarb, laß deinen Zorn ſich ſtillen.

11. Streck aus, Herr, deine ſtarke Hand! deck unſern Ort, ſchütz unſer Land, ſamt allem, was wir haben! hör unſer Flehn, laß Hülf uns ſehn, und reichen Troſt uns laben.

12. So ſtimmen wir dein Lob, Herr, an, und wollen nun dich nicht blos dann, wann Trübſal da iſt, ſuchen; dir ganz uns weihn, ſtets dankbar ſeyn, und aller Sünde fluchen.

Nach

Nach einer Feuersbrunſt.

Mel. O Gott! du frommer Gott.

583. Wir nahn zu deinem Thron, Gott! mit gerührtem Herzen, daß du ſo gnädig halfſt, da wir voll Angſt und Schmerzen uns in Gefahr und Noth von Feuerflammen ſahn, und nun gerettet ſind: Gott, das haſt du gethan!

2. Du ließeſt zu, daß uns ein heftig Feuer ſchreckte, das plötzlich unſern Staat zu reger Hülfe weckte; doch was kan ohne dich der Menſchen Hülfe ſeyn? Du, Hüter Iſrael! warſt unſre Hülf allein.

3. Zwar iſt der Jammer groß bey der zerſtörten Stätte; wer ſieht ſie menſchlich an, der nicht geweinet hätte? vor kurzem ſtand ſie noch mit ungeſtörtem Glück; wie bald verkehrte ſie ein trauriges Geſchick!

4. Doch ſchoneteſt du uns, Gott, in deinen Züchtigungen; ſonſt hätte die Gefahr uns alle ganz verſchlungen. Denn unſre Miſſethat war immer groß genug, daß uns, wie wir verdient, dein Arm noch härter ſchlug.

5. Dank ſey dir, groſer Gott! du haſt das Leid gewendet, das uns ſo nah umſchloß,

und Hülf uns zugeſendet; daß hier dein Lob noch heut von unſern Lippen ſchallt; Gott, an Erbarmen reich, und mächtig an Gewalt!

6. Steh den Bedrängten bey, die jezt noch traurig weinen; laß Brüder-Herzen gern für ſie mit Hülf erſcheinen! und ſegne du mit Glück, nach väterlichem Rath, was auch beym Elend hier die Menſchenliebe that.

7. Gib, daß wir als dein Volk zu deinem Wohlgefallen auch künftig unſern Weg durch dieſes Leben wallen! laß uns die Sünde ſcheun, die ſters Verderben bringt, und hör uns, wenn der Geiſt zu dir ſich betend ſchwingt.

8. Bewahr uns Haus und Hof, die Stadt, die du froh macheſt: der Wächter wacht umſonſt, wenn du nicht für uns wacheſt. O gib, daß jedes Herz ſich dir zum Tempel weih, und immer eingedenk, Herr! deiner Hülfe ſey.

V. Bey Kinder-Leichen.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

584. Seht, Menſchen! unſer Leben rauſcht wie ein Strom dahin; kaum iſt es uns gegeben, ſo fängt es an

zu fliehn, unhaltbar iſt die Zeit, ſie eilet; unſre Tage vergehn bey Luſt und Plage: drauf kommt die Ewigkeit.

2. Laßt uns mit Muth, was ſündlich und eitel iſt, verſchmähn, in Buße ſtehn, und ſtündlich: Herr! lehr uns ſterben! flehn. Laßt uns auf Chriſti Blut, zum Vater Chriſti treten, und zuverſichtlich beten: mach unſer Ende gut.

3. Getreuer Gott! vollende, wann du willſt, unſern Lauf; gib uns ein ſeligs Ende, ſchließ uns den Himmel auf; führ uns zu deinem Thron, ſchenk uns, zum Gnadenlohne, die uns verheißne Krone, durch Chriſtum deinen Sohn. E. Liebich.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

585. So bringen wir den Leib zur Ruh, und decken ihn mit Erde zu; den Leib, der nach des Schöpfers Schluß zu Staub und Erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer Aſch und Staub, er bleibt nicht der Verweſung Raub; er wird, wann Chriſtus einſt erſcheint, mit ſeiner Seel aufs neu vereint.

3. Lern, Sterblicher! hier was du biſt, wie

wie elend unſer Leben iſt. Nach Sorge, Furcht und vieler Noth kommt endlich noch zulezt der Tod.

4. So ſchwindet unſre Lebenszeit! aufs Sterben folgt die Ewigkeit. Wie wir die Zeit hier angewandt, ſo folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5. So währen Reichthum, Ehr und Glück, wie wir ſelbſt, einen Augenblick; ſo währt auch Kreutz und Traurigkeit, wie unſer Leben, kurze Zeit.

6. Menſch! Tod und Richter nahen ſich; es ſchallet hier die Stimm an dich: in allem, was du denkſt und thuſt, bedenke, daß du ſterben mußt.

7. Wohl dem, der alle Stunden wacht, und ſich zum Aufbruch fertig macht! der mit des Heilands Blut geſchmückt, den Himmel bey dem Tod erblickt.

8. Laßt uns, da wir bey Gräbern ſtehn, mit dieſem Flehn zum Vater gehn: mein Gott! ich bitt durch Chriſti Blut, machs einſt mit meinem Ende gut.

9. Laßt alle Sünden uns bereun, laßt vor des Vaters Aug uns ſcheun, laßt un-

unſer Herz uns Chriſto weihn, laßt uns treu biß ans Ende ſeyn!

10. Es lebe keiner von uns ſich; ein jeder kämpfe ritterlich; ein jeder, wir ſind in Gefahr, nehm ſeiner Seele ſorgſam wahr!

11. Wann unſer Lauf vollendet iſt, ſo ſey uns nah, Herr Jeſu Chriſt! mach uns das Sterben zum Gewinn, zeuch unſre Seelen zu dir hin.

12. Einſt öfneſt du des Todes Thor; ruf alsdann unſern Leib hervor, verklär ihn deinem Leibe gleich, und hol ihn nach ins Freudenreich. E. Liebich.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohl gethan.

586. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! er gibt und nimmt auch wieder. Bald ſieht er uns in Gnaden an; bald drücket er uns nieder. Er ſchenkt auf Wein bald Thränen ein; wo Wiegenlieder klingen, muß man zu Grabe ſingen.

2. Doch was Gott thut, iſt wohl gethan; wer will die Weisheit meiſtern? ruft er mein Kind nun himmelan, zu Zions reinen Geiſtern, und will mein Herz durch dieſen Schmerz in tauſend Stücke brechen; wer darf darwider ſprechen? 3.

3. Gott thuts, drum iſt es wohl gethan! er macht es bald vollkommen, da er es von der Dornenbahn in ſeinen Schoos genommen. Was Gott gefällt, muß in der Welt nicht allzulange weinen: er eilet mit den Seinen.

4. Thuts Gott, ſo iſt es wohl gethan; die Welt kan es verführen: dort aber trift es Roſen an, daran kein Dorn zu ſpüren: In Gottes Hand iſt dieſes Pfand ganz ſicher aufgehoben, wann Welt und Teufel toben.

5. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! ich will mich drein ergeben. Dort iſt ein ſchönes Canaan, und hier Egyptens Leben. Zeuch hin, mein Kind! wo Sonnen ſind, die niemals untergehen, und ſtets im Glanze ſtehen.

6. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! ein Chriſten-Herze glaubet, daß er uns wieder geben kan, was uns der Tod geraubet. Wie freu ich mich, mein Kind! auf dich. Dort wollen wir uns küſſen, wo Milch und Honig flieſſen.

7. Gott thut es, ſo iſts wohl gethan; er ſamm-

ſammlet meine Thränen: ich aber ſchaue himmelan mit Seufzen und mit Sehnen. Ach! daß ich dort bey dir, mein Hort! mein Kind bald möchte ſehen: ach ja, es wird geſchehen. B. Schmolke.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

587. Wenn kleine Himmels⸗Erben in ihrer Unſchuld ſterben, ſo büßt man ſie nicht ein; ſie werden nur dort oben vom Vater aufgehoben, damit ſie unverloren ſeyn.

2. Sie ſind ja in der Taufe zu ihrem Chriſten⸗Laufe für Jeſum eingeweiht, und noch bey Gott in Gnaden: was ſollt es ihnen ſchaden, daß ſie die Krone ſchon erfreut.

3. Die Unſchuld einzubüſſen, hier immer kämpfen müſſen, gar leicht verloren gehn, das Sterben ſchwerer machen; ſind warlich keine Sachen, die man ſich wünſchen kan zu ſehn.

4. Iſt einer alt an Jahren, ſo hat er viel erfahren, das ihn noch heute kränkt, und unter ſo viel Stunden kaum etliche gefunden, daran er mit Vergnügen denkt.

5. Zwar,

5. Zwar, wer in ſeiner Jugend den Weg zur wahren Tugend durch Jeſum Chriſtum findt, und ſich den erſten Glauben hat niemals laſſen rauben, der lebt und ſtirbt auch wie ein Kind.

6. Allein wo ſind die Kleinen? die jetzund ſo erſcheinen, wie ſie das Waſſerbad vor Gottes Augen ſtellte, und die die Welt nicht fällte, ja wohl noch jezt im Netze hat.

7. Sich Jeſu ganz verſchreiben, und in der Welt hier bleiben, und doch nicht von ihr ſeyn, erfordert höh're Kräfte, als menſchliche Geſchäfte: das muß alleine Gott verleihn.

8. Wie leichtlich werden Kinder durch uns, erwachsne Sünder, geärgert und verführt: wie gut iſts, wenn wir wiſſen, daß nichts mehr einzubuſſen, daß man ſie ewig nicht verliert.

9. O wohl auch dieſem Kinde! es ſtirbt nicht zu geſchwinde: zeuch hin, du liebes Kind! du geheſt ja nur ſchlafen, und bleibeſt bey den Schafen, die ewig unſers Jeſu ſind.

Mel.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

588. Wir tragen dieſen Leib zur Gruft, zur Ruhe, bis der Herr ihn ruft, bis einſt durch Jeſu Chriſti Macht er aus des Todes Schlaf erwacht.

2. Dies iſt die Saat von Gott geſät, der Staub ſo künftig auferſteht. Zwar irdiſch wird er ausgeſtreut, doch blüht er auf zur Herrlichkeit.

3. Nichts als den Leib zerſtört der Tod, die Seele geht hinauf zu Gott, beſtralt von Wahrheit, Heil und Licht; wer glauben kan, der ſtirbet nicht.

4. Dies iſt des Glaubens Zuverſicht; drum traur ich um die Meinen nicht. Sie ſterben, und ihr leztes Wort iſt glaubensvoll: wir ſeh'n uns dort.

5. O Grab, des Müden ſüße Ruh! man decke zwar dich heute zu: doch morgen öfnet deine Thür ſich, und vielleicht noch heute mir.

Vierte Abtheilung
einiger Lieder, ſo inſonderheit bey dem häußlichen Gottesdienſt zu gebrauchen.

I. Morgen-Lieder.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

589. Dir ſey Preis! ich lebe wieder, Vater, und empfinde mich. Mit mir wachen meine Lieder, und erheben dankbar dich. Denn du haſt in dieſer Nacht über mich, dein Kind, gewacht.

2. Wann ich einſt vollendet habe dieſe meine Pilgerzeit, ruh ich auch alſo im Grabe, wartend auf die Ewigkeit. Auch in dieſer langen Nacht wird mein Staub von dir bewacht.

3. Aber ich erwach auch wieder und mein Lobgeſang mit mir: dann erſchallen meine Lieder mächtiger und reiner dir. Ewig wird der Morgen ſeyn! ewig ſchlaf ich nicht mehr ein.

4. Wach auch über meine Tage, Vater, meine Zuverſicht! daß mich keiner einſt verklage, wenn du kommſt zum Weltgericht; daß ich meiner Pflicht hier treu, und dort unerſchrocken ſey. 5.

5. Keinen Tag zählſt du vergebens, Gott, durch den ich bin, mir zu; jeder iſt ein Theil des Lebens: jeden, jeden richteſt du. Lehr mich wachen, daß mir nie ungenüzt ein Tag entflieh.

6. Heute leb ich: laß auch heute nicht umſonſt mein Leben ſeyn. Laß mich nach vollbrachtem Streite dieſes Tages auch mich freun. Recht zu handeln, gib mir heut Stärke, Luſt, Gelegenheit. B. Münter.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

590. Lob ſey Gott! der den Morgen uns ſendet nach der Nacht; der, wenn wir ohne Sorgen entſchlummern, für uns wacht; der uns im Schlaf erquicket, und unſre Kraft erneut; Gott, der die Erde ſchmücket, und, was er ſchuf, erfreut.

2. Der Engel heilge Heere erhöhn ihn mit Geſang: auf, ſingt in ihre Chöre, in ihrer Jubel Klang! ertönet Harf und Pſalter, ins Lied der Seraphim! dem Schöpfer, dem Erhalter ertönt! lobſinget ihm!

3. Von dir iſt mir gegeben, Herr! was ich hab und bin; und dies mein irdiſch

Leben flieht ſchnell zum Tode hin. Bald iſt ſie ganz verſchwunden, der Wallfart kurze Zeit: doch hängt an ihren Stunden das Heil der Ewigkeit.

4. O ſüſſer hoher Glaube! nicht ewig zu vergehn; es ſoll der Menſch vom Staube einſt wieder auferſtehn. Ach! laß mich's nie vergeſſen, der heil'gen Hoffnung voll, laß täglich mich ermeſſen, was ich einſt werden ſoll.

5. Sollt ich nach Reichthum trachten? nie komm es in mein Herz! nach Ehr und Wolluſt ſchmachten? ihr Lohn iſt Reu und Schmerz; hienieden ſchon auf Erden ſoll meine Seele rein, ein Tempel Gottes werden, ganz ihm geheiligt ſeyn.

6. Zwar dieſes Lebens Freuden ſind nicht der Chriſten Loos: doch iſt in ihrem Leiden des Herrn Erbarmung groß; wir leiden nicht vergebens, und ſchaun von ferne ſchon die Wonne jenes Lebens, der Ueberwinder Lohn.

7. Getroſt, mein Geiſt! ermüde in deinem Kampfe nicht; dich ſtärket Gottes Friede mit Kraft und Zuverſicht. Ermun-

muntre dich, und ſtreite, des Sieges Lohn iſt nah! getroſt! vielleicht iſt heute des Kampfes Ende da.

Mel. Ich dank dir ſchon durch ꝛc.

591. Mein erſt Gefühl ſey Preiß und Dank; erheb ihn, meine Seele! der Herr hört deinen Lobgeſang; lobſing ihm, meine Seele.

2. Mich ſelbſt zu ſchützen ohne Macht, lag ich und ſchlief im Frieden: wer ſchaft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? wer ſtärkt mein Blut in ſeinem Fleiß, und ſchüzt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge ſeine Pflicht, ſich ſicher zu bedecken? wer ruft dem Tag und ſeinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du biſt es, Herr und Gott der Welt! und dein iſt unſer Leben. Du biſt es, der es uns erhält, und mirs jezt neu gegeben.

6. Gelobet ſeyſt du, Gott der Macht! gelobt ſey deine Treue, daß ich nach einer ſanften Nacht mich dieſes Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich ſelber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hoft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gib mir ein Herz voll Zuverſicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weiſes Herz, das ſeine Pflicht erkenn und willig thue.

10. Daß ich als ein getreuer Knecht nach deinem Reiche ſtrebe, gottſelig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe.

11. Daß ich, dem Nächſten beyzuſtehn, nie Fleiß und Arbeit ſcheue, mich gern an andrer Wohlergehn u. ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieſe, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutſt, beſchlieſe.

C. F. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

592. Mein Gott! nun iſt es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf. Jezt wachen alle meine Sorgen auf einmal mit mir wieder auf; die Ruh

Ruh iſt aus, der Schlaf dahin, und ich ſeh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, da jeder Tag ſein Ende hat, wo ich nur immer älter werde, und häufe Sünd und Miſſethat. O Gott! von deſſen Brod ich zehr, wenn ich dir doch nur nütze wär.

3. Gewiß ſiehſt du mich, Herr! aufſtehen; regier mich auch in dieſer Welt. Ich weiß nicht, wie mirs heut mag gehen, mach alles ſo, wie dirs gefällt; ſchließ mich in deine Vorſicht ein, dein will ich todt und lebend ſeyn.

4. Vergib mir, Vater! alle Sünden, die ich mit aus dem Bette bring; und laß vor dir mich Gnade finden; erhöre, was ich bet und ſing. Denn wenn ich nur bey dir wohl ſteh: ſo acht ichs gar nicht, wie mirs geh.

5. Hilf du in allen Sachen rathen, denn ich bin ſelber mir nicht klug; behüte mich vor Miſſethaten, vor böſer Menſchen Liſt und Trug. Laß mich den Tag wohl legen an, und Gutes ſchaffen, wo ich kan.

6. Erhalte mir mein Leib und Leben, die

Meinen und mein Hab und Gut; und laß den Himmel Segen geben, wenn meine Hand das Ihre thut. Hilf, daß ich alles wohl verricht; du wirſt es thun, ich zweifle nicht. C. Neumann.

Mel. Ach bleib mit deiner Gnade.

593. Noch läßt der Herr mich leben! mit frölichem Gemüth eil ich, ihn zu erheben; er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgenſonne Pracht, ich falle vor ihm nieder, der ſie und mich gemacht.

3. Du, Herrſcher aller Welten! nimmſt dich auch meiner an, wie ſoll ich dir vergelten, was du an mir gethan.

4. Wirſt du nach Opfern ſchauen? ſie gelten nichts vor dir; du forderſt nur Vertrauen, nur Liebe, Gott! von mir.

5. So will ich dir lobſingen, mich deines Namens freun, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weihn.

6. O Tilger meiner Sünden, mein Mitler Jeſu Chriſt! laß mich den Troſt empfinden, daß du mir gnädig biſt.

7. Dir hab ich mich ergeben, ich freue mich

mich in dir; erfreuender als Leben iſt deine Güte mir.

8 So führe mich auch heute auf deiner Tugend Pfad. Du Ewigweiſer! leite mich ſelbſt nach deinem Rath.

9. Nur eins laß mich erflehen; das chriſtlich weiſe Herz, auf dich ſtets aufzuſehen, in Freuden, wie in Schmerz.

10. Daß ich am erſten trachte, nach dem, was dir gefällt, mehr deinen Beyfall achte, als allen Ruhm der Welt.

11. Daß ich dir innig trauend, das Gute ſtandhaft thu, und froh, gen Himmel ſchauend, denk: Herr! mich ſieheſt du.

12. Bereit, den Lauf zu ſchließen auf deinen Wink, o Gott! und lauter im Gewiſſen: ſo finde mich der Tod.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

594. Wenn ich einſt von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, auferſteh; frey von dieſes Lebens Kummer, nun den ſchönen Morgen ſeh; o dann wach ich anders auf! ſchon am Ziel iſt dann mein Lauf. Träume ſind an deinem Morgen, groſer Tag, des Pilgers Sorgen. 2.

2. Hilf, daß keiner meiner Tage, Geber der Unſterblichkeit! im Gericht mich einſt verklage, er ſey ganz von mir entweiht. Auch noch heute wacht' ich auf. Herr, mein Gott! zu dir hinauf müſſe jeder Tag mich leiten, mich zur Ewigkeit bereiten.

3. Hilf, daß ſie mich dann nicht ſchrecken, wann ihr lezter nun erſcheint, Nacht und Todesſchweis mich decken, u. mein Freund ſchon um mich weint. Lindre dann des Todes Pein, und laß mich den Stärkſten ſeyn, daß ich ihn gen Himmel weiſe, und dich, Herr des Todes, preiſe. Klopſtock.

II. Abend⸗Lieder.

Mel. O Gott du frommer Gott.

595. Der Tag iſt wieder hin, und dieſen Theil des Lebens, wie hab ich ihn verbracht? verſtrich er mir vergebens? hab ich mit allem Ernſt dem Guten nachgeſtrebt? hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. Wars in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen? mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Ge⸗

Geſchöpf von Gott der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu ſeyn?

3. Hab ich in dem Beruf, den Gott mir angewieſen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, dieſen Gott, geprieſen, mir und der Welt genüzt, und jeden Dienſt gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht weil mich Menſchen ſahn?

4. Wie hab ich dieſen Tag mein eigen Herz regieret? hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut' ich mich des Herrn, der unſer Flehn bemerkt? und hab ich im Vertraun auf ihn mein Herz geſtärkt?

5. Dacht' ich bey dem Genuß der Güter dieſer Erden an den Allmächtigen, durch den ſie ſind und werden? Verehrt' ich ihn im Staub? empfand ich ſeine Huld? trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Gedult?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs ſüße Stunden? fühlt' ich der Freundſchaft Glück, ſprach ich, was ich empfunden? war auch mein Ernſt noch ſanft,

ſanft, mein Scherz noch unſchuldsvoll? und hab ich nichts geredt, das ich bereuen ſoll?

7. Hab ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, ſie durch mein Beyſpiel ſtill zum Guten unterrichtet? war zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? ein Glück, das andre traf, war diß mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, ſo bald ich ihn begangen? beſtritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? und wenn in dieſer Nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu ſtehn, auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles weißt, was könnt' ich dir verheelen? ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergib durch Chriſti Blut mir die verlezte Pflicht; vergib, u. gehe du nicht mit mir ins Gericht.

10. Ja, du verzeiheſt dem, den ſeine Sünden kränken! du liebſt Barmherzigkeit, und wirſt auch mir ſie ſchenken. Auch dieſe Nacht biſt du der Wächter über mir; leb ich, ſo leb ich dir, ſterb ich, ſo ſterb ich dir!

C. F. Gellert.

Mel.

Mel. Mein' Augen ſchließ ich.

596. Dir wird, o groſer Gott! jezt Dank und Lob gebracht, daß du uns dieſen Tag ſo gnädig haſt bewacht, und väterlich beſchirmt; ach führe deine Güte, und groſe Freundlichkeit uns allzeit zu Gemüthe.

2. Es klaget aber auch uns das Gewiſſen an, daß wir in vielem nicht nach unſrer Pflicht gethan; ach Herr! verſtoß uns nicht, vergib uns unſre Sünden, laß uns in Chriſti Blut vor dir ſtets Gnade finden.

3. Ach! Gnade bitten wir, vertilge unſre Schuld, und trage doch mit uns noch fernerhin Gedult; gib, daß wir in der Welt mit Furcht und Zittern wallen, und nie durch Sicherheit aus deiner Gnade fallen.

4. Herr! ſtehe du uns ſelbſt mit deinem Geiſte bey, daß unſer Wandel dir recht wohlgefällig ſey. Hilf uns doch jederzeit recht beten, ringen, kämpfen, und alle böſe Luſt durch deine Gnade dämpfen.

5. Gib Kraft und Munterkeit zu unſerm Chriſtenlauf, wenn wir gefallen ſind, ſo hilf uns wieder auf; gib uns Beſtändigkeit

keit im Leben und im Glauben, und laß uns durch den Feind das Kleinod ja nicht rauben.

6. Es bleibe dein Gericht, und deine ſchwere Hand, die wir ja wohl verdient, ſtets gnädig abgewandt. Laß uns in Fried und Ruh fein ſtill und chriſtlich leben; gib, daß wir jedermann ein gut Exempel geben.

7. Erhalte deine Kirch, vermehre, Herr! dein Reich, und mache nach und nach die Welt dem Himmel gleich. Gib dein Erkenntniß auch den armen blinden Heiden; laß deines Wortes Glanz bey ihnen ſich ausbreiten.

8. Es werde jedermann durch deine Hülf erquickt, den Trübſal, Finſterniß und ſchwerer Kummer drückt. Du wolleſt, treuer Gott, auch deinen Vaters-Segen, Herr! gnädiglich auf uns, und auf die Unſern legen.

9. Ach! mach uns klug und treu, und in der Gnadenzeit bereite du uns zu auf jene Ewigkeit. Wann unſer Stündlein kommt, ſo laß uns ſelig ſterben, nimm unſre Seele auf, mach uns zu Himmelserben.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

597. Ermüdet von den Sorgen, und der Geſchäfte Laſt, die du mir jeden Morgen hier aufgeleget haſt, eilt, Herr! nach deinem Willen der Körper jezt zur Ruh; doch dir ruft noch im Stillen Dank meine Seele zu.

2. Du gabſt Verſtand und Kräfte zu allem, was ich that; gabſt Segen dem Geſchäfte, für das ich Segen bat: du wandteſt allen Schaden, warſt mir Vertraun und Licht, und übergabſt aus Gnaden mich dem Verderben nicht.

3. Vergiß es nicht, o Seele! was Gott an dir gethan! wie er, ſo oft ich fehle, mich führt auf ebner Bahn; wie er von ſeinem Sitze gern auf mein Flehen hört, und auch der Laſt und Hitze der Kreutzestage wehrt.

4. Mit deinem Flügel decke dein Kind auch dieſe Nacht; auf daß mich nichts erſchrecke; auf daß, wenn ich erwacht, und durch den Schlaf erquicket, mein Geiſt, befreyt von Gram, froh nach den Bergen blicket, von welchen Hülfe kam.

5. Die

5. Die Meinen, Weib und Kinder, und Freund und Hab und Gut, auch meinen Feind nicht minder nimm, Herr, in deine Hut. Nie wird dein Auge müde, nie, Hüter, ſchlummerſt du! gib unſerm Lande Friede, gib jedem Glück und Ruh!

6. Verſag auch dieſe Bitte mir mein Erbarmer! nicht: wenn dieſe morſche Hütte des Leibes einſt zerbricht; ſo nimm mich, deinen Erben, ins Himmels Wohnung ein, und laß, o Gott! mein Sterben dem Schlummer ähnlich ſeyn.

In eigener Melodie.

598. Für alle Güte ſey gepreißt, Gott Vater, Sohn u. heilger Geiſt! ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank und Lobgeſang, den ich dir kindlich ſinge.

2. Du nahmſt dich meiner herzlich an, haſt Groſes heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; haſt väterlich mein Haus und mich beſchützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, iſt dein Geſchenk; der Geiſt, mit dem ich dein gedenk, ein ruhiges Gemüthe; was ich vermag biß dieſen Tag, iſt alles deine Güte.

4. Sey

4. Sey auch nach deiner Lieb und Macht mein Schutz und Schirm in dieſer Nacht; vergib mir meine Sünden. Und kommt mein Tod, Herr Zebaoth! ſo laß mich Gnade finden. C. F. Gellert.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

599. Sink ich einſt in jenen Schlummer, aus dem keiner mehr erwacht, aus des Lebens Müh und Kummer, Todesruh, in deine Nacht; o dann ſchlaf ich anders ein. Weg aus dieſes Lebens Pein, wall ich zu der Seel'gen Hütten, die nun glücklich hier auch litten.

2. Jezt entſchlaf ich aufzuwachen noch für Tage dieſer Zeit. Stets muß ich mich fertig machen, Vater, zu der Ewigkeit, daß ich, Pilger, rüſtig ſey, wacker, leicht, bereit, und frey von den Bürden dieſer Erde, wenn ich nun unſterblich werde.

3. Gern laß dann den Tag mich ſehen, der mir Raſt u. Freyheit gibt; wann mit unerhörtem Flehen um mich weinet, wer mich liebt. Stärker als mein Freund im Schmerz ſey mein Gott verlangend Herz, daß ich ihn gen Him̃el weiſe, voll von deines Namens Preiſe. Klopſtock.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

600. Zu ſo viel Tagen, die mir ſchon von meiner Prüfungszeit entflohn, ſtürzt ſich auch dieſer, den ich heut durchlebt, ins Meer der Ewigkeit.

2. Gott, deſſen Auge mich bewacht, Gott weiß, wie ich ihn zugebracht: was ich gedacht, geredt, gethan, ſah er genau, und merkt es an.

3. O Seele! fordert er dich nicht um dieſen Tag einſt vors Gericht? hängt nicht dein Loos in Ewigkeit auch mit an dieſem Punkt der Zeit?

4. Der Tod vollendet mich vielleicht, eh dieſe Nacht dem Morgen weicht, und führet mich, wie ich hier bin, vor Gott, vor meinen Richter hin.

5. Wie angſtvoll bebt mein Herz in mir! gedenke, wie erſchrickts vor dir: der Tod vollendet mich vielleicht, eh dieſe Nacht dem Morgen weicht!

6. Vor einem böſen ſchnellen Tod bewahre gnädig mich, mein Gott, zur Beſſerung, zur Frömmigkeit gib, mein Erbarmer! mir noch Zeit.

7. Erhöre väterlich mein Flehn: laß mich den Morgen wieder ſehn! verkürze meine Tage nicht! geh, Herr! mit mir nicht ins Gericht.

8. Von allem böſen Vorſatz rein will ich dir ganz mein Leben weihn. Kein Tag ſoll wieder mir entfliehn, es ſegne denn dein Beyfall ihn!

9. Von dir bewacht, entſchlaf ich nun: laß mich in ſanfter Stille ruhn! mein erſt Gefühl nach meiner Ruh und mein Gelübde, Gott, ſey du. B. Münter.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

601. Zu unſerm Beſten wendet Gott alles! liebreich ſendet er auch die Nacht uns zu, hüllt uns in ſtille Schatten, erquicket dann die Matten, in ſichern Schlummer durch die Ruh.

2. Der Herr verſäumet keinen: der andern Welt zu ſcheinen, rief er der Sonnen jezt. Uns decken Finſterniſſe, doch ohne Kümmerniſſe ruhn wir, da ſeine Hand uns ſchüzt.

3. In unermeßner Ferne erzählen tauſend Sterne die Gröſe ſeiner Macht. Fall,

meine Seele, nieder! erhebe froh dich wieder zu deinem Gott, der dich bewacht.

4. Er, der den Mond bereitet, die Sterne zählt und leitet, iſt auch von mir nicht fern. Zu ſeines Him̃els Höhe blick ich empor und flehe, denn meine Hülfe kom̃t vom Herrn.

5. Wer bin ich? Staub und Sünder. Doch, Vater aller Kinder! auch mich erhöreſt du. Wenn ſtillgeweinte Zähren dir meine Reu erklären; ſo ruft dein Sohn mir Gnade zu.

6. Mein Herz vergeſſe nim̃er der Vaterhuld, die im̃er mich trug, mich nie vergißt; und meine Lippe preiſe den Höchſten, der ſo weiſe, ſo gütig als allmächtig iſt.

Am Sonnabend Nachts.

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

602. Der lezte Wochentag iſt hin, dafür ich dir verbunden bin. Du biſt mein Gott! das A und O, und deine Weisheit ſchaft es ſo.

2. Der Anfang ward mit dir gemacht, mit dir iſt auch das End vollbracht. O habe Dank für deine Treu, und ſteh auch in der Nacht mir bey.

3. Die

3. Die Menge meiner Sünden ſchreckt, ich habe deinen Zorn erweckt. Doch, Vater! deines Sohnes Blut verſöhnt mich und ſpricht für mich gut.

4. Laß meine Sünde ferne ſeyn, du aber kehre bey mir ein; dein Aufſehn halte mich in Ruh, und decke mich mit Liebe zu.

5. Gib, daß ich mich bereiten mag, denn morgen iſt des Herren Tag, daß ich auch geiſtlich auferſteh, und ſtets auf Gottes Wegen geh.

6. Der Feyerabend iſt herbey, wer weiß wie nah mein Ende ſey? das Ende dieſer Wochen ſpricht: o Menſch! vergiß dein Ende nicht.

7. Wohlan! mein Glaube hält dich feſt, und, wenn der Tod mich rufen läßt, ſo hab ich dennoch frohen Muth; denn Ende gut, macht alles gut. B. Schmolke.

III. Vor und nach der Communion.

Mel. O Gott! du frommer Gott.

603. Ich will anjezt, mein Gott, zum Liebesmahl mich nahen, und Jeſu Leib und Blut zu meinem Troſt em-

pfahen: ach komm und ſtärke mich! ach, weiche nicht von mir! ach, ziehe doch mein Herz in Andacht feſt zu dir!

2. Vertreibe, Herr, von mir die ſündlichen Gedanken; laß meinen Geiſt doch nie von deinem Geiſte wanken. Ja, richte meinen Geiſt ſtets nach dem Himmel hin, daß er ſchon bey dir ſey, da ich auf Erden bin.

3. Laß ja nichts Eitles mich in meiner Andacht ſtören, ja laß mich Freud und Wonn in meiner Seele hören. Ach! bete du in mir, mein Gott! entzünde mich, daß ich mit dir vereint, in Lieb umfaſſe dich.

4. Ach heilige mein Herz, und alle meine Sinnen. Nimm Herz und Seele ein, und wohne ſelbſt darinnen. Ja, mach durch deinen Geiſt mich heilig, ſchön und rein, und laß mich immerdar dein Haus und Wohnung ſeyn.

5. Erwecke jezt in mir die wahre Seelenſtille, daß Andacht, Seelenluſt und Freude mich erfülle. Gib, daß ich ſchmecken mag, Herr! deine Süßigkeit und deines Geiſtes Troſt, der Herz und Seel erfreut.

6. Wenn ich nun deinen Leib wahrhaftig

selbſt

ſelbſt genoſſen, wenn auch dein theures Blut, das du für mich vergoſſen, mich kräftig hat erquickt; ſo bleib auch ſtets in mir, daß ich in Ewigkeit vereinigt ſey mit dir.

7. Ja, laß die Heiligung, die in mir angefangen, zum Wachsthum mehr und mehr durch deine Kraft gelangen. Laß mich in Frömmigkeit und Glauben feſte ſtehn, biß ich vom Glauben einſt zum Schauen werde gehn.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

604. Oeffentlich in der Gemeine, Mitler, hab ich dich bekannt! ich empfieng im Brod und Weine deiner Liebe göttlich Pfand. Feyerlich war da mein Eid ewiger Beſtändigkeit. Du, der ſich mit mir vereinte, haſt geſehen, wie ichs meynte!

2. O wie ward da deine Güte, Menſchenfreund, von mir verehrt! wie empfand da mein Gemüthe deiner Liebe ganzen Werth! als ich dich auf Golgatha für mich Sünder ſterben ſah, wie erſtaunt' ich! wie entzückte mich die Huld, die ich erblickte!

3. Laut rief in mir mein Gewiſſen: biſt du würdig dieſer Huld? ſiehſt du ihn ſein Blut vergieſen? wiſſe, das macht deine Schuld! Scham und Reu erfüllten mich! glaubensvoll blickt' ich auf dich! Sünder, ſprachſt du, du ſollſt leben: alle Schuld iſt dir vergeben.

4. Ja, ich weiß es: ich ſoll leben, und des Himmels Erbe ſeyn. Alle Schuld iſt mir vergeben: denn dein Blut, Herr! macht mich rein! du vertritſt mich im Gericht! Gott verurtheilt mich nun nicht, wenn ich ſtandhaft an dich gläube, und auf deinen Wegen bleibe!

5. Und ich will dich nicht verlaſſen, nie von deinen Wegen gehn! jede Sünde will ich haſſen, und den Lüſten widerſtehn; mein Erretter! ach, gib du Stärk und Freudigkeit dazu, daß ich ſtandhaft an dich gläube, und auf deinen Wegen bleibe!

6. Laß mirs mein Gewiſſen ſagen, wie ſo ſchmerzhaft ſeine Pein, wie ſo ſchwer der Sünde Plagen u. der Hölle Schrecken ſeyn; es erinnre mich daran, wie viel du an mir gethan: und umſonſt ſey deine Liebe, wenn ich dir undankbar bliebe!

7. Reine Liebe meiner Brüder ſey die Frucht der Dankbarkeit! ſie ſind alle deine Glieder, Erben deiner Seligkeit! auch der mich jezt haſſet, iſt dein Erlößter, Jeſus Chriſt! dort wird er mich nicht betrüben, ſondern ewig wieder lieben!

8. Gott, zu dem ich kindlich trete, blicke väterlich auf mich! höre gnädig, was ich bete: ganz verlaß ich mich auf dich! Reiche Frucht der Beſſerung, Wachsthum in der Heiligung, Hoffnung auf das ewge Leben laß dein Abendmahl mir geben.

IV. Am Geburtstage.

In eigener Melodie.

605. Dir dank ich heute für mein Leben; am Tage, da du mirs gegeben, dank ich dir, Gott! dafür. Durch freye Gnad allein bewogen, haſt du mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du haſt mich wunderbar bereitet, an deiner Rechten mich geleitet, biß dieſen Augenblick. Du gabſt mir tauſend frohe Tage, verwandelteſt ſelbſt meine Klage und meine Leiden in mein Glück. 3.

3. Ich bin der Treue zu geringe, mit der du, Herrſcher aller Dinge! ſtets über mich gewacht. O Gott! damit ich glücklich werde, haſt du an mich, mich Staub und Erde, von Ewigkeit her ſchon gedacht.

4. Du ſahſt und hörteſt ſchon mein Sehnen, und zählteſt alle meine Thränen, eh ich bereitet war; und wogſt, eh ich zu ſeyn begonnte, eh ich zu dir noch rufen konnte, mir mein beſcheiden Theil ſchon dar.

5. Du ließt mich Gnade vor dir finden, und ſahſt doch alle meine Sünden vorher von Ewigkeit. O, welche Liebe! welch Erbarmen! der Herr der Welt ſorgt für mich Armen, und iſt ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle Wunder deiner Treue, für alles, deſſen ich mich freue, lobſinget dir mein Geiſt; er ſelber iſt dein gröſt Geſchenke; dein iſts, daß ich durch ihn dich denke, und dein, daß er dich heute preißt.

7. Daß du mein Leben mir gefriſtet, mit Stärk und Kraft mich ausgerüſtet, dies, Vater! dank ich dir; daß du mich wunderbar geführet, mit deinem Geiſte mich regieret, dies alles, Vater! dank ich dir.

8. Soll

8. Soll ich, o Gott! noch länger leben: ſo wirſt du, was mir gut iſt, geben; du gibſts, ich hoff auf dich. Dir, Gott, befehl ich Leib und Seele. Der Herr, Herr, dem ich ſie befehle, der ſegne und behüte mich. C. F. Gellert.

In eigener Melodie.

606. Schon wieder iſt von meinem Leben ein Jahr, ein groſer Theil dahin! dir dank ich, der du mirs gegeben, Herr meiner Zeit, daß ich noch bin! Für alle deine Güt und Treue, der ich biß dieſen Tag mich freue, der ich nicht werth bin, preiß ich dich! Mein Vater, auch in dieſem Jahre, wenn ichs vollenden ſoll, bewahre mit deiner weiſen Vorſicht mich!

2. Wie ſind die Tage meines Lebens biß hieher mir ſo ſchnell entflohn! Ach! lebt' ich auch bißher vergebens? Reif' ich vielleicht zum Tode ſchon? Könnt' ich mit freudigem Vertrauen mein himmliſch Vaterland zu ſchauen, nun durch die Nacht des Grabes gehn? könnt' ich mit frohem Angeſichte vor dir erſcheinen im Gerichte, vor dir, Allwiſſender! beſtehn?

3. Ent=

3. Entfernt von Weißheit und von Tugend betrat ich meines Lebens Bahn. Mich klagt die Sünde meiner Jugend vor dir und vor mir ſelber an. Von meinem Leichtſinn hingeriſſen, betäubt' ich endlich mein Gewiſſen, hört' ich nicht dich noch meine Pflicht. Von zügelloſen Trieben brannte mein junges Herz: ich lebt' und kannte die Abſicht meines Lebens nicht!

4. Wie kan ich würdig gnug dich loben! du führteſt mich zurück zu dir: du ſtillteſt meiner Lüſte Toben, ſchufſt wiederum dein Bild in mir. Ich ſah die drohenden Gefahren, die meiner Laſter Früchte waren, ſah wie gerecht und gut du biſt; bereute meiner Sünden Freuden, entſchloß mich ernſtlich ſie zu meiden, bat dich um Gnad und ward ein Chriſt.

5. Du ſahſt mein Herz, o Gott! ich wollte dich lieben, dir gehorſam ſeyn: mein ganzes Leben, wie ich ſollte, verſprach ich deinem Dienſt zu weihn: wie mich wollt' ich die Brüder lieben, in guten Werken ſtets mich üben, mit Freuden und mit Redlichkeit: die Sünde wollt' ich

ewig

ewig haſſen, von deinem Geiſt mich führen laſſen, und wachſen in der Frömmigkeit.

6. Iſts möglich, daß ichs dir verhehle? verdammt mein eignes Herz mich nicht? iſt in der Tiefe meiner Seele nicht alles deinem Auge Licht? wie oft hab ich den Bund gebrochen! wie ſelten, was ich dir verſprochen, und feſt beſchworen, Herr, erfüllt! Noch immer fühl ich Sündenliebe, noch immer ſind des Fleiſches Triebe, der Sinnen Aufruhr nicht geſtillt.

7. Ach! rufe noch nicht von der Erde mich ungeſchickt zum Himmel ab! Verzeuch, biß ich vollkommen werde: dann erſt eröfne mir das Grab; noch brauch ich Jahre, mich zu ſtärken im Glauben und in guten Werken, zu wachſen in der Heiligung! Du kennſt uns Menſchen: wie geſchwinde vertiefen wir uns in die Sünde; wie langſam iſt die Beſſerung.

8. Das hoff ich, daß du mich erhöreſt, du Vater der Barmherzigkeit! ich hoffe freudig, du gewähreſt zu meiner Beſſerung mir Zeit! Herr, ich will nicht mehr ſie verſchwenden: gewiſſenhaft ſie anzuwen-

wenden, ſey mir ſtets eine theure Pflicht; gib, daß an jedem meiner Tage mir mein Gewiſſen ernſtlich ſage: vergiß, wozu du lebeſt, nicht. B. Münter.

V. Selbſtprüfung.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

607. Ach! abermal bin ich gefallen mit Ueberlegung und mit Wahl! Tief, o wie tief bin ich gefallen: vielleicht noch nicht zum leztenmal! Elender Sünder, der ich bin, in welchen Abgrund eil ich hin.

2. O! die verfluchte Lieblingsſünde, o! die Gewohnheit ihrer Luſt, der Hang, den ich zu dir empfinde, wie wüthet ſie in meiner Bruſt! wie unumſchränkt, wie fürchterlich iſt ihre Herrſchaft über mich!

3. Längſt warnte ſchon mich mein Gewiſſen: Menſch, du empörſt dich wider Gott! von böſer Luſt dahin geriſſen, Betrogner, eilſt du in den Tod! dir raubt die Sünd in kurzer Zeit der Erde Glück, die Seligkeit.

4. Wie oft hab ich mir vorgenomen: nun will ich meine Sünde fliehn; rein und unſträflich und vollkommen zu wandeln, will ich

ich mich bemühn! Wie oft, o Gott! hat mein Gebet um Kraft dazu dich angefleht.

5. Bald reizt' aufs neue mich die Sünde: wie ſchwach war gleich mein Widerſtand! Ach, ſie gefiel mir! und geſchwinde ergrief ſie mich und überwand; die Luſt verſchwand mir im Genuß: nun folgten Eckel und Verdruß.

6. O unbegränzte Sündenliebe, wie werd ich endlich frey von dir! wie überwind ich deine Triebe, und dämpfe dich, und ſie in mir! Gott, mein Erbarmer, hör mein Flehn, und lehre mich ihr widerſtehn!

7. Liebt' ich dich nur ſo, wie ich ſollte, ſo flöh die Luſt zur Sünde mich! wenn ſie mich auch verſuchen wollte, gelång es ihr nicht wider dich; und deiner wahren Liebe Glanz betäubt' und tödtete ſie ganz!

8. O pflanze du in meiner Seele rechtſchafne Lieb und Luſt zu dir! Gott! was ich denke, was ich wähle, das zeige durch die That von ihr. Dich lieben als dein Eigenthum, das ſey mein Werk, mein Heil und Ruhm!

9. Dann werd ich endlich überwinden,

und

und Herrſcher meiner Lüſte ſeyn. Dann wirſt du alle meine Sünden durch Jeſum Chriſtum mir verzeihn. Mein Leben hier, mein Lobgeſang im Himmel, Vater! ſey dein Dank.

Mel. O Gott du frommer Gott.

608. Herr, du erforſcheſt mich, dir kan ich nichts verhehlen: du ſieheſt jede That, du kennſt den Rath der Seelen. Dir nah ich mich, ich Staub, und fleh in Demuth dich: erfahre, wie ich bin, erforſch und prüfe mich.

2. Ich bin ein Chriſt, getauft, mein Gott, auf deinen Namen: erfüllt' ich jede Pflicht des Chriſtenthums? Und kamen die Werke, die ich that, aus Glauben, Lieb und Pflicht? Bin ich ein Heuchler nur; ſo kennt mich Chriſtus nicht.

3. Gebraucht' ich meinen Geiſt mit allen ſeinen Kräften, den Willen und Verſtand zu nützlichen Geſchäften? und hab ich meinen Leib, mit Treu und Wachſamkeit, als dein Geſchöpf, als Chriſt, nur dir, o Gott! geweiht?

4. Blieb ich der Wahrheit treu? war

ich

ich voll Menſchenliebe? und regten ſich in mir des Mitleids edle Triebe bey meiner Brüder Noth? floh ich der Lüſte Reitz? verſchloß ich Aug und Herz der Habſucht und dem Geitz?

5. Hab ich, wie Jeſus that, geſegnet, die mir fluchten? Hab ich auch die geliebt, die mir zu ſchaden ſuchten? war ich von Rachſucht fern, und zur Verſöhnlichkeit ſtets willig, ſah ich nie des andern Glück mit Neid?

6. War ich der Unſchuld Freund, und hab ich ſie vertheidigt? hab ich durch Härte nie den Dürftigen beleidigt? brach ich dem Hungrigen mein Brod? und that ichs gern? war Uebermuth und Stolz dabey auch von mir fern?

7. Vertraut' ich dir allein in Kummer, Gram und Leiden? und dankt' ich dir mein Glück? blieb ich bey meinen Freuden der Unſchuld treu? hab ich auf Beſſerung gedacht, und hab ich jeden Tag zu meinem Heil vollbracht?

8. Allwiſſender! wer kan, wie oft er fehlet, merken! ſey gnädig! handle nicht

mit mir nach meinen Werken! Vergilt mir, Sünder, nicht nach meiner Miſſethat! ſieh Jeſum an, der mich mit dir verſöhnet hat. Weigel.

VI. In geiſt- und leiblicher Noth und Anfechtung.

In voriger Melodie.

609. Ich muß mich, o mein Gott! mit meiner Sorg und Grämen, und meiner Kleinmuth oft vor deinen Augen ſchämen, wann wieder neue Noth mich in die Schule führt; zu prüfen, ob mein Herz dir traut, wie ſichs gebührt.

2. Ich hätt' aus dem, was du mich oft erfahren laſſen, die Weißheit deines Thuns ſchon längſtens ſollen faſſen, daß du mich nicht verſäumſt; mich zu verlaſſen ſcheinſt, doch hilfeſt, wann es Zeit, und alles treulich meynſt.

3. Ich aber will den Troſt ſogleich mit Händen greifen, eh deine Prüfung noch zu ſolcher Frucht kan reifen, wozu du ſie geſchickt; bin Angſt und Zagens voll, wenn ich nach deinem Rath auf Hülfe warten ſoll.

4. Ach mehr' und ſtärke du mein kindliches Vertrauen, wann mein verderbter Sinn ſich oft will laſſen grauen, ſo bald als Angſt und Noth und Trübſal auf mich fällt; wann ſich auf mein Geſchrey dein Herz verborgen hält.

5. Je mehr die Noth ſich häuft, je feſter laß mich faſſen das Wort: du wollſt mich nicht verſäumen noch verlaſſen: dein treues Vaterherz vergeſſe meiner nicht, wie mein verzagtes Herz oft unrecht denkt und ſpricht.

6. Dein Geiſt iſt mächtig gnug die Hoffnung aufzurichten, wann Satan, Welt, Vernunft ſie denken zu vernichten. Wann eine Noth erſcheint, der aller Rath entſteht, die über Menſchen Macht, Vernunft und Weißheit geht.

7. Da zeiget deine Kraft ihr übergroß Vermögen, daß ſich Unmöglichkeit und alle Zweifel legen: auf dieſe ſoll, mein Gott, mein Glaube nur beruhn. Was du ſchon oft gethan, wirſt du noch ferner thun.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

610. Noch hält dein Antlitz ſich ver-

 bor-

borgen, als ſäheſt du mein Elend nicht. Ach Gott! noch muß ich ängſtlich ſorgen, daß Freud und Troſt mir ganz gebricht. Mein thränenvolles Auge ſieht nach deiner Hülf; und ſie verzieht.

2. Und doch will ich von dir laſſen. Dir, Vater, eil ich flehend nach. Nur feſter noch will ich dich faſſen, dich, der ſein Wort noch niemals brach. Verbirgt mir ſchon dein Antlitz ſich; doch werf ich meine Sorg auf dich.

3. Du ſorgſt für mich; wann ſind nicht Väter für ihrer Kinder Wohl beſorgt? und du, du beſter aller Väter, wärſt für mein Heil ganz unbeſorgt? Du ſorgſt für mich: ich bin dein Kind; und du biſt väterlich geſinnt.

4. Schweigt, Zweifel, ſchweigt, die ihr vermeſſen im bangen Herzen euch empört! Gott hat drum meiner nicht vergeſſen, ob er mich ſchon nicht gleich erhört; er ſieht mich; kennt mein ganzes Leid; weiß meines Herzens Bangigkeit.

5. Stets ſtellt, mein Gott! ſich deinem Blicke die ganze Zukunft offen dar. Du über-

überſahſt mein ganz Geſchicke, eh mich die Mutter noch gebahr. Du warſt es ſelber, deſſen Rath mein ganz Geſchick geordnet hat.

6. Und du, du ſollteſt das nicht wiſſen, wann Furcht mich ängſtet, Noth mich quält? ſollſt du dein Herz vor mir verſchließen? du, der der Seinen Thränen zählt? Nein! über deiner Kinder Schmerz bricht dir dein väterliches Herz.

7. Wie? derer ſollteſt du nicht achten, für die du deinen Sohn doch gabſt? die ließeſt du vor dir verſchmachten? du, der du gern mit Troſte labſt; des bittern Kelchs, die, ſo du liebſt, gern, könnt' es ſeyn, ganz überhübſt.

8. Wenn du Luſt zum Verderben hätteſt, hättſt du uns da den Sohn geſandt? hier fühlts mein Herz, wie gern du retteſt. Von deiner Güte welch ein Pfand! du retteſt Feinde deines Throns ſelbſt mit dem Blute deines Sohns!

9. Bedecken dich ſchon finſtre Wetter; du biſt uns doch mit Gnade nah. Ja! helfen wirſt du, ſtarker Retter! nur deine

Stund iſt noch nicht da. Dein Licht geht auf, die Trübſal weicht, ſo bald ſie ihre Frucht erreicht.

10. Du wirſt denn auch an mir erfüllen, was mir dein theures Wort verſpricht. Du wirſt noch meinen Kummer ſtillen. Ich hoffe feſt und zweifle nicht. Bald läſſeſt du mich Hülfe ſehn. Herr; Amen! ja! es wird geſchehn. J. A. Schlegel.

Mel. Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr.

611. Warum bin ich ſo betrübt? weiß ich doch, ich bin ein Chriſt! weiß ich doch, daß Gott mich liebt, u. mein treuer Vater iſt; was verzehrt ſich denn mein Herz in ſo ungerechtem Schmerz?

2. Bin ich Gott denn unbekannt? oder überſieht er mich? nein, ich weiß, mit weiſer Hand leitet er mich väterlich, ſucht mein Heil, und wendet dran, was es nur befördern kan.

3. Mangelt mir, was in der Welt nöthig iſt, zu meiner Ruh? ach, was ich bedarf, das fällt mir durch ſeine Gnade zu! eh er mich ans Licht gebracht, hat er mirs ſchon zugedacht.

4. Hab ich Feinde, die mir drohn? iſt ihr Haß mir fürchterlich? ſizt doch Gott auf ſeinem Thron, richtet und beſchützet mich; wen er ſchüzt, kan ſicher ruhn: Seele, was kan Fleiſch dir thun?

5. Fürcht' ich künftige Gefahr? nein, ſo weit ſeh ich nicht hin nach dem Tode immerdar; weiß ich, ob ich morgen bin? Bin ich morgen denn noch da, iſt mir Gott wie heute nah!

6. Iſts das Loos der Sterblichen, was mich ängſtet? iſts der Tod? O, der Gott der Lebenden iſt auch noch im Tod mein Gott! End ich gleich hier meinen Lauf: Jeſus weckt mich wieder auf.

7. Iſts auch meiner Sünden Schuld, was ſo ſchmerzlich mich betrübt? kenn ich doch des Vaters Huld, der ſo gern, ſo gern vergibt! Glaub ich doch, daß Jeſus Chriſt ſelber mein Vertreter iſt.

8. Nun, mein Gott, ich ſelbſt kan nicht meiner Schmerzen Quelle ſehn! Finſterniß iſt dir wie Licht: deinem Blick kan nichts entgehn! ſchau du ſelber in mein Herz, und dann heile meinen Schmerz!

9. Oder ſoll in Traurigkeit meine Lebenszeit verblühn? Wie du willſt! kurz iſt die Zeit: ſie wird bald vorüber fliehn! Dort im Schauen deines Lichts, dort betrübt mich ewig nichts!

10. Ich will beten: das ſey mir meiner Schmerzen Linderung! ich will fromm ſeyn, und vor dir wandeln in der Heiligung! ſo wird alle meine Pein mir nicht unerträglich ſeyn.

VII. Alles nach Gottes Willen.

In eigener Melodie.

612. Der du das Loos von meinen Tagen, und meines Lebens Glück und Plagen, mit Güt und Weißheit mir beſtimmt, dir, Gott, dank ich mit frohem Herzen, das ſeine Freuden, ſeine Schmerzen, gleich gern aus deinen Händen nim̃t.

2. Du haſt im Lauf von meinem Leben, mehr Glück als Leiden mir gegeben, mehr Guts, als ich verdient, beſchehrt. Muß ich den Abend lang auch weinen, läßt du mir doch die Sonne ſcheinen, wenn kaum der Morgen wiederkehrt.

3. Soll

3. Soll ich nach deinem Wohlgefallen, durch mancher Prüfung Enge wallen, die Fleiſch und Blut mir ſchwerer macht, ſo darf mein Herz doch nicht verzagen; ich weiß, du biſt bey meinen Plagen, ſtets auf mein wahres Wohl bedacht.

4. Selbſt aus des Lebens Bitterkeiten, weiſt du mein Glück mir zu bereiten, und ſchaffſt aus Finſterniſſen Licht. Du bahnſt vor mir die rauhen Stege, und leiteſt mich auf meinem Wege, wann Licht und Leitung mir gebricht.

5. Drum ſoll vor dir mein Herz ſich ſtillen: ich weiß, daß ohne deinen Willen kein Haar von meinem Haupte fällt. Auf dich allein kan ich vertrauen, und meiner Zukunft Hoffnung bauen, in dieſer unbeſtänd'gen Welt.

6. Ja, Herr! es ſey mein ganzes Leben blos deiner Leitung übergeben, biß dieſer Lebensbau zerbricht. Ob Berge fallen, Hügel weichen, und Welten ſich zum Einſturz neigen, ſo weicht doch deine Gnade nicht.

Mel. Auf meinen Jeſum will ich 2c.

613. Mein Gott! ich wart auf deine Stunde, ob ſie gleich nicht geſchlagen hat. Ich habe dieſen Troſt zum Grunde: bey dir iſt immer Rath und That. Dein Wort, das ewig ſteht und gilt, dein Wort wird endlich noch erfüllt.

2. Ich bin, mein Gott! in deinen Händen, machs nur mit mir, wie dirs gefällt. Ich will zu dir allein mich wenden, es ſey dir alles heimgeſtellt. Die Hülfe kommt allein von dir: mein beſter Helfer! hilf du mir.

3. Wenn Furcht und Hoffnung in mir ſtreiten; heißt mich der Glaube ſtille ſeyn. Ich ſehe deine Hand von weiten, die wird mir Troſt und Kraft verleihn. Ich werde, wann es wird geſchehn, doch Luſt an deiner Gnade ſehn.

4. Mit Jacob geh ich dir entgegen, mein Glaube ringt und kämpft mit dir. Ich laß dich nicht, gib mir den Segen, dein Segen ruh und bleib auf mir. Dein Segen iſts, der mir die Nacht zur ſchönen Morgenröthe macht.

5. Nur

5. Nur deiner Allmacht will ich trauen, die allen Kummer ändern kan. Auf dein Wort will ich Felſen bauen, du haſt geſaget: ruf mich an. Ich rufe nun, ich hoffe nun, du wirſt nach deinem Worte thun.

6. Beleg mich, wie du willſt, mit Schmerzen, war Jeſus doch der Schmerzens-Mann, und dieſem geht mein Schmerz zu Herzen; ich weiß, daß ers nicht laſſen kan. Ihm bricht ſein Herz, ſein Mund verſpricht: ich laß dich nicht. Ach laß mich nicht.

In voriger Melodie.

614. Mein Herz hat endlich Ruh gefunden, es ruht in Gott vergnügt und ſtill; es ſetzet Gott nicht Zeit und Stunden, es will, wann, wie und was Gott will. Was Gott beſchließt, was Gott mir ſchickt, macht mich vergnügt, macht mich beglückt.

2. Mein Gott iſt ewig treu und gütig, auch gegen mich erbarmungsvoll, ob ich gleich oft werd übermüthig, und weiß nicht, was ich wählen ſoll; oft wünſch ich das, und ring darnach, was mir doch bringt nur Ungemach.

3. Was ſoll ich mich mit Sorgen plagen? das Sorgen kommt nicht Kindern zu. Ich will es meinem Vater ſagen, er, er gibt meiner Seele Ruh. Ein Kind ruht ja ganz ſorgenlos in ſeiner treuen Mutter Schoos.

4. Ich ruh in meines Heilands Armen, ich bin ja ſein und er iſt mein. Ich weiß, er wird ſich mein erbarmen: wie wohl werd ich verſorget ſeyn! Er iſt barmherzig und dabey allmächtig und von groſer Treu.

5. Er kan mir ja nichts höhers geben, als wenn er mir ſich ſelber gibt; ich werd einſt ewig bey ihm leben, weil er mich biß in Tod geliebt. Wenn nur der Weg zum Himmel geht, ſo hab ich, was mein Herze fleht.

6. So mach es nun mit mir und ſchicke ſo, wie es allzeit dir gefällt. Das Unglück ſelbſt wird mir zum Glücke, wenn deine Hand, o Herr! mich hält. Wenn du nicht gibſt, was ich begehr, ſo gibſt du, was mir nützlicher.

In voriger Melodie.

615. Wie Gott will: alſo will ich ſagen; wie Gott will! dies ſey ſtets mein Ziel: was ſollt ich mich mit Sor-

Sorgen plagen? ſie helfen nichts und ſchaden viel. Ich trau auf meinen Gott allein, und will in ihm gelaſſen ſeyn.

2. Wie Gott will: alſo will ich gläuben; ſein Wort betrügt mich nimmermehr, das will ich mir ins Herze ſchreiben, ſo iſt es nie vom Troſte leer. Wer Gottes Wort zum Labſal hat, den machet keine Trübſal matt.

3. Wie Gott will: alſo will ich leiden; denn ohne Leiden iſt kein Chriſt: leb ich gleich hier nicht ſtets in Freuden; wenn mir mein Gott nur gnädig iſt. Was iſt das Leiden dieſer Zeit doch gegen ew'ge Herrlichkeit?

4. Wie Gott will: alſo will ich hoffen; Gott hat noch alles wohl gemacht. Sein Vaterauge ſtehet offen, das über mich zum Segen wacht, und den erwünſchten Ort ſchon ſieht, wo mein beſtändig Wohlſeyn blüht.

5. Wie Gott will: alſo will ich leben; wie glücklich wird mein Leben ſeyn! Will er mir hier gleich wenig geben, was ſchadts? bleibt doch der Himmel mein.

Ja,

Ja, bleibet Gott nur mein Gewinn, ſo fahr auch Welt und Himmel hin!

6. Wie Gott will: alſo will ich ſterben; denn, wenn man mich zu Grabe trägt, werd ich des Lebens Kron ererben, die Jeſus mir ſchon beygelegt. Durch meines Heilands Blut und Tod geh ich einſt ein zu meinem Gott.

7. Wie Gott will: ſag ich ſtets mit Freuden; wie Gott will: glaub ich ſeinem Wort; wie Gott will, trag ich alles Leiden; wie Gott will, hoff ich immerfort. Wie Gott will, wart und leb ich ſtill, und ſterb auch endlich, wie Gott will.

VIII. Preis der Liebe Gottes.

In eigener Melodie.

616. Mein Heiland nimt die Sünder an, die unter ſchwerer Laſt der Sünden kein Menſch, kein Engel tröſten kan, die nirgends Ruh und Rettung finden, und denen ſelbſt die Welt zu klein, die ſich und Gott ein Gräuel ſeyn; ja, denen ſchon der Stab gebrochen, und die der Hölle zugeſprochen; wird dieſe

Frey-

Freyſtadt aufgethan: mein Heiland nimmt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von ſeinem Thron auf Erden; ihn drang der Sünder Weh und Schmerz an ihrer ſtatt ein Fluch zu werden. Er ſenkte ſich in ihre Noth, und ſchmeckte den verdienten Tod; nun da er hat ſein eigen Leben für uns zur Zahlung hingegeben, und ſeinem Vater gnug gethan; ſo nimmt er alle Sünder an.

3. Nun iſt ſein väterlicher Schoos ein ſichres Schloß bedrängter Seelen: er ſpricht ſie von dem Urtheil los, und tilget bald ihr ängſtlichs Quälen; es wird ihr ganzes Sündenheer ins unergründlich tiefe Meer von ſeinem theuren Blut verſenket; der Geiſt, der ihnen wird geſchenket, führt ſie zu Gott auf ebner Bahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. So bringt er ſie dem Vater hin, in ſeinen blutbefloßnen Armen: der Vater neiget ſeinen Sinn zu ſolchen Sündern voll Erbarmen; er nimmt ſie an an Kindesſtatt, und alles, was er iſt und hat, wird

wird ihnen eigen übergeben, und ſelbſt die Thür zum ew'gen Leben wird nunmehr ihnen aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch ſo tief gefallen. Nun dies hat er nicht nur gethan, da er auf Erden wollte wallen: nein, er iſt immer einerley, gerecht, voll Lieb und ewig treu; und wie er unter Schmach und Leiden, ſo iſt er auf dem Thron der Freuden, den Sündern liebreich zugethan. Noch nimmt er gern die Sünder an.

6. So komme denn, wer Sünder heißt, und wen ſein Sündengräul betrübet, zu dem, der keinen von ſich weißt, der ſich gebeugt zu ihm begiebet. Wie, willſt du dir im Lichte ſtehn, und ohne Noth verloren gehn? Willſt du der Sünde länger dienen, da dich zu retten, er erſchienen? O nein! verlaß die Sündenbahn. Auch dich nimmt noch der Heiland an.

7. Komm nur mühſelig und gebückt, komm nur, ſo gut du weißt zu kommen; wenn gleich die Laſt dich niederdrückt; du

wirſt

wirſt auch kriechend angenommen. Sieh, wie ſein Herz dir offen ſteht, und wie er dir entgegen geht! Wie lang hat er mit vielem Flehen ſich freundlich nach dir umgeſehen? ſo komm denn armer Wurm heran, der Heiland nimmt gewiß dich an.

8. Sprich nicht: ich habs zu grob gemacht, ich hab die Güter ſeiner Gnaden lang und ſchändlich umgebracht, er hat mich oft umſonſt geladen: wofern du's jezt nur redlich meynſt, und deinen tiefen Fall beweinſt; ſo ſoll ihm nichts die Hände binden, und du ſollſt heut noch Gnade finden. Er hilft, wann niemand helfen kan. Mit Freuden nimmt er Sünder an.

9. Doch ſprich auch nicht: es iſt noch Zeit! ich will erſt dieſe Luſt genieſen, Gott wird mir doch wohl nicht gleich heut die offnen Gnadenpforten ſchlieſen. Nein, weil er ruft, ſo höre du, und greif mit beyden Händen zu: wer ſeiner Seelen Heil verträumet, der hat die Gnadenzeit verſäumet, dem wird hernach nicht aufgethan. Heut komm, heut nimt dich Jeſus an.

10. Ja, zeuch uns alle ſelbſt zu dir, o Jeſu!

treuer Freund der Sünder; erfüll mit glaubiger Begier doch uns u. alle Adamskinder. Zeig uns bey unſerm Sündenſchmerz, Herr! dein Erbarmung volles Herz; und wenn wir unſer Elend ſehen, ſo laß uns ja nicht ſtille ſtehen, biß daß ein jeder ſagen kan: Gott Lob! auch mich nimmt Jeſus an. Leop. Franz Fr. Lehr.

IX. Das geheiligte Verlangen der Glaubigen bey Chriſto zu ſeyn.

Mel. Mit Fried und Freud fahr ich.

617. Getroſt und freudig geh ich hin! In Gottes Willen ergeb ich mich. Er, deß ich bin, wird erfüllen, was er gnädig mir verhieß, der Tod iſt mir ein Schlummer.

2. Mein treuer Heiland ſpricht zu mir: dir iſt vergeben! mein Heil, mein Friede ſey mit dir, du ſollſt leben! Fürchte nichts; denn du biſt mein, ich habe dich erlöſet.

3. Dies iſt mein Troſt! ich bin erlößt und Gottes Erbe! ich weiß, daß er mich nicht verſtößt, wann ich ſterbe. Fürſt des Lebens! Höll und Tod haſt du für mich entwafnet!

4. Du

4. Du biſt mein Fels! auf dich allein will ich vertrauen. Ich ſehne mich bey dir zu ſeyn. Dich zu ſchauen dürſtet meine Seele lang, und dort dich anzubeten.

5. Ich werd erlößt durch dich im Tod von allen Leiden. Komm nur, o Tag! beſtimmt von Gott! Tag der Freuden! ganz unſterblich, wonnevoll fall ich vor Gott dann nieder. Neander.

Mel. Herzliebſter Jeſu was haſt du.

618. Wann werd ich aus der Prüfung weggenommen, dahin zu den verklärten Seelen kommen, wo ich dich Gott, dem ich mein ganzes Heil vertraue, ſelig anſchaue.

2. Ich ringe bey der Schwachheit, die ich fühle, oft kraftlos nach dem vorgeſteckten Ziele; wenn wird dein Streiter, der nach dir ſich ſehnet, endlich gekrönet?

3. Mich haßt die Welt; ich dulte Schmach und weine, ach zähle meine Thränen; Gott, erſcheine ſie abzutrocknen, und von allem Böſen mich zu erlöſen.

4. Hier blick ich ſchmachtend aus dem Pilgerſtande zum Himmel nach dem rech-

ten Vaterlande; dort hat mir unvergänglich Heil u. Frieden dein Sohn beſchieden.

5. Gern möcht' ich nun vom Staub empor mich ſchwingen, mit allen Heiligen dir Lob zu ſingen, und dir, du Höchſter! ganz heilig mit ihnen ewig zu dienen.

6. Vielleicht zerfällt auch bald die morſche Hütte: zum Himmel ſind vielleicht noch wenig Schritte; ich harr indeß, mir ſagt dein Vaterswille: hoff und ſey ſtille.

7. Nur gib, ſoll ich nach deinem Wohlgefallen, Gott, auſer dieſem Leibe noch nicht wallen, daß die Krone, weil ich an Jeſum glaube, mir niemand raube.

8. Laß in Gedult mich meinen Lauf vollenden; den Geiſt befehl ich dir zu treuen Händen: ſo werd ich einſt getroſt im Frieden ſterben, das Reich ererben.

X. Vom Lehr- und Wehrſtand.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

619. Der Thron der Weltbeherrſcher iſt ein Schemel deinen Füſſen! Sie ſind nur Fleiſch: du aber biſt Gott, dem ſie dienen müſſen. Das Reich iſt dein, und

und dein die Welt; du, der ſie ſchuf und ſie erhält, du biſt allein ihr Herrſcher.

2. Du aber sagteſt: Könige will ich den Völkern geben; hoch über andre Sterbliche will ich, der Herr, ſie heben: Verehrt der Könige Gebot; das Leben gab ich und den Tod, mein Recht in ihre Hände.

3. Zu ihnen ſprachſt du: fürchtet mich, den Herrn der Erde Götter! Regiert mit weiſer Huld, wie ich, und ſeyd der Unſchuld Retter; ſchaft Recht den Armen, laſſet nicht die Wittwe ſeufzen im Gericht: laßt nicht den Frevel ſiegen.

4. Ihr ſeyd wohl Götter: aber bald ſollt ihr, wie Menſchen, ſterben. Weh dann euch! habt ihr die Gewalt gemißbraucht zum Verderben. Ich ſelbſt will euer Richter ſeyn; ein jedes Volk der Erd iſt mein: von euch will ich ſie fordern.

5. Unendlicher! regiere ſie, daß ſie getreu dir dienen; verlaß mit deiner Huld ſie nie, noch ihr Geſchlecht nach ihnen. Die Furcht vor dir, Barmherzigkeit, und Weißheit u. Gerechtigkeit ſey ihres Hauptes Krone.

6. Gott! wie gefährlich gehn ſie da auf

ſchlüpfrig ſteilen Höhen, dem Fall in einen Abgrund nah, den ſie nur ſelten ſehen! Wie kan ein Menſch aus Fleiſch und Blut gebildet, ſich vor Uebermuth bey ſo viel Macht bewahren?

7. O Weltbeherrſcher! laß ſie nie die rechte Bahn verlieren; vor Schmeichlern auch bewahre ſie, daß die ſie nicht verführen. Lehr ſie ihr eigen Herz durchſchaun, und nur mit Furcht ſich ſelber traun, und dich um Weißheit bitten.

8. Gib Friede, halte ſie zurück von ungerechten Kriegen. Ihr Ruhm ſey der: mit ernſtem Blick die Laſter zu beſiegen. Wenn aber Völker ſie zum Streit durch Unrecht reizten, dann gebeut dem Schwerd, daß es ſich räche.

9. Ach, laß dein Wort auch auf dem Thron, Jehova! Glauben finden. Laß Fürſten auch auf deinen Sohn feſt ihre Hoffnung gründen. Gott! ſie ſind Sünder, ſo wie wir: laß ſie doch nicht ihr Theil blos hier in dieſem Leben haben!

10. So weit dein Reich, die Erde, geht, flehn darum deine Chriſten: erhöre gnädig

dig dies Gebet, du Vater deiner Chriſten! So weit dein Reich, die Erde, geht, wird jeder deine Majeſtät in ſeinem Fürſten ehren. B. Münter.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten.

620. Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit, durch die wir ſicher bleiben, in Segen und Zufriedenheit; laß deinen Geiſt ſie treiben, und ſtärke ſie durch deine Kraft, damit, was wahres Heil uns ſchaft, durch ſie ſtets werd erreichet.

2. Gib ihr Geſundheit, Stärk und Muth; und laß ſie reichlich ſpüren, was deine Huld an denen thut, die hier gerecht regieren; ja, kröne ſie mit Glück und Heil, ſey ſelbſt ihr Vater, Schutz und Theil; halt ſie in deiner Gnade.

5. Laß unter ihrer Hut und Macht uns ſteten Frieden ſpüren: daß wir, durch ihren Schutz bewacht, ein ſtilles Leben führen, und ruhig in Gottſeligkeit die Tugend üben jederzeit, zu deines Namens Ehre.

4. Beſchirme ſie durch deinen Schutz, daß, die ihr Uebels gönnen, mit aller Liſt, Gewalt und Trutz ihr niemals ſchaden kön-

können. Was ihrem Amt entgegen iſt, der Feinde Trug, der Boßheit Liſt, laß, Herr! zu Schanden werden.

5. Gib denen Eifer, Fleiß und Treu, die ihr ſind untergeben, daß jedermann begierig ſey, nach ſeiner Pflicht zu leben. Laß uns das Haupt, den höchſten Stand, und alle, die von ihm geſandt, in hohen Ehren halten.

6. Verleih uns, Herr, dies groſe Gut, daß die, ſo uns regieren, in deiner Furcht mit ſanftem Muth, ſtets ihre Herrſchaft zieren. Gib ihnen Weißheit und Gedult, daß ſie durch Macht, doch mehr durch Huld, Glück, Heil und Ruh befördern.

7. Laß uns dein Volk und Erbe ſeyn, und hilf vor allen Dingen, daß Haupt und Glieder insgemein dir Lob und Ehre bringen. Führ beyde, Herr! nach dieſer Zeit in jenes Reich der Herrlichkeit, wo wir dich ewig preiſen.

Beym Amtsantritt eines Predigers.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

621. Gib ihm, o Vater! Glück und Kräfte zu ſeinem Amt, Beruf und

und Stand, ihm, den zum Predigamts-Geſchäfte du uns haſt gnädig zugeſandt, hilf du ihm ſelbſt, ſo wird allein ſein Amt an uns geſegnet ſeyn.

2. Laß auf ſein Pflanzen und Begieſen des Geiſtes Kraft von oben her zum ſteten Segen auf uns flieſen, und deines Wortes Kraft vermehr, daß es zu jenem Erndte-Tag dir Früchte hundertfältig trag.

3. Gib, daß von ſeiner ganzen Heerde, die du ihm jezt haſt anvertraut, kein einziger verloren werde, und daß ſein Wandel uns erbaut; daß uns ſein Vortrag überzeugt, und ſelbſt den gröſten Sünder beugt.

4. Ach! gib ihm deines Geiſtes Waffen, der Feinde Grimm zu widerſtehn; und muß er Laſter hart beſtrafen, laß ihn auf Menſchengunſt nicht ſehn. Gib, wenn er tröſtet, Kraft und Licht; uns felſenfeſte Zuverſicht.

5. Laß uns mit ihm verträglich leben, gib, daß wir ihn, und er uns liebt; recht willig wollen wir ihm geben, was ihm gebührt und Gott uns gibt: wer Gott und ſein Wort liebt und ehrt, der hält auch ſeine Diener werth.

6. O Gott! wir trauen deiner Liebe, die uns bißher mit Rath und That, aus göttlichem Erbarmungstriebe zur Seligkeit geleitet hat. Du wirſt noch ferner mit uns ſeyn: wir alle, Heiland! ſind ja dein.

7. Wir ſind mit deinem Blut erkaufet, dein Vater hat uns ihm erwählt. Wir ſind als Chriſten längſt getaufet, und ſeinen Kindern zugezählt; ſo weide jedes Gotteskind, weil ſie durch dich erlöſet ſind.

8. Laß ihn dereinſtens, unſern Lehrer, o Gott! zu deiner Rechten ſtehn, uns alle, die wir ſeine Hörer, laß mit ihm ein in Himmel gehn! Da wollen wir uns ewig freu'n, und ewig mit ihm ſelig ſeyn.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich.

622. Wie liebſt du doch, o treuer Gott! die Menſchen auf der Erden? Du läſſeſt ihnen dein Gebot und Willen kundbar werden; du pflanzeſt dein ſo theures Wort durchs Predigamt beſtändig fort, das uns zur Buſe locket.

2. Nun, Herr! du wollſt uns gnädig ſeyn, und immer Lehrer geben, die heilig, unverfälſcht und rein, im Lehren und im

Le-

Leben. Verleih uns deinen Geiſt, daß wir ſie freudig hören, und allhier auch heilig darnach leben.

3. Laß uns den Lehrern, die dir treu, gehorſam ſeyn, ſie lieben, uns, ihnen ohne Heucheley zu folgen, treulich üben; ſie wachen auf des Herrn Befehl, und müſſen wegen unſrer Seel einſt ſchwere Rechnung geben.

4. Regier uns auch, daß wir ſie nun verſorgen, lieben, ehren; daß ſie ihr Amt mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen lehren: denn ſolches iſt uns ja nicht gut, wenn jemand ihnen Uebels thut: davor behüt uns gnädig.

XI. Beſtändige Erinnerung des Todes, und wider Todesfurcht.

Mel. Auf meinen Jeſum will ich ꝛc.

623. Ich ſterbe täglich und mein Leben geht immer zu dem Grabe hin: wer kan mir einen Bürgen geben, ob ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kommt her: ach! daß ich immer fertig wär.

2. Ein

2. Ein Menſch, der ſich mit Sünden träget, iſt immer reif zum Sarg und Grab; ein Apfel, der den Wurm ſchon heget, fällt endlich unverſehens ab. Der alte Bund ſchließt keinen aus; mein Leib iſt auch ein Todenhaus.

3. Es kan vor Abends anders werden; als es am Morgen mit mir war. Wer heut geſund noch lebt auf Erden, liegt morgen oft ſchon auf der Bahr. Ein einz'ger Schritt iſt nur dahin, wo ich der Würmer Speiſe bin.

4. Es ſchickt der Tod nicht immer Boten: er kommt ſehr oft unangemeldt, und fordert uns ins Reich der Todten; Wohl dem, der Herz und Haus beſtellt! denn ewig Wohl und ewig Leid hängt nur an einem Punkt der Zeit.

5. Herr aller Herren! Tod und Leben ſteht nur allein in deiner Hand: wie lange du mir Friſt wirſt geben, dies iſt und bleibt mir unbekannt. Hilf, daß ich jeden Glockenſchlag auf meinen Abſchied denken mag.

6. Ein einz'ger Schlag kan alles enden, wenn Fall und Tod beyſammen ſeyn.

Herr!

Herr! trage mich auf deinen Händen, gedenke doch in Jeſu mein! Gib, wann der Leib zu Boden fällt, daß ſich mein Geiſt an Jeſu hält.

7. Vielleicht kan ich kein Wort mehr ſagen, wenn mich der Tod von hinnen reißt! drum bet ich bey geſunden Tagen: Herr, dir befehl ich meinen Geiſt! Verſchlieſen meine Lippen ſich, ſo ſchreye Jeſu Blut für mich.

8. Kan ich die Meinen nicht mehr ſegnen, ſo ſegne du ſie mehr als ich. Wenn lauter Thränen um mich regnen, o Vater! ſo erbarme dich, und laß der Hinterlaßnen Schreyn bey meinem Tod erhörlich ſeyn.

9. Dringt mir der lezte Stoß zu Herzen, ſo ſchließ mir, Herr! den Himmel auf; verkürze mir des Todes Schmerzen, und nimm den Geiſt zu dir hinauf: ſo wird mein Abſchied keine Pein, zwar traurig, (eilend) dennoch ſelig ſeyn. B. Schmolke.

In eigener Melodie.

624. Was ſorgſt du ängſtlich für dein Leben? Es Gott gelaſſen übergeben, iſt wahre Ruh und deine

Pflicht.

Pflicht. Du ſollſt es lieben, weißlich nützen, es dankbar, als ein Glück beſitzen, verlieren als verlörſt du's nicht.

2. Der Tod ſoll dich nicht traurig ſchrekken; doch dich zur Weißheit zu erwecken, ſoll er dir ſtets vor Augen ſeyn. Er ſoll den Wunſch zu leben mindern, doch dich in deiner Pflicht nicht hindern, vielmehr die Kraft dazu verleihn.

3. Ermatteſt du in deinen Pflichten: ſo laß den Tod dich unterrichten, wie wenig deiner Tage ſind. Sprich: ſollt ich Gutes wohl verſchieben? Nein, meine Zeit es auszuüben, iſt kurz und ſie verfliegt geſchwind.

4. Denk an den Tod, wenn böſe Triebe, wenn Luſt der Welt und ihre Liebe dich reitzen; und erſticke ſie. Sprich: kan ich nicht noch heute ſterben? Und könnt' ich auch die Welt erwerben, begieng ich doch ſolch Uebel nie.

5. Denk an den Tod, wenn Ruhm und Ehren, wenn deine Schätze ſich vermehren, daß du ſie nicht ſo heftig liebſt. Denk an die Eitelkeit der Erden, daß, wenn ſie

dir

dir entriſſen werden, du dann dich nicht ſo ſehr betrübſt.

6. Denk an den Tod bey frohen Tagen. Kan deine Luſt ſein Bild vertragen: ſo iſt ſie gut und unſchuldsvoll. Sprich, dein Vergnügen zu verſüßen: Welch Glück werd ich erſt dort genieſen, wo ich unendlich leben ſoll.

7. Denk an den Tod, wenn deinem Leben das fehlt, wornach die Reichen ſtreben; ſprich: bin ich hier, um reich zu ſeyn? Heil mir, wenn ich in Chriſto ſterbe, dann iſt ein unbeflecktes Erbe, dann iſt des Himmels Reichthum mein.

8. Denk an den Tod, wenn Leiden kommen; Sprich: alle Trübſal eines Frommen iſt zeitlich und im Glauben leicht. Ich leide; doch von allem Böſen wird mich der Tod bald, bald erlöſen; er iſts, der mir die Krone reicht.

9. Denk an den Tod, wenn freche Rotten des Glaubens und der Tugend ſpotten, und Laſter ſtolz ihr Haupt erhöhn. Sprich bey dir ſelbſt: Gott trägt die Frechen; doch endlich kommt er, ſich zu rächen, und plötzlich werden ſie vergehn.

10. Denk an den Tod zur Zeit der Schrecken, wenn Pfeile Gottes in dir ſtecken; du rufſt, und er antwortet nicht. Sprich: ſollte Gott mich ewig haſſen? er wird mich ſterbend nicht verlaſſen; dann zeigt er mir ſein Angeſicht.

11. So ſuche dir in allen Fällen den Tod oft lebhaft vorzuſtellen; ſo wirſt du ihn nicht zitternd ſcheun; ſo wird er dir ein Troſt in Klagen, ein weiſer Freund in guten Tagen, ein Schild in der Verſuchung ſeyn. C. F. Gellert.

Mel. Auf meinen Jeſum will ich 2c.

625. Warum erbebſt du meine Seele! bey dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umſchließt einſt ſeine Höhle, nur deine Hütte ſinkt hinab. Sie ſchuf der Allmacht Wink aus Staub, drum wird ſie der Verweſung Raub.

2. Du, zur Unſterblichkeit erleſen, ſchwingſt dich empor zu Gottes Licht, und ſchauſt den Urſprung aller Weſen von Angeſicht zu Angeſicht; bewunderſt deines Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele! wirſt du das verſtehen, was hier kein weiſer Mund erklärt, was hier vollkommen einzuſehen, des Wiſſens Trieb umſonſt begehrt. Dann täuſcht dich Wahn und Irrthum nicht, und ſelbſt die Finſterniß wird Licht.

4. Dann wirſt du den, ach den erblicken, den hier allein der Glaube ſieht, den, der dich ewig zu beglücken, ein Fluch gemacht, am Kreutz verſchied. Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wann nun der Tag des Herrn erſcheinet, verläßt dein Leib der Gräber Ruh. Zum zweytenmal mit dir vereinet, wird er unſterblich, ſo wie du. O Seele! zittre länger nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht.

XII. Bey unfruchtbarer Witterung

Gebet um Regen.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen.

626. In groſem Elend kommen wir gebeugt, doch voll Vertraun zu dir; wir ſuchen dich in unſrer Noth, ach! laß dich finden, treuer Gott!

2. Verwirf uns, ach, verwirf uns nicht, Herr, Herr! von deinem Angeſicht; ſchau gnädig unſern Jammer an, dem deine Macht nur ſteuren kan.

3. Das dürre, das zerrißne Land, von langer Hitze faſt verbrannt, ſieh! es verdorret immer mehr; es dürſtet, ach, es dürſtet ſehr.

4. Die Saaten ſtehn entkräftet da, dem gänzlichen Verderben nah: bald iſt ihr Glanz, ihr friſches Grün, ihr Saft, ihr Wachsthum ganz dahin.

5. Wir alle ſchreyn zu dir, o Gott! nimm uns nicht unſer täglich Brod; hilf uns im Elend! du allein kanſt Helfer und Erretter ſeyn.

6. Thu den verſchloßnen Himmel auf, beſtimm den Wolken ihren Lauf, daß Segen unſre Felder tränkt, und ſich in ihre Tiefe ſenkt.

7. Straf unſre Sünden nicht, o Gott! mit Theurung und mit Hungersnoth; vergib uns gnädig unſre Schuld, du Gott voll Liebe, Treu und Huld.

8. Sey gnädig uns durch deinen Sohn, der

der mit dir herrſcht auf deinem Thron; er iſts, der liebreich für uns ſpricht, drum wende, Herr! dein Strafgericht.

9. Wir wollen dir recht dankbar ſeyn, und dir nur unſer Leben weihn. Tröſt uns, o Herr! verlaß uns nicht, und ſtärk uns ſelbſt zu jeder Pflicht.

Danklied nach dem Regen.

Mel. Herzliebſter Jeſu! was haſt du.

627. Bereit mein Herz, o Gott! mit allen Kräften, entzeuch den Sinn den irdiſchen Geſchäften; auf daß mein Lied, das ich dir dankbar bringe, zu dir, Herr! dringe.

2. Erhebe ſelbſt in Andacht meine Seele; ſo preiß ich dich, mein Vater! und erzähle: wie in der Noth du unſer Flehn erhörteſt, und Hülf gewährteſt.

3. Wir ſeufzeten um einen gnäd'gen Regen, für ein verſchmachtend Land um deinen Segen: und du erquickſt mit Regen unſre Saaten, daß ſie gerathen.

4. Wir waren undankbar, und unſre Sünden, Herr! konnten deinen ſtrengen Zorn entzünden; doch willſt du noch nicht

nach Verdienſte lohnen, uns noch verſchonen.

5. Du ſegneſt uns, damit wir uns bekehren, zu dir und dich als unſern Gott verehren. Du hilfſt uns ſtets von deinem Gnadenthrone in deinem Sohne.

6. Gib uns noch ferner deinen reichen Segen, gib unſern Feldern Sonnenſchein und Regen, uns ein mit Dank und Lob erfüllt Gemüthe für deine Güte.

Gebet um Sonnenſchein.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bey uns.

628. O Gott, du kanſt den Himmel ganz mit ſchwarzen Wolken decken; du kanſt den heitern Sonnenglanz auch wieder bald erwecken; halt, ſo du willſt, dem Regen ein, und gib uns wieder Sonnenſchein, daß unſer Land ſich freue!

2. Die Felder trauren weit und breit, die Früchte leiden Schaden; ſie ſind von vieler Feuchtigkeit und Näſſe ganz beladen. Dein Segen, den du uns gezeigt, der ſich betrübt zur Erde neigt, ſcheint, leider! zu verderben.

3. Herr! unſre groſe Miſſethat hat dieſes

ſes wohl verdienet; jedoch erzeig uns deine Gnad, weil uns dein Sohn verſühnet. Wir kommen, wir erkennens nun, wir wollen ernſtlich Buße thun, und unſer Leben beſſern.

4. Gedenk, o Gott! an deine Treu, und laß uns Hülfe ſehen! mach deine Gnade bey uns neu, um die wir kindlich flehen! entzeuch uns deine Freundlichkeit doch nicht bey dieſer trüben Zeit! du biſt ja unſer Vater!

5. Gib uns, o Herr Gott Zebaoth! das Licht der heitern Sonne, und überſchütt uns nach der Noth mit Freude, Luſt und Wonne: entdeck uns jezt nach deiner Treu, daß auſer dir kein Segen ſey im Himmel und auf Erden.

Danklied nach erhaltenem Sonnenſchein.

Mel. Nun danket alle Gott.

629. Mein Gott! du biſt gerecht, und bleibſt doch lauter Liebe: ſtehts mit uns Armen gleich oft kümmerlich und trübe, ſcheints gleich, als dächteſt du, bey überhäufter Schuld, nicht mehr an deine Treu und väterliche Huld.

2. Wir Menſchen reitzen dich mit vielen ſchweren Sünden, und gleichwohl läſſ'ſt du uns Huld und Gnade finden: wenn du den Arm auch ſchon zu ſtrafen ausgeſtreckt, und der gedrohte Schlag der Sünder Herz erſchreckt.

3. Herr! dein Erbarmen kan kein Menſchen-Sinn erreichen; wer iſt dir, Höchſter! gleich? wenn Berg und Hügel weichen, wenn Erde, Sonn und Mond aus ihrem Laufe gehn: bleibt deine Gnade doch ſtets unbeweglich ſtehn.

4. Wir haben dir zum Preis, nun dies von Jahr zu Jahren, mein Gott! ohn Unterlaß, und jetzo noch erfahren, da du des Eifers Fluth, nach ſündlichem Verdienſt, in ſtetem Regenguß auf uns zu ſchütten ſchienſt.

5. Doch, Herr! auf dein Gebot erſchien die Sonne wieder; das Trauren iſt vorbey; wir ſingen Freudenlieder, und preiſen deine Huld, die auch auf unſer Flehn bey unſrer Kümmerniß ſo gnadenreich geſehn.

6. Ja, Herr! wir loben dich mit freudigem

digem Gemüthe. Verſorg uns fernerhin nach väterlicher Güte; gib uns zu rechter Zeit Thau, Regen, Sonnenſchein: wir wollen dir dafür von Herzen dankbar ſeyn.

XIII. Bey gefährlichen Gewittern.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

630. Es donnert, Menſch! wer donnert? wer blitzt aus dem Wolkenzelt? Schau auf, o Sünder, wer? Der Herr, der groſe Herr der Welt!

2. In ſeiner ausgeſtreckten Hand liegt ſchweigend die Natur; und Erd und Himmel iſt im Brand, iſt nicht mehr, ſpricht er nur.

3. Es donnert, Gott! wie ſchrecklich iſt des Himmels Wetternacht! Es blitzt, es donnert! Gott du biſt, und groß iſt deine Macht.

4. Gott donnert in des Sünders Ohr; der Sünder hörts, und zagt; hebt zitternd kaum ſein Aug empor, wenn das Gewiſſen ſagt:

5. Den, der dich ſchuf, ernährt und ſchüzt, dich väterlich umfieng, den Gott, der nun am

am Himmel blitzt, den hielteſt du gering.

6 Gott kennt dein Herz und weiß dein Thun, er, der die Menſchen wägt; was biſt du, wenn ſein Donner nun dich ſchnell zu Boden ſchlägt?

7 Verſchone, Herr! verſchone noch der Sünder dieſesmal; barmherzig biſt du, Vater, doch! zu groß iſt ihre Zahl.

8 Bekehre noch ihr böſes Herz, und tilge ihre Schuld; erfülle ſie mit Reu und Schmerz, und trage noch Gedult.

9 Vor deines Gottes Majeſtät erzittre nicht, o Chriſt! wann er in Donnerwolken geht, und um ſich Blitze ſchießt.

10 Und wenn ſein donnerndes Geſchütz den Frevler tief erſchreckt; ſo wiß, daß Gott dich vor dem Blitz und ſeinem Donner deckt.

11. Der Pfeil des Herrn fährt wunderbar von ſeinem Wolkenthron; trift, wenn er will, und krümmt kein Haar, wenn Gott ihm ruft: verſchon!

12. Sprich: wenn dein Gott dich tödten will: gerecht iſt ſein Gericht! er iſt der Herr! ich halte ſtill; und laß im Tod ihn nicht.

13.

13. Des Donners König iſt mein Freund; wenn er mich ſchnell entrückt: ſo weiß ich, daß ers gnädig meynt, und ewig mich entzückt.

14. Wer Gott bey ſtillem Himmel ehrt, ſingt ihm ein frohes Lied, wenn er auf ſchwarzen Wolken fährt; ſteht, wenn der Sünder flieht.

15. Umſonſt verbirgt der Frevler ſich: Wer kan dem Herrn entfliehn? Ihn ſchlüg der Blitz, wohin er wich: im Dunkeln träf er ihn.

16. Drum flieh, o Sünder! fliehe nicht nach deinem blinden Wahn, vor deines Schöpfers Angeſicht, das ſtets dich finden kan.

17. Du zitterſt vor des Donners Streich und ſchlägſt an deine Bruſt: doch nach dem Wetter eilſt du gleich zurück zu deiner Luſt.

18. O Sünder! wenn du Gnad erlangſt, ſo danke deinem Gott! Vergiß, vergiß nicht deiner Angſt u. hüte dich vor Spott.

19. Gott iſt barmherzig und verſchont, doch ewig ſchont er nicht; er iſt gerecht! der Richter lohnt dem Sünder mit Gericht.

20. Was gegen jenen groſen Tag iſt dieſer Donner? Nichts! Zehntauſend Wetter ſind ein Schlag vom Donner des Gerichts. Lavater.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

631. Es ſteigt ein Wetter auf: mein Herz zu Gott hinauf; Fall ihm durch wahre Buſe und Glauben bald zu Fuße, daß alle meine Sünden durch Chriſti Tod verſchwinden.

2. Herr, der du gnädig ..., ich habe JeſumChriſt in meinen Glaubens-Armen, und flehe um Erbarmen; ach! ſchon' um Jeſu willen; er kan den Eifer ſtillen.

3. Gib mir durch Chriſti Blut, o Herr! getroſten Muth, der ſich nicht knechtiſch ſcheue, dich liebe, deiner Treue in allem kindlich traue, auf deine Hülfe baue.

4. Dir wollen wir vertraun, auf deine Hülfe baun! Dein Schutz wird uns bedecken; vertreibe nur den Schrecken! Umfaß uns, Herr! in Gnaden, laß uns den Blitz nicht ſchaden.

5. O Gott! verlaß uns nicht, bleib unſre Zuverſicht! Allmächtiger! behüte uns

jezt

jezt nach deiner Güte! Wir wollen, weil wir leben, dir Preis und Ehre geben.

Æm. Jul. Gr. v. Schwarzburg.

Nach dem Gewitter.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

632. Des Donners ſchreckliches Gebrülle wird ſchwächer und die Blitze fliehn: bald ſchmückt bey angenehmer Stille, der Sonnenglanz das feuchte Grün. Herz! fordert dies nicht deinen Dank? heiſcht dies nicht deinen Lobgeſang?

(2. Die frohe Heerde blöckt ſchon wieder; das ganze Chor der Vögel ſingt nur von dem Herrn verſtandne Lieder. Ihr muntrer Geſang durchdringt der ungemeßnen Lüfte Kreis, dem Segens-Gott zum Ruhm und Preis.)

3. O Seele! preiſe den Erretter, der ſeine groſe Kraft bewies, den ſtarken Gott, der ſich im Wetter ſo majeſtätiſch hören ließ; der ſelbſt des Blitzes Stralen lenkt, und auch im Zorn an Gnade denkt.

4. Drum auf! und des Allmächt'gen Güte nimm ſelbſt im Ungewitter wahr. Dem

fro-

frohen forſchenden Gemüthe ſtellt ſich ein groſer Schauplatz dar von ungezählter Segens-Spur, zum Labſal aller Creatur.

5. Wenn bey erhitzter Dünſte Glühen, ſowohl die Menſchen als das Vieh den Odem matt und keuchend ziehen; wie froh, wie munter werden ſie, wenn in die heiſe, ſchwühle Luft der Donner kühle Winde ruft!

6. Wie bringt uns, Herr! ſo reichen Segen der Blitz herab aus deiner Hand. Er bahnt den Weg wohlthät'ger Regen, und Fruchtbarkeit ſtrömt auf das Land. Dir werde, wo der Frevler zagt, von Chriſten freudig Dank geſagt.

7. Sprichſt du, o Gott! nicht mehr aus Wettern; dein Zorn bleibt ſchrecklich für und für. Droht nun kein Blitz uns zu zerſchmettern; ſo bleibet doch die Furcht vor dir. Biſt du, Herr, meine Zuverſicht, ſo ſchreckt mich nichts, ſo zag ich nicht.

XIV. Reiſe-Lieder.

In voriger Melodie.

633. Wer nur mit ſeinem Gott verreiſet, dem wird von Gott

auch

auch Bahn gemacht; weil er ihm lauter Wege weiſet, worauf ſein Vaterauge wacht, er ſteht ihm bey mit Rath und That. Wohl dem, der Gott zum Führer hat.

2. Gott hat in Chriſto ſich verbunden, er wolle bey den Seinen ſeyn. Kein Ort wird in der Welt gefunden; Gott zieht mit ihnen aus und ein, durch Feuer und durch Waſſersnoth, auch ſelber mitten durch den Tod.

3. Er führet mich mit Vaterhänden, ſein Auge ſelber leitet mich. Er will mir Luft und Wetter ſenden, das meiner Reiſe förderlich. Ja, ſeine Liebe ſoll allein mein beſter Schirm im Sturme ſeyn.

4. Gott ſelbſt iſt Wahrheit, Weg und Leben, und wer ihm folgt, der irret nicht; er hat uns ja ſein Wort gegeben, ſelbſt Finſterniß iſt bey ihm Licht: und wenn der Weg voll Steine wär, ſo geht ſein Schutz doch vor uns her.

5. So wallen wir allhier auf Erden, wo wir nur arme Pilger ſeyn; biß wir dort Himmels-Bürger werden, da gehen wir zu Jeſu ein. Ein ſanfter Tod zeigt uns

die Bahn, wo man zur Ruhe kommen kan.

6. Indeſſen laſſen wir uns führen, wie Gottes weiſer Rath uns lenkt, weil wir aus ſeiner Leitung ſpüren, daß er auf unſer Beſtes denkt. So wunderbar es oftmals ſcheint, ſo ſelig iſt es doch gemeynt.

7. Wirſt du, mein Gott! auf meinem Wege mit deinem Schutze bey mir ſeyn, und auch indeſſen deine Pflege den Meinen insgeſamt verleihn: ſo wollen wir dann alle dir, Herr! ſagen Preis und Dank dafür.

Nach geendigter Reiſe.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

634. Nun iſt dieſe Reiß vollendet! Herr, du Retter aus Gefahr! Dir, durch den ich ſie geendet, bring ich Lob und Dank jezt dar: weil mich deine Gnadenhand wohl und ſicher durch das Land wieder biß hieher geführet, daß kein Unfall mich berühret.

2. Du, mein Gott! haſt mich geleitet, du nahmſt mich in deine Hut. Nunmehr iſt mein Herz bereitet, dir zu danken, höchſtes Gut! Groſes haſt du, Herr! gethan jezt

an

an mir; dich bet ich an: Deine groſe Gnad u. Güte mich auch fernerhin behüte.

3. Ach! mein Gott und Vater! weiche nicht von mir mit Rath und That, biß ich jenes Ziel erreiche, das mein Geiſt noch vor ſich hat. Führe mich aus dieſer Zeit hin zur frohen Ewigkeit. Laß mich leben dir auf Erden, einſt durch Jeſum ſelig werden.

XV. In Krankheiten und Todesnöthen.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich.

635. Die Krankheit, du gerechter Gott! die ich jezt an mir ſpüre, bezeugt mir, daß ich meinen Tod ſtets in und bey mir führe. Denn jede Stunde dieſer Zeit erinnert mich der Sterblichkeit, und ſpricht: denk an dein Ende.

2. Du haſt die Leiden auferlegt, die jezt die Glieder tragen; und da mich deine Ruthe ſchlägt, ſo willſt du dadurch ſagen: des Todes Urſach iſt in dir, dein Leben aber komt von mir, und ſteht in meinen Händen.

3. So iſt es: deine Vaterhand will mich durch Trübſal rühren, mich bringen in den

Gnadenſtand, und von der Welt abführen, wenn ich gleich ſehr entkräftet bin, wird doch dein treuer Vaterſinn mir aus der Krankheit helfen.

4. Die Menſchen ſchreiben Mittel für, daß ſich die Schmerzen legen; allein die Hülfe kommt von dir: und ohne deinen Segen macht uns kein Kraut noch Pflaſter frey. Dein Wort, Herr! iſt die Arzeney, die unſre Schmerzen heilet.

5. Willſt du nach deinem weiſen Rath: ich ſolle länger leben; ſo kanſt du leicht auch in der That den Mitteln Kräfte geben. Iſt aber dies dein weiſer Schluß, daß ich anjetzo ſterben muß; ſo bin ich auch zufrieden.

6. Dies Eine bitt ich: heile nur die Wunden meiner Seelen; wenn gleich im Leiblichen die Kur und alle Mittel fehlen. Denn, lebt der Geiſt in dir, mein Gott! ſo werd ich durch des Mitlers Tod, vom Tod zum Leben kommen.

Mel. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

636. Ich eile meiner Heimath zu, zum rechten Paradies der Freuden,

zum

zum Hochzeitſaal, zum Ort der Ruh, zu dem Genuß der Seligkeiten, ins Vaters Haus, zum Lammes-Thron, zur Quell des Troſts, zum groſen Lohn der von ihm treu erfundnen Knechten, zum Heer vollendeter Gerechten: Mein Aug, das ſonſt mit Thränen rann, ſchaut nun im Glauben dahinan :,:

2. Sollt ich denn immer mein Geſicht auf nichts als meine Sünden lenken, daran der Vater ſelber nicht um Jeſu willen will gedenken; ſo hätt ich keine Freudigkeit, und weder Kraft noch Muth im Streit, ich müßte mich mit Furcht und Zagen, als hätt' ich keinen Heiland, plagen; nein, Seele! nur hinauf geſchaut, wo mir mein Heiland Hütten baut :,:

3. Geſezt, die lezte Todesnoth macht meiner armen Seele bange, ich trau auf meines Mitlers Tod, der ſiegreich meinen Tod verſchlange; der mich im Leben ſeine hieß, wird auch in dieſer Finſterniß mein Tröſter, Licht u. Führer heißen, und mich aus allen Aengſten reiſſen. So bald ich ſchließ die Augen zu, ſo geh ich ein zur ew'gen Ruh :,:

4. Dort ſeh ich Jeſum, Gottes Sohn, voll Liebe mir entgegen eilen, um ſeinen ſchönen Himmelsthron mit mir, als ſeinem Freund zu theilen: Willkomm, willkomm, willkomm, erklingt, das durch den ganzen Himmel dringt, von der verklärten Geiſter Chören: da werd ich meinen Namen hören, und wer mich hier im Herrn gekannt, der bietet frölich mir die Hand :,:

5. Da heißt es dann: biſt du auch da? haſt du nun völlig überwunden? Preis unſerm Gott! er war dir nah! durch ihn haſt du das Heil gefunden! Dann eilen ſie mit frohem Sinn zum Vater und zu Jeſu hin, ihm unter lauter Jubelſingen den neuen Himmelsgaſt zu bringen; ſie beten Gott in Demuth an für das, was er mir Guts gethan :,:

6. Hier lieg ich wie gebunden da, bald werd ich durch zum Leben dringen, ein ewiges Halleluja und Heilig, Heilig, Heilig ſingen. Angſt, Klagen, Jammer, Noth und Leid verwandeln ſich in Ruh und Freud: die Thränen, die ſich hier ergieſen, die werden dorten nicht mehr flieſen.

Mein

Mein Kreutz währt nur biß an das Grab; dort trocknet Gott die Thränen ab :,:

7. Was mich am allermeiſten freut, iſt dies, daß alle meine Sünden, und alle Laſt der Sterblichkeit von nun an ewiglich verſchwinden. Wohl mir! durch Jeſu Tod und Blut hab ich es ewig, ewig gut: was Vater, Sohn und Geiſt genieſen, ſoll immer ſtromweis auf mich flieſen, ich ſoll, von aller Sünde rein, bey meinem Gott und Heiland ſeyn :,:

8. Auf, auf! mein Geiſt, ermuntre dich bey allen deinen ſchweren Leiden! O glaube Jeſu ſicherlich, dies iſt der Weg zu Himmelsfreuden: ergib in kindlicher Gedult dich deines Vaters Lieb und Huld, er wird in ſeinen treuen Händen, dich unausſprechlich ſchön vollenden, und ehe du dichs wirſt verſehn, wirſt du verklärt dort oben ſtehn :,: Leop. Franz Fr. Lehr.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

637. Ich trau auf meinen Gott in meiner Krankheits-Noth: hat mich viel Kreutz betroffen, will ich doch auf ihn hoffen; er wird mir Hülfe ſenden und alles Elend wenden.

2. Iſt gleich mein Leib voll Schmerz, und ångſtet ſich mein Herz, will es für Leid und Plagen faſt gar in mir verzagen; wird Gott um Jeſu willen mit Troſt mich bald erfüllen.

3. Hålt ſchon die Schwachheit an, daß ich daher nicht kan den Tempel Gottes ſchauen, und mich daſelbſt erbauen: ſoll mir mein Lager dienen, mit Gott mich zu verſühnen.

4. Mein Gott! du hôreſt mich in Chriſto gnådiglich: vernimm mein Flehn und Sehnen, zåhl auch jezt meine Thrånen, und kehre dies mein Leiden in Troſt, in Ruh und Freuden.

5. Herr, meine Zuverſicht, kommt deine Rettung nicht in dieſem Weltgetümmel, ſo gib mir doch den Himmel, wo lauter Licht und Sonne, wo ſtete Freud und Wonne.

6. Nun mach es auf der Welt, mein Gott! wie dirs gefållt; hilf mir in allen Nôthen, und wirſt du mich auch tôdten; will ich im Tod und Leben mich dir doch ganz ergeben.

Mel.

Mel. Auf meinen Jeſum will ich ꝛc.

638. Ich will dich noch im Tod erheben, ſelbſt nah am Grabe preiß ich dich; zum Segen gabſt du mir mein Leben, nimmſt du es mir, du ſegneſt mich. Mein Leben ſucht' ich dir zu weihn, mein Tod auch ſoll dir heilig ſeyn.

2. Gott! welche feyerliche Stunden, wann du mich nun der Erd entziehſt, auf mich, den du getreu befunden, voll ſchonender Erbarmung ſiehſt! Allmächtiger, in dein Gericht gehſt du mit mir Erlößten nicht!

3. Der Leib wird ſchwach; die ird'ſche Hütte, in der mein Geiſt hier wohnt, zerfällt; ſchon gehen meine müde Schritte den Weg zu Gott aus dieſer Welt. Ich bin getroſt und zage nicht, denn Gott iſt ſelbſt mein Heil und Licht.

4. Wie ſollt ich vor dem Tode beben, da du für mich, Erlöſer, ſtarbſt? Er iſt durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbſt. Wie du ihn ſahſt, will ich ihn ſehn, wie du, ſo werd ich auferſtehn.

5. Laß Qual und Leid mein Grab um-

ringen, und mir die lezten Schrecken dräun; du halfſt mir, Herr! die Welt bezwingen, den Tod darf ich mit dir nicht ſcheun. So nah dem Lohn, den Gott verſpricht, ſo nah dem Ziele, ſink ich nicht.

6. Du wacheſt über meine Seele, wenn ihre Stärke ſich verliert, gibſt deinem Engel ſchon Befehle, der ſie zu deinen Freuden führt, des Todes Nacht um mich verſcheucht, u. mir des Lebens Krone reicht.

7. Ich will dich noch im Tod erheben, ſelbſt nah am Grabe preiß ich dich; denn ewig werd ich vor dir leben. Wie ſegnet dann dein Antlitz mich! O Tod, o Sterben, mein Gewinn! wohl mir, daß ich erlöſet bin.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

639. Krankheit und ein ſieches Leben iſt ein täglich neuer Tod; dieſer hat auch mich umgeben, da ich Kummer, Schmerz und Noth, Jammer, Qual und Herzenleid ſchon ſo eine lange Zeit unter Winſeln, Weinen, Klagen muß an meinem Leibe tragen.

2. Glücklich wurd ich wohl geprieſen, als

die

die Glieder noch geſund täglich ihren Dienſt erwieſen, und der Leib ſich wohl befund. Ach! Geſundheit, welch ein Schatz! der den allererſten Platz unter dieſes Lebens Gaben muß vor allen Gütern haben.

3. Ach! ich habe viel erlitten: Ach! ich bitte Schmerzens voll, daß Gott mich aus Kedars-Hütten bald nach Zion führen ſoll: wo mir keine Jammernacht mehr das Leben bitter macht, wo man Jeſu nur lobſinget, und ein ewig Danklied bringet.

4. Gott! dir hat es ſo gefallen, daß ich ſtill und hoffnungsvoll, gleich den glaub'gen Kindern allen, warten und erkennen ſoll: Schmerzen, Kummer, Angſt und Noth, Krankheit und zulezt der Tod kommen blos von unſern Sünden, die ſich häufig bey uns finden.

5. Ach vergib, vergib, o Vater! Denk an Chriſti Blut und Pein, und ſey jezt auch mein Berather, denn kein Menſch kan Helfer ſeyn, nimm und tilge meine Schuld, gib mir Kräfte und Gedult. Laß mich, Vater! voll Vertrauen blos auf deine Hülfe ſchauen.

6. Laß mich Chriſti Wort erkennen, und mit dieſem tröſte mich: die ſich meine Jünger nennen, nehmen auch mein Kreutz auf ſich. Durch viel Trübſal, Schmerz und Pein geht ein Chriſt zum Himmel ein; wer ſich ewig dort will freuen, der muß hier das Kreutz nicht ſcheuen.

7. Nun, es kan doch nicht mehr lange währen meine Angſt und Noth. Iſt dir, Seele! gleich jezt bange; trau auf deinen treuen Gott: er hat ja zu rechter Zeit jeden noch mit Hülf erfreut: o ſo wird er dich vom Böſen auch zu rechter Zeit erlöſen.

8. Iſts nicht eher, doch im Sterben; da verſchwindet alle Pein: da ſind die des Himmels Erben, die getreu verblieben ſeyn. Machs, o Vater! wie du weißt, daß es ſelig meinem Geiſt. Was ſind dieſes Lebens Leiden gegen jene ew'ge Freuden?

Mel. Was Gott thut, das iſt wohl gethan.

640. Mein lieber Gott! dir iſt bekannt die Krankheit, die mich drükket. Ich weiß, ſie kommt von deiner Hand, du haſt ſie zugeſchicket; ich hoff auf dich; du prüfeſt mich, und kanſts nicht böſe meynen bey Züchtigung der Deinen. 2.

2. Wo wend ich, Armer, mich doch hin? Wem ſoll ich mich vertrauen? Zu dir, o Jeſu! ſteht mein Sinn, auf dich will ich nur ſchauen. Du biſt der Welt ja vorgeſtellt zum Arzt an Leib und Seele; du biſts, den ich erwähle.

3. Mein Jeſu! heile doch dein Kind vor allem an der Seele. Die beſten Arzeneyen ſind in deiner Wundenhöhle. Ich bitte dich, ach heile mich: Laß mich für alle Sünden Vergebung bey dir finden.

4. Ich brauche zwar des Arztes Rath; doch, ſoll er mir gedeihen: ſo mußt du, Jeſu! ſelber Gnad und Kraft dazu verleihen. Drum hilf mir auch bey dem Gebrauch erwählter Arzeneyen, und laß ſie wohl gedeihen.

5. Wenn man ſonſt nur ein einzig Wort aus deinem Munde hörte: ſo mußte Schmerz und Krankheit fort, die Ruh und Wohlſeyn ſtörte. Sprich auch zu mir: ich helfe dir; ſo wird mein ganzes Weſen ſich ſtärken und geneſen.

6. Du willſt es auch noch jetzo thun, da du im Himmel wohneſt: es ſchreyt mein

Herz und wird nicht ruhn, biß du, Herr! meiner ſchoneſt. Ich weiß, du wirſt, mein Lebensfürſt! in Gnaden mein gedenken, zum Segen alles lenken.

7. Herr Jeſu! nimm dich meiner an, um deines Namens willen. Wenn niemand ſonſt mehr helfen kan, kanſt du die Krankheit ſtillen; und willſt du mich auf ewiglich der Angſt und Noth entreiſſen: ſo werd ich dort dich preiſen.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

641. Treuer Gott! in deine Hände ſoll mein Geiſt befohlen ſeyn: denn der Troſt am lezten Ende ſtellt ſich nun gedoppelt ein, daß du mich von Herzen liebſt, und mir ew'ges Leben gibſt; gib, daß ich ihn wohl bewahre, und darauf im Frieden fahre.

2. Meine Kräfte ſind verſchwunden, doch dein Heil iſt mir bekannt. Noth u. Schmerz hat mich gebunden: doch du reichſt mir deine Hand, als in welcher ich forthin gnädig eingezeichnet bin, und worinn ich mein Geſchenke ewig zu behalten denke.

3. Jeſus läßt den nicht verderben, den

ſein

ſein Blut erlöſet hat; alſo bin ich in dem Sterben nur am Leibe ſchwach und matt: in dem Herzen zeugt der Geiſt, daß Gott ſelbſt mein Vater heißt; und durch deſſen Gnadengaben werd ich die Erlöſung haben.

4. Chriſti, des Erlöſers wegen, bleibſt du mir, mein Gott, getreu: und ſein hochverdienter Segen wohnet mir wahrhaftig bey: ſo gewiß der Bund beſteht, der in meiner Tauf angeht, und ſo wahr ich für die Sünde durch dein Blut Vergebung finde.

5. Hilf nur, daß ich Jeſum faſſe, biß er mir den Segen ſpricht: und wenn ich die Welt verlaſſe, ſo verlaß die Meinen nicht: nimm ſie doch zu Gnaden an, führe ſie auf rechter Bahn, daß wir einſt uns wieder ſehen, und vor deinem Throne ſtehen.

6. Nun Gott Lob! ich hab vollendet hier im Glauben meinen Lauf, und mein Kampf iſt gut geendet. Vater! meinen Geiſt nimm auf! Ja, du thuſts, denn auch im Tod bleibſt du mein getreuer Gott, und in meines Jeſu Namen ſprichſt du, Vater, Amen! Amen!

Danklied nach der Geneſung.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

642. Ich preiſe dich und ſinge, Herr! deiner Liebe Rath, die mir ſo groſe Dinge bißher erwieſen hat. Dich preiſen iſt mir Pflicht. Ich will mein neues Leben dir ganz zu eigen geben; mehr hab und kan ich nicht.

2. Wie ſchmerzvoll war ich Armer! du hörteſt mein Geſchrey. Du wareſt mein Erbarmer, und ſtundſt mit Troſt mir bey. An mir auch thatſt du kund, du könneſt uns das Leben leicht nehmen, leicht auch geben; und macheſt mich geſund.

3. Dein Zorn hat bald ein Ende, dein Herz iſt voller Huld. Du reichſt uns Vaters-Hände, und züchtigſt mit Gedult. Dich jammert unſer Schmerz. Vergeht die Nacht in Weinen; früh muß die Sonne ſcheinen, und Freud erquickt das Herz.

4. Des Todes Angedenken haſt du mir erſt erneut; den Geiſt auf dich zu lenken, nun mich mit Hülf erfreut. Herr! nie vergeß ich dein. Ich will in Angſt und Plagen vor dir nicht troſtlos zagen, im Glück mich deiner freun.

XVI.

XVI. Lieder für allerley einzelne Menſchen.

1. Für Kinder.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

643. Dein bin ich, Vater! dein zu ſeyn, ſchuf deine Allmacht mich. Dein bin ich, Jeſu! dein zu ſeyn, erniedrigteſt du dich.

2. Mein Leib, ſo ſchön gebaut durch dich, mein Geiſt, der Menſchheit Ruhm, mein ganzes Weſen lehret mich: ich ſey dein Eigenthum.

3. Ich will es ewig ſeyn; die Luſt und froher Jugend Spiel vertreibe nie aus meiner Bruſt der Ewigkeit Gefühl.

4. Dich zu erkennen, o mein Gott! der mich zum Glück erſchuf, und dich zu lieben biß in Tod ſey ewig mein Beruf.

Mel. Sollt es gleich bißweilen ſcheinen.

644. Laß, o Jeſu! meine Jugend nur der Weißheit und der Tugend und mein Leben ganz allein deinem Dienſt ergeben ſeyn.

2. Du wollſt deinen Geiſt mir geben, der mich fromm und heilig leben und zum

Va-

Vater beten lehrt, wenn er meinen Glauben mehrt.

3. Da kan ich auch mit Gebeten gern vor dich, o Jeſu! treten, gerne dir gehorſam ſeyn, gerne lieben dich allein.

4. Gern will ich auch fleiſig lernen, gerne mich davon entfernen, wenn zu einem böſen Spiel Leichtſinn mich verführen will.

5. Soll ich einſt auch etwas leiden, einſt aus dieſem Leben ſcheiden, Jeſu! ſo gedenke mein, und nimm in dein Reich mich ein.

2. Der Jugend überhaupt.

Mel. Herzliebſter Jeſu! was haſt du.

645. Du kennſt, o Gott! die Schwachheit meiner Seele, dein Auge merkt, wie oft ich ſtrauchelnd fehle, die mir verborgnen Tiefen meiner Sünden kanſt du ergründen.

2. Von Kindheit an dem Böſen nachgehangen, wie oft fühlt ich ein unerlaubt Verlangen! Nie, nie kan ich den Hang zu Sinnlichkeiten genug beſtreiten.

3. Ich fühle Luſt, das Gute zu vollbringen, Kraftloſigkeit, die Neigung zu bezwingen, die, reitzend in die Tugend eingekleidet, doch mit ihr ſtreitet.

4.

4. Trift mich der Fluch der Sünde, Scham und Reue, ſo ſchwör ich dir im Dienſt der Tugend Treue, und fühle dann, wenn ich das Gute thue, Gewiſſensruhe.

5. Bald lockt die Welt und reizt mit falſchen Gütern, ich fühle das Geſetz in meinen Gliedern, mit dem Geſetz in dem Gemüthe ſtreiten, zu Sünden leiten.

6. Und geh ich auch auf dem gebahnten Pfade, iſts mein Verdienſt? Nicht vielmehr deine Gnade? die liebreich ihre Hände nach mir breitet, mich ſtärkend leitet.

7. Wie vieles, Herr! fehlt meinen beſten Werken! Und wie kan ich, wie oft ich fehle, merken? Verzeih mir auch verborgne Miſſethaten, du Gott der Gnaden!

8. Willſt du mit mir nur nach der Strenge rechten? Herr! wer iſt rein von allen deinen Knechten? Auch ich bin Staub, wie alle meine Väter, ein Uebertreter.

9. Ich ſchwacher Menſch! wer wird vom Hang zum Böſen, wer von dem Leib des Todes mich erlöſen? Ich danke Gott, der mich in Jeſu liebet, den Sieg mir giebet.

10. Aus ſeiner Fülle ſchöpf ich Muth und Kräfte; ſein Geiſt will ſelbſt das Heiligungsgeſchäfte biß auf den Tag des Herrn in mir vollführen; mich treu regieren.

11. Wie mächtig, Herr! iſt deine Huld den Schwachen! O laß mich nur im Glauben beten, wachen! Den erſten Reitz der kleinſten Sünde dämpfen, mit Treue kämpfen.

12. Auf den Vollender meines Glaubens ſehen, der an des Fleiſches Tag Gebet und Flehen mit Thränen opfernd, mit dem Tod gerungen, ihn ſtark bezwungen.

13. Wohl mir! Gott ſtärkt und richtet meine Füſſe. Ich laufe muthig, nicht aufs Ungewiſſe. Bewährte Streiter will mit Himmelskronen Gott ewig lohnen. Loder.

3. Eines Jünglings beſonders.

Mel. Ermuntre dich mein ſchwacher Geiſt.

646. Ich trete vor dein Angeſicht, du Schöpfer meiner Jugend! verwirf mein kindlich Flehen nicht um Weißheit und um Tugend. Der du den Säugling beten lehrſt, und gern ſein ſtammlend Flehen hörſt: hör auch mit Wohlgefallen mein betend Lied erſchallen.

2. Mein Weg iſt ſchlüpfrig: wer erhält mich, daß mein Fuß nicht gleite? Wer führt mich ſicher in die Welt, und geht mir treu zur Seite? wer warnt mich, wenn Gefahren drohn, und lehrt mich in der Ferne ſchon, daß ſie mich nicht erreichen, die Klugheit auszuweichen.

3. Eh ich dich kannte, haſt du mich im Mutterleib bereitet, und durch die Kindheit väterlich mich biß hieher geleitet. Jezt, Herr! da ich dir danken kan, nimm dich auch meiner Jugend an, daß ich auf meinem Wege unſträflich wandeln möge.

4. Du pflanzteſt, Herr! in meine Bruſt die Triebe zum Vergnügen: ach ſtärke mich, den Hang zur Luſt der Sünde zu beſiegen. Dein unausbleibliches Gericht vergeſſe meine Seele nicht, und lerne fromme Freuden von Lüſten unterſcheiden.

5. Von dir, o Gott! werd ich bewacht, bin ganz mit dir umgeben; vor dir bedeckt nicht Mitternacht, noch Einſamkeit mein Leben. Die Sünde, die im Finſtern ſchleicht, verbirgt vor Menſchen ſich vielleicht; vor deinem Angeſichte ſteht ſie im hellen Lichte.

6. Den Leichtſinn, der mich oft verführt, das Böſe zu erwählen; den Ehrgeitz, der den Stolz gebiert, das Merkmal ſchwacher Seelen; die Trägheit, die den Geiſt verzehrt, und jeden Trieb zum Laſter nährt: Laß nie zu ihren Sünden, o Gott! mich willig finden.

7. Wenn ſich auf meiner Jugend Bahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meiner Seele nahn: ſo laß mich klüglich fliehen. Ihr ſüßes Locken lenke nicht mein Herz von dir und meiner Pflicht; ihr Spotten und ihr Lachen laß nie mich wankend machen.

8. Der Glaub an Jeſum bleibe mir, o Gott! unendlich wichtig; denn er macht mich gerecht vor dir, und meine Steige richtig. Nicht Zweifel, die ein Herz erzeugt, das ſich zur Sündenliebe neigt, noch Luſt zu widerſprechen, laß meinen Glauben ſchwächen!

9 Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter! Sie werde meiner Jugend Glanz, und einſt mein Troſt im Alter. Erhalte mein Gewiſſen rein.

Laß

Laß keinen meiner Tage ſeyn, der nicht zu deiner Ehre geſchmückt mit Tugend wäre!

10. Ach! lehre mich den Werth der Zeit, daß ich ſie nie verſchwende, daß ich mit kluger Thätigkeit auf Weißheit ſie verwende. Gott! meiner Jugend Fleiß und Müh laß nicht umſonſt ſeyn, ſegne ſie! laß auch durch mich auf Erden dein Werk gefördert werden.

11. Erhöre gnädig mein Gebet, du Schöpfer meiner Jugend! erhör es, meine Seele fleht um Weißheit und um Tugend. Mein ganzes Leben dank ich dir; weich nur, Erbarmer, nicht von mir, damit ich meine Wege unſträflich gehen möge.

4. Einer Jungfrau.

In voriger Melodie.

647. Ich will in meiner Einſamkeit zu dir mein Herz erheben: du ſelber wollſt mir Freudigkeit, dich anzurufen, geben. Vernimm, o Vater! mein Gebet, das nicht aus falſchem Munde geht; um deiner Liebe willen eil, Herr! es zu erfüllen.

2. Du biſt mein Vater, ich dein Kind: mein Heil iſt, dich zu lieben. Ach! mache

mich dir gleich geſinnt in allen meinen Trieben. Laß meine Seele keuſch und rein, und treu in deiner Liebe ſeyn, und ſuchen, dir vor allen, o Vater! zu gefallen.

3. Vor ſtolzer Selbſtgefälligkeit bewahre meine Jugend. Mein Vorzug ſey Beſcheidenheit, und meine Schönheit, Tugend. Gib mir den ſanften, ſtillen Geiſt, der dich durch ſeine Demuth preißt, den Nächſten nie verachtet, ſich ſelbſt zu beſſern trachtet.

4. Die Luſt der Eitelkeit laß nicht mein junges Herz entzünden: ſie macht mich untreu meiner Pflicht, und bahnt den Weg zu Sünden. Geſuchte Zierd und Pracht der Welt, iſt nicht der Schmuck, der dir gefällt; du willſt, ich ſoll beſcheiden mit Zucht und Scham mich kleiden.

5. Preis dir und Dank, mein Schöpfer, Gott! du gabſt mir eine Seele. Preis dir und Dank, mein Mitler! Gott! du ſtarbſt für meine Seele. Mein Leib iſt doch nur Aſch und Staub; nie wird mein Geiſt des Todes Raub. Mein erſt Geſchäft auf Erden, ſey ſchön am Geiſt zu werden.

6. Gott

6. Gott, lehre du mich eilen, ihn mit Weißheit auszuſchmücken: denn meine Tage fliehn dahin, gleich ſchnellen Augenblicken. Gib, daß zu leerer Tändeley mir meine Zeit zu koſtbar ſey, und laß es mir gelingen, ſie nützlich zuzubringen.

7. Bewahr mein Auge, daß es nie unreine Glut ernähre, und meine Rede, Gott! daß ſie kein Spötter falſch erkläre. Die Unſchuld ſey mein liebſter Ruhm, ein guter Ruf mein Eigenthum, den jeder gern mir gönne, und Niemand läſtern könne.

8. Bewaffnet ſey mit Ernſt mein Blick, mit Ernſt der keuſchen Tugend. Seht ihn, und bebet ſcheu zurück, Verſucher frommer Jugend! Den Umgang, der Verführung droht, Herr! lehr mich fliehen als den Tod, und willig alle Freuden der wilden Wolluſt meiden.

9. Die Frevler, die mit ihrem Spott ſogar dein Wort beflecken, vertreibe fern von mir, o Gott! daß ſie mich nicht erſchrecken. Dich läſtern ſie und deinen Sohn, und ſprechen deiner Wahrheit Hohn. Unſelige Verführer! erbarm, erbarm dich ihrer!

10. Laß fromme Freundinnen in mir ein Herz wie ihres finden; verknüpf durch Unſchuld uns, daß wir der Freundſchaft Glück empfinden. Laß unſre Liebe ſanft und rein, wie deiner Engel Umgang ſeyn, daß nimmer unſre Seelen Neid oder Argwohn quälen.

11. Schickſt du einſt einen Freund für mich, ſo gib, daß ich ihn wähle. Er ſey ein Chriſt, und fürchte dich, und lieb auch meine Seele. Laß ſeines Hauſes edle Zier mich werden. Gott! laß ihn in mir die beſte deiner Gaben für dies ſein Leben haben.

12. Der du mich ſelbſt durch dein Gebot den Weg zum Heile lehreſt; ich will dich preiſen, meinen Gott! daß du mein Flehn erhöreſt. Ich opfre dir mein Leben lang der Unſchuld und der Tugend Dank: dort will ich in den Chören der Engel dich verehren.

B. Münter.

5. Der ſterbenden Jugend.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.

648. Nicht lang ein Pilger dieſer Zeit, ſchon reif zum beſſern Leben, ſteh ich am Rand der Ewigkeit von Himmels=

melsglanz umgeben; bald geht der freye Geiſt hervor aus ſeiner Hütte, ſteigt empor, empor zum Sitz der Wonne.

2. O Heil mir! Heil mir! daß ich nie die beſte Zeit der Jugend, den eitlen Lüſten, daß ich ſie nur dir geweiht, o Tugend! und eingedenk der Rechenſchaft und des Gerichts, das Sünder ſtraft, in ernſter Freude lebte.

3. Nicht jenes Lebens Vorgefühl könnt mich alsdann erquicken; mit Schaudern säh ich nun das Ziel des Lebens näher rücken: vor mir säh ich den Richterthron, vor dem mich Jeſus, Gottes Sohn, zur Pein verdammen würde.

4. Jezt kan ich freudig zu dem Thron des Welten-Richters eilen. Denn Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn, wird Segen mir ertheilen; auch mich, auch mich hat er befreyt vom Tode, hat die Seligkeit dem, der da glaubt, erworben.

5. O Troſt in meiner lezten Noth, daß ich an Jeſum glaube! Wie ſelig iſt mir nun der Tod! Er hebt mich aus dem Staube, führt mich zur Ewigkeit empor,

aus der der Auserwählten Chor mir ſchon entgegen jauchzet.

6. So ſinkt denn nieder in den Staub ihr meines Leibes Glieder! die Seele, nicht des Todes Raub, ſchaut lächelnd auf euch nieder; auch ihr, ihr werdet auferſtehn, und mit dem Geiſt vereinet, gehn hervor zum beſſern Leben. J. F. Fedderſen.

6. Eines Dienſtboten.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

649. Herr Gott! durch deine Hand führ mich in meinem Stand, darein du mich beſtellet, damit was dir gefället, mit gutem Fleiß und Willen ich möge ſtets erfüllen.

2. Verleihe, daß ich nicht vergeſſe meine Pflicht; laß ohne Widerbellen mein Werk mich wohl beſtellen. Laß mich doch thun in allen nach deinem Wohlgefallen.

3. Hilf, daß ich laſterfrey und ſtets gehorſam ſey, nicht Lohn mit Sünden nehme, mich nicht der Arbeit ſchäme, und meine Herrſchaft liebe, ſie boshaft nie betrübe.

4. Gib Gnade, daß ich treu, fromm, keuſch

keuſch und redlich ſey; nie Schaden laß geſchehen, durch eigenes Verſehen. Laß mich auch nichts begehren, das mein Herz kan beſchweren.

5. Geſundheit, Kraft und Stärk gib mir, daß ich mein Werk kan nach Gebühr vollbringen. Laß mich vor allen Dingen, nebſt andern Tugendgaben, Verſtand und Klugheit haben.

6. Bey allem, was ich thu, ſprich Amen, Herr! darzu. Auf allen meinen Wegen verleih mir deinen Segen, daß alle meine Thaten mir mögen wohl gerathen.

7. Ach Gott! Eins bitt ich noch: der Krankheit ſchweres Joch wollſt du mir nicht zuſenden, geſund laß mich anwenden die Zeit zu deinen Ehren; Gott! du wirſt mich erhören.

8. Eines Soldaten.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

650. Vor dir fällt ein Soldat allhier, o Herr Gott! glaubig nieder; er betet, fleht und bringet dir das Opfer ſeiner Lieder; er wünſcht, daß deine Gnadenhand ihn auch in dieſem ſeinem Stand mit Rath und Schutz erfreue. 2.

2. Denn, Herr! du biſt der weiſe Gott, der unſre Wege kennet; du biſt der Helfer in der Noth, der uns die Seinen nennet. Stand, Leben, Wohlſeyn kommt von dir; ja du regiereſt für und für das Schickſal aller Menſchen.

3. Dein theures Wort, Herr! halte mir allzeit in meinem Stande mit Nachdruck meine Pflichten für, wie ich dem Vaterlande mit meinen Waffen dienen ſoll, daß ich dich ehr und glaubensvoll nach jener Krone ringe.

4. Leb ich gleich oftmals in Gefahr von inn- und äuſern Feinden; ſo bleibt doch dieſes ewig wahr: du biſt bey deinen Freunden ein ſtarker Gott, ein Siegesheld, der ihre Feinde mächtig fällt und ihnen Sieg verleihet.

5. Laß aber auch, was mir gebührt, mich willig ſtets vollbringen, wozu mich mein Beruf nur führt, in groß und kleinen Dingen gehorſam, treu und redlich ſeyn, und nicht Gefahr noch Unluſt ſcheun, wenn ſie mein Stand erfordert.

6. Laß mich bedenken meinen Eid, die Vorgeſezten ehren, und ſo nach aller Möglichkeit befördern und vermehren, was zum gemeinen Beſten dient; weil, wenn der Thron des Fürſten grünt, es alle mit genieſen.

7. Zeig mir, wie ich die theure Zeit, die ich hier hab zu leben, ſo nutze, daß mich nichts gereut, wenn ich ſoll Rechnung geben. Ein Kriegsmann und ein guter Chriſt kan, wenn du ſelbſt ſein Führer biſt, ſehr wohl beyſammen ſtehen.

8. Dies ſtelle mir, o Vater! für; ſo werd ich chriſtlich leben. Laß deine Gnade über mir auf allen Wegen ſchweben; ſowohl wenn Fried und Ruhe blühn, als wenn ich muß zu Felde ziehn; ſo bin ich wohl verſorget.

9. Krön unſern Fürſten und ſein Haus mit Segen und Gedeihen; geh ſelbſt mit ihnen ein und aus, daß ſie ſich deiner freuen. Laß Kriegsleute insgemein auch Streiter Jeſu Chriſti seyn. O Gott! ſprich ſelber Amen!

8. Be=

8. Betrachtung des zukünftigen Lebens und der Allgegenwart Gottes, beſonders für die Jugend.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten.

651. Wenn ſich zu jener Seligkeit hinauf die Seele ſchwinget, und, Gott! von jenem Glück erfreut, ſchon hier ein Loblied ſinget; dann dünk ich mich hier nur ein Gaſt, und leicht wird dieſes Lebens Laſt, die ſonſt ſo oft ermüdet.

2. Doch, denk ich meine Jugend mir, und dann die vielen Zeiten, die ich auf dieſer Reiſe hier, vom Glück der Ewigkeiten, noch lang getrennt, durchwandern kan: o Gott, mein Vater! denk ich dann, wann werd ich dich erblicken?

3. Wann preiß ich deine Güte da, wo ewig Freude wohnet? O wäre mir die Stunde nah, die deine Frommen lohnet! die meinen Leib zur Todesgruft und mir zum beſſern Leben ruft, wird ſie mir bald erſcheinen?

4. Auf dieſe Stunde, Herr! wart ich mit freudenvoller Seele! die führt zu meiner Wonne mich, von der ſich meine

Seele nur ſchwach das Glück hier denken kan, das mich erwartet, und mir dann mein ewig Erbtheil bleibet.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr.

652. Zu Gott, o Seele! ſchwing dich auf, und freue dich der Wonne! Er, der voll Huld der Welten Lauf, den Lauf der milden Sonne, voll Pracht die groſe Schöpfung lenkt, auf jedem Tritt uns Freude ſchenkt, er iſt allgegenwärtig.

2. Wenn ſich in ſtiller Einſamkeit der Geiſt zu ihm erhebet, voll heiliger Empfindſamkeit in hoher Wonne ſchwebet: da ſieht ſein lieber Vatersblick voll Huld auf unſer innig Glück. Denn er iſt gegenwärtig.

3. Auch wenn ſich unſer Schickſal trübt, wenn Thränen uns entfließen, und er uns finſtre Wolken gibt; wenn Leiden uns umſchließen: ſo iſt er uns mit ſeiner Kraft, die alles liebevoll erſchaft, im Leiden gegenwärtig.

4. Und wenn das Auge ſterbend bricht, wenn alle Sinne ſchwinden, wenn für der Erden Freundſchaft nicht das ſtarre Herz em-

empfinden und liebevoll uns ſchlagen kan: o höchſtes Weſen! dann, auch dann biſt du uns gegenwärtig.

5. Zu Gott, mein Geiſt! ſchwing dich hinauf und freue dich der Wonne! Er, der voll Huld der Welten Lauf, den Lauf der milden Sonne, voll Pracht die groſe Schöpfung lenkt, im Tod und Leben Freude ſchenkt, der iſt allgegenwärtig.

XVII. Für alte Leute.

Mel. In allen meinen Thaten.

653. Durch viele groſe Plagen hat mich der Herr getragen von meiner Jugend auf. Ich ſah auf meinen Wegen des Höchſten Hand und Segen, er lenkte meinen Lebenslauf.

2. Sein Weg war oft verborgen, doch wie der helle Morgen aus dunklen Nächten bricht, ſo hab ich ſtets geſpüret: der Weg, den Gott mich führet, bringt mich durchs finſtre Thal zum Licht.

3. War Menſchenhülf vergebens, ſo kam der Herr des Lebens, und half und machte Bahn. Wußt' ich mir nicht zu

ra-

rathen: ſo that Gott groſe Thaten, und nahm ſich meiner mächtig an.

4. Biß in des Alters Tagen, will ich dich heben, tragen und dein Erretter seyn. Dies hat mir Gott verſprochen, der nie ſein Wort gebrochen. Ich werde ſein mich ewig freun.

5. Er wird mir ſchwachem Alten, was er verheiſen, halten; denn er iſt fromm und treu. Bin ich gleich matt und müde, er gibt mir Troſt und Friede, und ſteht mit Muth und Kraft mir bey.

6. Nach wenig bangen Stunden hab ich ganz überwunden. Ich bin vom Ziel nicht weit. Triumph! o welche Freuden ſind nach den lezten Leiden vor Gottes Thron für mich bereit!

7. Ich warte froh und ſtille, biß meines Gottes Wille mich nach dem Kampfe krönt. An meiner Laufbahn Ende ſink ich in Jeſu Hände, der mit dem Richter mich verſöhnt.

Fedderſen.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

654. Gott! meine Zuflucht für und für, von ganzer Seele ſing ich dir,

dir, mein Vater, mein Erhalter! Wie zärtlich, mild und väterlich bewahreſt, hebſt und trägſt du mich biß in mein ſchwaches Alter! Der früh mich ſeinen Weg gelehrt, den ich von Jugend auf verehrt, der mich behütet und bewacht, mit mir es alles wohl gemacht, den Gott der Frommen bet ich an! Ihn bet ich an, wie viel hat er an mir gethan!

2. Der Treue, der Barmherzigkeit, die ich, im Innerſten erfreut, voll Dank und Ehrfurcht ſinge, bin ich, der oft dein Recht entehrt, oft deine Stim̃e überhört, Herr! bin ich zu geringe. Wie iſt des Höchſten Huld ſo groß! von der mein Leben überfloß, die mein Verſtändniß überſteigt, von welcher jede Stunde zeugt, für die am Grabe noch mein Geiſt den Geber preißt, der auch mein rechter Vater heißt.

3. Von dem Geräuſch der Eiteln fern, beſchäftigt mit der Huld des Herrn, durchdenk ich jezt mein Leben. Mein Alter ſey dazu geweiht, gerührt von from̃er Dankbarkeit die Gnade zu erheben, die Körper, Geiſt und Herz gelabt, mit reichem Segen mich

mich begabt, mir Millionen Luſt geſchenkt, mein Schickſal weißheitsvoll gelenkt, ſelbſt in dem Leiden, in Gefahr, ſo wunderbar, ſo ſüß mir Troſt und Hülfe war.

4. Ja, denk ich, wie nach deinem Rath ſich Noth und Trübſal mir genaht, wie Leiden prüfend drückten, wie dann zur bangen Zeit der Noth mich deine Tröſtungen, o Gott! ſo himmliſch ſanft erquickten: wie ſtark wird meine Bruſt bewegt, wie preiß ich den, der heilſam ſchlägt, den, deſſen Weg Barmherzigkeit, und jede Schickung Zärtlichkeit dem ihm ergebnen Liebling iſt, der als ein Chriſt das Leiden dultet, das er mißt.

5. O hätt ich ihn doch nie verkannt, wär ich von meines Vaters Hand verirrend nicht gewichen! Die Zeit, die Gottes Huld mir lieh, die Zeit der Saat, o wäre ſie nicht unbenuzt verſtrichen! Ich weiß es, für die Ewigkeit erzieheſt du hier in der Zeit, doch oft vergaß ich dieſes Ziel. Herr! wie ſind meiner Fehle viel! Vergiß die oft entweihte Pflicht, und gehe nicht mit Reuenden ins Zorngericht.

6. Jezt, da von meines Lebens Werth des Richters Nähe mich belehrt, der Stunden nur geliehen; jezt überleg ich, wie geſchwind, gleich ſchnellem Strom, gleich flücht'gem Wind die Pilgerjahre fliehen. Wie Gras, das an dem Morgen blüht, und Abends ſchon im Ofen glüht, dorrt aller Menſchen Leben ab. Wie eilend rück ich an mein Grab! Wie ein Ge-

ſchwätz verfließt die Zeit, die Ewigkeit ergreift mich ſchnell, vielleicht noch heut.

7. Daß Sinnenluſt und Eitelkeit, des Lebens ganze Herrlichkeit, ſo wie ein Traum vergehe; daß alles, alles eitel ſey, ſo flüchtig, wie vom Wind die Spreu, der Erden Glück verwehe; wie überzeugend feyerlich lehrſt du im Alter dieſes mich! Doch Werke, Gott! in dir gethan, ſchreibſt du in dein Gedächtniß an, ſie folgen vor des Menſchen Sohn, des Richters Thron, biß in den Himmel folgt ihr Lohn.

8. Laß mich der Tage kleinen Reſt, die deine Huld mich feyern läßt, durch Frömmigkeit dir weihen! Durch Werke der Barmherzigkeit noch für die nahe Ewigkeit im Glauben Samen ſtreuen! Im ſel'gen Umgang, Gott! mit dir erhalte du mich für und für, biß abgemattet für die Welt, der Pilgrimsſtab mir mürb entfällt, biß mich des Himmels Wonne krönt, der Lohn mich krönt, nach dem ſich oft mein Herz geſehnt.

9. Geführt von deiner treuen Hand, laß mich den Weg ins Vaterland zu dir im Frieden wallen. Mein Herz, das dir noch ſterbend ſingt, noch kraftlos dir ſein Loblied bringt, in Jeſu wohl gefallen! Im Thal des Todes ſey mein Licht, und wenn mein irdiſch Haus zerbricht, ſo laß mich durch des Grabes Nacht, zum Bau mit Händen nicht gemacht, zum Haus, das ewig dauret, ſehn, zu dir dann gehn, heim, beſter Vater! zu dir gehn.

Fr. W. Loder.

Zu=

höhres Ziel; dies Streben nach der Ewigkeit erhebt mich über Erd und Zeit.

4. Dich, Höchſter! hab ich hier erkannt, voll Liebe Vater dich genannt; in dieſer Seelen-Würde liegt ein Hoffnungsgrund, der nimmer trügt.

5. Dein Wort zeigt mir die beßre Welt; ſo iſt mein Glaube feſt geſtellt. Wie herrlich wird der Menſchheit Werth durch Jeſu Zuſag aufgeklärt.

6. Glückſel'ge Ausſicht auch für mich! Entzückt hebt meine Seele ſich; ich ſeh im Geiſt des Chriſten Lohn, ich ſehe meinen Himmel ſchon.

7. Da find ich, was dein guter Rath zu meinem Wohl geordnet hat, genieſe deines Gnadenblicks und der Vollendung meines Glücks.

8. Viel Freude gabſt du mir ſchon hier; o Gütiger, wie dank ichs dir! Stets folgt kleinerm Ungemach die größere Verſüßung nach.

9. So hat ſchon dieſer Kindheitsſtand der höhern Hoffnung Unterpfand; die Liebe, die mich hier beglückt, die bleibt und ſegnet unverrückt.

10. Des freudigſten Vertrauens voll, erwart ich, was mir werden ſoll, wenn ich von Sünd und Noth befreyt, nun reiſe zur Vollkommenheit.

11. Der Tod darf mir nicht ſchreckend ſeyn, er führt zum wahren Leben ein. Durch Gottes Kraft beſiegt mein Herz der Krankheit Laſt, der Trennung Schmerz.

12. Wenn hier von uns, die Gott vereint, der Lezte auch hat ausgeweint, dann wird ein frölichs Wiederſehn auf ewig unſer Glück erhöhn.

13. Herr unſrer Tage! führe du uns alle dieſem Ziele zu, daß uns bey ſtandhaft frommer Treu des Lebens End erfreulich ſey.

Ein Danklied.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

658. Dich lobt man in der Stille, dir, Gott! bezahlt

zahlt man Dank. Du ſchenkſt uns Heil und Fülle, nährſt uns mit Speiß und Trank. Zu dir, der uns erhält, auf unſer Flehen höret, uns liebt, erfreut und nähret, kommt dankend alle Welt.

2. Du kröneſt uns mit Gnade, mit deinem Gut das Jahr. Wie triefen deine Pfade von Wohlthun immerdar! Du bauſt und tränkſt das Land. O Gott! daß unſre Saaten ſo reich, ſo ſchön gerathen, iſt Segen deiner Hand.

3. Voll Blumen grünt die Weide, voll Schaafe prangt die Au. Das Land gibt ſein Getreide der Himmel ſeinen Thau. Der Halm, der ſchwer ſich neigt, rühmt mit der Vögel Chören: Gott, deſſen Segen nähren, ließ ſich nicht unbezeugt.

4. Ihn prediget der Regen, ihn rühmt der Sonnenſchein. Er flößt auf tauſend Wegen uns tauſend Freuden ein. Ihn, der den Frühling ſchmückt, für uns den Sommer kleidet, des Herbſtes Frucht bereitet, ihn rühmt mein Herz entzückt.

5. Er heißt die Vögel ſingen, die Erde ſich verneun, Brod uns zur Stärkung bringen, zu unſrer Labung Wein. Das Gras, der Baum und Halm, die Blume und die Made führt mich auf ſeine Pfade, weckt meinen Dank und Pſalm.

6. Die Fruchtbarkeit der Zeiten regiert und lenket er; Nie läßt er uns von Freuden, nie uns von Speiſe leer. Ein jeder Biſſen Brod, den ich mit Dank genieſe, ſchmeckt mir durch ihn ſo ſüße, zeugt: reich und gut iſt Gott!

7. Ihn lieben, ihn erhöhen, mit Dank und Zuverſicht auf ſeine Schöpfung ſehen, ſey meine liebſte Pflicht! Ihn rühm ich lebenslang. Wenn ich in heller Nähe anbetend einſt ihn ſehe, tönt engliſch mein Geſang.

Fr. W. Loder.

Soli Deo Gloria.

Nr. 612. 654. 656. 658.